

bella\_isa

# The mess i made



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Das sechste Schuljahr beginnt nach einer längerer Pause in der die Schule geschlossen war. Harry Ron und Hermione kehren gemeinsam zurück. Doch irgendetwas stimmt mit Draco Malfoy ganz und gar nicht. Er verschwindet Nachts heimlich und kommt oft gegen Morgengrauen erst zurück. Doch Hermione Granger wäre nicht Hermione Granger wenn sie diesem dunklen Geheimnis nicht auf die Spur gehen würde. Und da gibt es ja noch die Prophezeiung, die bis jetzt nur Harry kennt...

## Vorwort

Hey an Alle! Ich freu mich dass ihr reinschaut!

Eine kurze Erklärung, ich finde eine Geschichte kann sich am besten entfalten, wenn im Hintergrund die passende Musik läuft. Deshalb werde ich immer wieder mal einen Link zu einem passenden Abschnitt meiner ff reinstellen, damit ihr vll noch etwas mehr mitgerissen werdet :) glg bella\_isa

# Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Eine wahre Familie
3. Auf immer und ewig
4. Auf dem Weg nach Hause
5. Hogwarts
6. Enthüllungsversuche Teil 1
7. Enthüllungsversuche Teil 2
8. Unheilvolle Enthüllung
9. Der ganz normale Wahnsinn
10. Ernste Gespräche
11. Einkehrende Ruhe
12. Die Nacht der Nächte
13. Verehrer
14. Damals im August Teil 1
15. Damals im August Teil2
16. Hilfe
17. Flucht
18. Verdeckte Warnung
19. Geständnis
20. Xibalbá
21. Silvester
22. Des Nachts
23. Versteckspiel
24. Wiedervereinigung
25. Ertappt
26. Wie Feuer und Eis
27. Erkenntnis
28. Was richtig und was falsch ist
29. Was, wenn es dich traurig macht
30. Zauber der Erinnerung Teil 1
31. Zauber der Erinnerung Teil2

# Prolog

## Prolog

<https://www.youtube.com/watch?v=iZP3tzZZ5Qo>

Stille. Erdrückende Stille hatte sich ausgebreitet und umhüllte alles was sich ihr in den Weg stellte. Dichter Nebel kroch am Boden entlang, sodass man kaum erkennen konnte was vor einem war. Man konnte kaum seine eigene Hand vor den Augen sehen.

Panisch blickte er sich um. Wo war er? Wie lange war er schon hier? Und wie zum Teufel war er hier her gekommen? Er ging ein paar Schritte vorwärts, versuchte sich an den glitschigen Wänden vorwärts zu tasten. 1, 2, ein dritter Schritt, ein Rasseln ertönte, welches dem Jungen das Mark in den Knochen gefrieren ließ. Was war das? Er blickte sich wieder um, konnte wieder nichts erkennen. Zitternd blieb er stehen, wagte es nicht sich zu bewegen. Nicht einen Millimeter. Sein Herz raste und es fühlte sich so an als würde es ihm gleich aus der Brust springen.

Warum wusste er nicht mehr, was passiert war? Das einzige woran er sich noch erinnern konnte, war die Mysteriumsabteilung, in der er und fünf seiner Schulkameraden am Ende des 5ten Schuljahres eingedrungen waren um eine Prophezeiung vor Voldemord zu retten. Und das war´s. Danach war alles schwarz. Hatte er sie retten können? Wie waren sie entkommen? Waren sie das überhaupt? Was wurde aus den anderen? Er strengte seinen Kopf noch mehr an, doch nichts wollte ihm mehr einfallen.

„Na los! Mach schon. Sei nicht so feige. Du musst hier raus!“ Immer wieder versuchte er sich Mut zuzusprechen doch so richtig wollte es ihm nicht gelingen.

„Such einen Weg hier raus...oder die anderen...oh Gott! Bitte lass es den anderen gut gehen!“ Langsam machte er noch einen Schritt....Nichts geschah.

„Hallo?“ flüsterte er in einer Lautstärke, die nicht einmal er selbst richtig hören konnte. Der Nebel wurde dichter, die Luft kühler und feuchter.

„Hallo? Kann mich jemand hören?“

Er wagte noch einen Schritt und wieder war dieses erschreckende Rasseln zu hören. Er versuchte es zu ignorieren, doch plötzlich merkte er, dass er sein rechtes Bein nicht mehr heben konnte. Er zog wie wild daran und das Rasseln wurde immer lauter.

„Eine Kette! Ich bin an einer Kette gefesselt!“ dachte der Junge voller Angst und versuchte trotz des Wissens dass es zwecklos war, seinen Fuß von der Kette zu befreien. Sein Atem wurde schneller und lauter, sein Herz raste weiter und dann plötzlich...konnte er es hören. Das was er hoffte in seinem Leben nie wieder hören zu müssen, was ihm jedoch jede Nacht in seinen Albträumen verfolgte, das was er einfach nicht mehr aus seinem Gedächtnis verdrängen, geschweige denn löschen konnte. Es hatte sich so tief in ihn eingebrannt, dass er es überall erkennen würde.

Reflexartig hielt er seine Ohren zu doch es nutzte nichts. Das kalte, entsetzliche, grauenvolle Lachen wurde immer lauter, bis der Junge glaubte es nicht mehr aushalten zu können. Auf den Boden gesunken und hin und her wippend versuchte er an etwas anderes zu denken, nur nicht an dieses entsetzliche Lachen.

Und dann war es wieder still. Zu still. Er sah erneut auf, doch nichts hatte sich verändert. Alles war wie zuvor. Dunkel, kalt und neblig. Doch nein...etwas war anders! Diese Kälte...sie war nicht normal. Diese Kälte

schloss ihn richtig ein und plötzlich wusste er womit er es zu tun bekommen würde.

„Dementoren“ flüsterte er.

Sein Feind wollte ihn schwächen. Er wollte dafür sorgen, dass sein Gefangener auch nicht die geringste Kraft hatte sich zu wehren.

Und dann ganz unvorhergesehen hörte er eine Stimme:

„Herr! Ich habe Nachrichten! Gute Nachrichten . Sie werden Ihnen gefallen!“

„Diese Stimme kenne ich! Ich kenne sie!“ dachte der Junge und versuchte etwas vor zu robben. Die Kette machte ihm einen Strich durch die Rechnung und schloss sich nur noch fester um sein Bein, sodass er Aufschreien musste.

„Ist er das?“ fragte die helle kalte Stimme mit einem Anflug von Vergnügen.

„Ja Herr! Wir hab...Ihr habt es geschafft mein Lord! Ihr habt ihn endlich bei sich! Er gehört Ihnen großer Meister!“

„Sehr gut Wurtschwanz! Das hätte ich dir nie im Leben zugetraut, nach all den Schlamassel in die du mich gebracht hast! Aber sei´s drum, sei´s drum! Er ist hier und das ist alles was Zählt!“

Der Junge erschrak. Konnte es sein? Konnte es wirklich sein? Er in den Händen von Lord Voldemort? Angekettet an eine kalte Kerkermauer? Umzingelt von Dementoren, die seine schlimmsten Albträume immer wieder aufleben ließen. Sollte es wirklich so enden? Und dabei hatte er es doch immer mit Mühe und Not geschafft ihm zu entweichen. Doch noch nie war er ihm in einer so aussichtslosen Situation begegnet. Und jetzt? Was würde jetzt geschehen? Würde er jetzt wirklich dem Tot in die Augen schauen müssen?

„Nein! Niemals! So leicht werde ich nicht aufgeben!“ dachte er und tastete blind nach der Kette an seinem Fuß um sie wenigstens ein wenig zu lockern, doch nichts passierte.

„Du Idiot! Du hast einen Zauberstab. Schon mal daran gedacht?“ Hastig zog er seinen Zauberstab aus seinem Gürtel.

„Lumos“ murmelte er und an der Spitze des Zauberstabs breitete sich ein Lichtkegel aus. Doch es war zu spät. Er stand bereits vor ihm und blickte ihn mit diesen eiskalten roten Augen an.

„Harry Potter!“ zischte er. „So sieht man sich wieder.“ Und bevor Harry Potter reagieren konnte, hörte er nur noch „crucio“ und sah einen roten Lichtblitz, bevor alles um ihn herum wieder Schwarz wurde.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

So, das wars dann mit dem Prolog, ich hoffe es hat euch gefallen :) bussi bella\_isa

# Eine wahre Familie

Hey! Da bin ich wieder, mit dem ersten Teil meiner ff. Zwar noch mit etwas wenig Handlung, aber das ändert sich natürlich bald :) Ich hoffe es gefällt euch und ich würde mich natürlich auch wieder über kommentis freuen.

@ Bellazissa Black: Vielen Dank für dein Kommentar! Hab mich echt gefreut. Und ich hoffe, dass ich meinen Schreibstil beibehalten kann! Bussi

Und jetzt gehts weiter. Viel Spaß

## Eine wahre Familie

„Harry! Harry wach auf!“ Hermione hatte ihn etwas unsanft gepackt und schüttelte, was das Zeug hielt.

„Komm schon, es ist nur ein Traum!“

Harry schlug die Augen auf und sofort verstummten seine Schreie. Doch nicht für lange, denn er hatte keine Ahnung wo er war.

„Hermione? Was...wie...ich...Wo bin ich? Autsch!“ Harry hatte sich aufgesetzt und verspürte plötzlich einen Stechenden Schmerz an der Seite sowie in seinem Kopf.

„Beruhig dich Harry! Ich geh und wecke Mrs. Weasley! Rühr dich nicht vom Fleck!“

„Aber...“ doch Hermione war bereits zur Tür hinaus.

Harry blickte sich um. Ja er war im Fuchsbau. Aber wie war er hier hergekommen? Der Dunkelheit nach zu urteilen war es ca. 6 Uhr morgens und er lag allein in Rons Zimmer. Langsam versuchte er sich wieder in eine etwas aufrechtere Position zu setzen doch bei den stechenden Schmerzen sackte er gleich wieder zusammen.

„Harry mein Lieber!! Du bist wach!“ und schon hatte sich Molly Weasley auf ihn gestürzt, drückte ihn leicht an sich und drückte ihm dicke Schmatzer auf die Wangen.

„Du glaubst ja gar nicht was wir uns für Sorgen um dich gemacht haben! Normalerweise rede ich ja nicht so, aber diesen Muggeln gehört wirklich mal ein Fluch aufgehalst! Ich ...ich kann es immer noch nicht glauben...“

„Ähm...Mrs. Weasley...ich verstehe nur Bahnhof...ich...wie bin ich hergekommen? Was ist passiert?“ fragte Harry verduzt. Das einzige woran sich Harry noch erinnern konnte, war sein Bett in das er geschlüpft ist um sich schlafen zu legen.

„Du kannst dich nicht mehr erinnern?“ fragte Hermine etwas besorgt und wechselte einen Blick mit Mrs. Weasley.

„Mitglieder des Ordens haben dich die ganze Zeit natürlich überwacht. Und...dann haben sie einen reißenden Krach gehört...Ich weiß selbst nicht genau... Remus sagt, Todesser seien in der Nähe gewesen und wollten dich ausfindig machen. Da ist dein Onkel ausgerastet und wollte dich ihnen ausliefern. Geschrien hat er :Da ist er den ihr sucht! Er wollte natürlich nur seinen eigenen Hintern retten. Angeblich habt ihr miteinander gerungen. Dadurch bist du dann die Treppe runtergestürzt...ja...sie haben dich danach sofort hergebracht obwohl Dumbledore es ja vorgesehen hatte, dass du dort bleibst. Molly hat dich dann zusammengeflickt und

du hast 3 Tage am Stück geschlafen.“

„Du hast dir ziemlich heftig den Kopf gestoßen und hast dir 3 Rippen gebrochen, die sind aber gerade dabei wieder zusammen zu wachsen. In ein bis zwei Tagen solltest du wieder fit sein.“ Schloss Mrs. Weasley.

Harrys Kopf war voller Informationen und somit konnte der schwarzhaarige nur ein schwaches: „Danke“ hervormurmeln.

„Der Schlaftrank den ich dir gegeben habe war anscheinend sehr stark. Ruh dich doch noch etwas aus. In einer Stunde komme ich und hole dich zum Frühstück. Du musst schnell wieder aufgepäppelt werden. Man könnte ja meinen du bekommst bei den Muggel gar nichts mehr zu essen.“ Schimpfte sie und verließ das Zimmer nicht ohne Harry noch einen Kuss auf die Stirn gegeben zu haben.

Hermione setzte sich langsam auf Harrys Bett.

„Wie ...fühlst du dich?“ fragte sie behutsam.

„Ich...keine Ahnung...Ich glaub ich kann froh sein, dass ich mich an nichts erinnere.“

„Ja...Ach Harry wir hatten ja solche Angst um dich! Wir wollten mehr Kontakt zu dir und dich sehen, aber es war einfach nicht möglich! Jegliche Eulen werden abgefangen und kontrolliert! Keiner traut sich vor die Tür seit... du weißt schon...und...ach wir wissen noch nicht einmal wann Hogwarts wieder geöffnet wird! Dumbledore will uns einfach nichts sagen und noch ein Jahr ohne Hogwarts halte ich nicht aus!“ Hermione seufzte und nahm seine Hand.

Nein. Noch ein Jahr ohne Hogwarts würde auch er nicht mehr aushalten. Harry murmelte etwas von wegen noch etwas ausruhen, doch in Wirklichkeit waren seine Gedanken schon längst abgeschweift.

Seit jeder wusste, dass Voldemord zurück an der Macht war, trauten sich niemand mehr seine Kinder in die Schulen zu schicken. Somit war Dumbledore gezwungen Hogwarts bis auf weiteres zu schließen. 1 Jahr war nun vergangen, in dem Harry abgeschirmt von der restlichen Welt im Ligusterweg Nr. 4 vor sich hingammelte. Einzig die kurzen Besuche und die Briefe von seinen Freunden und den Weasleys hielten ihm am Leben. Ohne sie, da war er sich sicher, hätte er es nicht geschafft.

Harrys Gedanken überschlugen sich. Die Prophezeiung wollte ihm einfach nicht aus dem Kopf gehen. Immer und immer wieder hallte sie durch seinen Kopf um ihn auch ja schön daran zu erinnern welche Last auf ihn gelegt wurde. Er hatte noch nicht einmal die Kraft Ron und Hermine davon zu erzählen, geschweige denn, was letzten Sommer passierte.

Der letzte Sommer...Nein! Er durfte sich jetzt nicht daran erinnern! Nicht jetzt! Harry wurde unruhig, sein Herz fing an zu pochen und sein Atem ging schneller. Aber es half nichts. Die Bilder waren wieder da. Vermischt mit jenen aus seinem Traum.

Harry kniff die Augen zusammen. Versuchte die Bilder zu vertreiben und sie durch ein anderes zu ersetzen. Durch ein ganz bestimmtes...doch es half nichts. Alles war wieder da. Voldemort, die Todesser, selbst Sirius schlich sich in seinen Kopf, nur um jedes Mal wieder durch den Schleier zu fallen.

Der Schwarzhaarige war so in Gedanken versunken, dass er nicht merkte wie langsam die Tür aufging und leise jemand auf sein Bett zukam.

Ginny Weasley kniete sich vor seinem Bett auf den Boden und nahm langsam seine Hand.

„Harry?“ fragte sie behutsam und holte Harry somit aus seinen erschreckenden Gedanken. Harry zuckte leicht als er aus seinem Tagtraum gerissen wurde und blickte Ginny leicht erschrocken an.

„Oh ich wollte dich nicht erschrecken...“ sagte Ginny und blickte ihn liebevoll an.

Harry bemerkte einen sanften Druck an seiner Hand und so umschloss er Ginnys mit seiner.

„Nein...das...ist schon ok...“ erwiderte Harry leise.

„Ich bin froh dass du endlich wieder hier bist...Mum hat mir gerade verboten herein zu kommen. Sie sagte du solltest dich noch etwas ausruhen...Aber...ich dachte vielleicht möchtest du etwas Gesellschaft haben?“

Harry versuchte sich erneut aufzusetzen, ließ es jedoch gleich wieder bleiben als eine neue Schmerzwelle ihn durchströmte. Er merkte nicht einmal, dass er noch gar nichts gesagt hatte.

„Oh...ok dann werde ich mal wieder gehen...“ Ginny wollte seine Hand loslassen, doch Harry hielt sie zurück.

„Nein! Nicht...ich meine...das musst du nicht, ich...hätte gern etwas Gesellschaft“

Ginny lächelte und machte es sich auf dem Boden etwas bequemer.

„Du siehst immer noch müde aus“ sagte sie. „Versuch doch noch etwas zu schlafen...wenn du etwas brauchst dann...bin ich da. Ich wecke dich wenn es Frühstück gibt.“

„In Ordnung“ murmelte Harry. Seine Augen waren längst wieder geschlossen. Doch jetzt wo er nicht mehr allein war, blieben die schrecklichen Bilder fern.

„Schön dass du wieder da bist.“ Flüsterte Ginny erneut. Und genau das mochte Harry so an ihr. Nicht dass sie es schön fand dass er hier war, sondern dass sie keine Fragen stellte und auch niemals wie viele andere sagte dass es ihr so schrecklich leid tat was ihm passiert war. Mit diesem Gedanken schlief er wieder ein, jedoch nicht ohne zu bemerken, dass Ginny ihm über sein Haar streichelte.

„Oh Harry! Du bist wach! Na los setz dich. Und schön aufessen!“ und schon wurde Harry von Mrs. Weasley auf einen Stuhl, direkt vor einem Berg Pfannkuchen gedrückt.

Hermione und Ginny waren gerade dabei ihre riesigen Portion zu verdrücken als Ron, Fred und Georg sich zu ihnen gesellten.

„Na seht mal an wer wieder unter uns weilt!“ sagte Georg.

„Er ist von den Toten auferstanden! Welch` Wunder!“ fügte Fred hinzu worauf hin die Beiden einen strafenden Blick ihrer Mutter kassierten.

„Es ist auch schön euch wieder zu sehen!“ antwortete Harry und kippte etwas Ahornsirup über sein Frühstück.

„Hey Kumpel! Schön dass du dich wieder mal blicken lässt!“ Ron klopfte Harry auf die Schulter und ließ sich dann neben ihm auf einen Stuhl fälle, wo er sofort einen Teller Frühstück serviert bekam.

„Wir dachten schon wir würden dich nie mehr wieder sehen!“

„So schnell werdet ihr mich nicht los Ron. Keine Sorge!“ antwortete er und begann langsam zu essen.

Mrs. Weasley ließ ihren Zauberstab schnippen und im nu erstrahlte die Küche im neuen Glanze.

„Hört mal alle her bitte!“ sagte sie und ließ sich auf einen freien Stuhl neben Hermine nieder. „Wenn ihr zu

Ende gefrühstückt habt, möchte ich, dass ihr alle nach oben geht und erst wieder runter kommt, wenn ich euch hole!“

„Aber Mum!“ unterbrach sie Ron mit vollem Mund. „Warum dürfen wir bei den Treffen noch immer nicht dabei sein? Wir sind bereits Volljährig, bis auf Ginny natürlich und wir haben doch auch ein Recht zu erfahren, was los ist!“ Grimmig stopfte er sich gleich noch eine Gabel hinterher.

„Ich weiß Schatz, aber...Dumbledore hat mich gebeten dafür zu sorgen, dass ihr außer Hörweite seid! Er...hat Neuigkeiten und... will sie zuerst mit uns besprechen bevor ihr sie erfährt!“

„Wenn wir sie sowieso erfahren, dann können wir doch gleich hier bleiben!“ erwiderte Ginny, auch wenn sie wusste dass es keinen Zweck hatte. Molly Weasley konnte man nicht so einfach umstimmen.

„Ach mach dir nichts draus Ginny.“ Sagte Fred. „Wir werden sowieso alles erfahren!“ und er zwinkerte.

„Keine Langziehhohren!“ polterte Mrs. Weasley los und strafte Fred mit einem vernichtenden Blick.

„Hatten wir doch gar nicht vor!“ riefen die Zwillinge, mussten sich aber ein Grinsen verkneifen.

„Keine Langziehhohren, keine Spionageschnüre, Spürnasenwanzen, Mikrofonzauber und keine Aufnehmbleistifte!“

„Ist klar Mum!“ sagten die Zwillinge im Chor.

„Und KEIN Lauschen an der Tür!!!“

„Ach Mum! Jetzt hast du uns erwischt!“ schmolte Fred. „Toll, jetzt müssen wir uns was anderes einfallen lassen.“

„Da glaubt man mal ohne Magie weiter zu kommen und was ist? Nichts da, schon wieder erwischt!“ murmelte Fred, worauf alle anderen lachen mussten. Selbst Hermine fand es irgendwie komisch.

„Ist doch halb so schlimm, wenn wir etwas länger warten müssen.“ Meinte Hermine. „Besser spät als nie.“

„Und außerdem war es doch sowieso von vornherein klar, dass Dumbledore mal wieder alles verheimlicht.“ Grummelte Harry und legte seine Gabel weg wobei er versehentlich Ginnys Hand berührte. Schnell zog er sie weg, spürte jedoch ein leichtes Kribbeln an der Stelle an der er sie berührt hatte. „Ok? Was war das?“ fragte er sich im stillen. Er wagte es nicht seinen Kopf zu Ginny zu drehen und schaute deshalb zu Ron.

„Zauberschach als Zeitvertreib?“ fragte Harry seinen besten Freund.

„Klar!“

Nach dem Frühstück verschwanden Hermine, Harry und die 4 Weasleys sofort nach oben, um keine Diskussion mit Mrs. Weasley führen zu müssen. Fred und Georg verschanzten sich in ihrem Zimmer und keine 3 Sekunden später begann es daraus heftig zu knallen, als würde das gesamte Haus in die Luft fliegen. Die Zwillinge waren immer noch der Meinung in so dunklen Zeiten könnten die Leute Lacher gut vertragen. Zwar gingen sie nicht mehr in den Laden da es viel zu gefährlich wäre, aber das hielt sie nicht davon ab ihre Waren an Kunden zu verschicken.

„Ich finde es irgendwie toll, dass Fred und Georg ihr Sortiment immer weiter vergrößern!“ fing Hermione an. „Nein Ehrlich!“ fügte sie hinzu, als Ron sie skeptisch ansah.

„Und seit wann denkst du so darüber? Ich dachte es sei für dich Zeitverschwendung Scherzartikel herzustellen!“

„Also...eigentlich...eigentlich finde ich es bemerkenswert...ich meine es steckt so viel Arbeit dahinter...und...so etwas ist bestimmt nicht einfach!“

Harry, Ginny und Hermione ließen sich auf die Betten fallen während Ron sein Schachbrett hervorkramte.

„Was glaubt ihr wie lange es dauern wird, bis wir wieder nach unten können?“ fragte Ginny die gerade gelangweilt zusah, wie sich eine Spinne von der Decke abseilte.

„Schwer zu sagen“ erwiderte Harry. Dumbledore neigt dazu seine Erklärungen ziemlich ausschweifen zu lassen...also...ich rechne mit...2 Stunden?“

„Na dann lass uns die Zeit mit Schach vertreiben“ erwiderte Ron und baute das alte Schachbrett zwischen sich und Harry aus.

Während Ron und Harry sich ein brutales Schachspiel lieferten, hatte Hermione ihre Nase in ein dickes Buch gesteckt und blickte nicht einmal auf, als Harrys Figuren schreiend vom Platz gezogen wurden. Plötzlich klappte sie mit einem lauten Seufzer das Buch zu und ließ es neben sich auf das Bett fallen, woraufhin sie alle erwartungsvoll ansahen.

„Das darf doch nicht wahr sein! Wieder nichts! Man könnte meinen alle wichtigen Bücher darüber wurden vernichtet um ja alle Beweise aus dem Weg zu räumen!“

„Worauf willst du hinaus?“ fragten Ron und Harry gleichzeitig.

„Na ich meine die Prophezeiung, was denn sonst? Seit einem verdamnten Jahr recherchiere ich darüber und was bringe ich in Erfahrung? Nichts! Ich hab alle Bücher durch. Angefangen von Wahrsagerei, bis hin zu „Prophezeiungen zum selber machen“. Ich hab selbst die Bücher von Trelawney durch und das soll schon was heißen!“

Ron, Harry und Ginny starrten sie an.

„Du recherchierst seit einem ganzen Jahr schon?“ fragte Harry entsetzt. Insgeheim war er doch sehr froh, dass Hermione, die schlaueste Hexe die er je kennengelernt hatte nichts herausfinden konnte.

„Aber natürlich! Wir müssen vorbereitet sein! Ich meine...der ganze Orden hat von dieser Waffe gesprochen. Selbst Sirius und...ich bin mir sicher, dass wenn wir dieses Rätsel gelöst haben, wir auch wissen womit wir es zu tun bekommen werden. Harry...du musst doch irgendetwas wissen, das uns weiterhelfen könnte. Selbst der kleinste Anhaltspunkt kann nützlich sein.“

„Ich...nein ich...hab doch schon gesagt, dass ich es selbst nicht weiß! Ihr kennt doch Dumbledore...er...und seine Geheimnisse...“ versuchte Harry sich rauszureden, konnte dabei aber niemanden länger in die Augen blicken. Doch glücklicherweise schien es keinem der drei aufzufallen.

„Vielleicht ist Dumbledore deswegen hier... Vielleicht meint er es ist endlich an der Zeit alles über diese Prophezeiung preiszugeben...“ jedoch klang Ginny nicht recht überzeugt.

Ron wollte gerade etwas einwerfen, als Mrs. Weasley nach Harry rief.

„Na dann wollen wir mal“ sagte dieser und stand auf, was ihm die drei anderen gleich taten. Hermine und Ron waren gerade aus dem Zimmer gegangen, als Ginny Harry zurückhielt.

„Du weißt doch was...richtig? Über diese Prophezeiung“ Ginny sah ihn fragend an und bei diesen Augen konnte er einfach nicht lügen.

„Ich...also...“ er brach ab.

„Ich werde ihnen nichts sagen. Keine Angst!“ erwiderte Ginny und zog ihn dann hinaus aus dem Zimmer und die Treppe runter.

Als die 4 die Küche betraten, sahen sie, dass sich viele Mitglieder des Ordens versammelt hatten. Nicht nur Molly und Arthur Weasley waren da, sondern auch Tonks, Remus, Harid und Professor McGonagall. Und natürlich, nicht zu vergessen, Albus Dumbledore saß am Ende des langen Tisches. Alle begrüßten sich herzlich, doch Harry merkte recht schnell, dass alle angespannt wirkten. Hagrid zupfte nervös an seinem Bart, Professor McGonagall rieb sich die Augen und Molly Weasley hatte ihren Mund zu einer dünnen Linie zusammengepresst. Selbst Mr. Weasley sah nicht gerade glücklich aus. Als sich die Neuankömmlinge gesetzt hatten, begann Albus Dumbledore zu sprechen.

„Harry...Ich finde es schön zu sehen, dass es dir wieder besser geht!“

„Ja ähm... Mrs. Weasley hat mich wieder zusammengeflickt...“ sagte er. Aus irgendeinem undefinierbaren Grund war er sehr nervös. Vielleicht lag es daran, dass sämtliche Ordensmitglieder grimmig dreinblickten? Harry konnte es sich nicht erklären, jedoch wusste er eins. Lieber wäre er in Rons Zimmer geblieben.

Dumbledore nickte leicht, dann setzte er fort: „Du weißt ja, dass seit du 17 bist sämtliche Schutzzauber im Ligusterweg zusammengebrochen sind?“

„Ja sir.“ Harry konnte noch immer nicht erahnen worum genau es ging.

„Jedenfalls hat der Orden beschlossen, dass wir sämtliche Schutzzauber erneuern werden. Natürlich werden sie nicht so stabil sein, wie die alten, doch es wird trotzdem helfen, Lord Voldemort davon fernzuhalten.“

„Soll das heißen, die Dursleys sind weiterhin geschützt?“ fragte Harry und blickte seinen Schulleiter weiterhin an.

„Ja Harry. Deine Verwandten und du, ihr werdet dort weiterhin geschützt sein.“

„Wa...i...ich versteh nicht Sir...“

„Der Orden hat beschlossen, dass du zurück zu deinen Verwandten musst. Nur dort bist du wirklich sicher.“ Schloss Dumbledore.

Harry konnte nichts sagen, hatte das eben gehörte noch nicht einmal richtig verdaut, da waren auch schon Hermione, Ginny und Ron von ihren Plätzen hochgesprungen und schrien: „Nein! Niemals, das lassen wir nicht zu!“

Jetzt wusste Harry, warum alle so angespannt waren. Nicht der Orden hatte das beschlossen, Dumbledore alleine war es, der es für das Beste hielt, ihn zu seinen verhassten Verwandten zurück zu schicken.

„Es ist doch nur zu seinem besten!“ erwiderte Dumbledore.

„Voldemort wird dort die Schutzzauber nicht brechen können, wenn er hier bleibt, seid ihr alle in Gefahr!“

„Und wer beschützt ihn im Ligusterweg? Wer hilft ihm wenn er sich doch verteidigen muss? Bis wir dort ankommen, könnte es längst zu spät sein!“ rief Mrs. Weasley und ihre Stimme zitterte.

Plötzlich sprang Harry auf und starrte seinen Schulleiter wutentbrannt an. „Ach Sie sind also der Meinung, dass ich dort sicher bin? So wie ich auch letzten Sommer ach so sicher war? Oder haben Sie das schon vergessen? Er hat es voriges Jahr geschafft sämtliche Zauber fallen zu lassen und er wird es wieder schaffen. Das kann ich Ihnen garantieren!“ Schrie Harry.

„Du hattest dich zu weit vom Haus wegbewegt! Nur deshalb konnten sie dich erwischen! Doch diesmal werden in der ganzen Straße Mitglieder des Ordens patrouillieren um sicher zu gehen dass so etwas nicht nochmal passiert!“ erwiderte Dumbeldore jetzt nicht mehr so freundlich wie zuvor.

Harry wusste nicht mehr was er sagen sollte, ihm wurde richtig schlecht bei dem Gedanken zurückkehren zu müssen, zurück in den Ligusterweg. Er konnte nichts mehr erwidern.

„Wenn du hier bleibst, werden alle in Gefahr sein.“ Sagte Dumbledore jetzt ruhig.

Harry sah sich um. Er bemerkte, dass niemand einverstanden war Harry wieder weg zu schicken. Niemand wollte ihm das antun und doch, als er auf die Weaslyes blickte, wusste er was zu tun war. Er durfte sie nicht in Gefahr bringen. Das war sein Kampf gegen Voldemord, den er alleine gewinnen oder verlieren musste. Langsam ließ er sich wieder auf seinen Platz fallen und atmete tief durch.

„OK.“ Sagte er leise. „Ich geh zu...“ doch weiter kam er nicht, denn jetzt war Mrs. Weasley aufgesprungen und wettete los.

„Ich werde es nicht zulassen, dass Harry den Fuchsbau verlässt! Ich werde ihn nicht in den sicheren Tod Schicken. Sie wissen ganz genau wozu V... Volde...mord fähig ist und ich werde meinem...meinem Sohn nicht einer solchen Gefahr aussetzen!“ schloss sie und ihre Stimme erlaubte keinerlei Gegenargumente.

„Sohn...sie hatte Sohn gesagt...“ schoss es Harry durch den Kopf und ohne es richtig zu merken, war er wieder aufgesprungen und hatte sich Molly Weasley um den Hals geworfen. Diese drückte ihn fest an sich.

„Du bist doch mein Lieber Junge!“ sagte sie und wollte ihn gar nicht mehr loslassen.

Harry war es ganz gleich wie viele Leute gerade zusahen, es war ihm noch nicht einmal unangenehm.

„Danke...“ sagte er leise, bevor sie sich wieder voneinander trennten.

„Harry bleibt hier!“ sagte Mr. Weasley und starrte Dumbledore an.

„Wir lassen kein Familienmitglied im Stich.“

„Ja...er bleibt hier!“ schloss Ron, der unendlich froh war, dass Dumbledore nichts mehr dazu sagte.

HPHPHPHPHPHPHPHP

# Auf immer und ewig

Hallo! Da bin ich wieder mit dem nächsten Teil! Ich hoffe es gefällt euch.

@ Bellazissa Black: Vielen vielen Dank für dein Kommi :) Würde mich freuen auch diesmal wieder eines von dir zu bekommen :)

Jetzt aber los, viel Spaß.  
Bussi bella\_isa

## Auf immer und ewig

Die nächsten Tage vergingen wie im Flug. Schon lange hatte sich Harry Potter nicht mehr so lebendig und zufrieden gefühlt. Er liebte den Fuchsbau über alles. Mittlerweile war er sogar schon ein richtiges zu Hause für ihn geworden...fast schon mehr als Hogwarts. Er war von Leuten umgeben die er mochte und die ihn mochten. Und das war alles was zählte.

Glücklicherweise hatte Hermine es aufgegeben ihm immer wieder nach der Prophezeiung zu fragen, oder was für ein mächtiger Zauberbann auf dem Haus der Dursleys lag, oder nach dem letzten Sommer. Denn sie wusste, dass sie keine Antworten erhalten würde...noch nicht.

Sie verbrachten ihre Zeit mit vielen verschiedenen Zaubererspielen, sowie mit Quidditch, dem beliebtesten Zauberersport überhaupt. An Tagen wie diesen, vergaß Harry seine Sorgen, vergaß seine Last, die auf seinen Schultern lag und vergaß auch seine immer wiederkehrenden Albträume, die ihn jede Nacht verfolgten.

Harry hatte bereits einen Schweigezauber um Rons Bett gelegt, damit dieser nicht jede Nacht wach wurde. Bis jetzt war ihm noch keiner auf die Schliche gekommen und darüber war er froh. Anstrengend wurde es nur, wenn Ron sich abends in sein Bett legte und noch mit Harry sprechen wollte, denn natürlich konnte Harry Ron nicht hören und umgekehrt. Somit musste Harry sich immer auf Rons Bett setzen oder leise den Gegenzauber murmeln.

Mrs. Weasley versorgte sie alle mit köstlichem Essen und Naschereien. Auch für Imbisse zwischendurch war gesorgt. Für Harry hatte sie immer eine extra große Portion vorbereitet, die keine drei ausgewachsenen Riesen verputzen konnten. Nach Mrs. Weasley könnten die Portionen sogar noch größer sein. Denn zugenommen hatte Harry noch nicht wirklich und Molly Weasley musste sich doch ausgiebig um ihren neuen Sohn kümmern. Und dazu gehörte nun mal ihm anständige Mahlzeiten zu kochen.

„HEY! WACHT AUF IHR SCHLAFMÜTZEN!“ riefen Ginny und Hermione, als sie ins Zimmer von Ron und Harry krachten.

„Na los! Das müsst ihr euch ansehen! Ihr werdet Augen machen“ sagte Ginny und rüttelte Harry wach.

„...s wollt...ihr?“ murmelte Ron schlaftrunken und versuchte Hermine wegzustoßen, die ihn hochziehen wollte.

Ginny ging zum Fenster und zog mit einem Ruck die Vorhänge beiseite.

„Ihr werdet nicht glauben, was heute Morgen angekommen ist!“ sagte sie und riss Harry die Decke weg.

„Hey! Ich hätte nackt sein können! Schon mal daran gedacht?“ rief er empört war jedoch sofort still, als Ginny Briefe hochhielt. Briefe, die er schon oft gesehen hatte.

„Sind das...sind das etwa...Nein...oder?“ fragte er stutzig, worauf Ginny und Hermione heftig nickten. Sofort sprangen Ron und Harry aus dem Bett und jeder schnappte sich seinen Brief.

„Hogwarts! Die Briefe kommen aus Hogwarts!“ sofort riss Harry seinen auf und entfaltete ihn.

„Meine Fresse!“ sagte Ron. „Hogwarts ist wirklich wieder geöffnet...ich hoffe Fred und Georg haben die Wette vergessen, sonst darf ich einen Besen essen!“ grummelte er.

Hermione lachte. „Tja, ich glaube vorhin haben sie darüber geredet, welchen Besen sie dir zum Verzerr anbieten werden!“

„Wa...WAS?...Aber...GINNY! ICH BRING DICH UM!!!“ Man konnte gar nicht so schnell schauen, da war die Rothaarige auch schon aus dem Zimmer geflüchtet und Ron lief ihr fluchend hinterher.

„Wie konntest du mir das antun? Meine eigene Schwester! Du hast sie daran erinnert!!!!“ schrie er.

„Das ist die Rache dafür, dass du ohne zu Fragen meinen Besen genommen hast!“ sie streckte ihm die Zunge raus und warf ihre Zimmertür vor seiner Nase zu.

„Komm! Lass uns nach unten gehen. Mrs. Weasley hat bereits Frühstück gemacht.“ Lachend zog Hermine Harry nach unten in die Küche.

Auf den Besuch in der Winkelgasse hatte Harry sich jedes Jahr aufs Neue gefreut. Fast nirgendwo außer in Hogwarts natürlich bekam man so viele aufregende und magische Sachen auf einmal zu sehen. Doch die finsternen Zeiten machten Harry einen Strich durch die Rechnung. Sämtliche Läden in der Winkelgasse waren geschlossen worden, aus Angst den Todessern oder sogar Voldemord selbst zum Opfer zu fallen. Somit schickte Mrs Weasley die Bücherlisten an sämtliche Verkäufer um ja auch alle Schulsachen zu bekommen. Auch war es dieses Jahr ausdrücklich verboten an den Wochenenden Hogsmeade einen Besuch abzustatten.

Doch auch wenn es noch so viele Einschränkungen gab, Harrys Laune konnte kaum getrübt werden. Er durfte wieder nach Hogwarts, er durfte nach Hause. Nur noch wenige Wochen und er würde wieder Unterricht haben, er würde mit Ron und Hermine in der großen Halle essen, er würde mit ihnen im Gemeinschaftsraum der Griffindors vor dem großen Kamin sitzen und versuchen seine Hausaufgaben zu machen. Er würde Hagrid Besuche abstatten können und er würde endlich wieder richtig mit seiner Mannschaft Quidditch spielen können.

Harry hatte sich bereits wieder einen Kalender gebastelt, an dem er die einzelnen Tage vor dem zu Bett gehen abstreichen konnte. Nicht dass er nicht gerne im Fuchsbau war, ganz im Gegenteil, er liebte es hier zu sein, doch genauso vermisste er Hogwarts schrecklich. Und mit diesem wunderbaren Gedanken bald wieder in Hogwarts zu sein schlief er endlich ein.

Weit entfernt vom Fuchsbau, in einem modrigen dunklen Kerker, konnte man eilende Schritte hören. Eine Tür wurde aufgestoßen und die kleine rundliche Person eilte hinein.

„Herr!“ konnte man eine männliche Stimme hören. „Mein Herr, wir haben sie!“ er machte eine Verbeugung vor einem steinernen Thron. „Es war gar nicht schwer sie zu fangen.“

„Bring sie zu mir!“ rief eine kalte Stimme die vom Thron kam. „Sofort!“

Wurmschwanz hob seinen Zauberstab und ein Mädchen mit gesenktem Kopf schwebte herein. Gefesselt von unsichtbaren Seilen. Ihr Gesicht war bedeckt von ihren Haaren, sie schien ohnmächtig.

„Ich hoffe für dich, dass sie noch am Leben ist! Tot hilft sie mir nicht!“ zischte Lord Voldemord.

„Ja mein Lord. Das Mädchen lebt!“

„Dafür wirst du reich belohnt werden Wurmchwanz, mein treuester Diener! Und jetzt hol doch unsere Berühmtheit!“ lachte er. „Mich würde interessieren was er zu sagen hat.“

„Ja mein Lord!“ und Wurmchwanz verschwand. Doch tauchte er nur wenig später wieder auf, mit einem Schwarzhaarigen Jungen. Ebenfalls schwebend, ebenfalls mit unsichtbaren Seilen gefesselt.

„Harry Potter!“ Voldemord spie diesen Namen regelrecht aus. „Du fragst dich bestimmt warum du hier bist?“

Harry machte keinen Mucks. Er versuchte sich seine Angst nicht anmerken zu lassen.

„Ich habe ein kleines Geschenk für dich. Dieses Mädchen hier, welches du sicher bereits entdeckt hast, war töricht genug nach dir zu suchen... dummes Mädchen!“ flüsterte er und strich mit seinem langen dünnen Zeigefinger über die Wange des Mädchens. „Ich werde dir einmal zeigen, was mit dummen Menschen passiert, die glauben dich retten zu können!“ und er hob seinen Zauberstab, richtete ihn auf das Mädchen und schleuderte ihm einen Cruciatusfluch entgegen.

„NEIN!!...AUFHÖREN!“ Harry schrie, doch es half nichts. Der Cruciatus richtete bereits Schaden an. Der Körper zuckte als würden mehrere 1000 Volt durch ihn hindurchfließen. Und Plötzlich konnte Harry das Gesicht der jungen Frau erkennen. Er kämpfte verbissen gegen seine unsichtbaren Fesseln an, doch befreien konnte er sich einfach nicht. Doch was würde es ihm nützen? Seinen Zauberstab hatte man ihm sowieso schon längst abgenommen. Auch wenn die Fesseln von ihm abfallen würden, helfen konnte er nicht.

Voldemords Lachen wurde immer lauter. „Du kannst ihr nicht mehr helfen Harry Potter! Bald wird sie nicht einmal mehr aufwachen können, doch den Schmerz...den wird sie auf ewig spüren. Bis ich so gnädig bin und sie töte!“

„NEIN!!“ Harry schrie weiter. In seinem Kopf pochte und brannte es. Es fühlte sich so an als würde man ihm einen glühenden Draht auf seine Narbe drücken. Er wollte einfach nur mehr, dass das alles vorbei war.

„Harry!“ Plötzlich waren seine Fesseln verschwunden. Er konnte sich bewegen, doch sogleich packten ihn 2 Arme und versuchten ihn hinaus aus dem Raum zu schleifen. Er währte sich mit aller Kraft dagegen, doch es hatte keinen Zweck, die Arme waren einfach zu stark.

„Autsch...HARRY! Ich bin´s doch nur. Wach auf.“

Harry schlug die Augen auf und fuhr vor lauter Schreck hoch. Vor ihm saß Ginny und sah ihn besorgt an.

„Nur ein Traum“ dachte er. „Nur ein verdammter Traum!“ Und trotzdem fühlte es sich jedes Mal so verdammt echt an. Er atmete schnell, sein Herz raste förmlich und seine Narbe glühte regelrecht.

„...H...Hey...alles ist gut Harry!“ sagte Ginny ganz sanft. „Das war nur ein übler Traum.“

Harry versuchte sich zu beruhigen. Nur ein Traum... wenn sie wüsste...immer wieder die gleichen Bilder. Der Kerker, Voldemord, Wurmchwanz. Und dann auch noch Sirius der durch den Vorhang fällt, Cedric wie er ermordet wird.

Harry konnte nichts sagen, er hatte einen riesigen Klos im Hals und es gelang ihm nicht ihn hinunter zu schlucken, doch da hatte ihn Ginny schon fest in den Arm genommen. Sie drückte ihn an sich, um ihm wenigstens etwas Trost spenden zu können. Liebevoll strich sie ihm durch seine Haare und über seinen Rücken und Harry klammerte sich wie ein ertrinkender an sie.

Ginny spürte, wie Harry krampfhaft seine Tränen versuchte zu unterdrücken und wie trotzdem ihr Pyjama langsam nass wurde. Fest drückte sie ihn an sich.

„Es...ist OK zu weinen Harry“ flüsterte sie ihm ins Ohr. „Man kann nicht immer stark sein. Jeder hat seine Schwachen Momente. Aber wenn man sie mit jemanden Teilt, dann ist alles gar nicht mehr so schlimm.“

Harry mochte sie so sehr. Sie wusste genau wie man mit Menschen in solchen Situationen umgehen musste. Das war eine ihrer Stärken, die er so sehr an ihr schätzte. Versehentlich entfuhr ihm ein Schluchzer, doch Ginny wippte mit ihm langsam hin und her.

Er merkte nicht, dass plötzlich die Tür aufging und Mrs Weasley im Zimmer stand und auch nicht wie Ginny leicht den Kopf schüttelte um ihrer Mutter zu zeigen, dass sie alles im Griff hatte. Er merkte nur, wie sie ihm über den Kopf strich und konnte ihren Blumenduft riechen.

Harry wusste nicht wie lange sie so dasaßen aber langsam beruhigte er sich wieder und atmete tief durch. Langsam versuchte Ginny die Umarmung zu lösen.

„...Nicht...ich...“

„Ich weiß doch dass du rote Augen hast!“ sagte die Rothaarige und beide mussten ein wenig lachen. „Komm mit nach unten!“ sagte sie.

„Was?“

„Vertrau mir einfach!“ Ginny zog ihn hoch und gemeinsam gingen sie nach unten in die Küche. „Weißt du was mir immer hilft? Ein dampfender Becher Kakao mit einer Hand voll Marshmallows. Das ist Mum's Geheimrezept.“ Sie lächelte ihm zu und werkelte ein wenig in der Küche herum. Als sie fertig war, schnappte sie sich eine kuschlige Decke aus dem Wohnzimmer und die beiden machten es sich draußen auf einer Gartenbank bequem, fest in die Decke gehüllt und einen dampfenden Becher in der Hand.

Die Sommerbrise umspielte Ginnys Haar und lies es leicht im Wind tanzen. Harry konnte nicht anders und lehnte sich an sie.

„Du bist wirklich die Beste Ginny!“

Sie lächelte leicht, sagte aber nichts. Beide saßen eine Weile schweigend da, blickten in den Nachthimmel und tranken ihren Kakao. Harry fühlte sich wohl, die Angst die ihn vor ein paar Minuten noch richtig erzittern ließ, verschwand immer mehr. Er fühlte, wie Ginny unter der Decke seine Hand nahm und sie sanft drückte. Es war wie ein magischer Moment. Niemand sagte etwas und trotzdem kam es Harry so vor, als würden tausende tröstende Worte auf ihn niederprasseln.

„Harry?“

„Hm?“ Er blickte zu Rons Schwester auf.

„Ich ..hab ich mich eigentlich jemals...bei dir bedankt? ..ich meine...du hast mich gerettet...aus der Kammer...ich bin dir wirklich sehr...dankbar...“ flüsterte sie und kuschelte sich an ihn.

„Das ...war doch selbstverständlich! Jeder hätte das gemacht...“

„Trotzdem...danke!“ flüsterte Ginny und drückte ihm einen Kuss auf die Wange. Harry musste nicht hinschauen um zu wissen, dass ihr Gesicht in diesem Moment die Farbe ihrer Haare annahm. „Was sind das für Träume?“ fragte sie nach einiger Zeit.

Harry wusste nicht, was er darauf antworten sollte. Er wollte sie auf keinen Fall erschrecken und somit schwieg er.

„Hermione und Ron machen sich sorgen. Sie wollen nicht dass du das mitbekommst, aber...ich weiß dass es so ist. Vielleicht...solltest du mal mit ihnen reden. Hermine kann dir bestimmt helfen, ich meine...auch sie hat die Vermutung, dass nicht...die Prophezeiung selbst...die...Waffe ist, sondern...du...“ Ginneys Stimme war mit jedem Wort leiser geworden, bis sie nur noch flüsterte.

Harry atmete laut auf. „Ihr...seid gut!“ sagte er dann.

„Warum behältst du das alles für dich? Ihr habt doch immer alles zu dritt gemeistert! Warum nicht jetzt auch? „

„Weil ich genau weiß, wie das alles ablaufen wird! Nehmen wir mal Ron als Beispiel. Er würde mich zuerst ungläubig anstarren, wenn ich ihm den gesamten Inhalt der Prophezeiung erklären würde. Dann würde er „meine Fresse“ sagen und zum Schluss weiß er nicht mehr was er tun soll, schweigt und sieht total betreten aus. Und Hermione? Ich glaub selbst du weißt was sie tun würde!“ Harry blickte zu Ginny.

„Klar. Sie würde panisch werden und sofort jegliche Bücher die sie in die Finger bekommt durchwälzen. Wenn sie nichts Passendes findet, schleicht sie sich in die verbotene Abteilung. Sie bleibt so lange in der Bibliothek, bis sie das richtige Buch gefunden hat. Ganz egal ob es überhaupt existiert.“

„Ganz genau. Und...da ist es mir lieber...sie wissen nichts davon. Jedenfalls jetzt noch nicht. Ich möchte nicht ständig Hermines besorgtes Gesicht sehen müssen, als würde ich gleich tot umfallen.“ Sagte er grimmig.

Die beiden zogen die Decke höher und blickten zu den leuchtenden Sternen. Und ohne es bemerkt zu haben, waren beide auch schon eingeschlafen.

HPHPHPHPHPHPHPHP

In der gleichen Nacht... Viele Kilometer entfernt vom Fuchsbau

„Meister! Es ist alles vorbereitet! Die Zeremonie kann beginnen!“ Bellatrix Lestrange verneigte sich so tief, dass sie mit ihrer Nase fast den Boden berührte, machte ein paar Schritte rückwärts und richtete sich im Kreis der Todesser wieder auf. Sie alle hatten die schwarze Kapuze tief ins Gesicht gezogen und hielten den Kopf gesenkt. Niemand wagte auch nur ungefragt den Blick zu heben oder gar einen Laut von sich zu geben.

„Welch‘ überaus große Freude es doch ist, heute Nacht ein neues Mitglied in unseren Kreisen willkommen heißen zu dürfen.“ Voldemord hatte sich aus seinem Sessel erhoben und ging nun im Kreis der Todesser ein paar Schritte auf und ab.

„Ich hoffe er wurde gut auf die heutige Nacht vorbereitet! Ich dulde nämlich keine Schwächlinge in meinen Kreisen... keine weiteren, es gibt schon zu viele.“ Der dunkle Lord verzog spöttisch sein Gesicht und blickte dabei jene Todesser an, die schuld am Verlust der Prophezeiung und an Harry Potters Flucht waren.

„Herr!“ Lucius Malfoy trat einen Schritt auf Voldemord zu, ohne seinen Kopf zu heben. „Ich kann Ihnen versichern, ich habe unser baldiges Mitglied bestens darauf vorbereitet, natürlich mit Hilfe von Fenrir und Bella. Ihr braucht euch nicht die geringsten Gedanken zu machen, es wird alles glatt laufen.“

„Ha! Wie oft hörte ich das schon aus deinem Munde Lucius? Bella hat dir also geholfen? Ich denke da wärst du mit Severus oder Avery erfolgreicher gewesen, aber sei's drum. Wir werden unseren heutigen Ehrengast auf Herz und Nieren prüfen und wenn mir gefällt was ich sehe, werde ich ihn vielleicht am Leben

lassen.“ Voldemord zückte seinen Zauberstab, schwang ihn und die große Portaltür schwang auf.

Zur gleichen Zeit wurde der Saal dunkel. Nur noch die wenigen Fackeln an den Wänden spendeten schwaches Licht und warfen große flackernde Schatten an die Steinmauern des Gebäudes.

Das gesamte Manor der Familie Malfoy wirkte eher wie ein altes Schloss als eine Villa. Imposant, alt und nur die feinsten und teuersten Möbelstücke zierten die über 50 Zimmer. Seit Lord Voldemord wieder zurückgekehrt war, wurde es für Todesserversammlungen genutzt denn genug Platz gab es ja und wurde zudem noch von über ein Dutzend Zauberbannen geschützt. Es war also unmöglich ungebeten hinein oder heraus zu kommen...würde man denken. Nur einer einzigen Person war es bis jetzt gelungen aus dem Anwesen der Malfoys zu flüchten. Ob mit oder ohne Hilfe, das wusste keiner so genau und keiner stellte Fragen, denn dann würde er Gefahr laufen den Zorn Lord Voldemorts zu spüren zu bekommen.

„Trete doch ein mein Freund und komm in unsere Mitte. Heute ist ein besonderer Tag. Ein Tag der Ehre und der Macht die ich dir heute zu Teil werden lasse.“ Voldemord verzog seine Lippen zu einem angedeuteten Lächeln und alle Köpfe wanden sich um zum Eingang, in dem ein junger Mann stand, in einer weißen Robe gekleidet und eine entzündete Kerze haltend.

Langsam trat er ein und durchquerte mit großen Schritten den Saal, bahnte sich seinen Weg durch den Kreis der Todesser und blieb in der Mitte, direkt vor Voldemord stehen. Sein Zittern konnte er gut verbergen. Niemand schien darauf aufmerksam geworden zu sein und das war auch gut so. Schwäche konnte und durfte er sich ab heute nicht mehr leisten. Von nun an würde alles anders werden. Keine Fehler durften ihm mehr unterlaufen, denn das könnte fatal ausgehen und er hatte keine Lust in solch jungen Jahren zu sterben. Alles musste von diesem Augenblick an glattlaufen, Schwäche war verboten. Genau das wurde ihm Jahre lang von den verschiedensten Leuten eingetrichtert. Und das auf die schmerzhaftesten Arten die man sich nur vorstellen konnte.

Auch wenn es niemand würde nachvollziehen können, jetzt verspürte er auf irgendeiner Weise eine gewisse Art an Dankbarkeit seinem Vater und seiner Tante gegenüber. Dafür dass sie ihn so stark gemacht hatten und ihn vorbereitet hatten für das Martyrium, welches nun starten würde.

Die Stille die sich im Saal ausgebreitet hatte war gespenstisch und der Junge fürchtete man könnte sein rasendes Herz hören, doch das war natürlich Unsinn. War ja klar dass solch eine Zeremonie unnötig in die Länge gezogen wurde. Oder kam nur ihm die Stille so unendlich lang vor? Waren in Wirklichkeit erst einige Sekunden vergangen und nicht Minuten, wie es sich anfühlte?

Er versuchte nicht der Neugierde nachzugeben und sich umzublicken, das könnte schlimme Folgen haben. Stattdessen blieb sein Blick weiter an den Schuhen seines baldigen Meisters hängen. Ganz plötzlich und unerwartet wurde die erdrückende Stille von der hellen, kalten Stimme durchbrochen und ließ den jungen Mann leicht frösteln. Doch auch das hatte er noch gut unter Kontrolle.

„Knie nieder vor mir, vor uns allen und unterwirf dich mir.“

Draco Malfoy wusste genau was zu tun war. Jeder einzelne Schritt wurde ihm immer und immer wieder vorgetragen.

„Mach keine Fehler, tu alles was er dir sagt, merke dir die Schritte die du zu tun hast und wenn er etwas von dir verlangt, wie zum Beispiel jemanden aus dem Kreise zu töten, dann wirst du es gefälligst tun!“ Die Stimme seines Vaters hallte noch immer in seinem Kopf und langsam ging Draco auf die Knie, stellte die Kerze vor ihm ab, küsste Lord Voldemorts Schuhe und platzierte dann links und rechts neben der Kerze seine Hände. Kein einziges Mal hatte er dabei aufgeschaut. Er hätte es nicht gewagt.

„Herr! Ich unterwerfe mich Euch und stehe voll und ganz in Euren Diensten. Nehmt mich auf in Eure mächtige Schöpfung und lasst mich teilhaben. Ihr werdet nicht enttäuscht werden.“ Draco hätte es nicht für möglich gehalten, dass eine so starke Stimme aus seiner Brust kommen würde. Erleichtert, dies schon mal

hinter sich gebracht zu haben, atmete er aus.

Voldemort umrundete ihn langsam und inspizierte ihn von oben bis unten.

„Draco Malfoy! Ich kann dir nicht sagen wie überaus zufrieden ich bin, dich in meinem Kreis aufzunehmen. So lange hab ich auf dich gewartet und heute ist der Tag gekommen an dem du den Weg in unsere Mitte gefunden hast. Aber bei deinen Verwandten und Lehrer hier in diesem Haus war es doch nur eine Frage der Zeit, bis du selbst gewillt warst dich mir anzuschließen.“

...bis du selbst gewillt warst... Dieser Satz hallte noch eine Zeit in Dracos Kopf nach.

„Zeig dich würdig und kennzeichne die Stelle an der du bald auf ewig mit mir wirst verbunden sein.“ Voldemort stand nun wieder direkt vor Draco. Und dieser entblößte langsam seinen linken Unterarm. Dann hob er die Kerze auf, kippte sie und ließ einen Tropfen des heißen Wachses auf die Stelle seines Unterarms tropfen, an der bald das dunkle Mal zu sehen sein würde.

„Schwörst du auf immer und ewig mir ein treuer Diener zu sein?“

„Ich schwöre!“ Ein Tropfen des Wachses gesellte sich zum Ersten.

„Und schwörst du, meine Befehle ohne Wenn und Aber zu meiner vollsten Zufriedenheit auszuführen?“

„Ich schwöre!“ Und wieder ein Tropfen.

„Und schwörst du lieber selbst in den Tod zu gehen als mich, deinen Lord zu verraten?“

„Ich schwöre!“ Ein weiterer Tropfen Wachs fand auf Dracos Haut Platz.

Zufrieden blickte Lord Voldemort in die Runde. „Wer von euch möchte die Ehre haben?“

Sofort war Fenrir einen Schritt aus dem Kreis getreten und verbeugte sich. „Herr, lasst mir diese Ehre zu Teil werden. Ich werde es zu Ihrer vollsten Zufriedenheit ausführen.“

„Das klingt sehr gut Fenrir, ich denke meine Wahl wäre ohnehin auf dich gefallen. Du bist einer meiner treuesten Diener. Ich kann mich auf dich verlassen.“

Draco rutschte das Herz in die Hose. So war das nicht geplant gewesen. Jeder in diesem Raum wusste, dass Fenrir auf keinen Fall zimperlich oder gar vorsichtig sein würde. Nein, das würde schmerzhaft werden, aber da musste er jetzt wohl oder übel durch. Fenrir war noch nicht ganz bei Draco angekommen, als plötzlich Lucius' Stimme zu hören war.

„Herr, ich habe nicht die Absicht Eure Entscheidung zu hinterfragen, aber ich erlaubte mir den Gedanken zu hegen, dass mir vielleicht diese Ehre zu Teil werden dürfte. Immerhin ist Draco mein Sohn, mein ganzer Stolz und...“

„Schweig!“ Voldemort ging auf Lucius zu, der sofort wieder seinen Kopf senkte. „Du wagst es zu sprechen ohne von mir aufgefordert zu werden? Dir sollte vielleicht mal jemand Manieren beibringen.“

Draco schluckte. Ob Fenrir oder sein Vater selbst...es würde kaum einen Unterschied machen.

„Aber du hast natürlich Recht Lucius. Er ist dein Sohn und ich denke es wäre nur fair, wenn du mir bei der restlichen Zeremonie zur Hand gehst.“ Voltoldemords Lippen kräuselten sich.

„Ja mein Lord. Danke mein Lord.“ Lucius zitterte vor Aufregung.

„Du solltest dich geehrt fühlen Lucius. Nun komm, wir wollen das hier heute doch noch beenden.“ Lucius tauschte mit Fenrir den Platz und bekam von Wurmchwanz einen kleinen silbernen Dolch in die Hand gedrückt. Damit ging er nun langsam auf seinen Sohn zu, der sich noch immer nicht vom Fleck gerührt hatte.

„Reiche mir deinen Arm mein Sohn und ich werde den Schwur den du soeben geleistet hast mit deinem Blut besiegeln. Auf das du auf immer und ewig ein treuer Diener des Dunklen Lord sein wirst.“ Lucius ergriff den Arm seines Sohnes und hob den Dolch. Mit der Spitze fuhr er einmal über den gesamten Unterarm, ohne ihn auch nur zu kratzen.

Draco hielt die Luft an. Gleich würde es geschehen. Hinschauen wollte er nicht und trotzdem war es ihm nicht möglich seinen Blick von seinem Arm und dem Dolch zu lösen. Und dann durchzuckte ihn ein stechender und zugleich brennender Schmerz, als seine Haut aufriss und dunkelrotes Blut zum Vorschein kam. Doch kein Laut drang über Dracos Lippen, kein Zucken durchfuhr seinen Körper, nichts wies darauf hin, dass Lucius gerade tief in sein Fleisch geschnitten hatte, wenn man die Tatsache außer Acht ließ, dass dickflüssiges Blut über den Arm lief und vom Handgelenk tropfte.

Voldemort trat langsam auf Vater und Sohn zu, ergriff den Arm und zog den Duft des frischen Blutes tief in seine Nase. „So frisch...so jugendlich...und so unschuldig.“ Er zog seinen Zauberstab und ließ das frische Blut darüber rinnen.

„Dieses Blut macht mich stärker und somit uns Alle und es wird uns ein Stück näher an unser Ziel bringen.“ Noch einmal zog er den Duft des unschuldigen Blutes in seine Nase, dann ließ er den Arm wieder los und drehte sich zu seinen Anhängern.

„Bestimmt habt ihr euch schon oft die Frage gestellt warum ich mich mit einem einfachen Blutschwur zufrieden gebe und nicht etwa den unbrechbaren Schwur von euch allen verlange. Nun...Die Antwort darauf ist recht simpel, wie ihr euch sicher vorstellen könnt. Wenn ich das von euch verlangen würde, würde ich bald ohne jegliche Diener dastehen, denn ihr wärdt alle tot, sooft ihr mir schon in den Rücken gefallen seid.“

Leises schüchternes Gelächter ging durch die Runde. Es hörte sich an als wäre niemand sicher ob es sich um einen Scherz handelte oder vielleicht doch ernst gemeint war.

„Aber darüber wollen wir zu dieser Stunde keinen Gedanken mehr verschwenden. Viel wichtiger ist es doch herauszufinden ob Draco wirklich die Ehre gebühren sollte in unserer Mitte Platz zu finden.“ Voldemort legte seine Finger unter Dracos Kinn und hob den Kopf an um ihm direkt in die Augen zu sehen.

„Wenn du diese Nacht überlebst und wie ein Mann überstehst, dann werde ich dir nichts verwehren.“

Draco schluckte hart und blickte in die Augen des Dunklen Lords. „Ihr werdet nicht enttäuscht werden.“

HPHPHPHPHPHPHPHP

# Auf dem Weg nach Hause

So, da bin ich schon wieder mit dem nächsten Kapitel, ich musste einfach unbedingt weiterschreiben :) Und heute ist wieder schöne Musik dabei!!

**@Bellazissa Black:** Also du wirst ziemlich sicher noch viel von der Zeremonie zu lesen bekommen, aber nicht sofort, um es natürlich etwas spannender zu machen. Mehr möchte ich auch garnicht verraten. Ich hoffe ich kann deine Erwartungen auch diesmal erfüllen :) Bussi

Und jetzt geht es weiter. Viel Spaß!!

Die hellen Strahlen der Sonne weckten Harry am nächsten Morgen aus seinem tiefen Schlaf. Langsam schlug er die Augen auf und musste erst einmal blinzeln, bis er etwas erkennen konnte. Etwas verwundert blickte er sich um, war er es doch nicht gewohnt im Freien zu erwachen, noch dazu mit Ginny an seiner Seite, die ihren Kopf an ihn gelehnt, immer noch schlief. Dann langsam kehrten die Erinnerungen der letzten Nacht zurück.

„Moorgeen!!!“ Ertönte Freds Stimme, der sich an den Tisch gelehnt hatte und sie, eine Tasse Kaffee schlürfend beobachtete. „Könntest du mir mal erklären, was du da mit meiner kleinen Schwester machst?“ fragte er mit dem Anflug eines Grinsens im Gesicht.

„Oh...klar...Ich hab sie heut Nacht aus ihrem Bett entführt und sie gezwungen hier draußen zu schlafen!“ witzelte Harry und streckte sich.

„Ohhh! Hast du das gehört Georg? Er hat sie aus ihrem Bett entführt!“

Harry drehte seinen Kopf und erblickte Georg, der am Türrahmen gelehnt ebenfalls eine Tasse Kaffee schlürfte.

„Besser entführt als verführt würde ich meinen oder etwa nicht?“ Georg zwinkerte.

„Niemand hat gesagt, dass ich nicht auch verführt wurde!“ Ginny war gerade aufgewacht und rieb sich müde die Augen, grinste dabei jedoch.

„Fred, wir müssen den Beiden mal etwas Benehmen beibringen.“

„Wie Recht du doch hast.“ Fred wandte sich an Harry. „Regel Nummer 1,...“

„Wie viele Regeln gibt es denn?“ Fragte Ginny. „Ich hab nämlich tierischen Hunger.“

„So viele, wie uns einfallen natürlich!“ sagten die Zwillinge im Chor.

„Also unterbrecht uns nicht, dann sind wir schneller fertig.“ Fügte Georg hinzu.

„Nun, wie ich schon sagte, Regel Nummer 1, niemand fasst unsere kleine Schwester an!“

„Regel Nummer 2,...“ machte Georg weiter, „niemand fasst unsere kleine Schwester an, sonst müssen wir ihm was brechen, wie wir es bei Michael Corner dieser Memme getan haben, nicht wahr Fred?“

„Is‘ wahr Georg. Dieser Jammerlappen musste natürlich gleich zu Madame Pomfrey rennen und uns verpetzen. Jetzt mal ganz ehrlich, wer braucht schon einen kleinen Finger?“

„Ihr habt Michael Corner den Finger gebrochen?“ Fragte Harry entsetzt.

„Naja, wir wollten ihm eigentlich etwas anderes brechen, aber... das tut jetzt nichts zur Sache. Wie lautet Regel Nummer 3 Fred?“

Fred quetschte sich zwischen Harry und Ginny auf die Gartenbank und blickte Harry an. „Regel Nummer 3, niemand fasst unsere kleine Schwester an, wenn er den Wunsch hegt, dass all seine Körperteile da bleiben wo sie sind und damit meine ich wirklich, wirklich alle!“

„Ähm...ja...wie...schön...“ stotterte Harry und wusste nicht Recht, ob er das alles ernst nehmen sollte, doch würde er den Zwillingen sehr wohl zutrauen, dass sie nicht zimperlich wären.

„Seid ihr fertig?“ fragte Ginny und stand auf.

„Nein, jetzt kommt die letzte und wichtigste Regel von allen“ sagten wieder beide im Chor.

„Und wie lautet die?“ fragte die Rothaarige gelangweilt. „Niemand fasst unsere kleine Schwester an sonst rollen Köpfe?“ fragte sie und imitierte dabei erstaunlich gut die Stimme der beiden.

„Nicht ganz Schwesterherz!“ Georg beugte sich zu Harry. „Regel Nummer 4, erzählt Ron nichts oder besser gesagt noch nichts davon, wenn ihr wollt, dass er weiter bei Laune bleibt. Oh und bei Mum solltet ihr auch vorsichtig sein und es ihr schonend beibringen.“

„Was? Aber...“ Harry war verwirrt. Was sollten sie Ron nicht sagen und Mrs Weasley schonend beibringen?

Georg stand wieder auf, beide zwinkerten Harry und Ginny zu und verschwanden im Inneren des Fuchsbaus. Harry und Ginny blickten sich etwas ratlos an. Dann zuckte Ginny mit den Schultern.

„Brüder!“ murmelte sie. „Komm. Lass uns essen gehen, ich sterbe gleich. Mum hat bestimmt schon den Tisch gedeckt.“ Und sie nahm Harry bei der Hand und zog ihn in die Küche.

„Oh ihr beide seid ja auch schon wach. Los setzt euch und esst. Und wehe es bleibt etwas übrig!“ fügte Mrs Weasley an Harry gewandt hinzu. Harry und Ginny sagte Morgen und setzten sich dann zu den anderen an den Tisch.

„Ich hab dich gar nicht aufstehen gehört.“ Nuschelte Ron mit seinem vollgestopften Mund.

„Ja ich...war schon ziemlich früh wach und hatte keine Lust rumzuliegen und dir beim Schnarchen zuzuhören.“ Erwiderte Harry, woraufhin Hermione und Ginny kicherten.

Nach dem Frühstück machten sich alle daran, ihre Koffer zu packen, denn morgen um diese Zeit würden sie schon auf dem Weg zum Bahnhof Kings Cross sein. Mrs Weasley hatte bereits jedem einen Stapel saubere Umhänge und ihre gesamten Schulsachen, die sie für das kommende Jahr benötigen würden auf die Betten verteilt und machte sich daran die restlichen Sachen zu waschen und zu trocknen. Harry, voller Vorfreude endlich nach Hogwarts zurückkehren zu dürfen, packte mit strahlendem Gesicht sorgfältig seinen Koffer. Er konnte es kaum noch erwarten endlich in den Zug steigen zu dürfen. Doch seine Gedanken wurden von einem jähen Aufschrei des Zorns aus der Küche unterbrochen. Harry blickte fragend zu Ron.

„Was war das denn?“ fragte Harry und lies sein Buch für Verteidigung gegen die dunklen Künste auf sein

Bett zurückfallen.

„Keine Ahnung, aber es klang doch sehr stark nach Fred und Georg.“ Auch Ron ließ fallen, was er gerade in der Hand hatte. Der Tumult der in der Küche ausgebrochen war, wurde immer lauter und so beschlossen Ron und Harry zu lauschen, was da in Gottes Namen los war. Leise öffneten sie die Tür und betraten das Treppenhaus, auf dem bereits Ginny und Hermione saßen und angestrengt lauschten.

„Was ist da unten los?“ Fragte Ron und beugte sich über das Treppengelände.

„Mum hat Fred und Georg nach unten gerufen. Sie waren gerade dabei Bestellungen der Scherzartikel zu versenden als sie gerufen hat. Leider konnten wir nicht verstehen was sie gesagt hat! Aber ihnen wird es gar nicht gefallen haben!“

Harry und Ron setzten sich neben die Mädchen und versuchten angestrengt etwas zu hören. Doch es war unmöglich etwas mitzubekommen. Da sprang Ginny auf, murmelte etwas von Langziehhoren und war die Treppe weiter rauf verschwunden.

„Ich weiß nicht ob wir sie wirklich belauschen sollten...das...macht man doch nicht...“ entgegnete Hermione etwas unsicher.

„Ach komm schon. Fred und Georg erzählen uns später sowieso was los ist. Also vergiss es. Mum muss es ja nicht erfahren.“

„Hier!“ Ginny hatte sich wie eine Katze angeschlichen, sodass Harry sich leicht erschrak. Jeder nahm ein Ende der fleischfarbenen Schnüre, steckte es sich ins Ohr und Ginny ließ das andere End die Treppe hinabgleiten. Und schon hörte Harry Mrs Weasleys Stimme, als würde sie direkt neben ihm stehen. Er bewunderte Fred und Georg immer wieder für ihre genialen Erfindungen.

„...keine Wiederrede von euch hören. Ich hab mich so stark für euch eingesetzt und da lasse ich es nicht zu, dass ihr alles zu Nichte macht! AUF KEINEM FALL! Ist das KLAR?“

„Du hast uns gar nichts zu sagen, wir sind längst Volljährig und können unsere eigenen Entscheidungen treffen!“ Harry wusste nicht wer gesprochen hatte. Fred oder Georg. Beide hörten sich so gleich an.

„Nein das könnt ihr nicht! Wie bitte schön wollt ihr euch verteidigen, wenn es hart auf hart kommt? Wie wollt ihr Überleben wenn ihr doch von nichts Ahnung habt? Wollt ihr euch dann hinter mir verstecken und schreien: Mummy mach sie alle??“ Schrie Mrs Weasley die Zwillinge an.

„Ach komm schon Mum! Du tust so als würden wir nichts auf die Reihe bringen, als würden wir dumm wie Stroh sein!“

„Das seid ihr auch. Lasst euch nichts von älteren und erfahreneren Leuten sagen, die vielleicht mehr Ahnung haben als ihr beide zusammen!“ fauchte Molly Weasley. Harry konnte sich genau vorstellen wie ihr Gesicht vor Zorn rot wurde.

„Wir werden uns von dir nicht mehr umstimmen lassen. Wir haben schon vor Jahren unsere Entscheidung getroffen und sind glücklich damit. Und wenn dir das nicht passt, dann ist das dein Butterbier!“

„Ach ja? Und was würdet ihr sagen, wenn ich euch einfach RAUSWERFE? Dann könnt ihr sehen wie ihr alleine klarkommt! Dann könnt ihr mal sehen wie es ist, alleine für sich zu sorgen! Und denkt ja nicht ihr könnt dann angekrochen kommen wann immer ihr der Meinung seid, jetzt wäre es mal wieder an der Zeit euch von mir bedienen zu lassen! ICH BIN KEIN HAUSELF!“ Schrie Mrs Weasley. Ron keuchte auf.

„Das kann sie doch nicht machen! Sie kann sie doch nicht einfach auf die Straße setzen!“

„Du kannst so viel brüllen, wie du willst, uns beeindruckt das schon seit Jahren nicht mehr.“

„Wartet nur, bis euer Vater nach Hause kommt. Dann könnt ihr was erleben. Ihr tut was ich euch sage oder es setzt was!“

„NEIN DAS TUN WIR NICHT!“

„DOCH TUT IHR!“

„NEIN WIR SIND ALT GENUG!“

„DAS IST EUER EINZIGES ARGUMENT? Euch ist es scheiß egal, dass ihr getötet werden könntet? SEID IHR WAHNSINNIG?“

Die nächsten Sekunden war nichts zu hören, außer ein paar wütende Schnaufer. Harry stellte sich vor, wie sich alle drei versuchten nieder zu starren und wusste genauso wer gewinnen würde.

„Starr uns nicht so an verdammt!“

Ok... wir beruhigen uns jetzt alle und dann reden wir in Ruhe.“ Mrs Weasley holte tief Luft bevor sie weitersprach. „Ich habe mich für euch beiden den Arsch aufgerissen, musste tausende von Briefen herumschicken um eine Genehmigung für euch zu bekommen. Euer Vater musste sich beim Zaubereiminister einschleimen, nur euretwegen! Und da fällt euch mal ganz spontan ein, euer eigenes Ding durchzuziehen. Aber das kommt gar nicht in die Tüte. Ihr werdet jetzt nach oben gehen, eure Koffer packen und morgen früh um 10 Uhr werdet ihr startklar sein. Ihr werdet euch morgen mit den anderen in den Wagen setzen, am Bahnhof in den Zug einsteigen und mit den anderen nach Hogwarts fahren! UND ihr werdet dort eure UTZte ablegen. VORHER WERDET IHR DIE SCHULE NICHT VERLASSEN! Dafür werde ich höchst persönlich sorgen. Ihr werdet lernen wie ihr euch verteidigt und werdet so viel lernen wie ihr noch nie gelernt habt! Ihr wisst gar nicht wie viel wir auf uns nehmen mussten, damit ihr nicht die sechste Klasse wiederholen müsst! Seid lieber Dankbar dafür! UND JETZT AB MIT EUCH, KOFFER PACKEN!“

Fred und Georg stürmten eilends raus und die Treppe rauf.

„Oh Gott die schafft mich noch immer wenn sie so rumschreit! Das macht mich fertig. Ich dachte meine Knie würden einsinken.“ Stieß Georg hervor.

„Ich dachte ja, nach all den Jahren hätte sie bald keine Stimme mehr, hab mich wohl getäuscht. Das war böse!“

Sie liefen an den 4 vorbei in ihr Zimmer und Harry wusste, was sie taten. Sie packten unter lautem Fluchen, Zorneschrei und anderem Radau ihre Koffer. Den ganzen restlichen Tag konnte man nichts anderes aus dem Zimmer der beiden hören. Die wüsten Beschimpfungen wurden allmählich so laut, dass Mrs Weasley ins Zimmer krachte und erneut heftiges Geschrei losbrach. Doch diesmal musste sich niemand etwas ins Ohr stecken um sie zu belauschen. Die 3 sorgten schon dafür, dass sie nicht zu überhören waren.

HPHPHPHPHPHPHPHP

<http://www.youtube.com/watch?v=9-ZVeAKYNLk>

Er stand am Fenster und blickte hinaus auf den mit rosa Wolken bedeckten Himmel. Alles schien so friedlich, so ruhig, nur die Vögel konnte man leise zwitschern hören. Frei wie ein Vogel sein...das wünschte

er sich auch...eigentlich schon seit Jahren und von Zeit zu Zeit immer mehr. Doch wusste er dass es keinen Ausweg für ihn gab...jedenfalls keinen annehmbaren Ausweg. Der Preis für seine Freiheit wäre viel zu hoch. Es war ohnehin zu spät um noch etwas zu ändern.

Er hatte die falschen Entscheidungen getroffen und das Jahre lang. Er war jung und naiv, hatte alles geglaubt was ihm gesagt wurde, hatte alles geglaubt ohne es je zu hinterfragen. Er hatte eine Menge falscher Entscheidungen getroffen und jetzt musste er mit den Konsequenzen leben. Ob er wollte oder nicht. Es war einfach zu spät einen anderen Weg einzuschlagen, sein Leben von Grund auf zu ändern.

Sein einziger Trost, er konnte nur hoffen dass es ein kurzes Leben sein würde. Ein kurzes Leben, das schnell und schmerzlos vorbeigehen würde. Ohne jegliche Qualen. Einfach still und friedlich, als würde man einschlafen und einfach nicht mehr erwachen. Aber er wusste genau, dass das kaum möglich war. Für ihn würde es diesen einfachen Ausweg nicht geben und er selbst war zu schwach seinem trostlosen Leben ein Ende zu bereiten. Er würde warten bis sich das Schicksal um ihn kümmern würde. Ob es schnell gehen würde oder mit Schmerz verbunden sein würde, das konnte er nur erahnen und er tippte auf letzteres.

Seine Koffer waren gepackt, seine Eule war bereits im Käfig und fiepte leise vor sich hin.

Er würde für ein paar Monate seinem Heim entfliehen können, nicht aber seiner Bestimmung. Von nun an würde es nichts mehr in seinem Leben geben, als ein treuer und loyaler Todesser zu sein. Mehr war da nicht. Es würde keine Freude mehr für ihn geben, keine Liebe...ja, Draco Malfoy wünschte sich Liebe. Nicht die seiner Mutter, obwohl er sehr dankbar dafür war, er wünschte sich dass er von seinen Freunden geliebt werden würde und nicht...gefürchtet. Er wünschte sich dass es einen Menschen geben würde, der ihn so nahm wie er war, mit all seinen Vorzügen und Fehlern. Einen Menschen, der sehen würde, was für ein Liebenswürdiger Mensch er eigentlich war...ganz tief in seinem Inneren. Versteckt hinter einer Maske aus Arroganz und Boshaftigkeit.

Doch glaubte er nun, da er einer von Ihnen war diesen Wunsch endgültig begraben zu müssen. Früher schon glaubte er kaum daran, dass er mal ein normales Leben führen würde und nun war er sich sicher. Nichts auf der Welt würde sein Leben verändern können.

Seufzend drehte sich Draco weg vom Fenster und erblickte seine Mutter, welche im Zimmer stand und ihn betrachtete.

„Wie geht es dir mein Schatz? Du siehst schwach aus.“ Narcissa ging auf ihren Sohn zu und legte eine Hand an seine Wange.

„Ich bin nicht schwach!“ Er blickte in die freundlichen Augen seiner Mutter.

„Das meinte ich doch gar nicht damit. Bist du sicher dass du heute zurückfahren willst? Du könntest doch noch eine Woche hierbleiben...dich ausruhen...du würdest nichts verpassen.“ Doch Draco schüttelte nur den Kopf und wollte sich abwenden doch Narcissa zog ihren Sohn in eine sanfte Umarmung.

„Lass das bloß Vater nicht sehen“ murmelte der Junge.

Narcissa übergab diesen Kommentar. „Wie fühlst du dich? Hast du noch Schmerzen? Ich hab dir eine Kiste mit Tränken in deinen Koffer gepackt. Ein paar gegen die gängigsten Schmerzen, ein paar Wundheiltränke, Diptam Essenz für schlimmere Verletzungen, Schlafränke, Murtlap Essenz, ein paar Kräuter. Wenn ich etwas vergessen habe oder du noch etwas brauchst dann schick ich es dir sofort nach.“ Ihre Stimme klang leicht verschnupft doch sie hielt sich tapfer.

„Danke Mum...“ wisperte Draco. Mum...so nannte er sie für gewöhnlich nicht. Doch für gewöhnlich war auch sein Vater anwesend und somit musste Draco Respekt zeigen. Mutter...das war die passende Anrede für

eine Respektperson, die über ihm stand. Doch Mum...dieses Wort war persönlich und zeigte wie sehr er seine Mutter doch liebte. Und genau das war in seinen Kreisen verpönt. Liebe...Was für ein schreckliches Wort...

Natürlich wurden reinblütige Zauberer untereinander verheiratet und auch unter Todessern war das Brauch, doch hatte das nicht im weitesten Sinne etwas mit Liebe zu tun. Sinn und Zweck der ganzen Sache war es, neue Nachkommen und somit auch neue Todesser zu schaffen, die im Sinne von Voldemord nach strengen Regeln erzogen wurden.

„Pass auf dich auf, mein Sohn. Bitte...sei vorsichtig und halte dich bedeckt.“ Narcissas Stimme wurde leiser. „Denk immer daran wer du bist und lass dich nicht verunsichern, sei stark...sei du Selbst...ich möchte nicht, dass du so wirst wie dein Vater...Ich liebe dich.“ Sie lösten sich langsam aus der Umarmung und blickten sich lange an.

„Sei du Selbst Draco. Du musst nicht ständig der herzlose Junge sein, dem alles egal ist. Es spielt keine Rolle dass du jetzt ein...einer...von ihnen bist...du hast Liebe verdient. Und Freundschaft. Denk immer daran, es gibt Menschen denen du vertrauen kannst, die dich akzeptieren wie du bist. So wie ich es tue.“

„Du musst dir keine Sorgen um mich machen. Alles wird gut.“ Draco versuchte zu lächeln.

„Ich werde dir schreiben Draco. Jede Woche. Ich verspreche es.“

„Ich muss jetzt los...Vater wartet bestimmt schon auf mich und ich möchte ihn nicht verärgern.“

Mutter und Sohn ließen sich ganz los. Mit einem letzten Blick auf seine Mutter verließ Draco das Zimmer und machte sich auf den Weg nach unten in die Eingangshalle, wo sein Vater schon ungeduldig auf ihn wartete um ihn zum Bahnhof zu bringen.

Lieber wäre es ihm gewesen allein zu gehen doch das wurde ihm nicht erlaubt. Zu seiner Sicherheit hieß es.

Er nickte seinem Vater kurz zu und verließ das Haus. Sein Vater würde sich um sein Gepäck kümmern und es gleich nach Hogwarts verschwinden lassen. Somit müsste Draco sich nicht damit abmühen es in den Zug zu bekommen und es zu verstauen.

„Draco! Wart!“

Er drehte sich um und erblickte seine Mutter.

„Ich wollte dir noch gratulieren. Ich hab es völlig vergessen, nach all den...Ereignissen in den letzten Tagen...“

„Gratulieren? Wofür?“ Draco war leicht verwundert und blickte seine Mutter fragend an.

„Na du wurdest doch zu einem der Schulsprecher ernannt! Ich bin so stolz auf dich!“ Narcissa schenkte Draco ein breites Lächeln.

„Oh...ja...Da...“ doch er konnte nicht weiterreden, denn da tauchte plötzlich sein Vater auf.

„Bist du endlich soweit Junge? Wir haben nicht ewig Zeit.“ Lucius packte Draco am Oberarm.

„Natürlich Vater.“ Und mit einem lauten Knall apparierten sie nach London.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Es herrschte reges Treiben am Bahnhof Kings Cross doch war es auch nicht anders zu erwarten. Wie jedes Jahr tummelten sich haufenweiße Zauberer und Muggel und es war fast unmöglich vorwärts zu kommen.

„Jedes Jahr das Selbe! Alles voller Muggel. Wohin das Auge reicht.“ Molly Weasley schüttelte den Kopf. „Na gut ich denke es ist am besten ihr geht immer paarweiße. Und passt ja auf, dass euch keiner sieht! Fred, Georg, ihr geht zuerst, damit ich euch sehen kann!“ Sie äugt zu den Zwillingen, die genervt aufseufzten.

„Keine Sorg Mum, wir flüchten schon nicht vor dem bitter bösem Zug.“ Sagte Fred.

„Ja Mum. Unser Fluchtplan beginnt, wenn wir in Hogwarts sind!“ lachte Georg und schon waren beide durch die dicke Backsteinmauer verschwunden.

„Diese zwei bringen mich noch ins Grab“ schimpfte Mrs. Weasley.

„Ron, Ginny ihr zwei geht als nächstes. Und dann ihr, Harry, Hermione. Und wartet auf uns, damit wir uns von euch verabschieden können!“

„Natürlich Mrs. Weasley.“ Hermione lächelte und alle verschwanden nach und nach vom Bahnsteig um am Bahnsteig  $9\frac{3}{4}$  wieder aufzutauchen.

Die große rote Dampflock blies schwarzen Rauch aus und vernebelte die Sicht der Menschen die sich verabschiedeten, umarmten und winkten. Schon jetzt fühlte sich Harry ein wenig zu Hause, denn er wusste es würde nicht mehr allzu lang dauern und er wäre wieder in der wohlig vertrauten Umgebung des Schlosses, welches er sein zu Hause nannte. So lange hatte er darauf gewartet endlich wieder zurückkehren zu dürfen und nun war es endlich so weit.

Mrs. Weasley zog alle in eine feste Umarmung aus der keiner so schnell enttrinnen konnte.

„Passt auf euch auf! Mehr denn je. Ich bitte euch. Und Harry, begib dich bloß nicht in Gefahr. Brecht keine Regeln und rennt nicht nachts in der Gegend herum. Und seid vorsichtig wenn ihr an den Wochenenden nach Hogsmead geht. Todesser warten nur auf solche Gelegenheiten!“

„Molly, jetzt ist es aber genug!“ Arthur Weasley legte seine Hand besänftigend auf Mollys Schulter.

„Wir werden auf uns aufpassen Mrs. Weasley. Sie müssen sich keine Sorgen machen“ antwortete Harry.

„Und ich werde ein Auge auf Harry und Ron werfen. Nur um sicher zu gehen.“

„Das ist lieb von dir Hermione, aber du hast doch auch noch deine Schulsprecherpflichten!“

„Das schaff ich schon. Versprochen.“ Hermione lächelte.

Nachdem sich alle von Mr. und Mrs. Weasley verabschiedet hatten, schnappten sich alle ihr Gepäck und stiegen in den Zug. Mrs. Weasley winkte ihnen mit einem Taschentuch. Dann gingen die Türen zu und der Hogwartsexpress setzte sich langsam in Bewegung Richtung Norden.

„Also dann, wir müssen uns ranhalten und unsere Fluchtpläne austüfteln, sonst sind wir wirklich noch dazu verdammt zu lernen.“ Fred und Georg schnappten sich ihre Koffer und machten sich auf die Suche nach einem freien Abteil.

„Luna wartet schon auf mich. Ich werde sie mal suchen gehen, sie hat mir einen Platz freigehalten. Bis später Leute.“ und schon war Ginny verschwunden.

„Lasst uns ein freies Abteil suchen bevor alle besetzt sind.“ Hermione ging voran und die drei fanden recht schnell ein leeres Abteil in dem sie sich sofort ausbreiteten.

„Musst du nicht ins Schulsprecherabteil oder wurden die abgeschafft?“ fragte Ron und lies sich auf den gepolsterten Stuhl neben dem Fenster plumpsen.

„Ach...ich hab bestimmt noch ein wenig Zeit. Und ganz ehrlich, mir graut schon davor wenn ich daran denke wer wohlmöglich der zweite Schulsprecher wurde.“ grummelte Hermione und zog den Tagespropheten aus ihrer Tasche.

„Haha bestimmt ist es Parkinson die hohle Nuss oder McLaggen. Da wünsch ich dir besonders viel Spaß Hermione.“ Harry musste lachen als er Hermiones Gesicht sah. „War doch nur ein Witz! Tut mir leid! Es wird wohl keiner so bescheuert sein und einen Slytherin zum Schulsprecher ernennen...ehrllich!“ Harry sah Hermione entschuldigend an.

„Na dann muss sie sich eben mit McLaggen oder Macmillan rumschlagen. Das wird ein sehr amüsantes Jahr werden.“ witzelte Ron.

„Seid ihr dann fertig mit euren Sticheleien, ich versuche zu lesen!“ Hermione hatte ihr Gesicht tief hinter der Zeitung verborgen und studierte aufmerksam die Artikel.

„Und? Etwas Interessantes dabei?“ Ron hatte sein Schachbrett ausgepackt und sah seine beste Freundin fragend an.

Hermione ließ die Zeitung sinken und sah Ron genervt an. „Wenn du vielleicht mal fünf Minuten die Klappe halten würdest, könnte ich eventuell in Erfahrung bringen ob hier etwas Interessantes dabei ist!“

„Schon gut schon gut!“ Ron hob abwehrend die Hände und Hermione vergrub ihr Gesicht erneut hinter dem Tagespropheten.

„Los Ron, lass uns einfach die Zeit mit Schach vertreiben.“ Harry fand es zwar recht lustig, wenn seine beiden besten Freunde sich zankten, doch dafür hatten sie noch Zeit genug wenn sie in Hogwarts waren und man wollte ja nicht schon jetzt das Fass zum Überlaufen bringen. Schnell zog er Rons Schachbrett hervor und beide begangen ihre Figuren aufzustellen um mit einer gnadenlosen Partie beginnen zu können. Schreiend wurde eine Figur Harrys nach der anderen vom Brett gezerrt und auf einen Haufen mit den anderen geworfen.

„Mann! Ich hab solchen Hunger! Ich hoffe der Speisewagen beeilt sich heute. Ich könnt ein ganzes Pferd verdrücken!“ jammerte Ron und befahl seiner Spielfigur Harrys König endgültig schachmatt zu setzen.

„Ach...du meine Güte...“ Hermione hatte die Zeitung langsam sinken lassen und blickte ihre beiden besten Freunde an. „Das ist schrecklich...Hört zu.“

Harry und Ron hoben ihre Köpfe und blickten Hermione an.

*„Anschlag auf Muggel durch Jungtodesser.“*

*Gestern Nacht gab es erneut einen heftigen Anschlag durch Todesser in einer kleinen Muggelstadt in der Nähe von London. Bekannt ist, dass diesmal sehr viele Jungtodesser (Todesser die erst vor wenigen Wochen an der Aufnahmezeremonie teilnahmen) daran beteiligt waren und ein gigantisches Chaos hinterließen. Mit Einsatz von Dämonsfeuer wurde die halbe Stadt niedergebrannt. Mehr als 50 Muggel waren auf der Stelle tot, viele überlebten den Transport in die nahegelegenen Krankenhäuser nicht. Und es gibt eine Unzahl an verletzten Muggel und Zauberern die sofort zur Hilfe eilten.*

*Klar ist, dass niemand geringeres als er-dessen-Name-nicht -genannt-werden-darf dahintersteckt. Sein Plan: So viele Muggel und Muggelgeborene wie nur möglich mit einem Schlag auszulöschen.*

*Spekulationen zufolge galt dieser grauenhafte Anschlag als Abschluss einer vielleicht noch Grauenhafteren Zeremonie. Nämlich dem Ritual der Todessergeburt. Es wurden gestern Nacht dutzende an neuen Todessern gesichtet. Manche davon waren gerade erst Volljährig.*

*Zaubereiminister Cornelius Fudge warnt erneut vor großer Bedrohung für Jedermann. Egal ob Muggel, muggelgeboren, Halbblüter oder Reinblüter. Nichts und niemand sind sicher in diesen düsteren Zeiten und man sollte besser zweimal überlegen, wem man vertraut.*

Langsam ließ Hermione die Zeitung sinken und sah Harry und Ron an. „Das ist widerlich...schrecklich...ich kann es nicht in Worte fassen...“ sie schüttelte sich und legte den Tagesprophet auf den leeren Platz neben sich.

„Er wird stärker.“ sagte Harry. „Von Tag zu Tag und er scharrt immer mehr Leute um sich. Bald wird er nicht mehr aufzuhalten sein. Ich frage mich was in aller Welt er diesen ganzen Blauäugigen Idioten verspricht damit sie da mitmachen.“

„Na was wohl?“ Ron verstellte seine Stimme und es hörte sich an als würde eine Maus sprechen lernen. „Durch mich werdet ihr zu Ruhm und Reichtum gelangen! Ich ver helfe euch zu Macht und Größe. Wir töten Muggel und Schlammblüter für das größere Wohl! Um all das Leid auf Erden zu beenden!“ Seine Stimme wurde wieder normal. „Sind doch alles Idioten die von Mami und Papi zu wenig Aufmerksamkeit bekommen haben.“

„Ich denke oft haben sie eben genau das seit sie auf der Welt sind zu hören bekommen. Schlammblüter sind böse und nichts wert, Blutsverräter gehören bestraft, bla bla bla. Todesser sein wird üblicherweise in der Familie weitergegeben. Der Großvater war Todesser, also auch Vater und Sohn.“ Hermione seufzte leise. „Leider kann man dagegen nichts machen.“

„Klingt für mich wie eine richtig makabre Tradition.“ erwiderte Harry.

„Aber ganz ehrlich...mich würde wirklich interessieren was da bei dieser Zeremonie passiert...ich meine bekommen sie einfach das dunkle Mal eingebrannt, müssen ewige Treue schwören und das war's dann? Einen unbrechbaren Schwur kann er wohl kaum verlangen, denn dann hätten wir es kaum mit so vielen Todessern zu tun. Die Meisten würden längst unter der Erde liegen.“

„Fred meint sie müssen jemanden umbringen und dann einen Blutschwur leisten. Aber ich glaube damit würde er sich niemals zufrieden geben. Bestimmt wendet er auch noch Legilimentik an. Nur um sicher zu gehen. Denn dann kann keiner ihn so leicht täuschen. Ein Spion zum Beispiel.“ Ron streckte sich und legte seine Beine auf der Sitzfläche gegenüber ab. „Was meinst du Hermione?“

„Ich weiß nicht...ich denke es könnte durchaus möglich sein, dass es so abläuft wie in einer Sekte... ich meine eigentlich ist es ja genau das. Eine Sekte die versucht immer mehr und mehr Leute für sich zu gewinnen, damit die Ranghöchsten ihren Nutzen daraus ziehen können. In unserem Fall ist das natürlich, ihr-wisst-schon-wer. Und vielleicht auch noch Lestrage und Grayback. Sie lassen Rangniedrigere anwerben und ziehen dann den größtmöglichen Nutzen daraus. Der Nutzen in Sekten, ist natürlich immer individuell aber meist stehen sadistische, satanistische und sexuelle Handlungen an Erwachsenen, Kindern und Tieren im Vordergrund. In unserem Fall dürfte der Nutzen natürlich klar sein. Ihr wisst schon wer schickt seine Anhänger in den Krieg, damit sie für ihn kämpfen, damit er sich nicht die Hände umsonst schmutzig machen muss und er trotzdem bekommt was er will. Eine „saubere“ Welt.“ Hermione holte Luft.

Harry und Ron starrten sie an.

„Es ist ja schön und gut dass du so viel über Sekten Bescheid weißt, aber die Frage nach dem Aufnahme-ritual ist dadurch immer noch nicht geklärt.“ sagte Ron

Es herrschte längeres Schweigen. „Ekeltraining...vielleicht...“ durchbrach Harry die Stille.

„Ekeltraining? Was ist das denn bitte?“ Ron sah Harry fragend an doch es war Hermione die antwortete.

„Naja...Es wird angewandt um das natürliche Empfinden von Gut und Böse abzugewöhnen. Das Training fängt klein an und steigert sich dann zunehmend. Irgendwann gehorcht der so trainierte Mensch nicht mehr auf seine innere Stimme und auch nicht mehr seinem Gewissen, sondern nur noch den Anordnungen des Trainers. Ich glaube man könnte es als eine Muggelart des Imperio nennen.“

„Und wie wird das dann angewandt? Ich meine was macht man da?“

„Na so genau weiß ich das natürlich auch nicht aber überleg mal Ron. Wovor ekelst du dich am aller Meisten?“

„Spinnen...“ antwortete Ron und Harry könne schwören ihn grün anlaufen zu sehen.

„Na gut. Dann versuch ich jetzt ein Beispiel für Spinnen zu nennen. Nehmen wir mal an du wirst gezwungen an so einem Ekeltraining teilzunehmen und der besagte Trainer würde wissen wovor du dich ekelst und glaub mir, du-weißt-schon-wer würde das innerhalb einer Sekunde mithilfe von Legilimentik herausfinden, dann könnte es passieren, dass du...naja keine Ahnung...hunderte von Spinnen auf dir rumkrabbeln lassen musst oder sie essen oder in ihnen baden. Und das wird so lange wiederholt, bis du so sehr abgestumpft bist, dass es dir völlig egal ist wenn Spinnen auf deinem Frühstück sitzen und du es essen musst.“

„Vielen Dank Hermione für dieses anschauliche Beispiel. Ich hatte ohnehin nicht mehr vor heute noch etwas zu essen.“ Rons Stimme tropfte nur von Sarkasmus und er schüttelte sich mit einem lauten uorgh.

„Jedenfalls...ich könnte mir unter Umständen schon vorstellen, dass ihr-wisst-schon-wer solch ekelerregende Praktiken umsetzt. Auch wenn er bestimmt an die 1000 verschiedene Flüche zur Folter kennt. Ich denke es könnte eventuell Teil des Aufnahme-rituals sein.“ sagte Harry.

„Ach bitte lasst uns nicht mehr darüber sprechen. Musst du nicht ins Schulsprecherabteil Hermione? Ich sterbe bald vor Neugier wenn ich nicht endlich erfahre wer der zweite Schulsprecher ist“ gähnte Ron und streckte sich erneut.

„Du könntest ja mal für mich nachsehen gehen, wenn du vor Neugierde schon fast umkommst!“ Erwiderte Hermione patzig, stand aber langsam auf und nahm ihre Tasche. „Wir sehen uns dann beim Festessen, wünscht mir Glück.“ Und schon war sie aus dem Abteil verschwunden.

„Könnt ihr nicht endlich mal aufhören euch zu zanken? Das Schuljahr hat noch nicht mal angefangen. Ich dachte ihr hebt euch das für später auf. Wenn es langweilig wird, damit ihr was zu tun habt!“ Harry schüttelte nur den Kopf.

„Hey! Ich hab doch gar nicht angefangen! Ich weiß doch auch nicht was mit Hermione los ist! Immer bin ich an allem schuld.“ Ron sah Harry böse an.

„Teilweise benehmt ihr euch wie ein altes Ehepaar. Oder ein Pärchen dass nicht zueinanderfindet.“

„...wäre das so abwegig?“ fragte Ron leise seinem besten Freund.

„Was denn...genau?“

„Naja du weißt schon...ich und...Hermione...naja...ich meine...“

„Du und Hermione ein Paar?“ Harry runzelte leicht die Stirn.

„Ach...vergiss es einfach“

„Ron, du solltest dich ihr gegenüber nicht ständig wie ein Vollidiot verhalten! Sei hin und wieder ein Gentleman, hör ihr zu wenn sie etwas sagt, interessier dich für sie...dann hast du gute Chancen. Ich weiß dass sie dich mag aber wenn du sie als richtige feste Freundin haben willst, solltest du vielleicht ein paar Manieren lernen, wie man mit Frauen umgeht.“

„Ach und du weißt natürlich genauestens darüber Bescheid Harry Potter. Wo du doch noch immer nicht bei meiner Schwester landen konntest.“ spottete Ron.

„Wa...was? Wer redet denn hier von...ich will doch gar nicht...ich meine...Gin..deine Schwester...ich...“

Ron zog nur wissend eine Augenbraue hoch. „Wir reden weiter wenn du es endlich geschafft hast.“

Auf dem Weg zum Schulsprecherabteil kam Hermione an lachenden Schülern vorbei, die sich gegenseitig Witze erzählten oder „Snape explodiert“ spielten und für einem kurzen Moment wünschte Hermione sich, auch bei ihren Freunden bleiben zu können und nicht Schulsprecherin zu sein. Nicht, dass sie nicht überaus stolz darüber war, dass man sie zur Schulsprecherin gewählt hatte und nie im Leben hätte sie diese Ehrenvolle Aufgabe abgelehnt, doch es bedeutete eine Menge Verantwortung, noch mehr Arbeit zu dem Lernstoff den sie dieses Jahr bewältigen musste und weniger Spaß. Und vor allem musste sie sich ab nun WIRKLICH an die Regeln des Schlosses halten.

Nur noch ein paar Meter und sie würde erfahren mit wem sie sich dieses Schuljahr einen ganzen Turm teilen würde und sie überlegte sich, sollte es eine grauenhafte Person sein, würde sie einfach weiter in ihrem alten Schlafsaal bleiben, denn ihr Bett würde ihr weiterhin zur Verfügung stehen.

...Fortsetzung folgt :) Und ich würde mich natürlich wieder seeeehr über Kommentare freuen!! :)

# Hogwarts

*UUUUund weiter geht es mit meiner ff. Hoffe es ist nach eurem Geschmack und über feedback würde ich mich echt freuen:)*

*@Bellazissa Black: danke danke danke, dass du mir jedesmal schreibst! Ich freu mich immer so zu wissen, dass wenigstens einer meine ff gefällt :) ich bemühe mich dich nicht zuu lange aufs nächste Chap warten zu lassen, kann aber leider nichts versprechen...*

*Aber genug geredet, jetzt geht es weiter.*

*Bussi bella\_isa*

Hermione öffnete die Tür zum Schulsprecherabteil und konnte ihren Augen nicht trauen. Das durfte nicht wahr sein. Bestimmt hatte sie sich im Abteil geirrt. Sie blickte nochmal auf das Schild und ließ einen frustrierten Seufzer los. Das würde ein wundervolles Jahr werden. Ihr Entschluss stand fest. Niemals würde Hermione Granger einen Turm mit Draco Malfoy, ihrem Erzfeind teilen. Nein, sie würde weiterhin im Griffindorturm wohnen.

Sie schloss die Tür hinter sich und ließ sich auf den erstbesten Platz nieder. So weit weg wie nur möglich von dem blonden Jungen, oder eher jungen Mann.

„Granger...welcher Trottel hat DICH denn als Schulsprecherin gewählt? Man könnte meinen man bräuchte sichtbare Beweise dafür dass in der Welt der Zauberer alle gleichgestellt sind.“

„Tja, ich würde sagen es war der gleiche Trottel, der dachte es wäre das Beste für die Schule einen aufgeblasenen, arroganten Schnösel, der noch immer an Mamas Rockzipfel hängt zum Schulsprecher zu machen.“

„Was? Du meinst das Wiesel? Ich kann ihn aber nirgendwo sehen...oh tut mir leid! Schnösel passt wohl gar nicht zu ihm. Bei dem Schuhkarton in dem seine Familie haust.“

Hermione ballte ihre Fäuste. Wie konnte er es wagen so über ihre Freunde und zweite Familie zu reden? Draco Malfoy war nichts weiter als die Ausgeburt der Hölle. Arrogant, grausam, ekelelregend und unausstehlich. Eigentlich wenn sie sich es genauer überlegte war er einfach nur armselig. Er erfreute sich am Leid der Anderen und versuchte sich selbst immer ins beste Licht zu rücken. Spaß auf Kosten der Anderen, das war es was er wollte.

„Du kannst froh sein Malfoy. Der Turm gehört dir allen. Ich habe nicht vor auch nur eine einzige Sekunde mit dir zu verschwenden. Und jetzt halt die Klappe Frettchen.“ Hermione zog ein Buch hervor (Prophezeiungen und was sie beinhalten) und begann zu lesen. Malfoy hatte sich auch wieder seinem Buch zugewandt und schien keine Notiz mehr von der Hexe zu nehmen. Da bemerkte Hermione, dass er nichts mehr erwidert hatte. Er ließ die Beleidigung einfach auf sich sitzen. Aber ihr sollte es nur recht sein. Sie hatte keine Lust die restliche Fahrt nach Hogwarts weiter mit ihm zu diskutieren. Schlimm genug, dass sie gezwungen waren in den nächsten zwei Jahren miteinander zu arbeiten. Aber große Sorgen machte sie sich nicht. Sie, Hermione Granger wusste wie man sich währte und wie man mit ihm umgehen musste um wenigstens etwas Ruhe zu bekommen und vor allem wusste Sie, das Malfoy ein Feigling war. Er konnte ihr also nichts anhaben. Lächelnd blätterte sie die Seite um und vertiefte sich in die Lektüre. Sie wollte doch schließlich das Rätsel um Harrys Prophezeiung lösen.

Die Landschaft zog rasend schnell dahin. Langsam wurde es dunkel und die Lampen entzündeten sich. Leise seufzend legte Hermione ihr Buch weg. Natürlich hatte sie wieder nichts Brauchbares gefunden, was ihr weiterhelfen könnte. Und insgeheim hatte sie den leisen Verdacht, dass Harry doch mehr wusste als er preisgab. Doch die Frage war: Warum? Warum tat er das? Ihr Blick wanderte hinaus zum Fenster. Sie konnte darin ihr und Malfoys Spiegelbild sehen. Irgendwie sah er... nicht gut aus... fast krank, leichenblass. War er schon immer so blass gewesen? Aber was kümmerte sie das?

Hermione streckte sich und kramte in ihrer Tasche nach ihrem Schulumhang um sich anzuziehen. Nicht mehr lange und sie würden Hogsmead erreichen.

Malfoy hatte gemerkt, dass sie ihn angestarrt hatte. Fast hätte er einen bissigen Kommentar losgelassen. Doch...er war zu müde dafür. Zu müde um sich etwas Gemeines einfallen zu lassen, zu müde um sich zu bewegen um sie mit einem abschätzigen Blick anzusehen und zu müde um sich erneut in eine Diskussion mit ihr zu verstricken. Er war zu müde und zu schwach. Am liebsten hätte er bis zur Ankunft in Hogsmead geschlafen, doch das war unmöglich. Niemals würde er auf die Idee kommen zu schlafen, wenn doch sein Feind genau daneben saß. Und nie im Leben würde er sich beim Schlafen beobachten lassen. Was hatte seine Mutter immer gesagt? Im Schlaf war der Mensch am verwundbarsten. Und im Schlaf zeigten die Gesichtszüge wer man wirklich war. Alle Masken fielen und gaben die wirkliche Person preis. Nein, das würde sich Draco Malfoy niemals erlauben.

Er hatte das Privileg genossen stets einen eigenen Schlafsaal im Slytherinturm zu haben. Was Macht und Ansehen nur alles bewerkstelligen konnte. Nicht sehr viele seiner Schulkammeraden genossen dieses Privileg...Ja, er nannte sie Schulkammeraden...Freunde? Das wäre die falsche Bezeichnung für seine treuen Hunde die sich an seine Fersen hefteten. Doch ein Gutes hatte es, ständig von Bewunderern umgeben zu sein, man konnte nie hinterhältig aus dem Nichts heraus angegriffen werden.

Tja und jetzt sollte er sich einen Turm mit seiner Feindin Hermione Granger teilen? Niemals. Das wusste er zu verhindern. Niemals würde er es so weit kommen lassen, dass sie ihm auch noch in seiner Freizeit auf die Nerven ging und ganz besonders wollte er vermeiden dass sie auch nur das Geringste aus seinem Privatleben mitbekam. Denn dann wäre er geliefert. Es wäre aus und vorbei mit ihm und das auf der Stelle...Doch vielleicht war das ja gar keine so schlechte Option...Nein, er würde nicht einfach Kampflös aufgeben! Aufgeben? Dieses Wort kannte ein Malfoy nicht. Diese Bezeichnung hatte kein Malfoy in seinem Wortschatz.

Langsam stand er ebenfalls auf um sich für die Ankunft in Hogsmead fertig zu machen. Als er aus dem Fenster blickte, konnte er bereits die Türme und erleuchteten Fenster von Hogwarts erkennen...seinem zu Hause. Er war froh, nicht mehr im Manor zu sein, so war es für die Todesser schwerer ihn zu erreichen, jedoch leider nicht unmöglich. Sie hatten bestimmt Mittel und Wege ihn zu Versammlungen und Anschlägen zu holen. Da war Draco sich sicher.

„Na los beeil dich Herr Schulsprecher. Oder willst du ein schlechtes Vorbild abgeben? Das würde ja schon gut anfangen.“

Draco hatte gar nicht bemerkt dass der Zug bereits stand und die Schüler zu den Ausgängen drängten.

„Klappe Granger. Los kümmere dich um ein paar verschreckte Erstklässler.“ Und schon war Malfoy im Getümmel verschwunden.

Hermione genoss den Anblick des imposanten Schlosses als sie aus dem Zug trat. Zu sehr hatte sie das Gefühl vermisst wieder zu Hause zu sein. In ihrem zweiten zu Hause. Von etwas weiter entfernt hörte sie die vertraute Stimme Hagrids, der die Erstklässler um sich scharte um mit ihnen gemeinsam über den See zu fahren. Als er sie erblickte hob er zum Gruß die Hand und warf ihr ein strahlendes Lächeln zu. Jetzt ging es ihr richtig gut. Sie waren alle wieder zurück.

HPHPHPHPHPHPHPHP

„Ich kann es kaum glauben dass wir endlich wieder hier sind!“ Harry saß mit Ron, Ginny, Luna und Neville in einer Kutsche die sich Richtung Schloss bewegte.

„Oh Mann, hab ich einen Hunger! Ich könnt ein ganzes Pferd verdrücken!“

Ginny überdrehte die Augen. „Jetzt übertreib nicht Ron. Und außerdem bin ich mir sicher, dass du den halben Imbisswagen leergefuttert hast.“

Harry lachte. „Hast du heut nicht zu Hermione gesagt du wirst heute nichts mehr essen, wegen ihrer tollen, anschaulichen Anekdote über Spinnen?“

„Na herzlichen Dank auch Harry, dass du mich daran wieder erinnern musst.“ Ron blickte grummelnd aus dem Fenster und versuchte die Gedanken über Spinnen die über sein Essen krabbeln loszuwerden.

„Ich hoffe ich treffe heute noch auf Hermione. Ich muss ihr unbedingt erzählen, dass mein Vater und ich im Sommer wieder in den Bergen waren und ihr glaubt nicht, was wir dort gefunden haben.“ Lunas Stimme klang so als würde sie gerade vom Wetter reden. Das war typisch für sie. Ihre Aufregung zeigte sie niemals.

„Und was habt ihr da gefunden?“ Neville schien wirklich interessiert daran zu sein.

„Einen Verwandten vom schrumpfhörnigen Schnarchkackler. Und zwar den fliegenden Schrumpfschnabelschwanz.“

„Die gibt es doch gar nicht und das weißt du ganz genau“ erwiderte Ron patzig. Er hatte eindeutig schon ZU viel Hunger. Da konnte er wirklich ungemütlich werden.

„Und ob es die gibt. Hermione wollte mir auch nicht glauben und deswegen habe ich ihr zum Beweis eine Feder mitgebracht. Daddy ist sehr geschickt darin fliegende Wesen zu fangen. Er hat sogar ein paar Kratzer im Gesicht weil es sich mit seinen Krallen gewährt hat. Ich hab auch eine Feder und ich finde sie Wunderschön. Es ist eine Glücksfeder die ich für Tests verwende.“ Luna blickte wieder verträumt aus dem Fenster.“

„Das hört sich wirklich toll an!“

„Das ist es auch Neville!“ Luna lächelte ihm leicht zu.

Harry musste leicht grinsen und beugte sich zu seinem besten Freund um ihm etwas ins Ohr zu flüstern. „Siehst du? So macht man das. Von Neville kannst du noch einiges lernen.“

„Was meinst du damit?“ Ron zog eine Braue hoch.

„Na egal wie langweilig und unsinnig die Geschichte in Wirklichkeit noch ist, sobald sie aus dem Mund der Frau kommt die du magst, ist es die aufregendste Geschichte die du je in deinem Leben gehört hast.“ Harry grinste.

„Harry Potter, schäme dich! Also wirklich!“ Ginny schupste ihm spielerisch mit ihrem Ellbogen und Ron schüttelte nur den Kopf.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Als Hermione die große Halle betrat umspielte ein sanftes Lächeln ihr Gesicht. Sie blickte zur verzauberten

Decke, die den klaren mit Sternen übersäten Himmel zeigte und sah dutzende von Kerzen die in der Luft schwebten und sanftes Licht spendeten. Fackeln warfen lange Schatten an die Steinmauern des Schlosses und die vier Haustische die in der Mitte des Saales aufgestellt waren, waren bereits gut mit Schülern gefüllt. Sie ließ ihren Blick am Gryffindortisch entlangschweifen und sah mit Erleichterung, dass Harry und Ron ihr einen Platz freigehalten hatten. Schnell machte sie sich auf den Weg durch die Menge und ließ sich neben Harry und gegenüber von Ron fallen.

„Hey ihr zwei.“ Sie stellte ihre Tasche ab.

„Und? Wer ist es? Sag’s mir! Bitte!“ Ron bettelte wie ein Kleinkind und Hermines Gesicht verzog sich zu einer Grimasse.

„Ich werde weiterhin im Gryffindorturm bleiben, das kann ich euch garantieren.“

„So schrecklich? Wirklich? Ist es McLaggen?“ Harry blickte sie mit großen Augen an.

„Es ist Malfoy! Ja ganz richtig ihr beide, es ist Draco Malfoy, also erlaubt euch bloß keine Dummheiten denn so schnell könnt ihr gar nicht schauen da sind unsere Hauspunkte weg!“

„Meine Fresse! Wer ist bitte so bescheuert und verleiht Malfoy das Amt des Schulsprechers? Ich glaube Dumbledore wird langsam wirklich senil.“ Ron schüttelte den Kopf. „Seht mal wie er dasitzt!“ Ron deutete mit seinem Kopf zum Tisch der Slytherins und Harry und Hermione folgten seinem Blick. „Sitzt da wie ein arroganter kleiner Schnösel dem niemand das Wasser reichen kann.“

Harry starrte seinen Erzfeind an. „Da hat wohl Lucius Malfoy wieder seine Finger im Spiel.“

„Ich weiß nicht...irgendwie sieht er...kränklich aus...oder nicht?“ Hermione betrachtete unauffällig Malfoy. Er war noch immer blasser als sonst und hatte leichte Schatten unter den Augen.

„Krank? Wem interessiert ob Malfoy krank ist oder nicht? Ich persönlich wünsche ihm die Pest an den Hals, dann ist er wirklich krank. Und du müsstest dich WIRKLICH Sorgen um ihn machen, weil du dich dann nämlich anstecken könntest.“

„Ron! Ich weiß er ist unser Feind und wir können ihn nicht ausstehen, aber...“ doch sie wurde von Harry unterbrochen.

„Eben, da hast du es. Und sieh mal wie er ständig an seinen linken... Unterarm...greift...OH mein GOTT!“ Harry senkte sofort die Stimme, wirkte aber höchst aufgeregt. „Malfoy...Er ist ein... na einer von ihnen!“

„Ein Todesser?“ Ron riss die Augen auf. „Du könntest Recht haben...“

„Sagt mal seid ihr jetzt beide völlig übergeschnappt?“ Hermione starrte ihre beiden besten Freunde an. „Was gibt euch Anlass zur Annahme Draco Malfoy könnte ein Todesser sein? Weil er in Slytherin ist? Weil er unser Feind ist? Weil er gemein und arrogant ist? Weil er sich am Unterarm gekratzt hat? Ich bitte euch. Er ist gerade mal Volljährig. Denkt ihr wirklich Ihr-wisst-schon-wer würde einen so jungen unerfahrenen Zauberer aufnehmen?“

„Denk an den Zeitungsartikel Hermione!“ Harry konnte nicht glauben wie blind Hermione war. „Jungtodesser, gerade mal volljährig. Er MUSS einer von ihnen sein! Wie der Vater so der Sohn oder etwa nicht? Und ja, vielleicht auch weil er in Slytherin ist. Die meisten Todesser waren in diesem Haus. Das weiß doch jeder. Beweis uns das Gegenteil! Wer wäre besser dafür...nun ja...geeignet?“

„Ich muss euch gar nichts beweisen und ihr Beide hört besser auf mit euren wilden Spekulationen.“  
Hermione strafte beide mit einem bösen Blick und niemand traute sich mehr ihr zu widersprechen, doch das war auch gar nicht nötig, denn Professor McGonagal betrat mit einer Schar Erstklässler den Raum und durchquerte die große Halle. Vor einem kleinen hölzernen Hocker auf dem ein alter, schwarzer, geflickter Hut lag, stoppte sie. Gleich würde die alljährliche Auswahlzeremonie beginnen.

„Bin gespannt welche Wahrungen der Hut uns heuer mit auf dem Weg gibt“ sagte Ron. „Wahrscheinlich wieder so was wie: seid wachsam, haltet die Augen offen, Unheil schwebt herein und viele Verräter sitzen in diesem Schloss. Seht euch nur die listigen Slytherins an.“

„Ron! Hör endlich auf damit!“ Hermione schüttelte nur den Kopf.

In der Großen Halle wurde es mit einem Schlag still, als der alte Hut plötzlich zu singen begann.

Ihr glaubt ich wär ein alter Hut,  
doch was ich mach, das kann ich gut!  
Seit Jahren nun bin ich schon hier,  
ich kannte die Gründer des Schlosses, die Vier.

Ich muss euch verteilen je nach Kopf,  
denn bei uns kommt niemals alles in einen Topf.  
Freundschaften werdet ihr finden dort,  
doch Feinde gibt es immer fort.

Der Kampf der Häuser er besteht,  
hat sich bis jetzt noch nicht gelegt.  
Doch warnen will ich euch fürwahr,  
Feindschaft ist für gar nichts da.

Dies' Jahr zwei Feinde sich begegnen,  
werden sich ihre Wege ebnen.  
Müssen lernen zu vertrau 'n  
und dabei auf den Andern bau' n.

Viel Zwist und Streit wird dadurch entstehen,  
denn keiner kann den Andern verstehen.  
Warum zwei Feinde sich reichten die Hand  
Und für den Andern mehr als Hass empfand.

So hört mir zu,  
ich bin der sprechende Hut.  
Weiß ganz genau wies um euch steht,  
weiß ganz genau wohin ihr geht.

Ob Hufflepuff ob Ravenclaw,  
ob Slytherin ob Gryffindor.  
Eins habt ihr Alle gemein,  
die Schule wird euch Alle verein'

Nun setzt mich auf, traut euch nur,  
Ob nett, ob schlau,  
ob gerissen, ob Mut,

Ich weiß genau was euch gut tut.

Beifall brach aus, als der sprechende Hut mit seinem Lied endete. Doch auch Getuschel war durch den ganzen Saal zu hören. Wie fast jedes Jahr diskutierten die Schüler, was der Hut wohl mit seinem Lied meinen könnte. Es war schon so etwas wie eine Tradition, dass der alte, sprechende Hut Wahrungen aussandte, doch dieses Jahr, war es anders und das war auch dem goldenen Trio aufgefallen.

„Feind? Das kann nur ein Slytherin oder Du-weißt-schon-wer höchst persönlich sein. Aber da ich weiß, dass niemand so dumm sein kann sich mit jemand wie denen einzulassen, muss der Hut falsch liegen“ zischelte Ron.

„Der Hut hat noch nie falsch gelegen Ron. Und außerdem weißt du doch gar nicht wie das wirklich gemeint ist. Man kann da viel zu viel hinein interpretieren.“ Hermione strich sich die widerspenstigen Haarsträhnen aus dem Gesicht und blickte zu den verschreckten Erstklässlern, die nacheinander den Hut aufsetzten und auf die vier Häuser aufgeteilt wurden. Jedes Mal brach an einem der Tische Applaus aus, wenn sie ein neues Mitglied begrüßen durften. Die Auswahlzeremonie dauerte dieses Jahr jedoch nicht allzu lange, denn nicht viele Erstklässler waren in diesem Jahr gekommen um in Hogwarts ihre magische Ausbildung zu beginnen.

„Für mich hört sich das eher wie eine Prophezeiung an, die eintreten wird...“ entgegnete Harry geistesabwesend. „Oder aber dem Hut war einfach nur langweilig. Stellt euch vor, ihr müsstet ein ganzes Jahr still in Dumbledores Büro verbringen. Da würden mir auch die spektakulärsten Geschichten einfallen.“

Als auch der letzte Erstklässler seinem Haus zugeordnet wurde, erhob sich Dumbledore, breitete seine Arme einladend aus und lächelte den Schülern entgegen. Sofort trat Schweigen ein und alle blickten ihn gespannt und mit großen Augen an.

„An unsere neuen Schüler, willkommen in Hogwarts, der Schule für Hexerei und Zauberei. Für unsere alten Hasen, willkommen zurück. Ich bin überaus froh, dass ihr trotz den etwas längeren Ferien so zahlreich erschienen seid. Aber ich will euch nicht lange um eure wohl verdiente Mahlzeit bringen, haut rein.“ Dumbledore zwinkerte und mit einem Male füllten sich die Schüsseln und Platten mit den besten Köstlichkeiten, die man sich nur vorstellen konnte. Die Krüge waren bis zum Rande mit eiskaltem Kürbissaft gefüllt und der Duft von frisch gebackenem Brot stieg einem in die Nase. Die Hauselfen hatten mal wieder hervorragende Arbeit geleistet und ein wunderbares Festessen gezaubert, bei dem es an nichts fehlte.

Hermione beugte sich zu ihren beiden besten Freunden. „Ihr seid euch doch bestimmt im Klaren, warum Dumbledore plötzlich beschlossen hat die Schule doch wieder zu öffnen“

„Weil...ihm...langweilisch...wa‘?“ Ron hatte seinen Teller bereits mit allem was er erreichen konnte beladen und sich einen riesigen Bissen Kartoffelpüree in den Mund geschoben. „Isch `ab geine Ahnung“

Harry überdrehte unbemerkt die Augen. Es war noch nicht viel Zeit vergangen, da hatte er seinem besten Freund gesagt er bräuchte Manieren gegenüber Hermione. Und was war? Kaum gab es Essen, schon war alles wieder vergessen. Unbemerkt...oder wohl eher nicht ganz unbemerkt, denn Hermione hob eine Augenbraue, trat Harry Ron unter dem Tisch ins Schienbein.

„Wa‘sch??“ Ron sah Harry fragend an, dieser schüttelte jedoch nur mit dem Kopf.

„Naja...um auf meine Frage zurück zu kommen, es ist eigentlich ganz klar, warum wir wieder hier sind. Wegen dir Harry. Dumbledore hat es nicht geschmeckt dass er dich nicht so bewachen konnte wie er es gerne hätte, also hat er die Schule wieder geöffnet um dich besser im Auge zu behalten.“ Hermione hatte einen leichten

selbstzufriedenen Gesichtsausdruck und tat sich Kartoffeln auf.



noch dazu bin ich für das restliche Schuljahr dazu verdammt mich mit ihr in einem Turm aufzuhalten. Diese Schule geht wirklich noch vor die Hunde wenn das so weiter geht.“

„Dann pfeif doch auf den Turm. Ist doch nicht verboten weiter bei uns zu wohnen.“ Blaise nahm Dracos immer noch leeren Teller und überhäufte ihn mit den Köstlichkeiten die einem nur so das Wasser im Munde zusammenlaufen ließ.

„Und mich mit den Dummbeuteln abgeben? Ich hab ‘ne bessere Idee. Ich ekel Miss ich-weiß-immer-alle-besser einfach aus dem Turm und dann bin ich ungestört.“

Blaise sah seinen Freund prüfend an. „Wie du meinst...jedenfalls...Wenn du mir vielleicht doch noch den wahren Grund erzählen willst, dann weiß du ja wo du mich findest. Bei den Dummbeuteln, unten in den Kerkern.“ Blaise grinste und machte sich über seine Lasagne her. Doch Draco verzog keine Miene.

„Mensch Draco! Ich erkenn dich gar nicht wieder! Keine Beleidigung für Crabbe und Goyle? Kein abfälliges Wort über Potter? Weasley? Da fällt dir doch immer etwas ein.“

„Blaise...Halt einfach die Klappe.“ Frustriert stocherte Draco in seinem Essen herum, ohne auch nur einen Bissen zu essen. Das würde ein wundervolles Jahr werden. Wie sehr er sich doch freute...ja, Sarkasmus war wirklich seine Stärke.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

*So, das wars dann wieder. Ich werd mich jetzt gleich bei euch entschuldigen, denn der Stress auf der Uni ist wieder losgegangen und somit kann es passieren, dass ihr nun etwas länger auf das nächste Kapitel warten müsst. Ich hoffe ihr seid mir nich böse :)*

*Bis bald eure bella\_isa :)*

# Enthüllungsversuche Teil 1

Hey!! Es tut mir so wahnsinnig leid, dass es so lange gedauert hat! Aber wie bereits angekündigt habe ich ziemlich viel Stress und dann hab ich das Kapitel auch einige Male umgeschrieben...und bin immer noch nicht zufrieden...aber besser will es einfach nicht werden. Lasst mir doch eure Meinung da.

@Bellazissa Black: Vielen vielen Dank, dass du mir immer einen Kommentar schreibst! Ich freu mich jedes Mal aufs Neue! Ich hoffe du bist mir noch nicht abgesprungen, weil du so lange warten musstest! Und ja, es wird bestimmt noch amüsant zwischen Draco und Hermine. Ich hoffe ich treffe deinen Geschmack.

Das Kapitel ist leider etwas kurz, aber ich verspreche, das nächste wird wieder länger und hat wieder mehr Inhalt :)

Viel Spaß, bella\_isa

Hermione war fasziniert von dem Turm, welchen sie von nun an ihr zu Hause nennen durfte. Professor McGonagall hatte die zwei Schulsprecher eben verlassen damit sie sich eingewöhnen konnten. Jedoch nicht ohne sie versprechen zu lassen, sich nicht gegenseitig die Köpfe einzuschlagen. Für Hermione war das natürlich kein Problem. Sie würde sich ruhig und anständig verhalten, solange Malfoy sie in Frieden ließ. Aber zurückschlagen würde sie alle male, denn Beleidigungen würde sie sich dieses Jahr nicht mehr gefallen lassen.

Die Braunhaarige stellte ihre Tasche am Boden ab und bewunderte den großzügig geschnittenen Gemeinschaftsraum. Er war warm und freundlich und die großen Fenster gingen zum See hinaus. Man konnte die Berge und den verbotenen Wald sehen, es war eine herrliche Aussicht. Hermione wusste bereits welcher Platz von nun an ihr Lernplatz sein würde. Die weich gepolsterte Fensterbank. Doch dann viel Hermione wieder ein, welchen Entschluss sie getroffen hatte und bereute diesen schon fast wieder...aber nur fast. Natürlich würde sie nicht hier bleiben, nein, sie würde zurück in den Turm ihres Hauses gehen.

Im Kamin prasselte ein behagliches Feuer und tauchte den Raum in einen angenehmen Farbton. Es gab eine Couch mit kuscheligen Decken und Kissen, kleine Tische mit Stühlen um Hausaufgaben zu machen und eine Wand mit Regalen, die zum Bersten voll mit dicken Büchern waren. Aber davon würde Hermione nichts haben, sie würde weiterhin in der Bibliothek lernen. Aber das machte ihr nichts aus. Sie liebte die Bibliothek von Hogwarts über alles. Und es war ruhig dort. Nicht sehr viele Schüler verirrteten sich dorthin. Vor allem nicht an den Wochenenden. Und somit konnte sich auch dort in Ruhe lernen.

Leise seufzend betrat Hermione Granger ihren persönlichen Schlafsaal. Sie wollte natürlich noch einen Blick darauf werfen, bevor sie die behagliche Wärme des Turmes wieder verließ. Ihr Zimmer war wundervoll. Die Farben Rot und Gold sprangen ihr förmlich entgegen. Ein großes Bett aus Ebenholz, mit unzähligen Kissen und flauschigen Decken wartete nur darauf zerwühlt zu werden. Auf beiden Seiten des Bettes befanden sich je ein Teppich aus Schwarz und Gold und am Kopfende des Bettes war das Wappen von Hogwarts eingraviert.

Eine große Fensterfront zierte die gegenüberliegende Wand und Hermione war sich sicher, dass morgens die Sonne sie wecken würde und sie somit keinen Wecker brauchen würde...wenn sie hierbleiben würde. Aber das hatte sie nicht vor...oder doch? Sie hätte ihren eigenen Bereich und vielleicht würde sie Malfoy ja gar nicht so oft über den Weg laufen...gut, sie mussten sich ein Badezimmer teilen, aber bestimmt würden sie das schon irgendwie hinkommen und war es nicht Sinn und Zweck der ganzen Sache? Zwei Schulsprecher

aus verschiedenen Häusern? Die sich einen Turm teilten? Um zu zeigen dass nicht immer Rivalität im Mittelpunkt stand?

Die Hexe fuhr mit ihrer Hand sanft über die weichen Bettlaken. Ja, es könnte durchaus seine Vorteile haben hier zu bleiben. Ruhe um zu lernen, einen eigenen Schlafsaal, ein fast eigenes Badezimmer... Vielleicht würde es doch nicht ganz so schlimm werden.

Plötzlich hörte sie Stimmen aus dem Gemeinschaftsraum. Jemand musste gerade gekommen sein. Vielleicht war es nochmal Professor McGonagall, vielleicht hatte sie vergessen ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen? Schnell verließ Hermione ihren Schlafsaal und eilte den Weg zurück Richtung Gemeinschaftsraum. Doch es war nicht ihre Hauslehrerin die sie dort antraf, nein, es waren Malfoy und Zabini, die es sich in den Sesseln vor dem Kamin gemütlich gemacht hatten.

„Zabini... was machst du hier?“ Hermione war in der Tür stehen geblieben. Etwas erleichtert war sie schon, dass es Blaise Zabini war und nicht Crabbe oder Goyle.

Anstatt Zabini selbst etwas sagen zu lassen, antwortete Malfoy für ihn

„Wonach siehst es denn aus Granger? Er ist unser Gast und kann kommen und gehen wann er will. Dürfte auch nicht allzu schwer sein, nachdem ich ihm das Passwort verraten habe.“ Draco Malfoy grinste selbstgefällig.

„Du... du hast was?? Du hast ihm das Passwort gesagt?“ Hermione war außer sich vor Wut. „Sag mal spinnst du? Du weißt doch genau dass wir das nicht dürfen. Aber Mister Malfoy ist das doch alles scheiß egal, Hauptsache gleich am ersten Tag die Regeln brechen. Aber nicht mit mir!“

„Jetzt reg dich ab Granger! Was bist du denn so verklemmt. Kann dir doch egal sein was ich mache.“

Hermione bebte vor Wut. Nein, sie würde es auf keinem Fall mit ihm länger hier aushalten. Sie schnappte sich ihre Tasche und stürmte aus dem Turm um so schnell wie möglich in ihre vertraute Umgebung zu kommen.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Siehst du? So einfach war das. Jetzt bin ich sie los und hab meine Ruhe. Ging ja viel schneller als ich dachte.“ Draco lehnte sich im Sessel zurück und streckte sich.

„Ja, das ging wirklich verdammt schnell. Ich hab ja den leisen Verdacht sie hatte gar nicht vor hier zu bleiben.“

„Und wenn schon. Umso besser für mich. So muss ich mich nicht auch noch mit ihr rumplagen. Ich hab schon so genug am Hals.“

„Was meinst du damit?“ Blaise blickte seinen Schulkameraden an.

„Na was denn wohl? Du weißt schon... Prüfungen und das Ganze. Ist doch Stress genug. Da braucht man seine Ruhe.“ Draco blickte ins Feuer. In einer Stunde würde sein Hauslehrer Professor Snape vorbeikommen um mit ihm wichtige Dinge zu besprechen.

„... Hey! Hörst du mir überhaupt zu?“ Blaise wedelte mit seiner Hand vor Dracos Gesicht umher, um wieder seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

„Ja! Ja... natürlich... Was hast du gesagt?“

„Jetzt aber ernsthaft Draco. Was stimmt mit dir nicht? Bist du auf den Kopf gefallen und hattest plötzlich einen Persönlichkeitswandel hinter dir oder was ist los? Irgendetwas verheimlichst du mir doch und mir gefällt das ganz und gar nicht. Freunden sollte man nichts vorenthalten.“

„Freunde? Sind wir das überhaupt?“ Draco hob seinen Kopf.

„Was willst du damit sagen Draco?“ Blaise‘ Worte klangen ein wenig verletzt...wenn man genau hinhörte.

„Nichts. Nur...“

„Weißt du was Draco? Leck mich. Du kannst mich mal.“ Blaise war aufgestanden und nahm seinen Umhang den er zuvor abgelegt hatte. „Ich weiß ja nicht was dir heute über die Leber gelaufen ist, aber komm mal klar! Du meinst wir sind nur Bekannte? Kollegen? Gut, wie du meinst. Wenn du als Einsiedler hier vergammeln willst, bitte, von mir aus. Viel Spaß dabei. Aber wenn du dich wieder eingekriegelt hast und vielleicht doch mal reden willst, du weißt wo du mich findest. Bis dahin, fick dich.“ Und schon war Blaise Zabini durch das Portrait gestürzt und hatte einen frustrierten Draco zurückgelassen.

HPHPHPHPHPHPHPHP

„Das darf ja wohl nicht wahr sein. Ist das zu glauben? Nie im Leben wäre ich auf so eine Idee gekommen und hätte irgendjemandem das Passwort weitergegeben. Das ist die Höhe.“ Schimpfte Hermione und ließ sich dabei zwischen Harry und Ron, die sich ein Sofa schnappen konnten und gerade dabei waren Zauberer schnipp schnapp zu spielen.

„Hermione, du redest dich in Rage! Wir können doch nichts dafür, dass du frustriert bist über die Situation...wobei...ja, ich wäre auch frustriert, müsste ich mir Frettchen zusammenarbeiten.“

„Du hast Recht Ron. Ich bin mit der Gesamtsituation unzufrieden. Aber...irgendwie wird das schon funktionieren. Vielleicht braucht es nur ein wenig Zeit.“

„Hallo? Wir reden hier von Malfoy! Da bräuchte man mehr als ein ganzes Leben, um mit ihm klar zu kommen!“ Harry streckte sich und legte seine Beine auf den Tisch vor ihm.

„Naja, ändern kann man ja nichts mehr, also machen wir das Beste draus. Und jetzt will ich nicht mehr darüber reden. Ich muss auf andere Gedanken kommen.“ Hermione strich sich die Haare aus dem Gesicht. „Harry...“

„Was hab ich denn jetzt schon wieder verbrochen?“

„Was? Oh nein das meinte ich doch gar nicht! Dummkopf!“

„Puh! Glück gehabt Harry!“ Ron grinste seinem besten Freund zu.

„Harry, hör zu...vorhin...in der großen Halle, als wir das Lied...gehört haben...du hast so komisch geguckt und...Ron und ich...“

„Hey, lass mich da raus! Das kam ganz allein von dir. Ich sagte nur, du könntest Recht haben!“

Harry sah seine beiden besten Freunde an. „Na los, raus mit der Sprache. Ich mag es nicht zu lange auf die Folter gespannt zu werden.“

„Harry, wir wissen...oder glauben eher, dass du weißt, was die Prophezeiung beinhaltet und seit vorhin habe ich die Vermutung, dass das gesagte vom sprechenden Hut vielleicht mit der Prophezeiung übereinstimmen könnte, dass Ähnlichkeiten bestehen...Harry wir wissen doch was los ist. Du willst es uns nicht verraten, weil du uns schützen willst, weil du nicht willst, dass wir dich behandeln als könntest du jeden Moment tot umfallen. Aber es ist wichtig, dass du uns sagst, was los ist, damit wir wissen worauf wir uns vorbereiten müssen. Der Kampf steht unmittelbar bevor und das weißt du. Und jeder kann doch erahnen dass du es bist der es beenden wird...oder beenden muss, wir wissen dass du die Waffe bist von der ständig die Rede ist...“ Hermione holte Luft und Harry seufzte laut auf.

Sollte er ihnen sagen was er wusste? Sollte er ihnen die ganze Wahrheit sagen? Oder vielleicht erst mal Teile? Würden sie es überhaupt verkraften? Er hatte Monate gebraucht um damit mehr oder weniger umgehen zu können.

„Ok hört zu...“ Harry rang sichtlich mit sich. „Die Prophezeiung besagt...dass...naja sie besagt, dass der dunkle Lord ein Baby dass Ende Juli geboren wird als sich ebenbürtig kennzeichnet. Und dessen Eltern hatten ihm drei Mal die Stirn geboten. Das trifft alles auf mich zu aber...es hätte am Ende auch Neville sein können. Hätte Voldemord ihn gewählt, würde er jetzt mit der Narbe herumlaufen.“ Harry fuhr sich mit einer Hand durch seine verstrubbelten Haare.

„Gut, jedenfalls läuft es am Ende darauf hinaus, dass ich mich ihm stellen muss, weil...nur ich also...ich weiß nicht so genau, ich kann mich nicht mehr an den genauen Wortlaut erinnern und...die Interpretation ist nicht ganz so einfach.“

„Du...Dumbledore hat dir die Prophezeiung gezeigt. Richtig?“

„Ja, aber das hilft mir nicht weiter Hermione...“

„Doch natürlich!“ Ron setzte sich mit einem Male aufrecht hin. „Auch wenn du dich nicht genau erinnern kannst, ist alles in deinem Kopf gespeichert! Du musst nur dießen Gedanken hervorholen...und wir brauchen ein Denkarium. Das ist alles.“

„Ron! Das...das ist eine Spitzen Idee! Und ich weiß auch wo wir ein Denkarium herbekommen!“ Hermione lächelte. „Im Raum der Wünsche.“

„Naschön...dann...es bleibt ja wohl nichts anderes übrig...richtig?“

„Nur wenn du bereit bist es uns zu zeigen, musst du das tun Harry.“ Hermione legte eine Hand auf seine Schulter. „Aber es ist immer einfacher Geheimnisse zu teilen, als sie alleine mit sich rumzuschleppen.“

„Also gut...dann ist es abgemacht. Morgen Abend treffen wir uns vor dem Raum der Wünsche.“ Harry wusste nicht ob er die Entscheidung bereuen würde, aber Hermione hatte Recht. Er konnte nicht alles für sich behalten.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Würde mich natürlich wieder wahnsinnig über Kommentare freuen!  
Bussi bella\_isa

## Enthüllungsversuche Teil 2

Heeeyy! Da bin ich wieder mit einem neuen und wie versprochen einem etwas längerem Kapitel. Hoffe ihr Habt/Hattet schöne Ferien bzw. Feiertage.

@\_Miss\_Malfoy\_ : Vielen vielen Dank!! Hab mich tierisch über dein fb gefreut! und keine Sorge, du wirst noch etwas mehr über das Aufnahmeverfahren erfahren! Das war noch längst nicht alles ;) Hoffe das nächste Kapitel gefällt dir auch!

@Bellazissa Black: Du bist wirklich eine treue Seele! Vielen vielen Dank dafür!

Dieses Kapitel widme ich meiner treuen Seele **Bellazissa Black!!** :)

Viel spaß euch allen!

Die Schritte hallten laut in der Dunkelheit, als ein in schwarz gekleideter Mann durch die düsteren Gänge des Manor eilte. Es war bereits spät, eine Zeit in der man für gewöhnlich schon im Bett lag, tief schlafend. Doch er wurde gerufen, zur späten Stunde, also musste er Folge leisten und das unverzüglich. Es war sehr kalt, von irgendwoher war ein eisiger Luftzug zu spüren und der Mann zog seinen Umhang fester zusammen um sich besser schützen zu können. Er kannte sich in den unterirdischen Gängen aus wie in seinen eigenen Jackentaschen und so musste er nicht einmal Licht mit seinem Zauberstab heraufbeschwören. Doch er hielt ihn fest in der Hand. Nur zur Sicherheit.

Es roch modrig und die Luft war abgestanden. Doch das machte ihm nichts. Er war es gewohnt. Seit seiner Kindheit lebte er schon hier und das würde sich auch nicht ändern. Bis er starb.

Sein nächtliches Ziel, eine schwere Eichentür mit rostigem Griff kam immer näher und somit nahm die Kälte auch zu. Es wäre natürlich ein leichtes gewesen einen Wärmezauber zu sprechen, doch sein Herr wünschte die Kälte. Denn ihn selbst umgab diese Kälte immer und überall. Mann könnte fast meinen er stamme von Dementoren ab. Und außerdem sollten die Gefangenen in den Kerkern keine Sommerparty feiern...seine Worte.

Der Mann überlegte, was so wichtig sein konnte, dass er jetzt, um diese Uhrzeit alleine hier her musste, als er an die hölzerne Tür klopfte, welche sogleich von selbst aufschwang. Er stand in einem voll möblierten Zimmer. Eingerichtet mit einem großen Bett (er fragte sich, ob sein Meister überhaupt Schlaf benötigte), Tisch mit Stühlen, schwere Teppiche (natürlich nur die teuersten), selbst ein großer Kamin zierte den Raum, doch in ihm prasselte kein behagliches Feuer. Natürlich nicht. Einzig und allein ein paar Kerzenstummel spendeten spärliches Licht.

„Herr. Ihr wünschtet mich zu sprechen?“ Er verbeugte sich tief vor seinem Meister, welcher mit dem Rücken zu ihm am Fenster stand.

„Schließ die Tür mein Freund. Ich möchte nicht belauscht werden.“

Die kalte Stimme jagte unverzüglich einen kalten Schauer über den Rücken des Mannes. Schnell schloss er die Tür und sprach noch einen Stillezauber über das Gemach seines Herrn.

„Wie kann ich Euch dienen mein Lord?“

„Dein Junge ist in Hogwarts angekommen?“

„Das... nehme ich an Herr...ich habe nichts Gegenteiliges gehört.“

„Gut...wie laufen die Vorbereitungen? Ich will doch dass alles glattläuft“ Lord Voldemort drehte sich langsam um und ging ein paar Schritte auf Lucius Malfoy zu, der demütig sein Haupt senkte.

„Natürlich Herr! In ein paar Monaten dürfte alles geplant sein und dann kann das Ritual beginnen.“

„Das ist zu spät Lucius!“ Voldemorts Augen verengten sich zu Schlitzeln und seine Gesichtszüge glichen der einer Schlange. „Das Ritual muss noch vor dem Jahreswechsel beendet werden, sonst kann er kein vollwertiges Mitglied werden und das weißt du. Sieh zu dass im nächsten Monat alles bereit steht um anzufangen.“

„Aber natürlich mein Lord. Ganz wie ihr wünscht.“

„Halloween...ja Halloween halte ich für den geeigneten Augenblick um zu beginnen.“

Lucius verneigte sich abermals und stimmte wieder zu.

„Und jetzt hab ich noch eine Aufgabe für dich. Bestell Severus Grüße von mir und teile ihm mit er soll es unterlassen Draco zu helfen. Er allein muss die erste Aufgabe lösen.“

„Natürlich mein Lord. Sobald ich Euerseits entlassen werde, teile ich ihm diese Botschaft unverzüglich mit.“

„Nun...dann beeile dich, du bist entlassen.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Es war bereits weit nach Mitternacht und Draco Malfoy saß noch immer im Gemeinschaftsraum des Schulsprecherturms. Das Feuer des Kamins war fast ausgegangen. Die Hauselfen von Hogwarts würden es erst in den frühen Morgenstunden neu entfachen, jedoch früh genug um den Raum auf eine angenehme Temperatur zu bringen bevor der erste Schüler aufstand. Natürlich war klar, dass sein Hauslehrer sicher gehen wollte Granger nicht anzutreffen wenn er kam und somit wartete, bis für gewöhnlich alle Schüler brav in ihren Betten schliefen. Er konnte ja nicht wissen, dass Draco es bereits am ersten Tag erfolgreich geschafft hatte Hermione Granger aus dem Turm zu ekeln, um ungestört zu sein.

Draco starrte in die noch bisschen vorhandene Glut, welche gerade noch so spärliches Licht spendete, als das Portrait der fetten Kröte welches den Durchgang zum Schulsprecherturm versiegelte, zur Seite schwang und Severus Snape mit erhobenen Haupt hereinstolzierte.

„Guten Abend Draco.“ Snape durchschritt mit großen Schritten den Raum und blieb neben dem Kaminsims stehen.

„Diese Höflichkeitsfloskel können Sie sich sparen. Es ist niemand da. Granger nicht und Blaise auch nicht. Also warum kommen wir nicht gleich zum Punkt?“

„Aber, aber Mister Malfoy. Man wird doch wohl noch seinen Patensohn begrüßen dürfen. Aber gut, dann kommen wir gleich zum Punkt. Wie du ja bestimmt weißt, beginnt bald das Ritual für die endgültige Aufnahme in...nun...unsere Kreise. Der dunkle Lord hat bereits ein Datum für den Beginn festgelegt.“

„Und welches besondere Datum wäre das?“ Dracos Stimme klang gelangweilt. Er hatte keine Lust auf das alles und er hatte nicht die leiseste Ahnung was bei dieser Zeremonie passieren würde.

„Halloween...Es wird zu Halloween starten.“ Snape ging auf den zweiten Sessel vor dem Kamin zu und setzte sich neben Draco.

"Halloween? Da will er seine Horrorshow abziehen? Wie passend.“ Draco verschränkte seine Arme und lehnte sich zurück.

„Also hör gut zu. Ich werde dir jetzt alles erzählen was du wissen musst...und wissen darfst. Du hast zwar das dunkle Mal, aber das heißt noch lange nicht dass der dunkle Lord dir vertraut, geschweige denn, dass er dich als vollwertiges Mitglied sieht. Um sein Vertrauen zu gewinnen musst du diese Zeremonie überstehen. Sie beginnt zu Halloween.

„Soweit waren wir schon. Ich sagte doch schon du sollst gleich auf den Punkt kommen.“ Draco war sichtlich genervt von seinem Lehrer wie auch von seiner Situation selbst.

„Halloween...“ Severus Snape übergab Draco einfach und seine Stimme wurde lauter. „...ist ein sehr wichtiges Datum für den dunklen Lord. Hier hat alles angefangen. Potters Überleben und der nahende Tod unseres Herrn. Er sieht in dir eine Art neue Waffe im Kampf gegen die Muggel, Schlammblüter und Potter. Denn du bist der erste Spion seit langem, der nicht nur Lehrer, sondern auch Schüler aushorchen kann.“

„Und wie sieht diese besagte Zeremonie nun aus? Also ob es nicht ausreichen würde das Mal eingeebrannt zu bekommen und gefoltert zu werden.“ Dracos Stimme tropfte nur so von Sarkasmus. „Also? Ich höre.“

„Dazu kann ich dir nicht viel sagen. Aber sie muss noch vor Jahreswechsel erfolgen. Sie besteht aus einer Reihe von Aufgaben die du bestehen musst. Du darfst nicht scheitern. Kein einziges Mal. Der dunkle Lord hat dies eingeführt, um sicher zu gehen keine Spione und Betrüger in seiner Runde aufzunehmen. Als er noch ganz am Anfang war, dachten sich viele es wäre doch interessant zu erfahren was er so plant, um sich dann darauf vorbereiten zu können. Doch er durchschaute diesen Plan und so musste von diesem Zeitpunkt an ein jeder der Todesser werden wollte durch diese Prüfung. Diejenigen die scheiterten...wurden ohne zu zögern getötet...“

War ja klar. So leicht würde Draco natürlich nicht davonkommen. Entweder endlose Qualen über sich ergehen lassen oder getötet werden...wobei...bestimmt würde auch das nicht ohne schlimme Qualen ablaufen.

Snape holte Luft. „Deine erste Aufgabe besteht darin, eine Möglichkeit zu finden aus dem Schloss zu kommen, wann immer du gerufen wirst. Ungesehen, unauffällig und unverzüglich. Und du hast bis Halloween zeit, diese Aufgabe zu lösen. Wirst du vorher gerufen, ist es dir erlaubt, meinen Kamin zu benutzen.“

„Ach und wie stellt er sich das bitte vor? Apparieren geht nicht. Bis nach Hogsmead laufen und von dort apparieren dauert zu lang, geschweige denn mit dem Besen zu fliegen. Ach ja und nicht zu vergessen, es ist nicht möglich diesen Kamin an das Flohnetzwerk anzuschließen.“ Draco Malfoy schnaubte. Das war doch wohl ein Witz. Wusste der Dunkle Lord etwa, dass es sowieso unmöglich war und hatte er ihn schon von vorn herein zum Tode verurteilt? Naja...vielleicht war es auch besser so.

„Nun...Was das Flohnetzwerk angeht...ich war so frei und hab mit Professor Dumbledore geredet...Hab ihm die Situation erklärt und nun wäre dieses Problem auch schon gelöst. Dieser Kamin ist bereits angeschlossen.“

„Sie...Sie haben WAS? Er...weiß bescheid?“ Draco wäre fast hochgesprungen. Das durfte doch nicht wahr sein.

„Hör mir doch zu. Was glaubst du warum ich hier bin? Ich bin Spion. Und somit muss ich Dumbledore auch Informationen liefern. Wertvolle Informationen um glaubwürdig zu bleiben. Da war es doch

selbstverständlich, dass ich es ihm erzähle. Und das verschafft dir Vorteile! Er glaubt, dass du wohlmöglich doch noch den richtigen Weg einschlagen könntest und will dir deswegen helfen. Damit der dunkle Lord dich nicht tötet. Wie wäre es da mit ein wenig Dankbarkeit?“

Draco fuhr sich mit der linken Hand durch seine Haare. „Schön, aber ich will hoffen, dass er mich jetzt nicht im Auge behält. Ich hab keine Lust drauf, ständig beobachtet zu werden. Aber gut, dann hätten wir das Problem ja gelöst.“ Draco wollte schon aufstehen, um in seinen Schlafsaal zu gehen, doch Severus hielt ihn zurück.

„Gelöst? Das nennst du gelöst? Also willst du meilenweit vom Astronomieturm bis hier her laufen wenn er dich ruft? Oder von den Kerkern? Das dauert zu lange. Der dunkle Lord hat es nicht gerne wenn man ihn warten lässt. Und wenn du gerade auf den Schlossgründen unterwegs bist? Willst du ihn 20 Minuten warten lassen? Und was ist wenn Granger genau da sitzt wo du gerade bist? Willst du vor ihr in den Kamin springen?“ Snape verschränkte seine Arme und blickte Draco erwartungsvoll an.

„Natürlich nicht, aber wie wir vorhin bereits festgestellt haben, ich habe noch etwas Zeit um eine Lösung zu finden. Und was Granger angeht, die kommt nicht wieder. Dafür hab ich schon gesorgt.“

„Nun gut, aber lass uns doch überlegen, wie du...“

Doch Draco unterbrach seinen Hauslehrer. „Ich will Ihre Hilfe nicht. Das ist meine Aufgabe und ich glaube nicht, dass es dem dunklen Lord sehr gefällt, wenn er herausfindet dass mir geholfen wird.“ Draco Malfoys Augen funkelten zornig. Snape behandelte ihn wie ein kleines Kind. Er war bereits erwachsen und er würde schon eine Möglichkeit finden diese Aufgabe zu lösen. Um seinen neuen Herrn zufrieden zu stellen.

Snape stand langsam auf. „Nun gut...aber bedenke eins...auch die Schutzmauern des Schlosses sind fehlbar...es gibt Lücken...kleine Lücken...die ausgebaut werden können. Und so bietet sich eine neue Möglichkeit...an vielen Orten.“ Und dann verschwand Severus Snape auch schon aus dem Turm.

„...Er hängt eindeutig zu viel mit Dumbledore, diesem Trottel zusammen...“

HPHPHPHPHPHPHPHP

„Wo warst du so lange? Wir warten schon seit Ewigkeiten auf dich. Filch hätte uns beinahe erwischt. Ein Glück, dass Harry seinen Tarnumhang dabei hat!“

„Tut mir ja Leid Jungs. Ich war nur noch schnell in der...“

„...Bibliothek.“ Ergänzten Harry und Ron im Chor.

„Ja und ich musste noch etwas...“

„...recherchieren!“

„Jetzt hört aber auf damit. Lasst uns lieber mal schnell reingehen bevor Mrs. Norris auftaucht.“

„Du hast gut reden.“ maulte Ron. „Du darfst so lange auf den Gängen bleiben wie du willst. Wir sind es, die Strafen bekommen.“

Gemeinsam gingen die Freunde drei Mal ab der Steinmauer auf und ab. Immer wieder wiederholten sie dabei ihren Wunsch im Kopf. „Wir brauchen einen Raum, der gemütlich ist. Wir brauchen einen Raum mit einem Denkarium. Wir brauchen einen gemütlichen Raum mit einem Denkarium.“

Nachdem sie das letzte Mal vorbeigegangen waren, erschien die alt bekannte Tür zum Raum der Wünsche. Schnell betraten sie diesen um nicht erwischt zu werden und sogleich verschloss sich der Raum wieder. Jetzt waren sie sicher. Niemand wusste, dass sich hier jemand aufhielt.

„Wow! Das haben wir aber gut hinbekommen.“ Meinte Ron und ließ sich sogleich in einen, der gemütlichen Sesseln vor dem Kamin fallen. „Ja, hier lässt es sich aushalten.“

„...war das deine Idee?“ fragte Harry an Hermione gewandt und zeigte mit seinem Finger auf das große Regal, welches überfüllt mit Büchern war.

„Aber klar doch! Wir wissen doch nicht, was uns erwartet und da dachte ich, Bücher können nie fehl am Platz sein um zu recherchieren...Also...bist du bereit um anzufangen?“ Hermione blickte zu dem steinernen Denkarium, welches direkt in der Mitte des Zimmers stand.

„Nun...eigentlich schon, nur...wie funktioniert das eigentlich? Ich meine ich hab es Dumbledore schon mal tun sehen und es sah auch ganz leicht aus, aber...wie geht das?“ Harry blickte seine beiden besten Freunde fragend an.

„Tja...das ist echt ne gute Frage Mann.“ Ron hatte sich ebenfalls zu dem Denkarium gestellt.

„Also...ich weiß genau was uns da weiterhelfen kann!“ und mit einem selbstsicheren Grinsen war Hermione bereits zu dem großen Regal geeilt.

„Bücher! War ja klar.“ Murmelte Ron und Harry musste sich ein Lachen verkneifen. Ja, das war Hermione. Die alles-wissende Hexe...oder vielleicht eher, die immer-weiterhelfende und schlaueste Hexe...

„Na wusst‘ ich‘s doch. Da haben wir es auch schon.“ Hermione zog einen der dicksten Wälzer die Harry je gesehen hatte aus dem Regal und ließ sich damit auf ein flauschiges Kissen zu Boden sinken.

„Gedanken und Träume deuten. Band 16.“ Hermione schlug das Buch auf und begann das Inhaltsverzeichnis zu studieren.

„Ob das lange dauern wird? Bestimmt sind wir morgen noch hier und verpassen somit das Frühstück.“

„Ron! Sei doch mal still, ich muss mich konzentrieren.“

Ron verdrehte die Augen und die beiden Jungs ließen sich ebenfalls auf die weichen Kissen am Boden sinken.

„Ok, hört zu, ich hab‘s gefunden und es klingt ganz einfach.“

„Naja...fragt sich was du mal wieder unter einfach verstehst!“

Doch Hermione ignorierte Harrys Kommentar und begann laut vorzulesen.

*„...ist es möglich, seine Gedanken zu ordnen, indem man sie einfach aus seinem Kopf isoliert und sie in einem Fläschchen oder einer Phiolen einschließt um die Gedanken und Erinnerungen sicher zu verwahren. Natürlich ist es auch möglich eine Erinnerung gleich direkt in ein Denkarium (Gefäß in dem es möglich ist, isolierte Gedanken anzusehen) gleiten zu lassen um sich diese sofort anzusehen. Der Zauber funktioniert ganz einfach. Die Hexe oder der Zauberer der vor hat eine Erinnerung oder einen Gedanken aus seinem Kopf hervor zu holen, muss die Spitze seines Zauberstabs direkt an seine Schläfe (rechte Seite bei Rechtshändern, linke Seite bei Linkshändern) halten und zwar in einem exakten 90 grad Winkel.“*

„Ich hoffe du bist in Mathematik gut Harry!“ grinste Ron.

„Shht!“ machte Hermione. „Das ist wichtig!...Also...*cogitatum separatio, so lautet die Zauberformel. Danach muss die Hexe oder der Zauberer fest an die Erinnerung denken, welche er oder sie hervorbringen möchte und den Zauberstab langsam von seinem Kopf wegführen. Dabei entsteht ein silbrig-weiser Erinnerungsfaden, welcher durch eine ruckartige Bewegung nach hinten genau an der gewünschten Stelle abgerissen werden kann. Nun ist es ganz einfach, den Gedanken oder die Erinnerung in einem Gefäß aufzubewahren...*Nun, klingt doch gar nicht schwer. Du solltest es gleich versuchen Harry!“

„Also gut, wieso nicht?“ Harry zog seinen Zauberstab aus seiner Hosentasche und setzte ihn an seiner Schläfe an.

„Ich glaub, das sind keine 90 Grad!“ lachte Ron

„Jetzt lass ihn doch mal!“ Hermione schüttelte nur den Kopf.

„Cogitatum...“ doch schon wurde der schwarzhaarige Zauberer unterbrochen.

„Nein, nein, nein Harry. Es heißt Cogitaaaatium, die Betonung liegt auf dem A.“

„Ja, schon gut, schon gut.“ Harry holte Luft. „Cogitatum separatio. Ahhh! Verdammt noch mal!“ Harry rieb sich die schmerzende Schläfe. „Das ist gemein gefährlich. Fühlt sich an wie ein elektrischer Schlag!“

„RON! Jetzt hör auf zu lachen! Ich würde gern mal sehen wie du das anstellst!“ Hermione funkelte den sich am Boden kugelnden Rothaarigen böse an.

„Haha...tut mir...haha...leid ich...haha...hör schon...haha...auf!“

„Gott! Manchmal würd ich dich gerne windelweich hexen. Versuch es nochmal Harry.“

Es war gar nicht so einfach wie es sich anhörte. Denn an die besagte Erinnerung zu denken, die Zauberformel aufsagen und dabei an die richtige Aussprache denken konnte einen sehr verwirren.

„Cogitatum separatio.“ Und diesmal funktionierte es. Ein silbrig-weiser Faden, genau wie im Buch beschrieben wurde aus Harrys Kopf gezogen und baumelte nun an Harrys Zauberstab.

„Und jetzt einfach ins Denkarium fallen lassen!“ Hermione beobachtete gespannt die silberne Flüssigkeit, die im steinernen Becken herumwirbelte. Man konnte schemenhafte Gestalten sehen, doch um genau zu erkennen was da herumwirbelte, dafür waren sie zu schnell. „Sehr gut Harry!“

„Nun...dann wollen wir mal. Oder nicht?“ Harry hatte gewusst, dass dieser Augenblick unausweichlich war, doch hätte er sich gewünscht, ihn noch etwas länger hinauszögern zu können. Doch der Zeitpunkt war gekommen. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Er durfte seine Augen davor nicht mehr verschließen und seine Freunde hatten ein Recht darauf, zu erfahren was die Prophezeiung beinhaltet. Denn...sie waren ein Teil davon...

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Sooooo. Na? Was sagt ihr? Ich hoffe es war spannend und macht neugierig! Würde mich sehr über Kommentare freuen!

Bussi Bella\_isa! :)

# Unheilvolle Enthüllung

Sooooo.....ich war ein bisschen fleißig und dachte mir, da ihr sonst immer sooo lang warten müsst, stell ich gleich heute noch einen Teil rein :) Hofe ihr freut euch!!!

Vielen vielen Dank an Bellazissa Black (dich knuddel :)  
Und natürlich ein Danke an \_Miss\_Malfoy\_ :)

Genug geredet, jetzt geh es los. Viel spaß, bussi bella\_isa

Die schemenhaften Gestalten im Denkarium wirbelten immer schneller umher. Es konnte einem richtig schlecht davon werden.

„Und...da sollen wir nun alle unsere Köpfe hinein stecken? Also ich weiß nicht...“ Ron besah sich skeptisch das Denkarium. Natürlich hatte er so etwas noch nie ausprobiert, aber er konnte sich angenehmeres vorstellen.

„Naja...es ist schon etwas unangenehm, wenn man da so ins Nichts hineinfällt.“ Harry kratzte sich am Kopf. Auch er war nicht wirklich erpicht darauf.

„Nun...dann holen wir die Erinnerung einfach so hervor.“ Und schon hatte Hermione ihren Zauberstab gezückt und vollführte kreisende Bewegungen über dem Denkarium. „Bereit?“

Die beiden Jungs die ihr gegenüber saßen nickten und schon begann sich aus dem Becken ein durchsichtiger Schleier zu erheben. Er wirbelte unaufhaltsam um seine eigene Achse. Veränderte seine Form und breitete sich aus. Langsam war die weiße Gestalt von Professor Trelawney zu erkennen, welche jedoch noch etwas jünger wirkte.

*„Der Eine mit der Macht, den dunklen Lord zu besiegen, naht heran...jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben, geboren, wenn der siebte Monat stirbt...und der dunkle Lord wird Ihn als sich ebenbürtig kennzeichnen, aber er wird eine Macht besitzen, die der dunkle Lord nicht kennt...und der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der Andere überlebt...Es wird eine Zeit kommen, in der Opfer gebracht werden müssen und Vertrauen wird gesetzt. Tief Verbunden mit dem Feind, werden die Drei kämpfen. Und Er wird kämpfen bis zum letzten Atemzug, denn dann und nur dann ist es möglich Frieden zu bringen... Und kaum einer es für möglich hält, der verbündete Feind sich opfert, um sie zu retten... Der Junge der lebt, eines Tages sterben muss, denn Teile der dunklen Macht in ihm stecken... der dunkle Lord für immer besiegt, gilt der Dank an das goldene Trio. Der eine mit der Macht, den dunklen Lord zu besiegen, wird geboren wenn der siebte Mond stirbt...“*

Es war gespenstisch still, als sich die weiße Gestalt abermals zu drehen begann und dann langsam wieder ins Becken glitt und dort wieder zu einer flüssigen silbernen Substanz wurde. Niemand traute sich etwas zu sagen, keiner wusste was zu sagen und sie mussten das gehörte erst mal sacken lassen...alle bis auf Harry. Er hatte sich schon Monate lang darüber den Kopf zerbrochen. Für ihn war es nichts mehr Neues und somit konnte es ihn auch nicht mehr so sehr erschüttern...egal wie schrecklich es war. Ein gewisser Teil von ihm hatte damit abgeschlossen, ein anderer Teil verdrängte es und tat so, als würde es diese schreckliche Prophezeiung nicht geben. Und das natürlich aus reinem Selbstschutz. Denn so konnte er wenigstens normal weiter leben...naja...normal war sein Leben eigentlich nicht...

„Was...was hat das zu bedeuten?“ Ron war der Erste, der seine Sprache wieder fand. „Ich meine...das ist doch wirres Gerede...nichts Handfestes, nicht Greifbares...“

„Nun...“Harry setzte sich etwas aufrechter hin. Nun musste er ihnen so viel erklären wie er wusste und das würde nicht einfach werden. „Ich hab euch ja schon erzählt, dass es auch hätte Neville sein können und dass er mich ausgesucht hat, weil...“

„Warte. Harry, stopp!“ Hermione atmete tief durch. „Also...das war die komplette Prophezeiung? Die aus der Mysteriumsabteilung?“ ihre Stimme zitterte leicht.

„So ist es...Dumbledore hatte sie selbst gehört, also...von Professor Trelawney...und mir seine Erinnerung gezeigt.“

„...sie...klingt erschreckend...ich...was bedeutet es? ...wir sollten alles nacheinander besprechen, damit wir wissen was auf uns zukommt, um uns vorzubereiten...“ sie wischte sich zittrig eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Du...weißt doch bereits was das zu bedeuten hat...richtig?“ Harry sah seine beste Freundin fragend an.

„...Ja...“ es war nur ein Hauchen, doch Harry hatte es verstanden. Er hatte gewusst, dass Hermione sofort wissen würde was los war, dass sie sofort verstehen würde, welche Bedeutung hinter den Worten liegen würde.

„Was? ...wovon redet ihr? ...ich meine...Sie sagt doch, dass Harry ihn umbringen muss. Richtig? Aber...irgendwie hatten wir doch alle schon eine Ahnung, dass es so enden würde, dass Harry ihn töten müssen. Oder?“ Ron sah sichtlich verwirrt aus und blickte zwischen Harry und Hermione hin und her.

„Nun...so einfach ist das nicht Ron...Ok...fangen wir von vorne an.“ Hermione zückte erneut ihren Zauberstab und ließ Trelawney erneut aus dem Denkarium schweben.

*„Der Eine mit der Macht, den dunklen Lord zu besiegen, naht heran...jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben, geboren, wenn der siebte Monat stirbt...“*

Hermione ließ die Erinnerung verstummen. „Gut, das bist du.“

„Ja, aber wie gesagt, es hätte auch Neville sein könne. Er hat am gleichen Tag Geburtstag und seine Eltern haben Voldemort genauso drei Mal die Stirn geboten.“

Ron zuckte bei dem Namen sofort zusammen. „Gott. Ich kann mich einfach nicht daran gewöhnen.“

Harry ignorierte ihn und sprach einfach weiter. „Aber er hat mich ausgewählt und mich mit der Narbe als ebenbürtig gekennzeichnet. Dumbledore meint, dass er mich gewählt hat, weil ich ein Halbblut bin. Genauso wie er.“

„Ok, soweit ist doch alles klar.“ Hermione ließ der Gestalt den nächsten wichtigen Satz sprechen.

*„...aber er wird eine Macht besitzen, die der dunkle Lord nicht kennt...und der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der Andere überlebt...“*

Harry begann sofort wieder mit seinen Erklärungen. „Voldemort kennt nur einen Bruchteil der Prophezeiung. Den Ersten Teil. Ab hier tappt er völlig im dunklen. Denn er weiß nicht, dass ich diese angebliche Macht besitze...tja...Dumbledore nennt diese Macht Liebe...und er meint, hätte Voldemort die komplette Prophezeiung gehört, hätte er mich niemals angegriffen...Und dass er mich oder ich ihn umbringen muss, weiß er auch nicht...aber das macht keinen all zu großen Unterschied.“

„Keiner kann leben, während der Andere Überlebt...weil ihr euch gegenseitig jagt...oder jagen werdet...“

„Genau Ron...so sehe ich das auch.“

„Aber wie schon gesagt...ich glaube wir alle wussten, dass es so kommen würde...“ Hermione erhob erneut ihren Zauberstab.

*„...Es wird eine Zeit kommen, in der Opfer gebracht werden müssen und Vertrauen wird gesetzt. Tief Verbunden mit dem Feind, werden die Drei kämpfen...“*

„Hier haben wir wieder das, was der sprechende Hut gesagt hat. Verbunden mit dem Feind... Das Opfer im Krieg gebracht werden erscheint mir leider logisch...aber der Feind könnte alles und jeder sein. Fast jeden Tag wechseln weiße Zauberer auf die schwarze Seite und umgekehrt...“ Hermione seufzte. „Wie sollen wir da wissen, wer gemeint ist?“

„Hermione...wir werden ganz bestimmt erfahren, von wem die Rede ist. Ich denke alles zu seiner Zeit.“

„Und die Drei? ...sind das...etwa wir?“ fragte Ron.

„Dumbledore nimmt das jedenfalls an und ich glaube das auch. Wer sonst sollte gemeint sein?“ Harry sah Ron fragend an.

„Naja...ich frage mich, wie ich dabei helfen sollte?“

„Mit deinem Mut! Deiner Entschlossenheit! Du hast so viel vorzuweisen Ron!“ Hermione lächelte ihn an, bevor sie abermals den Zauberstab schwang.

*„... Und Er wird kämpfen bis zum letzten Atemzug, denn dann und nur dann ist es möglich Frieden zu bringen... Und kaum einer es für möglich hält, der verbündete Feind sich opfert, um sie zu retten...“*

Ron schluckte. „Heißt es, dass...dass...“

„Es heißt gar nichts!“ Hermione stieß scharf die Luft aus.

„Vielleicht...vielleicht ist damit einfach gemeint, dass Harry so lange kämpfen wird, bis er Voldemort besiegt hat. Egal wie lange es dauern mag...“ doch Hermione klang selbst nicht sehr überzeugt, sie räusperte sich um den Schmerz in ihrem Hals los zu werden. „Naja...eine Prophezeiung kann auch geändert werden. Je nachdem wie sich ein Mensch entscheidet.“

„Ja...aber Voldemort wird sich niemals dazu entscheiden, mich doch nicht umbringen zu wollen. Also hilft uns diese Erkenntnis nichts.“

„Doch natürlich Harry! Es geht einzig und allein darum wie DU handelst! Oder...eben WIR...“

Harry atmete laut auf, doch er beschloss, lieber nicht eine Diskussion mit Hermione anzufangen. „Nun...Dumbledore ist sich selbst nicht sicher, was genau damit gemeint ist, also mit der Aussage, dass der Feind sich opfert, um sie zu retten...“

„Es...könnte eine bestimmte Frau sein...dessen Mutter, Schwester, oder Freundin...aber es könnte auch eine Gruppe von Menschen gemeint sein. Vielleicht alle, die in diesem Krieg für das gut kämpfen...“ Ron zuckte mit den Schultern. „Aber das werden wir auch erst...rausfinden...wenn es soweit ist.“

*„...Der Junge der lebt, eines Tages sterben muss, denn Teile der dunklen Macht in ihm stecken... der dunkle Lord für immer besiegt, gilt der Dank an das goldene Trio...“*

„Hier...taucht es wieder auf...“ der Rothaarige sah betreten zu Boden.

„Aber...auch das ist...auch das sagt nicht aus, dass...“

„Dass ich sterben muss Hermione. Sprich es doch aus... Ich...Es gab Tage, in denen...in denen hatte ich so eine Ahnung...dass etwas Böses...in mir ist...“

„Harry! Um Gottes willen, jetzt rede dir doch nicht so etwas ein! Das ist doch völliger Schwachsinn und das weißt du auch. Gleich morgen setzte ich mich in die Bibliothek und schlage alles über...nun ja Seelenstücke, keine Ahnung...nach! Denn hier gibt es leider nur Bücher über Erinnerungen und Träume...und Prophezeiungen...“

„Jedenfalls...das war die Prophezeiung und wie ich schon sagte, es ist nicht ganz leicht sie zu interpretieren.“ „Harry zückte seinen Zauberstab und sammelte damit seinen Gedankenfaden auf, um ihn zurück in seinen Kopf pflanzen zu können.

„Danke...dass du sie uns gezeigt hast...“ Hermione lächelte Harry schüchtern an.

„Naja...ich dachte mir, da ihr meine besten Freunde seid und sie euch genauso betrifft, wäre es nur fair.“

„Und...vertraust du uns auch soweit, dass du uns erzählst...was da passiert ist? Wie du entkommen konntest? Aus dem Verlies? ...“ die Hexe nagte an ihrer Lippe.

„Ein...andern Mal. Ich glaube das...reicht für heute.“

„Da...hast du Recht Mann.“ Ron erhob sich und gemeinsam verließen die drei den Raum der Wünsche.

HPHPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Oh...mein Gott! Was ist denn hier passiert? Sind wir hier richtig?“ Harry staunte nicht schlecht, als die Drei den Kerker zu ihrer ersten Zaubertrankstunde dieses Jahres betraten. Das Klassenzimmer war kaum wieder zu erkennen. Fenster gab es zwar immer noch keine, doch das machte nichts. Denn an den Wänden gab es mehr Fackeln als früher, womit der Raum auch gleich freundlicher wirkte. Und...es war aufgeräumt. Kein Staub ließ sich finden. Die Düsternis des Zimmers war Vergangenheit.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich meinen, Snape ist...verliebt...und zwar richtig! ...“ witzelte Ron, als sie sich Plätze in der letzten Reihe schnappten. Es war zu einer Angewohnheit geworden die Zaubertrankstunden in den hintersten Reihen zu verbringen. So hatte man eine (wenn auch nur geringe) Chance von Snape nicht gesehen, beziehungsweise ignoriert zu werden.

„Die armen Hauselfen. Das war bestimmt eine Mords Arbeit.“ Hermione schnappte sich ihr Zaubertrankbuch aus der Tasche und ließ es mit einem dumpfen Schlag auf den Tisch fallen.

„Warum nochmal hab ich Zaubertränke doch gewählt?“ Harry raufte sich die Haare. Er wollte sich nicht vorstellen, dass höchst wahrscheinlich in fünfzehn bis zwanzig Minuten sein Kessel in die Luft fliegen würde und er von Snape ein T einheimen würde. „Ich hätte es Neville gleichtun sollen...“

„Weil du Auror werden willst Harry! Deswegen! Also streng dich lieber an, sonst schmeißt Snape dich noch raus und dann kannst du deinen Berufswunsch vergessen. Und du auch Ron.“

„Na klasse. Das hat uns gerade noch gefehlt.“ Ron verzog sein Gesicht. „Zaubertränke mal wieder mit den Schlangen. Warum muss Dumbledore uns nur so quälen? Was haben wir ihm bitte schön getan?“

Hermione verdrehte nur die Augen, als die Kerkertür erneut aufging.

„Ich wünsche euch allen einen schönen guten Morgen! Ich hoffe ihr seid ausgeschlafen und freut euch auf eine ereignisreiche und interessante Zauberkunststunde.“

Die drei Freunde oder wohl eher die gesamte Klasse riss die Augen auf. Das war bestimmt nur ein schlechter Scherz.

Ran beugte sich zu Harry und flüsterte: „Träume ich? Oder siehst du das gleiche wie ich?“

„Nun...Ich weiß ja nicht was du siehst, aber...wenn es ein neuer Zauberkunstlehrer ist...dann träumen wir bestimmt beide...“

„Shhht Jungs!“ Hermione stieß Ron mit ihrem Ellbogen in die Seite um ihn zu Ruhe zu bringen.

Der neue Professor schenkte der Klasse ein strahlendes Lächeln. „Oho, ich nehme einmal an, ihr habt jemand anders erwartet? Nun...Dieses Jahr werde ich das Vergnügen haben, euch zu unterrichten. Wir werden bestimmt viel Spaß miteinander haben. Mein Name ist Professor Horace Slughorn. Eigentlich bin ich schon seit einiger Zeit im Ruhestand. Ich hab hier schon früher mal unterrichtet, aber aufgrund von Lehrermangel, hat Professor Dumbledore mich wieder eingestellt.“

„Sir!“ Ein Mädchen aus Slytherin mit schwarzen Haaren hatte die Hand gehoben. „Aber welches Fach unterrichtet jetzt Professor Snape?“

„Na Verteidigung gegen die dunklen Künste natürlich. Er ist darin bestens ausgebildet und ich hab davon weniger Ahnung. Also lasst euch gesagt sein, dies wird ein aufregendes, aber auch anstrengendes Jahr werden. Wollen wir nun beginnen?“

„Was??? Das darf ja wohl nicht wahr sein. Jetzt wird mein Lieblingsfach auch noch zu ner Folterstunde!“

„Sieh es positiv Harry! Ende des Jahres, ist Snape weg. Verschwunden, gestorben, im Wald verschollen, was auch immer. Die Position ist doch verflucht!“ Ron hatte ein freudiges Grinsen im Gesicht, als er daran dachte, Snape könnte sich für immer in Luft auflösen.

Professor Slughorn hatte die Klasse nach vorne gebeten und so standen die Schüler schließlich auf und umkreisten das Pult ihres neuen Lehrers.

„Ich habe hier für euch etwas sehr interessantes aufgebaut. Wer von euch kann mir sagen, was das hier ist?“ Slughorn deutete mit seinem Finger auf einen kleinen Kessel, in dem eine helle orange Flüssigkeit köchelte.

„Oh!“ Hermione hatte sofort die Hand gehoben...als einzige. „Das ist ein Trank für einen traumlosen Schlaf. Mann erkennt ihn gut durch seinen hellblauen Dampf.“

„Sehr gut Miss...“

„...Granger Sir.“

„Beeindruckend. 10 Punkte für Gryffindor. Und erkennt auch jemand den nächsten Trank?“

Harry blickte in den Kessel, in dem sich eine durchsichtige Flüssigkeit befand, welche leicht schäumend köchelte. Immer wieder spritzten goldene Funken daraus hervor, welche sofort an der Luft verpufften.

„Dieser Trank ermöglicht Jemandem, die Erinnerungen eines Anderen zu sehen Sir.“ Hermione hatte abermals wie ein Pfeil die Hand erhoben.

„Das ist vollkommen richtig Miss Granger. Beide beteiligten Personen, müssen diesen Trank einnehmen. Doch muss man dem einen, welcher von der Person getrunken wird, dessen Erinnerungen hervorgeholt werden sollen, ein Blütenblatt einer gelben Rose hinzufügen. Trinkt man diesen Trank, verfällt man in einen schlafähnlichen Zustand und man begibt sich auf eine aufregende Reise. Je aufgeräumter der Verstand eines Menschen ist, desto leichter wird es sein bestimmte Erinnerungen hervorzuholen...Nun Miss Granger, wissen Sie auch welche ein Trank der letzte ist?“

Draco war neugierig geworden. Er beugte sich leicht über den dampfenden Kessel um besser hineinschauen zu können. Der Trank wechselte in gewissen Zeitabschnitten die Farbe. Er wurde von einem dunklen Purpur zu Violett, zu Rosa, zu Blau und so weiter. Und dann stieg ihm ein unglaublicher Duft in die Nase...oder besser gesagt die verschiedensten Düfte. Orangenblüte, Vanille, selbst ein leichter Geruch an Feuerwhiskey und Honig waren dabei. Noch nie in seinem Leben, hatte er etwas betörenderes gerochen.

Hermione ging ganz nah an den Kessel heran und lugte hinein. „Das...ist das ein Liebesserum? Professor?“

„In der Tat Miss Granger. Woran haben Sie das erkannt?“

„An...verschiedenen Komponenten. Als erstes natürlich an den wechselnden Farben und der Dampf...er steigt spiralförmig auf. Das gibt es sonst bei keinem Trank. Und dann...das Liebesserum riecht für jeden Menschen anders. Er nimmt die Düfte an, die einem betören...so...riecht er für mich...nach...frisch gemähtem Gras...ein...Blatt Pergament...Pfefferminz Zahnpaste...und...nach...ich kann es nicht...beschreiben...“ leicht erschrocken, dies alles erzählt zu haben, machte sie einen großen Schritt weg von dem Kessel.

„Wunderbar Miss Granger!“ Horace Slughorn klatschte in die Hände. „Nochmal 30 Punkte für Gryffindor. Professor Snape ist bestimmt stolz auf Sie! So eine begabte Schülerin. Nun gut, in diesem Jahr, werden Sie alle auch in den anderen Unterrichtsfächern über Gedanken, Träume, Erinnerungen und...Liebe lernen, denn dies ist ein großer Teil Ihrer Abschlussprüfungen. Legilimantik, Okklumentik, dass alles erwartet Sie in diesem spannenden Jahr. Aber jetzt an die Arbeit, ich möchte, dass Sie mir einen Trank des lebenden Todes brauen. Er steht im Buch auf der Seite 399. Dafür haben Sie 2 Stunden.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Das war doch gar nicht so schlecht Harry! Also du warst auch viel entspannter als bei Snape. Vielleicht bist du gar nicht so ein hoffnungsloser Fall wie wir alle dachten.“ Hermione zog eine große Schüssel mit Kartoffeln zu sich.

„Und ich dachte mir würde es auch besser ergehen. Aber nein, war wohl nichts.“ Ron schmolle und hatte keine Lust auch nur einen Bissen zu essen. „Du musst mir bei den Hausaufgaben helfen Hermione. Sonst flieg ich durch.“

„Muss? Ich muss?“

„Ja natürlich! Sonst falle ich durch und Mum macht mir das Leben zur Hölle. Ich würde für diesen Aufsatz über den Trank des lebenden Todes 2 Tage brauchen, du bist bestimmt in einer Stunde fertig, da kannst du wohl noch eine Stunde für mich opfern!“

„Und für mich noch eine halbe! Meiner muss nicht so toll sein.“ Fiel Harry Ron dazwischen.

„Ohhhhhh! Da habt ihr euch aber gewaltig geschnitten. Das sind EURE Hausaufgaben, also werdet auch

IHR sie machen. Nicht ich! Und außerdem hab ich noch genug andere Dinge zu tun. Wie ihr vielleicht wisst, habe ich mehr Kurse gewählt als ihr, noch dazu...“

„...wir haben Quiddich Training! Das zählt für mindestens 3 zusätzliche Kurse!“ jetzt bekam der Rothaarige doch Hunger und belud seinen Teller.

„Lass mich ausreden Ron!“ Noch dazu habe ich noch Verpflichtungen als Schulsprecherin. Da hab ich nicht besonders viel Zeit mich um eure Aufgaben zu kümmern. Ich würde mich bereiterklären, für euch einen Lernplan zu erstellen. Mir hilft so etwas immer.“

„Einen Lernplan?“ Harry sah seine Freundin skeptisch an.

„Ja. Einen Lernplan. Und wenn ihr Fragen habt, könnt ihr kommen. Aber ihr macht eure Aufgaben selber.“

„ist ja schon gut. Reg dich nicht so auf Hermione.“

Hermione funkelte Ron böse an. Wenn das so weiter geht, würde sie wohl gezwungen sein, alle Hausaufgaben in der Bibliothek zu machen, damit sie ihre Ruhe hatte.

„...ja wohl nicht wahr sein!“

„...dieser Scheißkerl...!“

„...am besten sofort vom Astronomie Turm werfen...“

„Was ist denn euch zwei über die Leber gelaufen?“ Ron sah seine Zwillingbrüder fragend an.

„Feuerwhiskey bestimmt nicht.“ Scherzte Harry. „Anstrengenden Unterricht erlebt? Musstet ihr etwa lernen?“

„Snape!“ sagte Fred.

„Der ist uns über die Leber gelaufen.“ George schüttelte nur den Kopf. „glaubt wohl allen ernstes...“

„...er müsse unseren gesamten Vorrat...“

„...an Nasblutnougat einheimen!“

Harry erstaunte es jedes Mal aufs Neue, wenn der eine die Sätze des anderen beendete.

„Aber da hat er sich mit den falschen angelegt.“ Fred setzte sofort ein diebisches Grinsen auf. „Der wird noch sein blaues Wunder erleben. Na los George, wir haben noch einiges zu erledigen.“

Die Beiden hoben die Hand zum Gruß und schon waren sie wieder verschwunden.

„Zum Glück müssen wir uns heute nicht mit Snape rumplagen.“ Ron sah Hermione an. Können wir die Hausaufgaben gleich jetzt erledigen?“

„Das denke ich nicht, denn ich werde jetzt erst mal in die Bibliothek gehen. Und da du ja eine Allergie gegen Bücher hast, wäre es nicht ratsam mir zu folgen. Wir wollen ja nicht, dass du tot umfällst.“ Damit hatte sie ihre Tasche gepackt und stakste eilends davon.

„Mann...sie wird immer gruseliger. Findest du nicht Harry?“

„Ich denke eher...du solltest anders mit ihr reden, wenn da wirklich mehr werden soll.

Ron grummelte nur, hielt aber den Mund und beendete sein Mittagessen.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Mann. Das war vielleicht ne Stunde. Dieser Trank war echt nicht einfach. Hast du ihn hinbekommen?“

„Draco blickte von seinem Teller auf. „Sieh an, er redet wider. Lang hast du ja nicht durchgehalte. Aber das hatte ich auch erwartet. Wer hört sonst freiwillig deinem nerv tötenden Gequassel zu?“

„Ohhh! Er ist gut drauf! Er kann ja Witze reißen! Deine Wochenbettdepression überwunden? Wie schön, dann können wir nachher ja ne Runde Quiddich spielen. Harper ist auch dabei.“

„Haha lustig. Ne, ich kann nicht. Ein andern Mal.“

„Jetzt komm schon. Was ist denn wichtiger als Quiddich? Bist du krank? Hast du Fieber?“

„Mir geht es bestens Blaise. Wie ich schon sagte, ich hab keine Zeit dafür. Wenn du mich entschuldigen würdest? Ich muss noch in die Bibliothek.“ Schnell schnappte sich Draco seine Tasche und machte sich auf den Weg.

„Mann! Kann das nicht bis heut Abend warten? Oder morgen? Morgen ist auch noch ein Tag! Oder am Wochenende? HEY! Hörst du mir überhaupt zu?“ Blaise schüttelte nur den Kopf und füllte seinen Becher mit frischem Kürbissaft. „Ich würd zu gern wissen, was mit ihm los ist.“

Draco hatte keine Lust, weiter von Blaise gelöchert zu werden. Und somit entschloss er das einzig Sinnvolle zu tun, nämlich zu recherchieren um seine Aufgabe lösen zu können. Snape hatte da ja was angedeutet, doch war er bis jetzt noch nicht dahintergekommen, was genau er damit meinte...Er warf seine Tasche auf einen Tisch im hintersten Eck und begann dann nach möglich brauchbaren Büchern zu suchen. Eigentlich wusste er noch nicht recht wonach er eigentlich genau suchte, also entschloss er mit Büchern über das Apparieren anzufangen. Denn das war schließlich die schnellste Methode von hier weg zu kommen...wären da nicht diese Schutzbanne.

(<http://www.youtube.com/watch?v=y909t4hilUo>)

Mit einem Stapel Bücher ließ er sich auf einen Stuhl nieder und begann die Bücher zu durchforsten. Apparieren wäre die beste Möglichkeit, doch das war innerhalb von Hogwarts nicht möglich. Aber Snape hatte es angedeutet...Schwachstellen...Vielleicht gab es ja doch eine Möglichkeit...Er musste nur das richtige Buch in die Hände bekommen. Wahllos schnappte er sich einen dicken Wälzer. Doch er konnte sich nicht konzentrieren. Deshalb holte er den Brief hervor, welchen er heute Morgen zusammen mit einem Paket bekommen hatte. Er hatte bis jetzt gewartet, weil er Angst hatte. Angst vor dem Inhalt des Briefes, welchen ihn seine Mutter geschrieben hatte. Doch es half nichts. Vorsichtig zerbrach er das Siegel und entfaltete das Blatt Pergament.

*Mein Liebster Draco,*

*es sind erst ein paar Tage vergangen seit du dich auf den Weg gemacht hast, aber ich kahm nicht umhin, dir deinem Paket welches ich dir schicke, auch einen persönlichen Brief beizulegen.*

*Da ich noch nichts Gegenteiliges gehört habe, gehe ich bestimmt Recht in der Annahme, dass du wohlbehalten angekommen bist. Das hoffe ich zumindest.*

*Nun...hier zu Hause hat sich noch nicht sehr viel getan, bis auf die Kleinigkeit, dass in Hochtouren geplant und gearbeitet wird, um alles rechtzeitig hin zu bekommen. Dein Vater ist natürlich mit vollem Eifer dabei,*

*doch glaube ich manchmal, dass er dem Ganzen mehr Wichtigkeit beimisst als er sollte. Aber natürlich weißt du ja wie er sein kann.*

*Dass du bis jetzt noch nicht hier warst, ist denke ich, ein gutes Zeichen und es sollte noch etwas länger so bleiben. Am liebsten wäre es mir, dich erst in den Ferien wieder zu sehen, denn dann wüsste ich, dass es dir bis dorthin einigermaßen gut geht.*

*In dem Parket wirst du allerhand nützliche Tränke und Tinkturen finden, die in deinem Koffer keinen Platz mehr fanden. Scheu' dich nicht, nach mehr zu fragen, solltest du sie brauchen.*

*Dein Vater hat mich des Nachts erwischt, als ich die letzten Fläschchen verkorkte. Aber ich denke er hat es mir geglaubt, als ich sagte die Tränke wären für eine alte, kranke Freundin...du weißt ja wie er zu Stärkungstränken und Dergleichen steht...*

*Sei vorsichtig, wenn du mir schreiben möchtest, denn man kann nie wissen, wem dieser Brief in die Hände fällt.*

*Und mein lieber Sohn, mach dir keine all zu große Sorge. Ich weiß, dass alles gut werden wird.*

*In der Hoffnung, dass du wohl auf bist,*

*verbleibe ich mit den besten Wünschen*

*deine Mutter*

*Narzissa*

Er war frustriert. Auch hier handelte es sich lediglich um seine Aufgabe, um die Zeremonie...Er hatte es sowas von satt. Er war gerade mal Volljährig und es wurde von ihm erwartet eine Meisterleistung zu vollbringen...für Draco schien das geradezu unmöglich.

Wütend fegte er die Bücher vom Tisch und ließ seine Stirn auf die Tischplatte knallen, fuhr jedoch sofort erschrocken hoch, als er einen Schrei hörte.

„Bist du wahnsinnig? Mich so zu erschrecken!“ Hermione war gerade am Regal vorbeigekommen und wurde somit von einem der Bücher erwischt. „Ich weiß ja nicht was dir den Zauberstab verknotet hat, aber lass es nicht an Anderen aus!“

„Verzieh dich gefälligst“ zischte Draco. Er war absolut nicht in der Stimmung, sich mit Granger anzulegen.

Doch Hermione verdrehte nur die Augen und hob die Bücher vom Boden auf. Dabei las sie interessiert die Titel. „Wonach suchst du?“

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht.“ Er war aufgestanden, ohne es zu merken. Er war gereizt, zornig und wusste eigentlich gar nicht warum. Es brauchte normal mehreres um ihn auf die Palme zu bringen, doch das Fass lief jetzt schon über. „Neugierige Menschen sterben früh. Du solltest also vorsichtig sein.“ Zischte Draco. Er musste ein Zittern unterdrücken. Seit wann verlor er so schnell die Beherrschung? Das konnte doch nicht sein. Müsste er jetzt nicht eine abfällige Bemerkung machen?

Hermione legte die Bücher auf den Tisch. „Wenn du etwas über Zaubersprüche und Apparierschutz suchst, solltest du es vielleicht mal mit der Biographie von Carol Wood versuchen. Oder das Lexikon von Harald Smith. Ist sehr aufschlussreich.“

„Verzieh dich endlich, bevor ich dich nach draußen fliegen lassen. Ich schwöre, das wird nicht sehr angenehm für dich.“

Das ließ sich Hermione nicht zwei Mal sagen. Sie wollte seine Geduld ganz sicher nicht auf die Probe stellen. Also verschwand sie, um endlich ihre Hausaufgaben erledigen zu können.

Draco atmete tief durch. Dann schnappte er sich den Brief seiner Mutter und seine Feder, um die besagten Autoren auf die Rückseite des Pergaments zu notieren. Nein...dankbar für ihre Hilfe war er nicht...er war immer noch genervt und wütend und erleichtert...erleichtert weil er wusste, dass Hermione Granger wenn es um Bücher geht immer Recht behielt.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Soooo, das wars wieder und ich glaub ich hab mir schon ein paar Kommiss verdient....oder??? :)  
Hoffe es hat euch gefallen, bussi Bella\_isa :)

# Der ganz normale Wahnsinn

Hällöchen! Bin wieder zurück mit einem neuen Kapitel. Der Unistress ist nun vorbei und was gibt es schöneres als bei treibenden Schneewetter, ein neues Kapitel zu verfassen? :)

Ein großes Dankeschön an beide fleißigen Reviewer Bellazissa Black und \_Miss\_Malfoy\_ !!! Ich liebe euch XD und hoffe dass euch meine Story weiterhin gefällt!

Nun aber viel Spaß und Küsschen!

Es war gerade mal eine Schulwoche vergangen, doch die Schüler stöhnten schon jetzt über die Last an Hausaufgaben, die es zu bewältigen galt. Tonnen von Büchern wurden geschleppt und durchgewälzt und trotzdem wollte es kein Ende nehmen, denn jeden Tag kamen neue Aufgaben hinzu und neue Zauber mussten geübt werden. Von Freizeit war kaum noch die Rede. Die Sechstklässler mussten auf ihr letztes und somit wichtigstes Schuljahr vorbereitet werden, die siebten Klassen mussten jetzt schon Überstunden schieben, wenn sie die Abschlussprüfungen bestehen wollten und nicht zu vergessen, die Fünftklässler mussten für die anstehenden ZAGs pauken. So war es auch kein Wunder, dass Gemeinschaftsräume wie auch Bibliothek fast zum bersten voll mit lernenden Schülern war. Sehr zum Leidwesen von Hermione Granger, denn es war für sie unmöglich einen geeigneten, ruhigen Platz zum Lernen zu finden. Wollte sie im Gemeinschaftsraum der Gryffindors lernen, wurde ihr durch Harry und Ron... vor allem von Ron ein Strich durch die Rechnung gemacht. Ron war wie ein Kleinkind, wenn es um Hausaufgaben und lernen ging. Er brauchte eine helfende Hand, die bei ihm saß und kontrollierte, dass er ja alles sauber und richtig machte. Harry war da keine große Hilfe. Er selbst war viel zu schlampig, als dass er hätte seinem besten Freund helfen können. Und Hermione fehlten langsam aber sicher die Nerven dazu, für Ron Nachhilfelehrerin und Mutter zu spielen. Nicht zu vergessen, dass sie natürlich auch noch Harrys Hausaufgaben kontrollieren sollte.

Und die Bibliothek? Nun, natürlich hätte sie auch da hingehen können, doch auch dort wimmelte es nur so von Schülern... unvorstellbar eigentlich. Die Bibliothek war immer Hermiones Rückzugsort gewesen, doch nun war sie dort von schwatzenden und lauten Schülern umgeben, die das Wort Ruhe nicht einmal buchstabieren konnten. Selbst Madam Pince war machtlos und konnte die kichernde Meute nicht zur Ruhe bewegen. Hermione hätte sich die Haare raufen können. Es war zum Verzweifeln. Natürlich gab es noch eine dritte Möglichkeit, wie sie in Ruhe lernen und zeitgleich auch noch an wichtige Bücher herankam... aber das war keine Option für sie. Denn das würde bedeuten sich wahrscheinlich pausenlos bissige Kommentare von Draco Malfoy anhören zu müssen, der sicherlich ganz froh darüber war, den Turm nun ganz alleine bewohnen zu dürfen. Oder vielleicht hatte er sich in sein Haus verzogen? Nun, das Risiko ihm über den Weg zu laufen wollte sie nicht eingehen und so blieb ihr nichts anderes übrig, als doch im Gemeinschaftsraum zu bleiben und sich von ihren besten Freunden immer wieder stören zu lassen.

„Ron ich bitte dich. Das ist doch nicht so schwer. Schreib doch einfach mal den Aufsatz über Waldschwampilze und deren Bedeutung fertig und ich lese ihn mir dann durch. Ich kann dir doch nicht jeden Satz sagen. Du musst schon ein wenig eigenständig arbeiten. Wie soll das denn bei den Prüfungen aussehen? Willst du da meine Gedanken lesen? Dazu müsstest du erst mal Legilimentik beherrschen.“

„Aber das ist ja das Problem Hermione! Wie soll ich den Aufsatz zu ende schreiben, wenn ich nicht weiß wie ich den jetzigen Satz beenden soll?“ Ron raufte sich seine Haare, die ihm fast bis zur Schulter reichten. Wahrscheinlich hatte er sich diese Frisur von seinem Bruder Charly abgeschaut. Aber eigentlich stand es ihm ganz gut.

„Jetzt stell dich doch nicht dümmer als du bist. Du hast doch alles da, was du brauchst. Schreib einen Teil aus dem Zaubertrankbuch und einen Teil aus dem Buch für Pflege Magischer Geschöpfe aus der fünften

Klasse, dann geht es ganz schnell.“ Hermione versuchte sich wieder auf ihre Runen zu konzentrieren doch hatte es keinen Sinn.

„Aus der Fünften? Das hab ich doch gar nicht mit...ich dachte nicht dass ich es noch brauchen würde...“

Harry konnte sich gerade noch ein Kichern verkneifen, als er sah, dass Hermione langsam aber sicher ein knall rotes Gesicht bekam und Ron anfunktete. Er hatte es schon längst aufgegeben sich in deren Angelegenheiten, Streits oder Konversationen einzumischen, denn er kam nie gut dabei weg. Da amüsierte er sich doch lieber, indem er einfach zuhörte.

„Ronald Bilius Weasley. Hör auf mich zu nerven und schreib diesen blöden Aufsatz fertig. Seit zwei Stunden sitzt du nun dabei und hast gerade einmal einen halben Fuß Pergament vollgeschrieben. Jetzt streng gefälligst dein verdammtes Hirn an und konzentrier dich.“ Dabei pfefferte sie Ron ihre Ausgabe Pflege magischer Geschöpfe Band drei auf den Tisch, das dieser nur so wackelte und ein Fass Tinte umfiel. „Ratzeputz“ und schon war die schwarze Tinte wieder verschwunden.

„Schon gut, schon gut. Danke.“ Wiederwillig zog Ron das dicke Buch an sich heran und blätterte darin herum.

„Na? Immer noch nicht fertig Bruderherz? Ich dachte ihr kommt mit zum Abendessen!“ Ginny ließ sich neben Harry in einen Sessel fallen. „Mann Ron! Du solltest dich echt mal anstrengen. Diese Schrift kann doch keiner lesen!“

„Das sag ich ihm auch schon die ganze Zeit.“ Hermione schlug ihr Buch zu. Zum Lernen würde sie heute nicht mehr kommen. „Abendessen klingt gut.“

„Oh ja. Hab ich ‘nen Kohldampf!“ auch Ron wollte seine Sachen wegpacken, doch Hermione hielt ihn davon ab.

„Oh nein mein Lieber. Du bleibst hier. Harry bringt dir was zu essen mit. Aber du siehst zu dass du mit deinen Hausaufgaben fertig wirst!“

„Aber...Harry ist auch noch nicht fertig!“

„Mir fehlt aber nur noch das Fazit.“ Versuchte Harry sich zu verteidigen.

„Du bleibst hier und schreibst fertig oder du kannst dir jemand anders suchen, der dir deinen Aufsatz korrigiert. Denn ich bin nicht bereit, dass eine Stunde vor Abgabe zu tun.“

Ron grummelte nur, gab sich aber geschlagen. „Harry, bring mir bitte ganz viel Nachtisch mit. Ohne Zucker kann ich nicht denken.“

„Geht klar Alter.“

Und so verließen die Drei ohne Ron den Gemeinschaftsraum und machten sich auf den Weg in die große Halle.

„Was ist denn meinem Brüderchen über die Leber gelaufen?“

„So verhält er sich schon die ganze Woche. Nicht wahr Harry?“

Harry zuckte mit den Schultern. „Hm...könnte sein...“

„Ach komm schon. Dir ist das doch auch aufgefallen.“ Hermione hackte sich bei Ginny unter. „Er benimmt sich wie ein kleines Kind, ist nicht imstande selbst etwas zu erledigen und hat nur Freizeit und Quiddich im Kopf. Und dabei sind wir erst seit einer Woche hier. Ich sag euch, ein ganzes Jahr halte ich das nicht aus.“

„Er wird sich schon wieder einkriegen.“ Meinte der Schwarzhaarige und alle Drei ließen sich am Rande des Haustisches nieder. „Du weißt doch wie er ist, er hat nun mal seine Phasen.“

„Aber er hängt an mir wie eine Klette. Das...es ist ...etwas nervend, vor allem wenn ich Hausaufgaben machen möchte...da brauch ich nun mal etwas Ruhe.“

„Also ich würde ja sagen, mein Bruder ist verliebt in dich.“ Ginny grinste breit und zog eine Platte Koteletts zu sich.

„W...Was? Ach ich bitte dich.“ Die Braunhaarige schüttelte nur den Kopf. „Das ist doch lächerlich. Nicht wahr Harry? Du weißt bestimmt, warum er sich so komisch verhält.“

„Naja...er ist momentan einfach nicht er selbst...ich glaub...man könnte es verwirrt nennen...“ wick Harry aus.

„Verwirrt? Die Rothaarige lachte laut. „Jaah verwirrt ist er allemal. Aber das ist doch nichts Neues mehr. Aber ja du hast Recht. Er wird schon wieder zu Sinnen kommen.“

„Also...ihr könnt Ron ausrichten, dass er mir seinen FERTIGEN Aufsatz per Eule zukommen lassen kann. Und Harry, du auch.“ Sagte Hermione und goss sich Kürbissaft in ihren Becher.

„Per Eule? Wieso das denn? Willst du dich in deinem Schlafsaal verschanzen?“ Harry lacht.

„Nein, ich wage mich in die Höhle des Löwen...oder wohl eher in das Loch der Schlange...mit der Hoffnung, dass ich dort ungestört bin. Ron macht mich zurzeit wahnsinnig und ich hab noch genug Dinge zu erledigen.“

Ginny und Harry starrten Hermione an. „Du willst wirklich dahin?? Bist du dir sicher? Ist dir Ron nicht tausendmal lieber als das Frettchen?“

„Natürlich Harry, aber anscheinend hab ich keine andere Wahl. Und außerdem hab ich dort auch mein eigenes Zimmer. Ich lass mich einfach nicht provozieren, dann wird schon alles glattlaufen. Wenigstens für die nächste Zeit. Bis Ron wieder der Alte ist.“

„Na wenn du das sagst, ich richte es ihm aus. Aber gefallen wird es ihm ganz und gar nicht. Und mir gefällt das ebenso wenig. Du weißt wozu Malfoy fähig ist.“

„Ich kann auf mich aufpassen Harry. Glaub mir. Seine gebrochene Nase hat doch super ausgesehen!“

Ginny kicherte. „Ich kann noch immer nicht glauben, dass du das warst. Ich hatte Anfangs auf Smith oder Fred und George getippt.“

„Nun gut, ich wird dann Hedwig schicken. Danke Hermione.“ Harry begann das Essen für Ron einzupacken, der bestimmt noch nicht viel weiter mit seinem Aufsatz war wie vor einer halben Stunde.

„Keine Ursache.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Endlich. Ruhe. Wohl verdiente Ruhe. Ein behagliches Feuer brannte im Gemeinschaftsraum der Schülersprecher und die Hauselfen hatten sofort Hermiones Gepäck zurückgebracht. Ja. Die kleinen Elfen hatten ihre Augen und Ohren wohl überall. „Danke liebe Hauselfen.“ Sagte Hermione und hängte ihren Umhang über die Lehne eines gemütlichen Ohrensessels. Es war still hier. Niemand der laut herumbrüllte, Niemand der ihr mit Fragen über Fragen auf die Nerven ging. Hier konnte sie endlich in aller Seelenruhe lernen. Doch zuerst wollte sie duschen gehen. Sie hatte einen anstrengenden Tag hinter sich, zum größten Teil Ron zu verdanken. Und so konnte ihr eine heiße entspannende Dusche nicht schaden. Danach würde sie ihre Arbeiten beenden und dann noch die Hausaufgaben ihrer zwei besten Freunde durchsehen. Sie wollte ja auch nicht, dass die Beiden das Jahr wiederholen mussten. Hermione wollte das alles schnell erledigt haben, denn sie wollte am nächsten Tag ausgeschlafen sein um dem Unterricht aufmerksam folgen zu können.

Sie streckte sich ausgiebig, brachte ihre Schultasche in ihr Zimmer und machte sich dann schnurstracks auf den Weg ins Badezimmer. Sie war überaus froh und erleichtert alleine zu sein und sich mit niemand herumschlagen zu müssen. Ja, manchmal war Einsamkeit doch besser, als ständig von Menschen, egal ob Freunde oder nicht, umgeben zu sein. Hermione öffnete das Badezimmer und trat einen Schritt hinein, doch weiter kam sie nicht, denn sie hatte nicht mit dem Anblick gerechnet, welcher ihr bot. Sie hatte sich gewaltig geirrt. Sie war nicht allein. Ganz und gar nicht. Draco Malfoy stand lediglich in Hosen bekleidet am Waschbecken. Er hatte sie nicht kommen hören und so war ihm auch keine Zeit geblieben sich zu bedecken.

Die Braunhaarige blieb vor Schreck stehen. Sie war wie erstarrt und ihre Beine kribbelten unangenehm. Sie signalisierten ihr: Lauf weg! Doch sie konnte sich keinen Millimeter bewegen. Ihr Herz raste wie verrückt, denn mit einem Mal wurde ihr klar, dass Harry, auch wenn er nur Vermutungen aufgestellt hatte, Recht gehabt hatte. Sie hatte nur einen kurzen Blick auf den verdächtigen schwarzen Fleck erhaschen können, bevor Malfoy hastig und mit wütendem Gesichtsausdruck sein Hemd hochriss, es sich überwarf und somit seinen Unterarm bedeckte, doch dieser kurze Moment reichte aus, dass Hermione große Angst bekam. Ihr Gehirn suchte in Windeseile nach einer Lösung um sie aus dieser Situation zu befreien, doch sie war zu langsam. In Sekundenschnelle war Draco bei ihr und hatte sie fest an die Wand gedrückt. Er war ihr so nah, dass sie seinen Pfefferminzatem riechen konnte und das bedrohliche Flackern seiner Augen wahrnahm. Ihr Herz fing nur noch schneller an zu schlagen und sie versuchte eisern ihr Zittern zu unterdrücken.

„Hat man dir nicht beigebracht, dass man klopft, bevor man einen Raum betritt, Granger?“ Malfoy zischte gefährlich.

„Ich.. ich...wusste nicht...wollte...“ die Hexe bekam keinen vollständigen Satz heraus, war sie doch zu eingeschüchtert von dem großen Slytherin. Sie konnte sich denken, wozu er fähig war und bestimmt würde er auch mit ihr nicht zimperlich sein.

„Macht es dir Angst? Oder wieso geht dein Atem so schnell? Es ist doch wohl nicht...meine Nähe die dich zum Zittern bringt.“ Dracos Lippen waren dicht an Hermiones Ohr und sein Atem jagten Schauer über ihren Rücken. Sie versuchte sich von Malfoy zu befreien, doch dieser drückte sie weiter fest an die Wand und verhinderte somit, dass sie fliehen konnte.

„Du hast nichts gesehen und du wirst auch nichts sagen. Zu Niemanden. Ein Wort und du wirst dir wünschen, niemals geboren worden zu sein. Darauf kannst du Gift nehmen Granger. Wenn dir dein Leben etwas wert ist, und darüber lässt sich streiten, dann solltest du dein vorlautes Mundwerk halten.“ Dracos Stimme war immer bedrohlicher geworden. Immer noch hatte er Hermione mit seinem kompletten Gewicht an die Wand gedrückt und nahm ihr somit die Luft zum Atmen.

Wieder versuchte Hermione von Malfoy loszukommen doch es war schier unmöglich gegen seine Muskelkraft anzukommen. Er wirkte so bedrohlich und machte ihr unheimlich Angst. Es war unmöglich auch nur einen Ton heraus zu bekommen.

„Ich fragte ob du mich verstanden hast! Oder muss ich erst deutlicher werden?“

„Ja...ich...meine nein...ich...verstanden...“ sie versuchte seinem bohrenden Blick nicht auszuweichen, was sich als äußerst schwierig rausstellte.

„Merk dir meine Worte Granger. Oder du wirst es bitter bereuen!“ mit diesen Worten ließ Malfoy sie los und verschwand schnellstmöglich aus dem Badezimmer. Immer noch wie vom Donner gerührt stand die Hexe da und konnte sich nicht bewegen. War das gerade wirklich passiert? Hatte sie das gerade wirklich erlebt oder war das nur ein übler Scherz? Träumte sie? Hermione erwachte aus ihrer Starre und sofort schlug sie die Badezimmertür zu und verschloss sie magisch. Danach ließ sie sich auf den Boden sinken. Gut, Harry hatte also tatsächlich Recht. Draco Malfoy war zu einem Todesser geworden. Das würde dann auch erklären, warum er sich so komisch verhielt...naja, komischer also sonst. Nun musste sie gewaltig aufpassen, was sie in seiner Gegenwart sagte oder tat. Noch mehr als sonst.

„Ok, tief durchatmen Hermione!“ und das tat sie dann auch um wieder einen klaren Kopf zu bekommen. Malfoy war ein Todesser, genauso wie seine gesamte Familie...nun, da war es eigentlich auch kein Wunder, dass er auch diesen Weg einschlagen würde. Aber Hermione dachte immer, es würde erst nach ihrer Schulzeit geschehen. Sie war der Ansicht, Voldemord würde niemals Schüler in seinen Reihen aufnehmen, aber schon der Zeitungsartikel über all die Jungtodesser hatten sie eines besseren belehrt und das gerade Gesehene ebenfalls. Ja, vielleicht war Voldemord schlauer als sie dachte, denn Todesser in eine Schule einzuschleusen, noch dazu in Hogwarts, unter Dumbledores Nase um Harry Potter auszuspionieren, war eigentlich ein raffinierter Plan. Und sie hatte nicht die Macht dazu, diesen zu zerstören. Sie musste etwas unternehmen, wusste aber nicht was. Wie sollte sie auf diese Gefahr aufmerksam machen, ohne mit jemanden darüber zu reden? Denn das würde sie auf keinem Fall tun. Sie nahm Malfoys Drohung sehr ernst denn natürlich lag ihr etwas an ihrem Leben.

Sie wohnte wirklich mit einem gefährlichen Todesser in einem Turm...Das durfte nun wirklich nicht wahr sein. Ihre Hände zitterten immer noch und auch ihr Gesicht hatte nicht wieder seine übliche Farbe angenommen.

„Das geht so nicht Hermione...Du kannst auf keinen Fall mit ihm zusammenarbeiten...“ und mit einem plötzlichen Motivationsschub, sprang sie auf ihre Beine und verließ eilends Badezimmer und den Turm. Sie wusste was sie tun musste. Es war zumindest ein erster Schritt, sich selbst aus der Gefahrenzone zu bringen.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Es war zum Verzweifeln. Wie konnte das nur passieren? Hatte er sich nicht vor kurzem noch selbst geschworen, auf keinen Fall mehr Fehler zu begehen, beziehungsweise keine Schwäche mehr zu zeigen? Und nun das. Warum war er so unvorsichtig? Er hätte doch damit rechnen müsse, dass sich Granger nicht für alle Zeiten aus dem Turm jagen lassen würde...naja, vielleicht hatte er es jetzt doch geschafft. Zielloos irrte er durch die Gänge um einen abgelegenen Platz zu finden. Er hatte keine Lust drauf, jetzt irgendwelchen Leuten zu begegnen. Wieso war er nur so dumm gewesen und hatte die Badezimmertür nicht abgeschlossen? Wenn er Pech hatte, würden bald auch Potter und Weasley davon erfahren, denn er war sich absolut nicht sicher, ob er es geschafft hatte, Granger richtig einzuschüchtern. Sie hatte ängstlich gewirkt, aber vielleicht war das nur der erste Schock? Vielleicht war sie jetzt schon auf dem Weg zu ihren dümmlichen Freunden? Es war zum Schreien.

Draco ließ sich in einer versteckten Fensternische unter einer Treppe fallen. Hier würde ihn so schnell Niemand finden. Er durfte sich jetzt nicht mehr den Kopf darüber zerbrechen, er musste sich konzentrieren um seine Aufgabe zu lösen. Ihm blieb nicht viel Zeit und wenn er die Auszüge aus den Büchern richtig verstanden hatte, erforderte der Zauber eine hohe Konzentration, Willenskraft, Ruhe und viel Zeit. Und Zeit hatte er nicht. Zwar hatte Snape ihm schon einen großen Teil der Aufgabe abgenommen und den Kamin am Flohnetzwerk anschließen lassen, doch Voldemord würde damit bestimmt nicht zu frieden sein. Nein, er musste es einfach

schaffen, koste es was es wolle.

Er kramte ein Blatt Pergament aus seiner Umhanttasche und entfaltete es sorgsam. Nun war er seinem Vater überaus...Dankbar, dass er ihn gezwungen hatte, das Fach alte Runen zu belegen, denn sonst hätte er mit diesen Schriften nichts anfangen können und wäre aufgeschmissen gewesen. Er hatte es in zwei Tagen fertiggebracht, die Hälfte zu entschlüsseln um an den genauen Wortlaut zu kommen. Doch nun war er stecken geblieben und wusste nicht weiter. Seinen Professor konnte er unmöglich um Hilfe Fragen, denn es wäre offensichtlich, was Draco vorhatte. Also musste er sich einfach mehr anstrengen um die Runen ins Latein zu übersetzen. Hilfe dabei konnte er natürlich von Niemand erwarten.

Draco atmete tief durch. Immer noch war er sehr aufgebracht über das eben geschehene doch er musste sich zur Ruhe zwingen, wenn ihm der erste Abschnitt des überaus komplizierten Zaubers, gelingen wollte.

„Donec et luctus, vanescet ad locum istum.“ Draco wartete, doch nichts passiert. Er hatte erwartet, dass es wenigstens ein Zeichen gab, wenn es funktioniert hatte, doch es tat sich gar nichts. Er besah sich nochmal den Zettel und die genaue Aufzeichnung der Zauberstabführung. Demnach hatte er keinen Fehler gemacht, doch er musste es nochmal versuchen.

„Donec et luctus, vanescet ad locum istum.“ Doch auch jetzt war keine Veränderung zu spüren. Wie sollte er wissen, dass er alles richtig machte? Die Verzweiflung holte ihn wieder ein. Er musste es schaffen auch den zweiten Teil zu übersetzen, sonst war er verloren. Erst dann konnte er sicher sein, dass alles funktionierte.

„Beruhig dich, das wird schon. Und Schwachstellen hast du auch schon reichlich gefunden.“ Seine Hände begannen zu zittern. Was sollte er nur tun? Er war es leid, sich allein mit seinen Problemen herumzuschlagen. Schon seit Kindertagen an, war es ihm verboten worden, mit Außenstehenden über seine Probleme zu reden, sich Hilfe zu holen. Und das hatte sich in ihm eingebrannt. Es wäre ein leichtes gewesen, Blaise alles zu beichten und um seine Hilfe zu bitten, doch er durfte nicht, konnte nicht, vielleicht war er auch nur zu stolz dafür. Er konnte es nicht genau sagen. Aber er wusste, dass er allein war und nichts mehr daran ändern konnte. Es war zu spät dafür. Jetzt musste er sehen, wie er damit klarkam.

<http://www.youtube.com/watch?v=RiwKZUYMvaE>

Hello, hello  
anybody out there?  
'cause I don't hear a sound  
alone, alone  
I don't really know where the world is but I miss it now

I'm out on the edge and I'm screaming my name  
like a fool at the top of my lungs  
sometimes when I close my eyes I pretend I'm alright  
but it's never enough  
cause my echo, echo  
is the only voice coming back  
my shadow, shadow  
is the only friend that I have

listen, listen  
I would take a whisper if  
that's all you have to give  
but it isn't, isn't  
you could come and save me  
try to chase it crazy right out of my head

I'm out on the edge and I'm screaming my name  
like a fool at the top of my lungs  
sometimes when I close my eyes I pretend I'm alright  
but it's never enough  
cause my echo, echo  
is the only voice coming back  
my shadow, shadow  
is the only friend that I have

I don't wanna be down and  
I just wanna feel alive and  
get to see your face again once again  
Just my echo, my shadow  
you're my only friend

I'm out on the edge and I'm screaming my name  
like a fool at the top of my lungs  
sometimes when I close my eyes I pretend I'm alright  
but it's never enough  
cause my echo, echo  
oh my shadow, shadow  
Hello, hello  
anybody out there?

So, das wars dann für heute, hoffe es bleibt weiter spannend. Wie hat euch die Szene im Bad gefallen? Ich bin der Meinung, sie hätte noch etwas besser sein können...So und nun eine Kleine Quizfrage, was glaubt ihr was Hermione nun vorhat?? :)

Bussi bis bald, bella\_isa

# Ernste Gespräche

Juhuu!!! Kapitel 10 ist geschafft :) Hab mir diesmal wirklich dabei schwer getan. Ich hoffe die anderen schreiben sich wieder etwas leichter...

**@Bellazissa Black:** tja, ich muss dich endtäuschen, ausnahmsweise geht sie mal nicht in die Bibliothek XD Daaaaanke für deine Treue! Freu mich jedes mal, wenn du mir schreibst. Das hält mich bei Laune :)

Aber jetzt geht es ers mal weiter, viel Spaß wünsche ich.  
Bussi bella\_isa

Mit eiligen Schritten stieg sie die steinernen Stufen empor. Sie war leicht außer Atem, doch das hielt sie nicht davon ab, ihr Tempo beizubehalten. Sie durfte keine Zeit mehr verlieren, denn jede Sekunde zählte und durfte unter gar keinen Umständen vergeudet werden. Hastig nahm sie eine Rechtskurve und eilte den langen Gang entlang, der vor zwei großen steinernen Statuen in eine Sackgasse verlief. Leicht schlitternd und laut keuchend, kam Hermione vor diesen Statuen zum Stehen. Verdammt! Daran hatte sie in ihrer Eile natürlich nicht gedacht. Das Passwort, sie wusste es nicht und es gab keinen anderen Weg, um an den Statuen vorbeizukommen. Und einfach wild drauf los raten würde auch nichts bringen. Doch was hatte Harry einst gesagt? Professor Dumbledore wählte seine Passwörter stets nach seiner Lieblichkeit aus? Nun gut, das würde es wenigstens etwas eingrenzen.

„Ok, einfach drauf los...Pfefferminzbonbons.“ Nichts tat sich. Es wäre auch ein Zufall gewesen. Aber aufgeben wollte sie natürlich auf keinen Fall. „Bananensorbet, geröstete Schokomandeln, ähm...Zitroneneis?“

Die Statuen bewegten sich und Hermione dachte, es hätte funktioniert, doch weit gefehlt. Stattdessen lachten sie sie aus. „Zitroneneis? Meine Liebe, sie kennen Albus Dumbledore wohl nicht besonders gut, sonst würden Sie wissen, dass ihm das niemals ausgefallen genug sein wird.“

„Könnt ihr nicht einfach den Weg frei machen? Es ist wirklich dringend! Es...es geht um...Leben und Tot!“ Ein Versuch war es wert, doch war natürlich klar, dass die Statuen erneut anfangen würden zu lachen.

„Um Leben und Tot? Du weißt gar nicht wie oft wir das schon zu hören bekommen haben, aber bitte meine Liebe, fahr ruhig fort, vielleicht errätst du das Passwort! Wir haben die ganze Nacht Zeit.“

Seufzend überlegte die junge Hexe fieberhaft, wie sie nur in das Büro des Schulleiters gelangen könnte. „Lakritzschnecken, Zitronen zisch Bonbons, Berti Bots Bohnen, zischende Zaubertrops...“

„Miss Granger, was machen Sie zu dieser Stunde hier?“ Professor McGonagal war aufgetaucht und schaute Hermione fragend an.

„Oh Professor, wie gut dass ich Sie hier antreffe. Ich muss unbedingt zu Professor Dumbledore.“ Hermione war überglücklich, ihre Hauslehrerin zu sehen.

„Zu Professor Dumbledore? So spät noch? Was gibt es denn, was Sie nicht auch mit mir besprechen könnten?“

„Bitte Professor, es ist äußerst dringend. Ansonsten hätte ich bis Morgen gewartet aber es geht nicht. Sie wissen doch das Passwort. Richtig?“

„Also schön. Wenn es denn so wichtig ist? Aber beim Nächsten Mal sollten Sie vielleicht lieber früher

kommen oder mit Albus einen Termin ausmachen. Er wird nicht sehr gerne gestört.“

„Natürlich Professor, vielen Dank!“

Professor McGonagal drehte sich zu den kichernden Statuen. „Schokofrösche.“

„Korrekt.“ Erwiderten die Statuen, sprangen zur Seite und gaben die sich drehende Wendeltreppe frei.

Hermione warf einen bösen Blick zu den steinernen Statuen. „Ach. Und das ist natürlich eine gaaanz außergewöhnliche Süßigkeit!“ Meinte sie sarkastisch und stieg die Wendeltreppe empor. Sie stand vor der schweren Eichentüre, hinter der sich das Büro des Schulleiters verbarg. Sie wusste, dass es eigentlich schon zu spät für so ein Gespräch war und eigentlich wusste sie auch gar nicht wie sie anfangen sollte, doch es half nichts. Sie musste es tun, ob sie wollte oder nicht. Es war der einzige Weg. Sie holte einmal tief Luft und klopfte dann an die Tür. Von drinnen erklang sogleich ein „Ja“ und so öffnete Hermione zaghaft die Tür und trat ein.

„Guten Abend Miss Granger! Ich habe Sie bereits erwartet.“ Der Schulleiter saß gelassen hinter seinem Schreibtisch und sah sie durch seine Halbmondbrille an.

„Guten Abend Sir... Tut mir leid die späte Störung, ich...“

„Ach, machen Sie sich keinen Kopf Miss Granger, ich wusste, dass Sie früher oder später hier auftauchen würden, wobei ich doch überzeugt davon war, es wäre nicht soo früh...“

„Wie... meinen Sie das Professor?“

Doch Dumbledore deutete ihr nur freundlich, Platz zu nehmen. „Setzen Sie sich doch bitte.“

Also trat Hermione näher und ließ sich schlussendlich auf den Sessel gegenüber fallen.

„Nun... Erzählen Sie mir doch mal, warum Sie hier sind.“ Der Schulleiter lächelte die Schulsprecherin sanft an.

„Ich... also...“ Es hatte keinen Sinn, sie musste es einfach tun. Es war das einzig Richtige. „Ich muss das Amt des Schulsprechers ablegen Professor. Und zwar noch heute.“ Hermiones Stimme wurde immer leiser. „Ich habe lange darüber nachgedacht und es scheint mir richtig.“

Dumbledore musterte sie durch seine stählernen blauen Augen. Es war fast unangenehm. „Und nennen Sie mir auch den Grund dafür, dass Sie dieses aufregende sowie auch ehrenvolle Amt niederlegen möchten? Miss Granger?“

„Es... nun...“ Hermione atmete tief durch. „Es ist mir nicht möglich, weiterhin mit Draco Malfoy zusammen zu arbeiten. Ich hab es versucht aber... es funktioniert nicht...“

Wieder musterte Professor Dumbledore Hermione eindringlich.

„Sir, natürlich fällt mir es schwer das zu tun, aber ich glaube es ist für beide Parteien am einfachsten...“ Gut, sie hatte es gesagt. Natürlich wäre sie gerne weiterhin Schulsprecherin geblieben, aber sie wusste, dass es so besser war, dass sie so etwas aus Malfoys Schusslinie kam und sich etwas weniger Sorgen machen musste.

„Sie haben also Draco Malfoys kleines... nun... Geheimnis herausgefunden nehme ich mal an?“ Dumbledores Miene änderte sich kein bisschen. Immer noch lächelte er und sah Hermione an.

„W... was? Wie... ich...“ kein gerader Satz wollte aus Hermiones Mund kommen. Konnte es sein? Konnte

es wirklich sein, dass Professor Dumbledore darüber informiert wurde? Wusste er wirklich bescheid oder war das nur ein Bluff um sie zum Reden zu bewegen?

„Ich wurde darüber informiert, dass Draco Malfoy in den Sommerferien zu einem Todesser wurde. Ich...“ doch weiter kam er nicht, denn Hermiones Hirn hatte sich wieder eingeschaltet und sofort unterbrach sie ihn.

„Sie wussten davon und haben ihn trotzdem nicht von der Schule geworfen? Und er ist trotzdem Schulsprecher? Professor, er ist eine Gefahr für alle Schüler und vor allem eine Gefahr für Schüler wie mich...und Harry! Wie...ich meine haben Sie daran gedacht was alles passieren könnte? Er kann uns alle ausspionieren, er kann Sie ausspionieren...ich...“

„Miss Granger! Ich kann ihre Aufgeregtheit voll und ganz nachvollziehen, aber es ist immer noch meine Entscheidung, wie ich solche Dinge Handhabe.“

„Ja Sir.“

„Nun gut Miss Granger, da ich es sehr schade finden würde, Sie als Schulsprecherin zu verlieren, werde ich Ihnen die wichtigsten Dinge erklären.“

Doch Hermione unterbrach ihn wieder. Es war nicht ihre Art, doch konnte sie sich einfach nicht zurückhalten. „Sir, er hat mir gedroht. Ich nehme mal an, dass es da nicht klug wäre, weiterhin als Schulsprecherin tätig zu sein und mit ihm in einem Turm zu wohnen. Ich nehme diese Drohung ernst.“

„Wie schon gesagt, ich kann verstehen, dass Sie aufgebracht sind, aber nun lassen Sie mich doch ausreden. Ein paar Tage vor Ferienende, wurde ich darüber informiert, dass der Malfoyspross das Aufnahmeitual absolvierte und dadurch zu einem Todesser wurde. Natürlich habe ich mir Gedanken darüber gemacht ob es klug ist, ihn weiterhin Hogwarts besuchen zu lassen, aber Hogwarts ist für alle da. Hogwarts lehrt Alle und Jeden und es liegt nicht an mir zu entscheiden Jemanden aufgrund seiner...nun...Zugehörigkeit von der Schule werfen zu lassen. Natürlich war ich besorgt, bin es auch jetzt noch, aber hier kann ich ihn im Auge behalten und vielleicht rausfinden was er vorhat. Ich bin auch darüber informiert, doch die Einzelheiten fehlen mir. Aber da er weiterhin hier ist, kann ich ihn beobachten und falls notwendig, auch stoppen.“

„Aber...Ich verstehe nicht, wieso Sie ihn zum Schulsprecher gewählt haben, trotz des Wissens, dass er jetzt...zu denen gehört!“ Hermione versuchte ruhig zu bleiben.

„Das Miss Granger, ist Teil eines...Plans...von mir entwickelt und ich hoffe natürlich, dass dieser aufgeht.“

„Ein Plan? Er ist...gefährlich...dunkle Zauber sind nicht zu unterschätzen Sir.“ Hermione atmete erneut tief durch. „Warum wollen Sie, dass ich nicht zurücktrete? Bin ich auch...Teil...dieses Plans?“

„So...ist es, wenn auch nur nebensächlich.“

„Ich verstehe nicht Sir!“

„Draco Malfoy wurde nicht freiwillig zu einem Todesser.“

„Wie bitte? Können Sie das mit Sicherheit sagen?“ Hermione war fassungslos. Hatte Dumbledore etwa noch immer nicht den Ernst der Lage erkannt?

„Natürlich kann ich mich auch irren, aber mein Informant ist höchst zuverlässig. Miss Granger, stellen Sie sich doch mal vor, Sie wären in dieser Familie aufgewachsen, voll von dunkler Magie, Boshaftigkeit, Verehrer von Voldemord...ist es da nicht geradezu naheliegend, dass auch der Sohn irgendwann so denkt...dass er

selbst vielleicht gar nicht so denken würde, wäre er wo anders aufgewachsen?“

„Harry ist auch nicht böse, obwohl er bei seinen grauenhaften Verwandten aufgewachsen ist.“ Hermione schüttelte den Kopf. Das durfte ja nicht wahr sein.

Dumbledore ignorierte diesen Kommentar und fuhr fort. „Jedenfalls hielt ich es für das Beste, Mister Malfoy von seinem Haus etwas zu isolieren und die einzige Möglichkeit war, ihn zum Schulsprecher zu machen...und natürlich hat er auch die dafür notwendigen Zensuren und die Kompetenz sich durchzusetzen.“

„Und was hab ich nun damit zu tun, Sir?“

„Auch Sie haben erstklassige Noten und die Kompetenz Schulsprecherin zu sein. Und mein Gedanke war es, dass wenn Draco Malfoy gezwungen ist, mit Ihnen zusammen zu arbeiten, dass er vielleicht beginnt sein Leben, seine Einstellung zu hinterfragen. Ich dachte mir, dass Sie, mit Ihrer Lebensfreude, Ihrem Mut und Ihrem Herzen vielleicht einen positiven Einfluss haben.“

„Sie wollen, dass er alles überdenkt und dann...die Seiten wechselt?“

„Noch ist es nicht zu spät. Und wenn es stimmt, dass er es nicht freiwillig getan hat...“

„...darüber lässt sich streiten Professor.“

„...dann haben wir vielleicht eine Chance.“ Dumbledore nahm seine Brille ab und legte sie vor sich auf den Tisch.

Hermione fuhr sich mit einer Hand durch die Haare. Das war ja wohl ein schlechter Scherz. Ein Traum. „Und...was muss...ich tun?“

Dumbledore lächelte erneut. „Nichts weiter, als Schulsprecherin zu bleiben. Und was die Drohung angeht, was sagte er zu Ihnen?“

„Dass...ich es auf keinen Fall jemanden erzählen soll, und dass ich es wenn doch...bitter bereuen werde...“

„Gut Miss Granger, ich werde mit ihm darüber red...“

„NEIN Professor! Ich...es...das war doch nur eine leere Drohung und...ich möchte nicht dass er weiß, dass ich bei Ihnen war.“

„Nun gut. Ich kann Sie natürlich nicht zwingen Schulsprecherin zu bleiben, aber...“

„Ich mach's Professor. Aber... Sie dürfen nicht erwarten, dass wir...beste Freunde oder sowas werden...“

„Das verlange ich auch gar nicht. Nun gut, wenn weiter nichts ist, dann dürfen Sie gehen.“

Hermione nickte und stand auf um zurück in ihren Turm zu gehen.

„Und Miss Granger, kein Wort, zu Niemanden.“

„Ja Sir.“

HPHPHPHPHPHPHPHP

„Du wolltest mich sprechen?“ Draco klang gelangweilt. Aber auch eine gewisse Aggressivität schwang in seiner Stimme mit. Er konnte es einfach nicht leiden, von seinem Hauslehrer in dessen Büro zitiert zu werden. Vor allem, wenn es schon so spät war. Denn das konnte nichts gutes heißen. Entweder er hatte Mist gebaut...wie auch immer er das hätte anstellen sollen, oder...der dunkle Lord hatte einen erneuten Auftrag für ihn und hielt ihn nicht für würdig, diesen Auftrag von ihm persönlich erteilt zu bekommen.

„Schließ die Tür und setz dich.“ Snape stand mit dem Rücken zu ihm und begutachtete dabei zwei komische Tränke. Beide sahen aus wie Wasser. Aber Draco wusste, würde man beide erneut aufkochen, könnte man einen Unterschied in der Dampfentwicklung feststellen. Draco tat wie ihm geheißen und setzte sich vor den Schreibtisch seines Lehrers.

„Ich hoffe es ist wichtig, denn normalerweise verlasse ich um diese Uhrzeit meinen Turm nicht mehr.“ Ja, immer schön arrogant und gefasst wirken, dachte sich Draco. Das war das wichtigste.

„In der Tat ist es wichtig. Du glaubst doch wohl nicht, ich würde dich auf einen Kaffeepausch zu mir einladen. Das kannst du mit deiner Mutter machen. Für mich ist das nichts.“ Snape drehte sich um und musterte seinen Patensohn. „Mir ist da etwas zu Ohren gekommen.“

„Ach und was soll das sein? ...Professor!“

„Spotte nicht! Was fällt dir überhaupt ein? Etwas mehr als eine Woche bist du nun hier! EINE WOCHE!“ Snapes Stimme wurde lauter und zorniger. „Und du schaffst es nicht einmal EINE WOCHE es geheim zu halten. Sag mal hast du den Verstand verloren? Du weißt ja gar nicht in welchen Schlamassel du uns beide gerade beförderst! Du kannst nur beten, dass ER es nicht erfahren wird und glaub mir, er erfährt ALLES!“ Snapes Nasenflügel waren aufgebläht vor Zorn.

„Ahhh darum geht es. Granger. Aber glaub mir, das habe ich geregelt. Sie wird keinen Laut von sich geben das schwör ich dir.“

Draco grinste selbstgefällig. Er wusste wie man Leute einschüchterte. Geschäftsmännern drohte man mit dem Ruin, Familienväter die ein wenig Herz hatten mit der Auslöschung seiner Familie, manchen Menschen musste man einfach nur mit Folter drohen und Granger gehört zu den Menschen, denen man mit dem Tod drohte um sie zum Schweigen zu bringen.

„Ach? Das glaubst du also? Miss Granger ist geradewegs zum Schulleiter spaziert und wollte das Amt des Schulsprechers aufgeben. Deine Drohung hat ja ganz hervorragend funktioniert. Du kannst wirklich von Glück reden, dass Dumbledore eingeweiht ist, sonst wäre das nun dein Ende!“

„Sie...Sie hat WAS? Dieses Miststück...ich werd...“

Doch Severus Snape unterbrach Dracos Schimpftriade. Er raste auf ihn zu, stützte sich mit beiden Händen an den Armlehnen des Sessels ab und funkelte seinen Schüler an. „Du wirst gar nichts unternehmen. Hast du mich verstanden. Damit du nicht noch mehr Mist baust. Du solltest einzig und allein nur noch an deine Aufgabe denken und das was passiert ist jetzt sofort in deinem Kopf verschließen. Hast du verstanden? Miss Granger hatte nicht vor, dich zu verraten. Das hätte sie sich nicht getraut. Sie wollte einzig und allein zurücktreten. Aber wie das Schicksal es nun mal so wollte, konnte Professor Dumbledore sie davon überzeugen, es noch einmal zu versuchen. So...und jetzt verschließt du deinen Geist, drängst alles zurück in den Hintergrund und lässt es nicht hervorkommen. Der dunkle Lord erwartet uns. Du kannst von Glück reden, dass er es nicht weiß. Noch nicht.“ Damit huschte er zum Kamin und nahm die Schale Flohpulver.

Draco atmete tief durch. Darauf war er nun wirklich nicht vorbereitet. Er dachte seine Schonfrist würde bis Halloween andauern. Aber wie es aussah, war sie jetzt zu Ende. Langsam stand er auf und trat neben seinem Hauslehrer ans Feuer. „Wieso...ruft er uns nicht auf...normalem Weg?“

„Tja, ich nehme mal an, du musst noch sein Vertrauen gewinnen.“ Severus Snape warf eine Hand voll Flohpulver ins Feuer, welches sich sogleich grün verfärbte. „Deine Mutter erwartet dich. Sie wird dir die Todesseroben und alles weitere zukommen lassen. Und wir beide sehen uns bei der Versammlung. Denk immer daran was dir beigebracht wurde. Wenn du Glück hast und das solltest du hoffen, wird das heute glimpflich für dich ausgehen. Also los.“

Damit stieg Draco in den Kamin und flohte geradewegs ins Malfoy Manor. Wenn auch mit einem flauen Gefühl in der Magengegend.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione streckte sich ausgiebig in ihrem Bett. Die Sonne hatte sie geweckt, welche mit sanften Strahlen ihr Gesicht kitzelten. Es war erst kurz vor halb sieben, also hatte sie noch etwas Zeit. Am liebsten würde sie sich umdrehen und einfach weiterschlafen, denn sie konnte diese Nacht kaum ein Auge zumachen.

Als sie gestern Abend zurück in den Turm kam, war Malfoy glücklicherweise nicht hier. Also konnte sie in Ruhe ihre Hausaufgaben fertigstellen und auch noch die Aufsätze ihrer besten Freunde korrigieren. Aber auch als es schon fast halb ein Uhr morgens war, war ihr Erzfeind immer noch nicht aufgetaucht. Aber es kümmerte sie nicht. Sie war froh darüber. Aber trotzdem hatte sie Schwierigkeiten, einzuschlafen. Ihr Kopf konnte einfach keine Ruhe geben und grübelte die halbe Nacht lang. War es richtig gewesen zu Professor Dumbledore zu gehen? Was wenn Malfoy es herausfinden würde? Und wäre es vielleicht nicht doch klüger, nicht auf Dumbledores Plan einzugehen? Sie wusste weder, wie dieser besagte Plan wirklich aussah, noch ob er überhaupt funktionieren würde.

Seufzend kletterte die Hexe aus ihrem Bett und suchte sich ihre Roben aus dem Schrank. Bestimmt würde sie eine der Ersten in der großen Halle sein. Aber das störte sie nicht. Dann war es wenigstens nicht so laut und sie konnte ihr Buch weiterlesen.

Als sie sich zurechtgemacht hatte, stieg sie die Stufen in den Gemeinschaftsraum hinunter um ihre Tasche zu packen. Die Hauselfen hatten bereits das Feuer im Kamin neu entfacht um einen Abfall der Temperatur zu verhindern. Es war zwar noch September und recht warm, aber die Steinmauern des Schlosses waren einfach zu dick, um diese angenehme Wärme ins Schloss zu lassen.

Schnell suchte Hermione ihre Bücher, Aufsätze, Federn und Pergamentblätter zusammen um sie in ihre Tasche zu stopfen. Sie starb fast vor Hunger, denn lernen machte für gewöhnlich hungrig. Sie wollte gerade den Turm verlassen, als das Portrait zur Seite schwang und Hermione fast mit Malfoy zusammenstieß. Sie ließ einen erstickten Schrei los, da sie sich doch sehr erschrocken hatte.

„Zieh doch nicht so ein Gesicht Granger. Ich werd‘ dich schon nicht hier und jetzt, auf der Stelle kalt machen. Das würde ja auf mich zurückfallen...und der schöne Teppich...“ Malfoy schüttelte theatralisch den Kopf.

Hermione konnte sich nicht entscheiden. Wollte sie so schnell wie möglich in die große Halle flüchten oder Malfoy auf der Stelle eine Ohrfeige verpassen? Nein, geschlagen hatte sie ihn schon einmal und es war wirklich eine Genugtuung, aber es würde nicht noch einmal den gleichen Effekt erzielen, wie beim Ersten Mal. Und wegzulaufen würde ihm doch nur gefallen und ihm bestätigen, dass sie Angst vor ihm hatte. „Du hast doch gar nicht den Mumm für so etwas. Und außerdem bin ich mit meinem Zauberstab tausendmal schneller dich in ein Frettchen zu verwandeln, als dass du deinen überhaupt ziehen könntest. Wenn du mich nun entschuldigst, ich habe Hunger.“ Sie wollte an ihm vorbei und durch das Portraitloch klettern, doch Malfoy blieb wo er war. Ihr entging nicht, dass er so aussah, als hätte er überhaupt nicht geschlafen und er trug noch immer dieselben Roben wie am Vortag. „Na? Wohl kein Auge zu getan? Vor Angst ich könnte dein...kleines Geheimnis ausplaudern? Bestimmt bist du unendlich stolz darauf, dass du aufgenommen wurdest. Nicht wahr?“ Wow. Sie hätte sich nie im Leben zugetraut, so mit Draco Malfoy zu sprechen.

„Das würdest du nicht wagen. Du hast doch viel zu große Angst.“ Er trat ein paar Schritte auf sie zu, doch Hermione weigerte sich auch nur einen Zentimeter von ihrem Platz zu weichen. Sie wollte standhaft bleiben und sich nicht mehr von ihm einschüchtern lassen. Und so berührten sich nun fast ihre Nasenspitzen. „Rede nicht über Dinge, von denen du keine Ahnung hast. Es tut dir nicht gut Granger.“

Hermione schluckte. Dass er ihr ein zweites Mal in nicht einmal 24 Stunden so nahe kam, war ihr unheimlich. Auch wenn sie es nach Außen hin nicht zeigen wollte, ihr Herz raste wie verrückt und sie musste ein Zittern ihrer Hände verhindern. Wieder einmal, hatte Malfoy ihr den Fluchtweg nach draußen versperrt.

„Merke ich da etwa...einen erhöhten...Puls? ...Schon seltsam, dass das immer dann auftritt...wenn ich in der Nähe bin...nicht? Hast du angst?“ Malfoys Lippen waren immer weiter an ihr Ohr gewandert.

Hermione hatte nicht einmal bemerkt, dass sie sich schlussendlich doch bewegt hatte und nun wieder von Malfoy und der kühlen Steinmauer gefangen genommen wurde.

„Nein...Angst ist es wohl doch nicht. Es geht doch das Gerücht herum, ihr Löwen seid mutig...Aber was ist es dann, das dein Blut...so in Wallungen bringt?“ Malfoy grinste teuflisch, doch das konnte die Hexe nicht sehen.

„Lass...mich...“ Sie konnte den Satz nicht beenden. Sie spürte ihren heftigen Herzschlag, das Rauschen ihres Blutes, wie es heftig durch ihren Körper gepumpt wurde, das kribbeln in ihren Gliedern und...“

Malfoy lachte. „Ich würde ja meinen...unserer kleiner Bücherwurm...ist völlig erregt. Dir ist wohl noch nie ein männlicher Körper...so nah...“ und er presste sich an sie, dabei genau achtend, dass sein Oberschenkel ihre Mitte traf, „...gewesen. Richtig?“

Hermione wollte fliehen, wollte weg, aber sie bewegte sich nicht. Sie blieb einfach stehen und keuchte. Aus Angst? Sie wusste es nicht. Ihr Gehirn erlaubte ihr es nicht, zu denken.

Doch Malfoy war mit seinem Spielchen noch nicht fertig. „Und ich weiß auch ganz genau...was du gerade denkst, was...du willst...du dich aber nicht traust, danach...zu betteln.“

Kalte Schauer jagten jedes Mal Hermiones Rücken hinab, wenn Malfoys Atem ihr Ohr kitzelte. Sie war wie gelähmt.

„...Am liebsten würdest du mir...die Kleider vom Leib reißen...“ Wieder drückte er sich an ihren Körper, was die Hexe erneut aufkeuchen ließ. „...um deinem Verlangen nachzugeben...Am liebsten würdest du deinen Rock lüften, damit ich dich hier und jetzt, auf der Stelle nehmen kann...um dich zum Schreien zu bringen...um dich von deinem Leid zu befreien, denn...“

„Hör auf!“ Hermione hatte ihre Hände auf seine Brust gelegt und versuchte ihn von sich zu stoßen, jedoch mit wenig Erfolg.

Doch Malfoy ließ sich nicht irritieren. „Ich weiß ganz genau, dass Jemand wie du, sich in Bücher vergräbt, um dem...brennenden Verlangen...nicht nachkommen zu müssen...denn das tut eine anständige Frau doch nicht...sich selbst...berühren...Ja...bestimmt ist dein Höschen schon ganz feucht. Hab ich recht?“ wieder lachte Malfoy auf, doch diesmal drehte er sich weg und ließ Hermione einfach stehen um in seinem Schlafsaal zu verschwinden.

Sie konnte es nicht glauben. Was war soeben passiert? Er war widerlich, ohne jeglichen Anstand. Immer noch stand sie stocksteif da und versuchte zu erfassen, was eigentlich vor sich ging. Malfoy war ein widerlicher kleiner Bastard...aber...wieso kribbelten ihre Glieder immer noch? Warum klopfte ihr Herz

immer noch so schnell? Er war doch bereits weg. Alles war gut. Er hatte ihr nur angst eingejagt.

Doch eines konnte sie nicht verleugnen, nämlich dass ihr Höschen wirklich nass war.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Soooooooo...jetzt bin ich aber WIRKLICH gespannt, was ihr dazu zu sagen habt und ich würde mich sooooooooo freuen, wenn ich mehr als ein Kommi bekommen würde :)

Ich werde mich beeilen, damit ich bald den nächsten Teil hochladen kann. Bis dahin: Bussi, baba, bella\_isa :)

# Einkehrende Ruhe

Soooo, da bin ich wieder, ich hoffe, ihr mustet nicht zuuu lange warten. Man kann in den Ferien doch mehr Stress haben als gedacht XD und dann wollte mir das Schreiben auch nicht so ganz gelingen, aber mal schauen, was ihr dazu sagt. :)

@Bellazissa Black: Vielen vielen Dank an dich :) \*dich drück\* freut mich, dass es dir immer noch so gut gefällt und ich gebe mein Bestes, die Spannung aufrecht zu erhalten :)

Aber jetzt viel Spaß, und heute wieder mit schöner Musik am Ende :)

Bussi bella\_isa

„Hermione? Alles OK mit dir?“ Ginny musterte ihre Freundin scharfsinnig, welche lustlos in ihrem Frühstück herumstocherte und dabei etwas nervös wirkte. „Du siehst so aus, als hättest du ein Gespenst gesehen...wobei, das ist hier auch gar nicht so ungewöhnlich.“ Die Rothaarige kicherte. „Nein, ernsthaft, warum siehst du die ganze Zeit zum Slytherintisch?“

„Was? Tu‘ ich doch gar nicht. Ich...keine Ahnung. Hab‘ nicht so gut geschlafen, das ist alles.“ Hermione fuhr sich durch ihre verstrubbelten Haare und füllte sich Kürbissaft in den Becher. „Wo bleiben Harry und Ron? Ich hab noch ihre Aufsätze. Hab die halbe Nacht dafür gebraucht.“

„Ich glaube die schlafen noch. Hermione, du musst aufhören, ihnen die Hausaufgaben zu machen und das auch noch, wenn du genug andere Sachen zu tun hast. Das müssen die Zwei verstehen. Und außerdem werden sie die Prüfungen nie bestehen, wenn du ihnen alles korrigierst!“

„Ich weiß! Aber ich will doch nicht dass sie durchfallen. Und so schlimm ist das auch gar nicht. Aber versprochen, ab heute werde ich nicht mehr alles für sie machen. Zufrieden?“

„Das bin ich erst, wenn du dich daran hältst.“ Ginny lächelte. „Morgen beginnen die Auswahlspiele. Und wie du weißt, haben Ron und Harry natürlich nichts anderes im Kopf. Du musst mir versprechen, dass du dich nicht weicklopfen lassen wirst. Wir andern Quiddichspieler müssen doch auch selbst schauen, wo wir bleiben.“

„Ist ja schon gut Ginny, ich hab‘s verstanden.“ Hermione blickte auf, als Professor McGonagal sich näherte und auf sie zukam.

„Guten Morgen Miss Granger. Dürfte ich Sie bitten, gleich nach dem Frühstück mein Büro aufzusuchen? Wir haben etwas zu besprechen. Und sollte Mister Malfoy hier auftauchen, bringen Sie ihn doch bitte mit.“

„Natürlich Professor. Ich werde mich beeilen.“ Hermione sah ihrer Lehrerin hinterher, als diese schnurstracks die große Halle verließ. Was es wohl so wichtiges zu besprechen gab? Sie und Malfoy hatten bereits die Pläne für die Gangaufsicht erhalten und auch über die Halloweenparty sowie die Ausflüge nach Hogsmead wurden sie informiert. Was also war noch so wichtig? Hastig schlang Hermione ihr Essen hinunter um Professor McGonagall nicht lange warten zu lassen.

„Was glaubst du, will sie von euch?“ Ginny sah sie fragend an.

„Ich hab keine Ahnung, aber gleich werde ich es erfahren. Ohne Malfoy zum Glück.“ Sie sah sich nochmal in der großen Halle um. Von ihrem unfreiwilligen Kollegen war weit und breit nichts zu sehen. Aber das war

ihr auch ganz recht so. Nach

diesem...nun...peinlichen...eigenartigen...angsteinflößenden Zusammentreffen am frühen Morgen, wollte sie es wenn möglich vermeiden, ihm über den Weg zu laufen.

„Bestimmt wird die ganze Arbeit an dir hängen bleiben, weil dein...werter Kollege...sich zu schön ist.“

„Nun, dafür habe ich ihn dann nicht an der Backe. Ich muss jetzt los. Wir sehen uns zum Mittagessen?“  
Hermione packte ihre Bücher und stand auf.

„Natürlich. Wir sehen uns.“

Und so verließ Hermione eilends die Halle und machte sich auf den Weg zu Professor McGonagals Büro.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Wo warst du so lange? Wir dachten schon, du würdest den Unterricht versäumen. Ginny sagte, du hättest unsere Arbeiten?“ Ron sah Hermione fragend an, als die drei das Klassenzimmer betraten und sich fluchtartig in die letzte Reihe verzogen. Verteidigung gegen die dunklen Künste, und das ausgerechnet mit Severus Snape. Das konnte ja nichts Gutes bedeuten.

„Ja, keine Sorge, ich hab eure Hausarbeiten.“ Schnell zog sie ein paar Blätter Pergament hervor und reichte sie Harry und Ron. „Jetzt hofft darauf, dass Professor Slughorn nicht mitbekommt, dass ihr sie nicht allein gemacht habt. Und übrigens, das war das letzte Mal, dass ich das für euch übernommen hab. Ab heute erkläre ich mich bereit, eure Aufsätze durchzulesen, aber das war es dann auch schon.“

„Ist schon gut Hermione.“ Harry ließ sich zwischen Ron und Hermione fallen. Er wusste aus Erfahrung, dass es so besser war. Denn somit hatten die Zwei wenigstens in den Unterrichtsstunden nicht die Gelegenheit miteinander zu streiten. „Und außerdem, Ron? Wolltest du Hermione nicht etwas sagen?“

„Was meinst...oh...ja, richtig...“ Ron räusperte sich. „Tut mir Leid Hermione. Ab heute werde ich versuchen, nicht mehr so ungehobelt zu sein. Ich versprechs‘!“

„Halb so wild Ron, aber ich hoffe für dich, du hältst dich wirklich daran, denn wir wissen ja beide, was es mit deinen Versprechungen auf sich hat.“

„Nein ehrlich! Ich werde mich bemühen. Und ähm...Danke...für die Aufsätze!“

Harry drehte sich zu Hermione. „Aber jetzt sag schon. Wo warst du so lange? Normalerweise stehst du als eine der ersten vor dem Klassenzimmer, oder du frühstückst mit uns gemeinsam. Was hat dich aufgehalten?“

„Professor McGonagal hatte etwas mit mir zu besprechen. Es war wichtig, deswegen habe ich mich mit dem Frühstück beeilt und konnte nicht auf euch warten. Ihr wisst ja, Professor McGonagal hasst es, wenn sie lange warten muss.“

„Etwas besprechen?“ Ron wurde ganz Ohr. „Worum ging es denn?“

„Das werdet ihr noch früh genug erfahren. Zuerst muss ich darüber mit meinem...nun...werten Kollegen sprechen...der es nicht für nötig hielt, dieser Besprechung beizuwohnen. Und jetzt bleibt mir die lästige Aufgabe übrig, ihn über alles aufzuklären. So etwas ist einfach nur ärgerlich.“ Hermione merkte nicht einmal, dass sie sich in rage redete, als Ron sie unterbrach:

„Wenn man vom Teufel spricht.“

Draco Malfoy betrat das Klassenzimmer und mit einem Male, fühlte Hermione sich unwohl. Als würde seine Anwesenheit ihr einen kalten Schauer über den Rücken jagen, so musste sie unweigerlich erzittern. Sie war nur froh, dass Harry neben ihr nichts weiter mitbekam. Ihr fiel auf, dass Malfoy sich umgezogen hatte, aber die Müdigkeit in seinen Augen konnte er nicht verbergen...sie wollte nicht wissen, was er die letzte Nacht getrieben hatte. Sie konnte keine weiteren Überlegungen anstellen, denn Professor Snape betrat den Raum und augenblicklich kehrte Ruhe ein. Es war ungewohnt ihren ehemaligen Lehrer für Zaubertränke, welcher stets in den dunklen Kerkern unterrichtet hatte, nun in einem mit Tageslicht durchfluteten Klassenzimmer zu sehen. Und auch hatte sich noch kaum einer daran gewöhnt, dass er Verteidigung gegen die dunklen Künste unterrichtete.

„Guten Morgen Klasse. Die Bücher brauchen Sie heute nicht. Wie ein paar von Ihnen vielleicht wissen, kann man ein Fach wie dieses...Niemals...aus Büchern lernen. Aber offenbar möchte das in manch einen Schädel nicht ganz durchdringen.“ Severus Snape sah Hermione dabei bewusst an. Sie war es gewohnt, Sticheleien seinerseits auf sich zu nehmen, war aber ganz froh darüber, dass sie die Meiste Zeit von ihm ignoriert wurde. Nicht so bei Harry. Dieser musste sich jede Stunde darauf gefasst machen, Beleidigungen entgegengeschleudert zu bekommen, genauso wie Neville. Sie hörte nur zu deutlich, wie die Slytherins hämisch lachten. Sie versuchten es nicht einmal zu verstecken, denn sie wussten, vor ihrem Hauslehrer konnten sie sich fast alle erlauben.

„Nun...“ Snape ging vor seinem Pult auf und ab. Er liebte es, angsteinflößend und autoritär zu wirken. Er wusste genau, wie er Respekt von seinen Schülern bekam. „...Wie Sie vielleicht bereits wissen, wird in diesem Jahr außerordentlich viel, über das Phänomen Gedanken, Erinnerungen, Manipulation von Erinnerungen und Gedanken, sowie gewaltsames Eindringen in die Köpfe anderer und wie man sich davor schützt, über Träume und Liebe gelehrt. Da uns dafür nicht all zu viel Zeit bleibt und ich davon ausgehen kann, dass die meisten von Ihnen...nicht in der Lage sein werden mir auf Anhieb zu folgen...“ sein Blick wanderte augenblicklich zu Harry und blieb dort hängen. „...werden wir mit dem Schwierigsten zuerst beginnen. Die Kunst der Legilimentik und Okklumentik.“

Die Klasse schwieg und blickte teilweiße gebannt, teilweiße leicht verängstigt zu ihren neuen Professor für Verteidigung gegen die dunklen Künste empor.

„Wer kenn mir sagen, was es damit auf sich hat?“ Professor Snape blickte in die Runde, um sich sein erstes Opfer zu suchen, welches sich irgendwo unter den Gryffindors befand. Doch zum Erstaunen aller, erhoben sich sofort Harry, Ron und Hermione's Hände in die Höhe.

„Oh sieh an, das...goldene Trio...glaubt etwas zu wissen? Nun gut...“ Wieder blickte er zu Harry. „Longbottom! Aufstehen.“

Zitternd erhob sich Neville in der Zweiten Reihe. „Ja...Sir?...“

„Da Sie zuvor ihr Buch aufgeschlagen hatten, nehme ich an, Sie haben bereits recherchiert, worum es sich dabei handelt. Wieso lassen Sie uns nicht alle daran teilhaben?“

„Ich...Sir...also...“ Neville stammelte etwas hervor. Natürlich war allen klar, dass er die Antwort nicht wusste und natürlich war Professor Snape auch klar, dass kaum ein Schüler die Antwort darauf wissen konnte. Spaß hatte er dabei trotzdem.

„Herumgestammel zählt nicht Longbottom. 20 Punkte abzug für Gryffindor.“

Zitternd setzte sich Neville wieder auf seinen Platz. Er hatte noch nie starke Nerven gehabt und das schon gar nicht in der Gegenwart von Professor Snape. Auch wenn er die Antwort gewusst hätte, er wäre nicht in der Lage gewesen, sie korrekt zu formulieren, da war sich Hermione sicher.

Ihre, Ron und Harrys Hand war immer noch in die Luft gestreckt, als Zeichen, dass sie die richtige Antwort wussten.

„Nun gut Potter. Ich möchte Ihnen einen Versuch gewähren. Vielleicht schlagen Sie sich besser als in Zaubersprüche. Wäre doch zu schade, wenn Sie in noch einem Fach so miserabel wären.“ Snape's Lippen kräuselten sich zu einem boshafte Lächeln. Aber Harry war das egal. Er wusste die Antwort und das wiederum war Snape natürlich bewusst. Nun musste er aufpassen, nichts Falsches zu sagen und Snape die Genugtuung einer falschen Antwort zu liefern.

„Sir, unter Legilimantik versteht man das gewaltsame Eindringen und Lesen von Gedanken und Erinnerungen eines Menschen. Und mit Hilfe der Okkultik kann man verhindern, dass jemand die eigenen Gedanken und Erinnerungen sieht.“ Harry war stolz und zufrieden mit sich. Er hatte es Snape gezeigt, doch merkte er auch, dass Snape's Blick immer spöttischer wurde und Hermione nur leicht den Kopf schüttelte.

„DAS, Mister Potter... ist vollkommen falsch.“

„Wie bitte Sir? Ich...“ Doch wurde Harry sofort unterbrochen.

„Mal wieder liefern Sie den Beweis dafür, dass Sie unwillig sind auch nur den Hauch einer Sache zu lernen, die ich Ihnen beibringen will.“ Gespannt wechselte die gesamte Klasse Blicke zwischen Harry und Snape. „Wie ich Ihnen schon einmal erklärt habe, handelt es sich bei Legilimantik nicht um Gedanken lesen, denn so nennen es die Muggel, die nichts darüber wissen. Der Menschliche Verstand ist kein offenes Buch in das man hineinschauen kann und zu einer beliebigen Seite blättern kann. Es handelt sich um das Eindringen in den Geist einer anderen Person. Somit ist es möglich Erinnerungen und Gedanken zu SEHEN. Mann hat es vor sich wie ein Schauspiel. Mann selbst ist Beobachter und bekommt mal kurze, mal lange Sequenzen zu sehen.“

Harry brodelte innerlich. Das durfte doch nicht wahr sein. Natürlich war klar gewesen, dass Snape sich niemals würde zufrieden geben. Natürlich hatte er etwas zum Aussetzen.

„Und warum schreibt ihr nicht mit?“ Snape's Stimme war immer lauter geworden. Eiligst wurden Tinte, Feder und Pergament hervorgeholt und mitgeschrieben. „Mann kann sich aber dagegen wappnen, indem man seinen Geist verschließt, nichts und niemanden hineinlässt und seine Gedanken und vor allem Gefühle stets unter Kontrolle hat. Gefühlsausbrüche sind dabei nicht sehr Hilfreich. Man muss sein Temperament im Zaum halten. Und diese TÄTIGKEIT nennt man Okkultik. Es ist lediglich die Bezeichnung für das Verschließen des Geistes und nicht wie Potter sagt, die Hilfe dafür, dass man den Geist verschließen kann. Nochmal 20 Punkte Abzug für Gryffindore.“

Ein Mädchen hob eilends die Hand. „Sir, wie verschließt man seinen Geist?“

„Dazu muss man in der Lage sein, seine Gedanken erst einmal zu ordnen, vor dem Schlafen gehen darf man an absolut gar nichts denken, denn wenn wir schlafen, sind wir am verwundbarsten. Hat man da seinen Geist nicht verschlossen, ist es ein leichtes in die Gedanken einzudringen.“

Die Federn kratzten laut über das Papier, als die eifrigen Schüler Wort für Wort niederschrieben, um ja auch nichts zu vergessen. Sie alle wussten, dass Snape wohl möglich einen Aufsatz darüber verlangen würde.

„Leider gibt es immer wieder Menschen, die es einfach nicht auf die Reihe bekommen, ihre Gedanken ruhen zu lassen. Ständig müssen sie grübeln und denken und können ihre Gefühle nicht verstecken. Diese Menschen sind... schwach. So etwas kann das Todesurteil sein, denn Gedanken können auch manipuliert oder gestohlen werden. Am einfachsten ist es seine Erinnerungen in... eine Art Kisten, Akten, wie auch immer zu verstauen. Weggeschlossen. Aber auch das ist nicht... jedermanns Sache.“

Harry spürte, dass Snape ihn mit seinen Blicken durchbohrte, doch er wagte es nicht, aufzusehen. Stattdessen schrieb er alles auf, damit er diesmal Hermione nicht um Hilfe fragen musste. Und außerdem versuchte er innerlich ruhig zu bleiben. Snape suchte doch nur nach einem Grund, ihn nachsitzen zu lassen. Aber das würde Harry auf gar keinem Fall zulassen.

„Der Spruch, der bewirkt, dass man ungefragt in den Geist eines anderen eindringen kann, lautet *legilimens*. Aber auch wenn man diesen Spruch anwenden will, ist es notwendig seinen eigenen Geist zu verschließen. Nun gut, als Hausaufgabe schreiben Sie mir zwölf Fuß Pergament darüber, wie man Legilimentik und Okklumentik anwendet und den Sinn dahinter. Und des Weiteren möchte ich, dass ein Jeder von Ihnen eine Woche lang darüber Aufzeichnungen führt, wie er versucht, abends seinen Geist zu verschließen und auch ob Sie in dieser Woche Träume haben und wie intensiv diese sind.“

Das klang nach einer ordentlichen Portion Arbeit. Sie hatten so schon genug für die anderen Fächer zu tun und jetzt auch noch das. Das Wochenende würde ein Jeder vergessen können. Und bestimmt mussten auch noch Nachtschichten eingelegt werden.

„Das ist doch irgendwie pervers oder?“ zischelte Ron zu Harry und Hermione. „Wir müssen unsere Träume aufschreiben und wie wir unsere Gedanken verschließen. Ist das nicht Privatsache?“

Auch Harry behagte dieser Gedanke ganz und gar nicht. Er erinnerte sich noch all zu gut an die Stunden mit Snape, als dieser gewaltsam in seine Gedanken eindrang und Fetzen seiner Erinnerungen sah. Das war demütigend genug. „Also mich reizt der Gedanke daran auch nicht besonders.“ Murrmelte er.

Hermione seufzte. „Jedenfalls kann er uns so Tips geben, was wir besser machen können, wenn es nicht klappt. Vielleicht hat es ja auch Vorteile. Wir werden ja sehen.“

Als es klingelte, verließen die Drei aufatmend den Klassenraum. Zwei Stunden Snape war eindeutig zu viel. Und so waren auch die anderen Gryffindors erleichtert, als endlich das erlösende Klingeln ertönte. Denn nun hatten sie für diesen Tag das Schlimmste hinter sich und konnten sich nun auf einen etwas angenehmeren Tag freuen.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Langsam neigte sich der letzte Schultag vor dem Wochenende zu Ende und somit kam das Unausweichliche immer näher. Hermione musste mit Malfoy reden und ihm mitteilen, was Professor McGonagal gesagt hatte. Das jedoch bereitete ihr keine Kopfschmerzen, nein, sie hatte auch vor, die Wogen etwas zu glätten. Sie wollte eine Art Waffenstillstand mit Draco Malfoy...einen vorübergehenden Waffenstillstand, damit sie miteinander arbeiten konnten. Sie waren mehr oder weniger gezwungen, miteinander in einem Turm zu wohnen und sie mussten gemeinsame Sache machen. Da war es doch nur klar ersichtlich, dass Anfeindungen die Sache nur noch komplizierter machen würden. Also beschloss die Hexe, heute mit ihrem Erzfeind und Kollegen zu reden...Sie hoffte, dass dies überhaupt möglich war.

Hermione betrat den gemeinsamen Turm und legte ihre Sachen ab. Sie hatte nicht erwartet, dass Malfoy schon da war. Doch dieser saß bereits vor dem Kamin und hielt ein Buch in der Hand. Jetzt wo sie ihn sah, zweifelte sie daran, dass er mit sich reden lassen würde und ihrem Vorschlag zustimmen würde. Bestimmt würde er sie wieder so bloßstellen wie heute Morgen und darauf hatte sie überhaupt keine Lust. Warum hatte sie sich keinen Plan zu Recht gelegt, was sie tun könnte, wenn dies noch einmal vorkommen sollte? Sie musste ihm doch irgendwie Konter geben können. Nochmal wollte sie nicht so überrumpelt werden. Doch es half alles nichts. Sie musste mit ihm reden und zwar jetzt. Also setzte sie sich mit Abstand neben Malfoy und räusperte sich.

Etwas genervt blickte Malfoy auf und ließ dabei sein Buch, welches er gerade gelesen hatte sinken.

„Ich...also...Professor McGonagal hat mich heute in ihr Büro gebeten und...“

„Was interessiert mich, dass du in ihr Büro gebeten wurdest?“ Malfoy hob nur eine Augenbraue und blickte sie erwartungsvoll an.

„Es geht um unsere Aufgaben als Schulsprecher. Was glaubst du warum ich mich dazu herablasse mit dir zu reden?“ fauchte Hermione und klang dabei wie eine fauchende Katze. Ihr Kater Krummbein hatte das natürlich mitbekommen und sprang sofort auf ihren Schoß. Ganz so, als ob er sein Herrchen vor irgendetwas beschützen wolle.

„Dann sag das doch gleich, anstatt meine wertvolle Zeit hier zu verschwenden.“ Malfoy verschränkte seine Arme. Es machte ihm Spaß, sie auf die Palme zu bringen und ihr Gesicht zu sehen, wenn es sich vor Wut rot verfärbte. Doch diesmal blieb dieser Farbwechsel aus und Hermione atmete tief durch. Ganz so, als würde sie jeden Moment anfangen zu meditieren.

„OK. Hör mir jetzt bitte zu. Ich bin natürlich im Klaren, dass wir beide uns niemals auch nur ansatzweise verstehen werden und das hat nicht nur damit zu tun, dass wir aus verschiedenen Häusern kommen.“ OK, sie würde nun doch um eine Art Waffenstillstand bitten...ob das eine gute Idee war? Wobei sie hatte doch nichts zu verlieren. Ob noch etwas mehr Spott seinerseits oder nicht, machte da auch keinen Unterschied mehr. „Wir zwei, das sind zwei völlig verschiedene Welten...“

„Du meinst wohl zwei verschiedene Universen!“ unterbrach sie Malfoy.

„Wie auch immer du es nennen magst. Jedenfalls sind wir gezwungen zusammen zu arbeiten und das über einen längeren Zeitraum hinweg. Wäre es da nicht leichter unsere Waffen...vorübergehend beiseite zu legen und die weiße Fahne zu schwenken?“

Wieder zog Malfoy nur eine Augenbraue hoch. Sie hatte von Anfang an gewusst, dass es keinen Sinn machte und könnte sich dafür ohrfeigen, es überhaupt versucht zu haben.

„OK, weißt du was? Vergiss es einfach. Wenn es dir Spaß macht, dann bitte. Ist mir doch egal. Lass uns weiter wie kleine Kinder streiten und unsere Arbeit dabei vernachlässigen. Die anderen Schüler werden sicher begeistert sein. Wie konnte ich nur auf die Idee kommen, dass ich dir so etwas wie einen Waffenstillstand vorschlage?“ Hermione wollte aufstehen, doch so weit kam sie nicht.

„Granger. Du lässt mir doch gar keine Zeit zu antworten. Ich weiß natürlich, dass du dich selbst gerne reden hörst, aber hast du dich schon mal gefragt, ob wir anderen dich auch gerne reden hören? Wohl eher nicht. Es ist schon bemerkenswert, wie schnell du dich wieder in meine Nähe traust!“ Malfoy grinste hämisch und legte sein Buch beiseite.

„Ich hab keine Angst vor dir. Du bist doch nichts weiter, als ein armseliger kleiner Wicht, der nichts Besseres zu tun hat, als sich einer Gruppe von Gehirnlosen, kleinen...“

Doch Malfoy unterbrach sie. „Wie war das noch gleich mit dem Waffenstillstand? Ich dachte wirklich du benutzt deinen Kopf zum Denken. Aber anscheinend funktioniert das nicht so ganz, sonst wüsstest du sicher, dass es nicht ganz so klug wäre, so in meiner Gegenwart zu reden.“

Hermione schluckte. Sie wusste einfach nicht, wie gefährlich Malfoy wirklich war. „Ich habe niemanden...davon erzählt, falls du darauf hinaus willst.“ Sie wollte sich nicht anmerken lassen, dass sie vielleicht doch größere Angst vor ihm hatte, als sie bereit war zuzugeben und so sah sie Malfoy mit festem Blick an. „Ich bin hier um mit dir vernünftig zu reden. Wir sind zwei erwachsene Personen und sollten uns auch so verhalten. Und möglicherweise kannst du ja für die wenigen paar Stunden darüber hinwegsehen, dass ich eine Muggelgeborene bin, so wie ich darüber hinwegsehen kann, dass du mich seit unserem ersten Jahr

ununterbrochen beleidigt hast und dass du ein arrogantes Arschloch bist.“

„Na dann sag doch endlich, was wir zu tun haben, damit wir es schnell hinter uns haben und ich mich wieder anderen Sachen widmen kann.“

Die Hexe war etwas perplex. Sie hatte mit erheblichem Widerstand und bissigen Kommentaren gerechnet...aber bestimmt wollte auch er die Sache einfach nur schnell hinter sich bringen, um dann seine Ruhe zu haben. Aber auch so würden sie zum Ziel kommen. Und das war es ja, was sie wollte. „Nun...Dieses Jahr soll wieder ein Ball für uns Schüler stattfinden. Da wir jedoch kein Trimagisches Turnier haben um dieses zum Thema machen zu können, sollen wir bestimmen, wann der Ball stattfindet und welches Thema er beinhaltet...Wir...haben völlig frei Hand. Es könnte beispielsweise wieder ein Weihnachtsball sein oder ein Schulschlussball, ganz wie wir wollen. Und auch alle organisatorischen Sachen müssen wir übernehmen, wenn nötig mit etwas Hilfe der Vertrauensschüler.“

„Hört sich ja ganz gut an. Und wenn wir von den Vertrauensschüler Hilfe bekommen ist das ja ein Klacks.“

„Wir sollen das erledigen Malfoy! Also mach die Gedanken darüber und lass dir etwas einfallen. Und dann legen wir die wichtigsten Daten gemeinsam fest. Bist du damit einverstanden?“

Draco merkte, dass die Braunhaarige schon wieder auf 180 war und er hatte heute wirklich nicht den Nerv dafür auch noch einen richtigen Streit anzuzetteln. Eigentlich wollte er nichts Sehnlicheres mehr, als sich in Ruhe zu entspannen. Und er hatte auch keine Lust dazu, sich über irgendetwas Gedanken zu machen und sich dann mit Granger erneut hinzusetzen, um alles zu bereden. „Am besten wäre doch ein Winterball, zu Silvester. Da sind doch sowieso alle auf feiern aus und die meisten Schüler sind da auch schon wieder aus den Ferien zurück.“

Hermione sah überrascht auf. „Das...ist eine gute...Idee...nun...es ist spät, ich...werde dann schlafen gehen.“ Hermione stand auf und sammelte ihre Sachen ein. „Ähm...gute...Nacht...“ Ohne eine Antwort abzuwarten verschwand sie eiligst in Richtung Schlafsaal. Es war doch besser gelaufen als sie gedacht hatte. Damit hatte sie nun überhaupt nicht gerechnet. Viel wahrscheinlicher war doch gewesen, dass er sie wieder blöd anmachen würde und ihr Schimpfwörter an den Kopf knallen würde. Aber nein, es war ganz anders verlaufen. Holprig, aber besser. Jedoch war sie jetzt ganz froh, dass es so schnell vorüber war und sie nicht mehr Zeit als nötig mit ihm verbringen musste.

Hermione schloss die Tür und machte sich Bettfertig. Vorfreude machte sich in ihr breit. Freude auf den Ball, aber auch auf die Vorbereitung dafür. Das vierte Schuljahr war doch schon etwas länger her und sie hatte sich gewünscht wieder mal auf einen Ball zu gehen. Und ihr hübsches Kleid hatte sie natürlich auch noch. Und natürlich war sie auch gespannt darauf, wer sie dieses Jahr zum Ball einladen würde. Sie wusste, dass es nicht viele sein würden. Vielleicht zwei oder drei. Aber insgeheim hoffte sie sich, dass es vielleicht doch Ron sein würde, der sie fragen würde. Von Anfang an diesmal. Und nicht als letzte Rettung. Sie hatte lang darüber nachgedacht, was Ginny gesagt hatte. Ron würde auf sie stehen...konnte es wirklich sein? Verhielt er sich deshalb wie ein Vollidiot. Und hatte er sich deswegen heute zu einer Entschuldigung gerungen?

Schnell schlüpfte sie unter die warme Bettdecke und löschte das Licht. Morgen war auch noch Zeit zum Grübeln.

HPHPHPHPHPHPHPHP

<http://www.youtube.com/watch?v=rx8VKe2Io2k> (Ludovico Einaudi, Monday)

Hermione erwachte langsam aus ihrem Traum. Es war ein sanfter und wunderschöner Traum und sie fand es schade, dass sie plötzlich aufgewacht war. Nun konnte sie sich nicht mehr genau daran erinnern, was sie in ihrem Unterbewusstsein getan hatte. Sie sah noch immer ein Gesicht vor sich. Ein Gesicht welches sie nicht

einordnen konnte aber glaubte schon mal gesehen zu haben. Und seine Hände. Sie spürte noch ganz deutlich seine Hände auf ihrer Wange, seine sanften Fingerspitzen. Hermione streckte sich und blickte sich in ihrem Schlafsaal um. Es war noch dunkel, einzig der helle Vollmond der durchs Fenster schien, spendete sanftes, silbernes Licht. Wohlmöglich dass es erst kurz nach Mitternacht war. Die Braunhaarige fuhr sich über die Augen und überlegte was sie nur geweckt haben könnte, als sie plötzlich leise Klaviermusik wahrnahm. Sie klang so sanft, so friedlich, es war wunderschön und doch so melancholisch, dass man den Schmerz der in den Tönen steckte fast wahrnehmen konnte.

Langsam setzte Hermione sich auf und versuchte auszumachen woher diese traumhafte Melodie stammte doch war es fast unmöglich. Sie legte ihr Ohr und eine Hand an die kühle Steinmauer um der wunderschönen Musik besser lauschen zu können. Ein sanftes Lächeln umspielte ihre Lippen. Selten hatte sie so etwas Schönes und gleichzeitig trauriges gehört. Sie fragte sich wer in diesem Moment seine Finger sanft über die Tasten des Klaviers gleiten ließ und warum sie noch nie ein Klavier im Schloss gesehen hatte.

Hermione seufzte leise und legte sich zurück in ihre weichen Kissen. Wäre es nicht verboten nachts im Schloss ohne Genehmigung umherzuwandern, hätte sie sich längst auf die Suche nach der geheimnisvollen Melodie gemacht. Doch ihr Verstand hielt sie zurück. Sie wollte auf keinen Fall ihre Position als Schulsprecherin verlieren. Sie schloss ihre Augen und genoss die leise Musik. Sie hoffte sie würde diese Musik noch öfter nachts zu hören bekommen und wünschte sich herauszufinden, wer so leidenschaftlich und aus voller Trauer dieses wunderschöne Stück spielte. Leise seufzend dachte sie wieder an den Traum den sie hatte, an die zärtliche Umarmung des Unbekannten und an den Tanz den sie vollführten. Sie hatte ein wunderschönes Ballkleid getragen, eines von der Sorte die sie sich niemals im Leben würde leisten können. Sie hatte sich gefühlt als würde sie auf Wolken schweben. Und Musik...sie hatte in ihrem Traum wundervolle herzergreifende Klaviermusik gehört...ihr Unterbewusstsein muss die Melodie welche durchs Schloss hallte aufgenommen und im Traum verarbeitet haben. Hermione schloss ihre Augen und langsam ließ sie die leise Musik wieder in das Land der Träume übergleiten.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Sooo....Was sagt ihr dazu? Ich hoffe es hat euch ein wenig den Tag versüßt. :) Würde mich natürlich über eine Rückmeldung freuen. Und wie fandet ihr den Teil mit der Hintergrundmusik?

Bis bald, bussi bella\_isa :)

# Die Nacht der Nächte

Soooo da bin ich wieder, mit einem extra laaaaangem Kapitel, mich hat irgendwie die Schreibwut gepackt XD Hoffe ihr freut euch!

**@Bellazissa Black:** Vielen vielen Dank für dein extra langes fb! Hab mich total gefreut! Also ich wähle meistens Musik, die ich selbst am Klavier spielen kann, denn da kann man sich dann am besten hineinversetzen :) Also wegen der Schreibweise Hermine/Hermione, ich ahb mir das mit Hermione so angewöhnt, weil ich auch viele ffs auf englisch lese und mir auch die Filme auf englisch angeschaut habe und da ist es dann so hengen geblieben. :) Ich hoffe dieses Kapitel gefällt dir auch wieder und erhöht die Spannung :) Bussi

Aber jetzt viel spaß mit dem nächsten Kapitel!

Bussi bella\_isa :)

Der Oktober brachte noch einmal eine milde Wärme mit sich, sodass es möglich war, wichtige Hausaufgaben auch auf dem Schlossgelände, nahe des Sees zu erledigen und somit die letzten Sonnenstrahlen des Jahres einzufangen. Allmählich hatten sich die Schüler wieder an den Schulalltag, welcher doch nun schon seit längerer Zeit nicht mehr vorhanden war gewöhnt und genossen teilweise die damit einhergehende Routine. Halloween war nicht mehr weit und das war auch nicht zu übersehen, schon seit Tagen wurde das Schloss für das große Fest der Hexen und Zauberer dekoriert, um natürlich eine angemessene Atmosphäre zu schaffen.

Und genau das wurde unter Hermiones strengen Augen beaufsichtigt. Sie wollte auf keinen Fall, dass es ihre Schuld war, wenn das Fest nicht reibungslos verlief, schließlich war es doch eines der wichtigsten Feste des Jahres. Malfoy hatte sie andere Dinge zugeteilt, organisatorische Dinge, denn sie wollte unter gar keinen Umständen mehr mit ihm zu tun haben, als unbedingt nötig und ihm war das auch ganz recht. So musste er sich nicht mit sogenanntem „Mädchenkram“ herumschlagen und konnte auch den freiwilligen Schüler, welche sich angeboten hatten, bei der Dekoration zu helfen, fernbleiben. Aber wie zu erwarten, bereuten es jene freiwilligen Helfer auch schon wieder, sich gemeldet zu haben, denn die Schulsprecherin kannte kein pardon. Und so schnauften auch Harry und Ron, als sie angewiesen wurden, die Girlanden zum X-ten mal abzunehmen, um sie neu, besser zu platzieren.

„Mensch Hermione. Du schaffst es wirklich, mir die Vorfreude auf Halloween zu vermiesen. Ich frage mich wirklich, warum ich mich eigentlich bereiterkläre, dir zu helfen.“ Raunzte Ron und versuchte die Girlande mithilfe eines Schwebezaubers an die richtige Stelle zu bekommen, das erwies sich jedoch als sehr problematisch, denn die flatternde Girlande wollte einfach nicht an der Decke hängenbleiben. „Die anderen Schüler können jetzt alle draußen in der Sonne liegen und wir müssen ackern. Das ist nicht fair.“

„Ach komm schon Ron. So schlimm ist es doch gar nicht und außerdem haben wir es doch bald geschafft. Oder etwa nicht Harry?“ Hermione sah ihre beiden besten Freunde fragend an, wobei Ron nur eine Grimasse schnitt und widerwillig doch die Leiter hinaufkletterte, um die Dekoration per Hand zu befestigen. Harry hingegen hatte den Zauber längst heraus und konnte so, alles in der Gegend herumschwirren lassen.

„Nun...ich könnte mir auch schöneres vorstellen. Hagrid besuchen zum Beispiel. Seit wir wieder hier sind, hatten wir dafür noch gar keine Zeit. Schule, Hausaufgaben, Quiddich, lernen, und jetzt auch noch das!“

„Mann. Ihr könnt auch nichts anderes als jammern.“ Hermione schüttelte den Kopf und packte

übriggebliebene Schleifen, Spinnweben, Spinnen und co zurück in die alten verstaubten Schachteln. „Aber falls es euch etwas aufheitert, Hagrid müsste jeden Augenblick hier sein. Er meinte er hat eine Überraschung für uns.“

„Hagrid? Und Überraschungen? Das kann doch nichts Gutes bedeuten! Ernsthaft. Bestimmt jagt er die gesamte Schule samt seiner eigenen Hütte in die Luft.“

Harry sah zu Hermione. „Da könnte Ron Recht haben! Seine Überraschungen waren noch nie harmlos...“

„Nun...“ Hermione blickte zum Eingang. „Da ist er ja auch schon!“ Hermione winkte dem Halbriesen zu, um ihn auf sich aufmerksam zu machen. Und schon stapfte Hagrid gut gelaunt zu den dreien.

„Ähm...Hagrid...was trägst du den da...unter den Armen?“ Harry deutete mit seinem Finger auf zwei gigantische orange Bälle...oder eher unförmige Bälle...

„Oh, das! Is‘ für die Feier natürlich. Dacht‘ mir, `s würd ganz hübsch aussehen!“ Hagrid gluckste. „Sin‘ Monsterkürbisse! Von mir selbst gezüchtet. Bin echt stolz drauf. Bekommt nich‘ jeder so hin. Seht sie euch doch an!“ Hagrid legte die riesigen Kürbisse auf den Boden und Harry, Ron und Hermione begutachteten die Dinger.

„Sieht aus, als würden sie aufplatzen, wenn man mit `ner Nadel reinsticht!“ Ron stupste einen der Kürbisse mit seinem Finger an, welcher sofort ordentlich zu wabbeln begann, ganz so, als wäre er mit einer zähen Flüssigkeit gefüllt. Dabei schmatzte und grunzte das Gebilde vor sich hin.

„Pass auf Ron! Die hab‘n echt scharfe Zähne. Will doch nicht, dass‘d nen Finger verlierst. Und das mit der Nadel...versucht es lieber nicht aus.“

Hermione sah den Wildhüter skeptisch an. „Und...du bist ganz sicher, dass wir die hier aufstellen sollten? Ist das nicht...nun...gefährlich?“

„Gefährlich? Die zwei lieben Kürbisse? Niemals. Macht euch da mal keine Gedanken.“

„Ähm... also schön, dann...stell sie doch am besten...vor dem Lehrtisch ab. Ich glaube, da kommen sie am besten zur Geltung!“ Ja, Hermione wollte diese Dinger so schnell wie möglich aus ihrer Reichweite haben.

„Geht klar Frau Schulsprecherin Hermione!“ Hagrid grinste und nah seine Zuchtkürbisse erneut unter die Arme um sie nach vorne zu tragen. „Wird `n tolles Fest werd‘n. Ein tolles Fest.“ Und so verschwand Hagrid nach vorne.

„Wenn das mal gut geht...es ist meine Schuld, wenn diese blöden Dinger platzen...“ Hermione fuhr sich durch die Haare.

„Naja...dieses Fest wird dann so schnell keiner mehr vergessen.“ Grinste Harry und befestigte die letzte Spinne an einem riesigen Spinnennetz. „Ich glaube, das dürfte jetzt reichen. Was meinst du Hermione?“

Hermione blickte sich in der großen Halle um und schien recht zufrieden. Das Schloss hatte sich wirklich in ein Halloweentaugliches Spukschloss verwandelt. Das Fest konnte also kommen. „Ja, das war gute Arbeit von euch. Vielen Dank!“ Mit einem schlenker ihres Zauberstabes waren die restlichen Kisten und ungebrauchten Girlanden verschwunden und sämtliche Schüler atmeten erleichtert auf, denn nun konnten auch sie die letzten Sonnenstrahlen genießen, ehe der Winter einbrach.

„Los Harry, lass uns noch ne Runde Quiddich spielen. Fred, George und Ginny sind auch unten und liefern sich eine richtig heiße Partie! Vielleicht haben wir glück und sie spielen noch!“

„Na dann, worauf warten wir dann noch? Hermione? Kommst du mit? Du kannst doch einen der Schulbesen nehmen!“

„Nein danke Harry. Lass mal, ich hab noch ein paar Dinge zu erledigen und dann muss ich wohl oder übel noch überprüfen, ob Malfoy seine Aufgaben erledigt hat. Seit mir nicht böse.“

„Ok, wir sehen uns beim Abendessen.“ Und schon waren Harry und Ron losgelaufen um ihre Besen aus dem Schlafsaal zu holen und sich auf dem Quiddichfeld auszutoben. Hermione jedoch machte noch einen kurzen Rundgang in der großen Halle, bedankte sich bei einzelnen Schülern für ihre Mithilfe und kontrollierte noch einmal die gesamte Dekoration. Sie wollte, dass alles perfekt war.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Du hast uns noch immer nicht erzählt, was du so geheimnisvolles mit Malfoy planen musst. Warum sagst du es uns einfach nicht?“ Ron schaufelte sich eine große Portion Reis auf den Teller. Das Quiddichtraining hatte ihn völlig ausgehungert...naja, eigentlich war er immer ausgehungert. Es war wirklich ein Wunder, dass er bei solchen Essensmassen kein Gramm zunahm.

„Ihr erfährt es doch bald. Gemeinsam mit allen anderen Schülern. Wäre doch unfair, wenn ihr es als erster wüsstet.“

„Ach komm schon Hermione! Das Frettchen hat es den Schlangen bestimmt auch schon verraten! DAS ist unfair. Du weißt doch wie er ist.“

Ginny kicherte. Verrate ihm doch eine Kleinigkeit. Ich und Fred haben ihn heute auf dem Feld richtig fertig gemacht. Das verkraftet er nicht so gut. Du weißt schon, Mädchen und Sport!“

„Was? Es war fast unentschieden!“ Ron funkelte seine kleine Schwester an.

„Naja, wenn du 45 Punkte unterschied ein fast Unentschieden nennen willst?“

„Halt die Klappe Georg!“

Hermione schüttelte nur den Kopf. „Na schön, meinet wegen, aber ihr müsst mir versprechen, dass ihr es für euch behaltet. OK?“

„Versprochen!“ antworteten Ron, Harry, Ginny, Fred als auch George im Chor.

„Es wird in diesem Jahr wieder einen Ball geben. So wie im vierten Jahr, beim Trimagischen Turnier. Das Motto müssen wir uns noch überlegen.“

„Noch ein Ball? Na toll, jetzt ist meine Laune wirklich am Nullpunkt angelangt.“ Grummelte Ron und steckte sich hastig einen großen Bissen Koteletts in den Mund.

„Du hast doch nur angst, dass du wieder wegen deinem blöden Festumhang gehänselt wirst...du weißt schon dein schönes braunes Kleid, mit den hübschen Rüschen. Es riecht nach Tante Tessi!“ stichelte Ginny und ertete dabei Gelächter von Harry, Fred und George.

„Ich kann doch nichts dafür und ich finde es auch total unfair, dass Mum dir ein neues Kleid gekauft hat.“

„Weil ich das einzige Mädchen bin. Ist doch ganz klar. Und ich bin NETT!“ Dabei streckte die Rothaarige ihrem Bruder die Zunge raus.

„Na gut, ich werde mich mal auf den Weg in meinen Turm machen. Ich bin fix und fertig.“ Hermione erhob sich.

„Jetzt schon? Wir wollten dich doch noch über den Ball ausfragen, bis du sauer bist!“ Harry grinste.

„Das könnt ihr auch noch morgen tun. Es war heute echt ein langer Tag. Gute Nacht!“ Die Hexe nahm ihre Tasche und verließ die große Halle. Sie war wirklich müde und wollte sich nur noch vor den Kamin setzen und dabei ein Buch lesen. Sie hoffte, dass sie Malfoy nicht begegnen würde und dass sie ihre Ruhe würde haben. Doch weit gefehlt, als sie den Gemeinschaftsraum betrat, fand sie den blonden Jungend vor ihrem geliebten Kamin vor, jedoch schlafend. Sie konnte sich jedoch nicht erklären, wovon er so müde war. Sie hatte doch die anstrengenden Arbeiten übernommen.

Sie legte ihre Sachen ab und starrte ihren Mitbewohner an. Sollte sie ihn wecken? Lieber nicht, bestimmt würde er sie ankeifen und bestimmt wäre er auch nicht begeistert sie zu sehen. Es wäre am besten ihn zu ignorieren und einfach ins Bett zu gehen. Sie wollte sich gerade umdrehen, als sie den Wirrwarr an Pergamentblättern am Boden entdeckte. Natürlich wusste sie, dass er es auf keinen Fall gutheißen würde, wenn er rausfinden würde, dass sie in seinen Sachen herumgeschnüffelt hatte. Andererseits wollte sie wissen, ob er sich endlich Gedanken über den Ball gemacht hatte und seine Aufgaben erledigt hatte und zweifellos lag die Antwort am Boden vor dem Kamin.

Leise und vorsichtig näherte sich die Hexe dem schlafenden Slytherin, überprüfte genau, ob er wirklich schlief und ließ sich dann langsam auf den Boden sinken um sich die Pergamentblätter ansehen zu können. Und tatsächlich, Hermione fand Notizen, die sich um den bevorstehenden Ball drehten. Doch das Interesse daran war augenblicklich verflogen, als sie einen Brief fand. Es war eine ihrer größten Stärken und Schwächen zugleich. Ihre Neugierde. Ihre Neugierde spornte sie immer wieder dazu an noch mehr zu lernen und noch mehr zu lesen, aber war sie durchaus auch schuld daran, sie in brenzlige Situationen zu bringen. Nichts desto trotz nahm sie sich den Brief und entfaltete ihn, sorgfältig darauf bedacht kein Geräusch zu machen.

*Mein liebster Draco,*

*nun ist es bald soweit und wir werden uns wieder sehen. Mittlerweile ist auch schon alles, für die Nacht der Nächte vorbereitet, in der sich zeigen wird, ob du dem allen gewachsen bist.*

*Vielleicht hilft es dir zu wissen, dass wir alle einst durch diese, doch etwas erschreckende Zeremonie mussten und das über viele Wochen, wenn nicht sogar Monate hinweg.*

*Bereite dich bestmöglich darauf vor, um IHN und deinen Vater nicht zu enttäuschen und dir dadurch selbst keinen Schaden zu verursachen.*

*Leider ist es mir strickt untersagt, dir auch nur im entferntesten mitzuteilen, was in den nächsten Wochen und vor allem in der Nacht der Nächte auf dich zukommen wird, jedoch möchte ich dir sagen, dass es auf keinen Fall einfach werden wird. Schütze deinen Geist und stärke deine Willenskraft. Dies ist der einzige Rat, den ich dir als Mutter erteilen kann.*

*Ich hoffe inständig, dass du deine auferlegte Aufgabe bereits erfüllt hast, denn du kannst es dir auf keinen Fall erlauben zu versagen und IHN dabei wütend zu machen. Das würde für dich kein gutes Ende nehmen.*

*Severus hat mir versichert, dass er, obwohl er dem ganzen nicht beiwohnen kann, (es wäre zu auffällig) er dich danach sicher ins Schloss zurückbringen wird.*

*Ich hoffe meine Worte beruhigen dich ein wenig und du kannst einen kühlen Kopf bewahren, denn den wirst du gewiss brauchen.*

*Bald ist alles vorbei und dann wirst du mit Stolz zurückdenken und vielleicht auch einst deinen Kindern davon erzählen.*

*In der Hoffnung, dass du wohl auf bist, verbleibe ich mit den besten Wünschen,*

*deine Mutter*

Hermione schluckte. So etwas hatte sie nun nicht erwartet. Sie überflog den Brief noch einmal um zu verstehen, was sie soeben gelesen hatte. Malfoy musste einer Zeremonie beiwohnen und hatte eine Aufgabe zu erledigen. Das konnte nichts gutes heißen. Sollte sie Jemandem davon erzählen? Dumbledore vielleicht? Würde er nun einsehen, dass Malfoy gefährlich war? Die Hexe verstand jedoch nicht, was es mit dieser Zeremonie auf sich hatte, hatte Malfoy das dunkle Mal doch schon. War es eine Art Aufnahmezeremonie?

Hermione drehte das Blatt um und entdeckte sechs Wörter in einer anderen, Malfoys Handschrift.

*Ich brauche keine Hilfe von Snape*

Leicht zitternd legte sie den Brief zurück an seinen Platz. Bestimmt würde Malfoy ihn morgen abschicken. Tief durchatmend und darauf achtend, keine zu lauten Bewegungen zu machen, zog sie weitere Blätter aus dem Haufen hervor. Dabei sprangen ihr, alte Runen in die Augen. Was wollte Malfoy mit diesen Runen? Sie waren nur zum Teil übersetzt worden.

„*Donec et luctus, vanescet ad locum istum...* Zauber und Banne, verschwindet von diesem Ort.“ flüsterte sie. Was wollte Malfoy damit? Welche Banne wollte er aufheben? War er auf der Suche nach etwas, das dem Stein der Weisen glich? Wollte Voldemort weiterhin die Unsterblichkeit und Malfoy musste das für ihn erledigen? Musste er die Schutzzauber umgehen, die diesen Gegenstand schützten?

Hermione griff nach einem neuen Blatt Pergament, Feder und Tinte. Es juckt sie in den Fingern, den Rest zu übersetzen. Vielleicht konnte sie so mehr herausfinden. Die Hexe besah sich die alten Zeichen und schrieb fieberhaft die Übersetzung nieder. So würde sie vielleicht doch noch einen Beweis haben, der bezeugte, dass Malfoy etwas Schreckliches im Schilde führte. Sie würde es Dumbledore zeigen können und ihm würde nichts anderes übrigbleiben, als Malfoy von der Schule zu werfen.

Wieder atmete Hermione tief durch. Sie hatte es geschafft.

„*Donec, et luctus, vanescet ad locum istum. Dimitte ut transeam omni tempore...* Zauber und Banne, verschwindet von diesem Ort. Lass mich hindurch, zu jeder Tageszeit.“ Und dann viel es ihr wie Schuppen von den Augen. Hatte sie ihn nicht in der Bibliothek gesehen? Als er sämtliche Bücher durchwälzte? Und hatte sie ihm nicht auch noch Tipps gegeben? Aber was hatte er vor? Wozu brauchte er das? War das seine Aufgabe? Oder ein Teil davon? Doch weiter kam sie mit ihren Überlegungen nicht, denn Malfoy regte sich plötzlich.

Wie von der Tarantel gestochen sprang Hermione auf und lief aus Malfoys Sichtfeld. Dieser erwachte gerade. Sie wollte sich nicht ausmalen, was passiert wäre, hätte er sie dabei erwischt, wie sie eifrig die Runen übersetzte. Schnell und leise lief sie in ihren Schlafsaal und schloss vorsichtig die Türe hinter sich. Geschafft. Er würde niemals etwas davon erfahren. Alles war gutgegangen, doch sie schwor sich, nicht mehr so neugierig zu sein. Doch dann durchfuhr es sie wie ein Blitz. Das durfte nicht wahr sein. Sie war davongekommen und dann war ihr ein großer Fehler unterlaufen. Sie hatte das Pergamentblatt nicht mitgenommen. Es lag am Boden vor dem Kamin und gleich würde Malfoy es entdecken.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Was ist denn nur los mit dir? Seit Tagen bist du schon so durch den Wind. Total zappelig und nervös. Man könnte meinen du hättest etwas ausgefressen.“

„Es ist nichts Ginny. Ich...keine Ahnung. Hab nicht viel geschlafen, das ist alles.“ Hermione stand von ihrem bequemen Ohrensessel auf.

„Wollen wir nicht...etwas raus gehen? Es ist noch so schön draußen...“

„Es ist doch schon viel zu kalt und außerdem beginnt doch sowieso bald das Fest! Mann ich hab schon so einen Hunger. Ich hoffe die Hauselfen haben sich mal so richtig ins Zeug gelegt.“ Ginny streckte sich und besah sich ihre Freundin. „Du fühlst dich hier gerade überhaupt nicht wohl richtig? Obwohl dein Turm fast einem Paradies gleicht. Was ist los?“

„Können wir nicht einfach...wo anders hingehen? Bitte!“

„Also schön, aber dann erzählst du mir auch was los ist.“ Die zwei Freundinnen nahmen ihre dicken Umhänge und verließen das Schloss um eine kleine Runde am See zu drehen.

„Also? Was ist los? Warum bist du so komisch drauf?“

„Ich glaube...da spielen einige Dinge mit...“ Doch eigentlich beschäftigte sie immer noch, dass Malfoy sie nicht zur Rede gestellt hatte. Er musste doch ahnen, dass sie es gewesen war, der die Runen übersetzt hatte und folglich würde er auch ahnen, dass sie den Brief gelesen hatte, doch er hatte kein Wort erwähnt und sich auch nicht anders als sonst verhalten. Ahnte er vielleicht doch nichts? Grübelte er vielleicht noch immer darüber nach, wer es gewesen sein könnte?

„Nun gut. Bestimmt macht es dir zu schaffen, dass du gezwungen bist, mit Malfoy zu arbeiten und mit ihm in einem Turm zu leben. Richtig?“ Ginny wollte unbedingt herausfinden, was ihre Freundin belastete.

„Nun...eigentlich habe ich mich so ziemlich damit abgefunden. Ich kann es ja sowieso nicht ändern.“ Die Beiden schlugen den Weg Richtung Waldlichtung ein.

„Und...du machst dir...vielleicht auch Sorgen um Harry, um den bevorstehenden Krieg...richtig?“

„Na klar mache ich mir Sorgen. Aber bestimmt nicht viel mehr als du...oder Ron...“ Hermione zog ihren Umhang enger um sich.

„Und da haben wir schon den nächsten Punkt“ Ginny lächelte leicht, beim genaueren hinsehen könnte man fast feststellen, dass es ein leicht trauriges Lächeln war.

„Was...meinst du damit?“

„Na...Ron. Du weißt nicht, was da wirklich zwischen euch ist. Mal knistert es, mal geht er dir auf die Nerven und dann ist er wieder nett und zuvorkommend...Du magst ihn und das vielleicht sogar etwas mehr als du zugeben willst und...es macht dir zu schaffen, dass er beschlossen hat, sich auch mal...anderweitig umzusehen...“ Ginny sah ihre Freundin prüfend an und bemerkte, dass sie einen riesen Fehler begangen hatte.

„An...Anderweitig? Du meinst...Hat er eine Freundin? Warum...spricht er nicht mit mir? Ich...“

„Nein...Gott nein Hermione. Er hat keine Freundin! Tut mir leid ich dachte du wüsstest davon...es ist nur so, dass er sich...eben umsieht...man kann es ihm ja auch nicht verdenken.“

„Wer? Wer ist es?“ Hermione wusste nicht was sie davon halten sollte. Natürlich mochte sie Ron, aber sie wusste nicht wie sehr genau.

„...Lavender...“

Hermione schwieg.

„Ach komm schon Hermione. Kopf hoch. Das wird schon alles. Du wirst schon sehen.“ Ginny legte ihren Arm um die Braunhaarige. „Er wird sich schon noch eingestehen, was er für dich empfindet!“

„Mir geht es gut Ginny! Ich...freue mich für ihn. Ehrlich. Aber jetzt sag doch mal...wie läuft es denn bei dir?“

„Tja...du weißt schon...unser BLITZkneisser!“

Hermione musste bei diesem Wortspiel laut lachen. „Oh man...du tust mir leid!“

HPHPHPHPHPHPHPHP

Die letzten Sonnenstrahlen des Tages verschwanden langsam aber sicher hinter den Wipfeln des verbotenen Waldes. Man konnte hören, wie sämtliche Schüler lachend und laut schwatzend sich ihren Weg in die große Halle bahnten um dort gemeinsam Halloween zu feiern. Es war eines der bedeutendsten Feste für Hexen und Zauberer, denn man erzählte sich, dass in der besagten Nacht der Nächte, alles passieren konnte, dass Wahrsagerinnen in diesen Stunden die meisten und bedeutsamsten Prophezeiungen hervorbrachten und dass Magie in dieser Nacht noch stärker war als sonst.

Doch er würde heute diesem Feste nicht beiwohnen. Es war eigentlich sein Lieblingsfest, er mochte es als kleines Kind besonders gerne, wenn die geschnitzten Kürbisse flackernde Schatten an die Wände warfen und dem ganzen eine mystische Aura verlieh. Aber jetzt stand er am Fenster und sah dabei zu, wie es draußen immer dunkler und unheimlicher wurde. Die Tiere im Wald schienen aufgekratzt, unruhig, waren sie doch lauter als sonst. Aber das störte ihn nicht. Er stand einfach da und genoss seine letzten ruhigen Minuten.

Draco merkte erst jetzt, dass sein Herz schon seit einigen Minuten schneller schlug als es sonst üblich war und seine Hände waren Eis kalt, fühlten sich schwitzig an. Er musste seinen Körper so schnell wie möglich in den Griff bekommen, denn so konnte er dort nicht aufkreuzen. Tief durchatmend griff er nach dem leeren Fläschchen, welches neben ihm auf dem Fenstersims stand. Natürlich war er ein hervorragender Okklumentiker, aber sicher war sicher und so zog er seinen Zauberstab und setzte ihn an seine rechte Schläfe. Erst jetzt fiel ihm das Zittern seiner Hand auf. Noch etwas, das er noch kontrollieren musste.

Langsam zog er den Zauberstab wieder weg und mit ihm kam ein langer silberner Faden zum Vorschein. Er würde alle Erinnerungen und Gedanken, welche ihm gefährlich waren, würde Voldemort sie zu Gesicht bekommen, in das leere Fläschchen sperren und sie sicher verwahren. Dabei dachte er an die Briefe und Gespräche seiner Mutter, an die Tränke, die sie ihm geschickt hatte, an zweifelnde Gedanken die er hegte aber auch daran, dass nicht er allein es war, der die Runen übersetzt hatte, sondern dass er Hilfe hatte. Immer wieder flackerten Bilder auf, die er sofort eliminierte. Gespräche mit Blaise, seine Abstecher in die Kerker des Manors, sein Lauschen an der Tür, bei wichtigen Versammlungen. Das alles musste aus seinem Kopf verschwinden.

Als der Faden riss, fühlte er sich freier, besser, doch die Übelkeit in seinem Magen konnte nicht verdrängt werden. Langsam ließ er den Gedankenfaden in das Fläschchen gleiten und verkorkte es sorgfältig.

Das Fest war bereits in vollem Gange und er wusste dass es nur noch eine Frage von Minuten war, bis seine Schonfrist um war. Schnell versteckte er das Fläschchen, damit nur er es finden konnte und atmete noch einmal tief durch. Er war froh keinen Spiegel vor sich zu haben, denn dann würde er sehen wie grün er im Gesicht war und bestimmt müsse er sich dann übergeben. Und dann, ohne jegliche Vorwarnung, schoss ihm ein stechender und brennender Schmerz durch den Unterarm und er bemerkte, wie sich das dunkle Mal bewegte.

Draco zog die Luft durch seine Zähne und gab einen zischenden Laut von sich. „Gott...“ Ihm war klar gewesen, dass das Mal brennen würde, aber auf so einen intensiven Schmerz war er nicht vorbereitet gewesen. Doch ihm blieb keine Zeit weiter darüber nach zu denken, sein Herr rief ihn und er musste Folge leisten. Auf der Stelle.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Es war ein berauschendes Fest. Die geschnitzten Kürbisse, die Fackeln an den Wänden und natürlich die silbrig glitzernden Geister, verzauberten das Schloss in ein mit Schatten überfülltes und gespenstisches Geisterschloss, in welchem sich manch Muggel wohl sehr fürchten würden. Doch die Schüler von Hogwarts fanden es grandios und betrachteten das vollendete Werk. Auch die Hauselfen der Schule hatten sich so richtig ins Zeug gelegt. Die Tische in der großen Halle ächzten nur so unter den Lasten von köstlichen Speisen und kühlen Getränken. Es war ein richtiges Festmahl, welches nicht so schnell vergessen werden würde.

„Mann! Ich liebe Halloween. So viel zum Essen und die ganzen Süßigkeiten! So viele Süßigkeiten wie heute werde ich das ganze Jahr nicht mehr essen!“ Ron freute sich wie ein kleiner Junge, beim Anblick der bunten Bonbons und all den anderen Desserts.

„Pass auch dass du dich nicht zu Tode isst Ron!“

Ron blickte zu Hermione. „Tod durch Süßigkeiten! Haha, das wäre es!“

„Da wundert es mich umso mehr, dass Malfoy sich immer noch nicht blicken lassen hat! So etwas lasst er sich doch nie entgehen!“ Harry blickte sich weiter in der großen Halle um. Er war immer noch der Ansicht, dass Malfoy etwas im Schilde führte, wusste aber immer noch nicht, was.

„Ach komm schon Harry! Nur weil er nicht hier ist, bedeutet es noch lange nicht, dass die gesamte Menschheit in Gefahr ist.“ Hermione blickte Harry tadelnd an.

„Das habe ich damit auch nicht sagen wollen. Fakt ist aber, dass er etwas plant und bestimmt hilft er Voldemord bei Anschlägen und schlimmen Plänen. Wieso willst du das nicht einsehen Hermione? Es ist doch offensichtlich!“

„Was denn? Was ist offensichtlich?“ Hermione legte ihre Gabel weg. Sie war es leid, ständig über das Thema streiten, ob Malfoy nun ein Todesser war oder nicht...vor allem konnte sie Harry auch nicht Recht geben, denn dann würden ihre beiden Freunde wohl möglich ahnen, dass sie mehr wusste als sie zugab.

„Na dass Malfoy ein du weist schon was ist!“

„Ich muss Harry Recht geben!“ Ron ergriff natürlich sofort für Harry Partei.

„Ach und ihr wisst das natürlich sooo genau! Warum müssen wir ständig über dieses Thema re...“ doch Harry ließ sie nicht aussprechen sondern unterbrach sie etwas hitzig.

„...weil ich es weiß...ich hab da so ein paar Sachen mitbekommen.“

„Wie meinst du das? Und komm mir jetzt nicht wieder mit: Er verhält sich merkwürdig, er ist böse, seine ganze Familie steckt da drin...“

„Das hatte ich auch nicht vor. Aber wenn du mich vielleicht ausreden lassen würdest? Wie ich bereits sagte, habe ich einiges mitbekommen. Als ich...dort war.“

Ron und Hermione blickten Harry interessiert an. „Im Manor? Warum hast du das nicht gleich gesagt? Hast du es gesehen? Wie er das mal bekam? Die Zeremonie? Musste er jemanden töten?“

„Mensch Ron, rede doch etwas leiser. Jeder kann dich hören!“ Hermione seufzte genervt auf.

Harry nickte. „Ja, im Manor, da hab ich so etwas mitbekommen.“

Hermione schob entnervt ihren Teller weg. Ihr war der Hunger vergangen. „Das ist doch bei den Haaren herangezogen Harry! Du warst ein Gefangener. Eingesperrt! Und da sollst du so etwas mitbekommen haben? Eine Todesserzeremonie? Du hast bestimmt phantasiert!“

„Ach und du weißt das so genau? Warst du dabei?“ Harry schäumte vor Wut. Das durfte doch echt nicht wahr sein. Seine aller beste Freundin glaubte ihm nicht.

„Nein, aber woher sollen wir bitte wissen, was wirklich passiert ist? Du redest ja nicht darüber. Und wenn doch, dann können wir uns alles zusammenreimen. Und aus deinen bisherigen Erzählungen schließe ich, dass sie dich so sehr zugesetzt haben, dass du vielleicht Realität und Traum nicht mehr genau trennen konntest!“ Hermione atmete tief durch. Sie wusste, dass sie zu weit gegangen war aber sie hatte sich von ihrer Wut mitreißen lassen, hatte nicht darüber nachgedacht, was sie sagte. „Tut...tut mir leid Harry. So...so hab ich das nicht gemeint, aber...“ sie sah Harry entschuldigend an.

„Doch, das hast du...aber...du hast Recht. Aber...ich weiß dass das was ich gehört habe wahr ist. Es war zu Beginn.“

„OK. Und was...hast du gehört?“ fragte Hermione und strich sich die Haare aus dem Gesicht.

„Sie gingen an mir vorbei, waren unvorsichtig, sie dachten bestimmt dass ich es nicht mitbekommen würde. Und sie haben darüber geredet.“

„Wer denn?“ fragte Ron.

„Lucius, ich hab ihn an seiner Stimme erkannt und noch ein männlicher Todesser. Der Unbekannte meinte, dass es langsam zeit sei ihn darauf vorzubereiten, ihn zu trainieren, damit er den dunklen Lord nicht enttäuschen würde und Lucius sagte daraufhin, dass er sich keine Sorgen machen müsse, denn er hätte ihn schon von Kindesbeinen an trainiert und hart gemacht und dass es nun endlich Früchte tragen würde.“ Harry schenkte sich Kürbissaft in den Kelch.

„Das ist doch offensichtlich oder? Sie haben über Draco Malfoy gesprochen!“

„Mit Sicherheit Mann. Und deswegen ist er heute nicht hier, weil wieder mal ein Anschlag geplant ist. Und heute fällt es am wenigsten auf, wenn er nicht da ist. Bei all den Schülern. Und wer achtet schon auf ihn? Ist doch die Perfekte Gelegenheit oder?“ Ron klang sehr überzeugend, doch Hermione schüttelte abermals den Kopf.

„Das ist alles schön und gut, aber es beweist trotzdem nichts! Nichts davon würde Dumbledore ernst nehmen. Das was du gehört hast Harry, könnte rein Theoretisch auch auf viele andere zutreffen. Vielleicht war etwas komplett anderes gemeint. Und Ron, es könnte tausende von Gründen geben, wieso Malfoy heute nicht hier ist.“

„Hermione, wann siehst du es endlich ein?“

„Wenn ich es mit eigenen Augen gesehen habe Ron. Und jetzt bitte ich euch, lasst uns doch einfach das Fest genießen, bevor wir erneut zum Streiten beginnen. Es gibt auch noch andere Tage um uns zu zanken.“

Harry und Ron seufzten. „Na schön.“

„Aber das letzte Wort ist noch nicht gesprochen!“ doch grinste Ron dabei und widmete sich wieder seinen Süßigkeiten.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Es war weit nach Mitternacht, als Hermione müde aber zufrieden den Turm betrat. Das Fest war alles in allem ein voller Erfolg gewesen und auch die kleine interne Party im Gryffindor Gemeinschaftsraum war toll gewesen. Doch sie hatten morgen Früh wieder Unterricht und Hermione brauchte unbedingt noch ein paar Stunden Schlaf. Die letzten Tage und vor allem die Vorbereitung für das Fest hatten sie ausgelaugt und so freute sie sich auf ihr warmes und weiches Bett. Als sie die Stufen zu ihrem Schlafsaal emporstieg, hörte sie jedoch eigenartige Geräusche aus dem Badezimmer kommen. Sie konnte diese Geräusche nicht genau zuordnen, obwohl die Tür zum Badezimmer, einen Spalt breit offen stand. Langsam zog sie ihren Zauberstab. Natürlich war es schwachsinnig, wer zum Teufel würde sie schon hier in Hogwarts angreifen? Hogwarts war Best möglich gesichert. Und trotzdem fühlte sie sich mit ihrem Zauberstab sicherer, denn dachte man auch Sirius Black würde es niemals gelingen in Hogwarts einzubrechen. Langsam drückte sie mit ihrer linken Hand die Tür zum Badezimmer auf um hineinsehen zu können und erblickte Malfoy, der sich herzhaft über der Kloschüssel erbrach.

Sein weises Hemd klebte ihm am Rücken und sein silberblondes Haar, lag flach auf seinen Kopf gedrückt. Er sah richtig krank aus, denn sein Gesicht könnte man mit dem eines Geistes verwechseln. Malfoy hatte Hermione noch nicht bemerkt und so machte sie ihn auf sich aufmerksam.

„...Malfoy...alles...OK?“...sie war so dumm. Natürlich war nicht alles OK, sonst würde der Slytherinprinz sich hier nicht sie Seele aus dem Leib kotzen. Hermione schallte sich selbst dafür.

Erschrocken blickte der blonde Junge auf. Seinen Gesichtsausdruck konnte man beim Besten Willen nicht deuten. War es Ärger? Wut? Hilflosigkeit? Erschrockenheit? Hermione wusste beim Besten Willen nicht was sie nun tun sollte, doch etwas musste sie unternehmen und so betrat sie kurz entschlossen das Badezimmer und durchwühlte ihren Schrank, während Malfoy sich erneut laut hustend erbrach.

„Du solltest am besten ganz schnell zu Mad. Pomfrey. Dann geht es dir in ein paar Minuten wieder gut.“

„Lass...mich...in Ruhe.“ Es waren nur hervorgepresste Laute, aber Hermione konnte sie verstehen. Doch war es ihr herzlich egal. Als sie die drei Fläschchen gefunden hatte, näherte sie sich langsam ihrem Mitbewohner, welcher sogleich die Spülung ziehen wollte, doch Hermione ließ sofort alles mit einem Reinigungszauber verschwinden. Sie kniete sich mit etwas abstand zu ihm. Sie wollte nicht Gefahr laufen, dass er sie verfluchte.

„Hier...versuch das...vielleicht hilft es. Gibleywurz und Drachenknolle. Schont den Magen und ist gut für den Kreislauf...“ langsam reicht sie ihm ein Fläschchen mit bläulichem Inhalt, welches er leicht zittrig entgegennahm. Erst jetzt vielen Hermione seine schwarzen Augenringe und seine eingefallenen Gesichtszüge auf.

Malfoy schluckte den Inhalt und stellte das Fläschchen dann beiseite. Doch die Wirkung ließ auf sich warten. Zwar hatte er nicht mehr den Drang sich zu übergeben, aber die Übelkeit war immer noch da.

„Etwas besser?“ fragte Hermione schüchtern und mit leiser Stimme.

„...ein wenig...“

„OK...dann solltest du auch noch das hier nehmen, gegen Virale Infekte.“ Sie hielt ihm ein Fläschchen mit dunkelroter Flüssigkeit hin. Es ähnelte etwas zu flüssiger Tomatensuppe. Doch Malfoy musste sogleich würgen und sein restlicher Mageninhalt kam zum Vorschein.

„OK,...falsche Wahl,...hier...“ Sie drückte ihm das dritte Fläschchen, mit grünem Inhalt in die Hand. „Versuch es damit. Dann müsste es aufhören...“

Erneut trank Malfoy das Fläschchen aus und stellte es beiseite, in der Hoffnung, dass diesmal Besserung eintreten würde. Er atmete zweimal tief durch und trocknete sein Gesicht mit einem danebenliegenden Handtuch. Warum musste Granger gerade jetzt hier reinplatzen? Ihm war es ausgesprochen peinlich, dass sie ihn in dieser Situation erwischt hatte, doch jetzt war es nun mal so.

„Fühlst du dich jetzt besser?...“

Malfoy wartete und tatsächlich, das flaue Gefühl im Magen nahm etwas ab. Ganz wohl war ihm immer noch nicht, aber es war schon wesentlich besser, also nickte er leicht.

„In...meinem Schrank sind...noch zwei Fläschchen davon...sollte es...wieder schlimmer werden, dann...nimm sie...“ Hermione stand auf und stellte die leeren Fläschchen zurück. Dann blickte sie Malfoy nochmal kurz an und verließ dann das Badezimmer um endlich schlafen zu gehen. Sie würde sich morgen über alles Gedanken machen. Heute Nacht war sie dazu nicht mehr in der Lage.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Naaa? Was sagt/schreibt ihr dazu? Und was ist da bloß mit unserem Draco los???? Ich warte auf Vorschläge :) Und ja, ich weiß, ihr wollt alle wissen, was da bei der Zeremonie abgelaufen ist, aber da braucht ihr noch etwas Geduld :) Hoffe es hat euch gefallen, bis zum Nächsten Mal!

Bussi bella\_isa

# Verehrer

Hallihallo, da bin ich wieder. Leider etwas spät, aber dafür mit einem riiiiichtig langem Kapitel! Hoffe es entschädigt euch für die lange Wartezeit :)

@ **Bellazissa Black**: Freut mich, dass du immer noch dabei nist und sooo fleißig Kommentare schreibst :) Ich verspreche dir, dass bald schon viel mehr Draco/Hermione Szenen kommen werden :) Achja und ich hatte leider kein Latein, ich such mir da alles aus dem Internet zusammen, Wörterbücher und so, also gaaanz so stimmen tut es nicht...ich schau immer dass es gut klingt XD Hoffe das macht nix XD

So, jetzt aber weiter mit dem nächsten Kapitel. Viel spaß und bitte die Kommiss nicht vergessen ;)

Bussi bella\_isa :)

Es war einfach nur peinlich...beschämend...warum konnte er nicht einfach ein einziges Mal daran denken, die Badezimmertür auch wirklich zu verschließen? Und wenn nötig auch schalldicht zu machen? Aber jetzt war es zu spät und rückgängig machen konnte er es auch nicht mehr. Aufseufzend verbarg Draco erneut sein Gesicht in dem Handtuch, welches er zuvor unter kaltes Wasser gehalten hatte. Es tat ihm gut und langsam ging es ihm etwas besser. Doch aufstehen traute er sich dennoch nicht, nur um sicher zu gehen. Es war bereits zwei Uhr Morgens und er musste schleunigst ins Bett, um den nächsten Tag überstehen zu können, aber seine Beine fühlten sich immer noch wie Gummi an und er war sich sicher, den Weg in sein Zimmer noch nicht meistern zu können. Also legte er sich auf den Boden und starrte an die Decke. Seine Hände waren eiskalt, genauso wie der Stein unter seinem Körper und er wusste, dass er sich eine Erkältung holen würde, aber es war eine Wohltat für seinen heißen und verschwitzten Körper. Einfach noch etwas liegen bleiben, dann würde er sich auf den Weg in seinen Schlafsaal machen.

Er hatte die Nacht überstanden. Hatte alles über sich ergehen lassen, alle Befehle befolgt, so gut er konnte und war dabei äußerst willig und folgsam rübergekommen...sonst würde er jetzt nicht hier liegen, sondern in einer Zelle in seinem eigenen Haus, oder gar unter der Erde. Aber er hatte die Zähne zusammengebissen, ganz so, wie von ihm verlangt und ganz so wie seine Mutter es ihm empfohlen hatte um heil durchzukommen. Und niemand hatte auch nur den Hauch eines Zweifels ausgesprochen. Er hatte es überstanden, aber es war noch nicht vorbei. Immer noch musste er zittern und warten, bis er wieder würde gerufen werden. Und immer noch musste er zittern, weil er wieder nicht wusste, was passieren würde, wenn sein Arm das nächste Mal brannte. Aber jetzt war es ihm egal. Er konnte sich momentan auch nicht vorstellen, dass es noch wesentlich schlimmer kommen könnte und so schob er seine Gedanken wieder beiseite. Es war zeit ins Bett zu gehen, aber nicht, ohne vorher noch eines von Grangers Fläschchen aus dem Schrank zu holen um es mitzunehmen. Man wusste ja nie, was noch kam. Diese Zaubertänke fehlten noch in seinem Sortiment, er musste unbedingt daran denken, seine Mutter um ein paar Fläschchen zu bitten. Nur für den Fall.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Es war kalt. Eis kalt. Die Kälte hatte sich in den steinernen Mauern festgesetzt und würde sich höchst wahrscheinlich nicht einmal mit einem Zauber vertreiben lassen. Es war kaum Licht in seiner düsteren Zelle vorhanden. Er konnte seine eigene Hand kaum noch vor seinen Augen erkennen. Aber er hatte sich mittlerweile daran gewöhnt. Wohl möglich, dass ihm das Sonnenlicht in den Augen schmerzen würde, würde er es plötzlich wieder zu Gesicht bekommen. Eigentlich wusste er gar nicht mehr, wie sich die Sonnenstrahlen auf der Haut anfühlten, oder der Wind. Er wusste auch gar nicht, wie lange er hier schon saß, oder wie er hergekommen war. War er nicht eben noch in Hogwarts gewesen? In seinem Turm vor dem Kamin? Hatte er

nicht gerade eben noch die Halloweenfeier vorzeitig verlassen? Er wusste es nicht mehr. Vielleicht war das alles einfach nur ein viel zu schöner Traum gewesen.

Er tastete die rauen Steinwände ab und bemerkte dabei, dass er in eisernen Ketten hing, die ihm gerade mal einen Meter in alle Richtungen Auslauf gewährte. Es war die schreckliche Realität. Er musste vor Erschöpfung eingeschlafen sein und hatte dabei einen wunderschönen Traum. Er hatte sich so verdammt echt angefühlt, dass es nun umso mehr schmerzte, der Realität ins Auge zu sehen. Er war immer noch hier, in den Kerkern, den Todessern hilflos ausgeliefert. Konnte sich nicht befreien, nicht wehren. Es war zum verzweifeln.

Sich einen Plan zu überlegen, wie er aus diesem Schlamassel herauskommen könnte, würde wahrscheinlich nicht viel nützen. Wie sollte er ohne Zauberstab sich verteidigen, oder unachtsame Todesser angreifen? Es war bestimmt das Beste, auf Hilfe zu warten. Bestimmt wurde er bereits vom Orden des Phönix gesucht, genauso wie von Ron und Hermione. Auf die Zwei war immer verlass. Aber vielleicht könnte es ihm irgendwie gelingen, von hier still und heimlich zu fliehen, wegzulaufen. Aber wie weit würde er kommen, bis sie ihn eingeholt hatten? Er konnte ohne Zauberstab nicht apparieren.

Plötzlich hörte er Geräusche vor seiner Zelle. Es hörte sich so an, als würden zwei Menschen miteinander reden. So leise wie nur irgendwie möglich und so weit wie es die schwere Eisenkette überhaupt zuließ, kroch der Schwarzhaarige am Boden Richtung Tür, um lauschen zu können. Er musste so viele Informationen wie möglich sammeln. Es war wichtig für ihn. Einerseits um nicht völlig den Verstand zu verlieren und andererseits auch, um zu wissen, was vor sich ging und womit er es wohlmöglich zu tun bekommen würde.

Harry blinzelte durch eine kleine Öffnung zwischen Steinmauer und Tür, durch welche oftmals Ratten und anderes Getier ein und austraten. Für gewöhnlich hielt er sich diesem Loch fern, doch jetzt war er mit seinem Gesicht so nah, dass seine Nase die kalte und glitschige Mauer berührte.

„...ist bereits eingetroffen. Er ist in seinem Zimmer und bereitet sich ein letztes Mal vor, Herr. Ihr werdet zufrieden mit ihm sein, das versichere ich Euch!“

Ein kalter Schauer überkam Harry, als er begriff, wer vor seiner Zelle stand. Es waren Lucius Malfoy und natürlich kein anderer als Lord Voldemort höchst persönlich. Was wenn sie zu ihm kamen? Was wenn sie ihn gleich jetzt wieder aus der Zelle holen und foltern würden? Der Puls des Jungen beschleunigte sich, doch er zwang sich zur Ruhe. Er wollte hören, was die Zwei zu besprechen hatten.

„Ich möchte dir Raten, dass dem Jungen kein Fehler unterläuft. Ich möchte den Auftakt unseres heiligen Rituals ehrenvoll beginnen und nicht zu einer Schande werden lassen.“ Die kalte Stimme hallte durch die Kerker und wieder kroch eine Gänsehaut über Harrys Rücken.

„Nein Herr, natürlich wollen wir das alle nicht. Also seit gewiss, ich habe mein Best möglichstes getan und ich bin zuversichtlich, dass alles glatt geht. Nun liegt es an dem Jungen und nicht mehr an mir. Macht er einen Fehler, so...bestraft ihn und nicht mich. Denn wenn ihm ein Fehler unterläuft, dann hat er sich nicht genug angestrengt.“ Man konnte hören, dass Lucius' Stimme zitterte. Und sofort ertönte ein eisiges Lachen welches dem dunklen Lord gehörte.

„Ihr beide werdet bestraft werden Lucius. Du wirst nicht drum herum kommen. Es war deine Aufgabe und wenn er versagt, dann hast auch du versagt. Und jetzt lass uns hoch gehen, es wird zeit. Der Mond ist aufgegangen.“ Und somit verschwanden die zwei Gestalten aus Harrys Blickfeld.

Harry rappelte sich wieder auf und lehnte sich an die verschmutzte Steinmauer. Was hatte er da gehört? Es gab ein Ritual und das anscheinend heute Nacht. Aber welches? Und wofür? Und wer war mit „der Junge“ gemeint? Harry konnte sich diese Fragen nicht beantworten, doch hoffte er ganz stark, dass er diesmal nichts damit zu tun hatte, wenigstens dieses eine Mal nicht.

Er wusste nicht wie viel Zeit vergangen war, wusste nicht wie lange er schon hier unten festsaß und wie lange er noch gefangen sein würde. Wenn er Pech hatte, würde es noch endlos lange sein, da würde er es doch vorziehen, wenn sie kurzen Prozess mit ihm machen würden. Auch konnte er sich nicht beantworten, warum er immer noch lebte. Warum saß er hier, anstatt dass Voldemort ihn gleich erledigte? Bestimmt sollte er noch eine Weile gefoltert werden, bis er den Gnadenstoß erhalten würde.

Wieder hörte Harry Geräusche. Schritte, die sich in seine Richtung bewegten. Kamen sie ihn nun doch holen? War er doch Teil des Rituals? Er atmete tief durch und versuchte weiterhin ruhig zu bleiben. Er war doch Harry Potter. Er war bis jetzt noch immer aus den brenzlichsten Situationen entflohen und das einige male. So aussichtslos es auch immer schien, immer wieder schaffte er es seinen Hals zu retten...wobei er dabei doch immer Hilfe hatte. Und nun? Ron und Hermione waren nicht da und er war angekettet. Noch aussichtsloser konnte diese Situation nicht mehr werden.

Die Schritte hatten halt gemacht, direkt vor seiner Zelle. Es hatte sich angehört, als wäre es nur eine Person. Mit einer Person würde er wohl fertig werden! Sobald er von der Kette befreit war, könnte er versuchen dem Todesser den Zauberstab aus der Hand zu schlagen und ihn dann schocken. Es war dunkel hier drinnen. Vielleicht war es ihm wirklich möglich, seinen Feind von hinten anzuspringen. Der Überraschungsmoment würde ihm bestimmt einen gewaltigen Vorteil verschaffen.

Harry wartete, doch die Tür schwang nicht auf. Sie blieb verschlossen. Auch konnte er keine Bewegungen vor seiner Zelle registrieren. Doch dann, ganz plötzlich schob sich eine Hand durch das Loch, durch welches er eben noch geblickt hatte. Harry rückte in die hinterste Ecke, als er sah dass die Hand einen Zauberstab hielt und damit mehr schlecht als recht auf ihn zielte. Aber dann ließ der Todesser den Zauberstab los und zog dann seine Hand zurück. Dabei sah Harry noch einen Moment das Funkeln eines Ringes.

Und nun? Was sollte er jetzt tun? Konnte das wirklich wahr sein? Lag da wirklich sein Zauberstab am Boden? Aber was, wenn es eine Falle war? Er würde geradewegs hineinlaufen. Sein Impuls schrie danach, sich den Zauberstab zu schnappen um sich zu befreien, doch immer wieder hallte Hermiones Stimme in seinem Kopf, die ihm sagte, er solle nichts überstürzen, es könnte wohl möglich eine Falle sein. Doch war es wichtig? Sollte er nicht trotzdem versuchen hier so schnell wie möglich rauszukommen?

Es war egal. Ob Falle oder nicht, Harry hatte einfach keine andere Wahl. Er musste handeln und zwar auf der Stelle. Und wenn das bedeutete dass er nun nicht mehr lange zu leben hatte, weil sie ihn fangen und töten würden, dann war es eben so. Besser, als hier vor sich hin zu gammeln. Mit einem Hechtsprung warf er sich auf den Zauberstab und sofort spürte er das angenehme Kribbeln in seinen Finger, als er nach weiß Gott wie langer Zeit endlich wieder seinen Zauberstab in den Händen hielt. Aber ansonsten passierte rein gar nichts.

Mit einem gekonnten „*relaschio*“ befreite er sich augenblicklich von der Kette, welche an seinen Füßen befestigt waren und schlich dann langsam und vorsichtig zur Zellentür. Konnte er es wirklich wagen, sie aufzuschließen und einfach hinaus zu spazieren? Es war doch wirklich sehr riskant. Aber aus der Zelle zu apparieren war nicht möglich. Ein starker Apparierschutz war auf den gesamten Kerker gelegt. Er musste es irgendwie schaffen, leise und unbemerkt nach oben zu kommen. Doch wie sollte er das schaffen? Aber eigentlich war es auch egal. Jemand hatte ihm seinen Zauberstab gegeben, also musste er einfach versuchen von hier wegzukommen.

Noch leicht zögerlich hob er den Zauberstab und entriegelte mit einem einfachen Zauber die Tür, welche auch sogleich einen Spalt aufsprang. Nochmal nahm Harry einen tiefen Atemzug und stieß dabei die Tür weit auf.

Es wäre natürlich zu einfach gewesen, das wusste er jetzt. Hatte er wirklich geglaubt, dass ihn einer der Todesser würde gehen lassen? Aus Mitleid? Nächstenliebe? Natürlich nicht und das wurde dem schwarzhhaarigen Jungen auch schlagartig bewusst, als er einem maskierten Todesser gegenüberstand. Eine Falle natürlich. Doch anstatt dass er gleich wieder entwaффnet wurde, deutete der Mann mit seiner Hand, an

dem wieder der Ring zum Vorschein kam, dass Harry ihm folgen solle.

Es war irgendwie surreal. Er folgte wirklich einem Todesser, ohne zu wissen, wo er hingebacht wurde. Seit wann war er so unvorsichtig geworden? Oder war ihm schlussendlich egal was passieren würde? Hauptsache es wäre endlich vorbei? Die Angst, die Qualen?

„Verhalte dich ruhig, dann wird uns niemand hören“ zischte der Todesser, der mithilfe eines Zaubers seine Stimme verstellte. Harry hatte diese Stimme noch nie in seinem Leben gehört. Plötzlich blieb der in schwarz gekleidete Mann stehen und deutete auf die große Eingangstür. „Ich hab die Schutzzauber aufgehoben. Lauf so schnell du kannst. Und hinter dem Eisentor kannst du sofort apparieren.“

Das ließ Harry sich nicht zweimal sagen. Ohne auch nur an mögliche Konsequenzen zu denken rannte er los, direkt auf das schwere Eichenportal zu, nicht wissend, was passieren würde, nicht wissend, ob einer der Schutzzauber ihn vielleicht töten würde. Er rannte einfach in der Hoffnung, dass alles gutgehen würde. Noch während er lief, stellte er fest, dass er einen schrecklichen Fehler gemacht hatte. Niemals hätte er dem Todesser vertrauen dürfen, welcher sich soeben in Luft auflöste, genauso wie der Boden unter Harrys Füßen. Noch ein paar hundertstel Sekunden, strampelte er in der Luft, dann viel er nach unten. Immer schneller und schneller. Das würde sein Ende sein. Er wartete auf den Aufprall, doch er kam nicht. Stattdessen stand er plötzlich inmitten einer gewaltigen Todesserversammlung. Er war schon bereit mit seinem Zauberstab zurück zu feuern, sich zu verteidigen, auf Leben und Tod, doch Niemand schien nur annähernd Notiz von ihm zu nehmen, Niemand schien ihn auch nur zu sehen. Er kam sich vor, als wäre er in ein Denkarium gefallen. Das jedoch war völlig unmöglich.

„Entweder ich träume schon wieder, oder aber der Nahrungs- und Wasserentzug macht mich langsam wahnsinnig. So wie Voldemord mich haben will...“ Harry blickte sich um. Die Todesser hatten einen großen Kreis um Lord Voldemord und einem Jungen, welcher am Boden kniete, und das völlig nackt, gebildet und murmelten etwas, das Harry beim besten Willen nicht verstehen konnte. Es sah so aus, als würde hier eine Zeremonie abgehalten werden...eine

Zeremonie...sofort erinnerte sich Harry wieder an das Gespräch, das er belauscht hatte. Konnte es wirklich sein? War das eine Art Ritual?

„Dieser Kelch, der die Runde machte, ist nun bei dir angekommen. Trinke aus und erweise dich mir ergeben.“

Wieder durchfuhr Harry ein schrecklicher Schauer, als Lord Voldemord sprach. Was zum Teufel war hier los? Warum konnte ihn Niemand sehen? Der blonde Junge streckte seine Arme nach dem silbernen Kelch aus und nahm diesen entgegen. Harry spürte, wie glücklich Voldemord war. Ein gellender Schmerz durchzuckte seine Narbe, sodass er selbst auf dem Boden zusammenbrach. Er konnte nicht mehr verfolgen, was um ihn herum geschah, ein weißes Licht blendete ihn zu sehr, es schmerzte tierisch in seinen Augen.

Und dann fuhr er hoch, keuchend und sah direkt in karamellfarbene Augen.

„Ginny?...Was...“ Harry blickte sich um, erkannte das Feuer im Kamin, die rotgoldenen Wandteppiche, den Turm der Gryffindors.

„Du hast nur geträumt. Nichts weiter. Hast vor dich hingemurmelt. Ich dachte ich wecke dich lieber...Alles OK?“ Ginny setzte sich neben ihm aufs Sofa.

„Ähm...ja, klar...“ etwas verwirrt fuhr sich Harry durch seine zerzausten Haare. Ein Traum. Wieder nur ein Traum und wieder hatte es sich so verdammt echt angefühlt. Doch etwas war anders als sonst.

„Wovon...hast du geträumt? Wieder dasselbe wie sonst auch?“

„Ja...nein...ich...etwas war anders...zuerst hab ich wieder davon geträumt, als ich...du weißt schon...gefangen war. Es war genau so, wie ich es erlebt habe, bis auf ein Gespräch dass ich dabei belauscht habe...das war mir neu...aber dann, dann...ich glaube das war kein Traum mehr...es war eher...“

„So etwas wie eine Vision?“ Ginny blickte ihn fragend an.

„Ja...so ähnlich...ich habe gespürt, dass Voldemord sich gefreut hat, ich weiß aber nicht worüber, nur, dass heute Nacht irgendetwas passiert ist...“ Harry streckte sich. Er war immer noch müde und wollte in sein Bett. Es war eigentlich nicht seine Absicht gewesen, hier vor dem Kamin einzuschlafen.

„Vielleicht...solltest du das Ron und vor allem Hermione erzählen...ich meine...wirklich ALLES erzählen...etwas Schreckliches geht vor und...wir müssen versuchen es aufzuhalten...“ etwas schüchtern tastete die Rothaarige nach Harrys Hand und drückte sie leicht.

„Ja...ja du hast Recht. Das sollte ich wohl. Es wird an der Zeit. Und...danke fürs wecken!“ Harry lächelte leicht. „Aber jetzt lass uns schlafen gehen.“

„Ja...gute Nacht Harry!“

HPHPHPHPHPHPHPHP

Viel zu schnell brach der nächste Morgen an. Hermione hatte kaum mehr als vier Stunden geschlafen und nun war es auch schon wieder Zeit, aufzustehen. Das Frühstück hatte sie schon ausfallen lassen, um wenigstens noch eine halbe Stunde länger im Bett bleiben zu können, doch diese 30 Minuten waren nun verstrichen und die Hexe quälte sich langsam aus dem Bett. Hastig suchte sie ihre Sachen zusammen, um sich eilends im Badezimmer für den Unterricht fertig zu machen.

Keine 10 Minuten später war sie auch schon fertig und huschte nach unten. Sie würde gerader noch rechtzeitig in den Unterricht kommen. Eine Verspätung wollte sie sich unter keinen Umständen erlauben. Wie würde das denn aussehen? Und Professor Flitwick wäre auch nicht sehr begeistert darüber. Als sie sich ihren Umhang schnappte, fiel ihr auf, dass Malfoys Sachen noch hier waren. Er musste also noch schlafen. Sollte sie ihn wecken? Er würde ansonsten auf jeden Fall zu Spät kommen. Andererseits hatte sie auch bemerkt, dass ein weiteres Fläschchen in ihrem Badezimmerschrank fehlte, Vielleicht ging es ihm immer noch nicht so besonders. Trotzdem. Es wäre bestimmt besser ihn zu wecken. Sie mussten doch versuchen, ein gutes Beispiel für die Schüler zu sein und konnten nicht einfach zu spät, oder gar nicht aufkreuzen. Und sollte es ihm immer noch nicht gut gehen, würde sie ihn einfach in den Krankenflügel schicken. Seufzend ging sie erneut die Treppe zu den zwei Schlafsälen hinauf und klopfte dann zaghaft an Malfoys Tür. Doch es kam keine Antwort aus dem Zimmer.

„Malfoy...bist du wach? Kann ich reinkommen?“ wieder klopfte sie, doch auch diesmal erhielt sie keine Antwort von ihrem Mitbewohner. Vielleicht war er doch schon beim Frühstück und würde seine Sachen danach holen. Wieder klopfte sie.

„Malfoy, ich komme jetzt rein. Schrei einfach wenn du was dagegen hast“ fügte sie sarkastisch hinzu und öffnete die Tür zu Malfoys Zimmer. Dieser saß auf seinem Bett. Immer noch im Schlafanzug und sah so aus, als wäre er gerade geweckt worden. Seine Haare standen in alle Richtungen ab und Hermione musste zugeben, dass er so eigentlich ganz süß und ungefährlich aussah. Doch sein Gesicht war immer noch blasser als sonst und er hatte tiefe Augenringe.

„Was zum Teufel tust du hier Granger?“ fauchte Malfoy und blickte sie zornig an.

„Eigentlich wollte ich dich wecken, damit du nicht zu spät zum Unterricht kommst, aber...ich glaube es ist besser du ruhst dich noch etwas aus und gehst dann zu Mad.Pomfrey...“ Hermione trat leicht nervös auf der

Stelle. Vielleicht war es doch keine so gute Idee, ihn zu wecken. Das nächste Mal, würde sie es bleiben lassen. Ganz sicher. „Ich...werde dich bei den Lehrern...entschuldigen...“

„Tu‘ was du nicht lassen kannst und jetzt raus.“

Das ließ sich die Hexe nicht zweimal sagen. Schnell schloss sie die Tür hinter sich und lief zurück in den Gemeinschaftsraum. Sie war ohnehin schon spät dran. Schnell schnappte sie sich ihre Sachen und stürmte aus dem Turm, Richtung Klassenzimmer.

„Wo warst du denn so lange? Wir dachten schon du kommst nicht!“ Harry blickte seine Freundin fragend an, als diese sich etwas außer Atem auf den leeren Platz fallen ließ.

„Ich...hätte fast verschlafen. War ein langer Tag gestern...passiert doch jeden einmal!“ Als sie ihre Unterrichtsgegenstände aus der Tasche packte, fiel ihr Blick auf Lavender, ihre Mitschülerin, die neben Ron saß und angeregt mit ihm tuschelte. „Was tut sie hier?“

zischte sie in Richtung Harry und deutete mit ihrem Kopf unauffällig in Lavender und Rons Richtung. Aber bestimmt hätte man auch gleich auf sie zeigen können, sie hätten es dennoch nicht bemerkt.

„Nun...irgendwie klebt sie schon seit ein paar Tagen an ihm. Sie hat uns bei den Auswahlspielen zugesehen und seitdem weicht sie nicht von seiner Seite.“ Harry versuchte es ganz beiläufig klingen zu lassen, doch bemerkte er, dass es Hermione nicht so ganz kalt ließ. „Ach komm schon Hermione! Da ist nichts. Ist doch bloß ne Jugendschwärmerei. Nichts weiter. Ron hat mir selbst gesagt, dass sie ihn manchmal nervt.“

„Mir ist das doch ganz egal. Es stört mich nur, dass sie genau hier, bei uns sitzen muss. Sie wird uns alle vom Unterricht ablenken. Und vor allem Ron! Und er täte gut daran aufzupassen. Denn nochmal werde ich seine Hausaufgaben nicht erledigen!“

Harry wollte etwas erwidern, doch Professor Flitwick betrat soeben den Raum und schloss die Tür hinter sich. „Guten Morgen meine Lieben. Ich hoffe ihr habt die gestrige Feier gut überstanden und ihr seit in der Lage, meinen Unterricht in voller Frische zu folgen.“ Professor Flitwick durchschritt den Raum und kletterte aufgrund seiner Größe, die extra für ihn angefertigte Leiter hoch, um über das Pult sehen zu können.

Hermione streckte augenblicklich ihre Hand in die Luft. „Professor, Sir, dürfte ich bitte Draco Malfoy entschuldigen? Er fühlte sich heute Morgen nicht besonders wohl und...ich habe Ihm geraten, in den Krankenflügel zu gehen.“

„Nun...vielen Dank Miss Granger, für die Information. Ich bin gewiss, dass er bald wieder auf dem Damm sein wird. Nun aber holen Sie doch bitte Ihre Bücher hervor.“

Harry drehte sich wieder zu Hermione und diesmal war auch Ron ganz Ohr. „Er...FÜHLT sich nicht WOHL? Seit wann lässt du dich dazu herab, Malfoy im Unterricht zu entschuldigen?“

„Malfoy der Schleimbeutel, der Simuliert doch nur, damit er seinen Rausch ausschlafen kann!“ Ron hatte sich nun ganz zu seinen Freunden gedreht und Lavender links liegen gelassen, die nun etwas eingeschnappt wirkte.

Hermione aber schüttelte leicht den Kopf. „Ihr wisst doch gar nicht was gestern Abend los war. Malfoy hat doch bei der kompletten Feier gefehlt. Und als ich ins Bett wollte, habe ich ihn angetroffen. Er hat sich im wahrsten Sinne des Wortes, die Seele aus dem Leib gekotzt. Das war echt kein schöner Anblick.“

Ron lachte los, verstummte aber sofort, als Professor Flitwick ihm einen bösen Blick zuwarf. „Er hat gekotzt? Tja, das passiert eben, wenn man zu viel Feuerwhisky intus hat!“

„Nein...ich...das dachte ich natürlich auch, aber der Alkohol-Entgiftungstrank den ich ihm gegeben habe, hat nicht gewirkt. Also...er war ganz und gar nicht betrunken.“

Harry starrte die Hexe an. „Du hast...“ doch weiter kam er nicht, denn im nächsten Moment, schwang die Tür auf und der eben noch krank gemeldete Junge betrat den Raum.

„Ich entschuldige mich vielmals für meine Verspätung Professor.“

„Oh! Sieh an, Mister Malfoy. Geht es Ihnen denn besser? Miss Granger hatte Sie soeben krank gemeldet.“

Für die Meisten Schüler unauffällig, warf Malfoy der braunhaarigen Hexe einen wütenden Blick zu. „Da war...Miss Granger...“ er lies eine Welle von Ärger in ihrem Namen mitschwingen, „...wohl falsch informiert.“

„Nun, gut, dann nehmen Sie doch platz, mein Junge. Wir wollten eben beginnen.“

Malfoy setzte sich auf einen der leeren Plätze und packte seine Tasche aus. Hermione war immer noch der Meinung, er würde kränklich aussehen, aber sie wollte eigentlich keinen Gedanken mehr daran verschwenden. Sie bemerkte, wie Harry erneut das Thema anschneiden wollte, doch sie unterbrach ihn sofort. „Jetzt nicht Harry. Wir reden später!“

Harry grummelte leicht, fand er das Thema Malfoy doch spannender, als eineinhalb Stunden lang Flitwick Gehör zu schenken. Nichts desto trotz kramte er nach Feder und Tinte um sich Notizen zu machen.

„Ich möchte Ihnen heute einen ganz speziellen Zauber näherbringen, der vielleicht auch in Ihren theoretischen Prüfungen in diesem, aber auch im nächsten Jahr verlangt wird. Deshalb ist es nur ratsam, alle wichtigen Informationen genauestens mitzuschreiben und zu lernen. Praktisch wird dieser Zauber nicht von Ihnen abverlangt werden, es sei denn, Sie möchten die Prüfung zum Auror absolvieren. Dann ist es natürlich von Nöten, den besagten Zauber zu kennen und anwenden zu können. Heute geht es um einen ganz speziellen Erinnerungs- beziehungsweise Gedankenzauber. Wer von Ihnen kennt denn einen solchen Zauber?“

Natürlich erhob sich sofort Hermiones Hand, aber auch Harry, Ron und ein einige andere Schüler kannten einen solchen Zauber.

„Mister Longbottom bitte. Welchen Zauber kennen Sie?“

„Den Vergessenzauber Sir.“

„Und wie lautet dieser? Wie wirkt er sich aus?“

„*Amnesia* Sir. Damit kann man, wenn man ihn wirklich beherrscht, das gesamte Gedächtnis löschen. Oder aber Verwirrung stiften und auch einzelne Erinnerungen löschen.“

„Vollkommen richtig Mister Longbottom, vollkommen richtig. 10 Punkte für Gryffindor. Der *Amnesia* Zauber ist ein sehr starker und auch gefährlicher Zauber. Erinnerungen, die damit gelöscht wurden, kann man nur sehr schwer wiederherstellen. Oft ist es sogar unmöglich und das Opfer bleibt ein Leben lang völlig verwirrt. Natürlich kommt das vielen Leuten zugute. Wie wir wissen, oder doch eher nur vermuten, benützen viele bekannte Todesser diesen Zauber, um alle Gräueltaten aus dem Kopf ihrer Opfer zu löschen. Und nachgewiesen werden, kann es in den Meisten Fällen nicht. Aber gut. Wer kann mir noch einen Zauber nennen?“

„Wieder hoben einige Schüler die Hand, wenn auch schon ein paar weniger als zu vor.“

„Mister Malfoy, bitteschön.“

„*Emuvilus* Sir. Ein bleibender Vergessenszauber. Er lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Wenn er sehr stark ist, kann es unter Umständen auch passieren, dass das Opfer auch danach immer wieder Sachen vergisst. Das Gedächtnis nimmt erheblichen Schaden daran.“

„Woher er das wohl weiß?“ flüsterte Ron, Harry und Hermione zu. „Hat ihn bestimmt schon das eine oder andere Mal angewandt.“

„Sehr gut Mister Malfoy, dem bleibt nichts mehr hinzuzufügen. Auch für Ihr Haus 10 Punkte. Bekomme ich noch einen Fluch zu hören? Ah, Miss Granger bitte.“

„Nun, Sir, auch der Imperius ist eine Art Gedankenzauber, nicht? Durch ihn ist das Opfer nicht mehr im Stande klar oder überhaupt selbst zu denken. Das Opfer wird regelrecht manipuliert, hinterfragt seine Taten nicht und wird nur durch den Zauber ausgelöst.“

„Miss Granger, Miss Granger. Ich kenne nicht einmal eine Handvoll Schüler, die so denken wie Sie. Es erstaunt mich immer wieder. Ja, in der Tat, Sie haben natürlich vollkommen Recht. Der Imperio eist ein Gedankenfluch schlechthin. 20 Punkte für sie! Ich bin überaus überrascht!“

Hermione konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Sie liebte es einfach, eine Alleswiserin zu sein und selbst ihre Lehrer noch überraschen zu können. Da machte sich das viele Lesen, was sie natürlich auch freiwillig und gerne tat, durchaus bezahlt.

„Nun gut, der Zauber, den ich Ihnen heute näher bringen möchte, heißt *memoria manifestare*. Und nun passen Sie besonders gut auf. Dieser Zauber bewirkt, dass sämtliche Erinnerungen vollkommen sichtbar werden. Sie müssen sich das vorstellen, wie Schemenhafte Gestalten, wie Bilder, die in der Luft schweben und jedem Anwesenden Einblick darin gewährt. Aber das erstaunliche daran, ist, dass es nicht nur Bilder sind, sondern man kann alles hören, was gesprochen wurde, Töne, Klänge...“

Ein braunhaariges Mädchen hob die Hand. „So wie in einem Muggelfilm?“

„Ganz recht meine Liebe. Es ist, als würden die Gedanken und Erinnerungen zum Leben erwachen.“

„Aber wofür verwendet man diesen Zauber?“ Hermione strich sie ihre widerspenstigen Haare aus dem Gesicht. „Ich meine...Mann kann doch auch Legilimentik verwenden, um Gedanken und Erinnerungen sehen zu können, und wenn Sie sagen, es ist sehr schwer zu erlernen, warum müssen wir Theoriewissen bei den Prüfungen ablegen?“

„Das ist eine ausgesprochen gute Frage, so wie auch die Frage, warum Auroren diesen Zauber beherrschen müssen und die Antwort auf beide Fragen ist recht simpel. Aus Schutz natürlich. Wie Sie vielleicht wissen,...“ Professor Flitwick wandte sich wieder allen Schülern zu. „...ist unser Verstandet sehr leicht angreifbar. Wir können uns schützen, vor ungebetenem Eindringen. Und zwar durch Legilimentik, ABER nicht hier. Bei diesem Zauber gibt es keine Abwehr. Nicht mit dem Verstand, nicht mit dem Zauberstab. Mann könnte einen *protecto* versuchen, aber dieser Schutzschild wird nicht lange standhalten.“

„Aber was kann man dann dagegen tun?“ Ron hielt es nicht für nötig, sich vorher zu melden, aber das war ja so gut wie immer so. „Also irgendwas muss man ja tun können.“

„Das einzige was möglich ist und dafür muss man die Legilimentik beherrschen und zwar RICHTIG beherrschen, ist, zu versuchen gewisse Erinnerungen nicht aus dem Kopf zu lassen. Man muss versuchen, nur unwichtige Gedanken an die Oberfläche kommen zu lassen. Aber wenn Sie gegen einen sehr starken Zauberer ankämpfen müssen, werden Sie kaum eine Chance haben. Todesser verwenden meist den *Cruciatus* um Menschen zum Reden zu bringen, aber Gerüchten zu folge, ist Ihr-wisst-schon-wer ein begnadete Legilimentiker und weiß auch, wie man mit diesem Zauber umgeht.“

Die Schüler begannen zu tuscheln. Viele sahen auch erschrocken drein, weil sie nicht wussten, wie gefährlich es nun wirklich war. Andere wiederum diskutierten den Zauber selbst, wie es sich anfühlen würde und wie es aussehen würde, seine eigenen Erinnerungen nochmals direkt vor sich zu haben.

„Nun gut, als Hausübung, schreiben Sie mir bitte die wichtigsten Merkmale des memoria manifestare und seine Anwendung. Sie finden genug Material in der Bibliothek und Ihre Notizen sind bestimmt auch sehr Hilfreich. Ich wünsche Ihnen eine schöne Woche.“

Immer noch tuschelten die Schüler, als sie die Klasse verließen, um die nächste Unterrichtsstunde zu besuchen.

„Schon irgendwie gruselig oder?“ Meinte Ron, als die Drei durch die Korridore wanderten. „Ich meine, dass jemand wirklich deine Gedanken aus dem Kopf ziehen kann.“

„Nun...da bekommt man es wenigstens mit. Das ist bei Legilimentik nicht immer der Fall. Also glaube ich wäre mir dieser Zauber fast lieber.“ Meinte Harry. „Aber das ist jetzt unwichtig. Wollten wir nicht über das Frettchen reden?“

Hermione schnalzte genervt mit der Zunge. „Du gibst wohl nie Ruhe was? Da gibt es nicht viel zu reden.“

„Komm schon Hermione!“

„Harry...also schön, aber nicht jetzt und schon gar nicht hier. Wie wäre es mit Morgen? Da haben wir nur vier Stunden. Danach haben wir genügend Zeit, das auszudiskutieren.“

Harry seufzte. „Also schön...und wenn wir dann schon dabei sind, ich hab da auch noch was zu besprechen.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Oh ich finde es klasse, dass du mir endlich dein eigenes Zimmer zeigst!“ Ginny war schon ganz aufgeregt, als sie mit Hermione die Stufen emporstieg. „Hattest du auch so einen anstrengenden Tag wie ich?“

„Und ob. In diesem Jahr wird uns so einiges abverlangt und Harry und Ron konnten es mal wieder nicht lassen und hatten nichts Besseres zu tun, als mich über Malfoy auszufragen. Jetzt konnte ich das zum Glück auf morgen verschieben. Heute hätte ich keinen Nerv mehr dafür.“

Als sie das Zimmer betraten, staunte Ginny nicht schlecht über das wunderschöne Zimmer, welches Hermione bewohnen durfte. „Wow. Das ist ja Wahnsinn. Das hätte ich auch gerne...So ein großes Bett, ein eigener Kamin, Teppich...und frische Blumen am Fenster.“

„Was? Blumen?“ Hermiones Blick viel auf ihren Schreibtisch, der direkt am Fenster stand und tatsächlich. Eine Vase mit frischen, wunderschönen Blumen stand da. Ein Blumenstrauß, dessen Schönheit sie nicht beschreiben konnte. Bestehend aus Orchideen, Lilien, Passionsblumen, welche ihre Lieblingsblumen waren und bunte kleine Blüten, dessen Name sie nicht wusste. Es war atemberaubend schön. „Wow...ich...“

Ginny war sofort zum Schreibtisch geeilt und inspizierte die Blumen. „Keine Karte...aber dafür das hier!“ Sie hielt ein kleines Päckchen hoch und reichte es ihrer Freundin, welche es verdutzt annahm. „Da hat wohl jemand einen heimlichen Verehrer!“ Ginny grinste und die zwei Mädchen ließen sich aufs Bett fallen.

„Sei doch nicht albern. Ich hab keinen heimlichen Verehrer. Und wie soll er hier rein gekommen sein?“

„Na das liegt doch auf der Hand. Dein Verehrer kann zaubern du Hohlbirne. Und er hat die Sachen

hergezaubert, so wie man es eben mit Weihnachtsgeschenken macht! Aber jetzt mach doch endlich auf!“

„Ja doch.“ Leicht zitternd löste Hermione das goldene Geschenkpapier und wickelte die Schachtel aus. Sie konnte ihren Augen kaum trauen, als sie sah, was ihr der Unbekannte geschenkt hatte. Es war ein Sündhaft teures Schreibset, bestehend aus schwarz-goldener Tinte und einer rotgoldenen Feder eines Phönix.

„Das...ach du meine Güte...“

„Also ich glaube dein Verehrer stammt aus Gryffindor. Das sagen eindeutig die Farben!“

„Aber...ich...wer schickt mir so etwas? Und wieso? So etwas Wundervolles habe ich noch nie gesehen!“ Hermione war fassungslos. Noch nie hatte sie so etwas Kostbares besessen. Eine Phönixfeder bekam man nicht einfach mal beim Schreibwarenhändler um die Ecke und das Selbe traf auch auf die kostbare Tinte zu. Entweder sie hatte wirklich einen heimlichen Verehrer, oder aber irgendjemand wollte sich einen Scherz mit ihr erlauben.

„Tja...vielleicht finden wir es bald raus. Wir müssen einfach die Augen beim Frühstück morgen offen halten, vielleicht beobachtet dich jemand. Könnte gut möglich sein.“

„Diese Vorstellung finde ich äußerst gruselig...“ gab Hermione zu. Immer noch hatte sie Ihren Blick auf das kostbare Geschenk gesenkt.

„Hermione? Wessen Eule ist das? Hast du eine Ahnung?“ Ginny war aufgesprungen, um den Boten Einlass zu gewähren.

„Was?“ Hermione sah auf und erblickte eine wunderschöne Eule, einen Uhu um genau zu sein, an dessen Bein eine schwere Last hing. „Um Gottes Willen. Das ist wohl ein Tag der Überraschungen was?“

Der Uhu hatte sich aufs Bett gleiten lassen und streckte nun Hermione sein Bein hin und wartete geduldig, bis Hermione ihm die Last abgenommen hatte.

„Na los, mach es schon auf! Vielleicht hast du noch mehr Verehrer. Wäre doch wirklich amüsant!“ Ginny lies sich erneut aufs Bett fallen und verscheuchte so unbeabsichtigt den wunderschönen Vogel, der sich mürrisch auf Hermiones Schrank verzog.

Hermione wickelte das Päckchen auf und zum Vorschein kam eine Schatulle aus Ebenholz, welche wunderschön verziert war. Als die braunhaarige Hexe diese öffnete, atmete sie laut ein. „Oh...ich denke ich weiß von wem das ist...“

„Wirklich?“ Ginny lugte in das Kästchen und erkannte eine Reihe an Phiolen mit verschiedenfarbigen Zaubertänken. „Zaubertänke? Weiß dein Verehrer denn nicht, dass du die beste Zaubertänkebrauerin in ganz Hogwarts bist?“

„Ich hab demjenigen gestern Nacht ein paar Fläschchen meines Vorrates gegeben...anscheinend besitzt er die Höflichkeit, sie mir zurückzugeben...und noch ein paar andere...ich muss zugeben, dass ich das nicht erwartet hätte...“ nein, das hatte sie nicht erwartet. Sie hatte eigentlich gar nichts von Draco Malfoy erwartet. Aber es freute sie doch, dass er mehr Anstand besaß, als sie dachte. Sie nahm die kleine Pergamentrolle in die Hand und entfaltete sie.

„Jetzt lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen Hermione! Von wem ist es denn?“ Ginny war viel zu ungeduldig. Wenn es um Klatsch und Tratsch ging war sie immer vorne mit dabei.

Hermione seufzte und las die Notiz laut vor.

*Als Entschädigung für gestern Nacht.*

*Bestimmt kannst du auch das Einhornelixier und das Drachepulver für etwaige Zaubertränke gebrauchen.*

*PS: Ich hoffe, das Päckchen ist heil angekommen. Mein Vogel ist manchmal etwas tollpatschig.*

*D.M.*

„D.M.? Das ist doch nicht...“

„Draco Malfoy, ganz genau. Kaum zu glauben...“ Hermione begutachtete die Fläschchen mit dem Kostbaren Inhalt.

„Soll das so etwas wie ein Dankeschön sein?“

„Vermutlich...Ja...“

„Du musst ihm antworten Hermione. Dich bedanken. Sonst denkt er...“ doch Hermione unterbrach ihre beste Freundin.

„Es ist mir vollkommen egal was er von mir denkt Ginny. Ich habe etwas für ihn getan und er für mich. Wir sind also quitt.“

Ginny blickte Hermione an...starrte sie an...starrte sie regelrecht nieder. Ja, sie konnte einen echt fertig machen, das hatte sie bestimmt von ihrer Mutter, Molly. Hermione seufzte. „Also gut! Ich schreibe ihm zurück. Zufrieden?“ Ginny strahlte über das ganze Gesicht. Also schnappte sich Hermione ein Stück Pergament, kritzelte schnell etwas drauf und band es anschließend dem Uhu, nicht ohne ihm vorher einen Eulenkeks zu geben, ans Bein. Dann trug sie ihn zurück zum Fenster und ließ ihn nach draußen fliegen.

„Bitteschön, ich habe ihm geantwortet. Aber du glaubst doch wohl nicht, dass er wert darauf legt von mir ein Dankeschön zu bekommen!“

„Es verlangt einfach die Höflichkeit. So. Und jetzt müssen wir nur noch deinen Verehrer finden, um beratschlagen zu können, ob er es würdig ist, dein Freund zu werden.“

Hermione schüttelte nur lachend den Kopf. Es war anscheinend ein aufregenderes Abenteuer für Ginny, als für sie selbst, den Unbekannten zu finden, der ihr ein so kostbares Geschenk schickte und das ohne Karte. Aber insgeheim war sie natürlich neugierig. Wollte wissen, von wem es stammte, um sich dafür bedanken zu können. Es war spät geworden und so begleitete sie die Rothaarige, welche sich auf den Weg zurück in den Gryffindor Gemeinschaftsraum machte, zum Ausgang des Schulsprecherturms. Dort verabschiedeten sich die Beiden voneinander und verabredeten sich für den Nächsten Tag zum Frühstück.

Als sie das Portrait hinter Ginny geschlossen hatte, gähnte und streckte sich Hermione ausgiebig. Es war zeit, sich Bettfertig zu machen. Sie wollte noch etwas in ihrem Bett lesen und dann schlafen gehen. Die paar Stunden Schlaf letzte Nacht waren eindeutig zu wenig.

Plötzlich hörte sie ein Zischen, das aus dem großen Kamin kam. Hermione drehte sich um und konnte ihren Augen nicht trauen. Die Flammen, die den Raum so sehr wärmten, waren grün geworden. Grün. Und das konnte nur eines bedeuten. Sie wusste es ganz genau und in diesem Moment, erschien Draco Malfoy im Kamin und sah sie etwas geschockt an. Er hatte anscheinend nicht mit ihr gerechnet.

Wut, Ärger, Zorn lag in Hermiones Blick, als Malfoy langsam aus dem Kamin trat. Ihr Puls raste und sie wusste nicht, welche Beleidigung sie ihm zuerst an den Kopf werfen sollte. Ihre Hände zitterten vor Wut. Der Kamin war am Flohnetzwerk angeschlossen. Das war illegal...und sie hatte die ganze Zeit keine Ahnung.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Sooooo.....fertig! Ich weiß, ich bin ja sooooo gemein!! Schreibt mir doch bitte, WIE gemein ich bin :)  
bussi und bis bald

# Damals im August Teil 1

Sooooo, hat leider etwas länger gedauert, (Unistress hat wieder zugeschlagen) aber ich bin wieder mit einem neuen Kapitel zurück! Hoffe, es gefällt euch :)

**@Bellazissa Black:** Meine treue Seele!! Wie schön, dass es dich gibt :) ich hoffe, ich treffe wieder deinen Geschmack, hab mir extra gaaanz viel Mühe gegeben und wäre dabei fast verzweifelt! Echt jetzt! Viel spaß und frohe Ostern :)

bussi, bella\_isa

Er war erschöpft, müde, wollte einfach nur noch seine Ruhe, etwas Entspannung. Vielleicht ein heißes Bad nehmen um wieder runter zu kommen. Das war es, was er jetzt brauchte. Gedanklich war er schon ganz wo anders, als er den Kamin betrat und zurück nach Hogwarts flohte. So war er auch umso mehr erschrocken, als er plötzlich seiner Schulsprecherkollegin gegenüberstand. Er hatte natürlich gewusst, dass es nicht gerade sicher war, das Flohnetzwerk zu benutzen, doch es war der leichteste und schnellste Weg, zurück in die Schule zu kommen, ohne viel Aufsehen zu erregen. Natürlich hatte er auch an Granger gedacht, welche ihn ohne weiteres erwischen könnte, aber die Bequemlichkeit hatte doch gesiegt. Und so stand er ihr nun gegenüber, sah ihre Wut im Gesicht, sah ihren Körper vor Zorn beben, wusste, dass sie jeden Moment explodieren würde. Wusste, dass er sich nun würde rechtfertigen müssen, doch wollte er einfach nur noch in sein Bett. Aber es sah so aus, als hätte er keine Wahl. Er machte einen großen Schritt nach vorne und trat aus dem Kamin.

„Was zur Hölle hast du dir dabei gedacht?“ ihre Stimme zitterte, klang angespannt. Jedoch vermied Hermione es, Draco anzubrüllen. „Du hast...“ doch sie wurde von dem Blondinen unterbrochen.

„Mach doch kein Drama daraus Granger.“ Lässig legte er seinen schweren Reiseumhang ab und warf ihn über einen der Sessel, welcher am nächsten vor dem Kamin stand.

„Kein... Ich soll...“ Das durfte doch nicht wahr sein. Sie hatte ihn gerade dabei erwischt, wie er, Malfoyspross, Schüler und Todesser aus einem Kamin stieg, der überhaupt nicht am Flohnetzwerk angeschlossen sein dürfte und sie sollte sich nicht aufregen? Es war zu viel für sie. Am liebsten würde sie ihm auf der Stelle an die Gurgel springen. So arrogant wie er sie gerade ansah, sie wollte ihm am liebsten sein selbstgefälliges Grinsen aus dem Gesicht prügeln. „Ich soll mich nicht aufregen?“ schrie sie „Du findest den Gedanken daran, dass sämtliche Todesser diese Schule stürmen können, bestimmt sehr amüsant. Aber weißt du was? Nicht mit mir. Du kommst dich bestimmt sehr erwachsen vor mit deinen kleinen Todesserfreunden, aber...“

„Was willst du dagegen machen Granger?“ fauchte Malfoy und ging einen Schritt auf sie zu, doch Hermione wich nicht zurück. Sie war viel zu wütend, aufgebracht und rang laut nach Luft. „Willst du wieder zu Dumbledore rennen? So wie letztes Mal? Ja Granger, ich weiß darüber bescheid!“

„Ich hab kein Wort zu ihm gesagt!“

„Ja. Und das war auch dein Glück! Du solltest aufpassen und dein Vorlautes Mundwerk halten. Denn du hast hier gar nichts zu sagen.“ Draco wurde immer wütender. Was bildete sie sich überhaupt ein? Ständig musste sie sich in Angelegenheiten einmischen, die sie nichts angingen. Wohlmöglich hatte sie Todessehnsucht.

„Ah! War ja klar, dass das wieder kommt! Das kleine Schlammbhut hat nichts zu melden. Sie ist es ja nicht einmal wert, einen Zauberstab zu besitzen. Wir, die Reinblüter haben das sagen! Allen voran die Todesser!“ Sie hatte so gut wie möglich versucht, ihre Stimme arrogant klingen zu lassen, doch ihr Zittern hatte sie trotzdem nicht verbergen können.

Malfoy hatte sich schon halb umgedreht, wollte fliehen um endlich seine Ruhe zu haben, doch Hermione sprach weiter. Ruhiger als zu vor und er konnte so etwas wie Überlegenheit in ihrer Stimme hören.

„Aber Malfoy, hast du dich schon einmal gefragt, wieso IHR es seid, die sich verstecken müssen? Warum IHR euch fürchten müsst, entdeckt zu werden? Warum trägst du nur noch langärmlige Hemden? Warum trägst du das Mal nicht mit STOLZ und WÜRDE und zeigst allen, wie überaus mächtig und stolz du bist? Wovor hast du Angst? Wenn du doch soo überzeugt davon bist, für das Richtige einzutreten, warum versteckst du es?“

„Hör auf!“ Malfoys Stimme zitterte und er musste sich zwingen, seinen Zauberstab in seiner Hosentasche zu lassen um nicht sofort einen Fluch auf die Hexe vor ihm zu schicken.

„Hast du dich schon mal gefragt, wie es möglich sein soll, Magie zu stehlen? Glaubst du wirklich alles, was man dir erz...“

„Ich sagte du sollst aufhören!“ er schrie. Schrie sie an, denn er wollte das nicht hören. Wollte nicht darüber nachdenken müssen. Am liebsten hätte er ihr ins Gesicht geschrien, dass er bereits versucht hatte, das Mal aus seinem Arm zu brennen, es jedoch nicht geklappt hatte, dass nicht einmal eine Narbe zurückgeblieben war.

„Du willst die Wahrheit doch gar nicht hören Malfoy. Für dich ist einzig und allein wichtig, Macht zu besitzen. Aber du wirst untergehen. Ihr alle werdet untergehen und was hat es dir dann gebracht? Für dich ist das doch alles nur ein Spiel. Und wenn es ernst wird, versteckst du dich doch hinter Mami und Papi und...“

„Rede nicht über Dinge, von denen du keine Ahnung hast! Du denkst du weißt über alles bescheid? Da hast du dich aber gewaltig getäuscht. Nicht alles was glänzt, ist Gold!“

„Ohhh willst du jetzt vielleicht damit andeuten, dass du das alles gar nicht wolltest?“ Hermione schüttelte nur den Kopf.

„ICH HATTE KEINE WAHL!“ Draco atmete heftig ein und aus. So laut wollte er eigentlich nicht schreien, doch er konnte es einfach nicht mehr kontrollieren. Er starrte die Hexe vor ihm an und sie starrte genauso zurück. Beide brodelten und waren auf 180.

„Ja. Das ist dann die Standardausrede. Ich hatte keine Wahl! Jeder hat eine Wahl Malfoy. Du warst nur zu feige dich dagegen zu entscheiden.“

„Tja. Hätte ich es nicht getan, würde ich nicht mehr hier stehen!“

„Lieber würde ich STERBEN als meine Seele zu verkaufen!“ schrie Hermione.

„Ach ja? Und kannst du das mit Sicherheit sagen?“ In Dracos Inneren brodelte es erneut. Sie hatte doch überhaupt keine Ahnung.

Hermiones Herz raste und auch ihr Atem hatte sich immer noch nicht beruhigt. Sie war so damit beschäftigt, Malfoy zu kontern, dass sie gar nicht merkte, wie sich ihre Hände immer wieder zu Fäusten ballten. Dabei schnitten ihre Fingernägel ins Fleisch und hinterließen weise, Halbmondförmige Male. Ihr Hirn arbeitete auf Hochtouren. Natürlich würde sie lieber sterben. Sie würde wenn nötig für ihre Freunde und Familie sterben, nur um sie in Sicherheit zu wissen. Und sie würde sich für jeden schwächeren Mensch oder jede schwächere Kreatur einsetzen, komme was wolle. Natürlich würde sie lieber sterben, als für IHN höchst

persönlich zu arbeiten, sein Sklave zu sein. Natürlich...es stand außer Frage...es gab keine andere Antwort darauf...Aber was, wenn sie in seiner Situation wäre? Klar, er hasste Muggelgeborene, er hasste Dumbledore und er prahlte regelrecht mit seiner Herkunft, aber was wenn sie, genau wie er in einer Todesserfamilie aufwachsen würde, was wenn sie niemanden hätte, der ihr das alles ausreden würde? Was wenn ein Nein als Antwort nicht akzeptiert werden würde? Was wenn ein Nein als Antwort, stundenlange Folter und schlussendlich den Tod mit sich bringen würde? Was, wenn sie ganz alleine wäre und sie sich innerhalb einer Sekunde entscheiden müsste?

Hermione schluckte hart. „Ich...denke nicht...“ ihre Stimme war leise, klang leicht erstickt und doch konnte Malfoy sie hören. Zittrig strich sich die Hexe ihre widerspenstigen Haare aus dem Gesicht, ließ sich in einen der Sessel sinken und trat ihre Schuhe von sich. Sie war verwundert, dass der blonde Junge immer noch da stand und nicht schon längst geflüchtet war, oder ihr einen Fluch aufgehalst hatte, denn sie könnte schwören gesehen zu haben, wie seine Hand einige Male in Richtung Zauberstab gezuckt war. Doch noch mehr verwunderte es sie, dass er sich plötzlich neben sie, auf die Couch setzte.

Es war gespenstisch still im Gemeinschaftsraum. Einzig das leise Prasseln des Feuers, in welches Hermione und Draco starrten, war zu hören.

„Dumbledore...er...weiß davon.“ Draco hatte leise gesprochen und deutete mit seinem Kopf in Richtung Kamin.

Ruckartig hob Hermione ihren Kopf und blickte auf. „Was? ...ich...versteh' nicht...“

„Er hat den Kamin am Flohnetzwerk angeschlossen...ich...es war nicht meine Idee...ich wusste Anfangs überhaupt nichts davon.“

„Du meinst...Dumbledore? ...Wieso geht er dieses Risiko ein? Ich meine warum...“ Hermione musste sich sehr anstrengen, um nicht erneut laut zu werden.

„Falls es dich beruhigt,...“ unterbrach Malfoy sie, „...nur ich bin in der Lage, den Kamin auch tatsächlich zu benutzen...also...besteht auch keinerlei Gefahr...“

„Oh dem Himmel sei Dank!“ Hermione atmete laut aus. Wie hatte sie auch nur annehmen können, Dumbledore würde der Schule einer solchen Gefahr aussetzen? „Aber...wieso erzählst du mir...das jetzt doch?“ Sie blickte ihn an, kurz in die Augen, ehe Malfoy seinen Blick abwandte und wieder in die Flammen starrte.

„Granger...wir sind zwei erwachsene Menschen...und hättest du mich nicht gleich angebrüllt, hättest du es schon viel früher erfahren, denn ich habe keine Lust, auch noch hier Stress zu haben. Und glaub mir, ich kann dich zwar noch immer nicht leiden, aber das rechtfertigt noch lange nicht, Jemanden anzugreifen.“

„Und...was rechtfertigt es deiner Meinung nach, Jemanden anzugreifen...oder zu töten?“ Hermione rechnete damit, so etwas wie „Muggel oder Schlammblüter zu sein“ zu hören, doch war sie völlig überrascht, als Malfoy ihr antwortete.

„Das...muss ich noch herausfinden.“ Er stand auf und griff nach seinem schweren Reiseumhang, wollte damit in seinem Schlafsaal verschwinden, doch Hermione hielt ihn auf.

„Du...hast mich zum Nachdenken gebracht...“ Malfoy drehte sich zu der Hexe, welche nun ihre Beine an den Körper gezogen und sie umschlungen hatte.

„...ich meine darüber...ob ich mich anders entschieden hätte und...ich denke das hätte ich nicht...an deiner Stelle...ich kann nur vermuten in welcher Situation du warst aber...ich hätte mich gleich

entschieden...“ sie schluckte, strich sich nervös eine verirrte Locke aus dem Gesicht und wartete, ob Malfoy ihr antworten würde. Doch das tat er nicht. Er sah sie einfach nur an, also sprach sie weiter: „und darüber...wieso sich Menschen so entscheiden, wie sie es eben...tun...weiß du, immer heißt es nur...er ist zu einem Todesser geworden...er ist böse...eines Tages musste es ja so kommen, ich hab das vorhergesehen...ich hätte mich für den Tod entschieden! ...Aber...Niemand hinterfragt die Entscheidungen Anderer, sie werden nur beurteilt...kritisiert und Niemandem interessiert es eigentlich, was einem dazu bewegt, sich dafür zu entscheiden...Aber das sollte man tun...bevor man Jemanden verurteilt. Das habe ich gerade eingesehen.“ Hermione räusperte sich, wusste nicht genau, wieso sie ihm das erzählt hatte, aber rückgängig konnte sie es nun auch nicht mehr machen.

Malfoys Miene war unergründlich. Er beherrschte seine Gesichtszüge seit Kindesbeinen an und lies sie nur sehr selten entgleiten. „Du bist...eine kluge Hexe...“ Draco sah sie an. „...aber ich glaube das weißt du bereits.“

War das ein Kompliment? Hatte Hermione Granger gerade ein Kompliment von Draco Malfoy bekommen?

„Ich würde dich gerne etwas fragen.“

Hermione wurde aus ihren Gedanken gerissen. „Nur zu.“

„Wieso...bist du so...verständnisvoll? ...ich meine...du hättest der ganzen Schule erzählen können was ich bin, denn...ich bin schlau genug um zu wissen, dass dich eine einfache Drohung niemals davon abhalten würde...und...das eben Gesagte...du...du siehst in einem Menschen...einem Lebewesen oft viel mehr als Andere es tun...und wieso in Gottes Namen bist du mit diesen ganzen Hohlköpfen befreundet?“

„Weil...ich es einfach bin. Darauf...gibt es keine Antwort. Ich...finde es falsch, Menschen vorschnell zu verurteilen und...diese Hohlköpfe wie du sie nennst, sind meine Freunde. Sie würden ohne zu zögern für mich sterben...und ich würde das Selbe für sie tun. Und nein, deine Drohung hat mich zwar abgeschreckt aber...sie hätte mich niemals davon abgehalten, es zu erzählen. Aber...ich habe mich dagegen entschieden.“

„...wieso?“

Hermione musste kurz schmunzeln. Er hinterfragte tatsächlich ihre Entscheidung. „Weil...es mich nichts angeht.“ Antwortete sie leise.

Draco nickte leicht. „Gute Nacht Granger.“

„Gute Nacht Malfoy.“ Und somit verschwand Draco die Treppe hinauf in seinen Schlafsaal.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Ein Maskenball? Warum ausgerechnet ein Maskenball Hermione? Ich meine...wir sind doch keine 12 mehr. Das ist albern...kindisch!“

„Jetzt reg dich doch nicht so auf Ron! Du musst dich doch nicht als Cowboy verkleiden. Eine einfache Maske und ein Festumhang reichen völlig.“ Hermione bezahlte die Eule, welche ihr gerade den Tagespropheten auf den Frühstückstisch hatte fallen lassen und somit auch Harrys Kaffee im Umkreis von einem Meter verteilte. „Tschuldige Harry. Aber die Eulen vom Tagespropheten sind etwas tollpatschig!“

Harry winkte nur ab und widmete sich weiter seinem Frühstück.

„Cowboy? Was ist denn bitte schön ein Cowboy? Hermione, manchmal verstehe ich dich echt nicht.“ Ron stopfte sich gerade seinen vierten Toast in den Mund und versuchte diesen, ohne viel Herumgekaue

hinunterzuwürgen.

„Ach vergiss es Ron. Jedenfalls sollt ihr euch verkleiden ODER eine Maske aufsetzen und ein nettes Mädchen einladen.“

Ron und Harry stöhnten genervt auf. Schon in der vierten Klasse hatten die Beiden erhebliche Schwierigkeiten, ein Mädchen zu finden, welches mit einem von ihnen auf den Ball gehen wollte. Und nun sollten sie sich diese Peinlichkeit der Suche, des Mutes zusammennehmens und des Fragens erneut auf sich laden?

„Jetzt kommt schon Jungs. So schlimm ist das doch nicht!“

„Du hast leicht reden!“ sagte Harry. „Du bist ein Mädchen!“

„Und was soll das bitte schön heißen?“ fauchte Hermione und klappte lautstark die Zeitung auseinander.

„Na...na...du musst niemanden fragen, die Jungs fragen dich. Und du musst dann einfach nur auswählen. Wir hingegen müssen erst mal ein Mädchen finden, unseren Mut zusammen nehmen, es fragen und dann auch noch hoffen, dass sie ja sagt!“

„Ihr seid Gryffindors. Das schafft ihr schon. Und außerdem Ron, glaube ich, dass Lavender bestimmt ÜBERAUS entzückt sein wird, mit dir auf den Ball zu gehen. Und Harry, falls es dir noch nicht aufgefallen ist, ich bin nicht sonderlich beliebt. Also wird das mit dem auswählen nichts.“ Hermione begann die Zeitung zu studieren und somit war das Gespräch für sie beendet.

„Hey Harry. Sieh doch mal. Malfoy bekommt schon wieder Post. Schon wieder so ein großes Paket. Was da wohl drin ist?“

Harry blickte auf. Und tatsächlich, drei Eulen waren gerade dabei, Malfoy ein großes Paket zu bringen. „Das ist schon das dritte diese Woche. Was zum Teufel kann das alles sein?“

„Bestimmt heckt er etwas aus. Kommt ihm doch ganz gelegen, dass er einen Turm, fast für sich alleine hat. Und noch dazu einen eigenen Schlafsaal. Hermio..“

„Nein Ron! Ich werde weder spionieren, noch in seinem Schlafsaal einbrechen, noch sonst irgendetwas tun.“

Ron seufzte auf. „Wollte ja nur mal fragen.“

„Oh nein!...Nein, nein, nein...“ Hermione ließ die Zeitung sinken.

„Was ist los? Harry sah sie fragend an. Wenn Hermione im Tagespropheten las und dann ein solches Gesicht machte, konnte das nichts Gutes bedeuten.“

„Hier. Lest selbst.“ Hermione deutete auf einen unübersehbar großen Artikel.

***Rufus Scrimgeour ernennt Pius Thicknesse zu neuem Vizeminister  
Geburtenkontrollen für Muggel eingeführt.***

*Seit vorgestern Nacht ist bekannt, dass Pius Thicknesse der neue Vizeminister des Zaubereiministeriums ist. Wieso unser Minister Rufus Scrimgeour diese Entscheidung so kurzfristig und ohne Beisein des Zauberergarmots getroffen hat ist noch nicht geklärt. Klar jedoch ist das Ziel, welches das neue Team*

*versucht zu verfolgen. Ab dem ersten Dezember soll eine verpflichtende Geburtenkontrolle für Muggel eingeführt werden, welche es verbietet, mehr als einen Nachkommen zu zeugen. So soll das Gleichgewicht zwischen Muggeln und Zauberer erhalten bleiben. Muggel mit Kinderwunsch müssen sich ab sofort im Ministerium registrieren und werden danach bis zur Geburt begleitet. Wiederrechtliche Zeugung von Muggelkindern wird geahndet und hart bestraft.*

*„Wir haben bereits eine Truppe für die Geburtenkontrolle zusammengestellt. Noch sind sie in der Ausbildung, aber bis Dezember werden sie alle fit ihr neues Amt betreten.“ Erklärt Pius Thickenesse während eines Interviews. Rufus Scrimgeour wollte sich dato noch nicht dazu äußern. Doch das neue dream Team hat auch alle Hände voll zu tun. Gestern Nacht gab es erneut einen Anschlag auf ein Muggeldorf nahe London. Verübt von Todessern, die ihr-wisst-schon-wem folgen und in seinem Auftrag morden. Was dagegen unternommen werden soll, s...*

Es war lautes Getuschel zu hören. Nicht nur Harry, Ron und Hermione hatten den Artikel entdeckt und gelesen.

„Pius?? PIUS? Ich glaub's nicht. Harry. Ist das nicht...“

„Ja Ron. Er ist ein Todesser. Nun...leider weiß das kaum einer.“ Harry versuchte zu flüstern. Er wollte die anderen Schüler nicht noch mehr aufregen und verunsichern. Die geplante Geburtenkontrolle reichte schon. „Ich hab' ihn gesehen und des Öfteren seinen Namen vernommen. Aber ich habe Kingsley informiert. Scrimgeour muss es doch wissen? Wie kann er ihn zum Vizeminister wählen?“

Ron bekam augenblicklich große Augen. „Er steht unter dem Imperius!“

„Schon möglich.“ Meinte Hermione. „Aber wir sollten das nicht hier besprechen. Harry, es...wird nun wirklich zeit. Wir müssen darüber reden. Ob du willst oder nicht. Das hier bedeutet nichts Gutes und es lässt sich nicht mehr aufschieben.“

„Heute? Aber es ist doch Hogsmeadwochenende!“ jammerte Ron.

„Umso besser!“

„Hermione hat Recht. Wir dürfen nicht mehr länger warten. Wir müssen uns vorbereiten. Vermutlich hat Voldemord schon bald das ganze Ministerium unter seiner Kontrolle. Pius und Lucius werden da bestimmt eine große Hilfe sein.“

Die Drei standen auf, schnappten sich ihr Frühstück und verschwanden eiligst aus der großen Halle.

„Und wohin jetzt? In den Raum der Wünsche?“ Ron hatte Schwierigkeiten Schritt zu halten. Wenn Hermione sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, dann konnte man sie nicht mehr davon abbringen und wollte auf schnellstem Wege dahin gelangen.

„Nun, auch wenn bereits ein paar Schüler dem Raum auf die Schliche gekommen sind, denke ich, ist es noch immer am sichersten dort. Zumal uns dort niemand findet, der nicht weiß was wir vorhaben und wie genau der Raum aussieht. Und jetzt nicht trödeln. Wir dürfen keine Zeit verlieren.“

Harry und Ron sahen sich an und verdrehten die Augen. Das konnte heute ja noch lustig werden.

HPHPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Wie ich sehe, geht es dir heute etwas besser, als die letzten Wochen. Du bist nicht mehr so blass, isst sogar was.“ Blaise musterte seinen Freund.

„Ich sehe so aus wie immer Blaise.“

„Was hast du heute noch so vor?“

Draco blickte auf. „Wieso fragst du? Ich hab‘ keine Lust auf deine legendären Partys, bei denen man sich grundlos besäuft und sich am nächsten Tag wünscht, niemals geboren worden zu sein.“ Ja, er kannte Blaise‘ Partys nur zu gut. Sie wurden in den Kerkern gefeiert, weil kaum ein Lehrer dort Kontrollgänge machte und niemand hörte etwas. Und das einzige, das bei diesen Partys zählte, war Alkohol und Sex.

„Ach Draco, das hatte ich damit auch gar nicht gemeint. Heute ist Hogsmeadwochenende. Ich dachte mir, wir gehen mit ein paar anderen auf ein oder zwei Butterbier, spielen dann noch eine Partie Quiddich und am Abend...“ Blaise nuschelte etwas in seinen imaginären Bart.

„Was Blaise? Ich hab‘ dich nicht verstanden.“

„Mensch Draco...komm schon. Es ist einfach eine stink normale kleine Party!“

„Nein!“

„Draco komm schon. Wir Beide wissen, dass du einen guten Fick vertragen könntest. Vielleicht bist du dann nicht mehr so griesgrämig. Such dir ein heißes Mädchen aus, knall sie ordentlich durch, oder noch besser, lass sie arbeiten. Ein blow-job bewirkt auch seine Wunder und dann geht’s dir wieder gut.“ Blaise grinste.

Draco seufzte. „Also schön. Vielleicht hast du sogar Recht. Ich sollte wirklich mal wieder Druck ablassen.“

„Na also, wer sagt’s denn?! Wirst es bestimmt nicht bereuen. Ich hab für dich extra Zoey eingeladen. Ich weiß ja, dass du sie scharf findest. Also dann, wir treffen uns um 11 am Eingang. Damit du mal wieder rauskommst.“

„Und dafür lässt du mich dann für ne Zeit in Ruhe?“

„Na klar doch. Für mindestens...2-3 Tage.“ Wieder grinste der Dunkelhäutige Zauberer. Draco jedoch schüttelte nur den Kopf und widmete sich wieder seinem Frühstück.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Ron lies sich mit einem lauten plumps in einen der kuscheligen Sessel Fallen. Hermione hatte sich mit diesem Raum selbst übertroffen. Er war zwar nicht groß, aber das machte nichts. Das wichtigste war hier. Ein großer Kamin, kuschelige Sitzgelegenheiten und eiskalter Kürbissaft. „Also? Wo sollen wir anfangen?“

„Am besten am Anfang. Wir müssen komplett von vorne beginnen um auch nichts zu übersehen. Wir müssen wissen, was auf uns zukommt und wie wir uns vorbereiten können.“ Antwortete Hermione und packte Pergament und Feder aus ihrer Tasche.

„Und wo genau willst du anfangen? Doch wohl nicht da, wo ich meine wunderhübsche Narbe bekommen habe!“ Harry beanspruchte den Sessel rechts von Ron und machte es sich darin gemütlich.

„Nein, natürlich nicht. August letzten Jahres sollte genügen denke ich...“

Harry hatte gewusst, dass er nun nicht mehr umhinkonnte, seinen Freunden zu erzählen, was passiert war. Aber er hatte sich nicht darauf vorbereitet, wusste nicht wo er anfangen sollte. Es gab so viel zu erzählen.

Doch Hermione unterbrach ihn in seinen Gedanken.

„Ich meine...die Prophezeiung haben wir ja schon durch, auch wenn sie bestimmt nochmal zur Sprache kommen wird. Sie ist das wichtigste das wir haben, UND noch wichtiger ist, ER hat sie nicht. Also sind wir in diesem Punkt schon mal im Vorteil. Wenn wir sie wirklich entschlüsseln können, sie richtig deuten können, dann haben wir vielleicht eine Chance.“

Ron räusperte sich. „Findet ihr es nicht irgendwie...naja...traurig, dass drei 17 Jährige versuchen, IHN zur Strecke zu bringen? Manchmal kommt es mir so vor, als wären wir die Einzigen, die versuchen etwas dagegen zu unternehmen...naja den Orden mal ausgenommen.“

„Nun...schlussendlich liegt es aber auch an mir...an uns...das sagt ja auch die Prophezeiung. Also...ist es so etwas, wie unsere Aufgabe.“ Harry fuhr sich durch seine Haare und verwuschelte sie ungewollt noch etwas mehr. „Aber ja, ich glaube auch, dass es am besten ist, alles der Reihe nach zu erzählen...zu durchdenken. Nur...wo soll ich anfangen? Es ist nicht ganz einfach...und...Bilder aus meinen Erinnerungen möchte ich euch eigentlich ersparen.“

Hermione sah Harry einfühlsam an und legte ihre Hand auf seinen Unterarm. „Fang dort an, wo du dich noch nicht so unwohl fühlst. Vielleicht...wie du geschnappt worden bist.“

Harry atmete tief durch und blickte in die loderten Flammen des Kamins. „Also schön...“

*Flashback*

Tjaaaaa....das war es dann wieder, möchte es ja auch richtig spannend machen. Gemein, ich weiß, Muhahahaha XD Ich hoffe es hat euch gefallen und ich würde mich echt wahnsinnig über Kommentare freuen! Bis bald, bussi bella\_isa :)

## Damals im August Teil2

OOOhhh es tut mir sooo wahnsinnig Leid! Wie schnell doch die Zeit vergeht wenn man gestresst ist. Ich wollte euch nicht so lange warten lassen, aber der Unistress hat wieder voll und ganz zugeschlagen und jetzt beginnen ich auch noch mit meiner Bachelorarbeit...Ich hoffe ihr seid nicht all zu böse!

Aber ich verspreche, dass ich weiterhin relativ kontinuierlich posten werde!!! Ich hab doch noch so viel zu schreiben :)

@**Bellazissa Black** : Also ich glaube, du bist echt die Einzige, die meine ff liest XD aber ich schreibe sooo gerne für dich und mach dir gerne eine Freude! Danke für deine tollen Kommentare! Also ich studiere Bildungs-und-Erziehungswissenschaften, mache aber sehr viele Prüfungen in Philosophie, weil ich da echt mal 2 Stunden rumphilosophieren kann, wie es mir gefällt und ich bin ein Mensch, der gerne vieles in Frage stellt und Dinge aus anderen Blickwinkeln betrachtet...kommt mir beim Schreiben manchmal zu gute ;) Und ich finde es schön, dass ich auch dich zum Nachdenken bringen konnte!!

Aber jetzt weiter mit dem neuen Kapitel!

Und an meine Schwarzleser (ich weiß, dass es euch gibt, man sieht das ja;) ) : Ich würde mich echt wahnsinnig freuen, mal ganz kurz was von euch zu lesen!!!

Viel Spaß!

### *Flashback*

*Das war ja wieder mal typisch. Jetzt wurde er auch schon in seinem so genannten „zu Hause“ vor die Tür gesetzt. Sie meinten, sie könnten ihn nicht mehr ansehen, hätten für heute genug von ihm und er solle es ja nicht wagen, vor Mitternacht, wenn sie bereits im Bett waren wieder zu kommen. Naja...eigentlich war es ihm auch egal. Ob er nun in seinem Zimmer im Ligusterweg Nummer vier vor sich hin gammelte, zerfressen von dem Schmerz, der Sirius' Tod in ihm hinterließ und ängstlich von seinen Alpträumen, in denen Cedric Diggory immer wieder auftauchte, oder ob er einfach ziellos durch die Nacht wanderte? Es machte doch kaum einen Unterschied. Vielleicht würde er so nun endlich seinen Kopf etwas freibekommen.*

*Es wehte ein lauer Sommerwind und wirbelte dabei die Blätter am Boden auf. Es war bereits Mitte August und eigentlich hätte Harry sich bereits einen Kalender gebastelt, in dem er jeden Abend, vor dem zu Bett gehen ein großes rotes X eintrug. So strich er alle*

*überstandenen Tage durch und freute sich auf Hogwarts. Doch in diesem Sommer hatte er sich erst gar nicht erst die Mühe gemacht einen solchen Kalender anzufertigen. Warum auch? Denn er wusste nicht einmal, wie viele Tage er noch vor sich hatte. Er wusste nicht, wann es zurück in sein richtiges zu Hause gehen würde. Hogwarts war geschlossen worden und schuld daran war einzig und alleine ER. Lord Voldemord. Jetzt wo alle Welt wusste, dass er zurück war, hatte Jeder angst und traute sich nicht sein Kind aus den Augen zu lassen, geschweige denn nach Hogwarts oder in eine andere Schule außerhalb des Landes zu schicken. Und*

somit wusste Harry nicht, wie lange er sein Dasein noch hier, bei seinen nicht magischen Verwandten, fristen musste, geschweige denn, wann er endlich in den Fuchsbau durfte.

Harry bog rechts die Straße ein und ging Richtung Park. Er hatte hier viele Stunden verbracht. Zum Beispiel, wenn er sich vor seinem Cousin und dessen Bande verstecken musste, oder wenn er nicht wusste wo er sonst hingehen sollte, oder wenn er einfach seinen Gedanken nachhängen wollte.

Der Asphalt war noch nass vom Regen und glitzerte im Licht der Straßenlaterne. Es war bereits dunkel und man konnte funkelnde Sterne am Himmel sehen. Harry war im Park angekommen und suchte sich ein trockenes Plätzchen. Er hatte keine Lust drei Stunden auf einer nassen Parkbank zu verbringen. Er hatte eigentlich zu nichts Lust. Sein Bett wäre ihm am Liebsten. Aber es war nun mal so wie es war und daran konnte er jetzt auch nichts ändern. Klar, er konnte natürlich zurückgehen, sich weigern dem Haus fern zu bleiben, aber er war doch ganz froh, seine Ruhe zu haben. Wenigstens für ein paar Stunden. Auch wenn er dafür in Kauf nehmen musste, nasse Hosen zu bekommen und sich wohlmöglich eine Erkältung zuzuziehen.

Seufzend lies sich der Schwarzhaarige auf eine Parkbank, neben einer hell leuchtenden Laterne sinken und blickte sich um. Es war gespenstisch still hier. Fast zu still. Eigentlich hatte er erwartet, streunende Katzen vorzufinden. So wie auch die letzten male, als er hier war. Oder Grillen. Für gewöhnlich hörte er Grillen zirpen, die in der Dämmerung ihre kleinen Höhlen verließen. Doch nun war nichts von all dem hier. Vielleicht war es ihnen aber auch nur zu kalt und zu feucht und fürchteten einen erneut aufkommenden Regenschwall. Er blickte hoch, gen Himmel. Keine einzige Wolke war zu sehen. Selten hatte er eine so klare Nacht gesehen, wie sie heute war. War es ungewöhnlich? Er wusste es nicht. Erneut umwehte ihn ein leichter Wind. Doch diesmal kälter, eisiger als zuvor. Er konnte sogar seinen eigenen Atem sehen...und das im August. Irgendetwas ging hier gerade gewaltig schief. Und als er erkannte, was zum Teufel los war, war es bereits zu spät. Denn die Laternen flackerten bereits und sämtliche Sterne erloschen am Himmel.

„Dementoren!“ flüsterte er und sprang mit einem Satz hoch. Schon wieder? Warum zum Teufel waren schon wieder Dementoren hier? Das durfte doch nicht wahr sein. Panisch blickte er sich um und versuchte etwas in der Dunkelheit zu erkennen. Sollte er Licht an seinem Zauberstab entfachen? Oder war es zu gefährlich? Nun, eigentlich machte es keinen Unterschied, denn die Dementoren konnten seine Seele und Erinnerungen spüren.

„Lumos“ Harry leuchtete seine nähere Umgebung aus. Aber er konnte nichts Verdächtiges erkennen. Sollte er es wagen so schnell wie möglich nach Hause zu laufen? Würde er schnell genug sein um sie abzuschütteln? Wohlmöglich nicht.

Langsam begann sein Herz das Blut schneller durch seine Venen zu pumpen und sein Hirn arbeitete auf Hochtouren. Es war erstaunlich. Je brenzlicher eine Situation war, desto schneller konnte er denken. Es war nicht so wie Hermione, die jetzt sofort einen Plan mit allen Eventualitäten aus dem Hut zaubern würde. Nein, er folgte einfach seinem Instinkt.

Langsam drehte er sich im Kreis. Und dann spürte er es. Er spürte, aus welcher Richtung diese enorme Kältewelle kam, diese eisige Kälte und das Gefühl der Hoffnungslosigkeit, der nie mehr endenden Trauer, der Verzweiflung. Ja, er war ein gefundenes Fressen der Dementoren. Aber Harry versuchte weiterhin einen kühlen Kopf zu bewahren. Und dann lief er. Genau in die andere Richtung. Weg von der Kälte, weg von den Dementoren. Irgendwie würde er ihnen schon entkommen. Ein Patronus wäre zu auffällig, zu gefährlich. Er musste es einfach irgendwie ins Haus zurück schaffen. Denn dort würden sie ihn bestimmt nicht Angreifen können. Er musste es schaffen. Egal wie. Er rannte so schnell er konnte, blickte nicht zurück. Wozu auch? Er spürte, dass sie ihm dicht auf den Fersen waren, sah wie die nasse Straße zu frieren begann und merkte, wie er ins Schlittern gerat und keine Kontrolle mehr über seine Beine hatte.

Und nun? Was sollte er nun tun? Verstecken hatte keinen zweck. Sie würden ihn sofort finden. Doch darüber musste er sich keine Gedanken mehr machen, denn mit einem Male lag er bäuchlings am Boden und

*schlitterte noch ein paar wenige Meter weiter.*

*„Sieh an, wer uns da vor Füßen liegt! Expelliarmus!“ Ein großer Mann machte einen Schritt auf die am Boden liegende Gestalt, begleitet von einem schrillen Lachen.*

*Und schon wurde Harry der Zauberstab entrissen und er war machtlos...wehrlos...denn er wusste genau, wer vor ihm stand, wusste genau, wohin ihn die Dementoren getrieben hatten. Geradewegs in die Arme von Lucius Malfoy und Bellatrix Lestrange.*

*„Sieh an. Unser kleines Baby Potter! Haben dir Mummy und Papi nicht beigebracht, wie man läuft?“ Bellatrix lachte schrill auf und umkreiste Harry. „Steh auf!“ kreischte die Hexe und richtete bedrohlich ihren Zauberstab auf ihn. Harry hatte nicht einmal Zeit darüber nach zu denken, ob er folge leisten sollte, geschweige denn, was er tun sollte, da wurde er auch schon in die Luft gerissen und krachte gegen den nächsten Baum, dass ihm kurz schwarz vor Augen wurde.*

*Er war bewegungslos, hing in der Luft und konnte sich keinen Millimeter bewegen. Doch seine Stimme war nicht verschwunden: „Euer Boss lernt wohl auch nicht dazu. Statt euch Beide zu schicken, hätte ich zur Abwechslung einmal fähige Todesser geschickt. Greyback zum Beispiel. Vielleicht hätte ich dann wenigstens etwas angst.“*

*„Du wagst es?“ Kreischte Bellatrix und kahlm bedrohlich nahe auf ihn zu.*

*„Schhh Bella. Sachte mit ihm. Du weißt doch, der Dunkle Lord will ihn lebendig!“ Lucius Malfoy hatte ebenfalls seinen Zauberstab gezückt.*

*„Jaaa...aber das heißt noch lange nicht, dass wir ihn im ganzen Stück abliefern sollen. Wenn ihm die Beine fehlen, kann er wenigstens nicht mehr weglaufen!“ meinte die Hexe ironisch und leckte sich über die Lippen, als würde sie sich über ein köstliches Abendessen freuen.*

*„Nein Bella. Das ist nicht unser Auftrag. Du willst doch nicht wieder Schwierigkeiten bekommen.“ Zischte der Blonde und zog Bellatrix beiseite.*

*Harry rang sich ein Lachen ab. „Hat er euch wenigstens hart bestraft? Dafür dass ihr von ein paar Kindern abgezockt wurdet? Und bestimmt war er nicht sehr erfreut darüber, dass du“ er blickte Malfoy fest in die Augen, „die Prophezeiung zerstört hast. Nicht wahr?“ Er hatte das letzte Wort kaum über die Lippen gebracht, da traf ihn eine Welle des Schmerzes, welche nur der Cruciatus hervorrufen konnte. Eine Welle des Schmerzes, auf die er ganz und gar nicht vorbereitet war. Und so schrie er auf, zerriss die nächtliche Stille mit seinen Schmerzensschreien. Und dann traf ihn ein weißer Blitz und alles um ihn herum wurde schwarz.*

**HPHPHPHPHPHPHPHP**

*„Wie...wie konnte das passieren? Ich meine...Ich dachte du wärst dort geschützt. Und zwar so stark, dass es niemanden möglich ist, dich dort anzugreifen. Welchen Grund hätte es sonst, dass du die Sommerferien dort verbringen musst? Ich meine OK...Dementoren verfolgen ihre eigenen Gesetze. Das haben wir im fünften Jahr schon mitbekommen. Aber Todesser?“ Hermione blickte ihren besten Freund fragend an.*

*„Ja...das hab‘ ich mich Stunden lang gefragt. Aber eigentlich...ist die Antwort ganz einfach. Ich hatte genug Zeit, um darüber nach zu denken und wie du bestimmt weißt, hat jeder Schutz...“*

*„...seine Lücken.“ Unterbrach Hermione Harry und vervollständigte somit seinen Satz.*

*Ron sah verwirrt umher. Er war schon immer etwas langsamer gewesen, wenn es darum ging, Probleme zu erkennen und Lösungen zu finden. „Was wollt ihr damit sagen? Dass es ihnen möglich war, die Schutzzauber*

zu umgehen?“

Harry nickte. „Ganz genau. Dank meiner Mutter konnte ich überleben und war bis ich 17 wurde im Haus der Dursleys sicher.“

Ron zuckte zusammen. Immer noch nicht konnte er sich daran gewöhnen, dass sein bester Freund diesen Namen ohne Furcht aussprechen konnte.

„Jedoch hat Voldemord nun mein Blut und es ist ihm somit möglich, mich zu berühren, ohne sich zu verbrennen oder gar in seine Einzelteile zu zerfallen. Aber mich bei den Dursleys angreifen, so wie er es eigentlich gerne wollte konnte er nicht, solange ich noch nicht volljährig war.“

Ron blickte auf. „Aber die Todesser hätten es gekonnt, wären nicht Schutzzauber über dem Ligusterweg gelegt worden. Aber die sind noch immer da. Wie haben sie es also geschafft?“

„...Dumbledore...“ Hermione blickte zu Harry. „Dumbledore meinte, du hättest dich zu weit vom Ligusterweg entfernt...aber du sagtest doch, dass das Schwachsinn wäre!“

„Mittlerweile denke ich aber, dass er vielleicht Recht hat. Wie du eben sagtest, verfügen Dementoren über ihre eigenen Gesetze, sie konnten also ohne Schwierigkeiten die Schutzmauern durchdringen. Ich bin vor ihnen geflüchtet und sie haben mich direkt aus den Schutzzaubern und in die Arme der Todesser getrieben.“ Harry kratzte sich an der Nase. „Bestimmt haben Todesser schon Wochen zuvor genauestens erkundet, wie weit die Grenzen gehen.“

„Mann. Das heißt ja, dass sie das wirklich bis ins kleinste Detail geplant hatten. Du-weißt-schon-wer wollte wirklich nichts dem Zufall überlassen, was?“ Ron musste plötzlich grinsen. „Und trotzdem ist sein Plan wieder mal nach hinten losgegangen.“

„Harry sag...wo hat man dich hingebacht? Wo warst du die ganze Zeit?“ Hermiones Stimme war ganz sanft. Wissend, dass Harry bestimmt nicht daran denken wollte, doch als Harry sprach, weiterten sich ihre Augen.

„Malfoy Manor.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Hier! Ich dachte, wir beginnen mal mit etwas harmlosem. Sonst überleben wir den heutigen Abend nicht.“ Blaise reichte dem Blondem Jungen eine Flasche Butterbier und ließ sich ihm gegenüber auf einen Stuhl fallen. Es war der einzig noch freie Stuhl überhaupt. Denn natürlich war es in den drei Besen rappe voll. „Und? Worauf stoßen wir an?“

Draco hob skeptisch eine Augenbraue. „Keine Ahnung. Vielleicht auf unsere suuuper tolle Schulzeit? Unsere Jugend? Darauf dass unser Leben noch nicht vorbei ist?“

„Mann, du kannst einem echt die Laune verderben. Weißt du das?“ Blaise hob seine Flasche und trank einen großen Schluck daraus.

„Hättest du nicht einen etwas ruhigeren Ort wählen können? Ich vertrag‘ die Lautstärke nicht so besonders.“ Murrte der Blonde und hob ebenfalls seine Flasche um einen Schluck daraus zu trinken.

„Nein, das ist schon genau richtig so. So können wir wenigstens ungestört reden und niemand hört uns.“

„Der *Muffilator* hätte es auch getan. Nur zu deiner Information, wir sind Zauberer Blaise!“ meinte Draco nur sarkastisch. Doch Blaise dachte nicht daran, auf die Sticheleien seines besten Freundes einzugehen. Er wusste, dass er dadurch die Laune des blonden Zauberers nur noch verschlechtern würde. Unauffällig betrachtete er sein Gegenüber und kam zu dem Entschluss, dass er schon wesentlich besser aussah. Nicht mehr so blass...wobei...blass war er doch immer, aber heute wirkte er nicht mehr so kränklich, wie in den letzten Tagen.

„Ja, das sind wir wohl. Zauberer, die es wert sind zu zaubern was?“ Nun gut, so provokativ wollte er nicht vorgehen, doch irgendwann musste er mit Draco darüber reden. Ob dieser nun wollt oder nicht. Und je eher, desto besser. „Sag mal...dein Vater macht doch nicht...zu viel Druck oder? Ich meine...mehr als sonst...“

„Was willst du damit sagen Blaise?“

„Du weißt ganz genau, was ich damit sagen will. Stell dich doch nicht dümmer als du bist. Ich weiß dass irgendetwas nicht stimmt. Das sehe ich dir an und ich gebe nicht auf, bis du mir sagst, was los ist.“ Blaise lehnte sich zurück und starrte seinen besten Freund an. Er wusste bereits, wie man dieses Spiel spielen musste.

„Hast du mich deswegen hier her bestellt? Um weiter bohren zu können? Nur weil du der Meinung bist, dass etwas nicht in Ordnung ist? Das hätte ich mir ja gleich denken können. Und ich dachte doch allen ernstes, wir würden einfach etwas trinken gehen. Unter Freunden.“ Draco war einfach nur genervt. Genervt von der ständigen Fragerei. Nach dem ganzen Stress, den er Tag täglich hatte, dachte er, er könne wenigstens dieses Wochenende etwas abschalten. Aber da hatte er wohl falsch gedacht.

„Draco! Ich will einfach nicht, dass du so wirst wie er!“

„Wie wer? Wie mein Vater? Das glaubst du also? Dass ich so werden könnte wie er?“ Draco stieß die Luft zwischen seinen Zähnen hervor. „Dann kennst du mich eindeutig nicht gut genug.“

Blaise seufzte und verschränkte seine Arme vor der Brust. Es war doch schwerer ihn zum Reden zu bringen als er gedacht hatte. Blöde Slytherins. Stur und dickköpfig. „Ich weiß, dass...“

„Du weißt gar nichts.“ Unterbrach Draco ihn.

„Ja, und genau das ist das Problem...hör zu...dein Vater hat dich sehr stark beeinflusst, so etwas bleibt in einer Familie kaum aus. Es war bei mir doch genauso. Und es ist für Niemanden ein Geheimnis, wie du denkst...auf der politischen Ebene meine ich. Du hast ja auch nie wirklich einen Hehl daraus gemacht...dieser ganze Reinblüterschwachsinn...hast du noch immer die gleiche Einstellung?“

Draco sah die Tür aufgehen und beobachtete ein paar Schulkameraden, deren Namen er nicht wusste, wie sie sich nach einem freien Platz umsahen und sich zwischen all den Schülern in die Mitte des Raumes drängten. Und plötzlich musste er an Granger denken. Muggelstämmig, schlau, sehr begabt, die begabteste Hexe die er kannte und eine der Personen die er am Meisten hasste. Aber warum? Draco stellte sich ernsthaft die Frage, warum er sie so sehr hasste. Weil sie schlauer war als er? Besserwisserisch? Es gab viele besserwisserische Hexen und Zauberer, aber er hasste sie deswegen nicht. Im ersten Schuljahr schenkte er Granger kaum Beachtung. Sie fiel zwar auf, weil sie alles wusste, aber er...hasste sie nicht...denn er wusste zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass sie von nichtmagischen Eltern abstammte... „Auch du warst dieser Meinung Blaise.“ Antwortete er seinem Freund.

„Ja, das ist richtig. Aber ich war immer vorsichtig, was ich zu wem sagte. Und Einstellungen können sich ändern Draco. Ich habe Angst, dass du etwas tust, das du später bereust. Aber noch ist es nicht zu spät.“

Draco seufzte leicht. Mit einem Male war er vollkommen erschöpft und wünschte sich nichts sehnlicher als sein Bett. „Ich...nein...keine Ahnung...weißt du, du hast Recht. Mein Vater hatte wirklich viel Einfluss auf

mich...als Kind plappert man ja so einiges nach...aber...wie ich heute darüber denke...kann ich dir nicht sagen. Es... ist kompliziert...ich glaube ich muss mich erst einmal selbst damit auseinandersetzen.“ Erneut seufzend strich er sich über den Nacken und nahm einen großen Schluck Butterbier.

Blaise sah sein gegenüber traurig an. „Er...versucht dich dazu zu zwingen. Hab‘ ich recht?“

„Das versucht er doch schon mein gesamtes Leben...aber niemand fragt, was ich möchte...“

„Und...was möchtest du?“ Blaise sah, wie nachdenklich Draco wirkte und ihm war klar, dass er keine Antwort bekommen würde. Nicht heute. „Hör zu. Du solltest dir das alles genau überlegen...klar...du willst deiner Familie gerecht werden, aber Familie ist nun mal nicht alles. Denn du musst dann mit dieser Entscheidung leben und die Konsequenzen tragen. Aber...“ Blaise holte tief Luft. „...du bist mein bester Freund...egal wie deine Entscheidung ausfallen wird, du kannst mit meiner Unterstützung rechnen. Ich werde dir helfen, wo ich kann.“

Draco nickte nur. „Und jetzt lass uns austrinken, hoch gehen und eine Runde Quiddich spielen.“

Blaise grinste. „So lob‘ ich mir das!“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione stieß laut die Luft aus. „Was“ hauchte sie. „Du warst im Malfoy Manor?“

„Ja. Es ist sein neues...naja Hauptquartier oder so ähnlich. Ich bin mir nicht sicher. Jedenfalls haben sie dutzende von Zellen in den Kerkern. Dutzende Gefangene und überall laufen Todesser herum. Ich glaube, Voldemord...Gott Ron, jetzt reiß‘ dich doch mal zusammen!“

„Tut mir ja Leid Harry. Aber...ich kann mich einfach nicht daran gewöhnen!“ Ron verschränkte seine Arme und ließ sich weiter nach hinten in den kuscheligen Sessel fallen.

„Voldemord...“ Harry blickte zu Ron. „...will sich bestimmt an den Malfoys rächen, weil Lucius es nicht geschafft hat, uns die Prophezeiung zu entlocken. Etwas anderes kann ich mir einfach nicht vorstellen.“

Hermione runzelte die Stirn. „Warst du deshalb dort? Weil er den Inhalt der Prophezeiung wollte?“

„Ja, das war wahrscheinlich der Grund. Natürlich ist er scharf drauf zu wissen, was die Prophezeiung beinhaltet. Aber unser Glück ist, dass er sie nicht bekommen hat.“

Ron blickte seinen besten Freund fragend an. „Aber...wie hast du das gemacht? Ich meine er hätte doch einfach nur Legilimentik anwenden müssen und er hätte sofort alles gesehen!“

„Ich...weiß nicht, ich kann es mir selbst nicht erklären, denn er hat Legilimentik angewandt...“

„Konntest du deinen Geist abschirmen?“ Hermione wirkte aufgeregt und saß plötzlich kerzengerade da. „Wie hast du das angestellt. Du warst doch immer grottenschlecht!“

Harry grinste. „Naja, den Dreh hab‘ ich zwar immer noch nicht raus, aber ihr wisst doch, in brenzligen Situationen arbeitet mein Gehirn eben anders...und Dumbledore war so schlau mir zu sagen, welchen Teil der Prophezeiung Voldemord kennt.“

„Und...du hast dann einfach...“ sagte Ron, wurde jedoch von Harry unterbrochen.

„...an genau diesen Teil gedacht. Immer und immer wieder...das...hat ich natürlich unheimlich wütend

gemacht.“

„Sag...“ Hermione umschlang ihre aufgestellten Beine und stutzte ihr Kinn darauf ab, „...er...hat dich ziemlich schlimm gefoltert. Oder? Als du im Fuchsbau aufgetaucht bist, warst du ja...halb tot...“ Hermione räusperte sich.

„...Er wusste genau, wie er es anstellen musste, mich mürbe zu machen und mich trotzdem am Leben zu erhalten. Er denkt, es sei Lebensnotwendig, die Prophezeiung in die Finger zu bekommen...aber wenn er sie bekommen hätte, hätte er doch nur die Bestätigung bekommen, mich zu töten und dann hätte er es auch getan. Ich hätte keine Chance gehabt.“

„Harry...wir finden eine Lösung! Wir haben die Prophezeiung doch nur interpretiert. Es gäbe noch tausend andere Interpretationen dafür!“

„Vielleicht hast du Recht Hermione...“

„Das hat sie ganz bestimmt!“ fuhr Ron dazwischen. „Unsere Hermione hat doch immer Recht!“

Es herrschte eine Zeit lang Stille, in der alle Drei ihren Gedanken nachhingen. Sie mussten viel verarbeiten. Das eben gehörte war schrecklich, aber sie waren immer noch nicht am Ende angelangt. Und es war wichtig, dass Harry ihnen alles erzählte.

„Du sagtest...du hättest viel mitbekommen...in der Zeit als du dort warst. Vielleicht hilft es uns, den Krieg zu gewinnen.“ Meinte Ron und Hermione begann wieder eifrig auf ihrem Blatt Pergament zu schreiben.

„Ja...vielleicht...aber wie gesagt, Pius Thickenes ist ein Todesser und auch ich bin der Meinung, dass Scrimgour unter dem Imperius steht. Voldemord hat das komplette Zaubereiministerium infiltriert und gelangt so an geheime Informationen. Und er plant...Hogwarts anzugreifen.“

„WAS?“ Hermione und Ron fuhren hoch.

„Mensch Harry! Das musst du auf der Stelle Dumbledore erzählen, wir müssen uns vorbereiten. Was ist wenn es morgen geschieht? Oder heute Nacht, oder...“

„Ron, jetzt beruhig dich doch!“ Versuchte Harry den Rothaarigen zu beschwichtigen. „Ich war bereits bei Dumbledore. Er weiß davon, hatte es sogar schon vor mir geahnt. Das Problem ist, dass ich keine Ahnung habe, wann es passieren wird. Aber er beginnt mehr und mehr Leute um sich zu scharren, andere Kreaturen. Werwölfe, Dementoren. Er hat eine ganze Horde an Dementoren in den Kerkern.“

„Harry...es passiert JETZT. Wir sind mitten drin. Im Krieg und es wird nicht mehr lange dauern. Das einzige das wir tun können, ist uns so gut wie möglich vor zu bereiten. Aber er wird bestimmt nicht von heute auf morgen das Schloss angreifen. Wir müssen auf weiter Zeichen warten, Zeitungsartikel, kleine unauffällige Veröffentlichungen im Tagespropheten.“ Hermione atmete tief durch. „...Voldemord...“ sie hatte den Namen ausgesprochen und fühlte sich merkwürdig, „...hat zu große Angst vor Dumbledore, als dass er unüberlegt das Schloss angreifen würde.“

Wieder schwiegen sie. Natürlich hatte Hermione Recht. Nichts würde so schnell passieren. Es würde sich vorher ankündigen. Unauffällig, aber Hermiones Augen würde nichts entgehen.

„Harry?“ Hermiones Stimme war wieder leiser, sanfter geworden.

„Ja?“

„Wie...wie konntest du...entkommen?“

Harry blickte wieder ins Feuer. „Glück...Schicksal? ...Ich hab doch immer Glück...mehr Glück als Verstand...und allen Anschein nach einen sehr guten Freund...“

*Flashback*

HPHPHPHPHPHPHPHP

Soooo...das wars wieder. Ich hoffe es hat euren Geschmack getroffen und ich versuche so schnell wie möglich weiter zu schreiben. (Möchte doch auch meine Ideen aus meinem Kopf bekommen ;) ) Bitte um einen kurzen Kommentar!!!

Bussi, baba, bis bald

bella\_isa

# Hilfe

Tadaaa da bin ich wieder! Mit einem zwar kurzen, aber neuem Kapitel für euch. Hab mich extra ins Zeug gelegt um euch eine kleine Freude zu machen :) Hoffe es gefällt euch!!!!!!!

@**Bellazissa Black**:Extra für DICH gaaanz schnell beeilt! Dachte, ich kann dich nicht schon wieder so lange warten lassen. Viel Spaß damit und ich versuche das nächste Kapitel auch so schnell zu posten, mir spukt es nämlich ununterbrochen im Kopf umher XD

aber jetzt viel Spaß, bussi, bella\_isa

## Flashback

*Es war so bitter kalt. Und dunkel. Man konnte kaum seine eigene Hand vor Augen sehen. Aber diese Kälte war nicht normal. Denn sie umschloss nicht nur den Körper, sondern drang auch in diesen ein, klammerte sich an alles, was sie erreichen konnte. Selbst die Ratten flüchteten vor ihr. Vor der Kälte, der Trauer und Hoffnungslosigkeit, der Dementoren. Tag für Tag nahm diese unglaubliche Kälte zu, verstärkte sich um ein Vielfaches. Vielleicht lag es daran, dass es hier unten kaum noch glückliche Erinnerungen gab, die diese Kreaturen raussaugen konnte, oder es lag vielleicht daran, dass es immer mehr Dementoren wurden, die an den Eingängen zu den Kerkern platziert wurden. Oder vielleicht lag es auch nur daran, dass die Kälte einfach nicht mehr aufhörte.*

*Jegliches Zeitgefühl schien hier unten verloren gegangen zu sein. Waren erst Tage vergangen? Monate? Oder gar schon ein Jahr? Wie sollte man sich einen Überblick verschaffen, wenn kein Funken Sonnenlicht die Zellen erreichte? Wenn man nicht wusste, ob es gerade Tag oder Nacht war? An den Mahlzeiten konnte man sich auch nicht orientieren. Es gab immer nur Wasser und Brot. Einmal am Tag. Wenn überhaupt. Oft bekam man gefühlte Tage nichts zu essen oder zu trinken. So wollten sie einen mürbe machen. Reizentziehung alleine reichte den Todessern nicht aus um ihre Gefangenen in den Wahnsinn zu treiben. Und bei ihm, Harry Potter, hatten sie sich sowieso etwas ganz besonderes einfallen lassen. Eine Kette. Die in der Mitte der Zelle fest im Boden verankert und an seinem linken Knöchel befestigt wurde. So konnte Harry genau zwei Schritte von der Mitte gehen und im Kreis. Aber eigentlich war es ihm schlicht und einfach egal. Denn er war nicht in der Lage aufzustehen. Und was hätte es ihm auch gebracht?*

*Nun saß er da. Jegliches Zeitgefühl, jegliche Hoffnung verloren. In dieser Kälte, dieser Ausweglosigkeit. Und sein Körper schmerzte wahnsinnig. Geschändet von all den Cruciatus- und anderen schrecklichen Flüchen, die sie an ihm ausprobiert hatten. Um ihn zum Reden zu bringen, um sein Schweigen zu brechen. Doch geschafft hatten sie es bis jetzt noch nicht. Und er hatte sich geschworen, weiter zu schweigen. So lange er konnte. So wusste er nämlich, dass er am Leben bleiben würde. Denn die Prophezeiung war zu wichtig, als dass sie mit ihm sterben konnte. Und noch hatte er einen Funken Lebenswillen in sich. Denn er wusste, dass sie nach ihm suchten, alles unternahmen um ihn hier rauszubringen. Seine Freunde, seine Familie. Und es war ihm egal, dass er Schmerzen hatte, so wusste er wenigstens mit Sicherheit, dass er noch am Leben war. Auch seine fast unerträglichen Kopfschmerzen begann er langsam aber sicher mit Freude zu empfangen. Sie teilten ihm mit, dass es ihm erneut gelungen war, seinen Geist vor Voldemord abzuschirmen, dass es ihm gelungen war, die Prophezeiung für sich zu behalten. Ganz egal, wie oft der dunkle Zauberer in Harrys Kopf eingedrungen war und gewühlt hatte, bis dieser Ohnmächtig wurde. Doch selbst in dieser dunklen Stille, war niemand fähig, die Prophezeiung aus seinem Kopf zu holen. Und das machte Voldemord mehr als nur wütend. Es machte ihn rasend vor Zorn. Und diesen Zorn lies er zu Teils verrauchen, in dem er Harrys Körper weiter*

*malträtierte, dessen Folgen er, Harry, erst bemerkte, als er wieder in seiner Zelle hockte.*

*Aber das alles konnte er noch irgendwie aushalten. Das alles war nicht so schrecklich, wie der nagende Hunger und der Durst. Harry verspürte schrecklichen Durst und konnte ihn nicht lindern. Denn seit Ewigkeiten hatte man ihm kein Wasser mehr in seine dreckige Schale gefüllt. Seine Lippen waren bereits spröde und aufgerissen und in seinem Mund fühlte es sich staubig und trocken an. Fast ganz so, als wäre er in der Wüste und fände keine lebensrettende Oase. Es war zum verzweifeln. Der unheimliche Durst und die starken Bauchkrämpfe, ausgelöst durch den schrecklichen Hunger, zermürbten ihn unheimlich. Er wünschte sich nichts sehnlicher als einen Schluck abgestandenes Wasser und ein Stück altes, steinhartes Brot, um seine Bedürfnisse etwas stillen zu können. Es war das Einzige, woran der Schwarzhaarige noch denken konnte. Die Ohnmacht, war das einzige, das ihn von diesen Gedanken befreien konnte. Und in diese glitt er immer häufiger und immer länger hinein. Und diese Dunkelheit hieß er nur zu gerne Willkommen.*

*Doch heute ging es ihm etwas besser, als die letzten Tagen...oder Wochen...er war aufnahmefähiger, klarer im Kopf. Und so hörte er auch, wie zwei vermutliche Todesser die Treppen zu den Kerkern hinabstiegen und den Gang entlangkamen. Harry wünschte sich nichts sehnlicher, als dass sie nicht zu ihm kamen um ihn erneut zu foltern oder nach oben zu schleppen. Er wollte einfach nur hier sitzen bleiben. Hier in der Dunkelheit, die ihn Tag für Tag umgab.*

*„Was hast du vor?“ hörte Harry eine Stimme, die er nicht einzuordnen wusste.*

*„Dich vorbereiten natürlich. Was denkst du denn? Wir haben nicht mehr viel Zeit und Bella meinte du hättest kaum Fortschritte gemacht.“ Diese Stimme klang älter, reifer. Und beide Stimmen gehörten zu Männern.*

*„Und was wollen wir dann in den Kerkern?“ Doch der Ältere der Beiden antwortete nicht. Harry hörte, wie eine knarrende Zellentür neben seiner aufgestoßen wurde. Und dann, als sein Gehirn zu arbeiten begann, durchzuckte es ihn wie Stromschläge. Natürlich kannte er diese Stimmen. Zu oft hatte er sie schon gehört. Neben an waren soeben Lucius und Draco Malfoy eingetreten. Neugierig geworden, robbte Harry von der Mitte des Raumes zur Wand und lehnte sich an die glitschige Mauer um besser hören zu können, was nebenan vor sich ging. Bestimmt rechnete keiner damit, dass irgendein Gefangener hier unten überhaupt noch in der Lage dazu wäre, aber sie hatten ihn, Harry Potter mal wieder unterschätzt.*

*„Stell dich an die Wand. Na los!“ kommandierte Lucius seinen Sohn, der allen Anschein nach folge leistete, denn Harry konnte Schritte hören.*

*„Vater, sagst du mir vielleicht, was du vo...“ doch der Satz ging in lauten, quälenden Schmerzensschreien Draco's unter, ausgelöst durch einen gemurmelten Cruciatus des eigenen Vaters. Die Schreie gingen Harry durch Mark und Bein. Er selbst war oft genug gefoltert worden um zu wissen, wie sich dieser schreckliche Fluch anfühlte. Doch hatte er noch nie jemand anders gesehen oder gehört, der gerade damit gefoltert wurde. Und es war schlimm. Schlimmer als der Cruciatus selbst. Harrys Herz pochte wie wild. Warum um alles in der Welt tat Lucius Malfoy das seinem Sohn an?*

*Die Schreie Stoppten mit einem Male und Lucius lachte. „Steh auf! Ich dachte mein Sohn hätte mehr Durchhaltevermögen. Wie erbärmlich! Weißt du wer nebenan sitzt? Potter sitzt nebenan und lacht sich bestimmt schon ins Fäustchen. Er selbst hat Wochen gebraucht, bis er geschrien hat. Und du? Du nennst dich meinen Sohn?“ Lucius schritt in der Zelle umher und Harry versuchte irgendwo einen Spalt in der Mauer zu finden um hindurchsehen zu können. Doch hätte es sich dennoch nichts gebracht, denn Licht gab es immer noch keines.*

*„Crucio!“ Ein Körper fiel zu Boden, doch die Schreie blieben aus. Stattdessen waren unterdrückte Laute, Stöhnen und Keuchen zu hören. „Das kannst du besser mein Sohn! Hör auf dich zu winden, als hättest du einen epileptischen Anfall. Was macht das denn für ein Bild?“ er hob den Zauber auf und Draco rang laut nach Luft. Ja, Harry kannte das zu gut. Die Lungen brannten und wurden so gequetscht, dass es fast*

*unmöglich war zu atmen. Anfangs hatte er panische Angst, qualvoll zu ersticken, doch lernte er im Laufe der Zeit, dass das unmöglich war. Man sollte nur denken, dass man jeden Augenblick ersticken würde, doch man tat es nicht.*

*„Wenn du dem dunklen Lord gegenüberstehst, will ich keinen Mucks von dir hören. Nichts! Kein Keuchen, kein Stöhnen. Ich warne dich. Hast du mich verstanden Draco?“*

*„Ja Vater.“*

*„Steh auf! ...Ausziehen!“*

*„Wa...“*

*„Ausziehen sagte ich. Man stellt keine Fragen, man tut was einem befohlen wird. Egal wie dumm, lächerlich oder Sinnlos der Befehl erscheint. Für den dunklen Lord kommt eine Nachfrage einer Befehlsverweigerung gleich. Hast du mich verstanden?“*

*„Ja Vater.“*

*„Und jetzt leg deine Kleider ab.“*

*Für ein paar Sekunden war es still. Mucksmäuschenstill, dann erhob Lucius erneut seine Stimme. „Alles! Es gibt nichts, dass ich nicht an dir kenne!“*

*Harry schauderte es. Er konnte nicht glauben, was nebenan passierte. Klar, er wusste, dass Todesser grausam, zu allem bereit waren und er wusste auch, dass Lucius vor nichts zurückschreckte. Aber sein Sohn? Wenn sein eigener Sohn keine Grenze für ihn war, würde nichts ihn aufhalten.*

*„Du hast dich in den letzten Jahren gut entwickelt.“ Erneut murmelte Lucius einen Zauberspruch und Harry konnte hören, wie Draco an die Wand geschleudert wurde. „Der dunkle Lord wird nicht zimperlich mit dir umgehen. Und er ist es gewohnt, keinen Laut zu hören.“*

*Es ertönte ein Knall und Harry hörte plötzlich Peitschenhiebe und erstickte Schmerzenslaute Dracos, der gerade noch verhindern konnte, laut aufzubrüllen.*

*„Du musst dich...“ wieder ein Peitschenhieb... „...im Griff haben...oder...“ es knallte erneut... „...du bist so gut wie tot! Hast du mich verstanden?“*

*„J...ja... Vater...“*

*„Dann ist gut mein Junge. Ich will nicht, dass du mich enttäuscht und Schande über unsere Familie bringst.“*

*Harry hörte etwas rascheln und dann schloss sich nebenan die Zellentür. „Vater...was...“*

*„Ich komme morgen wieder. Ein bisschen Ruhe zum nachdenken tut dir bestimmt gut!“*

*„Aber... du kannst doch nicht...“*

*Draco war anscheinend aufgesprungen, denn es wurde heftig an der Tür gerüttelt. „HEY! HEY! Was ist mit meiner Kleidung??“*

*„Die brauchst du hier unten nicht.“ Und damit war Lucius Malfoy verschwunden.*

*Geschätzte Zwei Stunden, so kam es Harry vor, hatte der Blond versucht, die Tür zu öffnen, jedoch ohne Erfolg. Jetzt konnte er ihn vor Kälte und Schmerzen zittern hören und Harry war überaus dankbar, dass er selbst seine Kleider anbehalten durften. Selbst wenn sie schon längst zerlöchert waren. Wenigstens die Scham des Nacktseins blieb ihm erspart. Er wollte etwas sagen, aber er wusste nicht was. Da drüben saß sein Erzfeind und er sollte kein Mitleid haben, doch...er hatte es...er hatte alles mitanhören müssen, konnte jetzt das Zittern und Keuchen des Blondes hören und er hatte Mitleid. Doch tun konnte er nichts für ihn. Denn er selbst war eingesperrt und auch noch angekettet. Angekettet wie ein Hund.*

*HPHPHPHPHPHPHPHP*

*Er wusste nicht, wie lange sie ihn jetzt schon in der Zelle schmoren ließen. Wahrscheinlich dachten sie sich eine neue Strategie aus, wie sie ihn zum Reden bringen konnten und Harry war immer häufiger der Meinung, dass sie bald bekommen würden, was sie wollten. Er war einfach zu schwach. Er wusste nicht, wie lange er das alles noch durchhalten würde. Wenn er ihnen sagen würde, was sie hören wollten, dann wäre es endlich vorbei. Wenn er es sich recht überlegte, war alles besser als das hier. Und er hatte auch keine Angst vor dem Tod, so wie die Meisten Menschen. Er hätte keine Schmerzen mehr. Keinen Kummer, keine Sorgen und er wäre endlich bei seiner richtigen Familie. Er hätte all das, was er sich immer wünschte. Eine richtige Familie. Er würde sich wohl und zu Hause fühlen, würde nicht mehr frieren müssen und der nagende Hunger wäre mit einem Male vorbei. Genauso wie dieser schreckliche Durst, der ihn seit Ewigkeiten plagte.*

*Harry hustete heftig, rang laut nach Luft. Es viel ihm seit Tagen schwer zu atmen, hatte ein permanentes Stechen in der Brust und sein Husten wurde immer schlimmer. Er tippte auf eine Lungenentzündung. Eine Erkältung war das schon lange nicht mehr und es wurde Stunde um Stunde schlimmer. Er konnte auch nicht mehr Schlafen. Sein ständiger Husten hielt ihn davon ab. Nun ja, wenn Voldemord ihn nicht bald erledigen würde, würde es die Lungenentzündung tun...was würde das für Schlagzeilen geben? „Der Junge der überlebte...dahingerafft von einer Lungenentzündung. Ihr-wisst-schon-wer, außer sich vor Wut“. Ja, das würde Gerede geben.*

*Harry kauerte sich in einer Ecke zusammen um wenigstens der Zugluft fernbleiben zu können. Doch das hatte den Nachteil, dass er die kalte und feuchte Mauer im Rücken hatte. Wenn nicht bald etwas passierte, würde er hier elendig zu Grunde gehen. Und so hatte er sich seinen Abtritt nun wirklich nicht vorgestellt.*

*Und als hätte jemand seine Gedanken gelesen, erschien wie aus dem Nichts eine kuschelweiche und vor allem wärmende Federdecke über Harry. Der Schwarzhaarige fuhr erschrocken hoch und bekam einen neuerlichen Hustenanfall. Sein Herz pochte wie verrückt und er versuchte in der Dunkelheit etwas zu sehen, wenigstens Schatten auszumachen. Aber vergebens. Auch wenn er seine Brille bei sich gehabt hätte, er hätte unmöglich etwas erkennen können. Harry lauschte angestrengt doch konnte er kein Geräusch hören. Es war unheimlich still. Dann tastete er nach der Decke. Sie war wirklich da. Oder? Vielleicht bildete er sie sich nur ein! Vielleicht war er bereits in einem schlimmen Delirium und träumte. Aber eigentlich war es egal. Ob er nun wach war oder nicht, es spielte keine Rolle. Nichts spielte mehr eine Rolle. Es war zu spät. Sie hatten gesiegt.*

*Harry zog die flauschige Decke hoch und wickelte sich fest darin ein um seinen fast vor Kälte erstarrten Körper endlich etwas Wärme zurückgeben zu können. Und es fühlte sich einfach fantastisch an. Eine wärmende Decke in seinen Händen, verbessert durch einen starken Wärmezauber, es war das Paradies auf Erden...*

*Er war scheinbar eingeschlafen, denn er lehnte mit dem Gesicht an der kalten Wand. Seine Wange fühlte sich eisig an, doch der Rest seines Körpers war wohligh warm und nicht mehr so entsetzlich steif. Langsam setzte Harry sich auf. Ihm ging es etwas besser, doch seine Lunge und sein Hals machten ihm immer noch zu schaffen, da nützte auch eine Heizdecke, die ihm ein Engel gesandt hatte nicht viel.*

*Wieder brach er in fürchterlichen Husten aus und dacht, sich gleich übergeben zu müssen. Sein Hals kratzte bestialisch und er fragte sich, wann er das letzte Mal etwas zu trinken bekommen hatte, oder etwas zu*

essen. Er bemerkte, wie seine Gliedmaßen zitterten und das bestimmt nicht aus Kälte. Er war einfach zu schwach und das würde sein Körper nicht mehr lange mitmachen.

Er hörte Geräusche, ein leises Kratzen. Vermutlich eine Maus oder eine Ratte, die sich in seine Zelle verirrt hatte. Oder vielleicht waren es Kakerlaken, die vermehrt auftauchten. Oft kamen sie wenn er gerade schlief...oder versuchte zu schlafen. Bestimmt hatten diese Tierchen ein Gespür dafür, wenn er schlief, denn dann krochen sie schnurstracks zu ihm und liefen ihm über sein Gesicht. Anfangs hatte er sich richtig davor geekelt, nach ihnen geschlagen um sie zu zerquetschen, doch mit der Zeit war es ihm wie auch so vieles sonst, egal geworden. Es machte ihm nichts mehr aus, wenn sie auf ihn rumkrabbelten. Auch wenn er nie genau wusste, was für ein Getier sich gerade mit ihm in seiner Zelle befand.

Harry bewegte seine Füße, welche durch das lange sitzen eingeschlafen waren und hörte das Rasseln der Kette. Natürlich war er immer noch angekettet. Als ob er von hier verschwinden könnte. Ohne Zauberstab. Doch er bemerkte auch, als er sein Bein ausgestreckt hatte, dass etwas anderes am Boden lag. Langsam und vorsichtig tastete er mit seinen Händen den Boden ab. Man konnte nie vorsichtig genug sein. Wer weiß, was sie ihm da in die Zelle gelegt hatten. Und dann ertastete er etwas Kühles und flaches am Boden, mit leicht aufstehendem Rand. Harry konnte sich nicht erklären, was es war. Und dann plötzlich fing sein Herz vor Freude an zu schlagen. Es durfte nicht wahr sein. Er konnte es nicht glauben, als sich seine Finger um eine heiße Tasse schlossen. Durfte das wirklich wahr sein? Wer war hier gewesen? Wieso hatte er sich nicht gezeigt? Hatten Ron und Hermione einen Weg gefunden, ihn hier zu versorgen? Wussten sie bereits wo er war und versuchten einen Weg zu finden ihn hier raus zu holen?

Harry konnte sein Glück nicht fassen. Natürlich muss es jemand aus dem Orden gewesen sein. Vermutlich hatte sich jemand eingeschleust um ihm zu helfen. Harry hob die Tasse vom Tablett und plötzlich erleuchteten flammende Buchstaben in der Luft.

**Beeil dich. Du hast 10 Minuten. Dann kommen sie.**

Und dann stieg ihm der süßliche Duft von Kamillentee in die Nase. Es brachte ihn fast um den Verstand. Es kam ihm so vor, als hätte er in seinem Leben noch nie so etwas derart köstliches gerochen. Gierig stürzte er sich auf das köstliche Gebräu und trank die halbe Tasse in einem Zug. Es war eine pure Geschmacksexplosion in seinem Mund, eine Wohltat für seinen Hals und zusätzliche Wärme für seinen Körper. Sie würden kommen. Hier runter und ihn mit nach oben nehmen, um ihn weiter zu verhören. Und es war Harry so egal wie noch nie. Denn er wusste, dass er es erneut überstehen würde und er wusste auch, dass es Leute gab, die sich um ihn sorgten und versuchten ihm zu helfen.

Er hatte gerade den letzten Schluck getrunken, als plötzlich Tasse, Tablett und Decke verschwanden. Und dann hörte er sie. Die Todesser waren auf dem Weg nach unten.

**HPHPHPHPHPHPHPHPHP**

Jaaaa, ich weiß, viel zu kurz!!!!!!! Aber das nächste wird wieder länger, versprochen! Kommi bitte???? :)

bussi, baba!!!

# Flucht

Sooo...da bin ich schon wieder, mit einem neuen und hoffentlich spannenden Kapitel! And dieser Stelle möchte ich nocheinmal kurz anmerken, dass diese ff eine NC 17 ff ist, als ab 18 Jahren. Und langsam aber sicher ist das ernst zu nehmen, im Bezug auf Gewalt und sexuellen Handlungen!!!!!!!!!!!!!!

@**Bellazissa Black**: Vielen vielen Dank!!!! Ich freue mich immer wieder, wenn du mir schreibst! Mich freut es, dass es dir wieder gefallen hat! Ich hatte ja die befürchtung, dass es nicht spannend wird, da man ja weiß, dass es gut ausgeht, deswegen freut mich dein Kommi umso mehr! Ich hoffe ich habe auch diesmal wieder deinen Geschmack getroffen!

Dieses Kapitel widme ich meiner treuen Leserin **Bellazissa Black**!

Viel Spaß!!!

„Siehst du? Was hab‘ ich dir gesagt? Ich wusste doch, es wird dir mal guttun rauszukommen!“ Blaise und Draco waren auf dem Weg zurück ins Schloss. Es wurde bereits dämmrig und somit beendeten sie ihr Quiddichspiel um sich für die geheime Kellerparty umzuziehen.

„Das habe ich auch nie bestritten. Aber ich zweifle immer noch daran, dass es eine gute Idee ist auf deine Party zu kommen.“

„Mensch Draco! Was ist schon dabei? Ein bisschen quatschen, ein paar Butterbier, vielleicht ein Glas Feuerwhiskey und du kannst dich mit Zoey amüsieren! Sie lässt sich bestimmt leicht um den Finger wickeln.“ Blaise rieb seine Hände aneinander und blies kräftig hinein. Der November hatte eine ordentliche Kälte mitgebracht und auch wenn man beim Quiddich ordentlich ins Schwitzen kam, warm wurde einem dabei trotzdem nicht. „Wir legen ein paar Lärmschutzzauber um die Kerker, dann wird auch keiner Die Party sprengen. Und morgen kannst du dich dann ausschlafen und ich lasse dich in Ruhe. Versprochen.“

„Also schön. Ein Versuch ist es doch wert.“ Die Beiden betraten das Schloss und wurden sofort von der freundlichen Wärme empfangen. „Gib mir eine Stunde. Ich spring unter die Dusche, versuche Granger aus dem Weg zu gehen und komme dann nach.“

„Ich zähl auf dich Draco. Eine Stunde! Ansonsten muss ich dich holen kommen. Verstanden?“

„Tja, das Passwort wurde geändert, da kannst du dann raten bis du schwarz wirst...“ Draco grinste. „...oder wohl eher weiß!“

„Hahaha sind wir heute wieder witzig. Also dann, bis gleich.“ Und Blaise verzog sich hinunter in die nicht ganz so warmen Kerker, während Draco die Stufen Richtung Schulsprecherturm emporstieg.

Als Draco den Gemeinschaftsraum betrat, fand er diesen leer vor. Er hatte damit gerechnet, Granger, über ihre Hausaufgaben gebeugt oder mit einem Buch vorzufinden, aber der Gemeinschaftsraum war leer. Naja, klar, es war natürlich Hogsmead Wochenende und das ließ sich nicht einmal der Bücherwurm entgehen. Schnurstracks betrat Draco das Badezimmer. Er brauchte unbedingt eine heiße Dusche um seine steifen Gliedmaßen zu entspannen. So spaß Quiddich auch machte, leider bekam er davon immer schmerzende Schultern. Also sprang der Blonde unter die Dusche und ließ den heißen Wasserstrahl direkt auf seinen Nacken um ihn etwas zu entspannen.

Während er sich durch die Haare fuhr, fiel sein Blick auf seinen linken Unterarm, an dem sich das dunkle Mal deutlich von seiner blassen Haut abzeichnete. Es war schon komisch. Sobald er auf seinem Besen saß, konnte er es für ein paar Stunden völlig vergessen. Dachte nicht im Geringsten daran. Er fühlte sich einfach frei. Ja, es hatte ihm heute wirklich gut getan aus dem Schloss zu kommen und wohlmöglich war es auch gar keine schlechte Idee, auf die Party zu gehen. Doch nun schweiften seine Gedanken doch wieder ab. Wann würde es wieder anfangen zu brennen? Wann würde er wieder gerufen werden und was würde das nächste Mal passieren? Draco wusste, dass kurz vor Silvester die Einweihungszeremonie beendet werden musste, hatte jedoch nicht den blassesten Schimmer, was auf ihn zukommen würde, was man von ihm verlangen würde, um ein vollwertiges Mitglied zu werden. Aber konnte es eigentlich noch schlimmer kommen? Draco war sich da nicht so sicher.

Das heiße Wasser tat ihm erstaunlich gut und eigentlich wollte er die Dusche gar nicht mehr verlassen, doch schließlich zwang er sich doch noch dazu. Er musste sich für die Party fertigmachen um pünktlich zu erscheinen. Andernfalls konnte er damit rechnen, dass Blaise auf der Matte stehen und ihn am Kragen nach unten schleifen würde.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

*Flashback*

*Er hatte tief und fest geschlafen. Eingewickelt in seiner wohligen warmen Decke, welche wieder erschienen war, sobald Harry wieder alleine in seiner Zelle saß. Jemand meinte es wirklich gut mit ihm. Er bekam Nahrung und Wasser. Zeitweise sogar Tee um seinen schmerzenden Hals zu beruhigen. Er fühlte sich kratzig und wund an. Teilweise durch die kalte Luft hier unten, teilweise durch seine eigenen Schreie. Doch nun war er wach geworden. Denn ein so genannter „Neuankömmling“ wurde nach unten gebracht. Und das gab sehr häufig enorm viel Lärm, denn neu Gefangene hatten noch die Kraft und den Willen, Widerstand zu leisten und versuchten dies natürlich so gut sie konnten. Und das konnte man dann durch die gesamten Kerker hören.*

*Diesmal war es wieder eine Frau. Vermutlich eine Muggelgeborene. Aber Harry war es in all der Zeit egal geworden, wer oder wie viele neu dazu kamen. Er musste sich um sich selbst kümmern, schauen, dass er sich in den einsamen Stunden so gut wie möglich erholte. Er konnte sich kaum noch Sorgen um all die anderen Gesichtslosen Gefangenen machen. Er konnte ihnen ohnehin nicht helfen.*

*Die Gefangene schrie laut und allen Anschein nach hatte sie es geschafft einen Todesser zu verletzen, denn ein Mann brüllte laut und zornig auf, ehe er die Frau mit einem gemurmelten Zauber ins Land der Träume schickte.*

*Harry hatte hier unten oft mitbekommen, dass Frauen sich häufiger und gewaltiger wehrten als Männer. Er konnte sich nur nicht erklären, woran das lag. Eigentlich schrieb man ja dem männlichen Geschlecht Tapferkeit und Mut zu, Frauen wurden sehr unterschätzt.*

*Das Geschrei war verstummt und Harry konnte sich wieder ganz sich selbst widmen. Was sollte er nun tun? Schlafen würde er nun auf keinen Fall mehr können und auch mit Essen konnte er sich nicht ablenken, denn sein unbekannter Freund hatte ihm heute noch nichts zukommen lassen. Harry wusste auch gleich von Anfang an, dass es nicht klug wäre, seine Rationen aufzusparen. Denn einerseits brauchte er die Kraft und andererseits würde alles, was er übrig ließe, innerhalb von 10 Minuten wieder verschwinden. Das war sein Zeitlimit. 10 Minuten, dann verschwand alles. Bis auf seine geliebte Decke. Diese blieb so lange bei ihm, bis ihn ein Todesser holen kam. Und dafür war er so dankbar. Möglicherweise wäre er ansonsten bereits erfroren.*

*Langsam stand der Schwarzhaarige auf und streckte sich. Seine Glieder taten ihm höllisch weh und er musste sich strecken um seine Verkrampfungen zu lösen. In diesen Augenblicken war er immer froh, nicht zu groß geraten zu sein, so wie Ron zum Beispiel, denn dann würde er hier unten kaum aufrecht stehen können.*

*Harry ging nun langsam im Kreis um sich seine Beine zu vertreten. Mal nach links, mal nach rechts, so wie es ihm die schwere Eisenkette, welche an seinem FuÙe befestigt war, erlaubte. Er hatte sich bereits an das Ding gewöhnt, wusste genau, wann er in die andere Richtung gehen musste, wie viele Schritte er gehen konnte, bis ihm die Kette einen Strich durch die Rechnung machte. Er wusste das alles im Schlaf. Und genau das ließ ihn nun doch langsam aber sicher verrückt werden. Er wusste wo die Löcher im Boden waren, wusste wo die Mauer zu bröckeln begann, er konnte sogar mit Sicherheit bestimmen ohne es je gesehen zu haben, wo das stickende Wasser von der Decke tropfte...Harry hoffte zumindest, dass es Wasser war...*

*Es gab nichts mehr, dass er sich merken, neu lernen konnte und das nagte langsam aber sicher an seinem Verstand. Er wusste nicht, wie lange er das noch aushalten würde, wusste nicht wann er seinen Verstand verlieren würde...oder...hatte er ihn wohlmöglich schon verloren? Ging es mit ihm in dem Augenblick bergab, als die Decke erschien? Existierte diese Decke überhaupt nicht? Das Essen? Der unbekannte Freund? Was, wenn er jetzt gerade am Boden lag, halb erfroren? Was wenn er sich das alles nur einbildete um überleben zu könnte?*

*Harry raufte sich die Haare. Seine Gedanken überschlugen sich und er konnte sie nicht mehr sortieren. Seufzend lies er sich an der Wand hinabgleiten und starrte an die Zellentür. Es war aussichtslos. Er hatte sich damit abgefunden hier unten zu verrotten und von ihm aus konnte es jetzt, auf der Stelle passieren. Er könnte jetzt auf der Stelle tot umfallen. Dann hätte er es wenigstens hinter sich. Klar, Ron und Hermione wären furchtbar traurig, aber er würde sie ja wiedersehen. Früher oder später würden sie sich wieder begegnen. Leider etwas früher, denn wer sollte Lord Voldemord dann zu fall bringen? Er durfte jetzt nicht aufgeben. Er war der Auserwählte und er musste sich zum Teufel nochmal etwas einfallen lassen.*

*Harry stieß die Luft laut aus und schrak mit einem Male zusammen, als sich die Kette um seinem Fuß laut klirrend öffnete und wegsprang. Was zum Teufel ging hier vor? Panisch blickte Harry sich um und versuchte in der Dunkelheit was zu erkennen. Aber er war alleine. Wiedermal. Die Tür hatte sich nicht geöffnet, einzig und allein ein leichter Lichtstrahl fiel durch den Schlitz zwischen Tür und Boden.*

*Mit klopfenden Herzen stand Harry auf. Würden sie ihn erneut holen? Ihn weiter befragen und foltern? Er wusste nicht, wie lange er dem allen noch standhalten konnte. Aber wieso waren sie dann nicht einfach reingestürmt? Wie sie es sonst immer taten?*

*Harry fixierte wieder den Lichtstrahl, denn dort draußen bewegte sich etwas...oder jemand. Kein Laut war zu hören aber irgendetwas passierte dort draußen. Sollte er es wagen näher ran zu gehen? Zu lauschen?*

*So leise wie möglich trat Harry näher zur Tür, weiterhin Abstand bewahrend und sah Schatten, die sich im Schein des Türspalts bewegten. Und dann, wieder ohne Vorwarnung sprang die Zellentür einen Spaltbreit auf und ließ etwas mehr Licht in den Raum. Harrys Herz klopfte wie verrückt, als er sah, dass eine schwarze Gestalt vor der Tür stand und seinen Arm langsam ausstreckte. Sein erster Reflex war es, sich zu verstecken, doch wie hätte er das bitte anstellen sollen? Also blieb er einfach stehen, wie festgefroren und sah zu, wie die Gestalt seinen Arm durch den Spalt steckte und Harry seinen Zauberstab zuwarf. Dabei blitzte für einen kurzen Moment etwas auf, das Harry nur im Unterbewussten wahrnahm.*

*Zauberstab. Sein Zauberstab. Am Boden, direkt vor ihm. Ja. Er hatte nun wirklich seinen Verstand verloren. Voll und ganz, denn sein geliebter Zauberstab lag vor seinen FüÙen am Boden und wartete darauf, von ihm aufgehoben zu werden.*

*Immer noch pochte sein Herz viel zu schnell, als er sich bückte und den vermeintlichen Zauberstab aufhob. Und dann spürte er dieses unglaubliche Kribbeln im Arm. Eine wunderbar warme Welle fuhr durch seinen Körper und wärmte ihn von innen heraus. Es war sein Zauberstab. Er hielt tatsächlich seinen Zauberstab in den Händen.*

*Langsam blickte er zur Tür, die immer noch offen war. Sollte er es wagen? War das da draußen sein Freund? Der der ihm geholfen hatte? Ihn versorgt hatte? Doch weiter musste Harry gar nicht mehr*

überlegen, denn sein Gehirn begann wieder zu arbeiten, war wieder voll funktionsfähig, denn eine neue Aufgabe wartete auf ihn. Und so überwand er die letzten paar Meter und zog dann die Tür auf. Die Person in den schwarzen Roben stand immer noch da, die Kapuze tief ins Gesicht gezogen um seine Identität zu verbergen.

Harry hob seinen Zauberstab. Vielleicht wer das alles eine Falle! Vielleicht versuchte man ihn hereinzulegen, doch die schwarze Gestalt hob seine Arme um zu signalisieren, dass sie unbewaffnet war.

„Folge mir. So leise wie möglich.“ Die Stimme war nur ein Flüstern, verstellt um nicht erkannt zu werden.

„Wer bist du?“ fragte Harry so leise wie möglich, doch bekam keine Antwort darauf.

„Wir haben keine Zeit, wir müssen uns beeilen.“ Und schon ging der geheimnisvolle Retter den dunklen Gang entlang. Es schien so, als würde er die Abzweigungen in und auswendig kennen. Harry wusste nicht, wie lange sie gegangen waren, als sie an eine Tür kamen, die sogleich geöffnet wurde. Dahinter befand sich ein dunkler Gang, vermutlich unter der Erde.

„Der Weg bringt dich in einen Wald, außerhalb des Manors. Du musst laufen. Sobald sie entdeckt haben, dass du weg bist, werden sie dir hinterherjagen. Bleib also nicht stehen, ruh dich nicht aus, dreh dich nicht um. Wenn du im Wald bist, kannst du apparieren.“

„Was? ...Aber was ist mit dir? Kommst du nicht mit?“ Harry hatte angenommen, dass der Fremde ihn begleiten und mit ihm gemeinsam in den Fuchsbau apparieren würde. Warum blieb er hier?

Der Fremde schüttelte nur den Kopf. „Jetzt geh!“

„Wie kann ich dir jemals danken?“

„Bleib am Leben und gewinn den Krieg für uns!“

Harry nickte nur und lief dann in den Gang hinein, sah nicht mehr zurück. Auch nicht als sich die Tür wieder schloss und er nun alleine war. Er entzündete ein helles Licht an seinem Zauberstab und begann zu rennen. Immer weiter, immer tiefer in den Tunnel und hoffte weiterhin, in keine Falle zu tappen. Was wenn am Ausgang bereits Todesser oder sogar Voldemord höchst persönlich auf ihn warteten? Nun gut, dann sollte es eben so sein. So hatte er wenigstens versucht zu entkommen. Er hatte eine Chance und wollte diese nutzen. Immer weiter lief er und dann plötzlich hörte er einen Ohrenbetäubenden Krach, welcher ihn nur noch schneller laufen ließ. Seine Lunge brannte bereits wie verrückt und er musste husten. Doch das hielt ihn nicht vom laufen ab. Es spornte ihn nur noch an, denn sie waren ihm dicht auf den Fersen, verfolgten ihn durch den Tunnel. Aber er wusste, dass er entkommen konnte und wurde nur noch umso schneller, als die ersten roten Blitze auf ihn zu schossen.

Dreh dich nicht um, hatte der Fremde gesagt. Und das tat Harry auch nicht, denn er roch mit einem Male frische Luft. Süße unverkennbare frische Luft, die seine Lungen durchströmten. Er hatte es geschafft. Er war im Wald angekommen und wurde nicht, wie von ihm erwartet in einem roten Feuerwerk empfangen. Er war alleine. Völlig alleine und so drehte er sich mit aller letzter Kraft um seine eigene Achse und disapparierte.

HPHPHPHPHPHPHPHP

„Es kann niemand aus dem Orden gewesen sein! Sie haben seit Jahren keine Spitzel mehr in seinen Reihen, weil es einfach zu gefährlich ist. Und niemand wusste wo du warst, es war unmöglich den Ort ausfindig zu machen. Wir haben alles versucht.“ Sagte Hermione und runzelte die Stirn.

„Ja Mann, wir waren zwar auf die Idee gekommen, dass du eventuell dort sein könntest, aber es erschien

sich als hoffnungslos, den Ort zu suchen. Nichts hat geklappt.“ Schaltete sich Ron ein.

Harry zuckte mit den Schultern. „Jedenfalls verdanke ich demjenigen mein Leben. Er hat mich aufgepäppelt und reisefähig gemacht. Ich weiß bis heute nicht, wer es war und ich werde es bestimmt niemals rausfinden, aber ich bin ihm unheimlich dankbar...oder ihr. Vielleicht war es auch eine Frau. Ich weiß es nicht. Das einzige das ich erkennen konnte, war das kurze Blitzen eines Ringes. Das ist alles.“

„Wie...sah dieser Ring aus?“ fragte Hermione.

„Ich bin mir nicht sicher...Silber...auf alle Fälle war er aus Silber. Und etwas grün...an mehr kann ich mich nicht erinnern. Aber ich denke mal dutzend Todesser tragen solche Ringe! Nehme ich einmal an.“

Hermione lächelte leicht. "Die Hauptsache ist doch, dass du entkommen konntest und wieder vollständig gesund wurdest.“

„Ja und wem interessiert's?“ meinte Ron. „Ist doch sein Problem, wenn er oder sie nicht mitkommen wollte. Das wichtigste ist, dass du überlebt hast.“

„Aber was jetzt?“ Hermione sah ihre beiden Freunde an. „Wir brauchen verdammt noch mal einen Plan. Er wird von Tag zu Tag stärker. Wir müssen etwas unternehmen.“

„Naja...ich wüsste da was!“ sagte Ron plötzlich und fing an zu grinsen. „Wie wäre es, wenn wir uns das Frettchen schnappen und ihn aushorchen?“

„Das könnte funktionieren!“ meinte Harry. „Mittlerweile ist er doch schon einer von denen und weiß bestimmt so einiges, das uns helfen könnte. Wir könnten ihm Veritaserum aufzwingen, oder...“ doch Harry wurde von Hermione unterbrochen.

„Kommt überhaupt nicht in Frage! Woher wollt ihr wissen, dass er wirklich einer von ihnen ist? Warum müsst ihr immer wieder damit anfangen?“

„Na weil ich es doch mitbekommen habe. Ich habe das Gespräch gehört. Mehrere um ehrlich zu sein. Und es ging immer wieder darum, ihn vorzubereiten. Auf IHN. Auf die Zeremonie. Es ging darum, ihn fit zu machen.“

„Und haben sie dezidiert gesagt, dass er vorbereitet werden soll, auf sein Dasein als Todesser?“ fragte Hermione fest.

„Nein, aber...“

„Und haben sie mal erwähnt, dass er bald das dunkle Mal bekommen wird?“

„Nein, aber...“ Harry wurde langsam wütend, als Hermione ihn erneut unterbrach.

„Und hast du je das dunkle Mal gesehen?“

„Sag du es mir Hermione!“ fuhr Harry sie an. „Hast du es gesehen? Du wohnst schließlich mit ihm in einem Turm!“

Hermione wollte antworten, doch Ron schaltete sich dazwischen.

„Hey! Könnt ihr das bitte sein lassen?“ darauf hin sahen ihn Harry und Hermione verdutzt an. „Es gibt wichtigeres, das wir besprechen müssen. Ich weiß, dass ich immer derjenige war, der damit angefangen hat, aber...“

„Danke Ron!“ sagte Hermione. „Hört zu Jungs...ich weiß, dass ihr ihm nicht traut...das...tu‘ ich auch nicht, aber...können wir das nicht einfach ruhen lassen? In den Paketen, die er geschickt bekam, waren einfach nur verschiedene Zaubersäfte...von seiner Mutter. Er...hat mir...also...nun ja...ihr wisst ja, dass ich ihm Zaubersäfte gegeben habe, als er gekotzt hat und...naja...er hat sie mir zurückgegeben...“ Hermione war immer leiser geworden und wurde nun von ihren beiden besten Freunden angestarrt.

„Was?“ Ron konnte es nicht fassen. „Er hat was?“

„Ja, so war es.“ Hermione strich sich die Haare aus dem Gesicht und knetete ihre Finger.

„Dann pass auf, dass sie nicht vergiftet sind. Er ist bestimmt nicht glücklich, mit dir in einem Turm zu wohnen.“ sagte Harry. Für kurze Zeit war es mucks Mäuschen still, dann brachen alle drei in Gelächter aus. Es tat immer wieder gut, zu lachen, auch in so schweren Zeiten wie diesen. Es war wichtig, Freunde zu haben.

„Lasst uns gehen.“ Sagte Hermione schließlich, als sie sich wieder beruhigt hatten. „Ich bin müde und muss noch meine Kontrollgänge durchführen. Lasst uns einfach in den nächsten Tagen aufmerksam sein, die Zeitungen durchforsten und vielleicht fällt uns etwas ein.“

Und so verließen die Drei den Raum der Wünsche und machten sich auf den Weg.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Sie war sauer. Furchtbar sauer. Malfoy hatte sich natürlich nicht blicken lassen. Sie hatte 30 Minuten gewartet, in der Hoffnung, dass sie die Kontrollgänge nicht alleine machen müsste. Zu zweit wären sie viel schneller gewesen. Aber der werde Herr hatte sich ja nicht blicken lassen und so war sie alleine losgezogen, um die Gänge zu beaufsichtigen und Erstklässler in ihre Gemeinschaftsräume zu schicken. Die Kerker hatte sie heute ausgelassen, denn sie hatte keine Lust, noch länger im Schloss herumzuwandern und natürlich wollte sie auch die Begegnung mit einem Slytherin vermeiden.

Nun war sie endlich fertig und überlegte, ob sie ihre Hausaufgaben beginnen sollte, entschied sich dann aber doch dazu, noch etwas hinaus auf die Schlossgründe zu gehen. Es war zwar kalt und auch für sie als Schulsprecherin verboten, nachts nach draußen zu gehen, aber sie hatte das brennende Verlangen nach frischer Luft und ob sie noch eine Schulregel mehr oder weniger verletzen würde, es würde doch kaum noch einen Unterschied machen. Außerdem brauchte sie die frische Luft zum Nachdenken. Viel zu viel hatte sie heute gehört, viel zu viel musste sie verarbeiten und so stahl sie sich aus dem Schloss und lief in Richtung Gewächshäuser, deren Umgebung magisch beheizt wurden. So brauchte sie keinen Mantel.

Langsam schlenderte Hermione durch das hohe Gras und besah sich die exotischen Pflanzen, die Madame Sprout hegte und pflegte. Sie genoss die Ruhe der Nacht und die frische Luft. So konnte sie für einen Moment ihre quälenden Gedanken, wie das alles nur weitergehen würde vergessen und sich einfach der Ruhe und dem Frieden hingeben. Doch plötzlich vernahm sie Stimmen. „Verdammt!“ nuschelte sie. Snape und McGonagal waren ganz in der Nähe und unterhielten sich leise. Sie musste sofort hier weg. Doch zurück ins Schloss konnte sie nicht, man würde sie sehen. Also lief sie schnell die Reihen der Gewächshäuser lang um sich vor den Professoren zu verstecken. Dabei hockte sie sich ins hohe Gras und lehnte sich an eines der Gewächshäuser, dessen Tür ein wenig offen stand.

Es traf sie wie ein Blitz, der ihren Körper durchzuckte, als sie sah, was da vor ihr passierte, die Laute hörte, welche aus dem Gewächshaus kamen. Sie fühlte sich peinlich berührt von dem Anblick der sich ihr bot. Sie konnte nicht weg, dann würde sie erwischt werden und sie konnte auch nicht wegsehen. Irgendetwas sträubte sich in ihr. Ihr Herz begann heftig zu pochen, hatte sie so etwas noch nie gesehen, noch nie gehört.

Nicht weit von ihr, stand niemand anderer als Draco Malfoy, mit heruntergelassenen Hosen und aufgeknöpftem Hemd, tief vereint, mit einer zierlichen Schwarzhaarigen, die sich über einen Tisch gebeugt

hatte und dem Blondem ihr Hinterteil laut stöhnend entgegenstreckte.

Es war eine so absurde Situation. Malfoy stand nur wenige Meter von ihr entfernt und nagelte ein Mädchen und sie konnte nichts tun, als hier sitzen zu bleiben und sich das Spektakel anzuhören. Sich anzuhören, wie nackte Haut auf nackte Haut traf und das in einem immer schneller werdenden Rhythmus. Sich anzuhören, wie das Mädchen immer lauter stöhnte und Dracos Namen rief, während er sie von hinten nahm und das Klatschen dabei immer lauter wurde. Doch auch wegsehen konnte sie nicht. Sie sah dabei zu, wie sich Malfoy immer wieder tief in dem Mädchen versenkte und dabei laut keuchte, die Augen geschlossen hatte und seine Muskeln sich verkrampften. Hermione begann schneller zu atmen. Ihre Beine wurden plötzlich weich wie Pudding und begannen zu zittern. Sie musste schlucken, als sie bemerkte, wie eine Welle eines ihr sehr bekannten Gefühls in ihr aufstieg. Sie kniff die Augen zusammen, wollte es unterdrücken, doch es war unmöglich. Die Geräusche und das Gesehen aus dem Gewächshaus machten sie...ganz benebelt...machten sie einfach an. Doch immer noch nicht konnte sie sich bewegen, immer noch nicht konnte sie ihren Kopf wegrehen.

Das Stöhnen der Schwarzhaarigen wurde immer lauter. Sie musste gerade einen unglaublichen Orgasmus haben. Ein Gefühl, das sie fast schreien ließ. Ein Gefühl, das Hermione nicht kannte, noch nie erlebt hatte, unbedingt erleben wollte. Hier und jetzt, koste es was es wolle.

Sie stellte fest, dass ihre Unterwäsche völlig nass war, aufgrund ihrer brennenden, schon fast schmerzenden Erregung. Fest presste sie ihre Beine zusammen versuchte dieses Verlangen zu unterdrücken, doch es war zu stark. Sie schloss für einen Moment die Augen, zwang sich zur Ruhe. Doch es nützte nicht lange. Als sie ihre Augen wieder öffnete, konnte sie sehen, wie Malfoy sich an die Wand hinter ihm lehnte und den Kopf des Mädchens, welches nun auf den Knien war, zu seinem Schoß drückte und dabei die Augen schloss. Ganz offensichtlich nahm das Mädchen ihn in ihrem Mund auf und saugte an ihm. Es war nicht zu überhören. Das Saugen des Mädchens und das laute Keuchen Dracos ließen Hermione erzittern. Sie biss sich fest auf die Lippen. Warum musste ausgerechnet sie in solch einer Situation landen? Sie würde ihm nie mehr in die Augen sehen können. Das stand fest.

Draco's Keuchen wurde lauter, schneller. Sein Gesicht spannte sich an und er hatte sich fest in die Haare der jungen Frau gekrallt, die ihn ausgiebig verwöhnte. „Ruhig bleiben Hermione, es ist gleich vorbei, dann verschwinden sie.“ Flüsterte sie sich leise zu und krallte sich ins Gras, versuchte ihre Erregung weiter zu ignorieren, versuchte zu ignorieren, dass sie klitsch nass war, ausgelöst durch ihre Erregung, ausgelöst durch das eben beobachtete. Und sie versuchte zu ignorieren, dass sie das auch wollte...

Hermione sah, wie Malfoy sich immer mehr und mehr anspannte, sah, wie seine Bauchmuskeln deutlich hervortraten und wie er der Frau seine Hüft immer weiter entgegenstreckte. Sie hörte, wie er immer heftiger atmete, keuchte, stöhnte. Und dann war es vorbei. Malfoy öffnete seine Augen und schien mit einem Male entspannt. Entspannter, als sie ihn jemals zuvor gesehen hatte. Im Gegensatz zu ihr, denn ihre Erregung wurde immer schmerzhafter, begann richtig zu brennen und ihr Unterleib zog sich zusammen. Und dann sah sie etwas, dass sie niemals glaubte je von Malfoy zu sehen. Er küsste die junge Frau. Küsste sie sanft...liebvoll...nicht grob oder stürmisch. Er küsste sie fast vorsichtig. Dann zogen sie sich an und die Schwarzhaarige verschwand mit einem kurzen Winken aus dem Gewächshaus. Allein. Denn Malfoy blieb noch kurz. Hermione wusste nicht wieso. Aber dann, ein paar Minuten später verlies auch er das Gewächshaus und ging Richtung Schloss.

Und sie, Hermione blieb zurück, mit diesem endlosen Verlangen, welches niemand zu lindern versuchte. Sie besann sich zur Ruhe, versuchte die Bilder aus ihrem Kopf zu verdrängen. Erst nach endlosen Minuten, hatte sie es einigermaßen geschafft sich wieder in den Griff zu bekommen um endlich zurück ins Schloss zu gehen. Und sie schwor sich, nachts nie mehr hier her zu kommen.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

<http://www.youtube.com/watch?v=EoaPhxNubL0>

In dieser Nacht verfolgten Hermione komische Träume. Immer wieder tauchte dabei Malfoys Gesicht auf, immer wieder träumte sie davon, geküsst zu werden, egal von wem, immer wieder sah sie Bilder aus dem Gewächshaus und dann wachte sie schweißgebadet auf. Allein, in ihrem Zimmer. Und dann bemerkte sie, warum sie aufgewacht war. Erneut ertönten wundervolle Klänge durch das Schloss, durch ihre Wände und wie schon beim Letzten Mal,

verzauberten diese wundervollen Klänge Hermione, zogen sie in ihren Bann. Auch wenn sie leicht melancholisch waren. Sie waren einfach wunderschön. Wieder regte sich die Neugierde in ihr. Sie wollte unbedingt herausfinden, wer so wunderschön Klavier spielte. Doch wieder traute sie sich nicht, dem Geheimnis auf die Spur zu gehen. Lieber blieb sie hier und lauschte der wundervollen Melodie, welche in ihr Zimmer drang und ihr ein beruhigendes Gefühl gab. Bis sie eingeschlafen war.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Jaaa...das wars wieder, ich hoffe es hat euch gefallen und ich würde mich natürlich wahnsinnig über eine Rückmeldung freuen! bussii bella\_isa!!!!

# Verdeckte Warnung

Daaa bin ich wieder. Zurück mit einem neuen Kapitel, das sogar recht lange geworden ist. Aber das ist ja nix schlechtes oder? XD Hoffe es gefällt euch!

**@BellazissaBlack:** Leider kann ich dir nicht sagen, wer da Klavier spielt, will ja nicht alles verraten, aber eines kann ich dir anvertrauen, ich kann das Lied auch am Klavier spielen :P Vielen vielen Dank, für deine Treue, ich freue mich immer wieder aufs Neue und ich hoffe du begleitest mich bis zum Bitteren Ende :) fühl dich gedrückt

aber jetzt geht es weiter. Viel Spaß! Bussi bella\_isa

Als Hermione am nächsten Morgen die große Halle betrat, konnte sie nur Ginny erblicken, auf welche sie auch sogleich zusteuerte. Ron und Harry mussten noch im Bett sein. Sonntags bekam man die Zwei selten vor zehn Uhr aus dem Bett. Sie setzte sich der Rothaarigen gegenüber und grüßte sie, wobei sie ein Gähnen unterdrücken musste. „Morgen!“ Harry und Ron sind noch im Bett?“

„Na was glaubst du denn? Und so wie du aussiehst, hätten dir zwei weitere Stunden Schlaf auch ganz gut getan. Was hast du denn getrieben?“ fragte Ginny und schenkte sich Tee nach.

„Ach...ich musste den Rundgang alleine machen, weil...Malfoy...naja, er ist nicht aufgetaucht...also...deswegen...“ stammelte Hermione und konnte nicht verhindern, dass ihr Gesicht heiß wurde, als sie zurück an die letzte Nacht dachte, daran, was sie gesehen hatte. Wie sollte sie Malfoy nur je wieder gegenüberstehen können, ohne sich etwas anmerken zu lassen? „Und...geschlafen hab‘ ich auch nicht besonders.“ Hermione zog die Kanne Kaffee zu sich heran und goss das köstliche Gebräu in ihren Becher um etwas zu tun zu haben.

„Was? Malfoy hat es sich entgehen lassen, andere Schüler zu schikanieren? Sieht ihm gar nicht ähnlich. Naja...Wie dem auch sei...ich hab‘ mich ein wenig schlau gemacht und mich umgehört!“ Ginny grinste ihre Freundin an.

„Was meinst du damit?“ fragte Hermione und tat sich Spiegeleier und Speck auf. Sie hatte einen Mords Hunger.

„Na...ich hab mich über dich umgehört!“

„Was? Über mich? Aber...“

„Na wir wollten doch herausfinden, wer dein heimlicher Verehrer ist und...ich hab da so einiges rausgefunden.“ Sagte Ginny und trank einen Schluck Tee.

„Oh...Ginny, bitte sag mir, dass du das gaaanz unauffällig gemacht hast!“

„Aber natürlich! Was denkst du denn? Dass ich durch die ganze Schule laufe und jeden frage, ob er was von dir will? Natürlich nicht!“

Hermione atmete erleichtert aus. Sie traute Ginny alles zu, vor allem wenn es um das Thema Jungs ging. Dann konnte sie manchmal wirklich Parvati und Lavender Konkurrenz machen. „OK und...was hast du herausgefunden?“

„Also...es gibt da schon ein paar Jungs, die ein Auge auf dich geworfen haben, die ein wenig verknallt in dich sind.“

Hermione verschluckt sich. „Bist...bist du sicher? Ich meine...bist du sicher, dass ich damit gemeint bin? Vielleicht...hast du etwas falsch verstanden oder...“ Hermione konnte nicht ganz glauben, dass sich jemand für sie interessierte. Noch nie hatte sich ein Junge nach ihr umgedreht, ihr Komplimente gemacht oder sie um ein Date gebeten, Victor ausgeschlossen. Wieso sollte sich das jetzt so ganz plötzlich geändert haben?

„Ganz sicher Hermione! Und ich kann dir sogar ein paar Namen nennen. Da wäre zum Beispiel Cormac McLaggen. Er steht seit der fünften Klasse auf dich.“

Hermione prustete in ihren Kaffee. Ausgerechnet Cormac. „Du machst Witze!“

„Keines Wegs. Dann wäre da noch Andrew Lacklay aus Hufflepuff, aber von ihm hast du bestimmt keine Blumen bekommen, geschweige denn dieses sündhaft teure Schreibset. Seine Eltern sind Arm. Ärmer als meine Familie. Kaum zu glauben was? Wie dem auch sei, da wäre dann auch noch Anthony Goldstein, aber der ist viel zu geizig als dass er einem Mädchen ein Geschenk machen würde. Geizig und hochnäsig...ich wage zu behaupten, dass er sogar hochnäsiger als Malfoy ist.“

„Oh bitte sag mir, dass das Geschenk nicht von McLaggen ist! Ginny! Bitte!“

Ginny schüttelte den Kopf. „Naja...leider weiß ich es nicht so genau...entweder er, oder David Brown aus Ravenclaw.“

Hermione seufzte. „Ich glaube, ich will vielleicht doch nicht rausfinden, wer mir die Sachen geschickt hat.“

„Aber Tatsache ist, du wirst ganz bestimmt ein Date für den Ball haben.“ Meinte die Rothaarige fröhlich.

„Da geh‘ ich doch lieber alleine auf den Ball.“

„Hm...vielleicht musst du das gar nicht...ich hab da noch etwas mitbekommen!“

„Spuck‘s schon aus Ginny! Ich mag diese Geheimnistuerei nicht besonders.“

„Ich hab gehört, wie Ron mit Harry darüber...“ doch schon wurde sie von Hermione unterbrochen.

„...Du hast die Zwei belauscht?“

„Ja und? Was kann ich dafür, wenn sie nicht leiser reden können? Jedenfalls haben sie darüber geredet, wen sie zum Ball mitnehmen. Und...Harry hat Ron irgendwie um Erlaubnis gefragt...wegen mir.“ Ginny grinste wie ein Honigkuchenpferd.“

„Wirklich? Harry wird dich fragen? Oh ich freu mich so für dich Ginny!“

„Jaja, das ist jetzt nur Nebensächlich! Jedenfalls meinte Ron dann, er möchte auf keinen Fall mit Lavender da hin, weil sie doch nur Knutschen will und ihm das mit ihr zu blöd wird und weil sie sich gezofft haben. Also wird er dich fragen.“ schloss Ginny.

Hermione sah ihr Gegenüber mit großen Augen an. „Du scherzt! Ist das dein Ernst?“

„Klar. Und ich wusste das schon von vornherein. Er steht schon seit Ewigkeiten auf dich. Lavender...das war doch nur jugendliche Schwärmerei.“

Hermione musste leicht lächeln. Welches jedoch gleich wieder verschwand. „Da gibt es...nur noch ein Problem...“

„Und das wäre?“ fragte ihre beste Freundin.

„Ich...hab‘ kein Kleid...nichts zum Anziehen, geschweige denn eine Maske. Und...Geld hab ich auch nicht so viel um mir ein schönes Kleid kaufen zu können...Als wir beschlossen einen Ball zu geben, dachte ich mir würde mein altes Ballkleid noch passen...“

„Oh ja, in dem sahst du wundervoll aus!“ schwärmte Ginny sogleich.

„Aber es passt mir nicht mehr. Was soll ich jetzt nur tun?“

„Ach, das bekommen wir schon hin. Glaub mir. Du bist doch die klügste Hexe unserer Schule. Wieso veränderst du es nicht einfach? Pass es dir an, verändere vielleicht die Farbe und schon hast du ein altes neues Kleid!“

„Ja...also weißt du...gestern Abend, ich konnte lange nicht einschlafen, da kam mir dieser Gedanke auch und...naja...ich muss zu müde gewesen sein...ich hab‘s ruiniert...ich kann es nicht mehr flicken. Es ist hinüber.“ Seufzte Hermione und legte ihr Besteck weg. Sie hatte sich in der Nacht zuvor versucht abzulenken. Und es war ihr auch eine Zeit lang gelungen. Dafür aber musste ihr geliebtes Ballkleid daran glauben.

„Das ist doch nicht so schlimm. Sobald wir das nächste Mal nach Hogsmead können, gehen wir shoppen. Ich brauch auch ein neues Kleid und ich weiß, wo es wunderschöne und günstige Kleider gibt...aus...zweiter Hand.“

„Ein second hand Laden?“ Hermione schaute skeptisch auf.

„Niemand wird es merken. Vertrau mir.“

„OK. Wir gehen shoppen!“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione eilte zurück in ihren Turm. Sie hoffte, Malfoy dort anzutreffen, denn es musste noch so einiges für den Ball organisiert und geplant werden. Genaue Uhrzeit, die Dekoration und die passende Speisekarte fehlten noch gänzlich. Die Hauselfen mussten bald über das bevorstehende Menü informiert werden, damit sie sich auch richtig vorbereiten konnten. Doch andererseits graute es ihr davor, den Turm zu betreten und dem Slytherin, welchen sie gestern Nacht heimlich beobachtet hatte, gegenüberzutreten zu müssen. Sie hoffte inständig, dass er nichts mitbekommen würde...aber...wie sollte er auch? Selbst wenn sie sich komisch verhalten sollte, er könnte doch nie ahnen, dass es seinetwegen wäre. Er wusste ja nicht, dass sie gestern Nacht seine Privatsphäre gestört hatte.

Hermione bog um die Ecke und stand vor dem Portrait, welches den Eingang zum Schulsprecherturm verbarg. „Novemberregen“ murmelte sie das neue Passwort und betrat den Gemeinschaftsraum, welcher von den Hauselfen auf Hochglanz poliert worden war. Selbst ein neues Feuer hatten sie entfacht, um den Raum gemütlich warm zu halten. Hermione seufzte innerlich auf, als sie ihren Mitbewohner sah, der tief über seine Hausaufgaben gebeugt auf der weichen Couch vor dem Kamin saß. Er blickte nicht einmal auf, als sie eintrat, also legte sie ihre Sachen ab, schnappte sich Tinte, Feder und Pergamentblätter, setzte sich in einen der großen Ohrensessel und begann schon mal mit der weiteren Planung des Balls. Sie wollte Malfoy auf keinen Fall bei seinen Hausaufgaben stören und damit riskieren, ihn zu reizen. Und so arbeiteten sie schweigend eine Zeit lang nebeneinander her, bis Malfoy seine Feder weglegte und die noch feuchte Tinte mit seinem Zauberstab trocknete.

„Ähm ich...chrn...“ Hermione räusperte sich. Irgendwie war sie nervös, doch sie wusste nicht warum. In den letzten Tagen gab es doch keine Zwischenfälle mehr, die sie hätten erschrecken können oder dergleichen. Eigentlich waren sie sich eher aus dem Weg gegangen und das war auch gut so. Warum also fiel es ihr jetzt so schwer, mit ihm zu reden? „...ich dachte...wir könnten vielleicht mit den Vorbereitungen weitermachen...du weißt schon, für den Ball. Es...bleibt uns nicht mehr viel Zeit und da du in den Weihnachtsferien bestimmt nach Hause fährst, dachte ich...“

Draco blickte sie an, sagte aber kein Wort. Deshalb stammelte Hermione ihren Satz zu ende. „dachte ich... wir könnten das jetzt erledigen. Dann haben wir es vorbei...“ Sie spielte leicht nervös mit ihrer Feder und hoffte, es würde Malfoy nicht auffallen. Warum fühlte sie sich so unbehaglich? So war sie doch sonst nicht. Sie war doch immer die Mutige, die, die alles beim Namen nannte. Warum führte sie sich so auf?

„Also schön.“ Antwortete Malfoy ruhig. „Dann lass uns zusehen, dass wir das fertig bekommen.“

Hermione nickte nur und reichte ihm die Unterlagen, damit er sich ihre neu erarbeiteten Pläne durchsehen konnte. „Möchtest...du dir die Arbeit aufteilen? Es wäre da noch das Menü und die Dekoration. Also wegen...wegen der Uhrzeit, ich dachte halb acht wäre doch optimal um den Ball zu eröffnen...“

Malfoy nickte und sah sich kurz Hermiones Notizen an. „Ähm...wie wäre es, wenn du mir das Menü überlässt? Mit Dekoration hab ich's nicht so...“

„Natürlich. Ich glaube so kommen wir am besten voran.“ Und schon hatte sich Hermione einen Stapel neue Pergamentblätter aus der Tasche gezogen um beginnen zu können. „Ach und...die Schicksalsschwestern haben zugesagt. Eine Band haben wir also auch schon...chrn...ja...“ Hermione begann sich erneut Notizen zu machen und auch Malfoy begann mit der Planung der drei verschiedenen Menüs. Doch Hermione fiel es auf einmal sehr schwer, sich darauf zu konzentrieren. Immer wieder musste sie daran denken, was sie in der Nacht zuvor beobachtet hatte. Es war ihr mehr als nur peinlich. Am liebsten würde sie hier und jetzt im Erdboden versinken. Es war ihr unangenehm, obwohl Malfoy nicht den blassesten Schimmer hatte.

Immer wieder musste sie kurz aufschauen und sein Gesicht studieren. Dabei achtete sie darauf, nicht zu auffällig zu sein, ihn nicht zu lange anzusehen. Hermione könnte schwören, dass er heute viel ruhiger war. Nicht so angespannt wie sonst. Bestimmt hatte ihm das Wochenende ganz gut getan und er konnte sich etwas erholen. Sie war ganz in Gedanken versunken, dass sie kaum mitbekam, dass der Blonde sie ansprach.

„...wa...was?“ Hermione schreckte auf und blickte in dunkelgraue Augen.

„Ich fragte, ob wir ein vegetarisches Menü dazu nehmen sollen?“

„Oh...ähm...ja, ja, das sollten wir.“ Nervös strich Hermione sich ihre Haare aus dem Gesicht, die einfach nicht an ihrem Platz bleiben wollten und blickte wieder auf ihre Notizen, bei denen sich noch nicht viel getan hatte. Und trotzdem war sie müde und hungrig, was aber auch kein Wunder war. Es war bereits Nachmittag, sie hatten also das Mittagessen in der großen Halle verpasst. „chrn...“ Hermione legte ihre Unterlagen weg. „Hast du auch Hunger?“

Malfoy blickte wieder auf. „...ja...und ich bin fertig.“

„OK...dann...also...Dobby!“

„Was? Dob...“ doch weiter kam Malfoy nicht, denn es gab einen lauten Knall und Dobby der Hauself stand plötzlich im Zimmer.

„Miss Hermione Granger! Wie kann Dobby helfen?“ der kleine Elf flatterte sogleich aufgeregt mit seinen Ohren, vorfreudig darauf, was er gleich zu erledigen bekommen würde.

„Hallo Dobby! Wärest du so freundlich und würdest uns etwas zu essen aus der Küche holen? Wir haben das Mittagessen verpasst und jetzt sterben wir fast vor Hunger. Ich bezahl dich auch dafür Dobby!“

„Was? Oh nein, nein Miss Granger! Dobby macht das gerne für Sie und ihren Freu...“ Dobby ließ seine Augen wandern und erblickte seinen ehemaligen Meister. „Oh...Master Malfoy. Welch‘ Ehre.“

„Dobby? Du hier? Ich dachte du bist frei!“ Malfoy schien sichtlich verwirrt.

„Das ist Dobby auch Sir. Dobby wird hier für seine Arbeit bezahlt. Dank Harry Potter bin ich ein freier Elf und ich helfe Harry Potter und seine Freunde.“ Dobby grinste wie ein Honigkuchenpferd. „Aber für Sie Hermione Granger, mache ich das doch umsonst.“

„Das ist sehr freundlich von dir Dobby.“ Antwortete Hermione. „Und könntest du, wenn du schon auf dem Weg bist, den Plan für das Menü am Ball mit in die Küche nehmen? Wir sind damit fertig und so könnt ihr euch gut darauf vorbereiten.“

„Aber natürlich Miss Hermione. Dobby macht das.“ Und schon hatte er sich das Menü geschnappt und war mit einem Fingerschnipp verschwunden.

„Hey. Ich dachte du ließt es dir vorher durch. Nicht dass du dann meckerst, weil ich die falschen Desserts ausgewählt habe.“

Hermione blickte wieder zu Malfoy. „Ach...Du wirst schon die richtige Wahl getroffen haben. Und wenn nicht...tja, dann ist es immerhin nicht meine Schuld.“ Sie packte alle Unterlagen vom Tisch in ihre Tasche und das nicht zu früh, denn es gab sogleich einen Knall und der Tisch war mit einem Male übersät mit Essen und Getränken. „Wow. Das ging aber schnell. Danke Dobby!“ dankte sie dem Elf, welcher sich jedoch nicht mehr blicken ließ.

„Dass ich das noch erleben darf. Granger lässt sich von einem Hauselfen bedienen. Was ist aus deiner Elfenrechte-Bewegung geworden? Hat wohl nicht sonderlich viel Anklang gefunden was?“ Malfoy konnte sich einen leicht spöttischen Unterton nicht verkneifen.

„Oh Gott. Du weißt davon?“ Hermione schien peinlich berührt...aber wieso eigentlich? Sie sollte doch zu dem was sie tat stehen. Oder etwa nicht?

„Klar weiß ich davon. Ging doch durch die ganze Schule. Hermione Granger tritt in den Essensstreik. Wie lange hast du durchgehalten? 2 Tage?“

„Tja,...“ Hermione streckte ihr Kinn etwas vor. „...Ich bin eben zu dem Entschluss gekommen, dass es nichts verändert, wenn man die Nahrungsaufnahme verweigert. Ich muss eben andere Wege finden. Und Dobby...Dobby ist mein Freund. Ich würde ihn niemals wie einen Sklaven behandeln! Und jetzt lass uns essen. Sonst wird es kalt.“ Damit beendete Hermione das Gespräch und nahm den Deckel von einem dampfenden Suppentopf mit frischer Tomatensuppe, Mozzarella und Croutons, von dem sie sich dann auch gleich eine große Portion auf ihren Teller schöpfte. Der wunderbare Geruch stieg ihr sofort in die Nase und sie hörte ihren Magen laut knurren.

Sie hatte schon den halben Teller geleert, als ihr auffiel, dass Malfoy das Essen nicht anrührte. „Möchtest du nichts essen? Es gibt auch noch Hackbraten mit Kartoffel-Linsen Püree und Himbeer-Plumpudding.“

„Nein...ich hab keinen Hunger.“ Statessen füllte er seinen Becher mit heißem Tee.

Hermione betrachtete ihn eine Weile. „Geht...es dir gut? Du bist auf einmal ganz bleich...“

„Alles bestens.“

Es war nicht alles bestens. Ganz im Gegenteil. Noch vor fünf Minuten war es ihm gut gegangen, er hatte sich einigermaßen wohl gefühlt. Doch jetzt? Jetzt würde er sich am liebsten auf der Stelle übergeben. Sein Hunger war mit einem Male verflogen und an dessen Stelle war eine schlimme Übelkeit getreten. Der Anblick der Tomatensuppe hatte ihm den Magen umgedreht. Er bemerkte auch, dass seine Hände plötzlich Eis kalt und schweiß nass wurden. Vielleicht hatte er sich einen Virus zugezogen, anders konnte er sich das plötzliche Auftreten der Übelkeit nicht erklären.

„Sicher? Du wirkst...“

„Ich sagte, es geht mir gut!“ fuhr Malfoy aber sofort dazwischen. Das konnte er nun wirklich nicht gebrauchen. Vielleicht sollte er einfach in sein Zimmer verschwinden, sich etwas hinlegen, mit einer weiteren Tasse Tee. Vielleicht würde ihm etwas Schlaf guttun. Vielleicht würde es ihm danach wieder besser gehen.

„...so siehst du aber nicht aus...“ sagte Hermione leise und widmete sich wieder dem Essen. Sie wollte nicht wieder streiten. Sie hatte genug davon. Also hielt sie es für das Beste, ihn einfach in Ruhe zu lassen. Bei seinen Stimmungsschwankungen wäre das wahrscheinlich am klügsten. Doch dieser Vorsatz hielt Hermione nicht lange, denn sie sah, wie sich Malfoys Gesicht plötzlich schmerzlich verzerrte und sich sein linker Arm verkrampfte. Seine Finger krallten sich in den Stoff der Couch, sodass seine Knöchel weiß hervortraten. Und dann schoss die Erkenntnis wie ein Blitz durch ihren Körper. „Das...Mal...es brennt...hab ich Recht?“ fragte Hermione leise und legte ihren Löffel weg.

Malfoy antwortete nicht. Er stieß lediglich die Luft laut aus. Aber Hermione wusste, dass sie Recht hatte und brauchte somit auch keine Antwort. Malfoy konzentrierte sich voll und ganz darauf, sich wieder zusammenzureißen. Er würde sich nie an den plötzlich aufkommenden brennenden Schmerz gewöhnen, der ständig durch seinen Unterarm zuckte. Aber er musste es endlich schaffen, sich dabei nichts mehr anmerken zu lassen. Warum musste es ausgerechnet jetzt passieren? Jetzt, wo Granger hier war? Er stand auf, um seinen Mantel aus seinem Zimmer zu holen. Er durfte den dunklen Lord auf keinen Fall warten lassen, das würde nichts Gutes für ihn bedeuten.

Als Draco zurückkam, hatte Granger das Essen verschwinden lassen und saß nicht mehr, sondern stand vor dem Kamin.

„Du...willst doch nicht...“ begann sie leicht stammelnd.

„Ich will was nicht?“ fuhr Draco sie an und funkelte dabei böse.

„Du willst jetzt wirklich dahin? Ist das dein Ernst?“ Draco konnte sehen, wie sauer Granger wurde, und wurde ebenso zorniger. Was ging es sie überhaupt an? Warum musste sie sich ständig in Angelegenheiten anderer einmischen? Warum konnte sie ihn nicht einfach in Ruhe lassen.

„Was geht dich das an? Geh beiseite du blockierst den Kamin.“ Draco wollte an der Hexe vorbei, doch sie blieb eisern stehen. Willensstark war sie ja, das musste er ihr lassen. „Du sollst mich vorbeilassen.“

„Nein.“ Antwortete Hermione ruhig und verschränkte ihre Arme.

„Du weißt nicht, mit wem du dich hier anlegst.“ Es war ein kläglicher Versuch einer Drohung. Er wusste sofort, dass das rein gar nichts helfen würde. Aber er musste sich beeilen, wenn er nicht den Zorn des dunklen Lords auf sich ziehen wollte. Er durfte sich nicht verspäten.

„Ich...hab...keine...Wahl!“ Draco betonte jedes einzelne Wort.

„Ich muss jetzt auf der Stelle dahin, sonst bin ich tot!“

„Malfoy, man hat immer eine Wahl. Und ich glaube, dass du noch nicht ganz so verdorben bist, wie all die anderen Todesser.“

„Ich dachte du hättest es verstanden!“ schrie Draco die Hexe vor ihm an. „Ich dachte du wüsstest, dass man sich nicht alles im Leben aussuchen kann. Hatten wir dieses Gespräch nicht schon mal? Bist du da nicht zu dem Entschluss gekommen, dass du auch so gehandelt hättest?“ Seine Hände zitterten vor Wut. Am liebsten hätte er Granger zu Boden gestoßen, ihr einen Fluch aufgehalst. Wie konnte sie es wagen, sich ihm in den Weg zu stellen? Was erlaubte sie sich? „Geh mir aus dem Weg!“

„Du sagst, du hattest keine Wahl. Ja, das haben wir bereits geklärt, aber das heißt für mich auch, dass man es nicht wollte, dass man gezwungen wurde. Und jetzt hast du aber die Wahl. Gehe ich hin, oder bleibe ich hier. DAS ist nun deine WAHL. Und wenn du jetzt gehst, dann beweist es, dass du es sehr wohl wolltest.“ Hermione hatte ganz ruhig gesprochen und studierte Dracos Gesicht.

„DAS beweist GAR NICHTS!“ schrie er. „Und ja,... vielleicht WILL ich es ja! Vielleicht kann ich es gar nicht mehr erwarten, ein vollständiges Mitglied zu werden.“ Dracos Gesicht war von einer Sekunde auf die andere, wieder zu der steinernen Maske geworden, die er Jahre lang mit sich rumgetragen hatte. Er hatte seine steinernen Gesichtszüge wieder entdeckt und sie schienen nun noch festgefrorener als zuvor. Keinerlei Emotionen waren darin noch zu erkennen. Egal ob in seinem Gesicht oder in seinen Augen.

Hermione war davon so erschrocken, dass sie einen Moment nicht aufpasste und schon hatte Malfoy sie hart beiseite gestoßen und war fluchtartig aus dem Turm verschwunden.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione war einige Zeit im Turm geblieben, wusste mit ihrer Zeit jedoch nichts anzufangen. Also war sie kurzerhand in die Bibliothek verschwunden um sich Zusatzinformationen über den bereits gelernten Stoff zu holen. Doch immer wieder schweiften ihre Gedanken ab und es war ihr unmöglich, sich auf eines der Bücher und den darin enthaltenen Worte zu konzentrieren. So gab sie es nach einer geschlagenen Stunde auf, stellte die Bücher zurück und schlug den Weg Richtung Gryffindor Gemeinschaftsraum ein. Sie wollte einfach ein paar Stunden mit Harry und Ron und vielleicht auch mit Ginny verbringen. Sie sah die drei ohnehin zu selten.

Als sie den Turm betrat, erblickte sie sofort Harry und Neville, die sich eine schmutzige Partie Snape explodiert lieferten. Also ließ sie sich in den Sessel neben Harry fallen. „Hey ihr zwei!“

„Hermione!“ Neville blickte auf. „Dich sieht man auch nur noch selten. Wo warst du heute Mittag?“

„Ja...die Planung für den Ball hat mich gestresst, aber...wir sind so gut wie fertig und ich hab im Turm gegessen. Weil ich die Zeit übersehen habe.“

„Spielst du mit?“ fragte Harry, der die Karten neu mischte.

„Klar!“

Und so lieferten sie sich zu dritt ein paar weitere Runden Snape explodiert und Zauberschnippschnapp um so den restlichen Sonntag ausklingen zu lassen.

„Sagt mal, wo ist Ron?“ fragte Hermione nach einer Weile.

„Ich weiß nicht...Ginny hat ihn sich geschnappt und sie sind aus dem Turm verschwunden. Ich hab echt keine Ahnung wohin, oder wieso.“ Antwortete Harry.

„Oh mein Gott!!!“ rief Lavender plötzlich, die am Fenster stand und hinaus blickte. „Es schneit! Der erste Schnee. Wir müssen eine Schneeballschlacht machen!!“

Und so rannten sämtliche anwesenden Gryffindors, allen voran Harry, Neville und Hermione nach draußen um sich eine wilde Schneeballschlacht zu liefern. Es schneite so heftig, dass man kaum erkennen konnte, auf wen man zielte und ob man überhaupt traf. Doch das tat dem Spaß, den die drei hatten keinen Abbruch.

„Schade, dass Ron nicht hier ist!“ rief Hermione, als sie sich duckte um Harrys Schneeball auszuweichen. „Er verpasst wirklich etwas. Sieht ihm gar nicht ähnlich!“ Hermione warf ihren Schneeball und traf Harry genau auf dem Kopf. Sie jubelte auf und lief lachend davon. Lange war sie nicht mehr so ausgelassen. Lange hatte sie nicht mehr so gelacht. Und das wurde ihr erst jetzt richtig bewusst. Der Krieg, die Angst beherrschte sie alle und schränkte sie in ihren Alltag ein. Das wurde Hermione gerade bewusst. Doch sie versprach sich, von heute an öfter Spaß zu haben, öfter mit ihren Freunden zu lachen. Weil es wichtig war.

Als es dämmrig wurde, gingen sie zurück ins Schloss und trafen dabei auf Ron und Ginny.

„Hey! Wo wart ihr denn? Ihr habt eine richtig tolle Schneeballschlacht verpasst!“ meinte Neville und versuchte dabei den Schnee aus seinem Kragen zu bekommen. Neville war wie immer ein sehr beliebtes Ziel und so bekam er auch immer den meisten Schnee ab.

Hermione lachte. „Lass dich bloß nicht von Filch erwischen, wie du seinen Boden beschmutzt. Sonst verdonnert er dich dazu, das ganze Schloss zu putzen.“

„Ähm...hey! Hermione! Wo warst du heute Mittag?“ fragte Ron. Hermione entging nicht, dass er irgendwie komisch wirkte, nervös...

„Ich hab im Turm gegessen. Hatte die Zeit übersehen und Dobby war so nett, mir etwas zum Essen zu bringen.“

„Hm...ja, Dobby...ich mag den Elf.“...“Ich also...“ Ron wirkte nervös und zappelte leicht herum, nicht wissend, wie er den Satz beenden sollte.

„Na los Ron!“ meinte Ginny da und lächelte ihren Bruder dabei aufmunternd an.

„Also...Hermione...kann ich kurz mit dir reden?“ Fragte Ron und spielte dabei mit seinen Fingern.

„Ja klar. Was gibt es denn?“ Hermiones Herz begann sofort vor Freude zu hüpfen. Es war so weit. Ron würde sie bitten, mit ihm auf den Silvesterball zu gehen. Sie würde jetzt eine Einladung bekommen. Bestimmt hatte Ginny ihrem Bruder nochmal so richtig den Kopf gewaschen und Mut zugesprochen. Deswegen waren sie heute Nachmittag nicht im Turm.

„Ähm...nicht hier...“ Ron zog sie ein Stück von den anderen weg um nicht belauscht zu werden.

„Was ist denn los Ron? So nervös hab‘ ich dich ja noch nie erlebt.“ Hermione lächelte ihren Freund aufmunternd an.

„Also...Hermione, ich wollte dich...fragen...dich fragen, ob du mit...mit mir...“stammelte Ron und vermied es, Hermione in die Augen zu sehen. Es würde ihn nur umso nervöser machen.

Hermione lächelte immer noch, sie wollte Ron nicht drängen. Doch ihr Herz fing immer schneller an zu schlagen und sie konnte es kaum noch erwarten. Aus den Augenwinkeln, konnte sie erkennen, wie Lavender die Halle betrat und Ron schüchtern zuwinkte.

„...mit mir...die Hausaufgaben durchgehen könntest...i...ich...ich weiß du hast viel um die Ohren, deswegen wollte ich dich nicht fragen, aber Harry ist mir leider auch keine Hilfe...also...“

„Oh...“ Hermione starrte Ron an... „ähm...ich...“ Hermione schluckte. War es das? Das wollte er sie fragen? Das konnte er nicht vor den anderen tun?

„Aber ich will dir damit nicht auf die Nerven gehen. So dringend ist es gar nicht...vielleicht kann mir auch.“ Sprudelte es plötzlich aus Ron heraus. „Bestimmt finde ich auch jemand anderen.“ Und da drehte sich Ron um und spazierte schnurstracks auf Lavender zu.

Hermione verfolgte die Szene, die sich vor ihr abspielte, konnte es nicht glauben, registrierte nicht, was da gerade vorging. Sie sah nur eine hüpfende Lavenda, hörte sie kreischen und sah, wie sie Ron entgegensprang und sich wie eine Ertrinkende an ihn klammerte. An ihn. Ron. Ihren Ron. Er würde mit Lavender zum Ball gehen. Nicht mit ihr. Wieder schluckte Hermione hart und versuchte die aufkommenden Tränen zu unterdrücken. Versuchte zu verbergen, dass sie gerade tief gekränkt wurde. Kurz sah sie zu ihren Freunden und konnte sehen, dass sie ebenfalls baff waren und dass Ginny innerlich brodelte. Sie sah, wie ihre beste Freundin auf sie zukommen wollte, doch da lief Hermione los. Lief zu ihrem Turm. Sie wollte alleine sein. Musste alleine sein.

Sie lief in den Gemeinschaftsraum und fühlte sich erst sicher, als sich das Portrait hinter ihr wieder schloss. Nun war sie allein und das war auch gut so, denn sie bemerkte, dass ein paar kleine Tränen über ihre Wangen rannen, die sie jedoch sofort wegwischte. Sie wusste nicht genau, warum sie überhaupt weinte. Es gab doch keinen Grund. Ron konnte auf den Ball gehen, mit wem er wollte. Und natürlich war es auch klar, dass er nicht mit seiner besten Freundin dahingehen wollte, sondern mit einem anderen Mädchen.

Seufzend ließ sich Hermione auf einer der großen Fensterbänke sinken, lehnte sich an die Wand, stellte ihre Beine auf und blickte aus dem Fenster. Es war nun fast dunkel und es hatte noch mehr zu schneien begonnen. Würde sie überhaupt jemand zum Ball einladen? Sie konnte doch auf keinen Fall alleine dort aufkreuzen, zumal es wieder Pärchentische für das Abendessen gab. Sie konnte sich unmöglich alleine dort blicken lassen. Harry würde mit Ginny gehen und selbst Neville hatte bereits eine Verabredung. Er hatte all seinen Mut zusammengenommen und Luna gefragt. Natürlich hatte sie sofort ja gesagt. Es sei ihr ein Vergnügen, ihn zu begleiten. Nun gut, keinen Partner zu finden war das eine, aber warum tat es ihr so weh, dass Ron sie doch nicht gefragt hatte? Sie war ja nicht verliebt in ihn. Sie liebte ihn, ja, das stimmte, aber so wie einen Bruder. Mehr war da nicht. Warum also, war sie nun so traurig. Wieder seufzte sie und lehnte ihre Stirn an das kühle Glas, als sie plötzlich zurückschreckte und die Augen zusammenkniff. Irgendjemand kam gerade aus dem verbotenen Wald. Mit dickem Umhang und Kapuze, um sich vor dem Schneetreiben zu schützen.

War das ein Schüler? Es war für Schüler verboten in den Wald zu gehen...naja...obwohl, sie war da auch schon einige Male drinn' gewesen...aber trotzdem. Hermione konnte nicht ausmachen, wer diese Person war. Vielleicht war es auch ein Lehrer. Wieder seufzte sie und wischte sich die letzten Spuren ihrer Tränen beiseite. Es war doch lächerlich. Natürlich würde sie ein Date bekommen und wenn sie das selbst in die Hand nehmen musste. Sie wusste noch nicht wie, aber sie wollte jedem beweisen, dass auch Hermione Granger, Streberin, Besserwisserin, Bücherwurm und schlaueste Hexe Hogwarts ein Date bekommen konnte. Und irgendwann, irgendwann vielleicht, würde sich auch jemand in sie verlieben. Jemand anderes, als Cormac. Auch wenn es etwas länger dauern würde.

Hermione wollte sich gerade erheben, um sich ein Buch zu holen, als das Portrait zur Seite schwang und Malfoy eintrat. Eingehüllt in einen schwarzen Mantel, mit Kapuze um sich vor dem Schneetreiben zu schützen. Er war es, der aus dem verbotenen Wald gekommen war. Aber weshalb? Was wollte er da?

Hermione bemerkte, dass etwas nicht stimmte. Sie stand auf und sah zu, wie sich Malfoy aus dem schweren Mantel...nun ja,...quälte.

„Ist alles in...ord...“ doch die frage blieb ihr im Halse stecken, als sie seine Blessuren im Gesicht sah. Er

sah übel aus. Schnittwunden und blaue Flecken. Hermione wusste nicht, was sie sagen sollte, doch das war auch egal, denn schon verschwand Malfoy in Richtung Badezimmer um sich zu heilen.

Er hatte das schon sehr oft gemacht, deshalb war er auch schon sehr geübt darin, seine blauen Flecken mit seinem Zauberstab verschwinden zu lassen. Und auch für seine Schnittwunden hatte er reichlich Diptam vorrätig. Malfoy war ganz in sein Tun vertieft, dass er die Hexe am Türrahmen erst nicht bemerkte.

„Es...das ist meine Schuld...richtig?...“ Hermione räusperte sich. „Weil du zu spät...gekommen bist...ich...“

Malfoy blickte kalt zu ihr. „Was willst du?“

„Lass...lass mich dir helfen. Dann...geht es schneller.“ Sie trat ein paar schnelle Schritte auf ihn zu und wollte ihn am Arm berühren, doch Malfoy schlug ihre Hand beiseite und verzog dabei vor Schmerz sein Gesicht.

„FASS mich nicht an! Deinetwegen hab' ich genug Probleme, da will ich nicht auch noch von dir besudelt werden.“ Das erste Mal seit langem, hatte er sie wieder indirekt beleidigt. Ja, langsam kam er wieder zu sich. Langsam wurde er wieder der Alte. Vielleicht war das Anfangs bei allen so. Vielleicht musste er nur abwarten, bis er wieder ganz der Alte war. Vielleicht begann es damit, Granger wieder beleidigen zu können. Doch die Hexe übergab das kommentarlos.

„Dein Arm...er ist gebrochen und sollte sofort geheilt werden. Je länger du wartest desto schwer...“

„Ja, ich weiß verdammt. Und jetzt raus hier!“ unterbrach der Blonde Hermione und funkelte sie an.

Hermione schluckte. Es war vielleicht besser, ihn alleine zu lassen. „Es...tut mir wirklich...leid.“ Und dann verschwand sie aus dem Badezimmer und zog die Tür hinter sich zu. Doch sie konnte noch hören, wie Malfoy sich im Badezimmer übergab.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Also bis jetzt konnte ich nichts weiteres Erschreckendes in den Zeitungen finden. Rein gar nichts. Das heißt aber nicht, dass nichts Schreckliches passiert. Ich glaube eher, dass der Tagesprophet das letzte Mal eine Flut an Empörungen losgetreten hat und will sich jetzt bedeckt halten. Aber irgendetwas passiert hier und es gefällt mir gar nicht.“ Hermione war mit ihren beiden Freunden auf den Weg zu Zauberkunst und durchsuchte immer noch akribisch die Zeitung, die sie vom Frühstück noch in der Hand hielt.

„Nun ja...“ meinte Harry. „Das Zaubereiministerium ist ja auch nicht ganz blöd. Die wollen bestimmt nicht, dass es zu einem Aufstand oder sonstiges kommt. Und leider wollen einige immer noch nicht der Wahrheit ins Auge sehen, dass ein Krieg bevorsteht, dass wir alle in Gefahr sind.“

Hermione nickte. „Ja, da hast du recht. Ich hab' heute Morgen auch ein Abo für ein paar Muggelzeitungen bestellt. Ich glaube es ist nie verkehrt zu wissen, was in der Muggelwelt vor sich geht. Meint ihr nicht?“

Ron runzelte die Stirn. „Ein paar? Wie viele sind ein paar? 2? 5? 20?“

„Ron! Es ist verdammt wichtig, über alles auf dem Laufenden zu bleiben. Und wenn der Tagesprophet uns keine Antworten mehr liefert, müssen wir nehmen, was wir bekommen.“ Antwortete Hermione.

„Ist ja schon gut Hermione.“ murmelte Ron.

„Wen haben wir denn da? Narbengesicht, das Wiesel und unseren Bücherwurm. Das Trio wieder vereint. Man möchte meinen, ihr beide kommt ohne euer Superhirn gar nicht mehr klar. Wenn ich mir so eure Noten in

vgddk ansehe...“ Malfoy hatte ein feixendes Gesicht aufgesetzt.

„Und du wirst natürlich wieder mal von Didel dumm und Didel dei flankiert. Angst von uns fertiggemacht zu werden?“ konterte Ron und ging einen Schritt auf Malfoy zu, doch Hermione hielt ihn zurück.

„Ron, lass ihn. Wieso lässt du dich ständig provozieren. Du weißt, dass er genau das will. Dass du ihn angreifst und vielleicht noch von der Schule fliegst.“

„Hermione hat Recht Ron!“ Harry funkelte Malfoy böse an. „Er ist es nicht wert. Du würdest wirklich von der Schule fliegen!“

„Naja Weasley, was wäre daran so schlimm? Keine abgetragenen Schulumhänge mehr, keine Bücher, die auseinanderfallen, wenn man sie bloß ansieht und...“

„Malfoy! Geh beiseite. Du blockierst den Weg. Und wenn du uns nicht etwas Lebenswichtiges mitzuteilen hast, dann lass uns vorbei.“ Zischte Hermione wütend und wollte sich vorbeidrängen, doch Malfoy hielt sie auf.

„Du solltest besonders vorsichtig sein, wie du mit mir sprichst. Du bist doch klug genug um zu wissen, dass deinesgleichen gejagt werden und ihre Familien gleich dazu. An deiner Stelle würde ich aufpassen. Wir wollen doch nicht, dass jemandem etwas passiert.“ Malfoy grinste arrogant. Ja, das war der Malfoy, den alle kannten. Doch Hermiones Gesicht war mit einem male weiß geworden. Sie packte Ron und Harry an den Armen und zog sie mit sich davon, Richtung Klassenzimmer.

„Her...Hermione...au! Was ist denn los? Warum zerrst du uns so durch die Gänge?“ Harry versuchte sich zu befreien, jedoch ohne Erfolg.

„Ich mach ihn fertig!“ wütete Ron, welcher seinen Arm bereits aus der Umklammerung Hermiones befreien konnte. „Wie kann er es nur wagen? Wiederliches Frettchen!“

„Hermione. Jetzt sag doch, was los ist! Bleib doch stehen!“ Harry riss wie verrückt an seinem Arm und schaffte es doch tatsächlich, dass die Hexe stehenblieb.

„Das...das war einen Warnung! Er...hat mich gewarnt!“

Ron und Harry sahen Hermione verduzt an. „Was meinst du damit?“ fragte Harry und runzelte die Stirn.

„Malfoy. Er hat mich gewarnt. Sie werden...oh Gott, sie werden meine Eltern angreifen! Ich...ich muss sofort zu Professor McGonagall und es ihr berichten. Ich muss ihnen helfen, sie fortschaffen, andernfalls...“ doch Hermione wurde von Harry unterbrochen.

„Hermione! Jetzt warte doch mal! Das war doch nur heiße Luft! Glaubst du ernsthaft, er würde DICH warnen, wenn jemand vorhätte deine Eltern anzugreifen? Mit Sicherheit nicht. Er wollte dich provozieren, dir Angst machen. Das ist alles.“

„Harry hat Recht. Du weißt doch wie Malfoy ist. Der würde niemanden warnen.“ Meinte Ron.

„Ja, aber was, wenn es ein Versehen war? Was wenn er etwas weiß und mir wirklich angst machen wollte, ohne zu wissen, dass ich es ernst nehmen würde? Was, wenn in diesem Moment meine Eltern angegriffen werden und er sich einen Ast ablacht? Ich kann nicht tatenlos rumsitzen!“ Hermione war aufgebracht. Ihr Herz pochte wie verrückt. Warum glaubten ihr Harry und Ron nicht?

„Merkst du eigentlich, wie sich das anhört? Vor allem, wie soll er von Angriffen wissen, wenn er, wie du doch so fest davon überzeugt bist, kein Todesser ist?“ fragte Harry weiter und versuchte Hermione zu

beruhigen. „Deinen Eltern geht es bestimmt gut.“

„Aber was, wenn er von seinem Vater etwas mitbekommen hat?“ Hermione atmete tief durch. Machte sie vielleicht wirklich eine Mücke aus einem Elefanten? Vielleicht hatten Harry und Ron Recht und sie redete sich nur in Rage.

Ron legte der Hexe eine Hand auf die Schulter. „Bestimmt wollte er dir nur Angst einjagen. Es ist alles halb so schlimm.“ Meinte der Rothaarige und lächelte Hermione aufmunternd an.

„Ich...glaube, ihr habt Recht.“ Hermione atmete noch einmal tief durch, um sich zu sammeln. „Bestimmt ist alles halb so wild, er wollte mich nur aufregen...lasst uns in die Klasse gehen.“ Doch das unguete Gefühl wollte einfach nicht verschwinden und war auch immer noch vorhanden, als die drei nach dem Unterricht im Gemeinschaftsraum der Gryffindors saßen um ihre Hausaufgaben zu machen. Hermione hatte es bewusst vermieden, zurück in ihren Turm zu gehen. Noch mehr Aufregung konnte sie heute beim besten Willen nicht mehr verkraften. Und sie wollte wieder ein bisschen Zeit mit ihren Freunden verbringen, auch wenn das hieß, ihnen bei den Hausaufgaben helfen zu müssen. An manchen Tagen tat sie das ja auch gerne, zum Beispiel, wenn sie sich ablenken wollte.

„Das ist eigentlich schon ganz gut Ron. Nur solltest du noch einmal nachschlagen, wofür Baumzapfenwurz verwendet wird. Mit deiner Antwort ist Professor Slughorn bestimmt nicht zufrieden.“

„Danke Hermione. Was würde ich ohne dich nur machen?“ Ron lächelte und zog erneut sein Zaubertränkebuch hervor.

„Geht es dir gut?“ fragte Harry und sah die braunhaarige Hexe fragend an.

„Ja...ja natürlich. Warum fragst du?“

„Na...wegen heute Vormittag? Du warst sehr unkonzentriert im Unterricht. Selbst Madame Sprout schien verwundert zu sein.“

„Ach, mach dir keine Sorgen. Mir geht es gut.“ Hermione schlug ebenfalls ihr Zaubertränkebuch auf und blätterte darin herum um ihrem Aufsatz noch die richtige Würze zu verleihen. Doch plötzlich schreckte sie zurück. „Oh...oh mein Gott, was...seht euch das an!!!“

Harry und Ron blickten sofort auf und ihr Blick fiel auf leuchtende Buchstaben, die in der Luft zu schweben schienen.

**Er hat Recht. Sie sind in Gefahr. Verstecke sie, gib ihnen eine neue Identität!**

„Was zum Teufel ist das?“ fragte Ron und blickte ungläubig auf die Schrift.

„Genau...genau so etwas hab' ich in ihr wisst schon wo gesehen...von meinem...Gehilfen...“ auch Harry starrte wie gebannt auf die leuchtenden Buchstaben, die dann, so plötzlich wie sie erschienen waren, auch wieder verschwanden.

„Wisst ihr...was das heißt? Er hatte Recht! ICH hatte Recht. Er hat mich gewarnt und wir waren zu blöd um es zu begreifen.“ In Windeseile war Hermione aufgesprungen und packte hastig ihre Tasche zusammen.

„Was hast du vor?“ fragte Harry und beobachtete das Treiben der Hexe.

„Wonach sieht es denn aus? Ich gehe jetzt zu Professor McGonagall.“ Hermione hatte ihre Tasche gepackt und schritt in Richtung Portrait.

„Sollen...sollen wir mitkommen?“

„Nein...nein danke Ron. Das schaffe ich schon.“ Und mit diesen Worten schritt Hermione aus dem Turm.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

### **Überfall auf Muggelhaus**

*Heute Nacht wurde ein heftiger Anschlag auf ein Muggelhaus verübt. Augenzeugen berichteten, dass eine ganze Armee aus schwarz gekleideten Zauberern das Haus stürmte und es bis auf seine Grundmauern niederbrannte. Glücklicherweise hielt sich zum Tatzeitpunkt niemand in diesem Haus auf. Die Eigentümer dürften verweist sein und hatten so Glück, einem tragischen Verbrennungstode zu entgehen. Wer hinter diesem grausamen Anschlag steckt und warum dieser verübt wurde, ist noch unklar, doch das Zauberreiministerium versichert, dem auf den Grund zu gehen. Niemand darf ungestraft davonkommen.*

Hermione hatte am Morgen lange suchen müssen, bis sie diesen winzigen Artikel im Tagespropheten fand. Der Orden war also gerade noch rechtzeitig eingetroffen, um schlimmeres zu vermeiden. Für sie stellte sich jedoch nicht die Frage, warum das passiert war. Für sie war es vollkommen klar. Sie war Harry Potters beste Freundin und man wollte sie natürlich aus dem Weg schaffen. Sie und ihre Familie.

Hermione legte die Zeitung weg und schenkte sich Tee in ihren Becher.

Er hatte also Recht gehabt. Und er hatte sie gewarnt.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

# Geständnis

Hallo meine Lieben! Ich bin wieder zurück. Tut mir echt leid,, dass ihr so lange warten musstet, aber ich hab mir echt schwer getan, die ganzen Gefühle richtig rüberzubringen. Ich hoffe es ist mir gelungen und es gefällt euch!

PS: bitte verzeiht mir meine Rechtschreibfehler, ich hab die meiste Zeit Nachts darann gearbeitet!

@**bellazissa black**: jajaja, da wirst du noch eine Zeit lang weiterrätseln können! Aber halt mich doch auf dem laufenden, bin gespannt, was dir da alles einfällt ;) Und ich hoffe, dieses Chap gefällt dir genauso gut, aber ich denke mal, es ist ganz nach deinem Geschmack ;) buss!

**Dieses Kapitel widme ich meiner treuen Seele bellazissa black! Ohne dich hätte ich bestimmt schon längst aufgegeben!!! DANKE!**

Aber jetzt viel Spaß euch allen, ja, auch viel Spaß an meine Schwarzleser ;)

<https://www.youtube.com/watch?v=Ofvai4I5oBc>

Die Schlossgründe von Hogwarts waren unter einer dicken Schneedecke begraben. Tagelang hatte es geschneit und kaum ein Quäntchen Sonne hatte es geschafft, durch die dichten Wolken zu dringen. Doch heute hatte es endlich aufgehört zu schneien und der Schnee glitzerte und funkelte in dem morgendlichen Sonnenlicht. Eiszapfen hingen von den Bäumen des verbotenen Waldes und auch Hagrids Hütte wurde von Schnee und Eis verziert. Es war ein unglaublicher Anblick, den man draußen genießen konnte. Der schwarze See, er war zur Gänze zugefroren, so dass der Kraken, der darin wohnte nun einige Monate nicht mehr an die Oberfläche würde kommen können. Dafür aber erfreuten sich die Schüler daran, mit ihren Schuhen über die Eisdecke zu schlittern. Doch so früh am Morgen, war kaum noch jemand auf den Schlossgründen. Niemand außer Hermione Granger, welche verlassen auf einer Bank, nahe des Sees saß. Immer noch den Zeitungsausschnitt in der Hand.

Sie dachte an ihre Eltern, daran, dass sie wirklich großes Glück gehabt hatten entkommen zu sein, aber auch daran, dass es auch hätte zu spät sein können. Weil sie nicht eher gehandelt hatte. Sie hätte eher etwas tun müssen. Gleich nachdem Malfoy ihr so hässlich ins Gesicht gelacht hatte. Sie hätte sofort reagieren müssen. Es wäre ihre Schuld gewesen, wenn ihnen etwas zugestoßen wäre. Aber zum Glück war es das nicht. Der Orden hatte sie ausser Landes gebracht. Sehr weit weg, solange es nötig war. Jetzt musste sie nur noch auf sich selbst aufpassen. Und auf Harry und Ron natürlich.

Hermione blickte auf, als sich Füße näherten und sah ihren beiden besten Freunden ins Gesicht, die sich wortlos zu ihr setzten und ihr jeweils einen Arm um die Schultern legten. Eine Weile saßen sie so da und starrten auf den See, ließen die Stille auf sich wirken und wickelten sich fester in ihre Umhänge, um die Kälte abzuhalten.

„Es...wäre meine Schuld gewesen,...wenn ihnen etwas passiert wäre...“ Hermione räusperte sich.

„Das ist doch nicht wahr Hermione!“ sagte Harry und drückte sie leicht. „Daran darfst du überhaupt nicht denken. Du hast getan was du konntest und ihnen ist doch nichts passiert. Sie sind in Sicherheit.“

„Ja...ja das sind sie...“Hermione musste kurz auflachen. „Ich hab‘ wirklich schon mit dem Gedanken

gespielt, mich...bei Malfoy zu bedanken...ist das nicht verrückt?“

„Total verrückt!“ meinte Ron und musste leicht grinsen. „Stellt euch doch mal vor, was sein Vater mit ihm macht, wenn er davon erfährt! Der wird ihm die Hölle heiß machen!“

„Vermutlich. Aber das geschieht ihm schon recht.“ Harry lächelte Hermione aufmunternd an. „Du wirst deine Eltern bald wieder sehen. Sobald der Krieg vorbei ist, wird der Orden sie zurückbringen.“

„Ja...ja, das werde ich...“ Hermione schluckte. „Aber...Sie werden mich...nicht mehr erkennen. Nicht mehr wissen wer ich bin...Ich werde für sie eine Fremde sein.“

„Was? Wie meinst du das?“ fragte Ron.

„Ich...hab...ich hab Kingsley darum gebeten, ihnen...ihnen alle Erinnerungen an mich zu nehmen...sie vergessen lassen, dass es mich gibt...und Hexen und Zauberer...Und dich Harry! Ich hatte ihnen so viel von dir erzählt...zu viel. Ich war unvorsichtig. Kingsley meint, dass es eine gute Entscheidung war. Eine Entscheidung, die... vielleicht nicht mehr rückgängig zu machen ist...wenn der Krieg zu lange dauert...“

Harry und Ron betrachteten Hermione, sagten aber nichts. Sie wussten auch nicht, was sie hätten sagen sollen, um sie aufzuheitern. Es wird alles gut? Kopf hoch? Das hätte nichts gebracht. Also saßen sie weiter da und starrten in die Ferne. In der Ferne konnte man einen Vogel schreien hören und ein paar Eulen waren gerade auf dem Weg in Richtung Eulerei. Sie hatten ihre Aufgaben für diesen Tag erledigt und durften sich nun auf ihren Stangen ausruhen.

„Weißt du Hermione...So schwer es auch ist, wir dürfen uns von solchen Sachen nicht unterkriegen lassen. Das wollen sie doch nur. Aber wir geben nicht auf. Bis es vorbei ist.“ Harry sah Hermione aufmunternd an.

„Da...hast du Recht Harry. Wir müssen...unsere Kräfte zusammennehmen, stark sein und Kämpfen...Wir dürfen nicht mehr Tatenlos rumstehen.“

Ron horchte plötzlich auf. „Ja!! Und...ich glaube, ich weiß auch schon wie!“

Harry und Hermione sahen ihren Freund verdutzt an.

„Na...ich denke, es ist wieder an der Zeit, die DA ins Leben zu rufen. Oder etwa nicht? Es ist jetzt, da Umbridge weg ist nicht mehr verboten und...“ doch weiter kam Ron nicht, denn Hermione hatte sich auf ihn gestürzt und drückte ihn fest.

„Du bist ein Genie Ronald! Ein richtiges Genie! Wieso ist mir das nicht eingefallen?“ Hermione ließ Ron wieder los und ihre Wangen glühten vor Kälte und Aufregung. „Natürlich! Wir alle müssen weiter lernen uns zu verteidigen. Nicht nur im Unterricht. Immer, wenn es geht. Und vielleicht schaffen wir es auch, weitere Mitglieder zu bekommen. Wir müssen Werbung machen, wir...“

Harry schmunzelte und ließ Hermione weiterreden. Er war froh, dass Ron es geschafft hatte, sie auf andere Gedanken zu bringen, auch wenn es nur für einen kurzen Moment war. Und die Idee seines besten Freundes war brillant.

HPHPHPHPHPHPHPHP

<https://www.youtube.com/watch?v=K8fR45CR4cE>

Es war längst nach Mitternacht. Doch Hermione hatte sich immer noch nicht aus dem Sessel vor dem Kamin bewegt. Sie saß immer noch da, die Beine angezogen, eines ihrer Lieblingsbücher in der Hand und

starrte in die Flammen. Seit nun mehr als vier Stunden war er nun verschwunden und hatte kein Lebenszeichen von sich gegeben. Einerseits wollte sie gar nicht darüber nachdenken was er gerade tat, aber andererseits war sie nervös. Vielleicht geschah in diesem Moment ein neuer Anschlag auf Muggel und sie saß seelenruhig da und unternahm nichts dagegen, informierte niemanden über ihren Verdacht. Aber... hätte er sie vielleicht wieder gewarnt wenn er davon gewusst hätte? Genau wie vor ein paar Tagen? Sie wusste es nicht und sie konnte sich auch nicht erklären wieso er das überhaupt gemacht hatte. Sie hoffte, er war nicht aufgefliegen und würde nun die Rechnung dafür bezahlen müssen.

Mit einem leisen Seufzer streckte sie sich und klappte das Buch zu. Ganz bestimmt war er einfach nur wieder zu einem dieser Todessertreffen gerufen worden. Nichts weiter...wobei nichts konnte man das auch nicht nennen. Sie fragte sich, wieso sie sich eigentlich Gedanken über Malfoy machte. Vielleicht weil sie jetzt mit ihm zusammen wohnen musste? Oder weil sie wusste dass er ein Todesser war? Oder vielleicht auch, weil sie in letzter Zeit wirklich zivilisiert miteinander umgegangen waren? Sie konnte sich ihre eigene Frage nicht beantworten aber in letzter Zeit konnte sie das immer Häufiger nicht. Sie war zu verwirrt und musste sich einfach wieder sammeln.

Plötzlich hörte Hermione ein leises Zischen und sie sah wie das Feuer im Kamin grün und aufgewirbelt wurde. Erleichterung machte sich in der Hexe breit als sie erkannte, dass Draco Malfoy gerade zurückflohte.

Sie konnte nicht sagen warum, aber sie war froh ihn zu sehen und war ziemlich sicher dass es heute keinen Anschlag gegeben hatte, denn dann wäre Malfoy erst in den frühen Morgenstunden zurückgekehrt. Soviel hatte sie schon in Erfahrung gebracht. Gab es Anschläge oder andere schreckliche Taten, kam er erst gegen Morgengrauen zurück. Wurde er zu einer Versammlung gerufen, dauerte die meist nicht länger als fünf Stunden.

Hermione wollte ein schüchternes Hallo sagen, als sie bemerkte wie ihr Mitbewohner bedrohlich aus dem Kamin schwankte. Er konnte sich gerade noch am Sims festhalten.

„Malfoy...was...“ doch weiter kam sie nicht. Sein Blick mit dem er sie ansah erschreckte sie. Sie konnte ihn nicht deuten. Er sah stumpf und leer aus. Nicht so wie sonst. Nicht arrogant oder boshaft, sie wusste nicht, wie sie diesen Blick deuten sollte. Seine übliche kalte Maske war es nicht, die er gerade trug. Plötzlich sah sie etwas in seinen Augen aufblitzen. War es Hilflosigkeit? Angst? Ein stummes Flehen? Doch bevor Hermione sagen konnte was es war, drehte Malfoy sich um und eilte fluchtartig in sein Zimmer.

Irgendetwas war doch passiert und Hermione traute sich nicht auszumalen was das alles sein könnte. Doch um herauszufinden was es war würde sie wohl oder übel auf morgen früh warten müssen, bis die morgendliche Eule ihr den Tagespropheten brachte. Doch so lange wollte sie nicht warten. Langsam erhob sie sich und schlich auf Zehenspitzen in Richtung Malfoys Zimmer. Seine Tür war geschlossen. Hermione atmete tief durch und hob ihre rechte Hand um zu klopfen doch etwas hielt sie davon ab. Was würde sie dann machen? Was würde sie zu ihm sagen? Was fragen? Sie konnte doch nicht einfach so in sein Zimmer spazieren und ihn zur Rede stellen so wie er ausgesehen hatte. Kurzerhand entschlossen lief sie zurück in die kleine Kochnische und setzte eine Kanne Tee auf von dem sie wusste dass es Dracos Lieblingstee war. Ungeduldig wartete sie darauf, dass das Wasser heiß wurde und half schlussendlich mit einem Zauber nach um nicht noch länger warten zu müssen.

Schnell goss sie den dampfenden Tee in eine große Tasse und machte sich wieder zurück auf den Weg zu Malfoys Zimmertür. Nochmal tief durchatmend klopfte sie schließlich. Natürlich war ihr klar, dass er auf keinem Fall antworten würde und so klopfte sie nochmal.

„Malfoy?“ Wieder keine Antwort, doch so schnell ließ sie sich nicht entmutigen. „Ich...wollte fragen...ob du...etwas brauchst...ob ich dir...etwas bringen kann...“ leicht zitternd streckte Hermione ihre Hand aus und öffnete die Tür. Draco Malfoy lag mit seinem Bauch auf dem Bett und hatte sein Gesicht in die weichen Kissen gepresst.

„Ich hab hier Tee für dich Malfoy“ sagte Hermione mit sanfter leiser Stimme und öffnete die Tür ganz.

Als Draco bemerkte dass seine Mitbewohnerin ohne Erlaubnis in seinem Zimmer stand, drehte er sich sofort zu ihr und funkelte sie hasserfüllt an.

„Raus hier“ brüllte er und sprang aus dem Bett.

„Wa...ich wollte nur...“

„Ich sagte du sollst verschwinden. RAUS HIER UND ZWAR SOFORT!“ Draco stürmte auf Hermione zu und knallte ihr mit solch einer Wucht die Tür vor der Nase zu, dass ihr die Tasse aus der Hand glitt und am Boden zerbrach. Sie konnte einen lauten Schlag hören und wusste, dass Draco mit seiner Faust gegen die geschlossene Tür geschlagen hatte. Sie zuckte leicht zusammen, fing sich aber recht schnell wieder. Zitternd hob sie die Scherben vom Boden und brachte sie zurück in die Küche. Dabei schwor sie sich nicht so schnell aufzugeben. Etwas Fürchterliches musste geschehen sein.

HPHPHPHPHPHPHPHP

<https://www.youtube.com/watch?v=p-ca1ocriv0>

Draco ließ sich langsam an der Wand zu Boden sinken und verbarg sein Gesicht in seinen Armen. Er zitterte, war völlig fertig mit seinen Nerven und auch körperlich. Das schlucken tat ihm höllisch weh, denn er versuchte die längste Zeit seine aufgestauten Tränen zu unterdrücken. Dass er körperliche Schmerzen hatte, war ihm ziemlich egal, doch langsam wurde er zu einem menschlichen Wrack und er konnte seine Lebenssituation einfach nicht mehr ertragen. Er wollte einfach nur noch seine Ruhe haben. Von allem und jedem.

Er konnte hören, wie Granger erneut von der Küche zu seinem Zimmer kam doch er hörte kein Klopfen. Wohlmöglich traute sie sich nicht mehr nach seiner lautstarken Aktion. Aber er wusste nicht ob er froh darüber sein sollte oder ob er nicht doch gerne jemanden hätte, der sich um ihn sorgte, selbst wenn es Granger, das Schlamme... nein, er wollte das nicht mehr denken, nicht mehr sagen. Er hatte aufgehört damit.

Plötzlich erblickte er eine dampfende Tasse mit seinem Lieblingstee und ein Fläschchen eines schmerzstillenden Zaubertranks, welche sich gerade neben ihm materialisierten. Granger musste das gewesen sein und diese einfache freundliche Geste war es, die das Fass zum Überlaufen brachte. Tee und Zaubertrank geschickt vom eigentlichen Feind, eine liebevolle Geste.

Er bedeckte sein Gesicht mit seinen Händen und schluchzte unterdrückt auf. Sofort rannen einzelne Tränen über seine Wangen, die er einfach nicht mehr zurückhalten konnte. Er war sich ziemlich sicher, dass Granger ihn hören konnte, aber jetzt wo er einmal angefangen hatte, war es nicht mehr so einfach damit aufzuhören. Er bemerkte nicht, wie sich langsam seine Zimmertür öffnete und auch nicht, wie Hermione langsam und schüchtern das Zimmer betrat.

Sanft wurde er mit weichen Fingern an seinem Arm berührt und dann wurden ihm vorsichtig die Hände von seinem Gesicht gezogen. Dunkle haselnussbraune Augen sahen ihn traurig an. Schreckhaft rückte er etwas von ihr weg und zuckte dabei vor Schmerz zusammen.

Hermione war das nicht entgangen. Sie kniete vor ihm und sah ihn schüchtern an.

„Ich will dir nichts Böses Malfoy“ sprach Hermione mit sanfter leiser Stimme. „Ich...seh‘ dass etwas Schlimmes passiert ist und dass du Schmerzen hast...wenn...du mir sagst wo es weh tut, dann...kann ich dich heilen...“ doch Malfoy schüttelte nur den Kopf, zog seine Beine erneut an und umschlang sie. Nie im Leben würde er auch nur einer Menschenseele erzählen was in dieser Nacht passiert war. Dafür war es viel zu

schrecklich und er schämte sich dafür. Er lehnte seine Stirn auf seine Knie und atmete laut auf.

Hermione wusste sich kaum zu helfen. So hilflos hatte sie noch nie einen Menschen gesehen, ganz zu schweigen Malfoy. Der arrogante, stolze Draco Malfoy. Der seine Gesichtszüge so gut beherrschte dass sie ihm nie entglitten. Und nun saß er da, wie ein Häufchen Elend und weinte bitterlich. Sie konnte sich kaum ausmalen was passiert war. Wohlmöglich dass er schlimm gefoltert wurde oder dass es vielleicht doch einen Anschlag gab, der ihn nicht ganz kalt ließ.

Langsam streckte Hermione ihren Arm aus und strich Malfoy behutsam über den Rücken. In trösten war sie nie besonders gut gewesen. So etwas übernahm immer Ginny. Aber jetzt musste sie es tun.

„Erzähl mir was passiert ist“ flüsterte Hermione.

„Ich kann nicht“ schluchzte Draco und fuhr sich mit einer Hand zitternd über die Augen. Auch wenn er wollte, er würde es niemals über die Lippen bringen. Unter gar keinen Umständen.

Plötzlich merkte Draco wie er von Hermione Umarmt wurde. Richtig umarmt. Sie zog ihn zu sich, lehnte sich mit ihm an die Wand und streichelte weiter über seinen Rücken und Arme. Draco versteifte sich augenblicklich, kannte er das Gefühl einer richtigen Umarmung doch kaum, wusste nicht wie er sich verhalten sollte, musste, durfte. Ihr Körper war warm und weich und sie duftete nach Pfirsich.

„Alles wird gut werden. Ich verspreche es dir. Du musst mir nicht erzählen was passiert ist. Aber wenn du willst, dann kannst du mir sagen wo...sie dich verletzt haben, dann kann ich dir helfen und dann ist es vorbei...“ sie erhoffte sich eine kurze Antwort. Einen Satz, ein einziges Wort doch stattdessen begann der Junge in ihren Armen wieder bitterlich zu weinen. Sie strich ihm behutsam durch die Haare.

Lange saßen sie einfach nur da und mit der Zeit lehnte sich Draco immer mehr an Hermione und entspannte sich etwas. Doch sein Zittern konnte er nicht kontrollieren. Und auch die Tränen waren nicht aufzuhalten. Er konnte sich kaum daran erinnern, wann er das letzte Mal geweint hatte. Er musste noch ein kleines Kind gewesen sein...und er konnte sich überhaupt nicht daran erinnern, jemals so liebevoll in den Arm genommen worden zu sein. Seine Mutter, ja sie hatte ihn das eine oder andere Mal umarmt. Aber so? Liebevoll? Trostspendend? Nein. Das konnte sie, durfte sie nicht.

Draco spürte die wärmende Hand, die über seinen Rücken strich, den Arm, der ihn festhielt, ihn nicht loslassen würde, bis er sich ihm entziehen würde und den Kopf, welcher sich sanft auf seinen legte. Er roch den Duft, der ihm in die Nase stieg, den er irgendwo schon einmal gerochen hatte und...er fühlte sich...wohl...

Langsam wurde er ruhiger und hatte seine Gefühle wieder im Griff. Noch nie in seinem Leben, waren sie ihm so dermaßen entglitten, dass er keinerlei Kontrolle mehr darüber hatte. Er wollte diese Kontrolle wieder zurück, auch wenn er so ein Gefühlsloser Mensch war, es tat nicht so schrecklich weh, er war dadurch nicht so verletzlich.

„Es...wird alles gut. Du...wirst sehen. Du bist hier in Sicherheit und niemand kann dir hier etwas antun...hier wird dir nichts passieren.“ Flüsterte Hermione und strich dabei durch die weichen blonden Haare. „Und...weißt du...manchmal wirkt reden Wunder...wenn man die schlimmen Dinge ausspricht, sie mit jemanden teilt...dann ist es nicht mehr so eine Last...wenn man es mit jemanden teilt und...niemand...wird davon erfahren...alle glauben, wir schlagen uns hier gegenseitig die Köpfe ein...“ der Witz scheiterte kläglich und Hermione seufzte ganz leise. „Ich...meine damit...wenn du mir erzählen möchtest, was passi...“ doch sofort schüttelte Malfy heftig den Kopf und sein zittern nahm wieder zu, breitete sich auf seinen ganzen Körper aus.

„OK, schon gut...nicht, ich...alles ist gut...“

Doch es war zu spät. Die Gryffindore spürte, wie Malfoys Herz immer schneller zu schlagen begann und

sein Atem immer heftiger wurde. Er hyperventilierte und schluchzte dabei immer wieder auf.

„Malfoy? Hey! Kannst du mich hören? Es ist alles gut. Malfoy!“ Hermine versuchte ihn gerade hinzusetzen und lehnte ihn an die Wand, umfasste mit ihren Händen sein Gesicht. „Hör mir zu. Du musst langsam und ruhig atmen. Verstehst du? Dir passiert hier nichts. Es...ist vorbei...hier passiert dir nichts. Malfoy!“

Doch es half nichts. Hermine schaffte es nicht, ihn weiter zu beruhigen. Zitternd griff Malfoy nach ihren Händen, die immer noch auf seinen Wangen lagen und umschloss sie fest. Hermiones Hirn arbeitete auf Hochtouren. Was sollte sie tun? Warten, dass er sich von selbst wieder beruhigte? Jemanden holen, der ihr helfen konnte? Aber wen? Und konnte sie Malfoy hier wirklich alleine lassen? „Ok, Ok, denk na...“ und da schoss ihr die Lösung durch den Kopf. Sie musste es versuchen. Vorsichtig löste sie ihre Rechte Hand aus Malfoys Umklammerung und zog ihren Zauberstab. Ein Versuch war es wert. Und so schwang sie ihn und schickte ihren Patronus mit einer Nachricht los, um Hilfe zu holen. „*Bitte komm so schnell du kannst in den Turm. Er braucht dich. Mistelzweig.*“ Und jetzt hieß es warten.

Hermiones Herz hatte selbst angefangen wie verrückt zu schlagen. Selten war sie in solch einer Situation, in der sie nicht mehr wusste, was sie tun sollte. Immer noch atmete Malfoy viel zu schnell und zitterte am ganzen Körper. So zog sie ihn kurzerhand wieder zu sich und umarmte ihn ganz fest und war erstaunt, als sie merkte, dass er sich wirklich an ihr festhielt.

„Granger?“

„Zabini! Gott sei Dank! Ich...ich wusste einfach nicht mehr...“

„Was ist passiert?“ unterbrach Blaise Zabini sie und hockte sich ebenfalls auf den Boden um seinen Freund genauer in Augenschein zu nehmen.

„Ich...ich weiß es nicht. Er...keine Ahnung...ich weiß nur, dass er irgendwo Schmerzen hat...es muss etwas Schreckliches passiert sein...“ Hermine lehnte Malfoy wieder an die Wand.

„Hast du...etwas zur Beruhigung da?“ Malfoys Schnappatmung war fast vorbei, doch immer noch zitterte er wie verrückt.

„Ja. Ja, natürlich. Ich wollte ihn nur nicht alleine lassen.“ Hermine sprang auf und eilte ins Badezimmer um ein Fläschchen Beruhigungstrank zu holen. „Hier.“ Sie reichte es Zabini, welcher es entgegennahm und Malfoy dazu brachte es zu nehmen. Kaum eine Minute später war plötzlich sämtliche Anspannung aus Malfoys Körper gewichen und er fiel regelrecht zusammen. Das Zittern hatte aufgehört und Malfoy fühlte sich schrecklich, müde, ausgelaugt.

Hermine seufzte erneut leicht auf. „OK...ich...lass euch dann allein...“ Damit stand sie erneut auf, verließ das Zimmer und schloss die Tür hinter sich.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Blaise hatte Draco ins Bett verfrachtet. Nun saßen beide da, Draco ans Kopfende und Blaise ans Fußende gelehnt und schwiegen. Schon seit mehreren Minuten schwiegen sie, eigentlich, seit Granger das Zimmer verlassen hatte. Sie sahen sich auch nicht an. Hingen ihren eigenen Gedanken nach und starrten Löcher in die Luft. Diese Stille war angenehm und gleichzeitig kaum zu ertragen. Zu viel unausgesprochenes, zu viele Fragen lagen in der Luft. Es raschelte und Draco sah aus dem Augenwinkel, wie Blaise etwas aus seinem Umhang hervorholte. Ein Fläschchen.

„Hier...Granger sagte du...wärst...verletzt?“ Blaise hielt ihm das kleine Fläschchen hin und wartete darauf, dass Draco es nehmen würde. Dieser jedoch sah ihn eine Zeit lang nur an, bis er endlich das

Fläschchen nahm und dessen Inhalt trank.

Blaise musterte seinen Freund. Er sah krank aus. Richtig krank. Seine Haut war noch bleicher als sonst und die tiefen Augenringe machten Dracos Erscheinungsbild nicht besser. Tausende Fragen brannten auf Blaises Lippen und doch wagte er es nicht, auch nur eine einzige davon zu stellen. Nicht jetzt, nicht, wenn Draco nicht von selbst erzählen würde. Er wollte einfach nur hierbleiben, ihn nicht alleine lassen. Einfach eine angenehme Gesellschaft sein. Er sah, wie Draco nachdenklich aus dem Fenster blickte und dem neuerlichen Schneetreiben Aufmerksamkeit schenkte. Und dann, ganz plötzlich sprach er.

„Ich... glaube es ist an der Zeit dass... ich dir etwas erzähle...“ Draco schluckte. „Ich sollte es... eigentlich nicht... aber...“

„Du... weißt, dass du mir alles erzählen kannst, wenn du das möchtest, dass... ich alles, was du mir sagen wirst, mit ins Grab nehmen werde. Koste es was es wolle.“

Draco seufzte auf. „Ich... bin so... bescheuert...“ der Blonde fuhr sich über den Nacken. „bescheuert... und ein Feigling... ich hab's getan... ich...“

„Was... was meinst du damit? Was ist los Draco?“ Blaise blickte ihn fragend an.

Jetzt war der Zeitpunkt wohl gekommen. Draco wusste, dass er es ihm irgendwann sagen musste, aber er brachte es nicht über die Lippen, konnte es nicht aussprechen. Und so streckte er seine Finger nach seinem Linken Arm aus und zog mit einem Ruck seinen Ärmel hoch. „Sag... sag mir, dass ich... ein Idiot bin...“

Blaise schloss die Augen und atmete laut aus. Insgeheim hatte er es gewusst, hatte das Gefühl, dass es längst zu spät war, aber er wollte es nicht wahrhaben, wollte es nicht sehen. Und so dachte er immer, er könnte Draco noch überzeugen, es nicht zu tun. „Mensch Draco...“ Blaise schluckte und öffnete die Augen. Er sah, dass sein Freund das Mal bereits wieder überdeckt hatte. „Wie... lange schon?“

„Ende... Ende des Sommers...“

„Ich... ich weiß nicht... was ich sagen soll... außer, dass du ein Idiot bist... ein verdammter Idiot. Ein Volltrottel.“

Draco verschränkte die Arme, doch Blaise machte weiter mit seiner Schimpftriade. „Blödmann! Du bist ein so verdammter Stur Schädel Draco. Lässt dir von Niemandem etwas sagen, von Niemandem helfen. Wieso hast du es mir nicht eher gesagt?“

„Wa... was?“

„Ja Draco. Du hättest es mir eher sagen sollen. Vielleicht hätte ich dir helfen können. Du wärst nicht so alleine gewesen...“ Blaise seufzte auf. „Was wirst du tun?“

Draco blickte erneut aus dem Fenster. „Ich... weiß es noch nicht... ich... was glaubst du, worüber ich mir Stunden lang den Kopf zerbreche nur... ich sehe keinen Ausweg. Ich... ich bin doch noch erst... seit heute... ein... vollständiges Mitglied. Und da soll ich schon wieder aussteigen? Ich würde keine zwei Tage überleben!“

Blaise betrachtete Draco erneut. „Du willst also aussteigen?“

„W... Was? Nein... Ja... ich... ich hab keine Ahnung. Ich... keine Ahnung was ich tun soll...“ Draco fuhr sich durch die Haare. Sein Kopf schmerzte höllisch und er wollte nur noch schlafen und... vergessen...

Es herrschte wieder Schweigen, in dem jeder seinen Gedanken nachhing. Doch diesmal war es Blaise, der

die Stille unterbrach. Draco hatte geredet, also konnte er auch eine Frage stellen. „Was...was ist passiert? Heute?“

Draco schloss die Augen. Wieder waren diese schrecklichen Bilder da. Diese Angst, diese Ungläubigkeit, was wirklich passiert war. Und dann,...dann begann er zu erzählen. Über seine Einführung, dem Ritual und der Tradition. Der grauenhaften Tradition, welche vollzogen wurde, welcher er beiwohnen musste, der Tradition, welche ihn bis ins Mark erschütterte. Und Blaise, Blaise war einfach nur da und hörte zu. Hörte seinem Freund zu und war einfach für ihn da. Und hörte sich diese Grauenhafte Geschichte an. Erfuhr von dieser grauenhaften Tradition.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione hatte es sich in der Zwischenzeit vor dem Kamin und in eine kuschelige Decke gehüllt mit einem Buch bequem gemacht. Zabini war jetzt sicher schon über eine Stunde bei Malfoy und sie fragte sich, wann er hinauskommen würde und ob Malfoy sich nun gänzlich beruhigt hatte. Irgendetwas war vorgefallen und Hermione war sich nun nicht mehr sicher, ob sie morgen Früh im Tagespropheten Informationen darüber finden würde.

Hermione seufzte leise. Auf ihr Buch konnte sie sich überhaupt nicht konzentrieren und ihr fiel auf, dass das immer häufiger der Fall war. Seit sie hier im Turm wohnte und mehr Einblick in Malfoys Leben bekam, desto nachdenklicher und unkonzentrierter wurde Hermione. Und das passte ihr überhaupt nicht. Das musste sie auf der Stelle wieder ändern.

Sie hörte eine Tür aufgehen und Zabini kam die Treppe hinunter, in den Gemeinschaftsraum. Er wirkte nachdenklich, bleich...konnten dunkelhäutige Menschen bleich werden?

„Ist...alles in Ordnung?“ fragt Hermione leise und versuchte höflich zu klingen.

„Ich hab‘ ihm einen Schlafrank gegeben, aber ich weiß nicht, wie lange der wirkt.“ Antwortete Zabini und ging in Richtung Ausgang. Doch dann blieb er stehen und seufzte leise. „Danke...“ langsam drehte er sich wieder zu der Hexe. „Danke, dass du dich um ihn...gekümmert und...mich gerufen hast. Ist...dir bestimmt nicht leicht gefallen...“

„Ich...“ doch sie redete nicht weiter. In Wirklichkeit, war es Hermione leicht gefallen. In Wirklichkeit hatte sie nicht einmal darüber nachgedacht, ihn nicht zu trösten. Es war etwas Selbstverständliches für sie und das wunderte sie.

Zabini räusperte sich. „Jedenfalls...wenn etwas ist, du...kannst mir jederzeit...einen Patronus schicken. Er wird wahrscheinlich nicht gut schlafen...“

„Ich kümmere mich um ihn. Du...musst dir keine Sorgen machen...OK?“

„...OK...“ und somit verließ Blaise Zabini den Turm und ließ Hermione alleine mit ihren Gedanken zurück. Sie befand es für das Beste, schlafen zu gehen. Es war sehr spät geworden und sie wollte den ersten Tag der Ferien nicht komplett im Bett verbringen. Also löschte sie die kleinen Lampen, stellte das Buch zurück ins Regal und begab sich in ihr Zimmer. Schlaf würde ihr nach der ganzen Aufregung bestimmt gut tun. Und so löschte sie das Licht und kuschelte sich unter die weichen Decken und fiel sofort in einen tiefen Schlaf.

Doch dieser tiefe, traumlose Schlaf hielt nicht lange. Es waren bestimmte erst zwei bis drei Stunden vergangen, als Hermione durch ein dumpfes Poltern aus dem Schlaf gerissen wurde. Hermione war augenblicklich hell wach und verließ ihr Zimmer. Sie hatte Zabini versprochen, auf Malfoy aufzupassen. Auch wenn es ihr nun doch unangenehm war, sie musste wohl oder Übel nach ihm sehen. Sein Zimmer ungefragt betreten und sehen, ob es ihm gut ging, ob er etwas brauchte.

Hermione war an der Tür zu Malfoys Zimmer angekommen und hielt einen Moment inne. Sie konnte nun nichts mehr hören. Hatte sie sich das Geräusch vielleicht nur eingebildet? Vielleicht hatte sie nur geträumt.

„Nein, du machst jetzt keinen Rückzieher. Nur kurz nach ihm sehen, er wird es nicht einmal bemerken.“ Und so nahm Hermione ihren Mut zusammen und öffnete die Tür zu Dracos Schlafzimmer und musste sich sofort ducken, denn ein Buch schoss mit enormer Geschwindigkeit auf sie zu und verfehlte nur knapp ihren Kopf.

„*Protego!*“ rief sie und sofort tauchte ein Schutzschild vor ihr auf, das Gegenstände wie Bücher, Federn und Tintenfüßer abprallen ließ. „Malfoy! Es ist alles in Ordnung! Ich bin es nur...“ rief Hermione dem Jungen zu, der im Bett saß, zusammenkauert und mit dem Zauberstab in der Hand. Hermione wartete, bis sich Malfoy wieder beruhigt hatte und entfernte dann das Schutzschild. „Ist...alles in...Ordnung? Ich...hab...Geräusche gehört und...“

Doch Malfoy antwortete ihr nicht. Stattdessen kauerte er sich zusammen und umschlang seine Beine. Er saß da, wie ein Häufchen Elend. Langsam betrat Hermione das Zimmer und näherte sich dem Bett, neben dem ein weicher Ohrensessel stand. Auf diesen ließ sie sich langsam nieder und betrachtete Malfoy. „Brauchst du...irgendetwas?“ Doch auch jetzt bekam die Hexe keine Antwort. Stattdessen sah der Blonde auf.

„Ich wollte dich nicht wecken. Am besten, du legst dich wieder hin. Morgen beginnen die Ferien, da...willst du doch nicht den Zug verpassen.“ Malfoys Stimme klang...emotionslos...eigenartig...Hermione konnte es nicht einordnen.

„Nein...ist schon Ok, ich...fahre morgen nicht nach Hause...ich...“ sie konnte gerade noch ein Seufzen verhindern. Sie ließ sich nach hinten fallen und machte es sich im Sessel bequem. Malfoy bat sie nicht zu gehen, warf sie auch nicht raus. Brüllte sie nicht an, drohte er nicht. Es war eigenartig. Hermione beobachtete ihn dabei, wie er sich wieder hinlegte und die Decke hochzog, sein Gesicht ein wenig darin verbarg. Sie beide schwiegen und hingen ihren Gedanken nach.

„Chm...es ist noch etwas...von dem Schlaftrank übrig...“ Hermione wollte danach greifen.

„Nein.“

„Nein?...Wieso nicht?“

„Weil...ich dann nicht aufwachen kann...“

Hermione nickte leicht und zog ihre Hand zurück. Sie verstand sofort was er meinte. Schlaftränke wirkten je nach Größe, Körpergewicht und Dosis zwischen 3 und 7 Stunden. In dieser Zeit war es kaum möglich, aufzuwachen. Auch nicht, bei schlimmen Träumen. Man wäre gefangen. Wieder schwiegen sie und Hermione ließ ihren Blick etwas umherschweifen. Und dann erblickte sie es. Etwas auf Malfoys Nachttisch, etwas, das sie noch nie gesehen hatte und wunderschön war, etwas, das silbernes Licht spendete, so etwas wie ein Nachtlit.

„Was...was ist das?“ fragte Hermione und deutete auf das große Einmachglas, in dem silbrig glitzernder Staub umherwehte, fast so, wie in einem kleinen Tornado.

Malfoy folgte ihrem Blick. „Sternenstaub.“

„W...Was? Aber...“

„Ziemlich teuer, ziemlich kostbar, ziemlich selten...ich weiß.“

Hermione blickte weiter auf das Einmachglas, in dem der Sternenstaub eingesperrt war. Noch nie hatte sie so etwas Wunderschönes gesehen. „Es...ist wunderschön...woher...hast du es?“

„Es war ein Geschenk.“

Hermione merkte, dass er nicht weiter reden wollte, dass er müde war und so schwieg sie wieder, ließ Malfoy seine Ruhe, der bereits wieder seine Augen geschlossen hatte. Ihr kam der Gedanke, dass er vielleicht nicht alleine bleiben wollte, denn dann hätte er sie aufgefordert zu gehen. Doch das hatte er nicht. Und so blieb sie, bis er eingeschlafen war und blieb auch noch länger, um ihn bei der Hand zu berühren, wenn er anfang zu träumen, denn dann wurde er ruhiger.

Erst in den frühen Morgenstunden verließ Hermione das Zimmer um zu duschen und sich umzuziehen. Sie wollte nicht, dass sie noch da war, wenn er aufwachte, denn sie war sich nicht sicher, wie er dann reagieren würde. Sie hielt es für besser zu gehen.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Jaaaa, da habt ihr einiges zum Rätseln ;) ich hoffe, es hat euch gefallen! Leider kann es unter Umständen sein, dass ihr wieder etwas länger warten müsst. Muss bis ende Juli 2 Seminararbeiten schreiben und danach beginne ich mit meine Abschlussarbeit. Aber ich VERSPRECHE, wann immer es möglich ist, das eine oder andere Kapitel hochzuladen!!!!

bussi, baba, bella\_isa!!!

# Xibalbá

Hallo meine Lieben! ich melde mich mit einem neuen Kapitel zurück! Ich brauchte etwas Abstand von meinen Seminararbeiten und da dachte ich mir, damit ihr nicht noch länger warten müsst, schreib ich schnell ein neues Kapitel!

Ich hoffe, dass es euch gefällt!!

@**Bellazissa Black**:Ich hab dich soooo lieb!!!! Danke, dass du immer noch da bist :)

@**PotterProfi**:Ein herzliches Willkommen! Also ich freue mich wahnsinnig über dein Kommi und das du dazu gestoßen bist. Und ich fühle nicht WIRKLICH seeeehhhr geehert! Ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll! Freu mich natürlich, dass du meine ff wirklich so toll findest und ich bemühe mich, deine Anforderungen weiter zu erfüllen ;) Bei Anregungen und Kritik, melde dich sofort! :D

Aber jetzt möchte ich euch nicht mehr warten lassen! Weiter gehts. Viel Spaß, bussi, bella\_isa

Als der erste Ferienmorgen anbrach, fühlte Hermione sich wie gerädert. Selbst eine heiße Dusche hatte nicht helfen können, ihre verspannten Muskeln zu lockern, geschweige denn, sie aufzuwecken. Sie hatte kaum mehr als zwei Stunden geschlafen, denn sie hatte sich nicht getraut, Malfoy wieder alleine zu lassen. Und so war sie bis kurz nach sieben Uhr morgens in seinem Zimmer geblieben, sitzend in seinem weichen Ohrensessel. An Schlaf war da unmöglich zu denken, denn Hermione wollte ihren Mitbewohner etwas im Auge behalten und sie hielt es für das Beste zu verschwinden, bevor er wach werden würde. Und das war ihr dann auch gelungen.

Nun war sie wieder in ihr Zimmer zurückgekehrt um sich ihre Freizeitklamotten für das Frühstück anzuziehen. Natürlich hätte sie auch hierbleiben können, um endlich ihr Schlafdefizit aufholen zu können, doch die Hexe dachte gar nicht daran. Sie wollte sich unbedingt von ihren Freunden verabschieden und ihnen schöne Ferien wünschen. Waren es doch die ersten Ferien seit Jahren, die sie nicht mit ihnen im Fuchsbau verbringen würde...oder mit ihren Eltern...stattdessen würde sie in Hogwarts bleiben. Sie würde es nicht ertragen Weihnachten zu feiern und das ohne ihre Eltern.

Seufzend blickte Hermione aus dem Fenster. Das Schneetreiben hatte wieder zugenommen und die Bäume des verbotenen Waldes ächzten unter der schweren Last, die sie zu tragen hatten. Ja, manchmal konnte man sich das Leben eben nicht aussuchen. Man musste es nehmen, wie es kam. Selten hatte Hermione so einen bitter kalten Winter erlebt. Aber sie liebte den Winter, den glitzernden Schnee, wie er sämtliche Ländereien Hogwart's bedeckte.

Hermione holte sich aus ihren Gedanken zurück und machte sich endlich fertig für das Frühstück. Sie musste sich beeilen, wenn sie es nicht verpassen wollte. Und das wollte sie auf keinem Fall, denn der Hogwartsexpress würde in exakt zwei Stunden den Bahnhof verlassen und so viel Zeit blieb ihr nun, sich von allen zu verabschieden.

Schnell schnappte sie sich einen dicken Pullover den sie sich auch sogleich überzog um sich vor der Kälte zu schützen und verließ eiligst das Schlafzimmer. Dabei stieß sie mit Blaise Zabini zusammen, der gerade die Treppe hochkam.

„Oh! Zabini...guten Morgen...“

„Ähm...Hey...ist Draco schon wach?“

„Oh ich...weiß nicht aber ich denke eher nicht. Du wirst ihn wohl wecken müssen.“ Abwortete Hermione und strich sich ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht, welche sich aus ihrem Zopf gelöst hatten.

„OK. Und...hast du ihm noch...irgendwelche Tränke gegeben?“

„Nein...er wollte nicht.“

„OK, dann werde ich ihn mal wecken.“ Und somit machte sich Zabini auf den Weg zu Dracos Schlafzimmer.

Hermione schloss ihre Zimmertür und verließ den Turm um in die große Halle zu gehen. Sie verspürte plötzlich einen Mords Hunger, was jedoch auch kein Wunder war. Seit Tagen war sie zu beschäftigt um genügend zu essen, aber das sollte sich in den Ferien endlich ändern.

Die große Halle war bereits gut gefüllt. Für gewöhnlich ließen sich an Wochenenden und Ferientagen nicht so viele Schüler blicken, doch heute Morgen war das anders, denn der Hogwartsexpress würde mehr als die Hälfte der Schüler nach Hause bringen. Hermione sah sich um und sogleich erblickte sie ihre beiden besten Freunde samt Ginny, Luna, Neville und...Lavender. Wieder einmal hing Lavender an Ron wie eine Klette und es war deutlich zu sehen, dass Ron das ganz und gar nicht passte. Doch das hatte er sich ganz und gar selbst zuzuschreiben. Hermione empfand nicht die Spur von Mitleid, ganz im Gegenteil. Eigentlich verspürte die Hexe eine gewisse Art von Genugtuung.

„Hey ihr! Hätte nicht gedacht, dass ich euch mal so früh hier unten erwische!“ scherzte Hermione und quetschte sich zwischen Ron und Harry, die auch sofort für sie Platz machten. Ganz zum Leidwesen Lavenders, die jetzt nur noch ein Drittel ihres bisherigen Platzes in Anspruch nehmen konnte und sich so auch schwer tat, sich zwischen Ron und Seamus zu bewegen.

„Tja,...“ grunzte Ron. „Wenn's nach mir gehen würde, würde ich auch noch im Bett liegen und Träumen. Es sind Ferien Mann. Und wir müssen so früh aufstehen!“

„Guten Morgen Hermione.“ Grüßte sie Neville. „Ich hab' gehört du fährst heute nicht mit uns?“

Hermione nickte. „So ist es. Ich bleibe über Weihnachten hier.“

„Das Angebot steht aber noch.“ Meinte Ron. „Du kannst mit uns in den Fuchsbau kommen. So wie sonst auch. Du warst die Ferien über doch immer bei uns...naja nach den Feiertagen...Mum und Dad würden sich tierisch freuen und Ginny hat ja noch Platz in ihrem Zimmer.“

„Das...ist sehr nett Ron, aber ich werde hier bleiben. Außerdem gibt es noch so viel zu tun und in fünf Tagen seid ihr doch sowieso wieder hier.“

Harry sah seine beste Freundin an, die gerade an einem Buttertoast knabberte. „Bist du dir wirklich sicher? Planen kannst du doch auch im Fuchsbau!“

„Ja, Harry hat Recht!“ sagte Ginny. „Und außerdem können wir dir dort ja auch helfen.“

„Das ist ja alles sehr nett von euch, aber ich sagte do...Fred! George!“ Sie winkte den Zwillingen zu, die auch sofort auf Hermione zukamen. „Ich hab' die Liste für euch fertig und Freunde! Ich möchte, dass ihr euch daran hält. Klar? Ich will keine bösen Überraschungen erleben, weil das dann auf meine Kappe geht. Also, ihr tut nichts, das nicht vorher mit mir abgesprochen wurde.“ Hermione reichte Fred die Liste, welcher sie grinsend entgegennahm.

„Geht klar Chef!“ meinte George. „Wir wollen doch nicht...“

„...dass etwas schief geht!“ vervollständigte Fred seinen Bruder.

„Chef? Liste? Was geht denn hier ab? Hermione, machst du etwa Geschäfte mit...DENEN??“ doch Hermione achtete gar nicht auf Ron.

„Ich vertrau‘ euch Jungs, also enttäuscht mich nicht.“ Meinte Hermione, jedoch mit einem Grinsen.

„Kein Grund zur Sorge. Alles läuft nach Plan, du wirst sehen!“ und die Zwillinge zogen wieder ab.

Hermione wandte sich wieder ihrem Essen zu. Dabei bemerkte sie, dass sie von allen Seiten angestarrt wurde. „Was...ist?“

„Was war das?“ fragte Ron.

„Na...ich hab ihnen eine Liste gegeben. Hast du doch gesehen!“

„Wofür? Was steht da drauf?“ fragte Harry neugierig.

Hermione lächelte. „Das werdet ihr noch früh genug erfahren.“

„Aber wieso verratest du es uns nicht jetzt? Ich kann doch nicht einfach in die Ferien fahren, ohne zu wissen, was da mit dir und meinen Brüdern abgeht!“

„Ron, bitte. Es ist eine Überraschung und du wirst davon erfahren. Gleichzeitig mit allen anderen.“

Ron schnaubte. „Aber meine Brüder wissen auch schon davon. Warum ich nicht?“

Hermione war genervt, sie wollte ihm antworten, doch da fiel ihr Blick auf eine Traube von Schülern. Sie alle hatten schon ihre gepackten Koffer bei sich, damit sie nach dem Frühstück gleich einen Platz im Hogwartsexpress suchen konnten. Hermione schaute ihnen wehmütig hinterher und ihr Appetit war mit einem Male verflogen. Natürlich würde sie wahnsinnig gerne mit in den Fuchsbau kommen. Doch sie hielt es nicht für richtig, Weihnachten zu feiern, jetzt wo sie gerade mehr oder weniger ihre Eltern verloren hatte.

„...ich rede mit dir Hermione!“ Hermione schreckte aus ihren Gedanken, als Ron sie anstupste.

„Ron...bitte. Warum musst du immer so ungeduldig sein? Du wirst noch früh genug erfahren, was...“ doch sie wurde von Ron unterbrochen.

„Was? Nein, das meinte ich doch gar nicht, ich...sagte, Mum wird sicher enttäuscht sein, dass du nicht mitkommst.“

„Oh...ich...ach so. Naja...es tut mir ja leid, aber es geht nicht. Aber ich wünsche euch allen ein schönes Weihnachtsfest.“

„Dir auch Hermione.“ Antwortete Harry.

„Ähm...Hermione? Kann ich dich kurz sprechen?“

„Klar Ginny. Was gibt’s?“

„Nicht hier. Komm mit.“ Und schon war die Rothaarige aufgestanden und zog eine etwas verwirrte Hermione hinter sich aus der großen Halle und hinein in eine etwas verborgenen Fensternische.

„Und jetzt sag Hermione. Was ist los? Geht es dir gut? Du siehst furchtbar aus!“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Draco? Bist du wach?“ Blaise klopfte an die Tür, bekam jedoch keine Antwort. Erneut klopfte er und versuchte somit seinen Freund zu wecken. „Draco?“ Doch nichts regte sich im Zimmer und so beschloss der Zauberer einfach einzutreten und öffnete die Tür.

Es war dunkel im Zimmer. Die schwarzen Vorhänge waren immer noch zugezogen. Er selbst hatte sie am Vortag geschlossen, bevor er das Zimmer verlassen hatte. Einzig und allein der Sternenstaub spendete silbernes Licht. Vor ihm stand das Bett, in welchem Draco lag, fest in die Decke gewickelt und immer noch schlafend.

„Los! Steh schon auf. Es sind Ferien. Du verpasst noch das Frühstück.“ Blaise zog die Vorhänge beiseite, um Tageslicht in das Zimmer zu lassen. Dabei hörte er hinter sich etwas rascheln und verschlafenes Murren.

„...‘s willst du?“ Draco zog die Decke noch ein Stück höher um ganz verschwinden zu können und seine Augen vor dem Licht zu schützen. Er hatte überhaupt keine Lust, jetzt aufzustehen, geschweige denn, den Turm zu verlassen um zu Frühstücken. Er hatte keinen Hunger, eigentlich war ihm schlecht...irgendwie...er fühlte sich überhaupt nicht gut. Stattdessen wollte er einfach hier liegen bleiben. Wenn nötig auch den ganzen Tag. Er wollte den ganzen Tag im Bett verbringen und niemand sollte ihn dabei stören. Doch sein Freund machte ihm da einen gewaltigen Strich durch die Rechnung.

„Na dich zum Frühstück holen. Ich weiß ja, dass du ansonsten den ganzen Tag im Bett verbringen würdest, aber nichts da mein Freund.“ Und schon hatte Blaise die warme Decke vom Körper seines Freunds gezogen.

„Mann Blaise! Hast du sie noch alle?! Mit einem Satz saß Draco in seinem Bett. Er konnte es überhaupt nicht leiden, wenn ihm jemand die Decke einfach so wegzog. Er hasste dieses Gefühl der plötzlich eintretenden Kälte...und der Schutzlosigkeit. Es war nichts mehr da, worunter er sich verstecken könnte.

Blaise betrachtete Draco nachdenklich. Er hatte gleich gewusst, dass es schwer werden würde, ihn aus dem Bett zu bekommen, dass es ihm auf keinen Fall gut gehen würde, aber genau deswegen wollte er, dass er aufstand. Er wollte nicht, dass er alleine war. „Na los, spring schnell unter die Dusche und dann gehen wir frühstücken. Du willst dich doch bestimmt von ein paar Leuten verabschieden. Sie fahren in zwei Stunden.“

„Ach komm schon. Das ist mir doch völlig egal.“ Draco ließ sich wieder zurück in seine Kissen sinken und fuhr sich mit seinen Händen müde über sein Gesicht. Er fühlte sich wie gerädert. Als hätte ihn ein Hypogreif niedergetrampelt.

„Wie...wär‘s damit?“ Blaise ließ sich aufs Bett fallen und lehnte sich an einen der Bettpfosten. „Du...machst den halben Tag lang das, was ich will und...ab...sagen wir mal 17:00 verschwinde ich kurz in meinem Schlafsaal und hole für uns die beste Flasche Feuerwhiskey die ich besitze. Deal?“

Draco blickte den schwarzen Zauberer an. „Und...was heißt das genau? Das tun, was du willst?“

„Nun ja...du gehst jetzt duschen, dann gehen wir in die große Halle um nachzusehen, was an Frühstück noch übrig ist. Du verschanzt dich nicht hier in deinem Zimmer sondern bleibst unter Leuten. Kommst in unseren Turm.“

Draco seufzte auf. Er wusste ganz genau, dass er Blaise niemals würde loswerden, wenn er nicht das tat,

was er sagte. Klar, er könnte ihn einfach rauswerfen, aber dazu fehlte ihm Momentan einfach die Kraft. Aber vielleicht würde ihm ein wenig Ablenkung wirklich ganz gut tun. Einen versuch war es doch wert. Es war doch wirklich besser etwas Zeit mit Blaise und vielleicht ein paar anderen Slytherins zu verbringen, als den ganzen Tag hier zu vergammeln. Wieder seufzend setzte sich der blonde Zauberer auf. „Na schön... wie du willst. Ich hoffe dieser Feuerwhiskey schmeckt einmalig.“

„Darauf kannst du Gift nehmen.“ Grinste Blaise und sah zu, wie sich Draco aus dem Bett schleppte. Gut sah dieser wirklich nicht aus. Ablenkung würde ihm vielleicht gar nicht so schlecht bekommen. „Also beeil dich.“

Zwanzig Minuten später, waren sie bereits in der großen Halle angekommen. Immer noch herrschte reges Treiben, was auch kein Wunder war, angesichts dessen, dass viele Hexen und Zauberer heute nach Hause fahren würden. Blaise und Draco suchten sich einen Platz ganz am Ende des Tisches um nicht unnötig gestört oder belauscht zu werden. Und trotzdem fühlte sich Draco ganz und gar nicht wohl. Viel zu viele Leute wuselten um ihn rum, verabschiedeten sich lautstark von Freunden und schleppten ihre Koffer in der Gegend herum. Doch Draco versuchte sich so wenig wie möglich anmerken zu lassen.

„Weiß deine Mutter eigentlich... dass du dieses Jahr... nicht nach Hause fährst?“ fragte Blaise und schenkte sich und Draco starken Kaffee ein.

„Ich denke nicht... ich weiß nicht, jedenfalls... hab ich es ihr nicht gesagt. Es wird sie ganz und gar nicht freuen.“

„Vielleicht solltest du sie vorwarnen? Nicht dass sie am Bahnhof auf dich wartet.“

„Meine Mutter?“ Draco zog eine Augenbraue hoch. „Vater würde niemals zulassen, dass sie mich alleine vom Bahnhof abholt. Sie wird es schon bemerken, wenn er sich nicht auf den Weg nach Kings Cross macht.“

Blaise zuckte nur mit den Schultern. „Na gut, wie du meinst.“ Er überlegte fieberhaft, womit er sich mit Draco unterhalten könnte, wie er ihn auf andere Gedanken bringen könnte. „Und... hast du schon eine Verabredung für den Ball? Zoey soll ganz scharf darauf sein mit dir da hin zu gehen. Mich wundert es sowieso, dass du sie noch nicht gefragt hast. Wirst du sie noch fragen?“

Draco blickte auf. Er hatte zwar geholfen, denn bevorstehenden Ball auf die Beine zu stellen, doch er hatte sich nie darüber Gedanken gemacht. Wen er mitnehmen würde, wen er wirklich fragen sollte.

„Ähm... nein ich hab noch niemanden für den Ball...“

„Na dann wird es doch langsam Zeit, meinst du nicht?“

„Mit wem gehst du denn?“ fragte Draco und kaute lustlos an seinem Bagel.

Blaise begann zu grinsen. „Michelle Walker!“

Draco starrte ihn an. „Ist das... ist das dein...“

„Und ob das mein Ernst ist. So eine Schönheit darf man nicht aus den Augen lassen.“

„Du gehst wirklich mit... mit Walker? Sie ist doch eine...“

„...eine Ravenclaw, ganz genau!“

„Du... gehst wirklich mit einem Mädchen aus einem anderen Haus auf den Ball? Denkst du nicht, dass die anderen...“

„Draco, mir ist egal, was die anderen denken oder sagen. Und das solltest du langsam wissen. Sie ist sehr nett, hübsch und ich mag sie. Also gehe ich auch mit ihr auf den Ball.“

„Und...sie hat wirklich ja gesagt? Ich meine...versteh das nicht falsch, aber du...bist ein Slytherin. Niemand geht mit einem Slytherin zum Ball...außer ein Slytherin natürlich.“

„Tja...da siehst du, dass es doch nicht so ist.“ Blaise griff nach der Platte mit Rührei und tat sich und Draco eine große Portion auf. „Du solltest anständig essen.“

Draco seufzte. Er konnte diese Bemutterung nicht ausstehen, auch wenn er wusste, dass es nur gut gemeint war. Trotzdem hasste er es. Er griff nach der Gabel, doch er verspürte keinen Hunger. Ganz im Gegenteil, eigentlich war ihm übel und er fühlte sich mit einem Male überhaupt nicht mehr wohl. Es kam ihm so vor, als wären plötzlich viel zu viele Leute in der großen Halle. Er fühlte sich beengt, als würde er keine Luft mehr bekommen. Ihm war kalt und heiß gleichzeitig und ein unangenehmes Kribbeln breitete sich in seinen Beinen aus. Ein Kribbeln, das ihm sagte: Lauf weg!

„Hey Blaise...ich...kann das nicht...ich meine ich fühle mich echt nicht gut. Ich hätte nicht aufstehen sollen. Am besten, ich leg mich nochmal hin...“ Draco legte die Gabel beiseite und stand auf. „Bis später.“ Und bevor Blaise noch etwas sagen konnte, war er auch schon Richtung Ausgang unterwegs. Er wollte so schnell wie möglich weg von hier. Zurück in sein Bett, unter seine sichere und warme Decke. Es war eine blöde Idee gewesen, aufzustehen.

Schnell stieg er die Treppen Richtung Turm hoch. Er wollte so schnell wie nur irgendwie möglich alleine sein.

„...geht es dir gut? Du siehst furchtbar aus!“

Das war doch die Stimme von Weasley. Draco blieb stehen und versteckte sich hinter einer Säule, als er auch Grangers Stimme vernahm.

„Ich...weiß nicht was du meinst Ginny. Mir...geht es gut. Wirklich.“

„Langsam nimm ich dir das wirklich nicht mehr ab. Du siehst so aus, als hättest du kaum mehr als...vier Stunden geschlafen!?!“

„Es...waren wohl eher zwei...“ Granger klang irgendwie eigenartig. Müde, vielleicht?

„Zwei Stunden? Mensch Hermione. Was ist denn los mit dir? Was ist passiert?“

„Das...das kann ich dir nicht sagen, ich...es ist halb so wild, bitte glaub mir. Ich...brauch einfach etwas Schlaf, Ruhe...ich muss mich wirklich mal ausruhen. Aber...wenn der Ball vorbei...“

„Jetzt schieß doch mal auf den Ball. Um Himmels Willen, es geht um deine Gesundheit!...Hermione?...“

Und dann hörte Draco etwas, dass er nie geglaubt hatte von Granger zu hören. Sie weinte. Hermione Granger weinte.

„Hermione...Nicht doch. Erzähl mir, was los ist.“

Hermione schniefte. „Einfach...einfach alles ist los...ich...bin müde, ausgelaugt...Weißt du ich...hatte noch kein einziges Mal Zeit, für die Prüfungen zu lernen. Ich glaube das Amt der Schulsprecherin ist...mir einfach zu viel...ich...schaff das alles nicht mehr...“

„Was redest du da? Natürlich schaffst du das. Es kommt dir momentan alles so viel vor, weil du einfach übermüdet bist. Aber wenn du wieder klar denken kannst, dann siehst du das alles anders.“

„...und weißt du was? Ich dachte es würde mir nichts ausmachen. Ich dachte es wäre mir egal, aber das ist es nicht. Es ist mir nicht egal, dass Ron nicht mich gefragt hat.“ Wieder schluchzte Granger auf. „Ich bin nicht in ihn verliebt. Aber...ich dachte wir würden zusammen auf den Ball gehen...als Freunde...Warum hat er sich doch anders entschieden?“

„Weil mein Bruder ein absoluter Blödmann ist. Ein dummer Idiot. Das weißt du doch.“ Draco musste der Rothaarigen ausnahmsweise mal Recht geben. „Aber du wirst jemanden finden, der mit dir da hin geht!“

„Und wenn nicht? Ginny, der Ball ist in knapp einer Woche. Wie soll ich da jemanden finden? Es hat mich niemand gefragt. Und ich habe noch immer kein Kleid. Was wenn wir in Hogsmead nichts finden? Ich hab‘ kaum noch Geld und...Ich kann mir auf keinen Fall erlauben, alleine aufzukreuzen. Nicht als Schulsprecherin!“

„Hermione. Hör mir zu. Hör auf zu weinen und atme tief durch! ...Gut...Du wirst auf alle Fälle jemanden finden. Jemand der so hübsch und klug wie du ist, wird auf keinen Fall alleine auf einen Ball gehen. Und wegen dem Kleid mach dir keine Sorgen. Wir finden etwas. Das verspreche ich dir. So...und jetzt sagst du mir, was dir wirklich auf dem Herzen liegt, denn das was du mir gerade erzählt hast, reicht noch lange nicht um bei Hermione Granger einen Nervenzusammenbruch zu verursachen. Oder?“

„Nein...nein du hast Recht.“ Granger schniefte erneut auf, schien sich aber etwas beruhigt zu haben. „Aber...ich kann dir nicht sagen, was los ist.“

„Versuch es doch einfach...vielleicht geht es dir dann besser. Fang doch am besten da an, warum du so wenig geschlafen hast!“

„OK...OK gut...“

Dracos Herz begann wild zu klopfen. Sie würde doch nicht...das konnte sie doch nicht machen. Sollte er an ihnen vorbeigehen? Vielleicht würde Granger das einschüchtern und sie würde die Klappe halten.

„Gestern Nacht...gab es einen Vorfall...ich...Jemand brauchte meine Hilfe...und...es hat viel Zeit in Anspruch genommen, weswegen ich kaum geschlafen habe. Ich...hatte angst, dass...wenn ich ins Bett gehen würde, denjenigen alleine lassen würde...würde es wieder beginnen...dieser Vorfall...und deshalb war ich die ganze Nacht lang wach...hab‘ ...aufgepasst.“

„Und...was genau...ist da passiert?“ fragte Weasley.

„Das weiß ich selbst nicht. Und wenn, ich könnte, dürfte es dir nicht verraten...“

„OK...schon gut. Aber...das erklärt nur, wieso du heute so müde bist, nicht aber deine Gereiztheit, schlechte Laune und Übermüdung der letzten Wochen...“

Granger seufzte laut. „Ich...ich hatte nie im Leben gedacht, dass...es wirklich so...so anstrengend sein würde...mit Malfoy zusammenzuwohnen...ich meine...ich dachte er würde mich ununterbrochen beleidigen, mir das Leben schwer machen, du...weißt schon aber...das tut er nicht...“

„Aber...das ist doch gut oder? Wir sind doch mittlerweile fast erwachsen. Auch er wird eingesehen haben, dass er mal von seinem hohen Ross runtersteigen sollte...“

„Aber...das ist es nicht...weißt du...ich...hab in letzter Zeit sehr viel mitbekommen und...“ Granger

seufzte erneut. „Ich weiß gar nicht, wie ich dir das erklären soll...“

„Das...musst du nicht Hermione. Ich glaube, ich weiß so ungefähr was du sagen willst. Er...hat bestimmt kein leichtes Leben, wenn ich mir seinen Vater so ansehe. Und bestimmt wird er selbst schon gemerkt haben, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Ich kann mir schon vorstellen, dass er...verwirrt ist...nicht weiß wo er hingehört...“

„Aber...Ginny...ist es normal, dass ich...dass ich mir...Sorgen mache? Dass es mir schlecht geht, weil es...ihm schlecht geht?“ Granger war immer leiser geworden und trotzdem konnte Draco alles verstehen, was sie sagte.

„Natürlich ist das normal, Hermione. Es wäre nicht normal, wenn du dir keine Sorgen machen würdest. Dafür sind wir Gryffindor doch bekannt. Mitgefühl! Selbst wenn du ihn nicht leiden kannst ist es normal so zu fühlen...ich meine du...lebst mit ihm zusammen. Ich möchte jemanden sehen der mit ihm zusammenwohnt und es ihm trotzdem egal ist.“

„Tja...da könnte ich dir einige nennen. Ron steht da an erster Stelle. Dicht gefolgt von Harry. Und Fred und George streiten sich um Platz drei und vier.“

Weasley musste lachen. „Da könntest du vielleicht sogar Recht haben. Aber...hör zu...du brauchst jetzt erst mal Schlaf. Und zwar ganz dringend. Und du wirst so viel zu Mittag essen, wie du nur kannst. Ich sag Dobby, dass er ein Auge auf dich werfen soll. Das wird schon alles wieder. Vertrau mir.“

„Ja. Du hast ja recht...ist nur nicht schön, wenn...alles zusammenkommt...“

Draco fühlte sich...eigenartig...er wusste nicht genau, wie er beschreiben sollte, wie er sich fühlte, aber eines wusste er. Dieses Gefühl mochte er ganz und gar nicht. War es...Mitleid? Nein, das kannte er doch nicht...warum beschäftigte es ihn? Warum war es ihm nicht egal, dass Granger so fertig war? Machte er sich etwa...Vorwürfe? Noch nie in seinem Leben hatte er sich Vorwürfe gemacht. Er hatte auch gar nicht gewusst, wie sich so etwas anfühlte...bis heute. Aber vielleicht war er auch einfach nur verwirrt. Verwirrt von allem was passiert war. Und vielleicht würde er bald wieder der Alte sein. So wie früher. Vielleicht würde ihn dann das alles nicht mehr kümmern.

„Du wirst sehen Hermione, alles wird gut. Mach dir nicht so viele Sorgen. Ich weiß, dass der Ball großartig werden wird. Und sobald dieser vorbei ist, wirst du auch genug Zeit haben, für deine Prüfungen zu lernen. Ich...hab' auch noch nicht angefangen und ich muss dieses Jahr meinen ZAG's ablegen. Und...was Malfoy betrifft...vielleicht solltest du einfach etwas auf Abstand gehen. Ich meine...klar, das ist schwer wenn man sich einen Turm teilen muss, aber...geh ihm einfach eine Zeit lang aus dem Weg. Vielleicht geht es dir dann wieder besser.“

„Ja Ginny. Ich...wird's versuchen. Und...jetzt sollte ich mich von den anderen verabschieden.“

„Das hast du doch schon. Sie sind dir bestimmt nicht böse, wenn du jetzt gleich ins Bett gehst.“

Er hörte Granger seufzen. „Wahrscheinlich hast du auch in diesem Punkt Recht.“

„Also dann. Ich hoffe du hast schöne Ferien. Erhol dich gut.“

„Das werde ich.“

„Also gut, wir sehen uns Hermione.“

Und dann hörte Draco die Rothaarige Hexe verschwinden. Draco wagte es nicht, sich zu bewegen. Granger

war immer noch da. Wohlmöglich wischte sie sich ihre Tränen weg, damit niemand sehen würde, dass sie geweint hatte. Und so blieb er weiter hinter der steinernen Säule versteckt und dachte über das Gesagte nach. Er war zum größten Teil Schuld an Grangers Nervenzusammenbruch. Und allem Anschein nach hatte sie seinetwegen nicht geschlafen. Aber weshalb? Sie hatte doch nur kurz nach ihm gesehen...oder etwa nicht? War sie länger bei ihm geblieben? Er hoffte es nicht. Ihm war unwohl zumut, wenn er daran dachte, sie könnte die ganze Nacht bei ihm geblieben sein. Wieso hatte er sie nicht weg geschickt? Bestimmt hatten ihn die Zaubersäfte benebelt und er konnte nicht klar denken. Aber jetzt war es ohnehin zu spät noch etwas zu ändern.

Als Draco sicher war, dass Granger gegangen war, kam er aus seinem Versteck hervor und vergewisserte sich, dass sie auch wirklich gegangen war. Dann machte er sich selbst auf den Weg in den Turm. Er wollte nur noch in sein Zimmer und alleine sein. Alleine mit sich und seinen Gedanken.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione hatte den Rat von Ginny befolgt und war Malfoy zwei Tage lang erfolgreich aus dem Weg gegangen. Gestern Abend war zwar Weihnachten und es gab eine kleine Feier in der großen Halle, für alle Schüler die hier geblieben waren, aber diese Begegnung mit Malfoy zählte sie nicht. Sie hatte ja nicht einmal mit ihm geredet.

Stattdessen wurde sie von Parvati und Padma Patil über die neuesten Umhänge für Hexen, die es unbedingt zu kaufen galt zu getextet. Aber das war ihr immer noch lieber, als Weihnachten alleine in ihrem Turm zu verbringen. Die vier Haustische waren an diesem Abend verschwunden, es würde ja auch lächerlich aussehen, wenn an jedem Tisch nur eine Hand voll Schüler sitzen würden. Stattdessen gab es einen großen Tisch für alle, in der Mitte des Saals der reichlich gedeckt war, mit Köstlichkeiten, die man sich kaum vorstellen konnte. Da hatten die Hauselfen mal wieder tolle Arbeit geleistet. Hermione wurde etwas schwermütig, als sie daran dachte, dass die Hauselfen selbst an Weihnachten nicht frei bekamen und schwer arbeiten mussten.

Hermione streckte sich ausgiebig in ihrem Bett und blinzelte der Sonne entgegen. Immer wieder hallte eine Frage in ihrem Kopf. Eine Frage, auf die sie noch keine Antwort wusste. Und das machte sie Wahnsinnig. Sie wusste doch immer die Antworten auf alle Fragen. Warum wollte ihr jetzt keine einfallen? Wie zum Teufel nochmal sollte sie Dumbledors Bitte erfüllen, wenn sie Malfoy aus dem Weg ging? Wie sollte sie ihn da zum Nachdenken bewegen? Vielleicht war es doch keine so gute Idee gewesen, ihn völlig zu ignorieren und vielleicht sollte sie sich wieder so verhalten, wie sonst auch.

Die Hexe streckte sich erneut und setzte sich auf. Dabei fiel ihr Blick auf einen Haufen mit Geschenken am Ende des Bettes. Das bunte Papier mit den hübschen Schleifen glitzerte in rot, gold, blau, silber und blau. Das Sonnenlicht ließ es nur so funkeln. Also schnappte sie sich das oberste Päckchen, ein Geschenk von Molly und Arthur Weasley und wickelte es langsam aus. Mrs. Weasley hatte eine neue Mütze und einen dazu passenden Schal für sie gestrickt. So wie jedes Jahr hatte sie auch noch ein paar köstliche Pasteten und selbstgemachte Bonbons dazugelegt. Und wie jedes Jahr, freute sich Hermione über dieses Geschenk. Auch Harry, Ron und Ginny hatten ihr Geschenke geschickt, mit je einen Brief in dem sie zwar über ihren Aufenthalt im Fuchsbau berichteten, aber Hermione merkte schnell, dass sie sich abgesprochen hatten, was sie ihr schreiben würden. Und natürlich hatten sie auch aufgepasst, es nicht all zu lustig klingen zu lassen, mit dem Wissen, dass sie, Hermione nicht so tolle Ferien hatte. Nichts desto trotz freute sie sich, von ihren Freunden zu hören.

Ihr Blick fiel auf das letzte Geschenk, das in wunderschönes silbernes Papier gewickelt war, verziert mit einer goldenen Schleife. Hermione konnte nicht erahnen, von wem dieses Geschenk hätte sein können, denn sie hatte bereits alle Geschenke von den Menschen geöffnet, denen sie ebenfalls etwas für Weihnachten besorgt hatte. Langsam zog sie das Paket zu sich, es war schwerer als sie gedacht hatte und begann es vorsichtig auszuwickeln. Sie grübelte, ob sie vielleicht jemanden vergessen hatte, doch das hatte sie nicht. Sie hatte sogar an Fred und George gedacht. Als Dankeschön dafür, dass sie ihr in einer wichtigen Angelegenheit halfen, hatte sie den Beiden Schildlausblut, eine wichtige Zutat für ihre nasch und schwänz Leckereien geschenkt. Und sie selbst bekam etwas aus deren Sortiment. Wer also könnte ihr dieses Paket geschickt

haben?

Sie hatte das Papier entfernt und zum Vorschein kam eine einfache Schachtel. Neugierig hob sie den Deckel an und erblickte buntes Seidenpapier, das etwas umhüllte und darauf lag ein Umschlag mit ihrem Namen. Ein Zucken durchfuhr Hermiones Körper. Sie kannte diese Schrift. Sie hatte diese fein säuberliche Handschrift schon öfter gesehen, doch ihr wollte nicht einfallen, wo. Langsam strich sie das Seidenpapier zur Seite und brachte somit den gesamten Inhalt der Schachtel ans Tageslicht.

„Du...du meine Güte!“ brachte Hermione atemlos hervor, als sie den Inhalt behutsam hervorholte und bewunderte. Das konnte doch nicht wahr sein. Sie war sprachlos. Und dann fiel ihr wieder ein, wer diese Handschrift besaß. Es war Draco Malfoy's. Aber...warum in Merlins Namen sollte er ihr ein solch kostbares Geschenk machen? Sie musste sich irren. Schnell schnappte sie sich den Brief und öffnete ihn.

Als Wiedergutmachung für letzten Freitag. Ich dachte mir, Weihnachten würde dazu eine gute Gelegenheit bieten.

*Da du eine kluge Hexe bist, wirst du bestimmt wissen, was du da in den Händen hältst. Er nennt sich Xibalbá. Nur sehr wenige Zauberer besitzen Teile davon. Vielleicht hast du schon einmal von diesem sterbenden Stern gehört, in Muggelmythen. Die Maya nannten so ihre Unterwelt, den Ort, an dem ihre Seelen wiedergeboren werden. Und dieser Stern ist von einem goldenen Nebel umgeben. Sie hatten eigentlich gar nicht so unrecht mit ihrem Glauben, denn dadurch, dass Xibalbá stirbt, werden tausende neue Sterne geboren und das ununterbrochen. Was nur möglich ist, weil der Nebel verhindert, dass Xibalbá ganz auseinanderfällt.*

D.M.

Immer noch nicht konnte Hermione fassen, was sie da in den Händen hielt. Es war ein Einmachglas. Ganz so, wie sie es in Malfoys Schlafzimmer gesehen hatte, nur dass statt dem silbernen Sternenstaub in seinem Glas, goldener in ihrem war. Wunderschön funkelnd schwebte dieser, gepaart mit dem Nebel dahin und zog so kunstvolle Schlieren durch die Luft.

Hermione atmete tief durch. Sie war überwältigt von dessen Anblick, war sich aber auch bewusst, dass sie in ihrem ganzen Leben niemals so viel verdienen würde um sich so etwas selbst kaufen zu können. Und genau deswegen konnte sie es auch nicht behalten. Sie musste es zurückgeben, auch wenn es die Höflichkeit eigentlich verlangte, Geschenke zu behalten, sie konnte es einfach nicht annehmen. Sie würde sich nicht wohl dabei fühlen.

Entschlossen stand sie auf, mit dem Glas in der Hand und verließ ihr Zimmer. Sobald sie Malfoy über den Weg laufen würde, würde sie es ihm zurückgeben. Diese Gelegenheit bot sich auch sogleich, denn der Blonde saß bereits im Gemeinschaftsraum mit einem Buch in der Hand und blickte auf, als sie eintrat. Sofort war ihr alles entfallen, was sie ihm sagen wollte und begann zu stammeln.

„Ähm...h...hey...ich...“ So würde das nie etwas werden. Also räusperte sie sich und setzte von neuem an. „Ich...Malfoy das kann ich nicht annehmen. Wenn ich nur halb so klug bin wie die Meisten sagen, dann weiß ich, dass das hier...“ sie hielt das Glas etwas höher.

„...mehr als nur ein Vermögen gekostet hat und...und...“ wieder geriet sie ins stocken.

„Es...ist unhöflich, ein Geschenk zurückzugeben.“ Antwortete Malfoy ruhig.

„Das...das weiß ich und es...fällt mir auch gerade unheimlich schwer, weil es doch...so wunderschön ist...aber...“ doch sie wurde von dem Zauberer unterbrochen.

„Dann lass es doch.“

Dann lass es doch? Das war's? Sie konnte doch nicht einfach dieses wertvolle Geschenk einfach so behalten...oder etwa doch?...„Ich...danke dir!“ sagte sie leise, worauf hin Malfoy wieder sein Buch hob.

Begriffen hatte Hermione das jedoch immer noch nicht. Und so betrachtete sie noch einmal den wunderschönen Sternenstaub, war mehr als nur beeindruckt und fühlte eine innere Wärme. Dass dieser Tag noch mehr Überraschungen in sich barg, wusste sie zu dieser Zeit noch nicht.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione war der Tag viel zu lange vorgekommen. Daran lag der Nachteil an Ferien in Hogwarts, wenn kaum Schüler hier waren. Ihre Freunde und fast alle anderen Personen mit denen sie ab und an gerne redete waren nach Hause gefahren. Das einzig Positive daran war, dass sie nun endlich fertig war, mit der Planung des Balls und dass ihr nun endlich wieder Zeit blieb, in die Bibliothek zu gehen um zu lernen. Aber so hatte sie auch wieder mehr Zeit, nachzudenken und sich Sorgen zu machen. Sie hatte natürlich versucht, Ginneys Rat umzusetzen und sich nicht mehr so viele Sorgen zu machen, aber es war einfach unmöglich. Wie konnte sie sich nicht ständig über Malfoy, den Todessern und den Krieg nachdenken? Den Krieg, der unmittelbar bevorstand?

Hermione hatte begonnen, eine Liste zu schreiben. Ja, sie liebte Listen, aber sie halfen ihr auch dabei, ihre Gedanken und Pläne zu sortieren. Und das musste sie ganz dringend. Nach den Ferien wollten sie die DA wieder ins Leben rufen um sich bestmöglich auf den Krieg vorzubereiten. Dabei sollten sie diesmal jedoch nicht nur Zauber lernen und üben, sondern sie mussten lernen, sich richtig zu duellieren, zu kämpfen. Und dafür galt es, einen guten Trainingsplan zu entwickeln. Sie mussten ihre Reflexe und Reaktionen trainieren und das war nicht so einfach. Aber Hermione war sich sicher, der Raum der Wünsche würde auch dafür einen perfekten Platz auf die Beine stellen.

Trotz diesen ganzen Überlegungen und der Arbeit, wollte die Zeit einfach nicht vergehen. Hermione war froh, dass Harry, Ron und Ginny in zwei Tagen wieder zurückkamen. Das Abendessen war gerade beendet worden und Hermione war auf dem Weg zurück in ihren Turm. Immer noch gab es nur einen Tisch in der großen Halle und dabei versuchten Slytherins und Gryffindors so weit wie möglich voneinander entfernt zu sitzen. So war auch sie wieder so weit wie möglich von Malfoy weg gesessen. Solange sie nicht wusste, wie sie Dumbledores Bitte erfüllen sollte, dachte sie, wäre es besser, nicht zu nah an ihm dran zu sein. Denn sie war so oder so noch immer genug von ihm umgeben. Aber vielleicht war das gar nicht so schlecht.

Vielleicht würde sie so rausfinden können, was er vorhatte. Denn sie wusste ganz genau, dass er etwas vorhatte. Sie hatte ihn drei Mal dabei gesehen, wie er aus dem verbotenen Wald kam. Aber bis jetzt konnte sie sich nicht erklären, was er darin tat.

Die Hexe hatte endlich ihr Zimmer erreicht. Es war zwar noch nicht spät, aber sie war geschafft. Jetzt wollte sie nur noch duschen und dann ein Buch lesen, dass nichts mit Kriegen, Kampf und Zaubersprüchen zu tun hatte. Auch von Schulbüchern hatte sie für heute die Nase voll. Etwas klassische Muggelliteratur würde ihr bestimmt guttun. Sie schloss die Tür hinter sich und legte ihren Umhang ab. Die Hauselfen hatten bereits ein behagliches Feuer im Kamin entfacht, sodass sich eine wohlige Wärme in ihrem Zimmer ausbreitete. Und dann fiel ihr Blick auf das Bett und sie erstarrte einen Augenblick. Denn sie konnte ihren Augen nicht trauen. Lag da wirklich das, was sie glaubte zu sehen? Hermione ging auf ihr Bett zu und wirklich, da lag das schönste Kleid, dass sie je gesehen hatte. Es bestand aus kostbarer silberner Seide und schwarzer Spitze.

Wunderschön lag es da und dazu eine passende schwarze venezianische Maske mit silberner Verzierung.

„Das...darf doch nicht wahr sein...“ Vielleicht war es ein verspätetes Weihnachtsgeschenk? Aber es war keine Karte dabei und überhaupt,...wer wusste, dass sie ein Kleid brauchte? Hatte Ginny es wohlmöglich ausgeplaudert? Vielleicht hatte ihr heimlicher Verehrer Wind davon bekommen.

Hermione schüttelte den Kopf und musste lächeln. Sie fragte sich, wann sich ihr Verehrer zu erkennen geben würde. Sie hoffte, noch vor dem Ball.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Jaaa.....das wars wieder und nächstes Mal kommt dann der lang ersehnte Ball!!!! ;) Freue mich natürlich wieder über jedes Kommi und ich hoffe ich finde bald wieder Zeit, ein neues Kapitel zu schreiben!

Bussi bella\_isa!!! :)

# Silvester

Halloooo meine Lieben! Da ich endlich mit meinen Seminararbeiten fertig bin und nun auf meine Abschlussarbeit hinsteuere, dachte ich mir, ich schreibe euch schnell ein kurzes Kapitel, als kleines Leckerli XD....tja und sieh an, es ist elends lang geworden! XD hoffe ihr freut euch darauf!

@ PotterProfi: Vielen vielen Dank für dein Kommi und ich freue mich wirklich, dass es dir so gut gefällt. Ich weiß, momentan stehen noch viele Fragen im Raum, aber ich verspreche, nach und nach wird alles gelüftet :) nUnd jaaaa.....die lieben lieben Rechtschreibfehler XD passiert leider, wenn man nachts um halb 1 schreibt...sorry. Hoffe, ist nicht all zu schlimm :)

Aber jetzt geht es weiter, viel spaß!!!!!!!

bussi baba bella\_isa

*Mein liebster Draco,*

*du hast dich seit Tagen nicht mehr gemeldet und ich mache mir wirklich Sorgen um dich. Es stimmt mich traurig, dass du beschlossen hast, Weihnachten nicht zu Hause zu verbringen, hast du dich doch immer so gefreut, mal aus dem Schloss zu kommen.*

*Aber angesichts der momentanen Umstände, ist es für mich doch nachvollziehbar, dass du dieses Jahr nicht hier bist. Vielleicht tut dir etwas Abstand auch ganz gut.*

*Wie du dir vorstellen kannst, ist dein Vater ganz und gar nicht begeistert, aber du weißt ja, wie er ist. Er hätte am liebsten das ganze Haus in Schutt und Asche gelegt, er neigt eben zur Übertreibung. Aber mittlerweile hat er sich wieder beruhigt.*

*Das Fest war eigentlich ganz gut. Leider konnten wir nicht im kleinen Kreise feiern, aber das macht nichts.*

*Ich hoffe es geht dir gut mein Sohn. Ich wünschte, ich könnte dich bald wieder sehen und auch dein Vater freut sich, wenn er dich wieder sehen kann. Aber ich weiß selbst, dass du dort wo du bist, momentan besser aufgehoben bist. Aber wenn es soweit ist, wirst du all deine Kräfte zusammennehmen müssen, die dir zur Verfügung stehen, um unseren guten Ruf in Ehren zutragen. Aber ich weiß, dass du diese Stärke besitzt.*

*In Liebe*

*Deine Mutter Narzissa*

Der Brief lag zerknüllt in einer Ecke des Turms, zusammen mit Pergamentfetzen. Er war...so verdammt wütend...ja, wütend traf es am Besten. Anders könnte er es nicht ausdrücken. Sie wusste doch was passiert war. Sie wusste es ganz genau...das dachte er zumindest und sie hatte nichts unternommen um es zu verhindern. Und jetzt beklagte sie sich darüber, dass er nicht zu Hause war, nicht bei ihr war. Und nun sollte er auch noch auf ihre Briefe antworten. Drei Stück in vier Tagen hatte sie ihm geschrieben, in der Hoffnung auf eine Antwort, einem Lebenszeichen ihres Sohnes.

Nun hatte er sich endlich dazu durchgerungen, ihr zu antworten, aber er wusste nicht, was er ihr hätte schreiben sollen. Etliche angefangene Briefe lagen zerrissen oder zerknüllt am Boden zerstreut.

*Liebste Mutter.....*

*Hallo Mutter,*

*du weißt bestimmt, warum ich dieses Jahr nicht nach Hause gekommen bin...*

*Mutter,*

*du glaubst, du weißt, warum ich hier geblieben bin? Das weißt du mit Sicherheit nicht. Es geht dabei nicht um... die Versammlungen oder ähnliches, es geht dabei um...*

*Mutter,*

*du weißt was passiert ist und ich finde es enttäuschend, dass du die Augen davor verschließt, dass du so tust, als wäre nichts geschehen. Du warst doch da, hast gewusst, was passieren würde, aber wieder mal hast du dir von deinem Mann den Mund verbieten lassen.*

*Du hast nichts getan, um es zu unterbinden. Ingeheim wolltest du vielleicht selbst, dass diese Tradition fortgeführt wird. Weil du doch so stolz darauf bist. So stolz darauf, dass Lucius dieses Ritual durchführen durfte und nicht ER. Dass ER es Lucius erlaubt hat. Du bist einfach verschwunden und ich war wieder allein.*

*Ich dachte immer, Eltern sind dazu da, ihre Kinder zu beschützen, aber da habe ich mich wohl getäuscht... du hast mich enttäuscht. Ja ich weiß, so redet man nicht mit seinen Eltern, aber es ist, wie es ist. Du hast es zugelassen, dass diese Tradition, von der du ganz bestimmt weißt, fortgeführt wurde.*

*„Ich bin so verdammt stolz auf dich mein Sohn“ hat er danach gesagt. „Auch du wirst eines Tages, wenn die Zeit reif ist, deinen Sohn oder deine Tochter damit vertraut machen.“ Das werde ich nicht. Selbst wenn ich dafür über Leichen gehen muss. Diese „Tradition“ wird enden. Wird gebrochen werden, das kannst du ihm ausrichten.*

*Wir sehen uns, wenn er mich ruft,*

*dein Sohn*

Draco legte die Feder weg und betrachtete den Brief, sah, wie die schwarze Tinte zu trocknen begann. Und dann, ganz plötzlich schnappte er sich den Brief, zerriss ihn in Fetzen und warf diesen, zusammen mit dem Brief seiner Mutter und den Schreibversuchen, die er erreichen konnte in den Kamin, in der noch Glut etwas Wärme abgab. Es war eine Genugtuung zuzusehen, wie die Pergamentblätter langsam schwarz wurden und sich in Asche verwandelten.

„Alles... in Ordnung?“

Draco schloss für einen Moment genervt die Augen. Natürlich. War doch klar. Granger musste mal wieder hier herumschleichen. Und natürlich hatte sie nichts Besseres zu tun, als sich in Angelegenheiten anderer einzumischen.

„Es geht mir blendend Granger. Sieht man doch.“ Sagte er in einem Tonfall, der nur so vor Sarkasmus tropfte.

„Aber...“

„Ach fick dich Granger!“ damit sprang Draco auf und verschwand aus dem Gemeinschaftsraum.

Hermione seufzte auf. Warum war es ihr eigentlich so wichtig, immer wieder mit Malfoy in Kontakt zu treten? Warum konnte sie ihn nicht einfach ignorieren? Sie legte ihre Tasche ab und setzte sich müde auf die Couch. Sie hatte den ganzen Tag gelernt um sämtlichen Stoff aufzuholen und auch noch ein paar Kapitel durchzugehen, die noch nicht behandelt wurden. Sie wollte vorbereitet sein, wenn nach den Ferien der Unterricht wieder losgehen würde. Und natürlich musste sie sich auch auf die bevorstehenden Prüfungen vorbereiten.

Es herrschte ein ziemliches Durcheinander im Gemeinschaftsraum. Überall lagen Pergamentplättchen,

teilweise sogar vollgekritzelt. Selbst Feder und Tinte lagen noch auf dem Tisch vor ihr und es sah so aus, als wäre die Feder gerade benutzt worden. Und im Kamin lagen verkohlte Pergamentreste.

Hermione hob ein Blatt vom Boden auf. Ein paar Zeilen waren darauf zu lesen, teilweise durchgestrichen.

*Liebste Mutter,*

*ich muss mich über meinen Verbleib nicht rechtfertigen...*

*Mutter,*

*warum hast du nicht...*

Auf allen Zetteln waren angefangene Briefe an Malfoys Mutter zu lesen, doch kein einziger war zu Ende geschrieben worden. Doch ein Brief war länger und dieser erweckte Hermiones Aufmerksamkeit.

*Hallo Mutter,*

*ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll. Es ist schwer, das alles in Worte zu fassen, vor allem, wenn man im Grunde keine Ahnung hat, wie man sich eigentlich fühlt. Ihr habt es mir nie beigebracht... Gefühle... ein eigenartiges Wort, dessen Bedeutung ich nicht ganz verstehe. Körperlicher Schmerz... ja, das fühle ich...*

*Du bist enttäuscht? Enttäuscht weil ich dich alleine lasse? Dann muss ich dir sagen, dass auch ich enttäuscht bin. Enttäuscht von dir, dass du nichts unternommen hast, dass du gegangen bist und mich alleine gelassen hast. Du wusstest davon. Du wusstest was passieren würde, aber du hast nichts dagegen unternommen. Vermutlich wolltest auch du, dass diese Tradition fortgesetzt wird. Vermutlich dachtest du dir, dass es eine große Ehre ist, dass dein Mann es tun darf, dass ER es ihm erlaubt hat. Aber hast du einen Moment daran gedacht, wie es mir dabei gehen würde? Ich denke nicht, denn dann wärst du nicht einfach gegangen und hättest damit mein Schicksal besiegelt. Du wärst bei mir geblieben und hättest deinem Mann das erste Mal in deinem Leben gegenübergestanden und hättest ihm gesagt, dass du damit nicht einverstanden bist.*

*Weißt du was er mir sagte, als das Ritual vollzogen war? Er sagte, er hätte so lange darauf gewartet, hätte so lange davon geträumt. Es sei eine Ehre, dass er dies vollziehen durfte und dass ich auch eines Tages so weit wäre, diese Rolle zu übernehmen. Aber du kannst deinem geliebten Ehemann ausrichten, dass ich das nicht tun werde. Denn diese Tradition wird mit mir sterben. Das kannst du ihm sagen. Denn ich würde nie im Leben*

„Was zum Teufel fällt dir ein?“

Hermione schreckte hoch und ließ dabei den Brief, den sie gerade gelesen hatte fallen. „Malfoy..ich...“ Sie sah blanke Wut in seinem Gesicht. Warum in Gottes Namen musste sie auch immer so verdammt neugierig sein? Warum konnte sie sich nicht ein einziges Mal aus Angelegenheiten anderer raushalten? „Ich...hab nicht...“

„Du hast WAS nicht? Hat man dich nicht gelehrt, dass man nichts anfasst, das einem nicht gehört?“ Malfoy bebte vor Zorn.

„Ich...ich hab nicht...“ doch weiter kam Hermione mit ihren Erklärungen nicht, denn im nächsten Moment hatte Malfoy sie, wie schon so oft an die nächste Wand gedrückt. Doch dieses Mal verspürte sie große Angst. Denn sie spürte, wie sich Malfoys Zauberstab fest gegen ihren Hals drückte. „Hör...hör auf...bitte...“ flüsterte sie zitterig.

„Ich hab die Schnauze voll von dir Granger.“ Er drückte den Zauberstab tief in ihr Fleisch. Am liebsten hätte er ihr einen Fluch aufgehalst, waber er wusste, dass er dann Schwierigkeiten bekommen würde. „Ich

will, dass du dich von mir fernhältst. Verstanden, ansonsten kann ich für nichts garantieren. Du widerst mich an Granger. Du deine kleinen Freunde. Steckt eure Nasen in Angelegenheiten, die euch nichts angehen. Aber nicht mit mir. Mann sollte dir mal Benehmen beibringen!“

„Hör...hör mir zu! Bitte!“ Hermione versuchte krampfhaft ihre Tränen zu unterdrücken. „Ich...ich wollte bloß...bloß aufräumen...“ sie schluckte hart. Es viel ihr schwer, überhaupt einen Ton herauszubekommen, denn Malfoy presste ihr die Luft aus dem Körper und sie konnte kaum atmen. „Ich wollte nicht...“

„Darüber denkt man nach, bevor man in die Privatsphäre eines anderen eindringt!“ schrie Malfoy und warf sie kraftvoll zu Boden. Dabei immer noch den Zauberstab auf sie gerichtet.

Hermione konnte sich gerade noch mit ihren Händen abfangen. Sie hört, wie Malfoy einen Fluch auf sie zuschoss und konnte sich gerade noch rechtzeitig hinter einen Ohrensessel retten. Er war wahnsinnig geworden. Schnell zückte Hermione ihren eigenen Zauberstab. „Malfoy! Hör auf damit! Ich wollte nicht...“ Doch neben ihr zersprang eine Vase. „*Stupor!*“ schrie sie, doch der Zauber verfehlte Malfoy. Deshalb blieb sie weiterhin geduckt, dort wo sie war. „Malfoy, das ist doch lächerlich. Ich...Es tut mir leid Ok? Ich weiß dass ich manchmal zu neugierig bin, aber...ich...ich schwöre, ich habe nichts gelesen, dass du...wohlmöglich vor...vor jemanden verbergen würdest...“

„UND DAS KANNST DU BEURTEILEN? WER GIBT DIR DAS RECHT, DAS ZU BEURTEILEN?“ Malfoy schrie. Er hatte seine Wut nicht mehr unter Kontrolle und schleuderte erneut einen Fluch nach Hermone. Diese konnte ihn mit einem Protego gekonnt abwehren. Sie stürmte auf die Treppe zu. Sie hatte wahnsinnige Angst. Malfoy war schon immer unberechenbar, wenn er wütend wurde. Sie schoss erneut einen Schockzauber auf Malfoy, ohne dabei nach hinten zu sehen und wusste so auch nicht, ob sie ihn getroffen hatte...hatte sie nicht...

„*Sektum sempra!*“

Ein gewaltiger schneidender Schmerz breitete sich seitlich an ihrem Hals aus und Hermione stürzet erneut zu Boden. Dabei fiel ihr der Zauberstab aus der Hand. Doch sie wäre ohnehin nicht mehr in der Lage gewesen, sich weiter zu verteidigen, denn das Blut schoss in Strömen aus der klaffenden Wunde hervor und durchtränkte ihre Bluse. Sie bekam kaum noch Luft und konnte auch nicht mehr klar denken. Sie musste unter einer Art Schock stehen. Ihre Hand tastete nach ihrem schmerzenden Hals und fühlte etwas Feuchtes und klebriges.

„Scheiße...nein...“ Malfoy stürmte auf sie zu. „Granger? Kannst du mich hören? Hey!“ Erst jetzt konnte er das Ausmaß der Verletzung, die durch ihn verursacht wurde sehen...und es sah nicht gut aus. Der Schnitt klaffte weit auseinander. Schnell drückte er seine Hand auf ihren Hals, doch das Blut sickerte einfach durch seine Finger hindurch und rann an seinem Handgelenk entlang. „Nein, nein, nein!“ Sein Herz rast wie verrückt. Was hatte er nur angerichtet?

Hermione schrie vor Schmerzen auf. Es fiel ihr schwer, die Augen offen zu behalten. Der Schmerz hatte sich über ihren gesamten Hals ausgebreitet und pochte wie wild. Als sie aufsah, blickte sie in verzweifelte silberne Augen.

„Ich...hab das gleich wieder...Ok?“ Malfoys Stimme zitterte. In Windeseile zog er sich sein Hemd aus und drückte es auf Hermiones Hals. Und das so, dass ihr Nacken von seinem Arm gestützt wurde. Dann legte er seinen anderen Arm unter ihre Beine, hob sie hoch und stürmte die Treppen hoch ins Badezimmer, wo er sie behutsam am Boden ablegte. Dann sprang er auf und durchwühlte seinen Schrank. „Nicht einschlafen Granger! Erzähl mir etwas. Na los.“

„W...was?“ krächzte Hermione.

„Welche Zutaten gehören in einen Schlaftrank?“ hektisch schob Malfoy Fläschchen beiseite.

„Zu...Zutaten? Ich...bin so müde...“ der enorme Blutverlust machte sie benebelt wie es schien und so konnte sie auch kaum noch einen klaren Gedanken fassen.

„Welche Zutaten Granger?“

Hermione schnappte nach Luft. Sie war so verdammt müde, wollte sich nicht anstrengen, doch Malfoy gab keine Ruhe. „Wer...Wermut und...Schrumpelbeigen...Aal...Aalaugen...und...“

„Sehr gut Granger!“ Malfoy hatte sich wieder auf den Boden gekniet und entfernte sein Hemd von ihrer Wunde, welches sich schon vollgesogen hatte. Dann ließ er drei Tropfen einer Gelben Flüssigkeit auf ihre Wunde tropfen um die Blutung zu stoppen. „Hier, trink das. Blutbildender Zaubertrank.“ Er entkorkte das Fläschchen und steckte es ihr in den Mund, damit sie den Inhalt trinken konnte.

Die Wirkung trat augenblicklich ein. Hermione bemerkte, wie ihr Kreislauf wieder angekurbelt wurde und sich eine wohlige Wärme in ihrem Körper ausbreitete. Doch das atmen fiel ihr immer noch schwer.

Malfoy derweilen legte seinen Zauberstab an die Wunde und begann damit, sie zu verschließen. Das ging nur sehr langsam von statten, denn seine Hand zitterte wie verrückt. Auch er stand unter Schock und begriff immer noch nicht, was gerade passiert war. Was er eigentlich angerichtet hatte. „Es ist gleich vorbei. OK? Es wird auch keine Narbe zurückbleiben. Wie...wie fühlst du dich?“

„Besser...“ antwortete Hermione matt. Der Schmerz wurde weniger und langsam verflog auch die Müdigkeit, die sie Sekunden zuvor noch fast übermannt hätte.

Malfoy beträufelte noch ein Tuch mit Murtlap Essenz und fuhr damit über die geschlossene Wunde um damit auch noch den übriggebliebenen roten Strich verschwinden zu lassen. Dann ließ er erleichtert von ihr ab.

Hermione setzte sich langsam auf und tastete zitternd nach ihrem Hals. Die Wunde war wirklich komplett verschwunden. Sie fühlte einzig und allein ihre glatte Haut unter ihren Fingern. Dann blickte sie zu Malfoy. Sie wollte ihn anschreien, wollte auf ihn losgehen, ihn verprügeln, doch sie tat nichts davon. Sie saß einfach nur da und starrte ihn an, das Häufchen Elend, das vor ihr saß. Mit nacktem Oberkörper und verschmiert mit ihrem Blut. Mit ihrem...wie er sagen würde, dreckigen, unreinen Blut. Sie wusste nicht, was sie tun sollte, was sie sagen sollte, konnte immer noch nicht begreifen, wie es so weit kommen konnte. Eigentlich hatte sie das alles ausgelöst. Sie wusste, wie wankelmütig und reizbar er war und trotzdem hatte sie ihn reizen müssen. Sie bemerkte, dass Malfoy etwas sagen wollte, doch er bekam keinen Ton heraus. Er war bleich. Bleicher als sie ihn je gesehen hatte, denn er wusste, dass er das nicht wieder gut machen konnte. Und er wusste auch, dass ihm der Schulrauswurf und vielleicht sogar Askaban drohte.

„Du...du musst dazu nichts sagen, aber...sag mir nur eines...was...was war das für ein Fluch?“ fragte Hermione.

Der Blonde betrachtete seine zitternden Hände, die immer noch blutrot waren. „Sektum sempra...“ flüsterte er.

„Und...wusstest du...was er bewirken würde?“ Hermione betrachtete ihr Gegenüber. Er antwortete nicht, doch dann blickte er langsam auf und nickte fast unmerklich. Hermione schluckte.

„Ich...ich wusste es, aber...ich wollte bloß...ich wollte dich nicht...am Hals treffen. Am Arm hätte er kaum Schaden angerichtet. Das...Das musst du mir glauben...ich...ich war so...“

„...wütend...ich weiß...und...es tut mir aufrichtig leid, dass ich diesen Brief gelesen habe. Es stand mir nicht zu und das tut mir...wirklich leid.“

„Und...“ Malfoy schluckte. „Sollen wir gleich...zu Dumbledore gehen? Oder...willst du...“

„Ich weiß nicht wovon du sprichst.“ Unterbrach Hermione ihn.

„Was?“

„Ich...weiß nicht wieso...ich das tue aber...ich glaube im Moment...machst du genug durch...“ ihr Blick fiel auf das dunkle Mal, das sich deutlich von Malfoys weißer Haut abzeichnete. Und sofort fühlte Malfoy sich unwohl, würde es am liebsten verstecken. Doch das konnte er nicht.

„Und...nein, ich...werde diesen...Vorfall nicht melden, aber...Malfoy, ich schwöre bei Gott, solltest du mich noch einmal mit deinem Zauberstab bedrohen...“

„Das werde ich nicht. Das schwöre ich dir!“

Hermione nickte, dann verfielen beide in Schweigen. Sie war noch zu schwach um aufzustehen und Malfoy war immer noch in seiner Schockstarre gefangen.

„Das...das ist ein schrecklicher Zauber.“ Flüsterte Hermione, die Augen immer noch auf Malfoys linken Arm gerichtet. Malfoy nickte nur. Denn er merkte diesen schrecklichen Klos in seinem Hals. Diesen schrecklichen schmerzenden Klos. Hätte er noch einen Ton von sich gegeben, er wäre unter Umständen in Tränen ausgebrochen. Seine Hände waren blutverklebt, genauso wie Hermiones Haare und Hals. Selbst ihre Bluse hatte sich damit vollgesogen. Noch immer etwas zittrig ergriff er seinen Zauberstab und sog damit das gesamte Blut auf, reinigte so, sich und Hermione, den Fußboden und sein Hemd. Nichts verwies mehr darauf hin, was soeben passiert war.

Hermione holte Luft. „Am...besten...wir vergessen ganz schnell, was heute passiert ist...“ sagte sie leise, ohne ihm dabei in die Augen zu blicken. Stattdessen betrachtete sie seinen nackten Oberkörper. Ihr war nie aufgefallen, dass er einen sehr muskulösen Körper hatte, aber das war auch schwer zu erkennen unter all den Roben. Auch hier war seine Haut fast so weiß wie Schnee und sie sah weich aus.

„Das...kannst du?“ fragte Malfoy leise, ohne sie anzusehen.

„Ja.“ Hermione nickte leicht, dann stand sie langsam auf. „Ja das kann ich. Aber...ich bin schockiert... was für Flüche dir beigebracht werden und...du solltest einmal darüber nachdenken ob es richtig ist, sie anzuwenden.“ Damit drehte sie sich um, verschwand aus dem Badezimmer und ließ somit Malfoy alleine zurück. Alleine mit seinen Gedanken und schrecklichen wie auch unbekanntem Gewissensbissen. Er konnte sich nicht daran erinnern, sich jemals in seinem Leben so schlecht gefühlt zu haben und es kotzte ihn an. Wenn es hieß, als guter Mensch ständig damit konfrontiert zu werden, dann wollte er vielleicht kein guter Mensch sein. Aber er wusste auch, dass er sich nun entscheiden musste. Entscheiden musste, welchen Weg er gehen wollte. Es war nun die Zeit gekommen, es war unvermeidlich.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Und...hattest du angenehme Ferien? Was hast du so getrieben?“ Ginny warf sich auf die Couch. Eben waren die Schüler, die am Silvesterball teilnehmen wollten zurückgekehrt und so hatte Hermione ihre Freunde wieder. Natürlich hatte sie die drei am Bahnhof in Hogsmead abgeholt, da sie es nicht mehr erwarten konnte und danach hatten sie gleich zusammen zu Abend gegessen. Nun war sie mit Ginny in ihrem Turm, Harry und Ron hatten sich strikt geweigert ihn zu betreten. Sie wollten auf keinen Fall auf das Frettchen stoßen.

„Oh nun...sie waren ganz in Ordnung. Es hat ein kleines Fest in der großen Halle gegeben. Und ich hatte endlich wieder Zeit, den Stoff aufzuholen. Ich glaube, ich bin jetzt wieder ganz gut in Form.“

Ginny lächelte. „Das finde ich schön. Und du siehst auch um einiges besser aus.“

„Ja...mir geht es auch um einiges besser.“ Es stimmte, Hermione fühlte sich wirklich besser, trotz des Vorfalls mit Malfoy. Sie hatte einen ganzen Tag lang gebraucht, um wieder richtig zu sich zu kommen. Aber im Endeffekt hatte sie das alles gut weggesteckt. Nun gingen sich Hermione und Malfoy noch akribischer aus dem Weg als sonst und Hermione bezweifelte, je Dumbledores Bitte erfüllen zu können. Es war ja auch ein hartes Stück Arbeit, was er da von ihr verlangte. Aber dann dachte sie wieder an das wundervolle Geschenk und dann bekam sie wieder ein schlechtes Gewissen, wenn sie daran dachte nicht alles zu geben um Malfoy vielleicht doch noch helfen zu können.

Hermione blickte Ginny an. „Komm mit, ich will dir da etwas zeigen!“ und so betraten die zwei Hermiones Schlafzimmer.

„Jetzt mach es doch nicht so spannend! Was ist los?“ die Rothaarige hasste es, wenn sich Überraschungen in die Länge zogen und ließ sich aufs Bett fallen.

„Du wirst nicht glauben, was man mir zu Weihnachten geschenkt hat...ich konnte es doch nicht einmal selbst glauben!“ Hermione öffnete ihren Nachtschrank und holte das Einmachglas mit dem wunderschönen, goldig funkelnden Sternenstaub und reichte es Ginny, der die Augen fast aus dem Kopf fielen.

„Ist...ist es das wofür ich es halte?“ fragte sie und nahm das Glas in die Hand. Dabei wurde der goldene Nebel aufgewirbelt und zog wunderschöne Schlieren durch die Luft.

„Das kommt ganz darauf an, wofür du es hältst!“ antwortete Hermione und setzte sich neben ihre Freundin.

„Ist...es wirklich Sternenstaub?“ fragte Ginny ungläubig, worauf Hermione nickte. „Aber...aber...woher hast du es? Wer hat dir das geschenkt? Mann! Der muss vielleicht Kohle haben...Oh mein Gott! Es war dein heimlicher Verehrer. Hab ich recht?“ Ginny war plötzlich total aus dem Häuschen aber Hermione verneinte.

„Keines Wegs Ginny. Du wirst niemals erraten von wem ich es habe...ich...also...es hat mit Malfoy geschenkt.“

Fast hätte Ginny das Glas fallen lassen und somit den gesamten kostbaren Inhalt auf dem Fußboden verstreut, doch sie fasste sich sofort wieder. „Was? Du...du machst Witze hab ich Recht? Malfoy? Aber...Sei mir nicht böse, aber er würde in seinem ganzen Leben nicht, DIR etwas schenken! Und dann noch so etwas kostbares?“

„Tja...das dachte ich mir auch. Ich hielt es eigentlich für einen schlechten Scherz aber...“ und damit reichte sie Ginny den beigelegten Brief. „Das ist seine Handschrift.“

Ginny nahm den Zettel entgegen und las ihn. „Du...du meine Güte...ich kann es nicht fassen...Das mit den Zauberschriften...konnte ich schon nicht fassen und jetzt auch noch das? Tja...gut erzogen ist er alle male...“

„Ja...da dürftest du Recht haben. Jedenfalls...hatte ich vor, es ihm zurückzugeben...aber er wollte es nicht. Er fand das sogar unhöflich. Kannst du dir das vorstellen? Es war echt skurril...“ Hermione nahm wieder das Einmachglas und stellte es auf ihren Nachttisch. Dort würde es als Nachtlampe dienen. Sie fand es nachts noch viel schöner und starrte es oft an, wenn sie nicht schlafen konnte.

„Mum hat mit zu Weihnachten ein Ballkleid gekauft. Das heißt also, dass wir uns morgen ganz und gar auf die konzentrieren können.“ Ginny strahlte. Sie liebte es, shoppen zu gehen, auch wenn sie sich oft nichts leisten konnte.

„Oh ähm...als darüber wollte ich auch noch mit dir sprechen...hast du jemandem davon erzählt?“

„Was meinst du?“

„Na...dass ich kein Kleid habe...hast du es weiter erzählt?“

„Das...ich weiß nicht...es könnte durchaus möglich sein, dass ich es nebenbei mal erwähnt habe...also dass wir shoppen gehen um uns Kleider zu besorgen...Aber wenn, dann wissen es nur Harry und Ron. Das schwöre ich dir...und Neville und Luna vielleicht...oh ich glaube Parvati könnte es auch gehört haben...Aber was ist daran so schlimm?“ Ginny runzelte die Stirn. Es war doch nichts dabei, Freunden zu erzählen, dass sie shoppen gehen würden.

Hermione seufzte auf. „Na toll...bestimmt haben es auch noch ein paar andere gehört...naja jedenfalls...dieses Problem hat sich erledigt...man hat mir ein Kleid zukommen lassen und ich hab keine Ahnung von wem es ist. Und ich hoffe wirklich, dass es nicht von Harry ist. Ich möchte nicht, dass er mir so etwas Teures kauft...eigentlich möchte ich von niemanden etwas so teures geschenkt bekommen...“

„Wie bitte?“ Ginny riss die Augen auf. „Du hast auch noch ein Kleid bekommen? Mann du wirst ja immer beliebter...also...ich denke nicht, dass es Harry war...er war doch die ganze Zeit über bei uns und da hätte ich doch was mitbekommen...oder nicht?“

„Ich...denke schon. Aber man kann nie wissen.“

„Vielleicht waren es Fred und George! Die verdienen doch echt nicht schlecht mit ihren Scherzartikeln. Die könnten sich bestimmt ein Kleid für dich leisten.“

„Was? Die wissen es auch? ...Naja...ich hoffe, ich finde es noch heraus. Ich möchte mich bei ihm oder ihr bedanken!“

„Tja...das war's dann wohl mit shoppen, was? ...zeigst du es mir?“

„Oh nein! Du wirst warten müssen“ antwortete Hermione, worauf Ginny beleidigt eine Schnute zog.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione stand am Fenster und betrachtete den Schnee, der in Massen vom Himmel fiel. Heute war es soweit, der Silvesterball, für den sie sich aufgeopfert hatte, für den sie fast ihre gesamte Freizeit gegeben hatte, stand vor der Tür. Bald würde das neue Jahr beginnen und sie erhoffte sich, dass das neue Jahr um einiges besser laufen würde. Nicht mehr so viel Stress, nicht mehr so viele Streitereien und nicht mehr so viel Aufregung. Aber gleichzeitig wusste sie auch, dass sich dieser Wunsch nicht erfüllen würde, denn es herrschte Krieg. Auch wenn man noch nicht viel davon mitbekam, er war da und bald würde dieser richtig über sie hereinbrechen. Sie würden im neuen Jahr, die DA wieder aufleben lassen und auch versuchen, neue Mitglieder zu bekommen. Mann konnte nie genug Mitglieder haben, wenn man im wahrsten Sinne des Wortes versuchte, eine Armee aufzustellen.

Es war bereits dunkel geworden und der Schnee glitzerte im Mondlicht. Es war eine perfekte Nacht für den Ball, nur würde sie nicht daran teilnehmen. Sie wollte sich auf keinen Fall die Blamage geben, alleine dort aufzukreuzen. Niemals würde sie sich das antun. Ginny hatte ihr angeboten, dass sie doch mit ihr und Harry dort hingehen könnte, aber sie hatte dankend abgelehnt. Sie wäre bloß das dritte Rad am Wagen, würde Harry und Ginny, die gerade dabei waren sich etwas anzunähern stören und natürlich würde sie das Gespött der ganzen Schule werden. Da hielt sie es für besser, einfach nicht auf den Ball zu gehen. Es würde gar nicht auffallen. Niemand würde darauf achten ob sie auf dem Ball war oder nicht. Na gut, Harry Ron und Ginny vielleicht, aber nach ein paar Minuten der Verwunderung würden sie sich wieder ihren Dates widmen und sie

wäre vollkommen vergessen. So hielt es Hermione für das Sinnvollste, einfach hier zu bleiben und sich das Feuerwerk vom Fenster aus anzusehen. Wer brauchte schon ein romantisches Dinner und Musik?

Sie hörte hinter sich ein rascheln und drehte sich um. Malfoy war gerade die Treppe heruntergekommen. Er trug einen sehr teuer aussehenden schwarzen Festumhang, mit silbernen Knöpfen, ein dazu passendes schwarzes Hemd, silberne Manschettenknöpfe und eine feine silberne Krawatte, die sich ein wenig hervorhob. Hermione deutete ein schüchternes Lächeln an und drehte sich dann wieder zum Fenster. Er sollte nicht mitbekommen, wie traurig sie über die Tatsache war, ihren eigens entworfenen Ball zu verpassen.

„Du... bist noch gar nicht fertig? Oder ist es seit neuestem der letzte Schrei, mit Muggelkleidung auf einen Ball zu gehen?“ versuchte Malfoy die Stimmung aufzulockern. Seit dem Vorfall hatten sie kein Wort mehr miteinander gewechselt und er musste wohl oder übel zugeben, dass sich das eigenartig anfühlte.

„Ich werde nicht auf den Ball gehen Malfoy. Ich bleibe hier.“

„Da wird deine Begleitung aber sehr gekränkt sein. Es ist für einen jungen Mann wirklich armselig, alleine auf einem Ball aufzutauchen. Er wird nicht sehr erfreut sein. Wohlmöglich taucht er noch hier auf und schleift dich nach unten. Wäre bestimmt sehr amüsant.“

Hermione übertrete die Augen. „Schön, wenn dich das amüsieren würde, aber dahingehend muss ich dich wohl oder übel enttäuschen. Denn... wie es aussieht, habe ich nämlich keine Begleitung für den Ball.“

„Doch die hast du.“

„Was meinst du damit?“ fragte Hermione und drehte sich wieder zu ihm um.

„Ich meine damit, dass wenn du es möchtest, hast du eine Begleitung für den Ball.“ Meinte der Blonde nur und starrte sie an.

„Aber... mich hat niemand gefragt...“

„Aber du hast soeben ein Angebot bekommen. Oder etwa nicht?“

Hermione blickte ihr Gegenüber an. War das etwa eine Einladung? War das eine Einladung von Draco Malfoy? Hatte er sie wirklich gerade zum Ball eingeladen? „Du meinst... ist das dein Ernst? Oder verarscht du mich gerade? Und... du glaubst ich... ich würde...“

„Du hast keine Begleitung und ich ebenso wenig, wobei ich jedoch anmerken möchte, dass ich sehr wohl dutzende an Einladungen erhalten habe... es war nur nichts interessantes dabei...“

„Und ich bin interessant, oder wie darf ich mir das vorstellen?“ Hermione zog ihre Augenbraue hoch.

„Du trägst nie roten Lippenstift und ziehst dich in deiner Freizeit nicht an wie eine Prostituierte, also... ja, du bist bei weitem interessanter.“

„Wie schmeichelhaft!“ jedoch musste sie kurz grinsen.

„Also?“ fragte Malfoy und sah sie fragend an. „Und... es wird keine Menschenseele davon erfahren...“ er hielt seine schwarze Augenmaske hoch. „ich werde sie verzaubern, damit niemand weiß, dass ich es bin. Außer dir natürlich.“

Hermione überlegte. Sollte sie es wirklich riskieren, mit ihm auf den Ball zu gehen? Was wenn die anderen es doch herausfinden würden? Dann aber räusperte sie sich.

„Ok...ich...ja“

„Dann beeil dich. Ich gebe dir...fünfzehn Minuten? Reicht das?“

Hermione lächelte. „Ja, das reicht...aber...geh besser schon mal vor, dann...musst du nicht alleine warten, falls es doch länger dauert.“

Diesmal war Malfoy daran, die Augen zu verdrehen. „Ok. In zwanzig Minuten vor der großen Halle. Ich hoffe, ich bereue es nicht.“

„Ich bereue es jetzt schon.“ Konterte Hermione und raste die Treppen hoch ins Badezimmer.

Zwanzig Minuten später, hatte sie ihr Werk vollbracht. Ihr Haar hatte sie mit Hilfe von diversen Zaubern gebändigt und ihnen einen sanften Glanz verliehen. Noch dazu hatte sie sie an einer Seite mit Spangen zurückgesteckt, damit sie ihr nicht ins Gesicht hingen. Nun fielen sanfte Locken über ihre Schultern und umspielten ihr Gesicht. Das silberne Kleid mit der feinen schwarzen Spitze passte wie angegossen, noch dazu hatte sie nun passende schwarze Schuhe dazu an und die Maske in der Hand. Auf Schmuck wollte sie gänzlich verzichten, denn sie hielt es für zu übertrieben.

Hermione atmete tief durch. Sie war sehr nervös, dabei wusste sie nicht einmal wieso. Niemand würde wissen, dass Malfoy ihr Begleiter war und bestimmt würden alle damit beschäftigt sein zu tanzen und zu feiern, dass ihr niemand Beachtung schenken würde. Also prüfte sie noch einmal ihr Spiegelbild, trug etwas Lipgloss auf um es gleich danach wieder abzuwaschen, überprüfte noch einmal ihr dezentes Makeup und verließ dann den Turm in Richtung große Halle. Doch ein kleiner Teil von ihr befürchtete, dass das alles nur ein schlechter Scherz war, dass Malfoy sich nur einen Spaß daraus machte und dass sie nun doch alleine dastehen würde, ohne Begleitung. Sie wäre ein gefundenes Fressen.

Doch ihre Zweifel lösten sich plötzlich in Luft auf, als sie Malfoy verkleidet mit der Maske am Ende der Treppe sah. Er wartete wirklich auf sie, denn sein Blick war auf sie gerichtet. Aber auch alle anderen starrten plötzlich Hermione an und deuteten mit dem Finger auf sie. Sie fühlte sich nicht ganz wohl dabei, obwohl sie sich vielleicht geschmeichelt fühlen sollte.

„Mit wem sie wohl auf den Ball geht?“ fragte Ron Harry und blickte nach oben zur Treppe. „Ich dachte, sie hätte diesmal wirklich keinen gefunden!“

„Ja...ja, das hat sie mir erzählt!“ meinte Ginny. „Sie...hat sogar geweint und als ich sie gestern noch einmal fragte, sagte sie, dass sie nicht auf den Ball gehen würde.“

„Anscheinend hat sie doch jemanden gefunden. Wer es wohl ist?“ fragte Harry und blickte sich um.

Hermione ging langsam die Treppe hinab, auf ihren Begleiter zu, der ihr seinen Arm reichte. Sie fühlte sich komisch dabei, sich bei ihm unterzuhaken, aber sie lächelte dabei. Sie war einfach nur froh, auf den Ball gehen zu können.

„Wer ist das?“ zischte Ron.

„Ist doch egal Won Won. Lass uns endlich reingehen!“

Lavender zog bereits an seinem Arm, doch Ginny hielt ihn noch kurz auf. „Ron, ich warne dich. Mach auf keinen Fall wieder so einen Aufstand, wie beim Weihnachtball. Ansonsten kann ich für nichts garantieren!“ Und schon wurde Ron in die große Halle gezerrt.

„Wow...es ist schöner geworden, als ich dachte!“ staunte Hermione, als sie mit ihrer Begleitung die große Halle betrat. Überall standen kleine Tische, jeweils mit einem hübschen runden Glas, in dem gelblich

leuchtende Scherlingskäfer schwirrten und so angenehmes Licht spendeten. In der Mitte der großen Halle war eine große Tanzfläche und statt der schwebenden Kerzen übernahmen glitzernde Feen das erleuchten des Saals. Die Schüler staunten nicht schlecht, als sie die große Halle betraten um sich einen Platz zu suchen. Überall glitzerte und funkelte es und an den Wänden waren Bars aufgebaut worden, an dem man sich kühle Getränke holen konnte. „Die Hauselfen haben tolle Arbeit geleistet!“

Hermione ließ sich von Malfoy an einen der Tische, etwas abgelegen führen und staunte nicht schlecht, als er ihr den Stuhl zurechrückte. Anscheinend wollte er sich von seiner besten Seite zeigen, warum auch immer. „Ähm...danke schön...“ Hermione setzte sich und Malfoy nahm ihr gegenüber Platz. Es standen bereits Kelche mit kaltem Kürbissaft auf dem Tisch und für jeden eine Speisekarte. „Da...bin ich ja wirklich...gespannt, was für Speisen du für heute ausgewählt hast...“

„Erwarte dir nicht zu viel. Ich wollte ja, dass du dir den Plan durchliest, aber da du nicht wolltest, darfst du dich heute nicht beschweren.“ Antwortete Malfoy und griff nach einer der Speisekarten, worauf Hermione es ihm gleichtat.

„Das werde ich nicht...vorausgesetzt, es ist etwas dabei, das mir schmeckt. Ansonsten kann ich für nichts garantieren.“ Scherzte die Hexe und begann dann die Speisekarte zu studieren. Sie staunte nicht schlecht, als sie die Menüauswahl sah. Malfoy hatte sich dazu entschlossen, den Hauselfen sehr exquisite Speisen zubereiten zu lassen.

„Wenn..ich dir etwas empfehlen dürfte?“ fragte Malfoy mit der höflichsten Stimme, die Hermione je gehört hatte.

„Ähm...natürlich. Ich glaube ich könnte mich ohnehin nicht entscheiden...“

„Versuch doch einfach das Pilzrisotto an Safransauce.“

Hermione lächelte und legte die Speisekarte beiseite. „Na gut, auf deine Verantwortung hin.“ Und schon füllte sich ihr Teller mit dem köstlich duftenden Gericht. Es sah wirklich vorzüglich aus. Auch Malfoys Teller füllte sich mit dem gewünschten Gericht. Er griff nach seiner Stoffserviette und legte sie auf seinen Schoß, worauf hin Hermione es ihm gleich tat. Sie merkte sofort, dass sie keinesfalls mit seinen Manieren mithalten konnte und so dachte sie, wäre es am besten, einfach alles von ihm abzuschauen. Sie wollte sich doch nicht vor ihm blamieren. Sie war erstaunt darüber, was für perfekte Tischmanieren Malfoy an den Tag legte. So etwas hätte sie bei Merlin nicht erwartet.

„Ok, es war eine gute Entscheidung. Du hast nichts zu befürchten.“

Die große Halle war nun gefüllt mit Schülern, die nun zu Abend aßen. Hermione fühlte sich irgendwie eigenartig, hatte sie doch keine Ahnung, worüber sie nun mit ihrer Begleitung reden sollte.

„Also...warum...hast du niemandem aus deinem Haus gefragt, ob sie mit dir auf den Ball geht? Ich meine...wie ich das so mitbekommen habe, stehen doch fast alle Schlange bei dir.“

„Sie...langweilen mich eben.“ Antwortete Malfoy knapp.

„Sie langweilen dich? Und du findest es...besser mit mir hier her zu kommen? Ich kann es nicht glauben. Draco Malfoy zieht Hermione Granger als Ballbegleitung vor,“ sie lachte. Es klang wirklich absurd.

„Bilde dir bloß nicht zu viel darauf ein. Aber wo wir schon einmal dabei sind...Dich hat wirklich keiner gefragt? Ich dachte das Wiesel würde schon seit Jahren auf dich abfahren. Und jetzt hat er sich die nervigste Person NACH dir von der ganzen Schule ausgesucht.“

Hermione musste schmunzeln. Dann aber musste sie ein Seufzen unterdrücken. „Nein...abgesehen von einem Erstklässler, der unbedingt auf den Ball wollte und seine Gelegenheit bei mir sah,...hat mich wirklich

keiner gefragt, aber wie du eben sagtest, dass liegt bestimmt daran, dass ich die nervigste Person auf der ganzen Schule bin.“

Malfoy lachte...Malfoy lachte wirklich...“Dich hat ein Erstklässler gefragt? Oh ja, du hast ihm bestimmt das Herz gebrochen, als du nein gesagt hast!“

„Ja, das hab‘ ich wohl. Er wird schon darüber hinwegkommen...nein ernsthaft...“Hermiones Stimme wurde leiser. „...warum mit mir? Es wäre ganz und gar nicht armselig gewesen, wenn du alleine hier aufgetaucht wärst...das hätte einzig und allein gezeigt, dass niemand hier gut genug für dich ist. Und...alle wären sie Schlange gestanden, um wenigstens einen Tanz mit dir abzukommen...noch dazu erkennt dich nun durch deine verzauberte Maske niemand, nicht einmal deine Freunde...also warum?“

Malfoy legte sein Besteck auf den leeren Teller und tupfte sich seinen Mund mit der Serviette ab. Dann blickte er Hermione längere Zeit an, ohne etwas zu sagen. „Weil...ich wollte ein einziges Mal...einen Abend lang nicht...Ich sein. Und...als ich dann mitbekam, dass du keinen Partner hast...war das die Möglichkeit für mich denn...“ doch er redete nicht weiter.

„...denn?“ fragte Hermoine leise nach.

„naja...denn egal was...ich anrichte, was ich sage...du...gibst mir nie das Gefühl ein schlechter Mensch zu sein...auch...wenn ich es bin...für dich ist es nicht wichtig.“

„Und...die anderen tun es? Deine Freunde? Sie geben dir das Gefühl, ein schlechter Mensch zu sein?“

„Nein...sie WOLLEN es. Sie wollen, dass ich boshaft bin. Hinterhältig, gemein...Sie erwarten es von mir, weil ich ein Malfoy bin. Und sie warten doch nur darauf, dass ich herausposaune, dass ich ein...du weißt schon...Aber im Grunde...im Grunde weiß ich nicht, was ich bin...wer ich bin...nun ja, Boshaftigkeit, hinterhältig...das liegt mir nun mal im Blut.“

Hermione nickte sanft. „Ich..verstehe...“ die Teller leerten sich und sofort erschien der Nachtsch. Heißer Schokoladekuchen mit köstlichem Vanilleeis. Hermione liebte diese Kombination. „Aber...jetzt sag mir doch...Woher hast du diese verdammten Tischmanieren? Ich muss mich richtig anstrengen, nichts falsch zu machen, denn ...ich bin es nicht gewohnt. Ich glaube Harry und Ron wissen nicht einmal, wie „Tischmanieren“ buchstabiert wird.“ Sie musste lachen.

„Die Antwort darauf passt auf sehr viele Fragen.“

„Und die wäre?“

Malfoy musste schmunzeln. „Ich bin ein Malfoy. Das ist die Antwort.“

„Das ist die Antwort darauf? Das ist doch keine vernünftige Antwort“ sagte Hermione.

„Doch natürlich. Als Malfoy wird man dazu gezwungen, Dinge zu lernen die einem wirklich langweilen...naja...wenn man noch ein Kind ist. Aber irgendwann kommt es einem zu Gute. Zum Beispiel wenn man beginnt, mit Frauen auszugehen. Die stehen auf Manieren.“

„Da könntest du Recht haben.“ Hermione musste daran denken, wie es wäre, mit Ron auszugehen. Es würde bestimmt eine mittlere Katastrophe werde, aber sie musste sich zum Glück nicht damit rumschlagen, sondern Lavender. Sie ließ ihren Blick durch den Saal schweifen und entdeckte am anderen Ende Harry und Ginny. Sie wirkten sehr glücklich und verliebt. Sie hatte schon immer gewusst, dass die Beiden füreinander geschaffen waren. Leider brauchte Harry viel zu lange, um das zu begreifen. Hermione freute sich für die Beiden, freute sich, dass sie nun endlich zueinander gefunden hatten. Auch Luna und Neville waren sich etwas

näher gekommen. Auch wenn sie kein Paar waren, waren sie doch gute Freunde geworden. Und das war in dieser dunklen Zeit wichtig. Ihr Blick wanderte weiter und sie entdeckte Ron und Lavender. Natürlich führte sich Lavender wieder kindisch und klammernd auf. Hermione fragte sich, was Ron an ihr fand. Klar, sie war ein nettes und hilfsbereites Mädchen, aber auch ein Klatschmaul und irgendwie dummlich.

Hermione war ganz in Gedanken versunken, dass sie nicht mitbekam, wie die Tische abgedeckt wurden und die Musik zu spielen begann. Die Silvesterparty war somit eröffnet worden und würde bis mindestens Mitternacht dauern. Sie hatte nicht einmal bemerkt, wie Malfoy sie ansprach.

„Oh..tut mir leid...was hast du gesagt?“

„Ich fragte, ob du das mit dem Feuerwerk geregelt hast?“

„Oh, ja natürlich. Fred und George waren ganz aus dem Häuschen, als ich sie beauftragt habe, aber keine Sorge, sie haben eine Liste von mir bekommen, an die sie sich zu halten haben.“

Malfoy nickte. „Ähm...wie wäre es mit...einer kleinen Erfrischung? An der Bar?“

„Ok..gerne.“ Die Beiden erhoben sich und drängten sich durch die Schülerscharen, die bereits angefangen hatten zu tanzen, um an eine der Bars zu kommen.

„Hermione! Hier seid ihr ja!“ Ginny winkte Hermione zu und so bahnten sie sich einen Weg zu Ginny, Harry, Lavender und Ron. „Mann, ich muss schon sagen, der Ball ist richtig toll geworden! Und das Essen erst. Gut ausgewählt Hermione.“

„Oh ähm...danke, aber...Malfoy hat das Essen ausgewählt, damit habe ich nichts zu tun.“

Ron öffnete bereit s den Mund, um einen abfälligen Kommentar über Malfoy zu äußern, doch so schnell konnte keiner schauen, hatte Ginny ihn schon am Ohr erwischt und zog kräftig daran. „Oh NEIN Ron. WAS hab ich dir gesagt? Du wirst dich heute zusammenreißen und dich von deiner besten Seite zeigen. HAST DU MICH VERSTANDEN?“

„Au au AU! Ginny! Hör auf!“ Ron versuchte sich vom Griff seiner Schwester zu befreien und machte so den Schmerz an seinem Ohr nur noch schlimmer.

„Ich fragte, ob du mich verstanden hast!!!“

„JA! Ist ja schon gut!“ brüllte Ron und wurde dabei rot im Gesicht. Man sah ihm an, dass es ihm extrem peinlich war, von seiner Schwester so gedemütigt zu werden, aber Ginny kannte kein Pardon, hatte sie wohl von ihrer Mutter geerbt.

Malfoy versuchte ein Lachen zu unterdrücken, was ihm jedoch nicht sonderlich gut gelang und kassierte so einen strafenden Blick von dem Rotschopf. „Und du bist?“ blaffte Ron Malfoy an. Dieser hatte gerade Getränke geholt und drückte Hermione Erdbeerbowle in die Hand.

„Ron! Sei doch nicht so unhöflich.“ Meinte Harry, worauf Ron nur die Augen verdrehte und etwas zu Lavender flüsterte.“

„Aber ja. Wer ist dein Date Hermione? Du hast ihn uns noch gar nicht vorgestellt.“ Meinte Ginny neugierig.

„Oh...hab‘ ich das nicht? Tut...tut mir leid. Ähm...das ist...das ist...Ryan. Wir...Wir kennen uns eigentlich schon...seit längerem. Er ist in...Ravenclaw.“ Stammelte Hermione und hoffe, dass sie diese Lüge schlucken würden.

„Sehr erfreut.“ Sagte Ginny und reichte Malfoy ihre Hand, der sie schüttelte.

„Die Freude ist ganz meinerseits.“

Hermione versuchte, sich nichts anmerken zu lassen. Sie betete einfach, dass niemand Fragen stellen würde, die sie nicht beantworten konnte. Sie bemerkte auch, dass Ron immer noch grimmig dreinschaute, aber er traute sich nicht, auch nur ein einziges Wort von sich zu geben, denn dann hätte er sofort wieder Ginny am Hals gehabt. Aber auch Harry betrachtete ihre Begleitung misstrauisch und sie bemerkte, dass Malfoy sich ganz und gar nicht wohl fühlte. Aber da nahm er ihr auch schon das Glas aus der Hand, stellte es beiseite und beugte sich von hinten zu ihr herunter.

„Würdest du mir die Ehre erweisen und mit mir tanzen?“ flüsterte Malfoy, sodass nur Hermione seine Worte verstehen konnte. Diese drehte sich zu ihm um und blickte ihn an. Meinte er das ernst?

„Ist...das dein Ernst?“ doch statt ihr zu antworten, hielt ihr der Blonde Mann seine Hand hin, die sie leicht zögernd ergriff. Sie wusste, dass sie gerade von ihren Freunden angestarrt wurde, aber es war ihr egal. Malfoy hatte sie wirklich zum Tanzen aufgefordert und er führte sie in diesem Augenblick auf die Tanzfläche. Sie konnte es selbst kaum fassen. „Ähm...ich...ich kann aber eigentlich nicht wirklich...tanzen...“

„Mit mir kann jede Frau tanzen.“ Entgegnete Malfoy und legte eine Hand auf ihre Hüfte. Dann begann er sich mit ihr zu drehen, schwebte mit ihr über die Tanzfläche. Es war wirklich ganz leicht. Leichter als mit Krumm, der ihr das eine oder andere mal auf die Füße getreten war. Leichter, als mit irgendjemand anders. Doch nach ein paar Takten war das Lied zuende und ein neues erklang.

<http://www.youtube.com/watch?v=E0q2iXIsKNA>

(Biffy Clyro, Machines, live at Wembley)

<http://www.songtexte.com/uebersetzung/biffy-clyro/machines-deutsch-53d68771.html>

(übersetzung deutsch)

Es war ein schönes und langsames Lied, zu dem sie sich nun bewegten und Hermione wurde näher, viel näher gezogen, so dass sie ihre Arme um seinen Nacken schlingen konnte.

*I would dig a thousand holes to lay next to you. I would dig a thousand more if I needed to.*

Sie konnte seinen Herzschlag spüren und fühlte seinen Atem auf ihrer Haut. Sie bewegten sich weiter im Takt der Musik, schmiegteten sich fast aneinander. Sie blickte über seine Schulter und sah, dass viele Pärchen so eng miteinander tanzten.

*I look around the grave for an escape route of old routines. There doesn't seem to be any other way.*

Und dann, plötzlich, stieg ihr wieder dieser Duft in die Nase. Dieser unbeschreibliche Duft, der sie fast um den Verstand brachte. Doch dieses Mal wusste sie, wo sie ihn schon einmal gerochen hatte. Nicht nur im Badezimmer, damals, als Malfoy ihr so einen Schrecken eingejagt hatte, nein, sie hatte ihn auch schon mal davor gerochen. In einem Klassenzimmer. Es war die erste Zauberspende in diesem Jahr gewesen und dieser wunderbare Duft strömte aus dem Kessel mit dem Liebestrank.

Vorsichtig lehnte sie ihren Kopf an seine Schulter. Sie wusste nicht, wie er reagieren würde, doch er tanzte einfach weiter, mit seinen Händen auf ihrem Rücken. Natürlich anständig positioniert, nicht einmal in der Nähe ihres Hinterns. Und so drückte er sie noch etwas näher zu sich.

*Cause I've started falling apart I'm not savouring life. I've forgotten how good it could be to feel alive*

„Weißt du...du bist kein so schlechter Mensch...und...du hast dich...sehr verändert. Hättest du dir vor einigen Monaten oder Jahren vorstellen können, dass du eines Tages...hier tanzen würdest? Mit...mir?“

„Ich...weiß nicht ob du das so...beurteilen kannst. Ich...hab' sehr viele Dummheiten gemacht und bin gerade dabei...noch mehr zu begehen...“ sagte Malfoy leise.

*Crazy as it sounds you wont feel as low as you feel right now. At least that's what I've been told by everyone*

„Aber...das kannst du doch ändern...wenn du es willst. Auch wenn du...dabei Angst verspürst.“ Hermione hob ihren Kopf und blickte in seine silbernen Augen. Irgendwie hatte dieser Tanz, dieser Abend etwas magisches, aber sie wusste auch, dass dieser Zauber morgen wieder verschwunden sein würde. Alles würde beim Alten bleiben. Aber sie hoffte, ihn einfach etwas zum Nachdenken zu bewegen.

*I whisper empty sounds in your ear and hope that you won't let go. Take the pieces and build them skywards*

„Mir...gefällt dieser Ball.“ Meinte Malfoy plötzlich. „Es würde mir nicht stören, wenn er nie mehr enden würde... denn...ich fühle mich plötzlich...so frei...und ich finde keinen Ausweg...aus meinem jetzigen Leben...“

*Cause I've started falling apart I'm not savouring life. I've forgotten how good it could be to feel alive*

„Doch. Den wirst du finden. Ich weiß, dass es dir momentan überhaupt...nicht gut geht. Bestimmt fühlt es sich so an, als würde deine Welt...von einer Sekunde auf die ander auseinanderbrechen...aber...du solltest wieder anfangen, dein Leben zu genießen, die Dinge zu tun, die du gerne machst.“

*I've started falling apart I'm not savouring life. Take the pieces and build them skywards. I've forgotten how good it could be to feel alive. Take the pieces and build them skywards*

Malfoy schmunzelte. „Na...dann sind wir hier ganz richtig!“

„Was? Du tanzt gerne? So...richtig gerne?“ fragte Hermione amüsiert.

„Ja. Ja das tue ich. Wirklich.“

Hermione legte wieder ihren Kopf an seine Schulter. „Warum...bist du heute...so überaus...freundlich zu mir?“ fragte sie leise.

*I've started falling apart I'm not savouring life. Take the pieces and build them skywards. I've forgotten how good it could be to feel alive. Take the pieces and build them skywards*

„Du bist doch meine Ballbegleitung...und man sollte niemals unhöflich sein, wenn man den Abend mit einem Mädchen verbringen will. Oder etwa nicht?“

„Da...könntest du allerdings Recht haben.“ Antwortete Hermione, verstand es jedoch immer noch nicht. Das Lied war noch nicht ganz zu Ende, doch plötzlich blieb Malfoy stehen. „Was...ist los?“ Sie dachte sie wäre zu weit gegangen, hätte etwas Falsches gesagt und ihn somit erneut verärgert.

„Ich...ich muss gehen...jetzt gleich...“

„Was? Aber...“

Malfoy ließ sie los. „Ich hoffe du hattest Spaß, aber...ich kann nicht hier bleiben.“ Und damit drehte er sich um und verließ die Tanzfläche. Hermiones Mitschüler drehten sich nach ihr um und sahen sie an...etwas Mitleidiges lag in ihren Blicken und Hermione war ihnen hilflos ausgeliefert. Ein schmerzender Klos bildete sich in ihrem Hals. Es fühlte sich überhaupt nicht gut an, einfach so stehen gelassen zu werden. Sie musste ihn unbedingt aufhalten und fragen was sie getan hatte. Also rannte sie los, bahnte sich in Windeseile einen Weg durch die Menge. Sie sah, wie Malfoy durch das Portal verschwand und keine zwei Sekunden später schlüpfte auch sie hindurch. „Malfoy!“ doch er war nicht mehr zu sehen.

*I've started falling apart I'm not savouring life. Take the pieces and build them skywards. I've forgotten how good it could be to feel alive. Take the pieces and build them skywards*

Das große Portal war geöffnet worden und kalte Winterluft strömte hinein. Schnell schlüpfte sie hindurch, in der Hoffnung, ihn zu finden, doch sie konnte keine einzigen Fußspuren im frischen Schnee entdecken. Es war so, als hätte Malfoy sich in Luft aufgelöst. Und dann gab es einen heftigen Knall und die erste Silvesterrakete explodierte in allen Farben am Himmel über ihrem Kopf. Es war ein wunderbarer Anblick, wie die Raketen hinauf in den Himmel flogen um sich dort mit einem wahnsinnigen Knall und wunderschönen Farben zu verabschieden. Sie wünschte, sie könnte all ihre Sorgen damit nach oben schicken, aber noch mehr wünschte sie sich, sie müsste sich dieses Feuerwerk nicht alleine betrachten. Und als ob ihr Wunsch erhört worden wäre, gesellten sich Harry und Ginny zu ihr. Und auch andere Schüler drängten nach draußen, um sich das Spektakel der Zwillinge anzusehen.

„Alles in Ordnung?“ fragte Harry seine beste Freundin.

„Ja. Es ist alles in Ordnung.“

*Take the pieces and build them skywards and. Take the pieces and build them skywards and. Take the pieces and build them up to the sky.*

HPHPHPHPHPHPHPHP

jaaaaa das wars wieder, ich hoffe ich komme bald wieder zum Schreiben, mich juckt es gewaltig in den Fingern, aber die liebe liebe Zeit.....ich schaff das schon ;)

hoffe es hat euch den Tag versüßt, versüßt mir doch auch meinen Tag un schreibt mir was :)

bussi baba bella\_isa

# Des Nachts

Geschafft!!!! Dachte, dieses Kapitel würde nie mehr fertig werden! Aber jetzt ist es ja vorbei und ich hoffe echt, ich hab es nicht vermasselt und es gefällt euch. ich hab mich am Schluss wirklich richtig schwer getan...(lest selbst ;) ) aber es gibt wieder tolle, musikalische Unterstützung.

Jetzt aber viel Spaß euch allen, (auch meinen Schwarzlesern ;) )

bussi, baba, bella\_isa :)

„Da bist du ja endlich! Ich hab‘ schon auf dich gewartet.“ Narzissa Malfoy stand ungeduldig wartend im Salon. „Er erwartet dich bereits. Du bist der Letzte. Alle anderen sind schon da. Naja...außer Severus, aber du weißt ja...Sonderregelung...“

„Es ging nun mal nicht schneller Mutter.“

„Hier. Zieh das an.“ Narzissa reichte ihrem Sohn eine schwarze Samtrobe.

„Was ist das? Eine neue Uniform?“ fragte er spöttisch und nahm das schwere Gewand entgegen.

„Hör auf, Witze zu machen, dafür ist jetzt keine Zeit. Du musst dich beeilen, oder willst du, dass der dunkle Lord ungehalten wird? Es wäre nicht zu deinem Vorteil.“ Narcissa betrachtete besorgt ihren Sohn. „Du...hast nicht auf meine Briefe geantwortet...“

Draco zog eine Augenbraue hoch. „Ach und dafür ist jetzt Zeit?“ entgegnete er und wollte sich die Robe überziehen, doch seine Mutter hielt ihn davon ab.

„Ähm, nein. Der dunkle Lord wünscht darunter keine Kleidung. Es war ein ausdrücklicher Befehl, den alle folgeleisten müssen.“ Narzissa räusperte sich.

Der junge Mann starrte seine Mutter an. „Das...ist wirklich dein Ernst...“ er schüttelte den Kopf. „Na schön...“ damit ging er ins angrenzende Badezimmer und lehnte die Tür an. Es war einfach nur absurd. Gerade noch war er in Hogwarts gewesen, auf dem Ball, mit...Granger...er hatte getanzt, hatte alles um sich herum vergessen können. Und jetzt? Keine zehn Minuten später, stand er nun hier, im Malfoy Manor und befolgte die absurden Anweisungen seines...Herren...Es war zum Schreien. Am liebsten hätte er sich auf der Stelle in seinem Bett verkrochen. So, dass ihn keiner finden würde. Aber stattdessen entledigte er sich nun seine Kleider und zog die neue Robe über. Er atmete noch einmal tief durch und betrat dann erneut den Salon, wo seine Mutter immer noch am gleichen Fleck stand. Sie hatte sich keinen Zentimeter gerührt, doch jetzt kam sie langsam auf ihn zu und legte ihre Hände auf seine Schultern.

„Ich...hoffe, dass du alles gut überstehen wirst. Ich sagte doch...du wirst deine gesamten Kräfte brauchen. Es...ist überaus wichtige, das du genau das tust, was von dir verlangt wird. Hast du verstanden? Ohne wenn und aber OK?“

„Das weiß ich. Mutter. Es ist nicht nötig, mir das jedes Mal aufs Neue zu erklären.“

„Doch, das ist es. Du kannst dir keine Fehler erlauben Draco! Und deshalb musst du jetzt deinen Geist leeren.“ Narziss reichte ihrem Sohn ein kleines Fläschchen. „Gib alles rein, das er nicht sehen soll, auf keinen Fall sehen darf. Wirklich alles, für den Fall, dass er deine Gedanken und Erlebnisse kontrollieren will. Ich

weiß, du hast deinen Geist im Griff und deinen Verstand aufgeräumt, aber...sicher ist sicher.“

Draco seufzte. Dann nahm er jedoch das Fläschchen und sperrte darin seine Gedankenstränge ein. Als er fertig war, nahm seine Mutter das verkorkte Fläschchen entgegen und steckte es in die Innentasche ihres Umhangs.

„Gut...und jetzt geh mein Sohn und...sei stark...irgendwann wirst du verstehen, wofür wir diese Strapazen auf uns nehmen, nämlich um eine bessere Welt zu erschaffen...geh jetzt.“

Draco sah seine Mutter fragend an. „Was ist mit dir? Kommst du nicht mit?“

„Nein...meine Aufgabe war es, dir die Robe zu überreichen. Aber...dein Vater wird bei der Versammlung anwesend sein, du bist also nicht allein...viel Glück.“ Narzissa gab ihrem Sohn einen Kuss auf die Wange und verließ dann den Salon.

Also war er doch auf sich allein gestellt. Musste da alleine durch. Aber je schneller er endlich den Saal betreten würde, desto eher hätte er es hinter sich. Außerdem wusste Draco auch gar nicht, was auf ihn zukommen würde. Vielleicht war es einfach eine stink normale Versammlung, in denen Pläne für weitere Anschläge geschmiedet wurden und abfällige Kommentare über Muggel geäußert wurden. Vielleicht würde er heute sogar glimpflich davonkommen. Also nahm er wie schon so oft seinen Mut zusammen und betrat den großen Festsaal.

Er wusste eigentlich schon vom ersten Moment an, als er den Saal betreten hatte, dass es nicht eine dieser üblichen Versammlungen war, dass er sich nicht in der großen Menge verstecken und so tun konnte, als wäre er unsichtbar, nein, es war offensichtlich, dass sie auf ihn gewartet hatten. Alles sprach dafür, wie sie so dastanden, im Kreis, mit einer Öffnung, so dass er sich in die Mitte stellen konnte und Lord Voldemort, der wie üblich auf seinem Podest, vor einem alten steinernen Altar (Gott weiß wozu dieser hier war) außerhalb des Kreises stand, sodass er über all die Köpfe hinweg sehen konnte, dass er alles im Auge behalten konnte. Und natürlich, dass er demonstrieren konnte, wer hier eigentlich das Sagen hatte. Aber wie sie so dastanden verhiess nichts Gutes. Das wusste er und alle hatten diese neuen Roben an, von denen er noch nicht wusste, welchen Zweck sie erfüllten und wieso sie darunter nichts anhaben durften.

„Draco, mein Junge. Du bist hier. Sag, wie geht es dem guten alten Dumbledore?“ Voldemort lachte spöttisch.

„Herr.“ Malfoy verbeugte sich vor dem Zauberer. „Ich bin so schnell gekommen, wie ich konnte und verzeiht mir, dass ich der Letzte bin.“

Voldemort verließ sein Podest und ging langsam auf Draco zu. „Nun, angesichts dessen, dass du unter Dumbledores langer Nase hinweg verschwinden musst und du mich bis jetzt noch nicht enttäuscht hast, im Gegensatz sehr vielen anderen in diesem Raum...“ Voldemort ließ seinen Blick durch die Menge streifen, woraufhin alle ihre Köpfe senkten, „...wird sich daran heute niemand stören.“

Draco verbeugte sich erneut und kam sich dabei ziemlich dämlich vor. „Sehr freundlich, mein Lord.“

„Nun denn, da wir nun vollzählig sind, sollten wir uns nicht mehr mit höflichen Floskeln aufhalten, sondern zu Taten schreiten.“ Voldemort legte Draco den Arm um die Schultern und führte ihn nach oben auf das Podest, dann drehten sie sich dem Rest der Anwesenden zu. „Ich weiß, dass ihr alle schon lange darauf wartet und ich weiß auch, dass sich alles verzögert hat, aber heute ist es soweit, heute steht der Jahreswechsel an und heute werden wir unser Fest feiern, so wie es uns gebührt.“ Er schenkte seinen Anhängern ein verzehrtes Grinsen. „Nun denn, lasst das Fest beginnen.“

Draco fühlte sich ganz und gar nicht wohl. Was zum Teufel war hier los? Doch er konnte sich keine weiteren Gedanken darüber machen, denn er konnte nicht glauben, welches Bild ihm auf ein Mal geboten

wurde. Jetzt wurde ihm auch langsam klar, warum sie die neuen Roben trugen. Ob Männer oder Frauen, es war ganz egal. Sie alle begannen sich gegenseitig auszuziehen. In Windeseile waren sie alle nackt, ganz so als könnten sie es nicht mehr länger erwarten. Es war so, als würden sie wie Tiere übereinander herfallen. Es war ekelhaft mit ansehen zu müssen, wie sie sich am Boden wälzten, als gäbe es keinen Morgen, wie sie sich gegenseitig befriedigten, auf jede erdenkliche Art, unabhängig des Geschlechts.

„Na? Gefällt dir, was du siehst? Da du nun vollends zu meinen Gefolgsleuten gehörst, dachte ich mir, es wäre an der Zeit dir zu verraten, was mein größter Plan ist, oder besser gesagt, wie ich meine Pläne noch besser umsetzen möchte.“ Der dunkle Lord legte seine kalten Hände auf Draco's Schultern. „Es kommt ja nicht von irgendwo her, dass nun Geburtenkontrollen eingeführt werden. Natürlich ist auch den Meisten klar, dass ich da meine Finger im Spiel habe...aber ich fragte mich, wie wir unseren Bestand erhalten sollten, wie wir es schaffen sollten, dass unsere Reinblütergeneration nicht ausstirbt...und da...kam mir die rettende Idee. Natürlich müssen WIR dafür Sorge tragen, dass uns diese Halb- und Schlammlüter nicht verdrängen. WIR müssen zusehen, dass wir wieder die Oberhand gewinnen. Und dazu ist es nötig, Harry Potter zu vernichten. Aber damit ist es noch lange nicht getan. Längerfristig müssen wir natürlich unser Überleben sichern.“

Draco hörte nur halb zu. Ihm war einfach nur schlecht, als er begriff, was gerade vor seinen Augen geschah und was ihm sein... Herr... gerade erzählte. Wo hatte er sich da nur hineinmanövriert? Konnte es möglich sein, dass sie alle das eigentliche Ziel aus den Augen verloren hatten? „Da...da habt Ihr ja alles durchdacht Herr. Natürlich ist es notwendig, unsere Art zu erhalten, denn sonst hat das alles doch keinen Sinn. Denn wir würden umsonst kämpfen, wenn danach kaum noch jemand da ist, der unseren Sieg feiern kann.“ Draco räusperte sich.

„Ich wusste natürlich, dass du meine Raffinesse erkennen würdest, mein Junge. Sobald der Sieg erreicht ist, müssen wir damit beginnen, uns zu erhalten und uns mit den anderen übriggebliebenen Reinblüter paaren. Und deswegen ist die Zeit gekommen, dass du einen aktiven Part bekommst, dass du von nun an auch hier und jetzt mitwirkst, denn wenn es soweit ist, musst du vorbereitet sein. Jetzt können wir es uns noch nicht erlauben, unsere Frauen zu schwängern, denn dann können sie nicht kämpfen, ohne meine Kinder in Gefahr zu bringen, aber wenn der Sieg des unseren ist, dann müssen wir alle vorbereitet sein. Dann ist es nötig, neues Leben in die gesäuberte Welt zu setzen um sie neu aufzubauen. Und heute feiern wir deine Aufnahme in unsere Reihen. Der Jahreswechsel eignet sich besonders dafür und du wirst die Ehre haben, von allen hier...verwöhnt zu werden, denn alle hier sind äußerst froh über deinen Beitritt und können es kaum noch erwarten. Normalerweise wäre es schon viel früher geschehen, aber dein Vater hat darauf bestanden, dass es heute passiert, damit es etwas Besonderes wird. Und da ich ihm erlaubte, eure Familientradition fortzuführen, kam es mir nur recht.“ Voldemord zog seinen Zauberstab und plötzlich verstummte das ächzen und Stöhnen im Saal. Sie hatten aufgehört, sich am Boden zu wälzen und standen nun wieder auf. Sie alle hatten nun den Blick auf ihren Meister gerichtet.

Draco hatte keinen Schimmer, worauf das hinauslaufen würde, was nun passieren würde, auch wusste er nicht, wohin er seinen Blick wenden sollte, aber eines wusste er mit Sicherheit. Das hier war mehr als nur verrückt, komisch oder ab normal. Das hier war...schlicht und einfach...krank...Draco sah noch, wie Voldemord seinen Zauberstab hob und dann, ganz plötzlich konnte er sich nicht mehr bewegen. Denn unsichtbare Seile schlangen sich mit einem Male um seinen Körper, fesselten ihn und zogen seine Arme und Beine weit auseinander. Ein weiterer schlenker mit dem Zauberstab und er war...nackt...nackt wie alle andern, ungeschützt und ausgeliefert. Sein Herz pochte wie wild, doch er unterdrückte den Drang panisch zu werden, unterdrückte den Drang, an seinen unsichtbaren Fesseln zu zerren, es würde nur noch schlimmer werden. Sein Atem ging schnell, als er zu schweben begann und dann auf dem Altar in eine liegende Position gebracht wurde. Das konnte auf keinen Fall etwas Gutes bedeuten. Nackt, gefesselt und liegend auf einem Altar, das würde sein Ende sein.

„Und wie es nun einmal Brauch ist, wird sich unser Neuling opfern, um euch glücklich zu machen.“ Voldemords Stimme jagte einen fürchterlichen Schauer über Dracos Körper. „Nun denn, das Fest ist eröffnet.“

Und als wäre er ein Magnet, liefen sie alle auf den Altar zu, auf ihn, auf Draco, der sich nicht wehren konnte, der nichts tun konnte, der hoffte, dass es bald vorbei sein würde.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Wo bist du denn gestern Nacht so schnell hin verschwunden? Die letzte Rakete war kaum geschossen und schon warst du weg!“

„Ach...ich war nur müde und wollte gleich ins Bett. Es...ich hatte ein paar anstrengende Tage hinter mir. Das ist alles.“

Ginny sah Hermione scharf an. „Na...wenn du das sagst. Aber du hast echt noch was verpasst. Die Party ging dann erst richtig los. Das kannst du mir glauben. Sobald die Jüngeren im Bett waren, wurde so richtig abgefeiert.“

Hermione lächelte nur. Natürlich wäre sie gerne länger auf dem Ball geblieben, aber nicht ohne Begleitung. Sie hatte auch so einen angenehmen und schönen Abend erlebt, kaum zu glauben eigentlich wenn sie überlegte, mit wem sie wirklich auf dem Ball war. Aber es war ein durchaus gelungener Ball und sie war froh darüber, überhaupt hingegangen zu sein. Da machte es ihr nichts aus, dass sie gleich nach Mitternacht die große Halle verließ. „Es freut mich, dass der Ball ein solcher Erfolg war, aber ich wollte wirklich nur noch ins Bett.“

Lavender blickte auf und schaltete sich in die Unterhaltung mit ein. „Also ich denke eher, es lag daran, dass dich deine Begleitung mitten auf der Tanzfläche hat stehen lassen. Das war ja ganz und gar nicht charmant und hat auch nicht schön ausgesehen.“

Ginny überdrehte die Augen. „Mit dir redet niemand Lavender!“

„Außerdem...hat er mich nicht...stehen lassen. Ich...Ich wusste, dass er früher weg musste...“ stotterte Hermione.

„Ach...“ Lavender zog eine Augenbraue hoch. „und wieso bist du ihm dann hinterhergelaufen? Hat so ausgesehen, als wolltest du ihn davon abhalten, dass er dich zum Gespött der ganzen Schule macht. Wohin musste er den überhaupt? In die Bibliothek? Lernen? Das würde ja passen oder?“

Ginny packte Hermiones und ihren eigenen Teller die noch halb voll mit Frühstück waren und stand auf. „Komm schon Hermione, wir suchen uns einen stilleren Platz.“ Und so spazierten die Beiden an den Rand des Tisches wo niemand saß um ungestört reden zu können. „Aber...jetzt ernsthaft. Warum ist er abgehauen?“

„Naja...ich...weiß nicht so recht. Wir haben getanzt und ganz plötzlich meinte er, er müsse gehen. Irgendwie kann ich mir denken, wohin er musste, aber ich bin mir nicht sicher. Und dann...ich bin ihm nach, weil ich mich von ihm verabschieden wollte, mich bedanken wollte und ich war auch ganz knapp hinter ihm aber er war plötzlich verschwunden, als hätte er sich in Luft aufgelöst.“ Hermione seufzte. Der ganze Abend hatte sich so surreal angefühlt, als wäre er nicht echt, nie passiert. Und Malfoy war auch die ganze Nacht nicht zurückgekommen, weshalb sie ahnte, dass er wirklich gerufen worden war. Aber wie war er aus dem Schloss gekommen? Sie hätte es gesehen, wenn er Richtung Turm zum Kamin gelaufen wäre, sie war ja nur ein paar Meter hinter ihm und im Schnee waren keinerlei Spuren zu sehen. Warum war aber das Portal ein Stück geöffnet?

„Ich finde das merkwürdig, dass er einfach abgehauen ist.“ Ginny schüttelte den Kopf. „So etwas macht man doch nicht. Und wieso hast du mir nicht erzählt, dass du ein Date hast?“

„Es war...kurzfristig. Man könnte sagen, auf den letzten Drücker. Jedenfalls...es war ein schöner Abend.“

„Werdet ihr euch wieder sehen? Ich meine...es hat echt toll ausgesehen, so wie ihr getanzt habt.“

„Ähm...ich...ich weiß es nicht...aber ich glaube, dass war eher...freundschaftlich, eine Notlösung.“  
Hermione legte die Gabel weg. „Wo sind Ron und Harry?“

„Ginny grinste. „Fragst du das ernsthaft? Die bekommst du in den Ferien doch nie vor Mittag aus dem Bett...naja, außer wenn du sie weckst. Da trauen sie sich nicht, weiter in den Federn zu bleiben. Vielleicht sehen wir sie auch erst zum Abendessen.“

„Ja, vermutlich.“ Hermione ließ ihren Blick durch die Halle schweifen. Dafür, dass die meisten Schüler sehr lange gefeiert hatten, waren viele schon früh auf den Beinen um zu frühstücken. Unauffällig blickte sie zum Tisch der Schlangen und erblickte Zabini, der mit ein paar anderen am Ende des Tisches saß. Also schlief Malfoy noch, oder und daran glaubte Hermione eher, er war noch nicht zurück in Hogwarts.

„Ähm...Ginny, was ich dich eigentlich noch fragen wollte...wie...geht es Harry? Hat er noch diese schrecklichen Alpträume?“

„Ja...die hat er noch aber nicht mehr so häufig. Seit er euch davon erzählt hat, geht es ihm glaube ich...besser. Er wirkt entspannter. Und...er taut auf, wenn du verstehst was ich meine.“ Die Rothaarige grinste.

„Du...du meinst...oh Ginny! Ihr seid jetzt wirklich zusammen?“ Hermione strahlte.

„Ja. Er hat mich gestern nach dem Feuerwerk geküsst. Hinten im Garten, wo ihr diesen Wärmezauber gesprochen habt. Es war echt romantisch. Und...naja, ich denke mal, jetzt sind wir zusammen und ich glaube er traut sich jetzt nicht runter!“

„Oder Ron hat ihn schon umgebracht, darauf tippe ich.“ Meinte Hermione und leerte ihre Tasse Tee.

Ginny lachte. „Ja, vermutlich. Aber ich glaube er weiß es noch gar nicht. Er war gestern viel zu sehr mit Lavender beschäftigt, als dass er etwas mitbekommen hätte können. Und ich denke nicht, dass Harry so lebensmüde ist und es Ron erzählt. Da könnte er sich doch gleich du-weißt-schon-wem höchst persönlich ausliefern.“

„Ron wird das schon verkraften denke ich. Er ist bestimmt froh darüber, dass es nicht jemand anders ist.“

„Hm...vielleicht hast du recht, aber...ich denke, wir werden trotzdem noch warten.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Seit zwei Tagen war Malfoy nun schon verschwunden. Hermione hatte ihn nirgendwo angetroffen und das schien ihr doch recht merkwürdig. Zwar hatte sie nicht wirklich nach ihm gesucht, aber sie hatte ihn auch nicht im Turm, in der Bibliothek oder bei den Essen in der großen Halle gesehen. Und auch seine Zimmertür war ständig einen Spalt breit offen. So sah sie jedes Mal, wenn sie daran vorbei lief, dass es leer und unbenutzt war. Malfoy war mehr oder weniger wie vom Erdboden verschluckt. Eigentlich sollte ihr das doch egal sein, aber das war es nicht. Sie fühlte sich eigenartig deswegen. Ganz so, als würde sie sich Sorgen machen, aber das wollte sie sich noch nicht so ganz eingestehen. Es waren schließlich immer noch Ferien und vielleicht hatte er sich einfach nur dazu entschlossen, die letzten Tage zu Hause zu verbringen...wobei...wenn sie wieder an seine begonnenen Briefe dachte, dann hielt sie das doch nicht so ganz für möglich. Aber man wusste ja nie. Man schrieb oder sagte im Zorn immer Dinge, die man eigentlich nicht so meinte.

Hermione war gerade auf den Weg zurück in ihren Turm. Sie hatte den kompletten Tag mit ihren Freunden

verbracht, weil sie einfach nicht alleine im Turm sein wollte. Es fühlte sich da so leer an, auch wenn sie, wenn Malfoy da war kaum mit ihm redete und sie sich meistens in ihrem Zimmer aufhielt. Und trotzdem fehlte nun etwas.

„Granger!“

Hermione war gerade am Eingang zu ihrem Turm angekommen. Sie drehte sich um und erblickte Zabini, der auf sie zugerannt kam.

„Granger! Gut, dass ich dich erwische.“

„Zabini. Was ist denn los?“

„Ich suche dich schon seit Ewigkeiten.“ Zabini schnaufte. Scheinbar war er ein großes Stück gerannt.

„Komm doch erst mal mit rein.“ Hermione sagte dem Portrait das Passwort und die beiden traten ein. „Los, setz dich und sag, was los ist. Warum suchst du mich?“

„Eigentlich...suche ich Draco. Ist er hier?“

„Nein. Ich habe ihn seit...seit Silvester nicht mehr gesehen. Ich weiß nicht wo er ist.“

Zabini ließ sich stöhnend auf die Couch fallen. „Na toll...Ich dachte, er würde sich einfach nur hier verschanzen, aber...wenn er nicht hier ist...“

„Was...ist denn los? Es ist merkwürdig, dass er so lange weg ist...meinst du nicht? Eigentlich hab ich mich auch schon gefragt, wo er so lange ist.“ Hermione nahm Zabini schräg gegenüber in einem Ohrensessel Platz.“

„Ach...ähm...nichts, ich dachte einfach, er wäre hier...Ich...“

„Zabini...ich...bin darüber informiert...du weißt schon...also...ich weiß, dass...“ Hermione holte tief Luft. Sollte sie ihm wirklich sagen, dass sie es wusste? Was wäre, wenn auch er ein Todesser wäre? Dann würde sie Malfoy bestimmt in Gefahr bringen...andererseits war Zabini doch sein bester Freund...würde er ihn wirklich verraten? „...dass er einer von ihnen ist.“ Sie war immer leiser geworden und hoffte, dass sie keinen Fehler gemacht hatte.

Zabini sah sie nur an. War das ihr Ernst? Es schien so. Er seufzte. „Ich mache mir wirklich Sorgen um ihn...vor allem seit...du weißt schon...seit dieser Nacht. Das war kein schöner Anblick. Ich hoffe ihm ist nichts passiert.“

„Ihm geht es bestimmt gut. Und er wird sicher bald wieder auftauchen. Bestimmt wird er es dich sofort wissen lassen und...sollte er hier auftauchen, dann gebe ich dir Bescheid.“

Zabini nickte. „Na gut...aber...sag ihm nicht, dass...“

„...dass du ihn gesucht hast?“

„Nein, dass ich...mir Sorgen gemacht habe...weißt du...auch wenn es nicht so scheint, er...steckt in einem ziemlichen Schlamassel...und...ich hoffe ich kann ihn da irgendwie rausbekommen.“ Zabini stand auf.

„Das...habe ich mitbekommen aber ich glaube...er muss da selbst rauskommen, denn...er ist nicht ganz unschuldig, dass er in diesem Schlamassel steckt.“

„Da muss ich dir, so ungerne ich das auch tue, recht geben. Na gut...ich werde dann mal gehen, und...“



Raum in dem alles versteckt ist.“

Als Hermione erneut die Augen öffnete, war die Tür wieder da. Die Hexe atmete tief durch und betrat den Raum. Sofort wusste sie, dass sie richtig gewählt hatte, denn die Musik wurde lauter. Doch sie hatte keine Ahnung, wohin sie gehen musste. Der Raum bestand aus einem Labyrinth, gebaut mit den erdenklichsten Gegenständen, die Schüler anscheinend versteckt hatten. Doch sie wollte sich nicht entmutigen lassen. Also schloss sie die Tür und bahnte sich einen Weg durch den Raum in der Hoffnung, der Musik richtig zu folgen. Und dann blieb sie stehen. Denn sie hatte gefunden was sie suchte. In der Mitte des Raumes stand ein großer schwarzer Flügel, an dem niemand anders als Draco Malfoy saß, ganz vertieft in sein Tun.

Hermione blieb wo sie war und beobachtete, wie er diese liebliche Melodie spielte, beobachtete, wie er scheinbar die Welt um sich herum vergaß. Sie wollte ihn auf keinen Fall unterbrechen, zu gerne lauschte sie seiner Musik. Sie blickte sich um und entdeckte neben sich einen alten Stuhl auf dem sie sich setzen wollte, doch wie es so kommen musste, hatte sie einen Stapel Bücher übersehen, den sie nun mit einem lauten Krach umwarf. Die Musik stoppte abrupt und Malfoy blickte auf.

„Was..machst du hier?“

„I...ich...tut mir leid, ich wollte dich nicht unterbrechen...“ Hermione knetete ihre Hände. Es war ihr äußerst unangenehm, dass er sie erwischt hatte. Sie hatte doch vorgehabt, sich nicht zu erkennen zu geben. Und als sie dann sah, dass es Malfoy war, der sie so oft mit dieser wunderschönen Musik verzaubert hatte, wollte sie erst Recht nicht, dass er sie sah. Naja...das konnte sie jetzt vergessen. „Du...spielst wundervoll...“ Sie machte ein paar Schritte auf ihn zu.

„Wie...bist du hier reingekommen?“ fragte Malfoy.

„Ich...ich hab dich so oft spielen hören und...naja ich bin nun mal neugierig...und...die Musik hat mich hergeführt...du bist nicht der Einzige, der diesen Raum kennt...und weiß, wie er funktioniert.“ Hermione war nun ganz bei ihm angekommen und sah nun deutlich, wie müde er aussah. Sie würde fast wetten, dass er kaum Schlaf bekommen hatte und nun war sie sich auch sicher, dass er gerufen worden war. „Würdest du...noch etwas für mich spielen?“ äußerte sie zaghaft ihre Bitte, eigentlich schon darauf eingestellt, dass er ablehnen würde.

„Ich...spiele nicht so gerne vor Publikum.“

Hermione lächelte leicht. „Als...ich noch nicht wusste, dass ich eine Hexe bin, da...wollte ich unbedingt Pianistin werden. Ich...hab geübt und geübt...aber...ich besitze kaum Talent dafür. Ich musste mich regelrecht abmühen um ein Stück zu lernen und irgendwann hat es mir dann auch keinen Spaß mehr gemacht. Also hab ich es aufgegeben.“

Draco zog leicht belustigt die Augenbrauen hoch. „Es gibt wirklich etwas, dass du nicht kannst? Ich glaube, das muss ich in meinem Kalender eintragen...jetzt kann ich glücklich sterben!“

„Lach du nur! Aber ein einziges Lied konnte ich beibehalten...naja...zwar kann ich es nur mit der rechten Hand aber...immerhin.“ Sie zögerte, doch dann nahm sie an Malfoys rechter Seite Platz. „Es ist mein Lieblingslied und...das darf ich doch nicht ganz verlernen.“

„Das wäre zu schade.“

Hermione nickte, dann legte sie ihre Finger auf die Tasten und begann das Lied zu spielen. Das Lied, das sie über alles liebte. Etwas unsicher, aber wunderschön.

<http://www.youtube.com/watch?v=9X6sGu8oTiQ> (Ludovico Einaudi, Earth Prelude)

Es war auch eines von Malfoys liebsten Liedern. Er selbst hatte es Stunden lang gespielt. Und so stimmte er mit ein. Sie spielten gemeinsam.

Hermione blickte ihn kurz an und deutete ein Lächeln an. Und wieder kam ihr diese Situation so unreal vor. So, als würde es nicht existieren, als wäre das einfach nur einer ihrer Träume. Doch die Tasten unter ihren Fingern fühlten sich so unglaublich echt an und auch die Wärme die von Malfoy ausging, konnte sie spüren. War das nicht ein Beweis dafür, dass dies doch real war? Und trotzdem war es so unwirklich. Sie dachte wieder an Dumbledores Bitte und in solchen Momenten schien diese leicht zu erfüllen. Es schien leicht zu sein, ihn auf ihre Seite zu ziehen, es schien einfach, ihn zu überzeugen, dass er gerade das Falsche tat und es schien leicht, ihn zu überzeugen, dass er sich für die andere Seite entscheiden sollte. Doch das war es nicht, das war es keines Wegs. Hermione wusste nicht, ob es ihr jemals gelingen würde. Denn sie wusste nicht, wie sie ihn mit ihrer Euphorie, ihrer positiven Denkweise anstecken sollte. Sie hatte keine Ahnung. Und wusste sie auch nicht, ob Malfoy überhaupt dafür bereit war. Bereit dafür, seinem jetzigen Leben den Rücken zuzukehren, bereit dafür, neu anzufangen, bereit dafür, seine Familie zu verraten, bereit dafür, gegen sie zu kämpfen. Und tief in ihr wusste sie, dass sie es verstehen könnte. Dass sie es verstehen könnte, wenn er sich dagegen entscheiden würde.

Die Melodie hallte wunderschön durch den Raum, sogar durch kleine Teile des Schlosses. Es hörte sich so einfach, so leicht an. Friedlich. Und würde man dastehen und die Zwei beobachten, man würde im Traum nicht daran denken, dass hier, zwei Feinde miteinander Klavier spielten. Sanft und friedlich. Man würde nicht annehmen, dass sie sich eigentlich nicht ausstehen konnten.

Sie sahen sich kurz an, nur einen Augenblick, dann wandten sie ihre Blicke wieder ab. Es war ein eigenartiges Gefühl und trotzdem entspannte sich Draco immer mehr. Immer wieder, wenn er sich nicht wohl fühlte, wenn er Ruhe und Entspannung brauchte, kam er hier her. Er wusste, dass kaum ein Schüler das Geheimnis dieses Raumes kannte. Und so konnte er sich immer wieder zurückziehen. Und im Moment fühlte er sich ganz und gar nicht gut. Deshalb war er auch heute Nacht hier her gekommen, mit der Absicht alleine zu sein, alleine für sich, mit der Absicht von Niemandem gestört zu werden. Und so erstaunte es ihn umso mehr, dass er nicht wütend war, dass es ihm nicht einmal störte, dass Grager hier aufgetaucht war. Irgendwie war er sogar ganz...froh? Froh darüber, dass er doch nicht alleine hier war? Er wusste es nicht genau, aber es machte ihm nichts aus nun mit ihr hier zu sein. Jahre lang hatte er ein ganz anderes Bild von ihr in seinem Kopf. Eigentlich hatte er immer noch dieses Bild von ihr, aber er musste zugeben, dass es sich nach und nach verändert hatte, dass er sich nun doch immer wieder die Frage stellte, ob ihm dieses Bild nicht doch auch von seinem Vater eingepflanzt wurde. Natürlich, er hatte sie nie leiden können. Aber aus anderen Gründen, als dass sie...eine Muggelgeborene war. Und nun, da er sie jetzt doch etwas besser kannte, wenn auch nicht gut, musste er doch zugeben, dass sie kein ganz so unausstehlicher Mensch war. Er wusste nicht warum, aber scheinbar sorgte sie sich um ihn...und...so etwas kannte er kaum. Es fühlte sich gut an, zu wissen, dass es doch jemanden gab, dem er nicht ganz egal war, auch wenn es eine Person war, auf die er früher auch hätte verzichten können.

Jetzt und hier, schien es, als würde er alles vergessen können, als könnte er sein wer er sein wollte, leben, wie er leben wollte. Nur das Hier und Jetzt war wichtig. Die letzten Töne erklangen, hallten durch den Raum, in dem er sich eigentlich vor allem und Jedem verstecken wollte. Sie Beide spürten diese Spannung, die sich immer mehr auflud, sie war zum Greifen nahe. Und dann, berührten sich sanft ihre Hände. Es durchzuckte sie wie ein Stromschlag und Draco blickte zu Hermione, sie sahen sich in die Augen und die Welt schien still zu stehen.

Und dann, ganz plötzlich, spürte Hermione Dracos Lippen sanft auf ihren, spürte seine weichen Lippen, seinen Atem auf ihrer Haut, roch seinen unbeschreiblichen Duft, der sie ganz weich werden ließ. Und so erwiderte sie den zögerlichen Kuss und schloss ihre Augen. Ihr Herz klopfte wie verrückt als sie plötzlich seine Finger in ihren Haaren spürte und sie somit noch etwas näher gezogen wurde. Damit war ihr Kopf vollends ausgeschaltet und sie legte ihre Hand auf seine warme Brust, intensivierte den Kuss ein wenig und

überlegte gar nicht, von wem sie da gerade geküsst wurde. Denn es spielte keine Rolle. Es fühlte sich gut an und es sollte nie mehr aufhören. Sie wollte, dass die Zeit einfach still stand, wollte dieses wunderbare Gefühl beibehalten, denn sie, wie auch Draco wussten, dass die Kälte wieder zurückkehren würde, sobald sie sich voneinander lösen würden. Und so klammerte Draco sich verzweifelt an diesen überaus sinnlichen Kuss, versuchte, diese warmen Gefühle aufzusaugen.

Und so plötzlich, wie alles angefangen hatte, lösten sie sich auch wieder voneinander, blickten sich an, nicht wissend, wie der jeweilige andere nun darauf reagieren würde, nicht wissend, wie sie selbst nun reagieren sollten. Denn so schön dieser Moment auch war, er war nicht echt. Genauso wie es auch der Silvesterabend nicht war. Es war eine Illusion, die sie sich hingegeben hatten, eine Illusion, die sie jedoch niemals würden aufrecht erhalten. Und so ließen sie sich wieder los.

„Es...tut mir leid...ich hätte nicht...“ Draco war mehr als verwirrt. Und so schien ihm das einzig Logische, wegzulaufen. „Ich...sollte jetzt gehen.“

„OK...“

„...Gute Nacht.“ Und so erhob Draco sich um schnellstmöglich verschwinden zu können, um schnellstmöglich in seinen Schlafsaal zu gelangen. Ganz in seinen wirren Gedanken versunken bekam er auch nicht mit, wie ein silbrig-glitzernder Otter an ihm vorbei in Richtung Kerker rauschte.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Jaaaaa, das wars wieder von mir und nun bin ich aber wirklich mal gespannt, was ihr mir zu sagen habt. Ich hoffe wirklich, dass es euch gefallen hat und dass ich die Kusszene (wie cool, drei s!!! XD) nicht vermässelt habe... schreibt mir, was ihr denkt.

Ich werde mich wieder beeilen, damit ihr nicht zuuuu lange warten müsst!

bussi, bella\_isa!!! :)

# Versteckspiel

Heeeyyy meine Lieben! Vel früher als erhofft, melde ich mich zurück und hab euch etwas Süßes mitgebracht ;)

Leider muss ich euch auch sagen, dass ich sehr bald für zwei Wochen im Ausland arbeiten werde und somit auch keine Möglichkeit habe, weiter zu schreiben. Wenn ich also in den nächsten Tagen nicht mehr zum Schreiben komme, müsst ihr leider etwas länger als sonst warten, dann wird es erst mitte September weiter gehen :/ Ich hoffe ihr seid nicht böse!!

Ein herzliches Willkommen an: **EMMA LOOVEGOOD**. Vielen lieben Dank für dein Kommi. Ich hab mich soo gefreut und wollte unbedingt gaaanz schnell ein neues Kapitel für dich posten, ich hoffe es gefällt dir genauso. :)

Jetzt aber viel Spaß, busi, baba, bella\_isa

„Sag mal, hast du den Verstand verloren? Was zum Teufel hast du dir eigentlich dabei gedacht? Verschwindest einfach und denkst nicht einmal daran, dass es vielleicht auffällig werden könnte, dass du weg bist? Benutzt du eigentlich hin und wieder mal dein Gehirn?“

Draco blickte von seinen Unterlagen auf und sah Blaise' wütendes Gesicht. „Was ist dir denn über die Leber gelaufen?“

„Wa...Wa...Was MIER?..Ich fass es nicht...“ Blaise wollte schon mit seiner Schimpftriade loslegen, doch wurde er plötzlich fest an seinem Kragen gepackt und etwas nach hinten gezogen.

„Mister Zabini, beherrschen Sie sich und seien Sie gefälligst leise! Es gibt hier Schüler, die Arbeiten wollen. Haben Sie mich verstanden? Andernfalls werde ich Sie aus meiner Bibliothek werfen. Ist das klar?“

„J...ja Madame Pince. Glas...klar...“ stotterte Blaise.

„Wie schön.“ Die alte Bibliothekarin ließ den Zauberer wieder los und verschwand um die Ecke. Blaise richtete seinen Kragen gleich und setzte sich dann Draco gegenüber. „Jetzt hör mir mal zu. Du musst vorsichtig sein verdammt. Du kannst nicht einfach mir nichts, dir nichts, ganze zwei Tage verschwinden.“

„Was geht dich das an Blase? Ist doch nicht dein Problem.“

„Nicht mein Problem? Natürlich ist es das! Was glaubst du wen die ganzen Leute fragen wo du abgeblieben bist? MICH natürlich. Weil sie wissen, dass du sonst immer mit mir abhängst. Und ich kann mir dann die Ausreden einfallen lassen.“

„Jetzt komm schon Blaise. Mach nicht so ein Drama daraus. Dann bin ich eben...krank...müde...keine Ahnung. Was sind schon zwei Tage?“ Draco schüttelte nur den Kopf. Er verstand die ganze Aufregung nicht. Blaise konnte es doch herzlich egal sein.

„Na gut, wie du meinst, aber weißt du was? Granger weiß darüber Bescheid. Sie weiß, dass du ein scheiß verfuckter Todesser ist. Wusstest du das? Und bestimmt wissen es auch schon all die anderen Löwen.“ Blaise versuchte sich wieder zu beruhigen. Er wollte ganz und gar nicht, von Madame Pince aus der Bibliothek

geworfen werden.

„Ich weiß!“ fauchte Draco. Ich weiß, dass sie es weiß. Aber sie hat es niemanden verraten. Und ich bin vorsichtig.“

„Vorsichtig...von wegen! Weißt du was? Ist mir egal. Tu was du willst.“

Die Beiden schwiegen eine Weile und Blaise blickte sich um. „Sag mal...was machst du eigentlich...hier? In der Bibliothek? Sonst leihst du dir die Bücher doch aus, damit du nicht ewig hier sitzen musst.“

Draco räusperte sich und murmelte etwas Unverständliches.

„Was? Ich hab dich nicht verstanden Draco.“

Der Blonde seufzte und blickte wieder auf. „Mich verstecken!“

„Ver..verstecken? Du? Vor wem denn?“ Blaise blickte ihn mit großen Augen an.

„Muss ich dir das jetzt wirklich sagen?“

„Los, raus damit.“

Draco schwieg eine Weile. „Vor Granger.“ Da begann Blaise zu lachen.

„Was? Du versteckst dich vor Granger? Du weißt aber schon, dass das hier ein äußerst schlechter Ort ist, um sich vor Bücherwurm Granger zu verstecken.“

Draco schnaubte. „Ja und? In den Turm kann ich nicht. Bestimmt sitzt sie dort und macht Hausaufgaben. Ich will ihr nicht über den Weg laufen.“

„Warst du deshalb heute einer der ersten beim Frühstück?“

„Ganz genau. Und es hat funktioniert. Ich hab sie nicht gesehen. Und dann bin ich hier her gegangen.“ Draco schraubte sein Tintenfass zu und steckte es in seine Tasche.

„Nun gut, aber...WARUM versteckst du dich vor ihr?“

„Weil...naja weil...du lässt mich nicht in Ruhe, bis ich es dir gesagt habe was?“

„Darauf kannst du wetten.“ Blaise grinste. „Hat sie dich verhext? Sich in ein Frettchen verwandel?“

„Sehr witzig Blaise. Nein, sie...sie ist mir...nachgeschlichen. Hat mich mehr oder weniger verfolgt und...du weißt ja, dass ich oft im Raum der Wünsche bin.“

„Sie kennt diesen Raum? Und sie ist da rein gekommen?“

„Ganz genau. Hat mich gestört, als ich Klavier spielte. Und jetzt geh ich ihr aus dem Weg. Weil sie mich einfach nervt.“

„Na wenn das der einzige Grund ist...dachte, jetzt kommt etwas Spannenderes.“

„Tja, da muss ich dich enttäuschen.“ Draco packte seine restlichen Sachen zusammen. „Lass uns in die Kerker gehen, damit sie dich in Ruhe lassen. Vielleicht hilft es, wenn ich mich blicken lasse.“

„Gute Idee, aber bleiben wir doch noch kurz beim Thema Granger.“

Draco seufzte genervt auf.“

„Dir ist es peinlich, dass sie dich gesehen hat, als du Klavier gespielt hast. Hab ich recht? So richtig peinlich.“

„Ja Blaise, mir ist es peinlich. Können wir jetzt gehen?“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Hier, hört euch das an.“ Hermione hob die Zeitung um vorlesen zu können. „Massenentführung von Kindern. In den letzten Wochen stieg die Zahl der entführten oder verschollenen Kinder in England drastisch an. Alleine innerhalb der letzten 48 Stunden wurden fünf weitere Vermisstenanzeigen von Kindern aufgegeben und es sind noch mehr zu erwarten. Auffällig ist, dass alle Kinder neun Jahre alt sind.“ Hermione blickte von der Zeitung hoch. „Wisst ihr was das heißt?“

Ron und Harry sahen sich ratlos an und zuckten mit den Schultern, woraufhin Hermione die Augen überdrehte.

„Hört weiter zu. Augenzeugen berichteten, dass ihre Kinder von maskierten und Umhänge tragenden Männern am heiligsten Tag gepackt wurden und dann spurlos verschwanden. Viele Eltern berichteten auch von komisch aussehenden Waffen, die gegen sie gerichtet wurden. Eine hilflose Mutter berichtete wie folgt: „Ich war mit meinem Jungen spazieren. Mit meinem kleinen Jason. Und plötzlich waren da diese Männer. Ich kann Ihnen nicht einmal sagen, woher sie kamen. Sie waren einfach da. So ganz plötzlich. Und dann haben sie meinen Jason gepackt und haben ihn um die nächste Ecke gezerrt. Natürlich bin ich ihnen nach, aber...sie waren verschwunden. Alle. Einfach so.“ Wir alle bitten Sie um Unterstützung jeglicher Art. Wenn Sie Hinweise haben, dann melden sie sich unter...“ Hermione legte die Muggelzeitung auf den kleinen Tisch vor ihr.

„Glaubst du, es waren Todesser?“ fragte Harry.

„Mit Sicherheit. Und das Schlimmste, diese Kinder sind alle neun Jahre alt. Weiter unten im Artikel steht auch, dass all diese Kinder etwas eigenartig sind. Sogar deren Eltern sagen das. Und wisst ihr was das heißt?“

Ron blickte auf. „Es sind magische Kinder!“

„Genau. Sie alle würden an ihrem zehnten Geburtstag einen Brief von Hogwarts bekommen. Und...ich denke, das will...Voldemort...verhindern.“ Meinte Hermione.

„Dass Muggelgeborene zaubern lernen?“ fragte Harry.

„Ja. Es liegt doch auf der Hand. Er...beseitigt sie. Entführt sie und...macht...weiß Gott was mit ihnen...das ist schrecklich. Er...versucht, wie schon mit den Geburtenkontrollen, die...Welt zu säubern. In England ist es momentan am Schlimmsten, aber...es breitet sich immer weiter aus.“

„Der Krieg...er ist fast da...“ Harry schnappte sich seine Tasche und kramte darin herum.“

„Was hast du vor?“ fragte Ron und beobachtete sein Treiben.

„Wir können nicht mehr warten. Wir müssen auf der Stelle handeln...Ah! Da ist sie!“ Und Harry brachte eine Gallone zum Vorschein.

Ron hob eine Augenbraue. „Was...willst du denn damit? Dir den Frieden erkaufen?“ witzelte er, verkniff sich aber ein Lachen, als er Hermiones Blick sah. „Tschuldigung.“

„Nein. Ich setzte ein Training für Donnerstag an. Wir müssen sofort beginnen zu trainieren. Auf der Stelle. Und dabei geht es nicht darum, Zauber zu lernen, sondern, wie wir uns wirklich verteidigen. Wie wir uns duellieren, kämpfen. Einfaches üben von Zaubersprüchen hilft da nicht mehr.“

Hermione nickte. „Du hast recht. Ich hab mir über die Feiertage bereits Gedanken darüber gemacht und ein paar Notizen und Tabellen angefertigt. Der Raum der Wünsche wird uns bestimmt einen geeigneten Ort liefern. Da bin ich sicher. Das einzige ist nur...wir sollten versuchen auch Schüler anzuheuern, die bis jetzt noch nicht dabei waren. Vielleicht schaffen wir es, sie dafür zu begeistern.“

Harry legte seinen Zauberstab an die goldene Münze und ließ das neue Datum erscheinen. Er hoffte, dass so viele Mitglieder der DA diese Münze noch besaßen und, dass sie auch kommen würden, denn die Zeit drängte, sie mussten etwas unternehmen. „Voldemort hat das Ministerium infiltriert und bereits seine Hände im Spiel. Wir müssen herausfinden, was er plant. Aber wie? Wie sollen wir das anstellen? Meine Träume...sind zu undeutliche daf...“

„Harry! Du sollst doch lernen, deinen Geist zu verschließen! Voldemort hat die Verbindung bereits erkannt und lässt dich deswegen nicht mehr alles sehen. Aber nun kann er auch in deinen Geist sehen. Es ist überaus wichtig, dass du deinen Geist vor ihm verschließt!“ schaltete Hermione sich sofort ein.“

„Sie hat recht Mann.“ Druckte Ron. „Ist doch irgendwie unheimlich zu wissen, dass er uns...naja...irgendwie belauschen kann...“

„Aber wie sollen wir dann herausfinden, was er vor hat? Könnt ihr mir das verraten?“ fragte Harry aufgebracht und versuchte dabei jedoch weiter leise zu sein, damit sie niemand belauschen konnte.

„Nun ja...als...irgendwie bin ich gerade dabei...das herauszufinden... also...es wird noch eine Weile dauern, aber...ich denke ich schaffe das schon...“

Harry und Ron blickten Hermione fragend an. „Was meinst du damit?“ fragte Ron neugierig.

„Ach ähm...nichts...ich...recherchiere eben viel und...die Zeitungen sagen einem ja auch eine Menge. OK, ich...es ist schon spät und ich sollte ins Bett gehen. Wir sehen uns morgen. Ja?“

„Na gut. Gute Nacht Hermione.“ Murmelte Harry.

„Nacht Jungs. Und kommt morgen doch mal pünktlich zum Frühstück.“ Grinste sie und verschwand dann durch das Portrait der fetten Dame um sich auf den Weg in ihren eigenen Turm zu machen. Eigentlich graute es ihr davor, zurückzugehen, denn sie würde bestimmt auf Malfoy treffen und das wollte sie eigentlich vermeiden. Aber sie wusste auch, dass sie ihm nicht ewig aus dem Weg gehen konnte. Früher oder später würden sie sich begegnen...aber Hermione wäre später sehr recht. Seufzend lief sie die vielen Treppen hinauf und musste wieder an gestern Nacht denken. Warum zum Teufel war das passiert? Und warum nur hatte es sich nur so gut anfühlen müssen? Es war wirklich eine abstruse Situation. Sie...hatte fühlen können, wie verzweifelt Malfoy war, diese ganze Situation war einfach verrückt. Und was war eigentlich mit ihr selbst los? Warum hatte sie das zugelassen? Warum hatte sie ihm nicht eine Ohrfeige verpasst, wie sie es vor ein paar Monaten noch getan hätte? Aber während sie sich diese Frage stellte, kannte sie die Antwort bereits. Weil eben ein paar Monate vergangen waren, weil sich so vieles geändert hatte und...weil ihr Hirn in dem Moment ausgesetzt hatte, in dem seine Lippen ihre berührt hatten.

Er hatte sie geküsst. Draco Malfoy hatte SIE geküsst. Eine Muggelgeborene. Zeigte das nicht, dass er nicht

mehr so dachte wie früher? Dass er sich geändert hatte? Oder war er einfach nur zu verwirrt? Hermione wusste es nicht. Sie murmelte das Passwort und betrat den Turm.

Hermione hatte erwartet den Gemeinschaftsraum den sie sich mit Draco Malfoy teilte dunkel vorzufinden, doch ein behagliches Feuer prasselte im Kamin und tauchte den Raum in ein warmes orange. Also musste Malfoy wieder hier sein. Sie hatte mitbekommen, dass er versuchte, sich vor ihr zu verstecken...nun ja, eigentlich hatte auch sie sich vor ihm versteckt. Aber es wäre zu auffällig gewesen, noch länger im Gryffindorturm zu verweilen. Es war jetzt schon bereits nach Mitternacht.

Hermione legte ihren Umhang ab und betrat das Badezimmer. Was sie jetzt brauchte war eine heiße Dusche oder noch besser, ein langes, ausgedehntes Schaumbad. Doch sie fand das Bad nicht wie erwartet leer vor, ganz im Gegenteil. Malfoy saß am Boden, mit dem Rücken an die Wand gelehnt und hatte sein schwarzes Hemd halb offen. Er wirkte ungewöhnlich bleich im Gesicht, wenn nicht sogar gräulich.

Mit beiden Händen presste er sich ein nasses Handtuch gegen die Brust.

„...Malfoy...was...“ Hermione wollte ein paar Schritte in den Raum gehen, als sie erschrocken stehen blieb.

Mit einem Ruck hob Draco seinen Kopf und ließ dabei vor Schreck sein Handtuch fallen.

Blutverklebte Wunden kamen zum Vorschein. Es sah so aus, als hätte man seinen Oberkörper mit einem scharfen Messer aufgeschlitzt. Und das mehrmals. Sein Hemd klebte teilweise schmerzhaft auf seinen Wunden.

„Oh...mein Gott...ich“ Hermione eilte auf ihn zu und ließ sich neben ihm auf die Knie sinken. Entsetzen breitete sich auf ihrem Gesicht aus als sie die Wunden betrachtete.

„Was...wie...“ Sie griff nach dem Handtuch und bemerkte, dass die Wunden zwar frisch aussahen, jedoch nicht mehr bluteten und dass das Blut auf Malfoys Haut bereits getrocknet war. Sie atmete tief durch und blickte in das gräuliche Gesicht des Slytherin.

„Keine Sorge, ich bekomm‘ das hin.“ Hermione zückte ihren Zauberstab doch der Blonde neben ihr schüttelte nur den Kopf.

„Vertrau mir. Gleich ist es vorbei.“ Sie zielte auf eine seiner zahlreichen Wunden und murmelte: „*episki*“ doch nichts tat sich. Vielleicht war es der falsche Zauber für diese Wunden?

Malfoy richtete sich etwas auf und stöhnte dabei vor Schmerz.

Hermione holte erneut tief Luft um besser denken zu können. „*Vulnera Samentur*“ doch auch hier tat sich nichts. Die Schnitte verschlossen sich keinen Zentimeter.

„Das...wird...nicht klappen. Kein...Zauberspruch.“ Malfoy schloss müde die Augen. „Es gibt keinen Gegenfluch dafür...denn...so etwas...soll doch lange...in... Erinnerung bleiben...oder nicht?“ Selbst in dieser Situation brachte Malfoy noch ein zynisches Lächeln zustande.

Hermione sprang hoch und eilte zum Waschbecken um das Handtuch auszuwaschen.

„Wer...wer hat dir das angetan?“ Sie war bereits wieder bei Malfoy angekommen und säuberte vorsichtig seinen Oberkörper von dem verkrusteten Blut um die Wunden besser sehen zu können.

„Jemand...den ich seit Kindesbeinen an...Vater nenne...hat ihm bestimmt Spaß gemacht...eine kleine Abwechslung zu seinen üblichen Methoden. Er...hat mich heute Nachmittag zu sich bestellt...“

Hermione blickte kurz in seine warmen Silbernen Augen, sagte jedoch nichts. Sie konzentrierte sich darauf,

nicht zu nah an seine Verletzungen zu kommen.

„Da ich dich bestimmt nicht dazu bewegen kann in den Krankenflügel zu gehen, werde ich schnell zu Madame Pomfrey laufen und ein paar Trä...“

„Rechts im Schrank“ unterbrach sie Malfoy. „Vielleicht ist da was dabei.“

Hermione sprang auf die Füße und durchwühlte den Schrank. Nahm alle heraus, was sie finden konnte. Tränke, Salben, Tinkturen. Doch das einzig wirklich brauchbare war Murtlap Essenz.

„Das wird deine Wunden nicht desinfizieren. Du könntest eine Infektion bekommen...ok, ok. Denk nach...“

Hermione drehte sich langsam zu ihrem Mitbewohner, der sich nur aufgrund der Wand in einer aufrechten Position halten konnte. Unsicherheit lag in ihren Blick. Etwas, dass Draco noch nie bei ihr, der alles wissenden Hexe gesehen hatte.

„Ich...bin sofort wieder da. Vertrau mir!“ Und schon war sie aus dem Badezimmer gestürzt, um im Gemeinschaftsraum sämtliche Schränke und Schubladen aufzureißen, bis sie endlich fand wonach sie suchte. Erleichtert lief sie zurück, sammelte alle erreichbaren Handtücher auf und kniete sich schlussendlich wieder neben Malfoy. Dieser bekam plötzlich große Augen, als er die Flasche in ihren Händen sah.

„Granger...willst du mich umbringen verdammt?“

„Das ist die einzige Möglichkeit. Deine Wunden müssen gereinigt werden und du weigerst dich ja in den Krankenflügel zu gehen, also wirst du wohl oder übel...“

„Feuerwhiskey? Sag mal...“ er war schockiert, geriet in Panik, als er die Flasche sah, die Blaise dagelassen hatte. Granger würde ihn wirklich umbringen mit dem Zeug. Er würde das Bewusstsein verlieren.

„Lass mich nur machen ok? Alkohol...desinfiziert!“

„Gib mir lieber davon zu trinken, bevor du mich verarzttest.“ Spottete Malfoy.

Hermione hatte bereits eine bis zur Hälfte mit Wasser gefüllte Schale heraufbeschworen, die sie jetzt mit Feuerwhiskey auffüllte.

„Du...musst dein Hemd ganz ausziehen...“ Hermiones Stimme war leise, während sie die Handtücher mit ihrem Zauberstab in gleich große Streifen schnitt und diese in die Flüssigkeit tauchte.

„Ich hoffe du weißt was du tust“ sagte Malfoy zwischen seinen zusammengebissenen Zähnen, während er sich sein in Blut getränktes Hemd auszog.

„Das...hoffe ich auch. Ok...lehn dich...zurück und...und...denk einfach an...keine Ahnung...an etwas Schönes?“

„Mach schon Granger, bevor ich es mir anders überlege“ schnauzte Malfoy, lehnte sich jedoch wieder richtig an die kühle Steinmauer.

Hermione lag eine bissige Bemerkung auf der Zunge. Wollte sagen, dass er sich auch ruhig selber verarzten könnte und sie genügend andere Dinge tun konnte, statt sich mit seinen Bemerkungen rumzuschlagen. Doch sie hielt sich zurück, wohl wissend, dass seine Schmerzen kaum zu ertragen waren. Ausgelöst durch den eigenen Vater...unvorstellbar wie man seinem eigenen Fleisch und Blut so etwas antun konnte. Doch es war

Realität. Der beste Beweis saß nämlich direkt vor ihr. Verletzt, schwach und übellaunig wie eh und je.

„...ok...dann los...“ Vorsichtig betupfte sie die kleinste Wunde die sie entdecken konnte mit dem Wasser-Alkoholgemisch und wartete Malfoys Reaktion ab, doch dieser zuckte nicht einmal mit der Wimper. Hermione wollte sich nicht vorstellen wie abgestumpft er in Bezug auf körperliche Schmerzen wohlmöglich schon war.

Draco hatte die Augen geschlossen und atmete ruhig. Es brannte tierisch, als der Alkohol in seine Wunden lief. Aber er wäre keine Malfoy, würde er sich beim kleinsten Wehwehchen etwas anmerken lassen. Nein. Er war darauf geschult worden, seinen Geist über seinen Körper walten zu lassen. Mentale Stärke war überlebenswichtig für einen Todesser. Und das wurde ihm seit seiner Kindheit eingebläut.

Er bemerkte, dass Hermiones Hände leicht zitterten, während sie seine offenen Wunden behandelte.

„Du brauchst nicht so zu zittern Granger. Sooo unwiderstehlich bin ich auch wieder nicht.“ Malfoy hatte ein leichtes Grinsen aufgesetzt.

„Wie du selbst in solchen Situationen Witze reißen kannst, ist mir ein Rätsel Malfoy.“ Hermione tauchte ein neues Stück Handtuch in die Schüssel und ließ die überschüssige Flüssigkeit zurück in die Schale tropfen. Die kleinen Wunden waren bereits gesäubert.

„Man hat ja sonst nichts zu lachen auf dieser Welt.“ entgegnete Malfoy und beobachtete die Gryffindor bei ihrem Tun.

„Das...wird jetzt weh tun...“ und schon hatte sie das getränkte Handtuch auf einen von Malfoys tiefen Schnitten gedrückt.

Dieser zog zischend die Luft in seine Lunge und verkrampfte sich unter Hermiones Händen. Der brennende und stechende Schmerz durchschoss seinen gesamten Körper, benebelte seine Sinne, brachte seine Atmung zum Stocken.

„Tut...tut mir leid...gleich ist es vorbei...Malfoy?...Hey...“

Doch Draco konnte sie nur noch von weitem hören. In seinen Ohren hatte es bereits zu summen begonnen und schwarze Punkte schränkten sein Sichtfeld ein.

„Hey!...Malfoy! Komm schon, nicht ohnmächtig werden...Augen auf!“ Hermione packte ihn an den Schultern und zog ihn zu Boden. Seinen Kopf bettete sie auf einem flauschigen Handtuch. Schnell befeuchtete sie ein neues Handtuch mit kaltem Wasser und steckte es unter seinen Nacken, um Dracos Kreislauf wieder in Schwung zu bringen.

„Malfoy? Hörst du mich?“

„Jedes Wort Granger“ krächzte Draco. „Sieht so aus...als...wolltest du mich doch...umbringen.“

„Es ist gleich vorbei...Hier trink das.“ Hermione hielt ihm ein kleines Fläschchen Aufpäppel-trank unter die Nase. „Damit du mir nicht richtig umkippst.“

Draco seufzte und leerte das Glasfläschchen in einem Zug.

„Na dann...leg los...“

„Ich beeil mich. Versprochen.“

Hermione griff erneut nach einem Stück Handtuch und presste es leicht zitternd auf Dracos Oberkörper. Dieser verkrampfte augenblicklich, kniff die Augen zusammen und verzog sein Gesicht. Ein Wimmern entfuhr seinen Lippen.

„Shhh...ganz ruhig...gleich ist es vorbei...gleich...“ Hermiones Stimme klang merkwürdig hoch. Sie griff mit ihrer linken Hand nach Draco's und dieser zerquetschte augenblicklich ihre zarten Finger.

„Ich bin...fast fertig.“ Erneut tauchte sie ein Stück Handtuch in die alkoholische Flüssigkeit. Sie konnte Malfoy laut keuchen hören. Schweiß bedeckte seinen Körper und sein Brustkorb hob und senkte sich rasch.

„Nur noch ein einziges Mal. Ok?“ Hermione schluckte. Sie musste die aufkommenden Tränen unterdrücken. Malfoy so zu sehen tat ihr irgendwie...weh...Niemand hatte verdient so leiden zu müssen. Selbst...selbst wenn es sich um einen Todesser handelte...der eigentlich...ein gar nicht so schlechter Kerl war.

„...Bereit?“ Sie sah Malfoy zaghaft an, der die Augen wieder geöffnet hatte. Ein tiefer Schnitt an seinem Bauch war noch übrig. Hermione wartete nicht auf eine Antwort, sondern drückte das Tuch in ihrer Hand auf Malfoys Bauch. Dieser jedoch setzte sich ruckartig auf. Ein gellender Schrei entwich ihm. Panisch versuchte er Hermiones Hände von sich zu bekommen. Er schlug nach ihr, kratzte sie, wand sich unter ihr. Er bekam kaum noch Luft. Dracos Bauchmuskeln spannten sich unter Hermiones Händen.

„Malfoy! Nicht!“ Die Gryffindor blieb standhaft, reinigte seine letzte Wunde, doch sein markerschütternder Schrei durchfuhr sie wie eine Messerspitze. Schnell schlang sie ihren freien Arm um ihn und drückte ihn so an sich, um ihn etwas zur Ruhe zu bewegen. Hermione konnte ihn heftig atmen spüren, spürte, wie sich seine Finger schmerzhaft in ihre Arme gruben, doch das war ihr egal. Sie wollte sich nicht vorstellen, was für Schmerzen er hatte.

„Shhhhh. Ruhig atmen!!“ Flüsterte die Braunhaarige und strich immer wieder beruhigend über seinen Nacken. Dann ließ sie ihn langsam wieder los und legte das Handtuch weg.

„Fertig...Ich bin fertig.“

Malfoy ließ sich wieder aufstöhnend zurückfallen und schloss die Augen. Sein Körper war schwach, seine Hände und Arme zitterten unkontrolliert. Er hörte Hermine herumhantieren, öffnete erneut die Augen und sah, wie seine Mitbewohnerin die restlichen Handtücher in dicke Verbände verwandelte und diese in eine gelbe Flüssigkeit tauchte. Murtlap Essenz.

„Schaffst du es dich aufzusetzen?“ hörte Draco Hermiones leise Stimme. Es dauerte etwas, bis er sein Zittern unter Kontrolle hatte. Langsam rappelte er sich wieder auf und saß der Braunhaarigen gegenüber.

„Das hier wird nicht wehtun. Versprochen.“ Sagte Hermione leise und hob ihren Zauberstab. Die getränkten Verbände flogen aus der Schale und rollten sich eigenständig zusammen. Hermione nahm sich die erste Rolle und begann, den Verband straff um Dracos Oberkörper zu wickeln. Die beruhigende Wirkung trat augenblicklich in Kraft. Sofort entspannte sich Draco und seufzte erleichtert auf.

„Was...war das für ein Fluch?“ fragte Hermione leise, während sie weiter den Verband um Draco wickelte. Sie konnte seinen Duft riechen. Es war eine Mischung aus Zitrus, Pfefferminz und ...diesem unwiderstehlichen Geruch, welcher angenehm in ihre Nase stieg.

„Es...war eine Abwandlung des sectumsempra. So ausgerichtet, dass das Opfer Qualen erleidet aber nicht verblutet und stirbt. Dieser Fluch ist als Bestrafung in...unseren Reihen gedacht...“

„Bestrafung? Wofür? Wieso wurdest du bestraft?“ Hermione nahm die Nächste Rolle Verband und setzte ihr tun fort. Malfoy hob dabei leicht seine Arme um ihr besseren Zugang zu verschaffen.

„Ich...“ Draco seufzte und schluckte. Er wusste nicht wie viel er ihr erzählen konnte, wie viel er ihr erzählen wollte. Er hatte den Drang all seinen Kummer von der Seele zu reden, doch das konnte er sich nicht erlauben.

„Ich...hab mich geweigert...jemanden zu töten.“ Seine Worte waren fast nur ein Flüstern, doch Hermione verstand jedes einzelne. Sie zog scharf die Luft ein.

„Das... war eine gute Entscheidung...es...war mutig von dir es nicht zu tun.“

„Mutig?“ Draco lachte leise auf. „Wohl eher schwach...jämmerlich...ängstlich...so wird das bei uns genannt.“

„Sich gegen kaltblütigen Mord zu stellen, mit dem Wissen bestraft oder vielleicht sogar selbst getötet zu werden nenne ich mutig. Es war die richtige Entscheidung.“ Hermione wickelte eine Schicht trockenen Verband um Malfoys Körper.

„Aber...ich weiß nicht wie...lange ich noch stand halten kann.“ Seine Stimme war immer leiser geworden.

Hermione wusste nicht, was sie darauf antworten sollte. Natürlich hätte sie sagen können, dass er aussteigen konnte, sich Hilfe holen konnte, vom Orden des Phönix oder von Dumbledore persönlich. Dass er sich verstecken konnte, dass es Leute gab die ihm helfen würden, aber sie wusste, dass es leider doch nicht so einfach war. Und seine Entscheidung konnte sie nicht beeinflussen. Sie bemerkte, wie Malfoy auf sein Mal an seinem linken Unterarm starrte und legte kurz entschlossen ihre Hand darauf um es zu verdecken. Draco hob seinen Kopf und blickte ihr in die Augen. Sein Arm war angenehm warm und ein leichtes Prickeln durchfuhr ihre Finger.

„Ob gewollt oder nicht...jetzt ist es zu spät und man muss versuchen das Beste daraus zu machen. Nur du allein weißt, ob du so...weiter machen kannst oder nicht. Und ob du dann...mit den daraus resultierenden Konsequenzen leben kannst. Du musst entscheiden was du tun willst, wie du leben möchtest. Ich...hab zwar kaum eine Ahnung davon aber...ich kann mir vorstellen, dass du...angst hast. Aber...deine Entscheidung...nicht zu töten...zeigt mir, dass du gar nicht so ein großer Angsthase bist, wie alle behaupten.“ Hermione blickte in das Gesicht ihres Gegenübers und konnte sehen, dass er angestrengt über ihre Worte nachdachte.

„Du...solltest dich hinlegen und ausruhen. Morgen werde ich die Verbände wechseln.“

„Du...hast schon...genug getan...“

Hermione wusste, dass er niemals ein „Danke“ laut aussprechen würde. Und schon gar nicht zu jemandem wie ihr.

„Wegen...gestern...“ fing Malfoy an, wusste jedoch nicht so richtig, was er ihr sagen wollte, wusste er doch nicht einmal, warum das gestern passiert war, doch dann sah er Hermione, wie sie leicht ihren Kopf schüttelte.

„Ich weiß, dass du momentan nicht du bist. Und...dass du mehr...als nur verwirrt bist. Und ich...sehe auch dass es dir...seit langem nicht mehr gut geht.“ Hermione schluckte. „Da passiert so etwas schon mal. Weil man nicht...alleine sein möchte, weil...man seine Gefühle nicht einordnen kann...es passiert einfach. Und...jetzt solltest du dich wirklich ausruhen.“ Sie bemerkte, dass ihre Hand immer noch auf Malfoys Arm lag und nahm sie schnell weg. Dann stand sie auf und reicht ihm ihre Hand, um ihm aufzuhelfen, dan begleitete sie ihn zu seinem Zimmer.

„Gute Nacht Malfoy.“

„Gute Nacht Granger.“

Hermione wartete, bis Malfoy in seinem Zimmer verschwunden war und ging dann zurück ins Badezimmer, um es aufzuräumen. Sie war fertig. Fertig, müde, so richtig k.o. Aber sie wollte das Badezimmer nicht wie ein Schlachtfeld verlassen. Nur auf ihre heiß ersehnte Dusche würde sie heute verzichten. Dafür war

es schlicht und ergreifend viel zu spät und sie sehnte sich nur noch nach ihrem Bett. Also unterzog sie sich nur noch einer Katzenwäsche und schlich dann in ihr Zimmer. Sobald sie die Tür geschlossen hatte, entfachte sie Licht und blieb erstaunt stehen. Ihr Zimmer war übersät mit bunten, fliegenden Papierschmetterlingen, die durch die Luft flatterten. Es war ein Anblick, den sie noch nie gesehen hatte und auch nicht mehr so schnell vergessen würde. Die Schmetterlinge zogen kreise um sie und Hermione musste lächeln. Noch nie hatte sie etwas Vergleichbares gesehen. Doch nach und nach verschwanden die bunten Papierschmetterlinge, bis nur noch ein einziger übrig war, der sich langsam auf ihrem Nachttisch sinken ließ, als Andenken.

Am nächsten Morgen, war Hermione sehr früh auf den Beinen. Trotz der kurzen Nacht, konnte sie sich nicht erlauben, länger im Bett zu bleiben, denn sie hatte Malfoy versprochen, heute Früh die Bandagen zu wechseln. Sie wusste, dass das eine Zeit lang dauern würde, deswegen war sie so früh aufgestanden.

Schnell holte sie aus dem Badezimmer Utensilien, die sie wohlmöglich brauchen würde und klopfte dann zaghaft an Malfoys Schlafzimmertür. Doch niemand meldete sich. Sicher schlief er noch, also öffnete sie die Zimmertür und sah hinein. Und tatsächlich, wie sie vermutet hatte, Malfoy war noch im Land der Träume.

„Malfoy?“ versuchte Hermione zaghaft ihn zu wecken, doch hatte kein Glück. Also betrat sie das Zimmer, stellte die Sachen ab und blickte auf den Blondnen und bei dessen Anblick rutschte ihr das Herz in die Hose.

„Malfoy? Oh nein...MALFOY!“ sie schüttelte ihn kräftig. „Wach auf. Bitte!!“ Doch nichts passierte. Was sollte sie nur tun?...

HPHPHPHPHPHPHPHP

So, das wars wieder von mir und ich werde versuchen, vor meiner Abreise noch ein Kapitel zu posten, aber leider kann ich nichts versprechen!! (Ist auch für mich ganz schlimm, auf Schreibentzug gesetzt zu werden :( ) Schreibt mir doch, wie ihr dieses Kapitel findet, würde mich freuen.

Bis bald hoffentlich, bussi, baba

bella\_isa!!!! :) Kuss an euch alle und haltet durch ;)

# Wiedervereinigung

.....Hallöchen.....\*vorsichtig um die Ecke kuck\*....bin wieder da und es tut mir so unendlich leid, dass es soooo ewig gedauert hat, aber die Zeit vergeht ja auch viel zu schnell^^ Und ich hatte echt wahnsinnige Probleme mit diesem verflixten Kapitel, ich hoffe man merkt es nicht soooo. Ich hoffe, ihr seid alle noch da und seid mir nich böse! ich versuche nun wieder etwas regelmäßiger zu posten :) Aber ihr wisst ja wie das ist, arbeit, Uni, stress, baldiger Abschluss, stress, lernen, usw...

Vielen vielen Dank an Emma Lovegood, PotterProfi und Rose-trix, hab euch sooo lieb!

Aber jetzt geht es gleich weiter, damit das Warten endlich ein Ende hat ;) Ein fettes langes Kapitel wartet!!!!!!

bussi, bis bald (versprochen) bella\_isa :)

„Malfoy? Oh nein...MALFOY!“ sie schüttelte ihn kräftig um ihn endlich wach zu bekommen. „Wach auf. Bitte!“ Doch nichts passierte. Was sollte sie nur tun? Irgendetwas stimmte ganz gewaltig nicht, denn Malfoy sah wirklich richtig krank aus. Richtig weiß war er im Gesicht und dunkle Schatten hatten sich um seine Augen gelegt. Hermione geriet in Panik. Sie konnte doch nicht einfach Madame Pomfrey holen, sie würde sofort die Verletzungen bemerken und Fragen stellen... die Verletzungen...

„Oh nein, nein, nein!“ Schnell fühlte sie mit ihrer Hand Malfoys Stirn und erschrak augenblicklich, denn er glühte regelrecht und somit schloss die Hexe, dass er schrecklich hohes Fieber haben musste und Fieber war fast immer eine Reaktion des Körpers auf eine Infektion oder ähnliches. Hastig zog sie die Bettdecke weg und entfernte mit einem Schwung ihres Zauberstabs die Bandagen, welche sie letzte Nacht so sorgfältig um Malfoys Oberkörper gewickelt hatte. Als diese verschwunden waren, bestätigten sich Hermiones schlimmsten Befürchtungen. Zwar waren die Schnitte fast gänzlich verheilt, was eigentlich an ein Wunder grenzte, so wie diese ein paar Stunden zuvor noch ausgesehen hatten, doch eine Wunde war feuerrot und hatte sich entzündet. Ihr Riecher war also richtig gewesen.

„OK...nur keine Panik. Du weißt doch was du in solchen Situationen machen musst, du hast doch darüber schon in Büchern gelesen!“ versuchte sie sich selbst Mut zu machen, doch ihr Gehirn war wie leergefegt. Zwar wusste sie was zu tun war, aber sie wusste nicht, wie sie beginnen sollte, was sie zuerst tun musste, sie befand sich in einer Art Schockstarre.

„Verdammt! Reiß dich zusammen!“ Hermione atmete tief durch, dann schwang sie einige Male ihren Zauberstab durch die Luft und sofort materialisierten sich Schüsseln mit Wasser, Zaubertränke, neue Verbände und Wundauflagen, Handtücher und Murtlap Essenz auf dem kleinen Nachttisch. Wie auch schon die Nacht zuvor begann sie sämtliche Wunden, diesmal jedoch nur mit Wasser und Murtlap Essenz zu reinigen, wusste aber auch, dass das nicht genügen würde. Malfoy war septisch und das würde sie nicht mit ein paar Tränken hinbekommen. Sie brauchte Hilfe...Malfoy brauchte Hilfe und zwar dringend.

Schnell klebte sie die entzündete Wunde ab und deckte ihn danach wieder zu. „Es tut mir leid Malfoy, aber ich muss jemanden einweihen...es geht nicht anders.“ Sie wollte schon durch die Tür verschwinden, da durchzuckte sie die Erkenntnis wie ein Blitz. Es war unmöglich, undenkbar, jemanden hier herzubringen. Wie sollte sie demjenigen das erklären? Und wie sollte sie es verhindern, dass derjenige das dunkle Mal sehen würde?

„Hermione, jetzt lass dir gefälligst etwas einfallen.“ Schnell trat sie wieder an Malfoys Bett und brachte seinen linken Arm unter der Decke zum Vorschein. Das dunkle Mal sprang ihr nur so entgegen. Sie richtete ihren Zauberstab darauf, wissend dass es ein kläglicher Versuch war und murmelte: „*Evanesco*.“ Nichts passierte, was ihr eigentlich auch von Anfang an klar war, denn das dunkle Mal war nicht bloß ein Gegenstand, den sie einfach so verschwinden lassen konnte. „*Desillusio*.“ Hermione seufzte. Wie konnte sie das dunkle Mal verdecken, ohne dass sofort jeder wissen würde, was sich darunter verbarg? Wie konnte sie es heimlich abdecken ohne wirkliches Aufsehen zu erregen? Und dann hatte sie einen Geistesblitz. Eigentlich war es doch ganz leicht... ganz leicht für sie... Erneut hob sie ihren Zauberstab und richtete ihn auf eine kleine Lampe neben Malfoys Bett.

„*Feraverto!*“ Und augenblicklich begann die kleine Öllampe zu schrumpfen. Immer kleiner wurde sie, verformte sich, bis nur noch eine kleine silberne Dose übrig war. Hermione schnappte sie sich und öffnete den Deckel. Dabei stieß sie einen erleichterten Seufzer aus. Sie hatte es geschafft. Sie hatte die Lampe in ein kleines Döschen Make-Up und Puder verwandelt und sie hoffte, dass ihr Vorhaben auch funktionieren würde. Sie nahm die Quaste und begann damit, Malfoys Arm zu betupfen. Dabei war sie sehr vorsichtig um ihn nicht zu wecken, doch der Blonde schlief so fest, selbst wenn eine Bombe neben ihm einschlagen würde, er würde sie nicht hören.

Als Hermione fertig war, betrachtete sie ihr Werk. Sie war von sich selbst überrascht, denn sie hatte es sogar geschafft, den richtigen Hautton zu treffen, sodass nun nicht mehr zu erkennen war, an welcher Stelle sie das Make-Up angewandt hatte. Malfoys Arm war wieder weiß, so wie immer. Als wäre nie etwas gewesen. Jetzt aber durfte sie keine Zeit mehr verlieren. Sie schnappte sich ihre Tasche und stürmte aus dem Turm. Sie lief so schnell, wie sie noch nie in ihrem Leben gelaufen war um die Person zu finden, die sie jetzt am dringendsten brauchte, die Person, die in der Lage war, ihr zu helfen, ohne Fragen zu stellen. Natürlich war ihr klar, dass sie gute Überredenskunst anwenden würde müssen, aber das würde sie schon schaffen. Und sie vertraute auch darauf, dass ihr Retter alles für sich behalten würde.

Schnell bog sie um die Ecke und stieß dabei fast mit einem Mädchen aus Ravenclaw zusammen. Sie stammelte schnell eine Entschuldigung und rannte weiter. Und dann erblickte sie ihn endlich und sie konnte ihr Glück kaum fassen. Er war allein.

„Neville! NEVILLE! WARTE!“

Der etwas tollpatschige Junge blieb stehen und drehte sich irritiert nach Hermione um. „Hermione? Alles in Ordnung?“

Schlitternd kam die Hexe zum Stillstand und musste erst einmal stark Luft holen, ehe sie sprechen konnte. „Ja...Nein, Neville, ich brauche deine Hilfe! Dringend. Du...du musst mir helfen, bitte!“

„Aber...ja, klar...wie du brauchst meine Hilfe? Bist du dir sicher? Suchst du nicht eher Harry und Ron? Die sind nämlich schon im Klassenzimmer und warten bestimmt auf dich.“

„Nein! Ich brauche DEINE Hilfe und du musst mir versprechen, dass du niemanden sagst was los ist, dass du es für dich behältst. Kannst du das für mich tun? Ich bitte dich Neville!“ Hermione war verzweifelt. Sehr verzweifelt und das bemerkte auch Neville, denn er war sich sicher, Hermione wäre nie zu ihm gekommen, wenn sie nicht wirklich richtig verzweifelt wäre“

„Also gut, was ist los?“ fragte der Junge.

„OK...was...was weißt du alles über eine Sepsis? Blutvergiftung, Entzündungen? Gibt es Tinkturen dafür? Kräuterextrakte oder...Knollen...Wurzeln, die entzündungshemmend sind und...die Blutvergiftung aufhält? Ich weiß, dass du ein Ass in Kräuterkunde bist. Bitte hilf mir!“ Hermione wischte sich eine leicht verschwitzte Haarsträhne aus dem Gesicht, ihr Atem war immer noch laut und zu schnell.

„Ähm...ja klar gibt es so etwas. Ich hab‘ mal selbst so eine Paste angerührt. Du brauchst dazu nur etwas Seetang, eine Teufelsknolle, Drachepulver, ein paar Blätter Zitronenkraut und etwas Distelöl.“

Hermione schluckte. „Und...woher bekomme ich das alles?“

„Na...das kannst du ganz einfach in jeder Apotheke bestellen...bis auf das Drachepulver...“

„Aber...aber ich brauche es jetzt. Ich...was soll ich nur tun?“

„Also...ich...ich hab‘ das alles in meinem Kräuterkoffer...ich...weißt du ich übe da immer heimlich...ich...ich hab‘ alles, bis auf das Drachepulver. Ich könnte dir etwas davon abgeben wenn du willst.“

„Oh Neville!“ und schon hatte sie ihre Arme um ihren Freund geschlossen und drückte ihn fest an sich. Ich danke dir so sehr. Und das Drachepulver besitze ich.“ Als sie ihn wieder losgelassen hatte, sah sie ihn an. „Und kannst du mir auch das Rezept dafür geben?“

„A...also weißt du, ich mache das immer nach Gefühl...und bis jetzt hat es noch immer funktioniert. Warte, ich hole schnell meinen Koffer und komme zu dir in den Turm ich...ich sag einfach, ich bin krank...Professor Flitwick wird das schon verstehen.“

„Das brauchst du nicht Neville, ich werde dich entschuldigen. Ich darf das als Schulsprecherin.“

HPHPHPHPHPHPHPHP

Hermione war unruhig. Eigentlich war sie mehr als nur unruhig, sie war richtig nervös. So nervös, als würde sie in fünf Minuten ihre Abschlussarbeit schreiben müssen und hätte sich nicht genügend darauf vorbereitet. Genau so fühlte sie sich jetzt, als sie vor Malfoys Bett stand und darauf wartete, dass Neville endlich hier auftauchen würde. Fünf Mal hatte sie nun schon überprüft, ob das Dunkle Mal auch wirklich abgedeckt war. Eigentlich hatte sie gehofft, dass Neville ihr einfach die Zutaten und das Rezept geben würde, statt in den Turm zu kommen, aber sie hatte es nicht verhindern können. Und jetzt musste sie sich überlegen, was sie ihm sagen würde. Bestimmt würde er Fragen stellen und sie wusste nicht, was sie ihm antworten sollte.

Die Hexe tauchte Handtücher in eine Schüssel kaltes Wasser und legte sie dann in Malfoys Nacken und auf seine Stirn, um somit das Fieber etwas zu senken. Bis jetzt war ihr Mitbewohner noch nicht aufgewacht und Hermione war sich sicher, dass das eine Zeit lang noch so bleiben würde. Sie hatte einen Diagnosezauber gesprochen und stellte so fest, dass Malfoy wirklich hohes Fieber hatte. Sie fragte sich, warum Neville so lange brauchte, wann er endlich kommen würde, um Malfoy zu helfen. Sie wurde immer unruhiger, denn sie wusste, dass sie keine Zeit verlieren durfte. Seufzend verließ sie das Zimmer, um im Gemeinschaftsraum auf Neville zu warten. Vielleicht konnte sie es so verhindern, dass Neville Malfoy sehen würde. Vielleicht konnte sie ihn überzeugen, die Tinktur einfach im Gemeinschaftsraum zu mischen. Sie ging die steinerne Treppe hinunter und wollte sich gerade setzen, als sie ein Klopfen am Portrait vernahm. Schnell rannte sie darauf zu und öffnete es. „Neville! Da bist du ja endlich.“

„Ich klopfe schon seit fünf Minuten. Aber anscheinend hast du mich nicht gehört.“ Neville hatte seine komplette Ausrüstung mitgenommen. Bestehend aus einem großen hölzernen Koffer, in dem, wie Hermione vermutete, all die Zutaten und sonstiges Inventar, das man für die Tinktur brauchte war.

„Tut mir leid Neville, ich hab‘ dich nicht gehört. Komm rein!“ Hermione trat einen Schritt beiseite um Neville einzulassen.

„Ich hab‘ alles da, was wir brauchen.“

„Und ich hab‘ das Drachenpulver.“ Hermione schloss das Portrait und setzte sich auf das Sofa. „Neville, ich danke dir vielmals. Ich wüsste nicht, was ich ohne dich jetzt machen würde.“

„Du würdest solange Bücher wälzen, bis du das Problem gelöst hast, ist doch ganz klar. Du würdest nicht viel länger als ich brauchen.“ Antwortete Neville. „Aber jetzt sag mal, wieso brauchst du das so dringend?“

„Nun ja...also...ich brauche es nicht...für mich...sondern für jemand anders...er ist verletzt und ...die Wunde hat sich schrecklich entzündet...“ Hermione räusperte sich.

„Und...ist er hier? Ich muss die Wunde sehen um zu wissen, wie viel ich von den Zutaten benötige.“

„Was? Oh...ähm...ich dachte, wir könnten das einfach hier machen und...“ Hermione seufzte. „Na gut, aber...Neville. Ich bitte dich, du musst das alles für dich behalten. OK?“

Neville sah etwas verwirrt drein. „Ähm...ja OK, ich weiß zwar nicht, was daran so...verboten ist, aber ich werde es für mich behalten.“

„Danke Neville.“ Hermione räusperte sich erneut und stand dann auf. „Dann...komm doch bitte mit hoch.“

Gemeinsam stiegen sie die steinerne Treppe zu den Schlafsälen hoch. Hermione versuchte sich gedanklich Mut zuzureden, scheiterte aber kläglich. Natürlich wusste sie, dass sie Neville vertrauen konnte, er würde sie niemals verraten und niemals würde er jemandem erzählen, was passiert war. Doch sie wusste nicht, wie er auf Malfoy reagieren würde, ob er überhaupt bereit war, ihm zu helfen. Was sollte sie tun, wenn er sich weigerte, eine Tinktur für Malfoy zu mischen? Was, wenn er ihr nicht einmal das Rezept überlassen würde? Sie hätte dann keine Ahnung, was sie tun sollte. Sie kamen an der Tür zu stehen, auf der eine große Schlange prangte.

„...Hermione? ...Was...“ Neville bekam große Augen.

„Oh...nein, nein, NEIN! Auf keinen Fall!“

„Hör mit zu! Bitte! Er...braucht Hilfe und zwar dringend. Ich...“

„Hermione, NEIN! Malfoy? Bist du noch ganz dicht? Warum sollti ich ausgerechnet IHM helfen? Du weißt, wie er mich behandelt, wie er DICH behandelt. Hast du das vergessen?“

„Nein, natürlich nicht, aber...ich...flehe dich an.“ Hermione sah, wie Neville sich umdrehen wollte, sie hatte es kommen sehen und doch hatte sie gehofft, dass Neville ihr doch helfen würde. Sie griff nach seinem Arm und hielt ihn fest. „Ich..weiß nicht, was ich tun soll und du bist wirklich der einzige, der mir dabei helfen kann. Weil...weil ich weiß, dass du das hinbekommst und...weil ich weiß, dass du niemandem etwas verraten wirst und du bist mein Freund! Wenn...du ihm nicht helfen willst, dann kann ich das verstehen, aber...bitte hilf MIR!“ Hermione holte Luft, wollte wieder zum Sprechen ansetzen, um Neville wirklich zu überzeugen, doch sie wurde jeher von ihm unterbrochen.

„Du willst ihm wirklich helfen? Malfoy, unserem Feind Nummer eins? Diesem arroganten Schleimbeutel?“

Hermione schüttelte den Kopf. „Nein, ich...bitte dich, mir zu helfen.“

Neville seufzte laut auf. „OK...also gut...ich mach’s!“ Er hatte den Satz gerade beendet, da flog ihm Hermione auch schon um den Hals.

„Danke Neville! Ich danke dir vielmals!“ Gleich darauf ließ sie ihn wieder los und öffnete leise Malfoys Zimmertür, um ihn nicht zu wecken. Sie hielt es für besser, dass er nicht mitbekam, wen sie um Hilfe gefragt hatte...eigentlich war es besser, wenn er überhaupt nicht erfahren würde, dass sie Hilfe geholt hatte, er wäre ja

doch nur wieder wütend auf sie und sie wollte jeglichen Konflikt vermeiden. Sie deutete Neville ruhig zu sein und gemeinsam betraten sie das Zimmer.

Malfoy hatte sich keinen Millimeter von der Stelle bewegt. Immer noch lag er in der gleichen Position, wie Hermione ihn zurückgelassen hatte im Bett und schien vom Fieber verursacht, immer noch tief und fest zu schlafen. Hermione trat mit Neville an sein Bett heran und tauschte die bereits warm gewordenen Tücher gegen frische kühle um das Fieber weiter zu senken. Dann betrachtete sie erneut die entzündete Wunde.

„Du meine Güte...was...was ist denn passiert? So etwas habe ich ja noch nie gesehen.“ Neville ließ seinen Blick über den Oberkörper des blonden Jungen schweifen. „War das etwa ein Schüler? Hat sich jemand an ihm gerächt?“

„Shhh..Neville, du weckst ihn noch auf und das wollen wir doch nicht.“ Flüsterte Hermione.

„Tut mir leid. Aber das sieht ja wirklich fürchterlich aus.“

„Aber...du bekommst das doch hin oder?“

„Ich...denke schon. Ich versuche mein Bestes.“ Neville warf noch einen prüfenden Blick auf die entzündete Wunde und breitete dann seine Utensilien auf dem kühlen Steinboden aus.

„Hier.“ Hermione setzte sich neben ihn und reichte ihm das Drachenpulver, welches sie einst von Malfoy bekommen hatte. Sie hatte dabei nicht erwartet, es so schnell gebrauchen zu können.

„Das...ist Wahnsinn. Woher hast du das? Es ist überhaupt nicht leicht, da rann zu kommen. Ich hab es mal versucht, keine Chance. Und zudem ist es auch noch sehr teuer.“ Fragte Neville interessiert und betrachtete die kleine Phiole mit dem grauen Pulver.

„Ich...es war ein Geschenk. Zu Weihnachten.“ Log Hermione ausweichend. „Also...ich dachte mir, ich sehe dir zu, dann kann ich es das nächste Mal auch alleine. Ist das in Ordnung?“

„Natürlich. Ist ja kein Geheimrezept.“ Antwortete Neville und begann die Zutaten zu wiegen und kleinzuschneiden. „Aber was ist denn passiert? Das muss doch ein Schüler gewesen sein. Bestimmt eine ganze Bande, die sich an ihm rächen wollte.“

„Neville...bitte. Ich kann dir diese Fragen nicht beantworten.“ Hermione sah ihrem Mitschüler konzentriert bei der Arbeit zu und prägte sich alles ein. Sie wusste ja nicht, wie lange Malfoy so krank bleiben würde und wie oft sie diese Tinktur selbst würde mischen müssen. „Hast du schon einmal daran gedacht, Heiler zu werden?“

Neville blickte auf. „Du weißt aber schon, dass ich dafür ein Ohnegleichen in Zaubersorten brauche?“

„Naja...seit Snape Zaubersorten nicht mehr unterrichtet, hast du dich doch um einiges verbessert!“

„Ja...aber das reicht noch lange nicht dafür.“ Neville gab einen kleinen Schuss Drachenpulver zu seiner Mixtur und vermischte alles. „Ich...habe schon öfter daran gedacht...aber naja...wir werden sehen. So...ich bin fertig. Du solltest die Paste mindestens drei Mal täglich auftragen. Dann hat es die beste Wirkung.“ Neville reichte der Hexe die Schüssel. „Und nicht zu sparsam sein.“

„Danke Neville. Ich schulde dir was. Solltest du mal etwas brauchen...“

„...Nein. Du schuldest mir nichts, du hast schon so viel für mich getan. Ich denke ohne dich hätte ich nicht einmal die erste Klasse bestanden.“ Neville deutete ein Grinsen an und verstaute seine Sachen wieder in

seinem Koffer. Dann standen die Beiden auf. „Also...ich geh dann mal. Ich glaube wenn du mehr brauchst, kannst du es jetzt auch selbst mischen. Ich lasse dir die Zutaten hier. Aber wenn du doch Hilfe brauchst, dann...frag nur.“

„Das werde ich. Danke nochmal.“

HPPHPHPHPHPHPHP

Der Tag war vergangen, ohne dass Malfoy auch nur einmal aufgewacht war. Vier Mal hatte Hermione nun schon die Paste auf seiner Wunde verteilt und gehofft, das Fieber endlich senken zu können. Doch damit hatte sie noch keinen Erfolg gehabt. Zwar konnte sie deutlich sehen, dass die Entzündung zurückgegangen war, doch Malfoys Körper glühte wie eh und je. Und das war kein gutes Zeichen. Sein Körper kämpfte immer noch mit der Infektion. Die Hexe hatte sich kaum getraut von seiner Seite zu weichen, so war es gekommen, dass auch sie den gesamten Unterricht verpasst hatte. Einzig und allein zu den Mahlzeiten war Hermione schnell in die große Halle geeilt, hatte sich ein paar Ausreden für Harry und Ron einfallen lassen und war dann wieder schleunigst im Turm verschwunden. Doch sie wusste, dass sie das keine paar Tage hintereinander tun konnte, noch dazu fand morgen Abend das erste DA Treffen seit langem statt. Und das konnte sie unmöglich verpassen.

Hermione seufzte und wechselte erneut die kalten Umschläge. Ihr kam es so vor, als hätte sie den ganzen Tag nichts anderes gemacht. Natürlich, sie hatte versucht, den Stoff, den sie heute im Unterricht durchmachten alleine zu lernen, aber richtig konzentrieren konnte sie sich natürlich nicht. Noch dazu traute sie sich nicht, zu lange im Gemeinschaftsraum zu bleiben und Malfoy alleine zu lassen. Sie wusste ja nicht, ob sein Zustand sich wohlmöglich verschlimmern würde. So hatte sie schlussendlich ihre Bücher zusammengepackt und hatte es sich in Malfoys Zimmer, in einem der gemütlichen Sessel bequem gemacht. So konnte sie lernen und zeitgleich ihren Mitbewohner im Auge behalten. Doch sie stellte ziemlich schnell fest, dass es keinen Unterschied machte, wo sie lernte, denn Malfoys Zustand verbesserte sich so wenig, wie er sich verschlechterte. Sie konnte kaum Regungen seinerseits ausmachen, einzig das etwas zu laute atmen war zu vernehmen. Aber sie konnte nichts anderes tun, als abzuwarten was passieren würde. Sie hoffte nur, dass sie nicht gezwungen war, Madame Pomfrey hinzuzuziehen, denn das würde ihn in Schwierigkeiten bringen und er würde ihr das niemals verzeihen...auch wenn sie ihm damit das Leben retten würde...

Hermione machte es sich wieder in dem Sessel bequem und warf sich eine dünne Decke über. Es war kalt geworden im Zimmer, denn das Feuer im Kamin war bereits erloschen. Es musste schon ziemlich spät sein. Die Dunkelheit war schon längst über sie hereingebrochen und lies Sterne zum Vorschein kommen. Nun erleuchteten nur noch kleine Kerzenstummel das Zimmer und warfen lange Schatten an den Wänden. Hermione erinnerte sich an ihre aller ersten Nächte hier in Hogwarts. Auch wenn sie es sich lange nicht eingestehen wollte, so hatten ihr diese Schatten Angst gemacht. Sie war es einfach nicht gewohnt, kein elektrisches Licht zu haben. Aber heute, heute war das etwas ganz normales für sie und sie mochte diese sich bewegenden Schatten, die die flackernden Flammen zeichneten. Sie sah ihnen oft zu, wenn sie nachdachte. Und das tat sie sehr oft. Doch heute war ihr Blick auf den blonden Jungen im Bett gerichtet. Sie machte sich Sorgen und fragte sich, wie das alles wohlmöglich noch enden würde. Nicht nur im Bezug auf Malfoy, sondern auch im Bezug auf den bevorstehenden Krieg und was danach kommen würde...wenn es ein Danach gab...

Ihr Blick schweifte zu seinem Gesicht, welches immer noch keine Farbe bekommen hatte. Er sah blass, wenn nicht sogar gräulich aus und die Schatten unter seinen Augen waren noch schlimmer geworden. Sie würde Neville noch einmal um Rat fragen müssen, wenn es nicht besser wurde. Sie schnappte sich ein Buch über Heilkräuter und las dort weiter, wo sie vor einigen Minuten aufgehört hatte, um Malfoys Umschläge zu wechseln. Eigentlich war sie hundemüde, doch sie wollte das Kapitel noch zu Ende lesen. Undbedingt. Auch wenn ihr dabei die Augen zufielen...

Die Sonnenstrahlen kitzelten ihm im Gesicht und ließen ihm seine Augen zusammenkneifen. Er war hundemüde und wollte eigentlich noch gar nicht aufstehen. Er wusste auch gar nicht, wie spät es war...oder

welcher Tag... Draco öffnete die Augen und wurde prompt von der strahlenden Sonne geweckt. Hatte er verschlafen?...Das konnte nicht sein. Granger hätte ihn doch bestimmt aus dem Bett geworfen. Und außerdem hatte sie doch gesagt sie würde...seine Verbände wechseln? ...Langsam drangen die Geschehnisse wieder in sein Bewusstsein. Kein Wunder, dass er sich heute Morgen so komisch fühlte, nachdem was letzte Nacht passiert war. Er wollte sich aufsetzen, doch mit einem Male durchfuhr ihm ein stechender Schmerz durch seinen Bauch.

„Was zum...“ er schlug die Decke weg und betrachtete das Werk seines Vaters. Irgendetwas stimmte hier ganz und gar nicht. Seine Schnitte waren fast zur Gänze verschwunden. Wie war das möglich? Nach so wenigen Stunden waren sie fast verheilt. Doch dann fiel sein Blick jedoch auf ein großes Pflaster, welches an ihm klebte und er bemerkte den Geruch von Kräutern und Zitronenkraut. Er hatte definitiv irgendetwas nicht mitbekommen. Langsam setzte er sich auf und ließ seinen Blick durch den Raum schweifen. Seine Augen hatten sich mittlerweile an das Tageslicht gewöhnt. Doch das Bild welches ihm bot, passte ganz und gar nicht in sein sonst so aufgeräumtes Zimmer. Natürlich lag...oder saß niemand anders als Granger höchst persönlich in seinem Ohrensessel und...schief. Umringt von Büchern und Pergamentblättern. Es war doch klar, dass sie wieder ihre Finger im Spiel hatte.

Draco hatte keine Lust, mit ihr zu reden, deshalb versuchte er so leise wie möglich aus dem Bett zu kommen um sie auf keinen Fall zu wecken. Das was er früh am Morgen am wenigsten brauchte, war ihre Stimme zu hören. Und so schliche er auf Zehenspitzen ins Badezimmer und zog dann die Tür hinter sich zu. Er fühlte sich irgendwie merkwürdig, so als ob er krank wäre oder nicht genügend Schlaf bekommen hätte. Doch als er in den Spiegel blickte erschrak er regelrecht vor seinem Anblick. Noch nie in seinem Leben hatte er erlebt, dass sein Gesicht so weiß war, von seinen dunklen Schatten unter den Augen gar nicht zu reden. Was war nur passiert? Ihm kam es so vor, als hätte er...Zeit verloren... Gestern ging es ihm doch gar nicht so schlecht...mal abgesehen von seinem fast-Kollaps aufgrund des Alkohols.

Nach ca. zwanzig Minuten öffnete Malfoy wieder die Tür und betrat sein Schlafzimmer. Immer noch so leise wie möglich, doch das war nicht mehr nötig, denn Granger war bereits wach und blickte ihn an. Sie war anscheinend gerade dabei gewesen, das Chaos in seinem Zimmer zu beseitigen.

„Du solltest dich wieder hinlegen. Du siehst ganz und gar nicht gut aus.“ Sagte sie und stopfte ein paar Bücher in ihre Tasche.

„Als ob ich das nicht selbst wüsste.“ Meinte Draco nur. Doch anstatt sich hin zu legen, ging er an seinen Schrank um seine Roben hervorzuholen.

„Ich meine es ernst Malfoy. Ich bin nicht umsonst die ganze Nacht hier gewesen. Ich war an die zehn Mal drauf und dran, Madame Pomfrey zu holen.“

Draco drehte sich zu der Hexe. „Ach und du glaubst, Professor McGonnagal wird mich einfach so entschuldigen? Das denke ich eher nicht.“

„Ähm...“ die Hexe strich sich die Haare aus dem Gesicht. „Wir haben heute Professor McGonagll nicht. Es...ist bereits Donnerstag...Nachmittag und der Unterricht ist längst vorbei. Malfoy, du hast den ganzen gestrigen Tag geschlafen.“

Draco zog eine Augenbraue hoch. Geschlafen? Also hatte er doch so einiges nicht mitbekommen? „Was?“

„Du...hattest hohes Fieber, eine Wunde hatte sich entzündet und du hast gestern den ganzen Tag geschlafen. Also leg dich hin oder soll ich Madame Pomfrey hohlen? Damit ist nicht zu spaßen.“

Draco wurde von ihren Blicken durchbohrt und so konnte er auch nur klein begeben. Vor allem fühlte er sich auch immer noch nicht besonders, also war es doch das Beste sich noch etwas auszuruhen. Also legte er sich wieder zurück ins Bett. „So schnell wirst du mich schon nicht los.“

„Jaja, Unkraut vergeht nicht. Was?“

Wieder hob Draco eine Augenbraue. „Wie bitte? Leidest du unter Schlafmangel? Was soll das bitteschön heißen?“

„Oh, mein Fehler. Muggelspruchwort. Nicht so wichtig. Ich muss jetzt los.“

„Ich dachte, wir hätten den Unterricht verpasst.“

„Das haben wir auch, aber glaubst du nicht, dass ich auch noch andere Dinge zu tun habe, als mich in deinem Zimmer aufzuhalten? Ich werde Dobby fragen, ob er dir etwas zu essen bringt. Und wage es nicht einmal daran zu denken, aufzustehen.“

Draco überdrehte die Augen. „Na los, hau schon ab.“

Das ließ sich die Hexe nicht zweimal sagen und schon war sie aus der Tür verschwunden.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Viele sind das aber nicht!“ nuschelte Ron, als die drei als letzte den Raum der Wünsche betraten und die Tür hinter sich schlossen. Sie hatten sich für den ersten Abend der DA mehr erwartet. Natürlich konnten sie nicht davon ausgehen, dass wirklich alle Mitglieder wieder erscheinen würden, aber mehr als zwölf Personen (sich selbst mit eingeschlossen) hatten sie schon erwartet.

„Die Hauptsache ist doch, dass wenigstens ein paar gekommen sind. Oder etwa nicht? Wir werden es schon schaffen, mehr dafür zu begeistern.“ Meinte Harry und blickte sich um. Er fühlte eine Art von Enttäuschung. Er hatte sich schon erwartet, mehr Gesichter aus anderen Häusern zu sehen, doch zum größten Teil blickten ihm Gryffindorgesichter entgegen. Ron grummelte nur. Selbst Lavender war nicht gekommen und das obwohl Ron sie an die tausend Male daran erinnert hatte.

„Harry hat Recht.“ Meinte Hermione. „Wir sollten froh sein, dass überhaupt jemand gekommen ist. Und es wäre ja auch denkbar, dass viele ihre Münzen einfach nicht mehr bei sich haben, oder heute verhindert waren. Ich bin sicher bei den nächsten Malen werden mehr da sein...“

„Da klingst du ja sehr optimistisch.“ Grummelte Harry und schnappte sich ein Sitzkissen, welches der Raum zur Verfügung gestellt hatte. Die drei hatten abgesprochen heute alles zu besprechen und etwas auffrischungsarbeit zu leisten. Das richtige Duellieren würden sie erst später lernen.

„Ähm...Hallo. Wie schön, dass ihr alle gekommen seid! Ich hatte eigentlich gar nicht so viele erwartet...“ Harry war jedes Mal nervös, wenn er mit der DA Gruppe reden musste. Zauber beibringen, ja, das konnte er. Aber mit ihnen reden? Einen Vortrag halten? Das hasste er abgrundtief. „Naja...wie dem auch sein, wir hatten uns gedacht...also Ron, Hermione und ich, dass es bestimmt keine schlechte Idee wäre, die DA wieder aufleben zu lassen. Nun gut, Snape...ist...ich muss es leider zugeben, nicht der aller schlechteste Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste, aber...es ist trotzdem wichtig auch außerhalb der Unterrichtsstunden zu üben...vor allem das Duellieren...“ Harry kam ins Stottern, woraufhin Hermione übernahm.

„Was Harry damit sagen möchte ist, dass...der Krieg immer näher rückt...wir können es nicht mehr verleugnen. Zauber zu lernen ist das eine. Aber zu lernen wie wir uns richtig duellieren, uns wehren, schützen...strategisch vorgehen, das ist eine ganz andere Sache und diese wird uns in Hogwarts nicht beigebracht. Also...hatten wir...Ron hatte eigentlich die Idee, dass wir die DA wieder ins Leben rufen sollten.“

Fred, Ginny und Neville nickten. Genauso wie George und Luna. Aber auch standen große Fragezeichen in

ihren Gesichtern.

„Aber...seit Wochen steht nichts schlimmes mehr in den Zeitungen.“ Meinte Parvati. „Die Lage hat sich doch beruhigt. Vielleicht bleibt das auch so. Also ich bin nicht der Ansicht, dass der Krieg wirklich kurz bevorsteht. Es gibt keine Anzeichen dafür.“

„Keine Anzeichen?“ Hermione kramte in ihrer Tasche und holte einen Stapel Zeitungen hervor. „Es gibt viel zu viele Anzeichen. Ihr müsst zwischen den Zeilen lesen. Und dem Tagespropheten können wir doch schon seit Ewigkeiten nicht mehr trauen. Hört euch das an: Weitere Entführungen von zehnjährigen! Oder: Fünfte Gasexplosion in zwei Wochen in London. Unaufgeklärte Mordfälle nehmen zu. Das sind keine Anzeichen?“

„Du hast Muggelzeitungen?“ fragte George. „Ist ja echt krass. Da bewegt sich doch nichts drauf...sieht irgendwie komisch aus.“

„Der springende Punkt ist“, fuhr Hermione fort, „dass wir uns vorbereiten müssen. Und dafür haben wir ein neues Konzept entwickelt. Nächste Woche werden wir es euch präsentieren und ich bitte euch, so viele Interessenten wie möglich mitzubringen. Je mehr wir sind, desto besser. Und für heute ist es geplant, Fragen zu beantworten und dann...unser Können etwas aufzufrischen. Ein paar Zauber üben. Ich glaube, das ist nie verkehrt.“

„Nun gut ähm...habt ihr Fragen?“ Harry schaute in die Runde.

„Wie meint ihr das, neues Konzept? Es hat doch gut funktioniert, so wie wir es gemacht haben.“ Fragte Collin.

„Wie Hermione schon sagte, die Zauber zu beherrschen ist nicht alles. Ihr müsst das auch in Stresssituationen im Griff haben, sie so gut beherrschen, dass ihr gar nicht lange überlegen müsst. Dass ihr sofort wisst, was zu tun ist und...diese Stresssituationen werden wir erschaffen, damit ihr alle trainieren könnt. Natürlich...steht es euch auch frei, dem fernzubleiben, denn...es wird nicht einfach werden. Es wird harte Arbeit werden...also...seid ihr dabei?“

Zustimmendes Murmeln drang aus der Runde.

„Klar Mann. Und wir werden dir hundert Leute vorbeibringen. Amit hier mal die Post abgeht. Nicht wahr Fred?“

„Aber klar George. Aber jetzt sollten wir mal auf unsere...wie soll ich sagen...ach ja, Wiedervereinigung anstoßen.“ George ließ den Zauberstab schwingen und vor jedem Mitglied erschien eine Flasche Butterbier.

„Pech für die, die nicht da sind.“ Meinte Fred und entkorkte seine Flasche. Dann erhoben sie alle ihr Getränk und riefen: „Auf unsere Wiedervereinigung“ und prosteten sich zu.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Es war spät geworden, als Hermione den Turm betrat. Sie war noch einen Sprung in den Gryffindor Gemeinschaftsraum gekommen um Zeit mit ihren Freunden zu verbringen, war dann aber doch ziemlich schnell wieder verschwunden. Die Turtlei zwischen Ron und Lavender brachten sie fast zum Erbrechen und jetzt mussten auch noch Harry und Ginny damit anfangen. Sie freute sich ja wirklich für die Beiden, aber zusehen musste sie dabei nun wirklich nicht. Also hatte sie sich verabschiedet und war in ihren Turm zurückgekehrt. Sie hatte sich nicht einmal eine Ausrede einfallen lassen müssen, denn die Pärchen waren ohnehin beschäftigt gewesen. Neville hatte sie kurz in die Ecke gezogen um sich nach dem Befinden ihres Patienten zu erkundigen und da erst fiel ihr wieder ein, dass sie vielleicht nach Malfoy sehen sollte. Und so

stieg sie leise die steinerne Treppe hoch, auf Zehenspitzen um ihn nicht zu wecken, sollte er schlafen. In der Hand hielt sie eine große Tasse dampfenden Tee und ein Fläschchen Zaubertrank.

Auch wenn sie die Treppe leise raufschlich, sie hoffte trotzdem, dass er wach war, denn dann würde sie besser überprüfen können wie es ihm ging und sie würde sich auch die Wunde besser ansehen können. Sie öffnete vorsichtig die Tür und betrat das Zimmer. Wie sie fast vermutet hatte, schlief Malfoy. Einzig eine Kerze am Nachttisch und der silberne Sternenstaub beleuchteten das Zimmer sanft. So leise wie möglich schlich sie an sein Bett heran und stellte Tee und Zaubertrank auf den Nachttisch. Dann gab sie drei Tropfen des Trankes in die dampfende Tasse. Sie fragte sich ob sie Malfoy wecken sollte, entschied sich aber dann dagegen. Er wäre doch sowie so nur mürrisch und darauf hatte sie jetzt, zur späten Stunde keine Lust mehr. Sie wollte sich nur noch schnell die Wunde ansehen und dann ins Bett gehen. Sie griff nach der Dose in dem sie die Tinktur aufbewahrte und warf dabei versehentlich das Fläschchen mit dem Zaubertrank um.

„Du hast es wohl nicht so mit der Rücksichtnahme auf schlafende Personen was?“

Hermione schrak hoch. „Oh...ähm...tut mir leid. Ich wollte dich nicht wecken.“

„Ich hab‘ nicht geschlafen. Ansonsten hätte ich dich schon längst aus dem Zimmer gejagt.“

„Wie überaus nett von dir Malfoy.“ Hermione überdrehte die Augen. Sie war eindeutig nicht mehr zum Scherzen aufgelegt und von Malfoys Sticheleien hatte sie auch genug. „Los, zeig mir die Wunde, damit ich endlich ins Bett gehen kann.“

Jetzt war es an Malfoy, die Augen zu überdrehen. „Glaubst du ich komme ohne dich nicht klar? Dass ich mit meinem dir unterlegenen Verstand es nicht schaffe mich selbst zu verarzten?“ fragte er, zog jedoch sein T-Shirt ein Stück höher.

„Tja, ich weiß nicht ob ich mich recht erinnere, aber ich glaube zu wissen, dass du es vor zwei Tagen nicht geschafft hättest, dich selbst zu verarzten.“ Antwortete Hermione bissig und tunkte einen Wattebausch in Wasser und etwas Ginsengöl. Dann zog sie mit einem Ruck das Pflaster von Malfoys Bauch ab und hoffte insgeheim, dass es ihm weh tat, doch zu ihrer Enttäuschung verzog der Blonde keine Miene. Stattdessen ging er ihr weiter auf die Nerven.

„Du solltest besser niemals Heilerin werden, wenn du so mit deinen Patienten umspringst.“

„Und ich glaube, du bist wieder gesund genug um morgen in den Unterricht zu gehen.“ Dabei begann Hermione die Wunde zu reinigen und drückte absichtlich fester als üblich auf.

„AHH! Sag mal...hast du sie noch alle?“ beschwerte sich Malfoy und war drauf und dran, ihr den Wattebausch aus der Hand zu schlagen.

„Das geschieht dir nur Recht.“ Hermione reichte ihm ein neues Pflaster und die Tinktur, die Neville ihr gemischt hatte. „Hier, ich nehme an, den Rest schaffst du alleine. Mein dir überlegener Verstand hält es mit dir in einem Zimmer nicht mehr aus.“ zischte die Hexe, sammelte die Wasserschüssel und die Handtücher ein und trug sie ins Badezimmer. Warum war sie nur so gereizt? Klar, er ging ihr gerade wirklich auf die Nerven, aber eigentlich nicht mehr als sonst. Vielleicht war sie aber einfach nur Müde und brauchte Ruhe. Sie hatte letzte Nacht kaum geschlafen und wohlmöglich rächte sich das nun gerade. Als sie Malfoys Zimmer wieder betrat, dachte sie, er hätte sich längst selbst verarztet, doch er saß einfach nur da und starrte auf seinen linken Unterarm, fuhr mit seinen Fingern über die Haut, über die Haut die weiß war, auf der etwas fehlte.

Malfoy blickte auf. „Was...wie...was ist das für...ein Zauber?“

„Oh...ähm, das ist kein...Zauber, sondern ein einfacher...Muggeltrick...“ antwortete Hermione etwas

unbeholden. „Warte...“ sie schnappte sich eines der nassen Handtücher und ging auf Malfoy zu. „Gib...mir deinen Arm.“

Etwas zögerlich streckte Malfoy ihr seinen Arm entgegen, worauf hin Hermione einen Teil des Make-ups entfernte. „Das...ist bloß...so etwas wie Farbe. Nichts weiter.“ Hermione räusperte sich.

Malfoy starrte ungläubig auf seinen Arm. So etwas hatte er noch nie gesehen, denn nun konnte er ein kleines Stück des dunklen Males wieder erkennen. Der Rest war immer noch verschwunden. „Aber...warum hast du...ich meine...“

„Weil...“ Hermione überlegte rasch, was sie ihm sagen sollte. „Weil...es funktionierte kein Zauber und...ich wusste ja nicht, ob ich vielleicht nicht doch Madame Pomfrey würde holen müssen. Eine...Lüge über deine Verletzungen wäre mir schon eingefallen, aber...nun ja...ich wollte nicht riskieren, dass sie einen Herzanfall erleidet.“ Ja, das war eine gelungene Notlüge, dachte sich Hermione, worauf Malfoy nur nickte.

Hermione seufzte resigniert, als sie sah, dass Malfoy keine Anstalten machte, die Tinktur aufzutragen. „Na los jetzt, leg dich hin. Ich mach das. Ich will endlich ins Bett.“ Sie griff sich wieder die Dose und einen Holzspatel und versorgte damit die Wunde. Als sie damit fertig war, legte sie die Sachen beiseite. „Ich...denke bis morgen ist alles verheilt...Gute Nacht.“ Sie drehte Malfoy den Rücken zu und öffnete die Tür.

„Warte...“

Hermione drehte sich um und blickte Malfoy in die Augen, doch er sagte nichts. „Was...ist?“ harkte sie deshalb nach.

Malfoy blickte wo anders hin. Er schaffte es nicht, ihr in die Augen zu sehen. „Danke...“ sagte er dann und es fühlte sich merkwürdig an...fremdartig...neu.

Hermione schwieg kurz. „...keine Ursache.“ Dann verließ sie das Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Dieses Wort war noch nicht ganz zu ihr durchgedrungen und trotzdem hallte es in ihrem Kopf nach...Danke...noch nie hatte sie das aus seinem Mund gehört...sie schüttelte schmunzelnd den Kopf und betrat ihr Zimmer. Nicht ahnend, was die nächsten Tage bringen würden.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Das wars nun von mir und ich hoffe natürlich wie immer, wieder auf ein, zwei kommis :)

bis dann, bussi, baba, bella\_isa

# Ertappt

Die Zeit.... sie vergeht so schnell...es hat leider doch wieder länger gedauert als gedacht, aber ich hoffe ihr seid nicht böse und das Kapitel gefällt euch! Ich werde mich jetzt ganz kurz halten. Vielen Dank an meine treuen fb schreiber, ich habe mich wirklich soooo gefreut und jetzt wünsche ich euch gaaanz viel spaß!

bussi, baba, bella \_isa

Bunte Dunstschwaden hingen tief in den Kerkern und machten so die Luft im Klassenzimmer warm und stickig, sodass den Schülern nicht nur aufgrund der schweren Aufgabenstellung, der Schweiß ausbrach. Professor Slughorn hatte sie gebeten, einen Vergessenstrank zuzubereiten und das erforderte schon fast UTZ Niveau. Und so kam es, dass nicht nur Neville Probleme dabei hatte, sondern auch Harry, Ron und viele andere Schüler, denn aufgrund der Hitze war es noch um einiges schwieriger, sich richtig zu konzentrieren.

„Jungs, was ist denn nur los mit euch? Euer Trank müsste bereits eine grünliche Färbung angenommen haben. Wenn ihr so weiter macht, werdet ihr durch die Prüfung rasseln. Wollt ihr das?“ Hermione war gerade dabei, mit ihrem Zauberstab den Trank exakt fünfeinhalb Mal im Uhrzeigersinn und dann vier Mal gegen den Uhrzeigersinn zu rühren. „Neville, nicht so viel Beifuß. Es steht: eine Prise und die ist bereits in deinem Kessel gelandet!“ Sie fügte ein paar Florfliegen ihrem Trank hinzu. „Ron, pass auf!! Deine Flame ist zu hoch!“

„Wie schafft sie das nur?“ flüsterte Ron Harry zu. „Hast du schon jemals eine Person so viele Dinge gleichzeitig tun sehen? Das gibt es doch nicht!“ Der Rothaarige wedelte mit seinem Zauberstab und versuchte damit seine Flamme wieder etwas kleiner zu machen, scheiterte aber kläglich. „Ich bekomme nicht einmal zwei Sachen gleichzeitig auf die Reihe! Reden und zaubern. Unmöglich!“

Harry lachte nur. Er kannte seinen besten Freund nun schon so lange und für ihn war das nichts Neues mehr.

„Das kommt davon, weil du dich nicht konzentrierst Ronald.“ Die Hexe schwang kurzerhand ihren Zauberstab und brachte so Rons Flamme wieder auf die richtige Temperatur. „Ernsthaft, so schwierig ist das nun auch wieder nicht. Außerdem hatten wir die Aufgabe, uns die Zubereitung für diesen Trank durchzulesen und einzuprägen, aber wie es scheint habt ihr beide das wieder einmal nicht befolgt.“

Ron lachte. „Ja, wozu denn auch? Wenn wir den Trank ohnehin mit dem Rezept brauen dürfen. Wozu sollen wir uns dann die Zutatenliste einprägen, das macht doch keinen Sinn. Sag doch was Harry!“

„Naja...Ron hat da schon Recht, außerdem hatte ich eben auch andere, wichtigere Sachen zu tun.“

Hermione warf Harry einen Blick zu. „Ach und was war bitte sooo wichtig, dass du es nicht geschafft hast, zwei Seiten zu lesen? Du hattest immerhin drei Tage Zeit.“ Hermione griff nach ein paar Flubberwürmern und warf sie in Nevilles Topf. Augenblicklich nahm dessen Trank eine grünliche Farbe an.

„Du fragst wirklich, was ich besseres zu tun hatte? Das weißt du doch ganz genau Hermione.“ Meinte Harry und versuchte irgendwie die widerspenstigen Karbisbohnen in kleine Stücke zu schneiden.

„Ja, das tue ich, denn die Schule ist wichtiger als Ginny. Das weißt du. Du solltest wirklich mehr für die Schule lernen, ihr beide übrigens. Für eure Freundinnen habt ihr das ganze Wochenende Zeit, sofern ihr eure

Aufgaben erledigt habt.“

Ron ließ empört sein Messer fallen. „Hey! Lass mich da aus dem Spiel. Harry sagte doch, dass er etwas Besseres zu tun hatte, nicht ich!“

Harry beugte sich etwas über den Tisch, damit keiner lauschen konnte. „Wir waren uns doch einig, dass wir versuchen, mehr Mitglieder zu bekommen und außerdem musste ich das nächste DA Treffen vorbereiten. Du weißt, wie viel Arbeit dahintersteckt Hermione. Denkst du nicht, dass das wichtiger ist?“

„Nein Harry.“ Antwortete Hermione und blickte von ihrem Zaubertrankbuch auf. „Das ist nicht wichtiger als Schule. Du musst dich genauso gut auf den Unterricht vorbereiten, wie für die DA Treffen, denn...“ doch Harry schnitt ihr das Wort ab.

„...wir müssen uns für den Krieg vorbereiten!“ zischte er.

„Nicht für den Unterricht oder die DA. Sondern für den richtigen Krieg. Ansonsten haben wir keine Chance. Oder aber, nein, warte! Stimmt ja gar nicht, denn ich werde sowieso sterben. Also wozu vorbereitet sein? Und wozu brauche ich dann noch eine Schulausbildung? Ich denke nicht, dass das im Jenseits noch von Nöten ist.“

„Alter! Krieg dich wieder ein Mann.“ Versuchte Ron Harry zu beruhigen. „Wir sagten doch, dass wir eine Lösung finden.“

„Nein. Ich krieg mich nicht ein verdammt. Wir müssen darüber reden und eine Lösung finden. Wir haben bis jetzt dieses Thema immer tot geschwiegen, aber von alleine wird uns auch nichts einfallen.“

„Harry!“ Hermione knallte mit einem Male ihr Zaubertrankbuch zu, sodass ein paar Schüler auf die kleine Gruppe in der hintersten Reihe aufmerksam wurden. Die Hexe wartete, dass sie sich wieder umdrehten und redete dann weiter. „Willst du jetzt allen Ernstes damit sagen, dass es unsere Schuld ist, dass wir dieses Thema totgeschwiegen haben? Komm mir jetzt nicht so. Du wolltest doch nicht länger darüber reden. Das ist nicht auf unseren Mist gewachsen, also gib jetzt nicht Ron und mir die Schuld. Wie oft haben wir versucht, mit dir darüber zu reden? Aber wie immer schaltest du auf stur.“ Hermione war aufgebracht und redete sich in Rage, so wie sie es immer tat, wenn sie etwas gewaltig nervte.

„Aber du sagtest, du würdest mir helfen. Du sagtest, dass du schon eine Lösung finden würdest und wenn du deine gesamte Freizeit in der Bibliothek sitzen müsstest. Aber bis jetzt ist noch nichts von dir gekommen.“

„Ich hab es doch versucht! Was glaubst du eigentlich...ich...wie...“Hermione musste tief durchatmen. Sie war so verdammt sauer auf Harry. Wie konnte er ihr nur unterstellen, sie würde ihn im Stich lassen? „OK, Schluss damit. Ich...ich weiß, ich bin in letzter Zeit nicht mehr so oft für euch da, das heißt aber noch lange nicht, dass ich nicht alles dafür tue, um uns auf diesen Krieg vorzubereiten, um...“

„Das...das wollte ich damit nicht sagen, ich...“ Harry seufzte. Er wusste ja selbst nicht einmal, warum er gerade so ausgerastet war. Er konnte nur hoffen, dass die anderen davon nichts mitbekommen hatten.

„Harry...“ begann Hermione nun wieder in gewohnt ruhigem Ton. „Was ist los?“

„Was los ist? Du weißt doch ganz genau was zum Teufel los ist!“

„Nein, das weiß ich nicht. Ich hab absolut keine Ahnung, wieso du hier gerade so ausrastest, also erzähl es uns. Und zwar jetzt.“

Harry blickte sie an. „Du willst das jetzt wirklich hier besprechen? Ist das dein Ernst?“

Hermione zuckte nur mit den Schultern. „Uns hört doch keiner zu und außerdem sind die doch ohnehin mit diesem schweren Trank beschäftigt, also ja, ich will das jetzt und hier besprechen. Ron, pass auf, deine Teufelswurzel ist zu groß geschnitten. Wenn du sie so in den Kessel gibst, wird das noch böse enden.“

Ron überdrehte die Augen. „Danke Hermione, aber ich werde doch noch selbst wissen, wie man eine Teufelswurzel schneidet.“ Und damit gab er die letzte Zutat in seinen Kessel und rührte kräftig um. „Siehst du? Jetzt weißt du nicht, was du sa...“ doch schon gab es einen lauten Knall und schwarzer Rauch quoll aus dem Kessel hervor. Resigniert lies Ron sich auf seinen Stuhl fallen und packte seine Sachen zusammen. Jetzt noch einmal von neuem zu beginnen würde sowieso nichts bringen. Dafür war nicht mehr genügend Zeit. „Sag nichts!“ zischte er Hermione zu und schmollte vor sich hin.

„Wie dem auch sei, Harry, sag endlich was los ist. Das kommt doch nicht von heute auf Morgen. Ist irgendetwas vorgefallen?“

„Harry, sag’s ihr endlich.“ Grunzte Ron und verschränkte seine Arme.

„Was? Du weißt davon Ron?“ jetzt war Hermione ganz Ohr. Es passierte nur sehr selten, dass Ron etwas von Harry erfuhr, dass sie nicht wusste. Meistens ging es dabei um Mädchen und Verabredungen, aber selbst da bekam sie einiges mit und wichtige Dinge erzählte Harry immer ihr und Ron gemeinsam. „Worum geht es?“

„Er hat geträumt. Schon wieder, eigentlich andauernd. Los Harry, erzähl es ihr endlich. Wie lange willst du noch so tun, als ob nichts wäre?“

Harry seufzte genervt auf. „Na schön! Fein! Ich träume eben...etwas mehr als sonst...was ist schon dabei? Und...Das meiste das ich dabei gesehen habe, haben wir uns doch ohnehin schon selbst zusammengereimt. OK?“ Harry beugte sich näher zu Ron und Hermione um seine Stimme etwas senken zu können.“

„Ja, aber... es ist wichtig zu wissen, was genau du gesehen hast... und...überhaupt, ich dachte eigentlich, seit ER von dieser Verbindung erfahren hat, hält er sich aus deinem Kopf raus...weil es für ihn zu gefährlich ist.“

„Ja, das dachte ich auch und zunächst war es ja auch so, aber...mittlerweile ist er so...siegessicher, dass es ihm völlig egal ist. Ich glaube er findet es auch noch amüsant zu wissen, dass...ich das sehen kann...irgendwie.“ Harry füllte sein etwas zu dunkel gewordenes Gebräu in ein Glasfläschchen um es am Ende der Stunde abgeben zu können. Eigentlich war er ganz zufrieden mit diesem Trank, denn er wusste, bei Snape hätte das in einer kleinen Katastrophe geendet. „Er...hat vor und das wissen wir doch bereits, eine riesige Armee aufzustellen...nein, ich meine...er hat sie schon...jetzt versucht er eben, mehr Überläufer für sich zu gewinnen. Kreaturen...Riesen, Vampire...Dementoren sowieso...Und er ist sehr siegesgewiss. Er plant wie ich dir auch schon sagte, die Schule anzugreifen. Wann...ja...das weiß ich nicht. Und deshalb ist es eben so wichtig, mich für die DA vorzubereiten.“

„Du hast Recht Harry, das alles wussten wir schon vorher, aber...du hast doch bestimmt etwas Neues mitbekommen. Oder etwa nicht?“ fragte Hermione nach und räumte ihren Platz auf. Bald würde es zur Mittagspause klingeln.

„Ja...das habe ich auch...Voldemort hat Spione in Hogwar...“

„Oh Harry, ich bitte dich. Wenn du jetzt wieder mit Snape kommst, dann...Dumbledore vertraut ihm und ich vertraue Dumbledore. Und das solltest du auch tun. Natürlich glaubt du-weißst-schon-wer, dass Snape für ihn als Spion arbeitet, deshalb...“ doch sie wurde von Harry unterbrochen.

„...Wenn du mich mal bitte ausreden lassen würdest? Ich hatte nicht vor, Snape zu erwähnen, obwohl ich

immer noch nicht ganz von seiner Unschuld überzeugt bin. Nein, Voldemord hat...Spione hier in Hogwarts. Es...könnte so gut wie jeder sein.“

„Wirklich? Spione?... Ich meine so...richtige Spione“ Hermione fuhr sich durch die Haare.

„Tja...“ raunte Ron. „Ich weiß ja nicht wie es euch geht, aber ich hätte da schon einen potentiellen Spion im Angebot.“ Und sein Blick schweifte durch das Klassenzimmer und blieb an dem blonden Jungen in der zweiten Reihe haften. „Erfüllt doch alle Kriterien. Eltern: Todesser, Verwandte: Todesser, Haus in dem er lebt: geheimes Hauptquartier der Todesser. Liegt doch auf der Hand oder?“

Hermione schnaubte. „Nein, das tut es nicht Ron. Ich dachte, dieses Thema hätten wir abgeschlossen. Harry...gibt es noch etwas, dass du mir erzählen willst?“

„Nein...das ist im Moment alles. Ich schwöre.“

„OK. Aber Harry...bitte, sag mir das nächste Mal gleich Bescheid, wenn du...wieder träumst. OK?“

„OK. Ich verspreche es dir.“

In dem Moment läutete die Glocke die Pause ein und es kam Bewegung in die konzentrierten Schüler. Die letzten füllten noch schnell ihre Fläschchen ab und dann verließen sie fluchtartig das Klassenzimmer, Richtung große Halle. Genauso wie auch Harry, Ron und Hermione vom Hunger getrieben versuchten, so schnell wie möglich dort hin zu kommen.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Draco ließ sich gegenüber von Blaise auf die Bank fallen und ließ seine Tasche zu Boden gleiten. Eigentlich war er gar nicht hungrig, aber er wusste nur zu gut, dass Blaise wieder einen Aufstand machen würde, würde er nicht zum Essen erscheinen. Schon drei Mal hatte er es erlebt, dass Blaise auf der Matte stand und ihn wirklich eigenhändig in die große Halle gezerrt hatte und das hatte natürlich Aufsehen unter den restlichen Schülern erregt. Darauf konnte der Blonde aber gerne verzichten, auch wenn das zur Folge hatte, dass er jedes Mal pünktlichst erscheinen musste. So war er nun auch heute wieder aufgetaucht und war froh, dass Blaise einen Platz am Rande gewählt hatte.

„Gerade noch rechtzeitig mein Lieber! Ich hab mir schon die Frage gestellt, ob ich nicht eine Fahndung nach dir aufgeben soll.“ Witzelte Blaise und griff nach einem Brötchen.

„Sehr witzig Blaise. Langsam gehst du mir wirklich auf den Geist. Hast du nicht schon mal daran gedacht, jemand andern die Laune zu verderben? Es gibt hier soo viele Gryffindors. Warum machst du mir das Leben schwer?“

Blaise lachte. „Ich soll Gryffindors aufziehen? Das war doch immer dein Ding Draco, nicht meins. Ich belasse es lieber dabei, mich über unsere Lehrer aufzuregen. Ich glaube, das kann ich ein wenig besser. Zum Beispiel...ist Slughorn nicht ungerecht? Man merkt doch von vornherein, dass er seinen aller, aller Lieblingsschüler bevorzugt. Das sieht doch jeder Blinder.“ Blaise verstellte seine Stimme: „Oh, das haben Sie ja toll hinkommen Potter. Sie haben wirklich das Talent ihrer Mutter...wenn auch noch nicht ganz so ausgereift. Ein wenig müssen Sie noch an sich arbeiten. Aber weiter so Potter. Ich bin ja soooo stolz auf Sie. Ich könnte kotzen.“

Draco rang sich ein Grinsen ab. „Weiß doch jeder, dass Granger die ganze Arbeit macht. Wenn ich sie wäre, würde ich aber zusehen, dem Wiesel etwas unter die Arme zu greifen. Er ist eine Gefahr für uns alle. Ich sag‘ dir, irgendwann sprengt der uns noch in die Luft.“

„Nein...ich tippe da eher auf Longbottom oder Finnigan. Das sind Kandidaten für Explosionen. Aber wie dem auch sei, jetzt iss doch endlich etwas.“ Blaise angelte sich einen Topf und gab einen großen Schöpfer Tomatensuppe in Dracos Schüssel, um ihn endlich zum Essen zu bewegen, doch Draco machte keine Anstalt, den Löffel in die Hand zu nehmen. „Jetzt komm schon Draco!“

„Ich...ich muss hier raus!“ Draco sprang auf und verließ eiligst die große Halle, worauf hin Blaise ihm besorgt nachschaute. Irgendetwas stimmte ganz und gar nicht mit seinem besten Freund. So füllte er einen Becher mit Wasser und folgte ihm dann hinaus auf die Schlossgründe. Dort fand er Draco sitzend auf einer Bank, mit dem Rücken an die Schlossmauer gelehnt.

„Hier.“ Blaise reichte ihm den mit Wasser gefüllten Becher und setzte sich zu ihm. Es war bitterkalt hier draußen, aber Draco schien das nichts aus zu machen. Die kalte Luft tat ihm gut, denn es war ihm mehr als nur übel.

„Was ist das?“ fragte der Blonde und nahm den Becher entgegen.

„Was denn wohl? Wasser natürlich.“ Blaise setzte sich zu ihm und schlang seinen Umhang fester um seinen Körper um sich etwas vor dem Wind zu schützen. „Du siehst aus, als hätte man dich geradewegs ausgekotzt.“

„Na herzlichen Dank auch.“ Draco stieß leicht genervt den Atem aus, schloss die Augen und lehnte sich nun auch mit dem Kopf an die Wand. Er wusste, dass Blaise ihn gerade musterte, aber er tat so, als würde er es nicht merken. „Solltest du nicht wieder rein gehen?“

„Und dich hier alleine sitzen lassen? Nicht dass du dir noch den Erfrierungstod holst...Und...außerdem sehe ich doch, dass es dir ganz und gar nicht gut geht, da lass ich dich hier doch nicht einfach hier allen.“ Blaise seufzte. „Du weißt doch, dass ich Recht habe. Seit Tagen, nein...seit Wochen geht es dir dreckig, du bist...ein anderer Mensch geworden, hast dich vollkommen verändert, dir ist...ständig schlecht...du isst kaum...was zum Teufel stellen die nur mit dir an? Das...das muss aufhören.“

„Ich hab‘ mich...entschieden Blaise...“ antwortete Draco ruhig. „Ich...weiß jetzt, was ich tun werde.“

„...Ach ja?“

„Ja...aber...ich weiß nicht, ob es...die richtige Entscheidung ist.“

„Solange es dir dabei gut geht, ist es die richtige Entscheidung Draco.“ Antwortete Blaise und stand auf.

„Ich...hoffe, du hast Recht.“ Und so gingen die beiden Freunde wieder zurück ins Schloss, um sich etwas auf zu wärmen.

HPHPHPHPHPHPHPHP

„RON! Das ist doch lächerlich. Weißt du eigentlich wie spät es ist? Wir dürften uns gar nicht mehr außerhalb unseres Turms aufhalten. Das weißt du doch. Jetzt bleib doch mal stehen!“

„Ach ich bitte dich! Wann haben wir uns jemals an Regeln gehalten? Und du weißt, was Hermione gesagt hat, du sollst sofort zu ihr kommen. Außerdem haben wir nun endlich den Beweis! Jetzt muss und wird sie uns glauben. Und wir können sie doch jetzt nicht alleine dort lassen.“ Ron legte noch einen Zahn zu, um schnellst möglich den Turm der Schulsprecher zu erreichen. Er wollte einfach keine Zeit verlieren.

„Ja...ja du hast ja Recht.“ Keuchte Harry, der versuchte, mit seinem besten Freund mitzuhalten. Aber

hunderte von Treppen auf und ab zu steigen und dabei noch zu reden, war doch sehr anstrengend. „Aber sie wird uns wieder eine Standpauke halten, weil wir um diese Uhrzeit noch herumwandern. Ich würde ihr sogar zutrauen, dass sie uns und damit ihrem eigenen Haus Punkte abzieht. Hätte es nicht gereicht, es ihr morgen Früh in aller Ruhe zu erzählen?“

„Nein, ganz und gar nicht, denn morgen Früh wird sie uns eine Standpauke halten, warum wir nicht eher gekommen sind. Und ich mag es nicht besonders, wenn Hermione uns zu Recht weißt. Dann habe ich immer das Gefühl, dass sie mit meiner Mum verwandt ist...irgendwie...“ Sie bogen schlitternd um die Ecke und konnten schon von weitem den Eingang sehen. Nun mussten sie nur noch hoffen, dass Hermione sie klopfen hören würde und Malfoy nicht in der Nähe war.

„Hermione?“ Harry und Ron hämmerten wie wild an das Portrait und weckten somit die umliegenden Portraits, die sich lautstark beschwerten, doch die Zwei wollten einfach nur in den Turm, da war es ihnen egal, wen sie alles weckten. „Hermione!“ rief Ron und hämmerte weiter gegen den Eingang zum Turm. Sie musste ihn doch klopfen hören und öffnen. Es war doch noch nicht so spät, dass sie schon im Bett sein könnte. „Mann Harry, ich sag‘ dir eins, sie könnte uns ruhig einmal das Passwort verraten, denn dann...“ mit einem Schwung wurde das Portrait von innen geöffnet und Harry und Ron standen Hermione gegenüber.

„Ron! Harry! Was ist denn nur los? Ist etwas passiert?“ Hermione schien sichtlich verwirrt, angesichts dessen, dass ihre beiden besten Freunde noch so spät bei ihr auftauchten.

„Bist du allein? Wir müssen auf der Stelle mit dir reden.“ Meinte Harry und drängte sich mit Ron an ihr vorbei. „Es ist wirklich dringend.“

Hermione schien verwirrt. „Ähm...ja,...nein, Malfoy, er ist in seinem Zimmer. Was ist denn nur los?“ Doch Hermione erhielt keine Antwort auf ihre Frage.

„Dann müssen wir uns beeilen. Los, wir packen deine Sachen, du bleibst keine Sekunde länger in diesem Turm!“ Harry rannte mit Ron die Treppen zu Hermiones Schlafsaal empor, mit der Absicht, die wichtigsten Dinge von Hermione zu schnappen, doch da hatte er seine Rechnung ohne die Hexe gemacht, die sofort hinterher lief und versuchte, die Beiden zu stoppen.

„Sagt mal, habt ihr den Verstand verloren? Was zum Teufel ist in euch gefahren? Erzählt mir auf der Stelle, was los ist, oder ich werde mich keinen Millimeter von hier weg bewegen.“ Hermione verschränkte ihre Arme und setzte einen bösen Blick auf um zu zeigen, dass es ihr ernste war.

Harry seufzte. „Schön, bitte, wenn du unbedingt Zeit verlieren willst? Ich hab‘ geträumt...wieder. Und da du sagtest, ich solle sofort zu dir kommen, sind wir zu einer so unchristlichen Zeit hergelaufen.“

„OK. Und...was hast du geträumt? Was hast du gesehen, dass euch einfällt, mich plötzlich von hier weg schleppen zu wollen?“

Doch anstatt Harry antworten zu lassen, mischte Ron sich in die Unterhaltung ein. „Er hatte Recht Hermione. Die ganze Zeit, nein, eigentlich hatten wir die ganze Zeit recht, aber du wolltest ja nicht auf uns hören.“

„Wovon redest du Ron?“

„Na...Malfoy ist ein Todesser. Er hat das Mal. Schon seit den Sommerferien. Und du wohnst mit ihm hier zusammen. Es ist ein Wunder, dass du überhaupt noch am Leben bist.“

Hermione versteifte sich augenblicklich, als die Worte Rons Mund verließen. „Wa...was? Aber...nein... du...du redest Unsinn Ron! ...Ich...Harry...“ Ihr Kopf wanderte zu dem Dunkelhaarigen.

„Es...ist wahr. Hermione. Ich habe es gesehen. Das Mal, als er es bekommen hat. Es war diesen Sommer, so wie ich es eigentlich die ganze Zeit über vermutet habe. Ich habe Ausschnitte gesehen, Voldemord will mir damit zeigen, dass wir umzingelt sind, dass er seine Leute auch hier in Hogwarts hat. Du kannst auf keinen Fall mehr länger hier bleiben. Wie Ron schon sagte, es ist ein Wunder, dass du überhaupt noch lebst.“ Harry wollte sich ein paar von Hermiones Sachen schnappen, doch die Hexe hielt ihn davon ab.

„Jetzt...kommt doch mal wieder runter Jungs! Was ist, wenn ihr das alles falsch interpretiert? Habt ihr schon mal daran gedacht? So wie damals? Bei Sirius? Was, wenn das wieder so etwas wie eine Falle ist? Was, wenn ihr wisst schon wer nur will, dass du das glaubst?“

Ach und was sollte ihm das bringen?“ fragte Harry hitzig. Er hasste es einfach, wenn Hermione ihm einreden wollte, dass alles gut war, denn er war es, der davon träumte, er war es, der diese Dinge zu sehen bekam und er wollte sie doch nur in Sicherheit wissen.

„Woher...soll ich das wissen Harry? Jedenfalls..“ doch Hermione wurde von Ron unterbrochen.

„Du...wirkst aber sehr gelassen darüber, dass wir dir eben mitteilten, dass du mit einem dreckigen Todesser zusammen wohnst!“

„Was? Nein, ich...ich bin nur der Ansicht, dass wir nicht überstürzt handeln sollten und einfach...keine Ahnung, abwarten sollten...“ Hermione verließ das Zimmer und flüchtete in den Gemeinschaftsraum. Sie hatte keine Lust, sich weiter mit ihren Freunden zu streiten, doch Harry und Ron folgten ihr natürlich.

„Du wusstest davon! DU WUSSTEST DAVON? Bist du verdammt noch mal lebensmüde?“ Harry war mehr als nur aufgebracht. Konnte es wirklich sein, dass seine beste Freundin von Anfang an davon wusste?“ „Aber natürlich! Deswegen wolltest du jedes Thema, das Malfoy anging vermeiden, hab‘ ich nicht recht?“

„Ja. JA VERDAMMT!“ schrie Hermione. „Ich wusste davon. Weil ich das dunkle Mal selbst gesehen habe, aber was hätte ich den tun sollen? Sofort zu euch laufen und es euch erzählen? Das wäre doch Wahnsinn gewesen. Dann hättet ihr doch erst recht keine Ruhe gegeben.“ Sie, sah, wie Rons Gesicht eine rötliche Färbung annahm.

„Aber genau das, hätte eine Freundin in diesem Fall gemacht Hermione! Du hättest uns nicht im dunklen lassen sollen. Und vor allem Harry nicht! Und ist dir niemals in den Sinn gekommen, dass diese verschissene Schlange so erst recht Möglichkeiten hat, uns aus zu spionieren?“ Ron war fast am explodieren, das konnte Hermione sehen. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte. War sie ihnen eine Erklärung schuldig? Vermutlich schon, denn sie waren ihre besten Freunde und eigentlich hielten sie doch immer zusammen.

Harry wollte wieder mit seiner Schimpftriade beginnen, doch Hermione schnitt ihm das Wort ab. „Dumbledore! Ich war bei Dumbledore OK? Ich hatte doch selbst angst und wusste nicht, was ich tun sollte und...er hat mich darum gebeten zu bleiben, er sagte, dass...er mich brauchen würde, sagte, dass...“

„Was? Ist er noch ganz dicht?“ Harry zitterte vor Wut. „Weißt du eigentlich was ich alles gesehen habe? Was dieser Clowns-zirkus von Todesser veranstaltet? Die foltern, töten, ich habe gesehen wozu sie fähig sind, durfte selbst schon in diesen Genuss kommen. Und ich habe gesehen, was Malfoy bereits alles getan hat, wozu er fähig ist und da will Dumbledore, dass du hier bleibst?“

Hermione wollte Antworten, doch die Worte blieben ihr im Hals stecken, als sie sah, dass Malfoy mitten im Raum stand. Sie hatte keine Ahnung, was er alles gehört hatte und noch weniger Ahnung hatte sie, wie sie die Situation jetzt entschärfen konnte, denn mit einem Male hatte Harry und Ron ihre Zauberstäbe gezogen und auf den Blondinen gerichtet.

„Jungs! Hört auf, macht keinen Blödsinn!“ schnell stellte sie sich vor ihre beiden besten Freunden und sah sie an. „Ich glaube es ist besser, ihr geht jetzt!“

„Bist du wahnsinnig? Er ist ein verdammter...“

„Harry, bitte! Geht jetzt.“ Flehte Hermione und versuchte Ron und Harry zum Portrait zu drängen.

„Aber..“ Ron versuchte sich an Hermione vorbei zu drängen um an Malfoy heranzukommen doch die Hexe blieb stur.

„Ich schwöre euch...Ich werde nicht zögern, euch Punkte abzuziehen oder euch selbst zu verhexen, wenn ihr jetzt nicht endlich...“ doch es war nicht mehr nötig, die zwei zurückzuhalten, denn Malfoy stürmte an ihnen vorbei und flüchtete aus dem Portraitloch.

„Du mieses kleines Frettchen! Du wirst dir bald wünschen, nie geboren worden zu sein“ schrie Harry seinem Feind hinterher.

„HARRY! Es reicht jetzt. Ich kann meine Kämpfe alleine führen. Und außerdem war alles gut, bis ihr hier aufgetaucht seid. Und jetzt verschwindet zurück in euren Turm, bevor ich mich vergesse.“ Mit diesen Worten war auch sie aus dem Turm verschwunden und Harry und Ron standen verdattert da.

„Mann...wir wollten ihr doch nur helfen...sie ist manchmal echt gruslig drauf. Meinst du nicht Harry?“

Harry nickte. „Irgendetwas ist da im Busch...keine Ahnung was, aber es gefällt mir ganz und gar nicht. Und wenn mir Malfoy noch einmal zu nahe kommt, verhex ich ihn so sehr, dass seine kleinen Todesserfreunde ihn mit einer Papiertüte aus dem Schloss bringen können.“

HPHPHPHPHPHPHPHPHPHP

<http://www.youtube.com/watch?v=0a5WyAjL1MM>

Er rannte. Rannte panisch und wusste nicht einmal wohin ihn seine Füße trugen. Er wusste nur, er musste weg. Weg von hier, weg von allem. Es fühlte sich an, wie in Trance, als er durch das Schloss irrte, versuchte, einen Ausweg zu finden. Er spürte die kalte Nachtluft, als er plötzlich auf dem Astronomieturm zum stehen kam und wieder zu sich kam. Es war aus und vorbei. Es konnte sich nur noch um Stunden handeln, bis sich die Neuigkeit, dass er ein dreckiger Todesser war sich in der Schule wie ein Lauffeuer verbreiten würde. Und dann wäre Dumbledore gezwungen, ihn von der Schule, seiner sicheren Festung zu werfen.

*My face above the water  
My feet can't touch the ground,  
Touch the ground, and it feels like  
I can see the sands on the horizon  
Everytime you are not around*

Draco klammerte sich am kalten Gelände fest und starrte in die Nacht. Es fühlte sich so an, als würde er den Boden unter seinen Füßen verlieren, als würden ihn große Wellen davontragen, egal wie stark er dagegen ankämpfte. Er spürte seinen rasenden Herzschlag, wusste, dass er verloren hatte. Wieder breitete sich eine Welle der Panik in ihm aus, er lockerte zittrig seine Krawatte um etwas besser Luft zu bekommen, auch wenn es nur mäßig half.

*I'm slowly drifting away (drifting away)  
Wave after wave, wave after wave*

*I'm slowly drifting (drifting away)  
And it feels like I'm drowning  
Pulling against the stream  
Pulling against the stream*

„...Malfoy...“ Hermione trat langsam an ihn heran. Sie wusste nicht, wie er reagieren würde, deshalb blieb sie ein wenig auf Abstand.

Mit einem Ruck drehte sich der Blonde um. Er sah ganz und gar nicht gut aus. „Woher wissen sie es? WOHER? Hast du es ihnen gesagt? Konntest du deine Klappe nicht halten? WOHER?“

Hermione schluckte. Sie wusste, dass es blöd war, zu lügen. Aber sollte sie wirklich die Wahrheit sagen? „A...ich...nein, das habe ich nicht. Harry...Harry hat es rausgefunden. Er...“ doch sie wurde unterbrochen.

„Er...träumt davon? Er sieht das alles? Ist das ein schlechter Scherz?“

Er hatte also doch mehr von dem Gespräch mitbekommen, als sie geglaubt hatte. „Nein...ja...es ist wahr...er...sieht Dinge, die...du-weißt-schon-wer sieht...oder tut...sie haben eine gewisse Verbindung...“ sie konnte sehen, wie Malfoy auch den Rest seiner Farbe aus dem Gesicht schwand und wie Unglauben, Angst und Verzweiflung stadtesen Einzug nahmen.

Draco drehte sich weg, stützte seine Ellbogen auf das Gelände und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. „Ach du Scheiße...“ murmelte er.

„Ist...ist es wahr?...“ Hermione räusperte sich. „Bist...du ein Spion?“

„Natürlich ist es wahr. Was denkst du denn?“ fuhr Malfoy sie an. „Dass der dunkle Lord zum Spaß versucht, Schüler auf seinen Seite zu ziehen? Natürlich nicht.“

*I wish I could make it easy  
Easy to love me, love me  
But still I reach, to find a way  
I'm stuck here in between  
I'm looking for the right words to say*

Hermione schluckte. Harry hatte also recht gehabt. Er war ein Spion und versuchte sie auszuhorchen. „Wow...da...hast du mich aber wirklich gut getäuscht. Das muss man dir lassen. Aber ich...sag dir eins. Von nun an wirst du keine Gelegenheit mehr haben, auch nur irgendetwas von mir zu erfahren, du...“

Mit einem Ruck stand Malfoy wieder aufrecht und der Hexe bedrohlich gegenüber. „Hab ich dich jemals ausgefragt? Dir auch nur ansatzweise in Richtung geheime Informationen befragt? Habe ich dich jemals belauscht? Verfolgt? Denn ich kann mich nicht daran erinnern, das jemals getan zu haben. Und jetzt verschwinde von hier, bevor ich mich vergesse!“

„Nein...nein, das hast du...nie getan...“ gestand Hermione sich ein. „Und...ich...ich werde versuchen, das wieder hinzubekommen. Sie...werden nichts sagen...niemandem...das...das weiß ich zu verhindern...Es wird unter uns bleiben und...ich werde dafür sorgen, dass...wir alle unsere eigenen Wege gehen...“ damit drehte sie sich um und verließ den Astronomieturm. Sie ließ den Zauberer zurück, wissend, dass er trotzdem Panik hatte und das zu recht. Wissend, dass sie nun trotzdem noch vorsichtiger würde sein müssen und hoffend, dass es wahr war, hoffend, dass Malfoy soeben die Wahrheit gesprochen hatte, auch wenn alles dagegen sprach. Sie ließ einen verängstigten Zauberer zurück, der glaubte, ertrinken zu müssen, der hoffte vor dem dunklen Lord nicht um Gnade betteln zu müssen, der hoffte, irgendwie überleben zu können. Zu Hause und hier in Hogwarts.

*I'm slowly drifting, drifting away  
Wave after wave, wave after wave  
I'm slowly drifting (drifting away)  
And it feels like I'm drowning  
Pulling against the stream  
Pulling against the stream*

HPHPHPHPHPHPHPHP

Jaaa... das wars wieder von meiner Seite und ich hoffe, ich bin euren Erwartungen nicht nur gerecht geworden sondern habe sie vll auch übertroffen :) würde mich über fb wirklich freuen. Bis bald, bussi, baba, bella\_isa

# Wie Feuer und Eis

Oh GOTT!!! Das hat echt ewig gedauert und das war wirklich HARTE ARBEIT! Aber nun ist es vollbracht und ich bin stolz auf mich. BITTE hasst mich nicht, dass ihr so lange warten musstet, aber ich denke, das Kapitel wird euch gefallen!

@PotterProfi: Ich werde sehen, dass ich deiner Bitte nachkommen kann und ich ihn nochmal mehr leiden lasse XD wenn es dir so gefällt, dann sollst du mehr davon bekommen (aber noch nicht jetzt :P )

@Emma Lovegood: Danke danke für dein Kommi! Hab mich so gefreut. Ja...Draco tut mir auch leid...mal schauen wie es weitergeht ;)

Aber jetzt ist es ENDLICH so weit. Ein extra langesw Kapitel für euch! Hab euch lieb, viel spaß!!! Und bitte vergesst nicht ein kommi dazulassen, es wäre mir vorallem aufgrund der letzten scene sehr wichtig! :)

Am nächsten Morgen erwachte Hermione deutlich früher als sonst in ihrem Schlafsaal. Die Vorhänge waren beiseite gezogen, denn sie liebte es, mit der Sonne auf zu wachen. Und so konnte sie sehen, dass es wieder heftig zu schneien begonnen hatte. Sie fragte sich, wie lange die Bäume diese neue Last noch aushalten würden. Hastig sprang Hermione aus dem Bett und suchte ihre Sachen zusammen. Sie würden heute eine wichtige Arbeit in Geschichte der Zauberei schreiben und sie wollte noch einmal den Stoff durchgehen um auch wirklich vorbereitet zu sein. Würde sie bei dieser Arbeit gut abschneiden, würde sie die kommenden Semesterferien mehr genießen können. Und dann hätte sie auch mehr Zeit für Harry und Ron...ihre beiden besten Freunde...die sie jetzt wohlmöglich hassten und nicht verstehen konnten. Sie überlegte sich, ob sie ihnen nicht eine Erklärung schuldig war. Eine bessere als gestern Abend, doch dann entschied sie, dass dies warten konnte. Sie würde noch genug Gelegenheiten bekommen, ihnen alles zu erklären. Sie hoffte nur, dass Harry und Ron keine Dummheiten machten, wie zum Beispiel herumerzählen, was sie herausgefunden hatten.

Die Hexe zog einen der dicken Winterumhänge aus dem Schrank hervor. In den Gängen war es zum Teil bitter kalt und sie wollte eine Erkältung vorbeugen. Mit all ihren Sachen bepackt ging sie in das angrenzende Badezimmer um sich zu recht zu machen. Sie öffnete die Tür und sofort kam ihr dieser Duft entgegen. So oft hatte sie ihn schon gerochen und immer wieder aufs Neue übermannte dieser Geruch sie, umhüllte sie und gab ihr irgendwie das Gefühl der Geborgenheit, der Ruhe, des Schutzes, ließ ihre Beine weich werden. Malfoy war also schon wach. Hermione versuchte, sich zu beeilen um endlich zum Frühstück zu kommen, denn ansonsten hätte sie keine Gelegenheit mehr, sich das Kapitel über die Hexenverfolgung im 18. Jahrhundert durchzulesen. Und das wäre eine Katastrophe. Daher beeilte sie sich, in die große Halle zum Frühstück zu kommen und suchte sich einen einsamen Platz am Ende des großen Tisches aus um ungestört lernen zu können. Sie hatte keine Lust, von ihren Schulkammeraden mit Fragen über den Stoff bombardiert zu werden oder sich den neuen Klatsch und Tratsch anhören zu müssen. Deshalb zog sie auch sobald sie ihren Platz eingenommen hatte einen großen Wälzer hervor, als Zeichen für die anderen, dass sie auf keinen Fall gestört werden wollte. Doch damit hatte sie die Rechnung ohne Ron und Harry gemacht, denn kaum dass die Beiden die große Halle betreten hatten, stürmten sie schon auf Hermione zu.

„Nein! Ich muss jetzt wirklich lernen.“ Sagte sie sofort, als sich Harry und Ron zu ihr setzten. „Mir ist egal worum es geht, es muss bis nach der Prüfung warten.“ Damit biss sie von ihrem Toast ab und steckte ihre Nase wieder in das Buch.

„Bis nach der... Hermione, das kann nicht bis nach der Prüfung warten.“ Begann Ron sich aufzuregen, wo rinn er von Harry unterstützt wurde.

„Hermione, du hast uns gestern Nacht einfach raus geworfen, vor die Tür gesetzt. Noch dazu wusstest du die ganze Zeit über, dass...er...ein verdammter Tod...“

„Shh! Harry!“ unterbrach die Hexe ihn schnell. „Bist du wahnsinnig geworden? Du kannst doch nicht einfach...“

„Doch, wenn ich möchte, kann ich das sehr wohl. Niemand kann mich davon abhalten, es allen zu erzählen.“ Knurrte Harry wütend.

„Harry hat Recht! Die anderen müssen davon erfahren und zwar auf der Stelle. Sonst bekommt Malfoy noch geheime Informationen, die er dann weiter gibt. Das dürfen wir nicht zulassen. Wir müssen die anderen warnen!“

„OK, Harry, Ron, jetzt hört mir bitte zu. Wir werden das besprechen, aber nicht JETZT! Ich habe jetzt keinen Nerv dafür, mit euch darüber zu diskutieren. Sobald die Prüfung vorbei ist, stehe ich für eure Fragen gerne zur Verfügung. Aber bis dahin will ich kein Wort mehr darüber hören.“

„Aber wir verstehen einfach nicht, warum du das für dich behalten hast und... wir sind doch deine besten Freunde und...“ fing Harry wieder an, wurde jedoch von Hermione unterbrochen.

„...Ja, das seid ihr ja auch...ich werde es euch erklären. Versprochen, aber nicht jetzt.“ Damit gaben sich Harry und Ron geschlagen, aber Hermione fragte sich, was sie ihren beiden Freunden sagen sollte, wie sie es ihnen erklären sollte, denn sie wusste ja nicht einmal selbst, warum sie trotz der Tatsache, dass Malfoy ein Todesser war, weiterhin im Turm blieb und auch noch versuchte ihn zu schützen. Irgendwas musste sie sich schnell einfallen lassen...aber erst nach der Prüfung. „Ich hoffe ihr habt euch gut vorbereitet?“ fragte sie an Ron und Harry gewandt.

„Nun...ja...also...“ stammelte Ron. „Ein wenig schon...Wir hatten wenig Zeit. Oder Harry?“

„Naja...Professor Pins ist sowieso nicht der Hellste...ein bisschen schummeln wird schon drin sein.“

Hermione schüttelte nur den Kopf. Aus den Augenwinkeln erblickte sie Malfoy, der gerade die große Halle betrat und auf seinen Tisch zuging. Dabei blieb ihr nicht verborgen, dass er immer wieder zu ihr und ihren Anhängseln hinüberblickte. Wahrscheinlich um sicher zu gehen, dass Harry und Ron wirklich den Mund gehalten hatten. „Ähm...los kommt, wir gehen gleich in die Klasse, dann können wir uns in die letzte Reihe krümmeln und ihr habt mehr Chancen, auf euren Spickzettel zu schauen.“ Hermione schlug ihr Buch zu und verstaute es in ihrer Tasche. Sie wollte so schnell wie möglich aus der großen Halle verschwinden um Harry und Ron daran zu hindern, Malfoy blöd anzumachen.

„Was? A...aber wir haben noch gar nichts gefrühstückt. Mit leerem Magen kann ich unmöglich eine Prüfung schreiben.“ Jammerte Ron und zog sich den Korb Brötchen zu sich.

„Dann nehmt euch etwas mit. Ich will auf keinen Fall zu spät kommen.“

Harry und Ron warfen sich kurz genervte Blicke zu, taten dann aber das, was Hermione von ihnen wollte und folgten ihr aus der großen Halle. Aber nicht ehe sie Unmengen an Frühstück mit sich genommen hatten.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Was? Sie haben es rausgefunden? Mann scheiße Draco. Wie ist das denn passiert?“ Blaise steckte seinen Prüfungsbogen in die Tasche und verließ gemeinsam mit seinem besten Freund das Klassenzimmer.

„Ach...frag mich was Leichteres...ich kann es ja selbst kaum glauben. Und jetzt? Jetzt komme ich mir so

vor, als würden sie mich beobachten...als würde jeder hier mich beobachten und nur darauf warten, dass ich einen Fehler mache...“ der Blonde stellte den Kragen seines Umhangs hoch und duckte seinen Kopf. Einerseits, da es draußen bitter kalt war und sie sich gerade einen Weg durch den Schneesturm in Richtung Gewächshäuser bahnten, aber auch, damit ihn die Schüler vielleicht übersahen. Er war nur froh, dass sie Kräuterkunde mit den Hufflepuffs hatten. So wurde er wenigstens von Potter und Weasley verschont...und vor Granger.

„Das bildest du dir ein Draco. Du bist in letzter Zeit sowieso paranoid.“

„Na herzlichen Dank auch. Bestimmt wissen es bereits alle. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Zwei ihr verdammtes Maul halten. Vor allem das Wiesel nicht. Die warten doch nur darauf, mir eins rein zu würgen.“

„Jetzt mal‘ nicht gleich den Teufel an die Wand. Ich glaube nicht, dass alle es wissen, denn dann würden sie sich ganz anders verhalten. Siehst du? Die Meisten ignorieren dich...so wie immer...ein paar feindselige Blicke...das war’s auch schon. Alles wie immer. Das heißt also, dass sie ihre Klappen wirklich gehalten haben. Bis jetzt zumindest.“

Draco grunzte nur. „Das heißt, dass sie mich nicht auf der Stelle lynchen. Aber früher oder später werden sie mit Fackeln dastehen und das Portrait eintreten.“

„Mann sind wir heute wieder optimistisch. Das hat mir schon richtig gefehlt.“ Blaise schlug Draco auf die Schulter. „Das Beste was du jetzt tun kannst, ist dich einfach ruhig zu verhalten. Errege nicht zu viel Aufsehen. Und wenn dir einer blöd kommt, schnautz‘ ihn an, zieh ihn auf, so wie früher. So weckst du am wenigsten Verdacht, sollte es doch die Runde machen. Du weißt, dass wir einfach nur so tun müssen, als sei es ein Gerücht. Und ich glaube, dass Granger ihr Versprechen nicht brechen wird. Sie wird den zwei Vollidioten schon die Köpfe zurechtrücken.“

„Ich hoffe, dass du Recht behältst. Ansonsten sieht es nicht gut aus. Dann kannst du meine Reste vom Boden kratzen...Wobei...wenn ich es mir recht überlege...ER wird bestimmt schneller sein. Wenn rauskommt, dass sie es wissen, ist es vorbei mit mir...“

Blaise seufzte. Er wusste, dass Draco Recht hatte, doch wollte er ihn trotzdem aufmuntern. Sie suchten sich schnell einen etwas abgeschotteten Platz im Gewächshaus um nicht belauscht zu werden. „Du bist der beste Legilimentiker, von Snape mal abgesehen, den ich kenne. Du wirst das schon hinbekommen. ER wird es nicht rausfinden, solange du gut aufpasst.“

Draco schwieg. Er wusste, dass Blaise Recht hatte. Er war wirklich ein sehr guter Legilimentiker, sonst wäre er schon lange nicht mehr hier. Aber von Tag zu Tag wurde es schwieriger, all die gefährlichen Gedanken und Erinnerungen abzuschirmen, zu vergraben, weg zu sperren. Aber er musste durchhalten, musste weitermachen. Und er wusste, dass es bald noch viel mehr geben würde, was er von IHM fernhalten musste, wenn er wirklich das tat, was er vorhatte, was er vor ein paar Tagen entschieden hatte. Aber er würde das schon hinbekommen...irgendwie...

Blaise unterbrach seine Gedanken als er wieder leise zu sprechen begann. „Du musst ihn unbedingt um Hilfe bitten!“

Draco blickte von dem kaktusähnlichen Gewächs, dessen Name er vergessen hatte auf und blickte Blaise entgeistert an. „Bist du wahnsinnig? Das kann ich unter keinen Umständen tun. Das...ist mein Problem...ich habe mich dafür entschieden, also werde ich damit fertig werden müssen. Ich kann ihn nicht um Hilfe bitten.“

„Und wie zum Teufel willst du das alleine hinbekommen? Du weißt so gut wie ich, dass das völlig unmöglich ist. Du brauchst seine Hilfe...Ratschläge...“

Draco seufzte genervt auf. Er wusste, dass Blaise recht hatte, wollte sich das jedoch noch nicht wirklich zugestehen. Natürlich brauchte er Hilfe...aber konnte er das wirklich verantworten? „Ich kann ihn da auf keinen Fall mit hinein ziehen. Das wäre nicht richtig...Was wenn es schief geht? Dann ist er genauso dran.“

Blaise schüttelte den Kopf. „Du musst es ja selbst wissen, aber...er ist dein Pate, er würde dir auf der Stelle helfen. Glaub mir... Du bist nicht allein...und du musst auch nicht allein damit fertig werden.“

„Wir werden sehen.“ Murmelte Draco und schlug sein Kräuterkundebuch auf, um nachzusehen, wie diese verdammte Pflanze hieß. Doch bei der Sache war er natürlich ganz und gar nicht. Fieberhaft überlegte er, was er tun konnte. Er dacht über Blaise‘ Worte nach und kam zu dem Schluss, dass dieser sich irrte. Natürlich war er allein und er konnte auf keinen Fall jemand anders da mit hinein ziehen. Er würde sich das niemals verzeihen...aber hatte er überhaupt eine Wahl? Konnte er es alleine schaffen, sein Vorhaben in die Tat umzusetzen? Würde es ihm überhaupt gelingen? Heimlich beobachtete er die anderen Schüler, wie sie versuchten die von Professor Sprout gestellten Aufgaben zu lösen und sich dabei amüsierten. Es war ihnen anzusehen, dass ihre größte Sorge darin bestand, durch die Prüfung zu rasseln oder von einem Mädchen beziehungsweise Jungen eine Abfuhr zu erhalten. Ja...das waren große Probleme. Große Probleme, die Draco selbst gern hätte. Er würde alles dafür geben, wenn das seine größten Sorgen wären. Aber so war es nun mal nicht. Für ihn war dieses unbeschwerte Leben nicht vorgesehen. Noch nicht...

HPHPHPHPHPHPHPHP

Den ganzen Tag über hatte der Schneesturm nicht aufgehört zu wüten und noch mehr Schnee auf den sich bereits biegenden Ästen des Waldes abgeladen. Auch jetzt pfiff der Wind noch durch das Schloss und kühlte die Gänge immer weiter herunter, sodass die Hauselfen alle Hände voll zu tun hatten um die Feuer in den großen Kaminen in Schach zu halten. Die Schüler im Gryffindor Turm hatten sich um den großen Kamin versammelt um ihre Hände zu wärmen, denn trotz des schlechten Wetters, konnte man viele von ihnen nicht davon abhalten sich eine grandiose Schneeballschlacht zu liefern. Doch Harry Ron und Hermione gehörten nicht zu diesen verrückten Schülern, die sich wohlmöglich erkälten würden. Sie hatten sich einen Platz in einer unübersichtlichen Ecke des Gemeinschaftsraumes gesucht. Es war ihnen nur Recht, dass der Rest der Schüler lärmend, das Ende der ersten Prüfungen feierte und somit nicht auf die drei Freunde achtete. Sie hatten wichtigeres zu tun als zu feiern.

„Also gut Jungs. Ich habe euch versprochen, dass ich es euch erklären werde und ich halte mein Wort auch, aber ich will verdammt noch mal keine Beleidigungen, Schimpfwörter oder sonstiges von euch hören. Habt ihr mich verstanden?“ Hermione blickte Harry und Ron ernst an. Eigentlich hatte sie keine Lust darüber zu reden, doch war es unvermeidlich.

„Ist ja schon gut Hermione. Ron und ich werden still sein...ein paar Zwischenfragen vielleicht und das war‘s dann. Versprochen.“

„Na gut...“ Hermione holte Luft und strich sich die lästigen Haare aus dem Gesicht. Sie zog die Decke, die sie sich geschnappt hatte fester um ihren Körper und räusperte sich. „Ich...weiß gar nicht, wo ich anfangen soll...es ist alles so verwirrend.“

„Naja...“ unterbrach sie Ron. „Wie wäre es damit...Wann und wie hast du...es rausgefunden?“

Eine leichte Frage...eigentlich...aber Hermione graute es vor der Antwort. Sie wusste, es würde die Zwei zu sehr aufregen. „Ihr...müsst mir zuerst etwas versprechen OK?“

Harry und Ron sahen sie fragend an.

„Ihr...dürft nicht böse auf mich sein und...ihr müsst alles...und ich meine wirklich ALLES was ich euch erzähle für euch behalten!“

Die zwei Jungs sahen sich kurz an, nickten dann jedoch. Zu neugierig waren sie auf Hermiones Geschichte, als dass sie hätten widersprechen können.

Hermione atmete erleichtert aus. „Nun gut... Ich habe es eigentlich sehr... schnell rausgefunden... zufällig... er war nicht darauf vorbereitet, dass ich in den Turm kommen würde... das könnt ihr euch bestimmt vorstellen und... ich habe es gesehen... das Mal... Er... hat mir gedroht... dass ich keinen davon erzähle und in den ersten paar Minuten war ich natürlich eingeschüchtert... aber ihr kennt mich doch...“ sie grinste etwas unsicher.

Ron lachte schnaubend. „Natürlich... lässt dich nicht unterkriegen.“

„Genau... ich habe überlegt, was ich tun sollte... ich konnte es euch nicht erzählen... ihr hättet sofort einen Aufstand gemacht und er hätte sofort gewusst, dass ich getratscht hatte, deswegen suchte ich eine andere... Lösung... sozusagen... Ich bin zu Dumbledore gegangen... wollte mein Amt als Schülersprecherin abgeben...“

„...und Dumbledore hat dich WARUM und WIE überzeugt das nicht zu tun?“ fragte Harry. Die Hexe sah, dass er es nicht verstehen konnte.

„Nun ja... so ganz weiß ich das selbst nicht aber... er hat es eben geschafft... und er hat mir erklärt, dass er aus einem ganz bestimmten Grund, mich und Malfoy ausgewählt hat... natürlich hat er einen Plan...“ Hermione zögerte. Sie wusste nicht wie viel sie erzählen konnte und musste. Sie wollte Harry und Ron beschwichtigen und da würden oberflächliche Informationen auf keinen Fall reichen, aber zu viel konnte sie auch nicht erzählen, sie hatte es Dumbledore und in gewisser Weise auch Malfoy versprochen.

„Er wäre nicht Dumbledore, wenn er sich dabei nichts gedacht hätte.“

Hermione war erstaunt, dass Harry bis jetzt alles so gut aufnahm. Deswegen begann sie weiter zu erzählen. „Da hast du recht. Jedenfalls meinte er, er hätte natürlich ein Auge auf Malfoy und... es beruhigte mich, sodass ich entschlossen war zu bleiben... und es ist doch alles gut gegangen... Mir ist nichts passiert, Malfoy hat mir nichts getan... Klar hatten wir heftige Streits aber... die meiste Zeit gehen wir uns aus dem Weg...“ log Hermione. Sie ließ natürlich die Einzelheiten weg, in denen sie mit Malfoy mehr als nur harmlos gestritten hatte, in denen er sie verrückt gemacht hatte und in denen er sie lebensgefährlich verletzt hatte. Auch hielt sie es nicht für angebracht zu erwähnen, dass Malfoy des Öfteren das Schloss verließ.

„Aber wieso um alles in der Welt, bleibst du in diesem Turm? Hast du denn keine Angst? Und was, wenn er dich wirklich... belauscht oder... Legilimentik anwendet? Das ist viel zu gefährlich Hermione und ich bin immer noch davon überzeugt, dass die anderen es wissen sollten. Er ist ein... du weißt schon und er ist gefährlich!“ sagte Ron, doch Hermione schüttelte den Kopf.

„Nein... so ist das nicht... ich weiß nicht wie ich euch das erklären soll, aber... er ist so anders geworden... und... Dumbledor ist der Ansicht dass er es nicht freiwillig getan hat.“

Harry schnaubte auf. „Das glaubst du doch selbst nicht. Er hat immer wieder damit angegeben, mit seinem Vater... all den anderen Todessern. Und jetzt soll er gezwungen worden sein?“

„Überleg doch mal Harry! Du selbst hast uns erzählt, was du ... dort... im Manor mitbekommen hast. Ist das nicht... Beweis dafür?“

„Nein Hermione. Das... beweist gar nichts. Außerdem kann ich nicht sicher sein, dass es sich wirklich so zugetragen hat... ich war nicht bei Sinnen... Aber selbst wenn... es macht keinen Unterschied.“ Harry blickte sich um. Er hatte lauter gesprochen als beabsichtigt, doch niemand schien etwas davon gehört zu haben. „Ich kann es einfach immer noch nicht fassen, dass... dass... du... du UND Dumbledore... ihr habt es uns

verschwiegen, obwohl wir ein Recht darauf hatten, es zu erfahren. Und jetzt versuchst du ihn auch noch in Schutz zu nehmen. Ich verstehe dich nicht. Du hättest diejenige sein müssen, die sofort die anderen warnt. Du hättest ihn auflaufen lassen müssen, wo er dich doch ständig getriezt und beleidigt hat. Er hat es nicht verdient in Schutz genommen zu werden.“ Zischte Harry. Die Wut der letzten Nacht kroch wieder in ihm hoch.

„Ja. Vielleicht hast du Recht...vielleicht aber auch nicht. Und ich kann dir meine Beweggründe auch nicht erklären, weil ich sie selbst nicht verstehe, aber Harry...Ich bin der Meinung, dass jeder Mensch eine zweite Chance verdient und...ich war bereit ihm diese zu geben und bis jetzt...ich...“

„Hermione! Hörst du eigentlich, was du da sagst?“ unterbrach sie Ron. „Das ist doch...Wahnsinn...würdest du auch Lucius eine zweite Chance geben? Oder...Du weißt schon wen selbst?“

Hermione seufzte genervt auf. „Damit kann man das doch nicht vergleichen Ron. Malfoy...hat bis jetzt keine gravierende Fehler gemacht...wohingegen Lucius und...“

„...keine gravierenden Fehler? Er ist ein verdammter Todesser!“ unterbrach Harry sie wiederum.

Hermione wurde es zu viel. Sie wollte etwas einwenden, doch ihre beiden besten Freunde begannen wie wild auf sie einzureden. Versuchten ihr klar zu machen, dass sie falsch gehandelt hatte, dass sie unmöglich in diesem Turm bleiben konnte, dass sie eher hätte etwas sagen sollen.

„OK! Es reicht.“ Hermiones Stimme war lauter geworden als beabsichtigt und ein paar Schüler drehten ihre Köpfe nach den Dreien um. „Ich bin euch keine Rechenschaft schuldig. Ich kann meine eigenen Entscheidungen treffen und ich muss mir von euch nicht anhören, wie falsch es von mir war. Ich will einfach, dass...ihr mir vertraut.“

Harry seufzte. „Das tun wir ja...aber wir trauen Malfoy nicht. Was wenn er dir etwas vorspielt? Was, wenn das alles zu seinem Plan gehört? Wenn er nur den...verletzten spielt?“

Hermione hatte sich diese Frage sehr oft gestellt. Viel zu oft. Was war, wenn das alles wirklich zu seinem Plan gehörte? Und wie weit würde er dann wohlmöglich gehen? Wer war eingeweiht? Zabini vielleicht? Würde er seine Rolle wirklich so perfekt spielen können? War sie selbst vielleicht einfach Mittel zum Zweck? „Nun dann...werde ich das erfahren und...werde wohl damit umgehen müssen.“ Sagte sie leise. „Aber...es reicht mir, dass ihr mir wenigstens vertraut...“

Die Drei schwiegen eine Weile und dachten über alles nach. Das einzige das sie tun konnten, war, die Dinge sich entwickeln zu lassen. Mehr war im Moment nicht möglich.

HPHPHPHPHPHPHPHPHPHPHP

[https://www.youtube.com/watch?v=L4Ed2\\_bfnFo](https://www.youtube.com/watch?v=L4Ed2_bfnFo)

Clock strikes upon the hour  
And the sun begins to fade  
Still enough time to figure out  
How to chase my blues away  
I've done alright up 'til now  
It's the light of day that shows me how  
And when the night falls  
Loneliness calls

Der Wind blies unablässig durch den Astronomieturm und wirbelte dabei den frischen Schnee auf, brachte ihn zum fliegen, zum tanzen. Durch die untergehende Sonne beschienen, die langsam hinter den Hügeln von

Hogwarts verschwand, sah es so aus, als würde Glitzerpulver sanft über die Ländereien rieseln. Es war bitter kalt, aber ihm machte das nichts aus. Eigentlich liebte er die Kälte, hieß sie herzlich willkommen, denn...er fühlte diese Kälte in sich. War es gewohnt. Er trat einen großen Schritt nach vorn und lehnte sich an das vereiste Gelände, ließ seinen Blick über den Horizont schweifen. Zu viele Fragen hatten sich den ganzen Tag über in seinen Kopf gestaut, zu viele Fragen, die bis jetzt immer noch unbeantwortet blieben. Und immer wieder hörte er Blaise' Stimme in seinem Kopf, hörte, dass er Hilfe brauchte, dass er es alleine nicht schaffen würde, dass er nicht alleine wäre. Doch...genau so fühlte er sich. Schon immer. Allein und verlassen.

Es wurde dunkler und langsam konnte man Sterne dort am Himmel erkennen, an dem der Wind die Wolken davon trug. Vielleicht war er wirklich nicht allein...nein, er hatte den einen oder anderen Freund, doch das reicht ihm nicht...schon lange nicht mehr.

Oh! I wanna dance with somebody  
I wanna feel the heat with somebody  
Yeah! I wanna dance with somebody  
With somebody who loves me

Langsam schloss er die Augen, atmete den Duft des Schnees ein und versuchte an nichts zu denken. Es war so einfach...im Moment war es so einfach seine Gedanken abzustellen und sich nur auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren, doch er wusste, dass es nur einen Augenblick lange anhalten würde. Tag für Tag wurde es schwieriger, gefährliche Gedanken in den Hintergrund zu rücken, sie zu verschließen, zu verbannen. Eigentlich durfte er sich keine Fehler mehr erlauben. Er hatte schon so viele gemacht, und gleichzeitig wusste er, er würde weitere begehen.

Draco öffnete wieder die Augen und beobachtete die tanzenden Flocken. Sie hatten eine hypnotische Anziehung auf ihn, sie sahen so frei und unbeschwert aus...einfach leicht. Es wurde dunkler und mit jedem Grat in dem sich diese Dunkelheit verstärkte, verstärkte sich auch dieses Eigenartige Gefühl in Dracos Brust. Das Gefühl der Einsamkeit

I've been in love and lost my senses  
Spinning through the town  
Sooner or later the fever ends  
And I wind up feeling down  
I need a woman who'll take a chance  
On a love that burns hot enough to last  
So when the night falls  
My lonely heart calls

Leicht seufzend streckte er seinen linken Arm nach dem frischen Schnee aus. Er mochte das Gefühl auf seiner Haut, wenn die Kälte seine Finger umschloss, sie ihn mit feinsten Nadeln durch die Haut stach, ehe sich die Beschaffenheit des Schnees änderte und sich verflüssigte. Er Draco Malfoy hatte eine Entscheidung getroffen. Er hatte sich dazu entschlossen von nun an alles zu tun um ein unbeschwertes Leben zu erreichen, um endlich das zu bekommen, was er immer schon haben wollte. Freiheit...Glück...Liebe...oder auch nur eines davon. Er hatte diese Entscheidung getroffen. Denn er wollte auf keinen Fall, dass sein Leben so zerfloss, wie der Schnee in seiner Hand.

Oh! I wanna dance with somebody  
I wanna feel the heat with somebody  
Yeah! I wanna dance with somebody  
With somebody who loves me

Es war dunkel geworden und man konnte einzig und alleine den Wind hören, der immer noch über die Ländereien strich. Immer noch stand der Junge wie erstarrt an seinem Platz und blickte in die Dunkelheit. Er wollte noch einen Moment diesen Moment genießen und vielleicht seiner Phantasie etwas nachgeben...nur

kurz träumen...einen Traum den er bald wieder wegsperren und mit dicken Ketten verschließen musste. Aber hier und jetzt war es so einfach, ruhig und besonnen zu sein, bis ihn der Alltag wieder einholte. Die Schneeflocken tanzten weiter, zogen ihre Kreise um ihn und landeten auf seiner Haut wo sie aufgrund seiner Hitze zu schmelzen begonnen. Er würde alles dafür geben, die Zeit anzuhalten, um einen Moment allem entfliehen zu können, aber wusste er auch, dass das alles nur aufschieben würde. Und trotzdem blieb er noch einen Augenblick in der Kälte, um sie auf seinem Gesicht zu spüren, um noch einen kleinen Moment träumen zu können, um noch einen kleinen Moment lang an die wenigen Erlebnisse zu denken, die ihm etwas Glück beschert hatten.

HPHPHPHPHPHPHPHP

Der nächste Tag begann viel ruhiger und freundlicher als der Tag zuvor. Der Sturm hatte aufgehört und wurde von einem nicht ganz so starken Lüftchen abgelöst. Dies hatte den Vorteil, dass die Gänge durch die Kerker nicht mehr ganz so eisig waren wie noch vor ein paar Tagen und dies begrüßten die Schüler, welche an diesem Nachmittag eine Doppelstunde Zaubersprüche vor sich hatten. Hermione legte ihren schweren Umhang ab und setzte sich zu Harry und Ron in die letzte Reihe. Es war schon zu ihrem Stammplatz geworden, denn hier war es um einiges unauffälliger, wenn Hermione ihren Freunden mal wieder helfen musste oder Neville, der eine Reihe weiter vorne saß, Anweisungen entgegen flüsterte. Doch heute würden sie wohl auf sich alleine gestellt sein, denn sie würden heute einen der schwierigsten Zaubersprüche überhaupt brauen.

„Der Liebestrank meine Lieben...“ begann Professor Slughorn und stand von seinem Platz auf um einen besseren Überblick über das Klassenzimmer zu bekommen. „...ist einer der stärksten und schwierigsten Tränke überhaupt. Wer kann mir die Wirkung des Liebestranks erklären? In einer unserer Stunden, haben wir bereits darüber gesprochen.“

Sogleich flog Hermiones Hand in die Luft. Kaum einer achtete darauf, denn es war schon zur Gewohnheit geworden, dass Hermione Granger auf jede Frage eine Antwort hatte. Doch im Gegensatz zu Professor Snape, wurde sie von Professor Slughorn nicht einfach ignoriert.

„Miss Granger bitte.“ Er lächelte die Hexe an und blickte sie erwartungsvoll an, in der Hoffnung, wieder ein paar Punkte an Gryffindor vergeben zu können.

„Sir...eigentlich gibt es keinen Trank, der die wahren Gefühle eines Menschen wirklich und dauerhaft verändern können. Der Liebestrank beeinflusst diese nur und ruft eine enorme Schwärmerei für einen anderen Menschen hervor. Die Wirkung hält je nach Körpergröße, Gewicht der Person, die ihn einnimmt und Intensität der Zutaten, welche verwendet wurden zwischen 20 und 24 Stunden an. Danach muss der Trank erneut verabreicht werden, da sonst die Wirkung nachlässt. Es entsteht also keine wirkliche Liebe. Jedoch ist er sehr gefährlich, weil sich die Welt der Person die ihn einnimmt nur noch um den anderen Menschen dreht und sein Handeln danach abgestimmt wird.“

Professor Slughorn klatschte in die Hände. „Vielen Dank Miss Granger. Besser hätte ich es nicht ausdrücken können. Nehmen Sie sich zehn Punkte für Gryffindor. Heute werden wir in den zwei Stunden den Liebestrank brauen. Die Zutatenliste finden Sie im Buch auf der Seite 356. Die Zutaten, die Ihnen fehlen, finden Sie im Schrank. Aber, seit gewarnt...es wird nicht einfach für Sie werden. Es erfordert eine gewisse Anstrengung konzentriert zu bleiben, wenn die ersten berausenden Dämpfe erst einmal aufsteigen. Wenn Sie Hilfe brauchen, scheuen Sie nicht, zu fragen. Gutes Gelingen.“

Ein kleiner Tumult brach los, als die Schüler ihre Kessel auf den Tischen bereitstellten und nach den Büchern in den Schultaschen kramten. Schnell entfachte Hermione mit ihrem Zauberstab ein Feuer unter ihrem Kessel um beginnen zu können. Die Zutatenliste kannte sie schon fast auswendig, so oft hatte sie sich diese schon durchgelesen, um gut vorbereitet zu sein. Der Trank war so aufwendig, dass ihr kaum Zeit blieb, Harry oder Ron dabei zu helfen. Diese stöhnten bereits nach wenigen Minuten auf, als der Trank eine ganz andere Farbe als vorgesehen annahm.

„Mann...das geht mir langsam wirklich auf die Nerven.“ Murmelte Ron. „Dabei weiß ich gar nicht, was ich falsch gemacht habe.“

Harry zuckte nur mit den Schultern und runzelte die Stirn. „Frag doch Hermione.“

„Nein...ich traue mich nicht. Sie sieht irgendwie...gereizt aus...“ Ron blickte kurz zu der Hexe neben sich, die ganz in ihrer Arbeit versunken war. „Besser, ich störe sie nicht...sonst schreit sie mich wieder an.“

„Ich glaube du hast Recht.“ Stimmt Harry seinem besten Freund zu und versuchte seine Aalauge in gleich große Stücke zu schneiden.

Langsam aber sicher, begannen sich die bunten Dämpfe und Dunstschwaden im Klassenzimmer auszubreiten und vernebelte so manch einen nicht nur die Sicht, sondern auch die Sinnen. Hermione ließ ihren Blick umherschweifen. Sie hatte nun ein paar Minuten, in dem der Trank köcheln musste. Zwei Reihen vor ihr erblickte sie Malfoy. Unauffällig wie eh du je, tief über seinen Kessel gebeugt. Ihr fiel nicht auf, wie sie ihn beobachtet, ihn regelrecht anstarrte. Sie konnte sehen, wie er plötzlich mit einem Ruck von seinem Kessel zurückwich und sich leicht benommen auf seinen Stuhl fallen ließ. Eine Ladung berausenden Dampf hatten ihn voll erwischt.

„Jungs, versucht, den Dampf nicht einzuatmen.“ Versuchte Hermione Harry und Ron zu warnen, worauf hin Ron nur lachend schnaubte.

„Das versuche ich schon die ganze Zeit. Stinkt nach verfaulten Eiern...mal wieder...“ musste er und versuchte zu retten was noch zu retten war.

Harry lachte nur und rührte etwas in seinem Kessel. „Da du gerade ansprechbar bist Hermione, heute Abend treffen wir uns. Nach dem Abendessen.“

„Die DA?“ fragte Hermione leise, damit sie sonst keiner hören konnte und warf dabei ein paar kümmerlich wirkende Blätter in Rons Kessel.

„Hey! Die stehen aber nicht auf der Liste!“

„Ja Ron, das weiß ich, aber sie nehmen den Geruch und vielleicht kannst du den Trank so noch retten.“

„Ich bestimmt nicht“ murmelte der Rothaarige.

Hermione schüttelte nur den Kopf. „Ich werde da sein Harry.“ Sie drehte sich wieder zu ihrem Kessel. Sie musste nun nur noch ein paar Mal rühren und ein paar Florfliegen aus Slughorns Schrank hinzufügen, doch dachte sie nicht daran, die Luft anzuhalten, als ein großer Schwall heißer Dampf aus dem Kessel emporstieg. Dieser traf sie mit solch einer Wucht, dass sie fast das Gleichgewicht verlor.

Pfefferminz, frisch gemähtes Gras, Pergament, Zitrus und so vieles mehr, das sie nicht in Worten beschreiben konnte setzte sich in ihren Atemwegen und ihrem Gehirn fest, brachte ihren Körper zum Beben...genau so musste sich Malfoy vor wenigen Minuten gefühlt haben. Sie räusperte sich, wollte sich nichts anmerken lassen, doch ihr Körper reagierte unweigerlich auf diese wunderbaren Gerüche. Auf wackeligen Beinen ging sie nach vor, an all den Tischen vorbei um sich ein paar Florfliegen aus dem Schrank zu holen. Doch sie konnte den Gerüchen einfach nicht entfliehen. Aus all den Kesseln stieg dieser wunderbare Duft mehr oder weniger intensiv auf und vernebelte ihre Sinne. Sie musste den Trank so schnell wie möglich fertig bekommen.

Mit dem letzten bisschen Verstand, der ihr noch blieb, füllte sie ein Fläschchen ihres Gebräus ab und

verkorkte es sorgfältig um es bei Professor Slughorn abzugeben. Sie konnte es kaum noch erwarten, den Klassenraum verlassen zu können. Länger würde sie es hier nicht mehr aushalten.

„Jungs...wir...wir sehen uns...später...“ stammelte sie, schnappte sich ihre herumliegenden Sachen ein und stolperte nach vorne. Leicht zittrig stellte sie ihr Fläschchen ab und verließ dann fluchtartig den Raum.

Die kühle Luft tat ihr gut, befreite sie jedoch nicht von den wirren Gedanken und Gefühlen. Ihr Körper stand wie unter Flammen, die sie langsam von innen heraus verbrannten. Einerseits ein wunderbares angenehmes Gefühl, aber andererseits wurde sie dadurch fast wahnsinnig. Sie begann zu laufen, wollte so weit wie nur möglich weg von diesem Klassenzimmer und das auf der Stelle. Sie blickte nicht zurück. Hätte sie das getan, hätte sie gesehen dass es Malfoy genauso ging wie ihr, es ging raschen Schrittes in die entgegengesetzte Richtung um sich draußen an der kalten Luft zu beruhigen.

Hermione war endlich im Turm angekommen und hielt es für das Beste, eine heiße Dusche zu nehmen um ihre Gedanken und Gefühle wieder zu klären. Sie hasste es, wenn sie sich nicht unter Kontrolle hatte und die Reaktionen ihres Körpers gefielen ihr auch nicht. Sie war doch eine starke Persönlichkeit. Wieso setzte ihr dieser Trank so enorm zu? Diese Frage konnte sie sich nicht beantworten. Deshalb hoffte sie, dass die Dusche helfen würde. Sie war froh darüber, dass Zaubertänke heute das letzte Fach war und sie nun etwas Zeit bis zum Abendessen hatte. So wie sie sich jetzt fühlte...so verwirrt...konnte sie niemandem gegenüber treten, geschweige denn eine Unterrichtsstunde überstehen. Nein...zuerst musste sie sich wieder sammeln.

Nach über 30 Minuten duschen und anschließendem trocknen der Haare, hielt sie es wieder für angebracht, das Badezimmer zu verlassen. Es hatte tatsächlich geholfen, ihre Gedanken zu sortieren, doch die Hitze in ihr bestand immer noch. Das hatte die Dusche nicht bereinigen können. Aber bestimmt würde das schon noch vergehen. Sie durfte einfach nicht an diese überaus berausenden Düfte nachdenken, sie auf keinen Fall in Erinnerung rufen. Sie sammelte ihre Sachen zusammen und verließ das dampfende Badezimmer. Ein kühler Luftzug streifte Hermiones erhitzte Haut und ließ darauf eine leichte Gänsehaut entstehen. Sie wollte in ihr angrenzendes Zimmer, doch sie merkte sofort, dass etwas nicht stimmte.

Sie blickte sich um und bemerkte Malfoy's Zimmertür, die nur angelehnt war und daraus konnte sie eindeutig seine Stimme vernehmen. Er sprach mit Jemandem. Aber wer war noch hier? Und weshalb? Langsam legte sie ihre Sachen ab und schlich sich leise zu seiner Zimmertür. Sie wusste, dass sie nicht lauschen sollte und sie wusste auch, würde sie dabei erwischt werden, würde sie es bitter bereuen, doch die Neugierde war einfach stärker und so war Hermione auch für einen Moment lang abgelenkt.

„...nicht mehr so weiter machen. Und ich habe meine Entscheidung darüber bereits gefällt. Ich wollte...dich nur um Hilfe bitten und nicht...dass du mich davon abhältst...“

„Das wäre reiner Selbstmord. Du bist wahnsinnig geworden. So einfach wie du dir das vorstellst ist das nicht.“

Hermione erschrak. Es war Snape, mit dem Malfoy sprach. Professor Snape war in Malfoys Zimmer. Sie hörte Malfoy schnauben.

„Das weiß ich sehr gut Severus. Deshalb habe ich dich doch hergerufen. Weil ich leider Hilfe brauchen werde. Glaub mir, ich habe mir lange überlegt, es alleine durchzuziehen.“

Die Hexe hörte, wie im Zimmer jemand auf und ab ging. Es war wohlmöglich Snape, der auf und ab ging. „Du weißt, dass du nur zwei Möglichkeiten hast.“

„Aber die gefallen mir Beide nicht.“

Snape redete weiter, als hätte er seinen Patensohn nicht gehört. „Entweder es bleibt alles so wie es ist, oder...du gibst vor, dass alles so ist wie immer. Eine andere Wahl hast du nicht. Du würdest keine Zwei Tage überleben, wenn du jetzt aussteigst. Kaum jemand hat das überlebt.“

Malfoy ließ einen frustrierten Brüller los. „Und wie soll das funktionieren? Wie soll das weitergehen? Wo soll das hinführen? Tag für Tag muss ich mehr Gedanken verschließen, immer mehr Informationen, die er...nicht sehen darf. Aber irgendwann wird das nicht mehr funktionieren. Und was dann?“

„Du musst vorsichtig und diszipliniert bleiben, dann wird dir nichts geschehen. Einen anderen Rat kann ich dir nicht geben. Verschließe deinen Geist. Wenn möglich IMMER. Bleibe unauffällig und versuche einen Nutzen daraus zu ziehen. Wenn die Schlacht losbricht, haben wir Informationen die wir dann zu unserem Vorteil nutzen können. Und dann wird sich zeigen, wer auf welcher Seite steht. Aber bis dahin musst du weitermachen wie bisher. Es führt kein Weg daran vorbei. Ich muss jetzt gehen. Handle nicht vorschnell. Hast du mich verstanden?“

Hermione konnte Malfoys Antwort nicht hören, da wurde die Tür aufgerissen und Professor Snape rauschte an ihr vorbei Richtung Ausgang. Sie atmete erleichtert auf als sie bemerkte, dass Snape keine Notiz von ihr nahm, doch diese Erleichterung hielt nur für den Bruchteil einer Sekunde an, denn plötzlich wurde sie mit solch einer Wucht ins Zimmer gezogen, dass sie gefallen wäre, hätte Malfoy nicht seine eiskalte Hand wie einen Schraubstock um ihren Arm gelegt. Sie schlug mit ihren Kopf hart an die steinerne Mauer hinter ihr und gerat erneut ins straucheln.

„Du...hast gelauscht?“ zischte Malfoy wütend. „Und ich dachte, du würdest aus deinen Fehlern lernen.“ Sein Gesicht war ihrem so nahe, dass seine Augen sie magisch in den Bann zogen. Sie konnte ihn riechen, seinen Duft...diesen unbeschreiblichen Duft. „Ich muss wissen was geschieht. Deshalb habe ich gelauscht“ keuchte sie und versuchte sich von ihm zu lösen auch wenn sie wusste, dass sie keine Chance würde haben. Seine kalte Hand brannte auf ihrer erhitzten Haut. Sie konnte sehen, wie letzte Schneeflocken in seinen Haaren schmolzen und sich in Wasser auflösten.

„Das war eine dumme Entscheidung!“ Er wollte sie beschimpfen, ihr etwas antun, doch sein Gehirn reagierte nicht. Es war wie tot. Nichts gehorchte ihm mehr, sein Körper machte, was er wollte, als ihm wieder dieser Schwall an Düften entgegenkam, die er erst eine halbe Stunde zuvor aus seinem Kessel gerochen hatte. Nur empfand er es jetzt tausend Mal intensiver als zuvor. Es raubte ihm die Sinne, den Verstand. Den Verstand, den er jetzt eigentlich brauchte. Ihre Haut unter seinen Fingern war heiß, sie brannte wie Feuer auf seiner eisigen Hand und trotzdem konnte er sie nicht loslassen. Er konnte ihren Atem spüren, ihren erhöhten Puls, ihr leichtes Zittern.

Schlussendlich wusste niemand der Beiden mehr, wie es dazu gekommen war oder wer von ihnen angefangen hatte. Zu berauscht und benebelt von der Anziehungskraft des jeweiligen anderen konnte keiner mehr klar denken oder handeln. Sie ließen sich einfach mitreißen, als sie plötzlich die Lippen des anderen spürten. Malfoys Lippen waren kalt, aber so verdammt weich. In diesem Kuss lag all die Sehnsucht und Verzweiflung, die sie lange zu verstecken versuchten, die sie nicht wahr haben wollten.

Hermione keuchte auf, als sie eine Hand im Nacken und die andere auf ihrem Rücken spürte und dabei näher an ihn gezogen wurde. So nah, wie sie ihm noch nie war, noch nie jemanden überhaupt war. Instinktiv umschlang sie ihn fest mit ihren Armen und drückte sich selbst noch besser an ihn. Ihr Verstand und Selbstbeherrschung war längst wieder verschwunden, unwiderruflich und ließ sie verletzlich zurück. Aber es war ihr egal. Er durfte sie verletzen wenn er das wollte, er durfte es, wenn er nur nicht aufhören würde sie so um den Verstand zu bringen. Und das tat er nicht. Sie spürte, wie seine sanften und doch fordernden Lippen zu ihrer Wange und bis hinunter zu ihrem Hals wanderten und sie dort verwöhnten. Es war um sie geschehen. Mit einem einzigen Handgriff hatte sie den Verschluss von Malfoys Umhang geöffnet und warf ihn zu Boden, öffnete weiter die Knöpfe seines Hemdes und brachte somit seine glatte weiße Haut zum Vorschein. Sie strich mit ihren Fingern darüber, krallte sich an ihm fest, während er weiter an ihrem Hals saugte.

Mit einem Ruck wurde sie von zwei starken Armen hochgehoben und schnell schlang sie ihre Beine um seine Mitte um nicht zu fallen. Ihre Blicke begegneten sich und für einen Moment blickten sie sich nur keuchend an und wussten, dass der jeweils andere damit einverstanden war, dass sie das hier brauchten, sich

gegenseitig brauchten. Nur für einen Moment lang, nur für jetzt. Um alles vergessen zu können.

Malfoy drückte sich fest an die Hexe und Hermione stöhnte auf, als sie etwas Hartes an ihrer Körpermitte spürte. Sie wollte mehr davon und drückte sich ebenso an Malfoy um mehr davon spüren zu können, mehr von ihm und diesen wunderbaren Gefühlen spüren zu können. Sie ließ ihn gewähren, als er ihr die Bluse auszog, ihre Schuhe und Strümpfe und sie wiederum war mutig genug um ihn von seinem Hemd zu befreien. Nichts war mehr übrig von der einst schüchternen Hermione Granger. Sie zog Malfoys Kopf zu sich und legte ihre Lippen wieder auf seine, küsste ihn fordernd, gewährte seiner bittenden Zunge Einlass. Sie spürte seine Hände auf ihrer Haut und ihr gesamter Körper verzehrte sich nach ihm, wollte ihn. Hermione spürte einen leichten Windhauch und merkte, wie Malfoy sich mit ihr schwungvoll auf das Bett warf. Sie konnte die seidige Bettwäsche auf ihrem Rücken spüren. Schnell zog sie den Blondinen wieder an sich und umschlang ihn fest. Sie spürte, wie das Kribbeln, das Feuer in ihrem Körper immer weiter zu nahm, spürte ihr brennendes Verlangen. Fest drückte sie sich an ihn und spürt wieder seine Härte zwischen ihren Beinen, die sie aufstöhnen ließ. Noch nie hatte sie so etwas Vergleichbares erlebt... gespürt.

Seine Lippen wanderten über ihren Körper, seine Zunge strich über ihre Haut und brachte sie dazu noch schneller zu atmen, sich ihm entgegenzustrecken. Mit ihren Fingern fuhr sie ihm durch sein seidenweiches Haar und ließ es durch ihre Finger gleiten, zog leicht daran, als er ihr den BH öffnete und auszog, hielt für einen Moment die Luft an, als seine Zunge über ihre Rundungen fuhr und sich weiter nach unten bewegte, sie weiter verwöhnte und ihr der Rock ausgezogen wurde. Mit einem Male war die selbstsichere Hermione wieder verschwunden und ihr Herz begann noch schneller zu schlagen, als Malfoy seine Lippen auf ihre brennende Mitte legte, sie dort durch den Stoff ihrer Unterwäsche küsste.

Malfoy nahm ihren wunderbaren Duft in sich auf, als er sie durch den Stoff ihrer Unterwäsche küsste. Er wusste, dass er sie fast um den Verstand brachte und das gleiche tat sie mit ihm, mit ihren Bewegungen, ihrem Duft, ihrem keuchenden Atem. Seine Finger fuhr sanft über ihre Hüfte, ihre Beine und seine Lippen liebkosten jeden Zentimeter, den sie erreichen konnten. Er bemerkte, dass ihr Slip immer feuchter wurde, dass sie sich immer mehr unter ihm wand. Sie war schon längst bereit für ihn und trotzdem küsste er sich genauso langsam wieder nach oben, wie er es zuvor nach unten getan hatte. Er wollte sie riechen, sie schmecken. Ihre Lippen waren so weich und warm, als er seine auf ihre legte. Er spürte, wie ihre Hände über seinen Oberkörper nach unten strichen, wie sie an seiner Hose ankamen und dort zittrig verweilten. Er griff nach einer Hand und führte sie zu seinen Lippen, küsste sanft jeden einzelnen ihrer Finger, ihre Handinnenfläche, ihr Handgelenk, bis das Zittern nach ließ.

Hermione seufzte leise auf bei dieser überaus lieblichen Geste und wusste sofort, dass er es wusste... oder erahnte... dass sie noch Jungfrau war... keine Erfahrung hatte... keine Ahnung. Sanft wurde sie von ihm hochgehoben, so dass sie auf seinem Schoß saß. Er hielt sie umschlungen und drückte ihr einen Kuss auf den Hals, suchte wieder ihre Lippen. Sofort entflammte ein weiterer, diesmal viel intensiverer und stürmischerer Kuss, der ihr fast den Atem raubte. Sie wurde fest an ihn gedrückt und dann begann Malfoy sich mit ihr zu bewegen und Hermione bewegte sich mit ihm, rieb sich an ihm, was ein ungeheures Feuer in ihr entfachte. Fest drückte sie ihr Becken an seines und stöhnte an seinen Lippen. Sie konnte seinen immer lauter werdenden Atem hören, sah seine Lust in seinen Augen. Sie nahm ihren Mut zusammen und begann, seine Hose zu öffnen, ließ sich nach hinten fallen und zog ihn wieder über sich. Immer wilder hämmerte ihr Herz gegen immer Brust, als Malfoy sich von seiner Hose freistrampelte, immer nervöser wurde sie, als sie seine Hand zwischen ihren Beinen bemerkte, die sie angenehm massierte. Sie wollte mehr davon und wäre am liebsten weggelaufen, als Malfoy ihr langsam das letzte Kleidungsstück auszog. Sie war nackt... vollkommen nackt... in der Gegenwart eines Mannes...

Er bemerkte, dass ihr etwas unwohl war und versuchte, ihren wundervollen Körper nicht anzustarren. Stattdessen verwöhnte er sie mit seinen Lippen und Händen, seiner Zunge. Er wusste, sie würde den letzten Schritt nicht wagen und ihm seine Boxershorts ausziehen, deswegen tat er es selbst. Nackt... sie waren nun beide nackt... Die Hexe unter ihm keuchte immer noch laut vor Lust und Verlangen nach ihm. Er beugte sich zu ihr, küsste kurz ihre Lippen und flüsterte dann: „Du kannst nein sagen.“ Er blickte sie an und wartete

einfach. Er kannte diese Seite selbst nicht von sich, hatte das noch nie erlebt...klar, er brachte allen Frauen mit denen er schlief ein gewisses Maß an Respekt entgegen, doch das hier...war...anders...

„Ich möchte nicht, dass du aufhörst.“ Hörte er Hermione flüstern. Er küsste sie zittrig. Es war schwer, sich so unter Kontrolle zu halten, wenn er am liebsten über sie herfallen würde. Aber das würde er nicht tun, nicht heute. Er hob ihre Hand, küsste diese, ihren Arm, ihre Schulter und wieder ihre glühenden Lippen.

So mancher sagt, die Welt vergeht in Feuer,  
so mancher sagt, in Eis.  
Nach dem, was ich von Lust gekostet,  
halt ich's mit denen, die das Feuer vorziehn.  
Doch müsst sie zwei Mal untergehn,  
kenne ich den Hass wohl gut genug,  
zu wissen, dass für die Zerstörung Eis  
auch bestens ist  
und sicher reicht.  
*Robert Frost*

HPHPHPHPHPHPHPHP

Das wars wieder von mir und ich würde so gerne eure ehrliche meinung hören, vor allem über die letzte Szene. ich habe versucht sie nicht zu plump wirken zu lassen... hab ich zu viel beschrieben? Zu wenig? Wenn ihr wollt, werde ich im nächsten kapitel noch etwas darüber schreiben, wenn ihr nicht wollt, dann natürlich nicht!

Bitte bitte kommi, diesmal ist es mir wirklich wichtig!

bussi, baba bella\_isa

# Erkenntnis

**Oh Gott. jetzt ist es wirklich schon einen Monat her....Ich glaube dafür gibt es keine Entschuldigung, außer ein langes neues Kapitel...Verzeiht ihr mir? Bitte??? :(**

**@PotterProfi: Hier ist dein verspätetes Weihnachtsgeschenk! Bitte VERZEIH mir!!!! Vielen Dank für dein wundervolle Review, ich hab mich so wahnsinnig gefreut und ich hoffe, du bist noch da und verfolgst die ff weiter! bussi**

**Auch ein herzliches Danke und ein TUT MIR LEID an Emma Lovegood und Rose-trix ich Danke euch, dass ihr so treue Fans seid und mich unterstützt!**

**Und jetzt viel Spaß!!!! bussi baba bella\_isa!**

Schon seit einer Weile lagen sie einfach nur da. In dem weichen Bett, welches von silbrig scheinenden Vorhängen umgeben war und hingen ihren Gedanken nach. Keiner traute sich, sich zu bewegen, geschweige denn zu sprechen. Zu verwirrend schien die Situation, in der sie sich befanden, zu verwirrend waren ihre Gedanken über das gerade Geschehene. Sie waren eng umschlungen und ihre erhitzten Körper pressten sich aneinander.

Hermione strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht und bemerkte, dass ihre Hand zittrig war. Noch nie in ihrem Leben hatte sie etwas vergleichbareres erlebt, etwas, das ihren Körper so in Wallung brachte, sie so erzittern ließ, ihre Haut elektrisierte und dann diese Entspannung...ausgelöst durch seine Hände, seine sanften Finger, durch seine Lippen und Berührungen...es war unbeschreiblich. Und nun, nun lagen sie da und Hermione spürte immer noch seine Finger, die federleichte Kreise auf ihrer Haut zogen und eine sanfte Gänsehaut hinterließen. Er, Draco Malfoy lag immer noch neben ihr, hielt sie in den Armen...unvorstellbar. Auch jetzt noch, da die berauschte Wirkung der Dämpfe in den Kerkern endlich nachgelassen hatte. Und trotzdem wollte sich keiner der Beiden voneinander lösen. Hermione konnte seinen immer noch etwas erhöhten Herzschlag hören, der durch seine Brust an ihr Ohr drang. Was sollte sie nun tun? Warten dass er etwas sagte? Dass er aufstand? Sollte sie vielleicht jetzt gleich sein Zimmer verlassen? Sie hatte keine Ahnung, wie man sich danach verhielt, vor allem, wenn es ein one night stand war...was tat man danach?

Die Hexe wollte sich langsam aufsetzen, als sie eine Regung seitens Malfoy wahrnahm, und dann spürte sie seine Lippen auf ihrem Kopf, ihrer Schläfe. Sie wurde herumgedreht und Malfoy platzierte sanfte Küsse auf ihrer Wange, ihrem Hals, ihren Lippen. Immer noch hielt er sie fest umschlungen, dachte gar nicht daran, sie los zu lassen, denn einen kurzen Moment noch wollte er der Wirklichkeit entfliehen, wollte nicht darüber nachdenken müssen, was nun auf ihn zukommen würde.

Hermione wusste nicht, wie lange sie schon so dalagen, in den Armen des jeweiligen anderen und immer noch schien ihr diese Situation grotesk, surreal. Aber...hatte sie nicht auch gedacht, Malfoy würde gleich verschwinden, als sie ihn vor Wochen mit diesem Mädchen in den Gewächshäusern gesehen hatte? Und lag sie nicht falsch? Hatte er dem Mädchen nicht einen schon fast liebevollen Kuss gegeben, bevor SIE verschwunden war? Vielleicht hatte sie ihn komplett falsch eingeschätzt. Vielleicht zollte er so den Mädchen mit denen er schlief ein gewisses Maß an Respekt. Oder sie bildete sich das alles nur ein...und trotzdem konnte sie nicht verleugnen, dass Malfoy sehr...vorsichtig mit ihr umgegangen war...als wäre er ein anderer Mensch geworden...

Sanft ließ sie ihre Finger durch sein Haar gleiten, strich über seinen Kopf, der nun an ihrer Schulter ruhte und schloss die Augen. Warum sollte sie es nicht einfach genießen? Warum musste sie immer alles in Frage

stellen und somit alles kaputt machen? Nur ein einziges Mal wollte sie sich über nichts Gedanken machen und genießen, auch wenn es nicht lange anhalten würde. Das wusste sie. Als sie wieder ihre Augen öffnete, ließ sie ihren Blick durch das Zimmer schweifen und blieb an dem Stundenglas hängen. Das durfte doch nicht wahr sein. Mit einem Ruck saß sie in einer aufrechten Position und hatte Malfoy so von sich geschüttelt. Sie würde zu spät kommen wenn sie sich nicht beeilte.

„Oh nein!“ stieß sie aus und kletterte mit dem Laken um ihrem Körper aus dem Bett. Es war ihr ganz egal, was Malfoy nun von ihr denken würde, aber sie durfte auf keinen Fall zu spät zum DA Treffen kommen. Das würde nur Fragen aufwerfen, Fragen die sie nicht würde beantworten können, ohne zu lügen. Eilig hob sie ihre Schuhe und Zauberstab auf und ließ die restlichen Klamotten am Boden. Sie hatte keine Zeit, sie aufzusammeln. „Ich bin viel zu spät!“ schimpfte sie und eilte aus dem Zimmer und ins angrenzende Bad, ohne dem Blondem noch einen Blick zuzuwerfen. Glücklicherweise, dass sie eine Hexe war, schnippte sie mit dem Zauberstab und war sofort fix und fertig angezogen. Sie riss ihren Badezimmerschrank auf und durchstöberte ihn hektisch, bis sie gefunden hatte, wonach sie suchte. Ein kleines Fläschchen, mit bläulich schimmerndem Inhalt, welches sie mit einem Zug leerte. Sogleich darauf bemerkte sie ein warmes Kribbeln in ihrem Bauch, welches in dem Rezept beschrieben stand, das sie bei der Zubereitung verwendet hatte. Sie atmete erleichtert durch, denn sie wusste, dass der Verhütungstrank wirken würde.

Als sie fertig war und sicher, dass sie nichts vergessen hatte, stürmte sie aus dem Portraitloch und Richtung Raum der Wünsche. Wissend, dass sie es nicht mehr rechtzeitig schaffen würde.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

Er hatte sich aufgesetzt, als Granger eiligst sein Schlafzimmer verlassen hatte, doch jetzt ließ er sich wieder nach hinten, in die Kissen fallen und starrte an die Decke. Sie hatte wohl ganz plötzlich eine Panikattacke bekommen...aber er konnte es ihr auch nicht verübeln. Er selbst wusste ja nicht einmal, was zum Teufel ihn geritten hatte, mit ihr zu schlafen. Was war bloß mit ihm los gewesen? Die ganze Zeit schon seit Zaubertränke, hatte er sich so eigenartig gefühlt und als er dann diese Dämpfe ins Gesicht bekam, war es um ihn geschehen. Er hatte sich abkühlen müssen und es war ihm auch gelungen, wieder runter zu kommen, seine Gedanken zu sortieren. Aber dann, als sie vor ihm stand und ihn diese Düfte erneut trafen, konnte er sich nicht mehr an sich halten...das war alles die Schuld von diesem blöden Zaubertrank. Aber wie dem auch sein...er glaubte nicht dass er es bereute...noch nicht. So hatte er wenigstens abschalten können, was ihm schon sehr lange nicht mehr gelungen war und er hatte sich eine Zeit lang nicht so alleine gefühlt. Und jetzt, wo sie weg war, hinterließ sie eine eigenartige Kälte.

Seufzend fuhr er sich mit seinen Händen über sein Gesicht. Ob es wirklich eine gute Idee war, das zu tun? Niemals dürfte irgendjemand etwas davon mitbekommen. Kein Schüler, kein Lehrer, nicht seine Eltern und kein Todesser. Er wäre erledigt, das stand fest. Und trotzdem...er konnte nicht sagen, dass er wünschte, er könnte es rückgängig machen, denn für einen Augenblick hatte er sich wie ein anderer Mensch gefühlt, wie ein Mensch, der es wert war geliebt zu werden, der keine Fehler im Leben gemacht hatte...für einen Moment hatte er sich wohl gefühlt, aber wie immer, gingen diese Momente viel zu schnell vorbei.

Hastig sprang er aus dem Bett und zog sich an. Er wollte nicht länger hier herumliegen und das alleine. Also zog er sich eiligst an, angelte sich seinen Zauberstab und verließ den Turm. Er brauchte Gesellschaft, jemanden zum Reden, um so von seiner Grübeleien abgehalten zu werden. Er brauchte Blaise und zwar auf der Stelle.

Er eilte die langen Flure entlang, bis hinunter in die Kerker, die für ihn die letzten Jahre ein zu Hause gewesen waren. Er wusste, dass er seinen Freund hier unten finden würde. Er sprach das Passwort und betrat den großen Gemeinschaftsraum. Lange war er schon nicht mehr hier gewesen, deshalb wunderte es ihn auch nicht, dass viele Schüler ihm fragende Blicke zuwarfen, diesen aber sofort wieder senkten, aus Angst von ihm angeblafft zu werden. Mit großen Schritten durchquerte er den Raum und blieb am Kamin stehen.

„Draco!“ Blaise blickte verwundert auf. „Du wieder mal hier? Ist...alles in Ordnung?“ fragte er leise und legte das Buch, in dem er gerade gelesen hatte beiseite.

„Ich...bin mir nicht sicher...“ Draco wusste plötzlich nicht mehr, warum er eigentlich hier war, was er Blaise erzählen sollte...konnte... Er sah, wie sein bester Freund sich seinen Umhang schnappte und aufstand.

„Komm. Lass uns zum Quiddichfeld hinunter gehen... Dort ist es bestimmt nicht so überfüllt, wie hier.“

Draco nickte und gemeinsam verließen sie das Schloss, fest in ihre Umhänge gehüllt und schlenderten über die menschenleeren Ländereien von Hogwarts, hinunter zum Quiddichfeld.

„Hast du mit ihm geredet? Ihn um Hilfe gebeten?“ fragte Blaise und warf Draco einen besorgten Blick zu.

„Sagen wir es so...ich habe es versucht aber...es ist nicht gerade so gelaufen, wie ich mir das vorgestellt habe.“ Draco ließ sich auf eine der Bänke auf der Tribüne fallen und lehnte sich zurück, die Hände tief in seinen Taschen vergraben um sie so vor der Kälte zu schützen.

„Was meinst du damit? Was hat Snape gesagt? Wird er dir helfen?“ Blaise konnte die Spannung kaum ertragen. Er hoffte so sehr für seinen Freund, dass Professor Snape ihm seine Hilfe nicht verweigern würde, dass er alles tun würde, um ihm zu helfen.

„Er sagt, es gibt keinen Ausweg Blaise. Und eigentlich wusste ich das auch schon vorher...ich habe keine Wahl.“

„Doch! Verdammt Draco! Die hast du verdammt noch mal. Wir haben doch darüber gesprochen. Immer und immer wieder. Es IST ganz alleine deine Entscheidung, was du tun wirst.“ Blaise klang verärgert. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Draco wieder einen Rückzieher machen würde, aber er konnte sich eigentlich auch gar nicht vorstellen, in welcher Situation sein Freund überhaupt steckte. Er wollte es sich nicht ausmalen. „Aber egal ob mit Snapes Hilfe oder nicht, du warst doch dazu entschlossen. Was hat sich verändert?“

Draco seufzte und fuhr sich durch seine Haare. „Snape hat Recht. Man... kann nicht einfach aussteigen...er hat mir den Rat gegeben, weiter zu machen...ganz egal auf welcher Seite ich stehe, denn...erst in der Schlacht würde sich entscheiden, wer für wen kämpft.“

Blaise schnappte nach Luft. „D...Das hat er gesagt? Ist das sein Ernst? Das kann er doch nicht ernst meinen...“

„Es ist wie es ist Blaise und...er hat Recht. Ich würde keine zwei Tage überleben. Das Beste ist, wenn ich...mich ruhig verhalte, kein Aufsehen erzeuge und...wichtige Informationen sammle...“

„Du weißt, dass das dein Todesurteil wird...sollte jemand davon Wind bekommen.“ Blaise schluckte. Immer noch nicht konnte er fassen, wozu Draco sich entschieden hatte. Er hielt es für ein Himmelfahrtskommando. Das konnte niemals gutgehen. Niemals.

Doch Draco lachte verbittert auf. „Du weißt, dass es kaum einen Unterschied macht. Ich habe mein Todesurteil bereits im Sommer unterzeichnet. Aber...so habe ich vielleicht die Chance, etwas länger zu leben.“

Blaise seufzte auf und lehnte sich zurück. „Und trotzdem hoffe ich, dass du dich doch noch anders entscheiden wirst.“

Eine Weile saßen sie da und blickten in die Ferne. Draco hatte noch keine Lust, zurück ins Schloss zu gehen und so blieben sie auf der Tribüne und schwiegen eine Zeit lang. Draco hatte sich nicht getraut, Blaise

zu erzählen, was heute passiert war, was er getan hatte und langsam kamen ihm Zweifel, ob es wirklich klug war, mit Hermione Granger zu schlafen. Es würde nun alles noch komplizierter werden.

„Gehen wir zurück?“ fragte Blaise und stand auf. Es war dunkel geworden und ein eisiger Wind fegte über die Tribüne. Draco nickte und stand auf, hielt dann aber innen.

„Ach...verdammte Schieße!“ fluchte er und trat mit voller Wucht gegen eine der Sitzbänke. Das durfte doch nicht wahr sein. Warum jetzt? Warum schon wieder?

„Draco? Was...“

„Du hast mich nicht gesehen Blaise.“ Dracos Stimme war plötzlich verändert. Tief und viel rauer als sonst und eine steinerne Maske zog sich plötzlich über sein Gesicht. Nichts konnte man mehr darin lesen. Keine Emotionen...gar nichts. Er drängte sich an Blaise vorbei und sprang von der Tribüne in den Schnee. Er hörte Blaise hinter sich, der versuchte ihn aufzuhalten, der nach ihm rief, aber er achtete nicht darauf, blendete ihn komplett aus, denn er hatte nicht viel Zeit. Er musste so schnell wie möglich seine Gedanken zurechtrücken und alles verschließen.

HPHPHPHPHPHPHPHP

„Hermione. Alles in Ordnung mit dir?“ fragte Ginny, als sie den Raum der Wünsche verließen. Es war bereits nach Mitternacht. Die Zeit war so schnell vergangen, dass kaum einer bemerkt hatte, wie spät es bereits war. So hatten sich nach und nach kleine Grüppchen aus dem Raum geschlichen und waren in ihre Häuser verschwunden um von Filch nicht erwischt zu werden.

„Ähm..ja, natürlich.“ Antwortete Hermione und wandte ihren Blick ab. Manchmal verfluchte sie Ginnys Gabe, ständig zu bemerken, wenn etwas nicht stimmte.

„Warum bist du zu spät gekommen?“

„Ich...naja ich hatte die Zeit übersehen. Du weißt doch wie ich bin, wenn mich die Bibliothek gefangen nimmt.“

Ginny blickte ihre Freundin forschend an. „Du warst nicht in der Bibliothek. Ich war nämlich da, bis das Treffen losging.“ Ginny und Hermione ließen einen etwas größeren Abstand zu Harry und Ron. Sie hatten keine Lust von ihnen gehört zu werden. Sie würden Hermione nur wieder mit Fragen bombardieren.

„Du weißt, dass du mir alles erzählen kannst?“

„Ja...ich weiß Ginny aber...jetzt noch nicht. Ich...bin selbst noch viel zu...verwirrt denke ich.“  
Verwirrt...das traf es wirklich gut.

„Bleib doch heute bei uns. Was hältst du davon?“ Ginny lächelte. „Du bist ohnehin viel zu selten da.“

Hermione nickte. Es war bestimmt eine gute Idee, etwas Abstand zu Malfoy zu bekommen. Sie hatte Angst, auf ihn zu treffen, denn sie wusste nicht, was passieren würde. „Ja, du hast Recht. Ich bin wirklich viel zu selten bei euch und das tut mir leid, nur...ich hab so wahnsinnig viel zu tun.“

„Das wissen wir doch. Und natürlich macht es auch nicht besser, dass du dich ständig mit Malfoy herumschlagen musst...Harry und Ron sind seit neuestem noch schlechter auf ihn zu sprechen, als sonst. Ist...etwas vorgefallen?“ flüsterte Ginny und warf einen Blick auf die zwei Jungs vor ihnen.

„Ja...so kann man es nennen. Harry...hat dir nichts erzählt?“

Ginny schüttelte den Kopf. „Nein. Gar nichts, aber ich habe mitbekomme, dass etwas ganz und gar nicht stimmt.“

„Ich...werde dir davon erzählen, aber...nicht heute. Es ist viel zu spät. OK?“ Hermione hoffte, dass Ginny nicht weiter nachfragen würde und war erleichtert, dass diese nickte und lächelte. Sie war wirklich geschlaucht und wollte einfach nur noch ins Bett. Sie war äußerst froh darüber, dass Ginny sie mit in den Gemeinschaftsraum nahm, denn sie wollte einfach nicht zurück in den Schulsprecherturm. Und da Ginny sie gebeten hatte, würde auch niemand auf die Idee kommen, dass Hermione Malfoy aus dem Weg ging, dass etwas vorgefallen war.

Am nächsten Tag blieb Hermione bis kurz vor dem Mittagessen im Gryffindor Gemeinschaftsraum. Es war Samstag und sie wollte es so lange wie möglich hinauszögern, zurück in ihren Turm zu gehen. Doch nun blieb ihr keine andere Wahl mehr, wenn sie nicht einen der Hauselfen Arbeit aufhalsen wollte. Sie brauchte frische Klamotten um zum Mittagessen gehen zu können und sie hatte einen Mords Hunger. Das Frühstück hatte sie verpasst, zu lange war sie in ihrem Bett gelegen, aus Müdigkeit.

Sie verabschiedete sich von ihren Freunden und hoffte, Malfoy nicht anzutreffen. Sie hoffte, dass er bereits in der großen Halle war, denn dann hätte sie die Gelegenheit, ihre Klamotten aus seinem Zimmer zu holen und sein Laken zurückzulegen...ohne dass es peinlich wurde. Doch je näher sie dem Turm kam, desto nervöser wurde sie. Aber es half nichts, sie musste es riskieren.

Es war Mucksmäuschen still, als sie den Gemeinschaftsraum betrat und Erleichterung durchflutete die Hexe. Er war wirklich nicht da. Schnell lief sie ins Badezimmer um sich frisch zu machen und erstarrte, als ihr Blick auf ihre Kommode neben dem Waschbecken fiel. Ihre Klamotten...da lagen sie. Sorgfältig gefaltet und gestapelt. Malfoy...er musste das gewesen sein. Oder vielleicht ein Hauself? Aber dann hätte sie ihre Sachen doch in ihrem Zimmer gefunden...Besäß Malfoy wirklich so viel Anstand, ihre Sachen zurückzubringen und dabei nicht ihr Zimmer zu betreten? Um ihre Privatsphäre zu achten? Konnte das wirklich sein?

Sie schüttelte den Kopf um sich aus ihren Gedanken zu holen und begann mit einer schnellen Wäsche. Sie wollte nicht auch noch das Mittagessen verpassen. Als sie fertig angezogen war, holte sie das Laken aus ihrem Zimmer und faltete es genauso sorgfältig, wie Malfoy es anscheinend getan hatte und legte es dann auf seine Kommode, als sie plötzlich ein Zische hörte. War es das Flohnetzwerk?

Schnell verließ sie das Badezimmer und eilte die steinernen Treppen hinunter in den Gemeinschaftsraum. Sie hatte sich nicht getäuscht, denn Malfoy war soeben aus dem Kamin getreten. Warum musste sie nur das Badezimmer verlassen? Sie wusste doch eigentlich, dass es sich nur um Malfoy handeln konnte, der soeben gekommen war. Laut seiner Aussage, war kein andere in der Lage, diesen Kamin zu nutzen. Doch es war zu spät, er hatte sie bereits gesehen.

Er sah nicht gut aus. Viel zu bleich und müde. Erschöpft ließ er sich in den nächstbesten Sessel fallen und schloss die Augen. Hermione wusste, dass er gerufen worden war und somit bestimmt auch nicht geschlafen hatte. Sie wollte sich nicht vorstellen, was in der Nacht passiert war. Ein weiterer Anschlag? Auf Muggel? Oder auf Muggelgeborene? Wurden weitere Kinder entführt? War er zu einer Versammlung gerufen worden?

„Dobby?“ rief die Hexe leise, ohne ihren Blick von Malfoy abzuwenden. Es gab einen Knall und schon stand der Elf mit den viel zu großen Ohren vor Hermione.

„Miss Hermione Granger! Wie kann ich helfen?“ aufgeregt flatterte er mit seinen Ohren und konnte es kaum erwarten, seinen Auftrag entgegenzunehmen.

„Es...tut mir leid, dass ich dich schon wieder gerufen habe Dobby, ich weiß du bist frei, aber...“

„Kein Problem Miss! Dobby will helfen. Dobby hilft seinen Freunden gerne!“

„Ich danke dir Dobby. Wäre es möglich uns das Mittagessen hierherzuschicken? Du würdest uns damit wirklich helfen.“

Der Elf lächelte und nickte. „Nichts leichter als das.“ Und schon war er verschwunden.

„Danke!“ rief Hermione ihm hinterher und wusste, dass er sie hören konnte. Dann ging sie langsam auf den Kamin zu und setzte sich gegenüber von Malfoy. „Du...siehst schrecklich aus...geht es dir gut?“ fragte sie leise und kaute auf ihrer Unterlippe herum. Welch dumme Frage. Sie sah doch, dass es ihm ganz und gar nicht gut ging.

Malfoy öffnete langsam die Augen, antwortete ihr jedoch nicht, sie hatte es eigentlich auch nicht erwartet. Stattdessen streifte er sich seinen Umhang von den Schultern und warf ihn über die Couch. Es ertönte erneut ein Knall und sofort war der kleine Tisch mit dem besten Mal gefüllt. Hermione griff sofort danach und begann einen Teller mit Champion-Cremesuppe zu füllen. Dann stellte sie diesen vor Malfoy. „Hier...du solltest vielleicht etwas essen...“ Sie reichte ihm einen Löffel, den er ihr langsam aus der Hand nahm. Irgendetwas stimmte wirklich nicht mit ihm, so wie er dasaß, sich bewegte. Sie versuchte ihn unauffällig zu mustern um vielleicht erkennen zu können, ob er verletzt war, doch sie konnte sich nicht sicher sein. Sie griff nach einem weiteren Teller, als sie etwas Metallisches aufschlagen hörte und Malfoy hochsprang. Er hatte den Löffel fallen lassen und war zur Treppe gestürzt, doch er kam nicht weit genug, denn plötzlich erbrach er sich in den Papierkorb.

„Malfoy?“ Hermione war aufgestanden, die Augen weit aufgerissen. Sie ging ein paar Schritte auf ihn zu, doch er stürmte die Treppe hinauf, Richtung Badezimmer. Hermione folgte ihm automatisch ohne darüber nachzudenken und konnte schon von draußen hören, wie Malfoy sich ein weiteres Mal heftig über der Kloschüssel erbrach. Was um Merlins Willen war mit ihm los? Was für furchtbare Sachen stellten sie bloß mit ihm an, wenn es ihm jedes Mal, wenn er zurückkam so dreckig ging?

Sie betrat das Badezimmer und konnte sehen, wie der Blonde sich hektisch seinen Pullover über den Kopf riss, sein Atem ging wahnsinnig schnell, ganz so, als würde er zu wenig Luft bekommen. Er sah schrecklich aus. Schnell ging sie auf ihn zu, nicht wissend, was sie nun tun sollte. Mit viel zu zittrigen Fingern, riss Malfoy an seiner Krawatte und schaffte es nicht sie zu lockern. Viel zu laut ging seine Atem. Schnell ließ sich Hermione neben ihm zu Boden gleiten und griff nach seiner Krawatte.

„Ganz ruhig!“ flüsterte sie. „Ich hab's gleich.“ So schnell wie möglich löste sie den Knoten seiner Krawatte und warf sie zu Boden, doch sein Atem beruhigte sich nicht. Immer wieder schnappte er nach Luft und das Zittern nahm zu.

„Tief durchatmen Malfoy.“ Zögerlich griff sie nach dem Kragen seines Hemdes und öffnete dann die ersten drei Knöpfe, um ihm so das Gefühl der Enge etwas zu nehmen. Dabei streifte sie seine Haut, die glühte und von eiskaltem Schweiß bedeckt war. Gerade rechtzeitig nahm sie die Hände wieder von ihm, als er sich nach vor beugte und sich wieder übergab. Es war eine grauenhafter Anblick, ihn so zu sehen. Schwer atmend, zitternd, schwach...es war brutal. Hermione streckte erneut ihre Hand nach ihm aus und strich dann langsam und beruhigend über seinen Rücken, bis er sich etwas beruhigt hatte. Mit der anderen Hand schwang sie einige Male ihren Zauberstab. Sofort sprangen die Fenster auf und frische kühle Luft strömte in den Raum. Handtücher und Fläschchen flogen wild durch die Gegend und kaltes Wasser floss aus dem silbernen Hahn. Hermione hob ihre Hand und begann die Gegenstände aufzufangen. Sie griff nach dem nassen Handtuch und legte es Malfoy in den Nacken. Dieser zuckte aufgrund der Kälte zusammen, entspannte sich dann aber nach und nach.

„Hier...trink das...“ Hermione entkorkte das Fläschchen und hielt es Malfoy entgegen. Dieser sah sie nur an, ohne das Fläschchen zu nehmen.

„Es ist das Richtige...es wird dir helfen.“ Diesmal hatte sie gleich gewusst, welchen Zauberspruch Malfoy benötigte, welcher Zauberspruch ihm Linderung verschaffen würde. Zitternd griff er danach und trank den Inhalt des kleinen Fläschchens. Er schloss die Augen und sofort entspannte er sich noch mehr, als die Wirkung fast augenblicklich eintrat.

In der Zwischenzeit hatte Hermione alles gesäubert und der Blonde ließ sich langsam auf den Fußboden sinken. Er wollte nur noch schlafen. Schlafen und alles andere vergessen. Nichts sehnlicher wünschte er sich in diesem Moment.

„Vielleicht...solltest du doch zu...Madame Pom...“ doch sofort schüttelte er den Kopf. Sie würde ihn mit Fragen löchern, würde genau wissen wollen, was los war, woher das kam. Er kniff die Augen zusammen, als sein Magen wieder zu rebellieren begann, anscheinend war er noch nicht leer. Hermione seufzte. Wie sollte sie ihn in diesem Zustand ins Bett bringen...es gab nur eine Möglichkeit.

„Dobby...“ sagte sie leise und sofort stand der kleine Elf neben ihr.

„Alles in Ordnung Miss Hermione?“ fragte er und erblickte erst dann Malfoy.

„Nein...ich...Dobby, schaffst du es, ihn ins Bett zu bringen? Bitte!“

Der Elf nickte und schnippte mit seinen Fingern. Sofort war der Platz, an dem Malfoy eben noch gelegen hatte leer. „Schon geschehen Miss Hermione Granger. Was kann ich noch tun?“

Doch Hermione schüttelte den Kopf. „Danke Dobby, das war alles.“

„Sie...tun Master Draco schlimme Dinge an.“ Flüsterte der Elf und Hermione blickte ihn fragend an.

„Was weißt du darüber Dobby?“

„Nicht viel Miss, aber...ich habe so viele Schreien hören. Betteln, flehen, so viele die neu dazugekommen sind...so viele haben es nicht überlebt...“

Hermione schluckte und versuchte zu lächeln. „Danke für deine Hilfe Dobby.“

Der Elf verbeugte sich und verschwand dann. Die Hexe verweilte noch einige Zeit im Badezimmer, dann rappelte sie sich hoch und lief ins Wohnzimmer um Tee zu kochen. Ihr war mulmig zumute, als sie an die Worte des Elfen dachte. Was genau meinte er nur damit? Was geschah in Malfoy Manor?“

Als der Kamillentee fertig war, schlich sie sich so leise wie möglich in Malfoys Zimmer, doch völlig umsonst. Er lag wach in seinem Bett und hatte sein Gesicht halb in seinem Kissen vergraben. Langsam näherte die Hexe sich seinem Bett und stellte dann die Tasse auf seine kleine Kommode. Dann räusperte sie sich leicht. „Du...kannst mich...rufen, wenn du etwas brauchst...OK?“ doch Malfoy reagierte nicht. Sie kniete sich neben ihn auf dem Boden und griff langsam nach der Decke, zog sie hoch und warf sie sanft über Malfoys Körper. Sie hätte aufstehen und gehen sollen, doch sie kam nicht umhin, ihre Finger über sein weiches Haar gleiten zu lassen. „Was...tun die dir nur an?“ flüsterte sie leise, nicht wissend, ob er sie überhaupt gehört hatte, doch das hatte er und...so gerne hätte er ihr davon erzählt. So gerne hätte er sich all den Kummer von der Seele geredet, doch...es ging nicht...er konnte es nicht.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

**Sooo, ich hoffe das war eine kleine Entschädigung für euch und ich hoffe, ihr schreibt mir trotzdem noch weiter kommis. Hab euch lieb, eure bella\_isa!**

# Was richtig und was falsch ist

**Halli Hallo! Bin wieder da! Jaaaa....die liebe liebe Zeit, die ich leider nicht habe XD**

**Aber dafür habe ich mich diesmal wirklich nur Hermione und Draco gewidmet, ich hoffe es gefällt euch! Lasst es mich wissen :)**

**@Rose-trix: Natürlich werde ich immer brav weiter schreiben, auch wenn es momentan immer etwas dauert. Ich werde euch auf keinen Fall hängen lassen :)**

**@PotterProfi: hier ist dein Genesungskapitel XD ich hoffe es ist wieder nach deinem Geschmack. Leider etwas kurz, dafür mit viel viel Inhalt ;) Danke für dein review und die Mails hab mich soo gefreut :)**

**Aber jetzt geht es weiter, viel Spaß!**

Unruhig wälzte sich Hermione in ihrem Bett umher und wollte einfach keine Ruhe finden. Viel zu viele Gedanken wanderten durch ihren Kopf und ließen sie nicht einschlafen, was ihr normalerweise nur in der Prüfungszeit passierte. Doch heute Nacht konnte sie ihre Gedanken einfach nicht abschalten. Zu viel war in den vergangenen Tagen und Wochen...oder auch Monaten passiert. Zu viel, worüber sie nachdenken musste um eine Lösung zu finden. Und genau das raubte ihr den Schlaf, ließ sie einfach nicht zur Ruhe kommen. Seufzend drehte sie sich wieder auf die Seite und betrachtete einen Augenblick lang das Einmachglas neben ihrem Bett. Beobachtete, wie der goldene Sternenstaub sanft umher wirbelte und das Zimmer erleuchtete. Normalerweise half ihr das immer beim Einschlafen, beruhigte sie, doch nicht heute, denn...immer wieder machte sie sich Gedanken über Malfoy, darüber was Dobby gesagt hatte und an die Bitte von Dumbledore, die sie immer noch nicht erfüllen konnte. So setzte sie sich frustriert auf und schlug die Decke beiseite. Diese Nacht würde sie wohl kein Auge mehr zubekommen und so konnte sie genauso gut aufstehen und nach unten in den Gemeinschaftsraum gehen...oder vielleicht kurz nach Malfoy sehen. Außerdem war sie mit ihren Hausaufgaben ohnehin in Verzug. Heute Nacht wäre eine gute Gelegenheit, alles aufzuholen und sich somit von den grübelnden Gedanken abzulenken. Schnell zog sie sich einen Pullover über, nahm eine kuschelige Decke aus ihrem Schrank und verließ dann ihren Schlafsaal. Kurz blieb sie stehen, als sie vor Malfoys Tür stand, entschloss sich dann aber dazu lieber nicht hineinzugehen. Auf keinen Fall wollte sie ihn wecken und so stieg sie die steinernen Treppen hinunter in den Gemeinschaftsraum. Sie würde es sich einfach auf dem Fensterbrett gemütlich machen und an ihrem Aufsatz für Verwandlung weiterarbeiten. In der nächtlichen Stille von der das Schloss umgeben war, würde sie leicht die benötigte Konzentration finden.

Hermione runzelte die Stirn, als sie sah, dass immer noch das Feuer im Kamin prasselte. Warum hatten es die Hauselfen nicht bereits ausgemacht? Doch als sie sich umblickte, sah sie den Grund dafür und wusste, dass ihre Hausarbeiten weiterhin warten mussten, denn sie wusste nicht, wann sich diese Gelegenheit wieder bieten würde, wann sie mit Malfoy wieder ungestört würde können reden, denn sie nahm an, dass er wieder anfangen würde, ihr aus dem Weg zu gehen, so wie auch sie es eigentlich vorhatte...nachdem sie miteinander geschlafen hatten. Doch als sie Malfoy auf ihrer geliebten Fensterbank sah, wusste sie, dass das die Möglichkeit war, mit ihm zu reden. Als sie ein paar Schritte auf ihn zuing, blickte der Blonde plötzlich auf. Immer noch bleich im Gesicht, doch er sah trotzdem um einiges besser aus, als noch vor wenigen Stunden.

Leicht nervös strich sich Hermione durch ihre Haare und ging dann auf ihn zu. Sie hatte keine Ahnung, was sie sagen sollte, wie sie beginnen sollte. Das erste Mal in ihrem Leben, fehlten ihr die Worte. Sie räusperte sich und sah ihn an. „Du...kannst auch nicht...schlafen?“

Der blonde schüttelte nur den Kopf und zog seine Beine an, während er wieder aus dem Fenster blickte und

zusah, wie der Schnee durch die Luft gewirbelt wurde, sanft erleuchtet durch den Mond.

„Ich...hoffe der Trank hat...gewirkt? Du...siehst ein wenig besser aus..." fragte die Hexe unsicher und überlegte, ob er es gestatten würde, dass sie sich zu ihm setzen würde.

„Ähm...ja...das hat er."

Unsicher blickte Hermione weiter auf den Blondinen und setzte sich dann kurz entschlossen, ihm gegenüber auf das Fensterbrett, lehnte sich an die kühle Steinmauer und zog ihre Beine genauso wie Malfoy ein. Sie betrachtete ihn eine Weile, wie er so dasaß und weiter aus dem Fenster starrte und wusste, dass es ihm nicht gut ging, dass er seelisch und körperlich am Ende war. Er sah krank aus...richtig krank. Sie schluckte und spielte nervös mit ihren Fingern.

„Das...kann...doch so nicht weitergehen..." murmelte sie gerade so laut, dass Malfoy sie hören würde. „Das...muss aufhören. Ich...weiß zwar nicht genau...was sie dir antun, aber...ich weiß, dass sie dich damit zerstören."

Malfoy fuhr sich mit der Hand über den Nacken und lehnte seinen Kopf an die kühle Fensterscheibe. „Ist es...nicht bereits...zu spät?"

„Zu spät wofür?"

„Zu spät...etwas zu ändern...neu...zu beginnen. Alles...hinter sich zu lassen."

Hermione seufzte leise auf. „Es...ist niemals zu spät dafür. Niemals. Solange du dich richtige entscheidest."

„Und...wie weiß man, ob...es richtig ist?" Malfoys Stimme klang brüchig, doch Hermione schob das, auf seinen momentanen Gesundheitszustand und dem Schlafmangel.

„Indem...du dich gut dabei fühlst. Was richtig und was falsch ist...sind subjektive Empfindungen. Das...einzig wichtige ist, dass es einem dabei gut geht und...ich sehe, dass es dir...nicht gut geht...schon lange nicht mehr." Hermiones Hand zuckte leicht. So gerne hätte sie nun Malfoys ergriffe, die auf seinem Knie lag, doch sie traute sich nicht, dies zu tun, wusste nicht, wie er darauf reagieren würde.

Langsam drehte Malfoy seinen Kopf der Hexe zu und sah sie dann eine Zeit lang an. „Ich...ich war so...schrecklich...zu dir und...hab mich niemals bei dir...entschuldigt. Das...werde ich wohl niemals wieder gutmachen können. Es...es tut mir...Leid." Eigenartig fühlte es sich an, das zu sagen...es tut mir Leid...es tut mir Leid...niemals war ihm das über seine Lippen gekommen und es fühlte sich eigenartig und fremd an und fühlte sich doch richtig an. Die Worte schmerzten und trotzdem durchfuhr ihn eine gewisse Art an Erleichterung...nur ein wenig.

„Du...du hast es bereits wieder gut gemacht...ob bewusst oder nicht, es spielt keine Rolle. Du hast es bereits wieder gut gemacht, du...hast mich gewarnt...und...so konnte ich meine Familie retten." Sie war immer leiser geworden und ihr Herz zog sich schmerzhaft zusammen, als sie wieder an ihre Eltern dachte. Sie hatte es bis jetzt gut geschafft, ihre Gedanken daran zu verdrängen, doch jetzt tat es ihr unheimlich weh. Sie schluckte. „Sag...wusstest du...in dem Moment, was du tust?" Sie war sich sicher, keine Antwort zu bekommen, als Malfoy sie weiter nur Stumm ansah, aber auch wenn es für sie wirklich keine Rolle spielte, wollte sie es doch wissen.

Langsam wanderte Malfoys Hand hinter sich und zog seinen Zauberstab hervor, schwang ihn leicht und murmelte eine Zauberformel. Hermione sah gespannt zu, als sich plötzlich leuchtende Fäden aus seinem Zauberstab lösten und sich zu Buchstaben...Worte...Sätze bildeten.

Er hat Recht. Sie sind in Gefahr. Verstecke sie, gib ihnen eine neue Identität!

Hermione schluckte, als sie begriff. „Du...du wolltest...du wolltest sicher gehen, dass ich es auch wirklich...verstanden hatte...oder nicht?“

„Ja...ich...ich war mir nicht sicher ob...du mich ernst nehmen würdest...“

„Du...du hast sie gerettet...ich...ich bin dir auf Ewig zu Dank verpflichtet.“ Sie zog ihre Decke höher und wickelte sich darin besser ein, als es ihr wie Schuppen von den Augen fiel. Er war es gewesen...er, Malfoy...Slytherin...Todesser...er war es gewesen, die ganze Zeit über. Sie keuchte leise auf. „Du...hast ihn...du hast ihn am Leben erhalten.“

„Was meinst du?“ fragte der Slytherin leise, als er nicht verstand, worauf sie hinaus wollte.

„...Harry...du hast...die Decke, das Essen...die Botschaften, das...warst...du warst das.“ Konnte es wirklich sein? Konnte es sein, dass Draco Malfoy ihren besten Freund vor dem sicheren Tod gerettet hatte? In dem er ihn mit Essen und Decken versorgt hatte? Doch da schüttelte Malfoy plötzlich den Kopf.

„Nein...ich...ich wäre dazu nicht in der Lage gewesen...ich...“ er atmete laut auf. „Ich habe...Dobby darum gebeten...ich habe Dobby die Dinge gegeben, damit er sie ins Verlies zaubern konnte, ich...habe lediglich...die Botschaften geschickt.“

Hermione blickte ihn ungläubig an, versuchte zu verdauen, was sie da gerade gehört hatte. „Du...du hast...du hast meine Eltern und...meinen besten Freund vor dem sicheren...Tod gerettet. Harry...Harry wäre verhungert...er...“

Malfoy lehnte sich zurück und schloss die Augen. Er war so unglaublich müde.

„Hat...hat man dich dafür bestraft? Ist...jemand dahintergekommen?“ fragte Hermione leise. „Harry hat erzählt, das...naja, er...er hat viel mitbekommen...aber er weiß nicht, ob ihm seine Gehirn einen Streich gespielt hat...“

Doch Draco schüttelte nur den Kopf. Niemand hatte ihn dabei erwischt. Wäre es so gewesen, er würde nicht mehr hier sitzen, das wusste er. „Ich...ich weiß nicht, ob das alles richtig...oder falsch war, denn...im Moment fühlt sich für mich gar nichts...mehr gut an...egal, was ich tue, welche...Entscheidung ich treffe...“

„Du...bist verwirrt Draco...dir geht es nicht gut...da...ist es ganz normal dass du unsicher bist, nicht...mehr weißt, was du tun solltest, all...deine Entscheidungen in Frage stellst...“

Malfoy fuhr sich mit der Hand über sein Gesicht, seufzte zittrig auf und Hermione war sich sicher, dass er gerade Probleme damit hatte, seine Gefühle zu kontrollieren, seine Tränen zurückzuhalten. Sie wusste nicht, was sie weiter sagen sollte, als Malfoy stockend sprach.

„Du...du sagst, es ist...subjektiv, ob etwas richtig oder...falsch ist? Aber...wie...wie kann es jemals richtig sein, jemanden zu...zwingen, grauenhafte Dinge zu tun? Wie...kann es richtig sein,...ändern...weh zu tun? Seiner...Familie? Ist...es richtig...seinem eigenen...Sohn weh zu tun? Zu...verletzen? Zu...zu...quälen und...zu foltern? Das...alles zuzulassen?“ Er wollte es nicht zulassen und konnte doch nicht anders, als er leise aufschluchzte und sich wieder zum Fenster drehte. „Ist...es richtig, seinen...eigenen Sohn...so zu verletzen? Ihn zu...ihn zu...“

Hermione beugte sich nach vor, als sie sah, dass ihr Gegenüber nahe eines Nervenzusammenbruchs war. Und auch sie selbst hatte nun Schwierigkeiten, den dicken Klos in ihrem Hals zu ignorieren, der unbedingt an

die Oberfläche wollte. Leicht zitternd streckte sie ihre Hand nach ihm aus und berührte sanft seine Hand, strich beruhigend über seinen Unterarm. „Nein...nein das ist es nicht...Hey...sieh...sieh mich an...D...Draco.“

Hermione wartete darauf, dass Draco sie mit seinen silbernen Augen ansah, um dann weiter zu sprechen. „In meinen Augen...ist es falsch...und grausam und...das...das hast du nicht verdient. Du hast es nicht verdient, das man dir so weh tut,...dir Schmerzen zufügt...dich so quält...niemand hat das...und du schon gar nicht...und...ich glaube es ist...schlimmer, zu wissen, dass dir das deine eigene Familie antut...dich misshandelt...als die Schmerzen selbst...oder...das Wissen...dass dir...nicht...geholfen wird. Dass...SIE...dir nicht hilft...dass sie einfach wegsieht.“ Hermione war immer leiser geworden, als sie wieder an die Briefe seiner Mutter dachte und daran, was er ihr antworten wollte und es dann doch nicht tat. Sie sah, wie Draco erneut die Augen schloss und wusste, dass der Gedanke daran ihm am Meisten schmerzte.

„Wieso...wieso tut sie...nichts? Sie...müsste mir doch helfen...“ Draco atmete tief durch und versuchte, sich zu beruhigen, sich wieder in den Griff zu bekommen, doch das war nicht so einfach. Immer wieder stahl sich ein Schluchzer aus seiner Kehle und auch die Tränen wollten nicht aufhören zu laufen. Zitternd wischte er sich über die Augen und atmete noch einmal tief durch, räusperte sich.

„Ich...weiß es nicht, vielleicht...hat sie einfach...angst...so...so wie du auch. Vielleicht sieht sie keinen Ausweg...vielleicht...“ die Hexe seufzte leise auf. „...ist sie...von dem allen...überzeugt.“ Weiter fuhr sie mit ihrer Hand sanft über Draco's Unterarm und hoffte, ihn so etwas beruhigen zu können. „Hey...es...alles wird gut. Auch wenn jetzt...alles ausweglos erscheint...irgendwann wird es besser. Und...es ist nicht zu spät Draco. Für gar nichts.“

Draco nickte und sammelte sich langsam wieder. Es hatte ihm gut getan, das alles auszusprechen, selbst wenn er dabei nur an der Oberfläche gekratzt hatte, so ging es ihn nun doch wesentlich besser.

„Gib...gib mir deine Hand Draco.“ Hermione hatte ihre Hand nach seiner rechten ausgestreckt und wartete geduldig darauf, dass er ihr seine reichen würde und strich mit ihrer anderen weiter über seinen linken Unterarm.

Ganz langsam hob Draco seine Hand und legte sie in die der Hexe, nicht wissend, was sie vor hatte. Als er sah, wie sie nach seinem Zauberstab griff, runzelte er die Stirn und beobachtete dann, wie sie mit dessen Spitze an seine Hand tippte und etwas leise vor sich hin murmelte. Und dann...ganz plötzlich...leuchtete seine Hand golden auf, schimmerte und begann angenehm zu kribbeln. Das Schimmern wanderte über seinen Arm, immer weiter hinauf und verteilte sich. Er konnte das Kribbeln in seinem ganzen Körper wahrnehmen und ein angenehmes, warmes Gefühl umgab ihm plötzlich innerlich wie auch äußerlich. Überrascht blickte er von seiner Hand auf und musste dann unweigerlich lächeln, als er merkte, dass ihm plötzlich viel leichter ums Herz wurde. Auch wenn er wusste, dass dieses Gefühl nicht lange Anhalten würde, so war er dankbar dafür. Sanft drückte er Hermiones Hand und versuchte so viel Zärtlichkeit wie nur irgendwie möglich hineinzulegen. Er schloss die Augen um sich ganz auf dieses wunderbare Gefühl zu konzentrieren, als er plötzlich einen warmen Körper an seinem spürte.

Hermione hatte sich an ihn gelehnt und umarmte ihn fest...liebevoll...trostspendend...sie hielt ihn einfach fest, dachte gar nicht darüber nach, was sie hier tat und eigentlich war es ihr auch egal. Fast war sie erleichtert, als sie bemerkte, dass er sie nicht von sich stieß, sondern die Umarmung erwiderte, sie weiter an sich zog und sie fest umschlang...fast schon zu fest, aber es machte ihr nichts aus. In diesem Moment wollte sie ihm das geben, was er so dringend brauchte, was er bei seiner Familie nicht bekam und was doch so wichtig für jedes Kind, für jenen Jugendlichen war. Geborgenheit...eine feste und ehrliche Umarmung...Unterstützung.

Lange saßen sie so da und hielten sich in den Armen und mit jeder Minute, ging es Draco wieder etwas besser. Er dachte nicht mehr nach, sondern versuchte einfach nur das hier und jetzt aufzunehmen. Den warmen Körper, der sich freiwillig an seinen schmiegte, ihn umschlang und festhielt. Und dann musste er schmunzeln,

als er daran dachte, WER ihn umarmte, ihn festhielt. Es war so unwirklich, dass sie ihn wirklich berührte...Menschen änderten sich...sie sah nicht mehr den arroganten kleinen Jungen in ihm und er sah sie nicht mehr als...unrein...an. Wie könnte er auch? Nach all dem, was sie für ihn getan hatte?

Langsam löste er sich von ihr, um sie ansehen zu können, als er gluckste.

„Was...ist so lustig?“ fragte Hermione und runzelte die Stirn.

„Du...wirst jetzt doch wohl nicht anhänglich, nur weil ich dich entjungfert habe?“

Hermione riss die Augen auf. „Wa...Draco Malfoy, du bist wirklich ein bescheuertes Arschloch, aber nein, ich kann dich beruhigen. Ich bin keine von denen, die ihren „Entjungferer“ hinterherrennen. So unwiderstehlich bist du ni...“ sie wurde jeher von warmen weichen Lippen unterbrochen, als Draco sie an sich zog und ihr Gesicht mit seinen Händen umfasste und sofort erwiderte sie diesen wunderbar sanften Kuss, seufzte genüsslich auf und ließ es nur zu gerne geschehen.

„Das...weiß ich...doch...“ antwortete Draco während des Kusses und zog die Hexe dann auf seinen Schoß, drückte sie fest an sich und ließ sie aufstöhnen, als sich ihre Mitte trafen. Fest umschlang er Hermione und begann sie fordernder zu küssen, krallte sich mit einer Hand in ihre Haare und nahm ihren Mund komplett in Besitz. Er wollte vergessen, wollte erneut in den Strudel des Vergessens geraten und nur für einen Moment genießen, ohne nachdenken zu müssen.

„Hm...“ Hermione stöhnte auf, als sich dieses wunderbare Kribbeln in ihrem Schoß ausbreitete und begann sich sanft auf Dracos Schoß zu bewegen. Nur zu gerne wollte sie wieder diese unglaublichen Gefühle, diese wunderbaren Wellen eines Höhepunkts erleben, ausgelöst, durch ihn...Draco Malfoy. Sie konnte es kaum erwarten und zog seinen Kopf noch näher zu sich, wenn das überhaupt noch möglich war, krallte sich an ihn und verstärkte ihre Bewegungen. Ihre Hände wanderten zu seiner Hose und wollten sie nach unten ziehen, doch Malfoys Hände waren schneller und hielten ihre fest. „Wa...?“

„Shhh.“ Der Blonde legte einen Finger an ihre Lippen und biss ihr dann sanft in den Hals, saugte an ihrer Haut und ließ sie wieder aufstöhnen. Fester drückte er die Hexe an sich und legte seine Hand an ihre Hüft um ihre kreisenden Bewegungen zu intensivieren, sie weiter zu erregen und sie dem Orgasmus etwas näher zu bringen. Immer wieder drückte er seine Hüfte an sie und keuchte dabei auf, als seine Erregung weiter stieg.

„Ich...ich will mehr...bitte!“ bettelte Hermione, als sie merkte, dass sie ihrem Höhepunkt immer näher kam. Fest presste sie ihre Lippen auf Dracos und küsste ihn verlangend, fordernd, wollte mehr von ihm spüren. Sie spürte, wie seine Hände über ihren Rücken wanderten, über ihre Hüfte und dann langsam eine Hand in ihre Pyjamahose fuhr. Erschrocken öffnete sie ihre Augen und sah Draco an, als er sie an ihrer pulsierenden Mitte berührte, sie zu massieren begann und sie dabei beobachtete. Sie hatte sich erschrocken, es war ein ungewohntes und doch so verdammt gutes Gefühl, als seine Finger über ihre feuchte Mitte strichen und ihr immer wieder ein Stöhnen und Wimmern entlockten. Keuchend und atemlos küsste sie ihn wieder, krallte sich in seinen Nacken und wusste, dass sie soeben Kratzspuren hinterlassen hatte, doch es kümmerte sie nicht. Viel mehr konzentrierte sie sich auf die immer intensiver werdende Massage zwischen ihren Beinen, die sie fast verrückt werden ließ. Sie konnte förmlich spüren, wie sie aufgrund ihrer Erregung auszulaufen begann und versteckte ihr Gesicht an Dracos Hals und atmete laut auf. Sie liebte dieses Gefühl und doch war es ihr...peinlich. Peinlich, dass er sie...da berührte, dass er ihre Feuchtigkeit an seinen Fingern spüren konnte.

„Ist...es in Ordnung?“ fragte Draco und drückte sie weiter fest an sich. Doch Hermione konnte nicht mehr antworten, denn plötzlich wurde sie von ihrem Orgasmus überwältigt, die in Wellen durch ihren Körper jagte und sie verkrampfen ließ. Wie eine ertrinkende klammerte sie sich an Draco, drückte sich so fest als möglich an ihn, kam mit ihrer Hüfte seiner Hand immer wieder entgegen, wollte ihn ganz nah bei sich haben um ihren Höhepunkt so intensiv wie möglich zu spüren. Fest verbiss sie sich an seinem Hals, um ihr Stöhnen und Wimmern etwas zu dämpfen, bis sich ihre Muskeln langsam wieder entspannten und ein warmes Gefühl

zurück ließen.

Eine Zeit lang ließ Draco seine Hand wo sie war bevor er sie wegnahm und umschlang Hermione mit seinem anderen Arm. Er wusste, dass Frauen es ganz und gar nicht mochten, wenn man sich gleich danach zurückzog. Er drückte ihr einen sanften Kuss auf den Kopf und roch an ihren Haaren, gab ihr Zeit, wieder zu Atem zu kommen. Er lehnte seinen Kopf zurück und schloss die Augen, als er wieder ihre sanften Lippen auf seinen spürte, die ihn zärtlich küssten. Genießend seufzte er auf und zog dann langsam Hermiones Hose runter und half ihr sie auszuziehen. Er konnte es kaum noch erwarten. Ihr vom Orgasmus zuckender Körper hatte ihm fast den Rest gegeben. Am liebsten hätte er ihr da schon die Klamotten vom Leib gerissen. Gemeinsam strampelten sie sich von ihren Hosen frei und drückten sich dann wieder aneinander. Draco zischte auf, als sich erneut ihre Mitten trafen.

Hermiones Herz begann schneller zu schlagen. Was...erwartete er jetzt von ihr? Sollte sie sich jetzt...auf...ihn...setzen? Sie schluckte, als sie merkte, wie nervös sie plötzlich wurde und blickte Draco unsicher an, als er sich gegen ihre Mitte drückte. „Ähm...i...ich...“

Sofort beugte sich Draco wieder nach vor und küsste die Hexe sanft, strich ihr über die Wange und hob sanft ihre Hüfte an, positionierte sich an ihrem Eingang, ohne sie aus den Augen zu lassen. „Lass dir Zeit...OK?“

Hermione nickte und ließ sich dann etwas unbeholfen auf ihn sinken. Langsam...vorsichtig...und war erleichtert, als Draco leise aufstöhnte. Sie machte es also richtig. Sie atmete laut auf, als sie ihn ganz aufgenommen hatte und begann sich dann mit Dracos Hilfe auf ihm zu bewegen. Langsam und vorsichtig. Sie beugte sich etwas runter und schloss seine Lippen mit ihren, fuhr ihm durchs Haar und presste sich an ihn, genoss das Gefühl, dass sich langsam wieder in ihr ausbreitete, genoss seine Berührungen und genoss die Unendlichkeit der Zeit. Nichts schien im Moment mehr wichtig, alles um sie herum war vergessen und so sollte es bleiben...auch wenn es nur für einen Moment war.

**Naaa???? Was sagt ihr???? Gefällt??? Nein??? lasst es mich wissen. Bin für jede Art von Kritik offen. Bis bald, ich werde versuchen, mich zu beeilen!**

**PS: jetzt geht es dann los, mit der Aufklärung von einpaar wenigen geheimnissen! :) bussi, baba bella\_isa**

# Was, wenn es dich traurig macht

Hallo meine Lieben, zurück bin ich und hab euch auch etwas mitgebracht :) Puhhh...das war echt schwer...dieses Kapitel hat mich echt mitgenommen... aber ich glaube, es ist ganz gut geworden...hoffe ich...

@PotterProfi: hm..da ist glaube ich nicht viel zu sagen, als DANKE DANKE dafür, dass du mir die Stange hältst XD Hoffe es geht sich aus, dass du dieses Kapitel zu deinem Geburtstag lesen kannst und es dir den Tag versüßt :)

@Emma Lovegood: kurzes Kommi besser al gar kein Kommi XD

Aber jetzt viel Spaß! Bussi, baba, bella\_isa!

*Belügen kannst Du den Verstand,  
wenn Dich die Wahrheit übermannt.  
Belügen kannst Du Deine Augen,  
was Du siehst willst Du glauben.*

*Belügen kannst Du, was Du hörst,  
auch wenn Du etwas anderes spürst.  
Belügen kannst Du nicht Dein Herz,  
denn es fühlt den wahren Schmerz.*

(unbekannt)

Es war nichts mehr so, wie noch vor einigen Wochen oder Monaten. Schleichend hatten die Veränderungen eingesetzt und brachten nun alles durcheinander. Nicht nur der bevorstehende Krieg und die daraus resultierenden Ängste hatten Hermione nachdenklich gemacht, nein, all die Gespräche...wenn man sie alle so nennen konnte, die die Hexe mit Malfoy geführt hatte, all seine Verletzungen und seine Verzweiflung hatten sie zum Nachdenken gebracht, hatten sie dazu gebracht die Welt mit anderen Augen zu sehen. Niemals hätte sie gedacht, dass sie von ihrer Ansicht über die Dinge abrücken würde, doch es war passiert...schleichend.

Sie war verwirrt, wusste nicht, wie sie mit der neuen Situation umgehen sollte, was noch alles kommen würde und wohin das alles führen würde. Seit kurzem dachte sie nicht mehr darüber nach ob es ratsam wäre in ihren Turm zu gehen, sie tat es einfach und war auch nicht mehr genervt oder gar verängstigt, wenn sie dort auf ihren Mitbewohner traf. Seit der Nacht vor zwei Wochen, in der sie Malfoy völlig aufgelöst im Gemeinschaftsraum vorgefunden hatte, hatte auch er sich verändert. Er ignorierte sie nicht mehr...funkelte sie nicht mehr wütend an und kein böses Wort fiel mehr von seinen Lippen. Sie brachten es fertig, gemeinsam ihre Hausaufgaben zu machen, stillschweigend und nebeneinander...friedlich...ohne Streit. Manchmal hatten sie auch eine nette Begrüßung füreinander übrig, ein leichtes, kaum merkliches Lächeln...aber Hermione wusste, dass es Malfoy nicht gut ging. Seit ihrem letzten Gespräch, hatte Malfoy das Schloss nicht mehr verlassen. Hermione wusste nicht, ob er sich entschieden hatte, oder ob er einfach nicht gerufen worden war, aber sie konnte deutlich die Angst des jungen Zauberers spüren. Die Angst, dass der stechende Schmerz durch seinen Unterarm schießen würde um ihm zu befehlen, das Schloss zu verlassen. Und sie wusste, dass er womöglich nicht standhalten würde. So sehr sie sich auch wünschte, dass er den Todessern den Rücken

zukehren würde, so wusste sie auch, dass das nicht so einfach gehen würde. Sie würden ihn jagen...so lange, bis er tot wäre. Und dann war da noch seine Familie...die ihn verletzte...statt ihn zu schützen.

Immer öfter hatten Hermione und Malfoy ihre Mahlzeiten in den Turm verlagert und oftmals kam Dobby schon von selbst und fragte, ob er das Essen bringen durfte. Fast immer hatte Hermione diese Frage bejaht, da sie wusste, wie ungern Malfoy in der großen Halle war und nicht nur einmal hatte sie ihm im Turm Gesellschaft geleistet. Sie selbst hatte mitbekommen, wie über ihn geredet wurde...die Schüler waren ihm gegenüber misstrauisch...misstrauischer als früher und sie hoffte nur, dass Ron und Harry nichts damit zu tun hatten. Sie hatten es ihr versprochen, dass sie niemandem davon erzählen würden und eigentlich hielten sie ihre Versprechen ihr gegenüber immer...doch im Punkt Malfoy war sie sich dessen nicht sicher.

Hermione betrat den Gemeinschaftsraum der Gryffindors und blickte sich suchend um. Sie musste auf der Stelle mit Ron und Harry reden und ihnen ihre neueste Entdeckung zeigen. Doch nirgendwo konnte sie ihre beiden besten Freunde entdecken, also ging sie schleunigst auf Ginny zu, die vor dem Kamin saß.

„Ginny! Hast du Ron und Harry gesehen? Ich muss dringend mit ihnen sprechen.“

Die Rothaarige blickte auf und legte ihr Buch beiseite. „Nein...keine Ahnung wo die sind. Bestimmt schleichen sie mal wieder im Schloss herum...keine Ahnung. Ist mir auch egal.“ Murmelte Ginny und wirkte nicht gerade glücklich.

„Alles in Ordnung mit dir?“ fragte Hermione und ließ sich neben Ginny in einen der weichen Sessel fallen. „Oder...mit dir und Harry? Hattet ihr Streit?“

„Nein...Streit kann man das nicht nennen. Ich wäre froh, wenn es einen Streit gegeben hätte. Dann hätte er wenigstens mal mit mir geredet.“

„Wie meinst du das?“ vergessen war die Dringlichkeit, Harry und Ron ihre neueste Entdeckung zu zeigen...das konnte warten. Außerdem wusste sie auch nicht, wo die Beiden steckten, also konnte sie auch hier auf sie warten und in der Zwischenzeit Ginny beistehen.

„Naja...du weißt doch, wie er ist. Ruhig, verschlossen, geheimnisvoll, aber...langsam reicht es. Er erzählt mir nichts. Gar nichts und ich weiß, dass irgendetwas nicht stimmt. Warum will er alles von mir fernhalten?“ fragte Ginny und zog ihre Beine an sich.

Hermione blickte sich um, um sicher zu gehen, dass niemand anderes auf sie achtete. „Naja...weißst du...ich glaube, er will das alles vor die fern halten, um dich nicht zu beunruhigen.“

Ginny schnaubte. „Aber ich denke nicht, dass das Sinn und Zweck einer Beziehung ist. Mann...sollte sich doch erzählen können, was einen belastet. Oder etwa nicht? Und ich weiß, dass das alles mit dieser verdamnten Prophezeiung zu tun hat.“

„Ich...es tut mir leid, aber...es steht mir nicht zu, mit dir über die Prophezeiung zu sprechen...und das liegt weniger an Harry, als an Professor Dumbledore. Es war seine Bitte, dass sonst niemand davon erfährt. Weil...es zu gefährlich ist.“

„Du...wirst ihm doch...helfen. Oder?“ fragte Ginny leise und starrte ins Feuer.

„Wa...ja...natürlich Ginny. Deshalb bin ich auch gerade hier...weil...ich etwas Neues herausgefunden habe. Und jetzt muss ich nur noch warten, bis die Beiden zurückkommen.“

Ginny nickte und für kurze Zeit schwiegen die beiden Hexen, bis sich Ginny räusperte. „Aber...kannst du mir vielleicht erklären, was das alles...mit Malfoy zu tun hat?“

Hermione runzelte die Stirn. „Was?“

„Was ist da los Hermione? Harry und Ron verhalten sich merkwürdig, sprechen ständig über ihn und sobald ich in Hörweite bin, verstummen sie. Ich weiß, dass sie versuchen herauszufinden, was er vor hat und...die Gerüchte werden lauter...“

Hermione schluckte. Die Gerüchte wurden wirklich immer lauter. Hatten etwa wirklich Ron und Harry etwas damit zu tun? „Haben...Ron und Harry...“ doch Hermione wurde von Ginny unterbrochen.

„Nein...ich denke nicht. Aber...es war doch von vornherein klar, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis die Schüler zu tuscheln beginnen.“ Ginny griff nach einer Decke und hüllte sich darin ein. „Darf...ich dir eine Frage stellen?“

„...natürlich...“

„Weißt du, ob...er...einer von ihnen...ist?“

Hermione atmete laut auf und griff dann nach ihrem Zauberstab. Sie hatte keine Lust, dass jemand hier ihr Gespräch belauschte. „*Muffilato*“ murmelte sie und schirmte somit Ginny und sich von dem Rest der Schüler ab. „Ich...ja, ich weiß...es.“ murmelte Hermione leise und blickte die Rothaarige dabei an.

„Und...ist er...einer? Ist er ein Todesser?“

Hermione wusste, nicht, ob sie wirklich darauf antworten sollte. Ihre Antwort würde noch mehr Fragen aufwerfen. Konnte sie Ginny wirklich alles erzählen? Sie wusste, dass sie der Hexe vertrauen konnte...warum also nicht? Malfoy würde es nicht erfahren...also gab es auch keinen Grund, Ginny das alles zu verheimlichen. Und außerdem...wollte sie endlich jemanden alles erzählen...die ganze verdammte Geschichte. Alles, was sich bisher zugetragen hatte...Ginny musste ihr nur schwören, dass sie keiner Menschenseele oder irgendeiner anderen Kreatur etwas davon verraten würde. Langsam nickte Hermione, um auf die ihr gestellte Frage zu antworten und war überrascht, dass Ginny nicht genauso überrascht oder erschrocken war.

„Das...ich habe es mir schon länger...gedacht. Vor allem, da Harry und Ron momentan noch abgedrehter sind als sonst, ich...wollte nur Gewissheit...und...willst du mir vielleicht...alles erzählen?“

„A...alles?“ Hermione lehnte sich weiter in den Sessel und machte es sich bequem.

„Ja...ich meine...du hast damals von...ihm gesprochen. Oder etwa nicht? Vor den Weihnachtsferien. Du...hast von ihm gesprochen, als du sagtest, dass jemand deine Hilfe brauchte.“ Ginny blickte Hermione fragend an, wartete auf Bestätigung.

„Ähm...ja, das...habe ich.“ Hermione strich sich ihre Haare aus dem Gesicht und beugte sich dann nah an Ginny heran. „Ginny, du musst mir schwören, dass du das alles für dich behältst, dass du Niemandem und ich meine wirklich niemandem davon erzählst. OK?“

„Natürlich Hermione. Ist doch klar. Ich verspreche es dir.“

„Ok...Ok gut.“ Hermione atmete tief durch, bevor sie zu sprechen begann. Sie war froh darüber, dass Ginny sie kein einziges Mal unterbrach, als sie ihr erzählte, wie sie herausgefunden hatte, dass Malfoy ein Todesser geworden war, oder als sie von Dumbledores Bitte erfuhr. Hermione erzählte ihr alles, was sie auch Harry und Ron erzählt hatte...und mehr. Sie erzählte Ginny, wie sie sich gestritten hatten, wie Malfoy auf sie losgegangen war, sie schwer verletzt hatte und wie sie selbst Malfoy das eine oder andere mal verletzt

gefunden hatte, ihm geholfen hatte. Es tat gut, das alles los zu werden, sich all das von der Seele zu reden. Sie hatte gar nicht gemerkt, wie sehr sie das wirklich belastet hatte. Doch jetzt kam es ihr so vor, als würde eine schwere Last von ihren Schultern fallen und sie fühlte sich ein wenig besser...befreit.

„Wow...das...wow. Das ist schrecklich...“ murmelte Ginny, als Hermione mit ihren Erzählungen geendet hatte. „Und trotzdem...es ist irgendwie schwer sich vorzustellen, dass Malfoy...da unschuldig hineingeraten ist...ich...weiß auch nicht.“

„Dumbledore ist überzeugt davon und...nach allem, was ich erlebt habe...zweifle ich...nicht mehr...daran...“ Hermione räusperte sich, unsicher, ob sie Ginny auch den Rest erzählen sollte.

„Und...was wenn das alles geplant war...ist? Wenn das alles...einfach dazu dient...an dich und somit auch an...Harry heranzukommen? Was wenn das alles...gar nicht echt ist?“ fragte Ginny.

Hermione seufzte. „Dazu werde ich dir die gleiche Antwort geben wie Harry und Ron. Wenn...es so sein sollte, dann...werde ich es noch früh genug herausfinden und...mit den Konsequenzen leben müssen.“ Murmelte Hermione und starrte ins Feuer. Seit längerem hatte sie nun nicht mehr darüber nachgedacht, ob das vielleicht nicht doch eine Falle ist, ein ausgeklügeltes Spiel, um ihr Vertrauen zu gewinnen...aber...es war alles so echt...

„Ich will nur nicht...dass du verletzt wirst oder...so ähnlich.“

„Ich weiß Ginny, aber ich...bin mir sicher, dass das nicht passieren wird.“ Hermione räusperte sich. „Und...wieso...ist er mit mir dann zum...Silvesterball...gegangen?“ fragte sie leise.

„Wa...WAS? Das...das war ER? Er hat dich eingeladen? Ich meine...so richtig...eingeladen?“ stotterte Ginny und schien ganz aus dem Häuschen. Und doch konnte sie es nicht so richtig glauben. Hermione nickte.

„Ja...ich...ich keine Ahnung wieso er das tat, er...wusste, dass ich kein Date hatte und...er hat mich...sozusagen...eingeladen. Eine halbe Stunde, bevor der Ball losging...“

„A...aber...aber...wieso haben wir ihn nicht erkannt?“

„Ein Zauber.“ Murmelte Hermione und zupfte an ihren Haaren.

„Das...das ist...Wow, ich weiß nicht, was ich sagen soll...“

Lange Zeit herrschte wieder Schweigen zwischen Hermione und Ginny und nur das leise Gemurmel der anderen Schüler war im Gemeinschaftsraum zu hören, doch Hermione hielt es nicht mehr aus. Sie musste einfach mit jemanden darüber reden...und jetzt hatte sie die Gelegenheit dazu.

„Da...ist noch mehr.“ Murmelte Hermione leise und spielte etwas nervös mit ihren Fingern.

„Was ist los?“

„Ich ähm...ich weiß nicht, wie ich dir das sagen soll, es...ich...“ Hermione schluckte und atmete laut ein. „Weißt du noch, als ich zu spät zu unserem zweiten DA Treffen kam?“

„Ähm...ja klar. Du sagtest, du würdest mir ein andern Mal erzählen, was passiert ist und dass du momentan viel zu verwirrt seist.“

Hermione wunderte sich nicht, dass sich Ginny so gut an ihren Wortlaut erinnerte. Wenn es jemanden gab, der sich etwas aus Klatsch und Tratsch machte, dann Ginny. Und trotzdem konnte Hermione darauf vertrauen,

dass die rothaarige Hexe nichts weitererzählen würde.

„Das...das ist richtig. Ähm weißt du, an diesem Tag hatten wir doch Zaubertränke und...wir mussten einen Liebestrank brauen. Hast du...schon mal einen zu Gesicht bekommen, oder...ähm seinen Duft gerochen?“ fragte Hermione und knetete nun fest ihre Finger.

„Ähm ja... Fred und George haben mir mal einen unter die Nase gehalten. Ich sag dir... diese Dämpfe hätten mich fast umgehauen...aber jetzt wo du es sagst...an diesem Tag ward ihr alle nicht ganz bei Sinnen was?“ schmunzelte Ginny und musste an Harry denken, der ständig was von Sommerblumen faselte.

„Das...das ist richtig. Naja...ich hab eine volle Ladung abbekommen und...und...ich glaube ich wusste nicht, was ich tat, ich...“

„Sag es doch einfach, Hermione!“

Hermione räusperte sich und senkte dann ihre Stimme. „Ich...ich habe mit...ihm...geschlafen.“

„Mit wem?“

„...Malfoy...“

„W...Was? Du...was?“ Ginny hatte die Augen aufgerissen und starrte ihre beste Freundin an. „Du hast tatsächlich...er hat tatsächlich mit...ich...“

„I...ich weiß nicht...wie das pass...“

„Wie war's?“ fragte Ginny aufgeregt und lehnt sich nach vor, um ja kein Wort zu verpassen.

„Was?“

„Na...wie war es? Wie..war er? Ich...bin neugierig!“ Ginny brannte darauf, alles zu erfahren.

Hermione kaute auf ihrer Unterlippe herum, wusste nicht, wie sie es genau beschreiben sollte. „Es...ich weiß nicht...irgendwie ist das verrückt. Wirklich! Ginny...glaubst du mir, wenn ich dir sage, dass...das nie und nimmer Malfoy...war? Er...war so anders...eine andere Person...ich...hätte nie gedacht, dass er...dass er vorsichtig...sein kann.“ Hermione fuhr sich durch die Haare. Ihr war es irgendwie peinlich darüber zu reden, doch sie hatte es einfach loswerden müssen.

„Und...und habt ihr darüber geredet?“

Hermione schüttelte den Kopf. „Wir...sind uns aus dem...Weg gegangen...fürs erste, aber...ich wollte natürlich darüber reden und...wusste nur nicht, wie ich anfangen sollte, also...habe ich...zuerst ein anderes Thema gewählt und...und...eines führte zum Andern und...und...dann, naja...“

„Was? Nochmal? Wirklich?“

Hermione nickte und hoffte, dass sie nicht rot geworden war.

„Oh man, Hermione! Worin hast du dich da bitte hinein manövriert?“

„Ich...hab keine Ahnung, ich...weiß es wirklich nicht Ginny. Oh...Gott! Wenn das irgendjemand herausfindet, das...das...wäre eine Katastrophe!“

Ginny legte beruhigend ihre Hand auf Hermiones Unterarm. „Es wird keiner herausfinden. Glaub mir. Ich erzähle es nicht weiter und...glaub mir, Malfoy tut das bestimmt auch nicht.“

Hermione schluckte. „Ich hoffe, du hast Recht.“

„Aber...er...war wirklich...wie soll ich sagen? ...nett? Er war...nett zu dir?“

Hermione konnte sich nicht helfen und musste leicht schmunzeln. „Ja. Das war er. Vielleicht...weil er wusste, dass...naja du weißt schon, dass ich vorher noch nicht...“ die Hexe gestikuliert etwas mit ihrer Hand, um es nicht aussprechen zu müssen. „Jedenfalls...hat er mich dann nicht...gleich aus dem Bett gestoßen.“

„Ich kann es nicht glauben. Wer hätte das gedacht? Es kursieren ja die wildesten Geschichten über Malfoy hier im Schloss und scheinbar ist keine davon sehr nah drann...naja...außer die Todessergeschichte natürlich.“

„Ja...da könntest du vielleicht Recht haben.“ Hermione blickte wieder ins Feuer. Zu viele Gedanken wanderten in ihrem Kopf umher. Sie bereute es nicht, dass sie ein zweites Mal mit Malfoy geschlafen hatte, auch wenn es...etwas anders war. Nicht dass er aufdringlich oder gar grob war, nein...im Gegenteil, doch eines hatte ihr danach gefehlt. Malfoy hatte sie nicht in den Arm genommen. Sie beide waren danach ziemlich schnell in ihre Schlafsäle verschwunden...aber sie war sich ohnehin schon davor sicher gewesen, dass er sie damals nur im Arm hielt, weil es nun mal...ihr erstes Mal war...

Hermione war plötzlich müde und wollte einfach nur noch in ihren Turm zurückkehren, als das Portrait zur Seite schwang und Harry und Ron den Gemeinschaftsraum betraten. Sofort entfernte Hermione den Muffilatozauber und winkte ihnen zu.

„Hermione! Was hat dich hier her verschlagen? Nervt das Frettchen?“ Ron lachte und ließ sich Hermione gegenüber in einen Sessel fallen.

„Nein Ron, alles bestens. Darf ich nicht etwas Zeit mit euch verbringen? Außerdem...hab ich da was, das euch bestimmt interessieren wird.“ Meinte Hermione und holte ein dickes schwarzes Buch hervor, das so aussah, als würde es bald auseinanderfallen. „Harry, komm her!“

Der Schwarzhaarige entledigte sich seiner Tasche, schritt auf Ginny zu und küsste sie kurz, woraufhin Ron nur grunzte. „Was ist los Hermione?“ fragte Harry und platzierte sich neben Ginny.

„Ich habe in der Mittagspause etwas gefunden, das uns weiterhelfen könnte...mit der Prophezeiung.“

Harry bekam große Augen. „Ist das dein Ernst? Wird es uns wirklich helfen?“

„Ja, das nehme ich an. Ich habe bereits die wichtigsten Kapitel gelesen und du glaubst gar nicht, wie erleichtert ich bin. Wir haben eine Chance Harry!“

„Was steht drin' Hermione!“ fragte Ron und wirkte hibbelig. Er konnte es kaum erwarten.

„Es ist schon öfter vorgekommen, dass Prophezeiungen gemacht wurden, die jedoch nicht erfüllt wurden. Und da dachte ich mir, dass es doch auch möglich sein muss, von sich aus sie zu veränd...“ Hermione verstummte, als sie plötzlich einen kleinen goldenen Papiervogel entdeckte, der durch die Lüfte schwirrte und sich dann langsam in Hermiones Schoß gleiten ließ. „Was zum...“

„Was ist das denn? Fragte Ron und wollte nach dem Vogel greifen, doch Ginny hielt ihn davon ab.“

„Das geht dich nichts an Ron! Sei nicht immer so neugierig.“ zischte die Rothaarige.

Hermione runzelte die Stirn, als sich der kleine Papiervogel langsam entfaltete und eine kurze Nachricht zum Vorschein kam. Sie tauschte einen kurzen Blick mit Ginny und hob den Zettel dann an, um die Botschaft zu lesen.

*Es tut mir leid.*

*Manche Entscheidungen lassen sich umsetzen.*

*Andere nicht.*

„Nein! Nein...nein...das...“ Hermione sprang auf, den Zettel immer noch in der Hand.

„Hermione! Was ist los? Ist alles in Ordnung?“ fragte Harry. Er sah besorgt aus und wollte wissen, was Hermione so aus der Fassung gebracht hatte. „Was steht da?“

„Ich...muss weg. Harry...tut mir leid. Hier!“ sie gab ihm das Buch, dass sie aus der verbotenen Abteilung in der Bibliothek gefunden hatte und gab es Harry. „Die wichtigen Kapitel habe ich bereits markiert. Lies es und dann reden wir, aber ich muss jetzt gehen.“

„Was? Aber...“ setzte Ron an, wurde jedoch von Hermione unterbrochen.

„Es ist alles in Ordnung, nichts ist passiert, aber ich muss gehen!“ eilig sammelte sie ihre Sachen zusammen. Sie hoffte, sie würde schnell genug in ihrem Turm sein, um...um...was wollte sie eigentlich tun? Wollte sie Malfoy aufhalten? Wie sollte ihr das gelingen? Und...hieß diese Botschaft wirklich, dass er gerade gerufen worden war? Vielleicht hatte das alles eine ganz andere Bedeutung... „Wir sehen uns. Ja?“ sie wartete keine Antwort ab, sondern stürmte aus dem Portraitloch, Richtung Schulsprecherturm. Sie musste es wenigstens versuchen, ihn aufzuhalten.

So schnell wie noch nie rannte sie die Gänge des Schlosses entlang und stürzte dann durch das Portraitloch in den Gemeinschaftsraum...nur um zu sehen, dass die letzten grünen Flammen gerade erloschen. „Nein!“ Sie ließ ihre Tasche fallen und ließ sich langsam auf die Couch sinken, ohne den Blick vom Kamin abzuwenden. „Wieso?“ flüsterte sie leise und verbarg ihr Gesicht in ihren Händen. Sie stieß einen zittrigen Seufzer aus und versuchte den schmerzenden Klos in ihrem Hals zu ignorieren. Vielleicht...war das alles ein Missverständnis. Vielleicht zog sie die falschen Schlüsse aus der Nachricht...vielleicht war er nicht gerufen worden, aber...wieso dann hatte Malfoy das Schloss verlassen?

Hermione versuchte sich zu beruhigen. Die Müdigkeit, die sie vor nicht einmal dreißig Minuten erfasst hatte, war völlig verflogen. Einzig und allein Unruhe und...Angst konnte sie in ihrem Körper spüren und alles was sie tun konnte, war hier zu sitzen und auf Malfoys Rückkehr zu warten...um von ihm bestätigt zu bekommen, dass er nicht dort war. Dass er dem Ruf nicht gefolgt war, dass er sich entschieden hatte, damit aufzuhören...dass er standgehalten hatte... ..

Hermione schreckte hoch, als sie ein Zischen wahrnahm. Es war bereits dunkel und nur der Kamin spendete etwas Licht im Gemeinschaftsraum. Schnell blickte sie sich um, konnte jedoch nichts erkennen, als sich plötzlich die Flammen erneut grün verfärbten. Verschlafen rieb sich Hermione über ihr Gesicht und starrte in den Kamin. Malfoy würde jeden Augenblick zurückkehren und ihr sagen, dass alles gut war. Er würde ihr sagen, dass nichts passiert war...ganz sicher.

Sie konnte sehen, wie die Flammen anfangen herumzuwirbeln und langsam aber sicher materialisierte sich ihr Mitbewohner vor ihr und stieg dann aus dem Kamin...und mit einem Male waren all ihre Hoffnungen zerstört und sie fühlte, wie sie innerlich zerriss, als sie in Malfoys Gesicht sah, als sie seine Gestalt vor ihr sah...gebrochen, mit leeren Augen, als sie seine Gestalt sah, in Blut getränkt. Sie hatte nicht bemerkt, dass sie aufgestanden war, sie fühlte das Zittern in ihrem Körper, als sie Malfoy betrachtete, immer noch seinen

Zauberstab in der Hand. „Nein...“ flüsterte sie und begann ihren Kopf zu schütteln. „Nein...nein...“

[url=watch?v=vn54P4-cQeI]watch?v=vn54P4-cQeI (What if by Safetysuit)

(What if by Safetysuit)

*What if it makes you sad at me  
And what if it makes you laugh now but you cry as you fall asleep  
And what if it takes your breath and you can't hardly breathe  
And what if it makes the last sound be the very best sound*

Malfoy machte einen Schritt auf die Hexe zu, wollte etwas sagen und konnte es doch nicht. Kein Wort wollte seiner Kehle entrinnen, als er die Hexe vor sich sah. Er hatte nicht damit gerechnet, sie hier vorzufinden...er war nicht darauf vorbereitet.

„Nein!“ ihre Stimme war lauter als zuvor. „Bleib...bleib weg von mir!“ sie kämpfte um ihre Stimme, kämpfte um ihre Kraft und versagte, als ihr ein Schluchzer über die Lippen kam. Sie wusste es. Sie wusste was passiert war, sie konnte es sehen. In seinem Gesicht...in seine leeren toten Augen. „Du...du hast...Wieso? Du...ha..hast du?“ sie fühlte, wie die ersten Tränen über ihre Wangen rollten, konnte nichts dagegen tun, der Schmerz war viel zu groß. Sie hatte Angst vor der Wahrheit und musste es trotzdem wissen.

*What if what I want makes you sad at me  
And is it all my fault or can I fix it please  
Cause you know that I'm always all for you  
Cause you know that I'm always all for you*

„Ich...ich...“ mit einem lauten Klunk ließ Malfoy seinen Zauberstab fallen. Viel zu sehr zitterten seine Hände, als dass er ihn noch länger hätte festhalten können. „Ich hab...ich...“ Langsam setzten sich die Ereignisse dieser Nacht in seinem Kopf fest. Er registrierte, was geschehen war. Malfoy ließ sich zu Boden gleiten, erschöpft...gebrochen. Was hatte er bloß getan? Er spürte seinen Hals schmerzen und wusste, dass er dieses Mal keinen Trost bekomme würde...von niemandem...niemals... „Es...es tut mir...leid...“ schluchzte er heißer und verbarg sein Gesicht in seinen Händen.

*What if it makes you lose faith in me  
And what if makes you question every moment you cannot see  
And what if it makes you crash, and you can't find the key  
And what if it makes you ask how you could let it all go*

„Nein! NEIN! Hör auf!“ schluchzte Hermione und versuchte ihre Tränen zu stoppen. „Das...DAS kannst du nicht mehr gutmachen Malfoy! Niemals kannst du das...wieder gut machen!“ sie atmete laut auf. Wollte es nicht wahrhaben, wollte nicht glauben, dass sie sich so sehr in ihn getäuscht hatte. Wie hatte sie ihm jemals so etwas wie Vertrauen entgegenbringen können? Die Wahrheit schmerzte...mehr als sie gedacht hatte. Sie war sich sicher, darauf vorbereitet zu sein, doch das war sie nicht. Niemals hätte sie gedacht, dass es so sehr schmerzen würde...dass er ihr Vertrauen missbraucht hatte, dass er...

*What if what I want makes you sad at me  
And is it all my fault or can I fix it please  
Cause you know that I'm always all for you  
Cause you know that I'm always all for you*

„Lass es...lass es mich versuchen! Bitte!“ flehte Malfoy und suchte ihren Blick. „Ich kann...“

„Nein! Bleib...bleib bloß weg von mir!“ Hermione trat ein paar Schritte zurück und blickte traurig und

zerbrochen auf das kleine Häufchen Elend vor ihr. „Auch wenn ich dachte...dass du es...wert bist...ich habe mich wohl...getäuscht. Du bist um nichts besser...als die anderen. Du bist...ein verdammter Mörder und...ich will nichts mit Mördern zu tun haben.“ Sie schluchzte erneut auf, als Malfoy es nicht einmal bestritt, als er nicht einmal versuchte, es ihr zu erklären...sie konnte es sehen. Die Wahrheit...in seinen Augen. „Das...wirst du niemals wieder gut machen können.“ Sie drehte sich um, rannte in ihren Schlafsaal und war erschrocken, als Malfoy ihr folgte, versuchte, sie aufzuhalten.

„Nein! Warte, bitte! Ich...“ doch ihm wurde dir Tür vor der Nase die Tür zugeschlagen. Ergeben ließ er sich erneut zu Boden gleiten und lehnte seinen Kopf an Hermiones Tür, schloss die Augen. „E...es...tut mir...leid...so...leid...“ schluchzte er. „Bitte...Hermione...“

*And if this be our last conversation  
If this be the last time that we speak for a while  
Don't lose hope and don't let go  
Cause you should know*

Sie lag in ihrem Bett. Weinend. Es schmerzte so sehr...so sehr...die Wahrheit...die verdammte Wahrheit, die sie einfach nicht sehen wollte, nie sehen wollte...sie war so dumm gewesen. Wie hatte sie annehmen können, sie könnte ihn zu einem besseren Menschen machen...es war genau das Gegenteil passiert...es war schlimmer geworden...

*If it makes you sad  
If it makes you sad at me  
Then it's all my fault and let me fix it please  
Cause you know that I'm always all for you  
Cause you know that I'm always all for you*

„Es tut mir leid...ich kann es nicht...wieder gut machen...“ murmelte Malfoy for sich hin, wissend, dass Hermione ihn hören würde, wissend, dass nichts, was er sagen würde, helfen würde, wissend, dass er nichts tun konnte...niemals. Es war vorbei. Er hatte es vermässelt...hatte ihr Vertrauen missbraucht, sie traurig gemacht, hatte nur an sich gedacht, nur daran, sich zu retten...und nicht daran, das richtige zu tun...so wie er es eigentlich wollte...eigentlich sollte...

Es gab nur eins, was er noch tun konnte. Es war ein verzweifelter Versuch, aber es blieb ihm nichts anderes mehr übrig. Er musste diesen Schritt gehen, ob er wollte oder nicht. Vielleicht würde er so ein paar Scherben aufsammeln können...

*What if what I want makes you sad at me  
And if it's all my fault then let me fix it please  
Cause you know that I'm always all for you  
Cause you know that I'm always all for you*

(What if by Safetysuit)

Sie hatte versucht, sich zu beruhigen, doch die Tränen wollten nicht trocknen, ihr Körper nicht aufhören, zu zittern. Immer wieder musste sie daran denken, was geschehen war, was Malfoy getan hatte und schlimme Bilder setzten sich in ihrem Kopf fest, Bilder, die sie nicht sehen wollte, Bilder, die sie erneut zum Weinen brachten. Warum war sie so blind gewesen? Sie konnte es nicht verstehen.

Langsam atmete sie tief durch und setzte sich auf. Entschlossen, ihre Sachen zu packen und den Turm zu verlassen. Sie konnte keine Minute länger mehr hier bleiben, wissend, dass ER...hier war, wissend, dass er ein Mörder war...Lange Zeit blickte sie zu dem Sternenstaub, der sie in so manchen Nächten getröstet hatte, nicht wissend, was sie damit anstellen sollte, als sich vor ihren Augen plötzlich ein Fläschchen Zaubertrank und ein

gelbes Rosenblütenblatt materialisierten...war es möglich? Hatte er das wirklich vor? Hermione wischte sich mit dem Ärmel über das Gesicht, trocknete ihre Tränen und hob dann das Fläschchen an, um es zu inspizieren, um sicher zu gehen, dass es das war, wofür sie es hielt.

**Oh Gott...ich hoffe es hat euch gefallen und es ist gut rüber gekommen...Gefühle etc... lasst es mich wissen, und...was glaubt ihr, wie es weiter geht??? Naaa? Habt ihr gut aufgepasst? ;) bussi baba bella\_isa!**

# Zauber der Erinnerung Teil 1

**OH GOTT!!! Ich bin untröstlich und es tut mir so wahnsinnig leid, aber das richtige Leben fordert mich leider ganz schön. Ich weiß nicht, was ich zu meiner Verteidigung sagen kann, nur... mein Studium hatte Vorrang, aber jetzt bin ich fertig!!! :)**

**Ich hoffe ihr verzeiht mir und ich habe noch ein paar fleißige Leser übrig.**

**Hab euch soooo lieb und hoffe ihr seid noch dabei!**

**Viel Spaß!**

Viel zu lange schon lag sie auf ihrem Bett und starrte auf das kleine funkelnde Fläschchen und dem Blütenblatt neben ihr, starrte es an, als würde so die Antwort viel leichter zu erkennen sein. Doch ihr Kopf war ein einziges Durcheinander. Sie hatte keine Ahnung, was sie nun tun sollte, nichts schien mehr richtig zu sein. Ein einziger Abend hatte ihre Welt komplett zum Einsturz gebracht...so, wie Harry und Ron es ihr immer wieder prophezeit hatten,...so, wie sie gehofft hatte, es würde nicht passieren. Doch nun war es passiert und das hatte sie bitter zu spüren bekommen. Sie hatte immer gedacht, sie wäre darauf vorbereitet, würde damit umgehen können...wenn es schlussendlich doch dazu kommen würde...aber sie war sich nicht im klaren, dass es sie so sehr aus der Bahn werfen würde. Und so tat sie das Einzige, das ihr noch in irgendeiner Art und weiße richtig erschien. Sie war zurückgekehrt, in ihren alten vertrauten Schlafsaal im Gryffindor Turm. In wenigen Minuten hatte sie die wichtigsten Dinge zusammengepackt und war dann ohne ein weiteres Wort, ohne auch nur einen letzten Blick auf Malfoy verschwunden. Zornig, wütend, traurig...verzweifelt...verletzt... Sie war einfach gegangen. Zurück in ihr altes wohl bekanntes zu Hause, in dem sie sich immer wohl gefühlt hatte. Umgeben von ihren Mitschülern und ihren wenigen Freunden. Doch nun fühlte sie sich fremd hier. Sie wusste nicht, woran es lag, doch die einst so vertraute Umgebung war ihr einfach fremd geworden. Sie vermisste die Stille, die Ruhe die sie nun gewohnt war, vermisste ihre Privatsphäre. Doch zurück konnte sie nicht mehr. Es war unmöglich für sie.

Niemand hatte sie wirklich danach gefragt, warum sie plötzlich nach all den Monaten wieder zurückgekehrt war und so hatte sie sich auch keine Ausreden einfallen lassen müssen, die dann in viel zu langen Erklärungen ausgeartet wären. Aber das war schon gut so. Selbst Harry und Ron dachten sich ihren Teil. Vermutlich waren sie der Meinung, dass sie Recht hatten, dass Malfoy wirklich nur darauf aus war, Einzelheiten aus ihr herauszulocken...dass er ihr Vertrauen missbraucht hatte...naja...sie mussten die Wahrheit ja nicht erfahren...noch nicht jedenfalls.

Seit zwei Wochen war sie Malfoy nun aus dem Weg gegangen. Aber eigentlich mehr schlecht als recht, wenn man bedachte, dass sie viele Unterrichtsstunden gemeinsam hatten. Krampfhaft versuchte sie jedes Mal ihre Augen nicht zu ihm wandern zu lassen, versuchte nicht seinen Blick zu suchen...doch es war so schwer. Auch wenn sie noch so enttäuscht von ihm war, sie wollte sich immer noch nicht eingestehen, dass all das eine einzige große Lüge war. Sie war zu unvorsichtig gewesen...nicht mehr sie selbst, hatte sich viel zu leicht täuschen lassen. Niemals würde sie sich das verzeihen können. Das alles hätte so viel schlimmer ausgehen können. Nicht nur für sie, sondern vor allem für Harry. Es wäre ihre Schuld gewesen, hätte Malfoy wichtige Informationen in die Finger bekommen und hätte diese Voldemort unterbreitet...sie wollte sich nicht ausmalen, was hätte passieren können.

Sie war nicht mehr sie selbst. Schon seit langem nicht mehr und das machte Hermione angst. Sie hatte sich immer auf sich selbst verlassen können, auf ihren Verstand, ihre Fähigkeiten, ihrem logischen Denken, niemals hätte sie sich früher von irgendetwas ablenken oder gar aus der Bahn werfen lassen. Sie war anders geworden, hatte begonnen, die Dinge zu hinterfragen, sie aus verschiedenen Seiten zu betrachten...aber...das war doch gut oder? Man würde annehmen, dass dies eine gute Eigenschaft war...aber nicht, wenn dies in einer so großen Katastrophe endete. Sie durfte nicht mehr darüber nachdenken, sie musste es vergessen und sich

damit abfinden, dass sie versagt hatte. Sie hatte ihm nicht helfen können... Malfoy... Vielleicht war sie auch niemals wirklich dazu in der Lage, ihm zu helfen, vielleicht war es bereits in dem Augenblick zu spät, als sie ihm das dunkle Mal einbrannten.

Es hatte Hermione davor gegraut, Dumbledore aufzusuchen um ihm mitzuteilen, dass sie gescheitert war. Sie war sich sicher gewesen, er würde sie davon überzeugen, es weiter zu versuchen. Sie wusste nicht wieso, aber es kam ihr so vor, als würde Dumbledore es als äußerst wichtig, wenn nicht sogar am aller wichtigsten erachten, Malfoy auf seine Seite zu ziehen...Merlin wusste wieso. Doch... Hermione bekam einzig und allein einen Satz von Dumbledore zu hören: Auf jeden Abend folgt ein Morgen! ... Jetzt wusste sie, wie schwer sich Harry manchmal tat, diesen alten Mann zu verstehen. Denn sie wusste nicht, was das zu bedeuten hatte, aber es war auch egal. Sie hatte das Kapitel Malfoy abgeharkt...es war aus und vorbei und nichts würde sich daran ändern... und trotzdem. Immer wieder wanderten ihre Gedanken zu ihm und immer wieder blickte sie stundenlang auf das Fläschchen und dem Blütenblatt. War es vielleicht doch ein Versuch wert? Hatte er eine weitere Chance verdient? Eine Chance der Erklärung? War es ihr Recht zu urteilen, wer erneut eine Chance verdient hatte und wer nicht?

Hermione seufzte, stand von ihrem Bett auf und warf sich ihren Morgenmantel über. Das würde wieder eine schlaflose Nacht werden, das wusste sie bereits, warum also weiter im Bett herumliegen und sich quälen? Auf leisen Sohlen verließ sie ihren Schlafsaal und begab sich einen Stock tiefer, in den Schlafsaal in dem Ginny die Nacht verbrachte. So leise wie möglich schlich Hermione zu Ginnys Bett und hoffte, sie würde die anderen nicht wecken und legte sich neben Ginny, so wie schon viele Nächte zuvor.

„Schlaflose Nacht?“ murmelte Ginny leise und rieb sich die Augen.

„Kann man so sagen. Langsam überlege ich mir wirklich, einen Schlaftrank zu brauen.“ Hermione hob ihren Zauberstab und legte einen Stillezauber rund um Ginnys Bett, um ungestört reden zu können.

„Oder aber du löst endlich das Problem...oder versuchst es zumindest. Dann weißt du wenigstens dass du alles versucht hast.“

Hermione drehte ihren Kopf zu Ginny und blickte sie an. So oft hatten sie diese Diskussion bereits geführt und jedes Mal war Hermione strickt dagegen Malfoy gegenüberzutreten, auch wenn es vielleicht das letzte Mal wäre. Doch langsam begann Hermione darüber nachzudenken ihm wenigstens die Chance einer Erklärung zu geben, auch wenn sie sich sicher war, dass es nichts an der Situation ändern würde...

„Er...hat mindestens einen...Menschen getötet Ginny, das...“

„Ich weiß. Es ist nicht wieder gut zu machen und ich denke ja auch nicht, dass du es für ihn tun solltest, sondern für dich. Damit es dir wieder besser geht. Damit du dir nicht irgendwann Vorwürfe machst. Es wird nichts daran ändern, aber...vielleicht verstehst du ihn dann...etwas besser. Ich meine... er ist bereit...dir alles von sich preiszugeben, das...muss doch etwas bedeuten. Vielleicht ist es...ein Hilferuf?“

„Ein Hilferuf, dem ich nicht mehr folgen kann. Ich...hab so viel für ihn getan und ...es hat mich kaputt gemacht. Ich...weiß nicht mehr, wer ich bin, er... und trotzdem, ich kann nicht aufhören, er...ich...“ Hermione seufzte und strich sich die Haare aus dem Gesicht. Sie wollte die Zeit zurückdrehen. Weit zurück, bis hin zu dem Moment, als sie in den Schulsprecherturm zog, doch...was hätte sie dann anders gemacht? Hätte sie überhaupt etwas anders gemacht? Wäre sie Malfoy aus dem Weg gegangen und hätte ihn nicht beachtet? ...Nein...nein das hätte sie nicht. Sie hätte ihm geholfen, oder es zumindest versucht...aber vielleicht hätte sie es dann besser gemacht.

„Du wirst ihn nicht retten können Hermione. Egal was du tust. Es...er muss sich selbst retten, muss selbst entscheiden, was er tut...und...vielleicht hat er das bereits und vielleicht braucht er wirklich Hilfe, aber...du kannst ihn nicht retten. Er steckt zu tief drin. Aber...du...könntest... unter Umständen... für ihn da sein.“

Murmelte die Rothaarige leise.

„Du meinst ich soll einem Todesser beistehen, der eigentlich mein größter Feind ist, ich soll ihm bei dem Unterstützen, was ich für absolut... grauhaft und falsch finde?“ Hermione schluckte und versuchte ihre Tränen zurückzuhalten.

„Nein...du könntest einem jungen Mann beistehen, der...nicht weiß, wohin er gehört. Oder...ihn wenigstens anhören und...danach entscheiden. Und...du weißt, vor ein paar Monaten hätte ich dies niemals im Leben gesagt, aber...wie du selbst bemerkt hast, er...hat sich verändert Hermione. Er...ist nicht mehr dieser kleine Junge, der andere Leute versucht einzuschüchtern und zu beleidigen. Wieso hätte er sich sonst von dir helfen lassen?“

Hermione schluckte. „Ich...weiß was du meinst.“

Sie schwiegen eine Zeit lang und hingen ihren Gedanken nach. Auch wenn es Hermione jetzt besser ging, immer noch herrschte ein riesiges Chaos in ihrem Kopf und sie schaffte es nicht, dieses Durcheinander zu ordnen. Sie musste sich entscheiden, was sie tun wollte und zwar schnell.

„Sag...“ hörte Hermione die Stimme ihrer besten Freundin. „...würdest... du töten, um...ein Leben zu retten? Um...DEIN Leiben zu retten?“

Wieder diese Frage. Diese Frage, die sie einst, in ähnlicher Weiße aus Malfoys Mund gehört hatte. Es war in der Nacht, in der sie zum ersten Mal wirklich darüber nachgedacht hatte, in der Nacht, in der sie begann, die Dinge die sie für richtig hielt zu hinterfragen... und noch immer hatte sie keine Antwort darauf.

„Ich...weiß es nicht.“ Flüsterte sie. Würde sie jemanden töten, wenn Harrys oder Rons oder Ginnys Leben davon abhing? ...Vermutlich.

„Hör...ihn an. Ok?“

Hermione nickte sanft und schloss dann die Augen.

[url=watch?v=mdJDPepGOAM]watch?v=mdJDPepGOAM

*Tell me would you kill to save your life?  
Tell me would you kill to prove you're right?  
Crash, crash,  
burn let it all burn.  
This hurricane's chasing us all underground*

(Hurricane; Thirty seconds to mars)

HPHPHPHPHPHPHPHP

Es herrschte bereits reges Treiben, als Hermione Samstags Morgen die große Halle betrat. Nicht oft hatte sie es in all den Jahren, die sie in Hogwarts verbracht hatte, geschafft, eine der Letzten zu sein, die zum Frühstück erschien und so staunte sie nicht schlecht, als sie Ron und Harry bereits am Ende des Tisches erblickte, wie sie begierig Rührei und Toast in sich hinein schaufelten. Schnell steuerte sie auf die Beiden zu, wünschte Ihnen einen guten Morgen und ließ sich dann auf den leeren Platz neben Harry fallen.

„Was um alles in der Welt treibt euch Beide so früh aus dem Bett?“ fragte die Hexe und griff nach einer Kanne Tee, die in ihrer Reichweite stand, um sich davon etwas in ihren Becher zu gießen.

„Frühstück natürlich!“ murmelte Ron und tat sich Nachschlag auf den Teller. Hermione schüttelte nur den Kopf, musste jedoch schmunzeln.

„Außerdem dachten wir, du wärst schon hier. Wir wollten dir Gesellschaft leisten.“ Sagte Harry, woraufhin Hermione die Augenbrauen hob.

„Ach ja? An einem Samstag? Am Wochenende kann man doch von Glück reden, wenn ihr euch überhaupt erst beim Mittagessen blicken lässt und überhaupt...wieso seid ihr denn so gut drauf? Hab' ich etwas verpasst?“

„Und ob du das hast.“ Grinste Ron. „Nicht Harry?“

Hermione blickte zwischen ihren beiden Freunden hin und her und blickte Harry dann fragend an. „Harry? Jetzt...erzähl schon!“ Hermione trommelte ungeduldig mit ihren Fingern auf dem Tisch herum und kassierte somit so manch genervte Blicke der Schüler in unmittelbarer Nähe.

„Naja... ich hab mir dieses Buch angesehen, das du mir gegeben hast und...du...hast Recht, es sind wirklich brauchbare und hilfreiche Informationen darin enthalten, ich meine die Aufzeichnung die besagt, dass manche Prophezeiungen die schon über Hundert Jahre zurückliegen bis heute noch nicht in Erfüllung gegangen sind... naja... vielleicht muss ich mir ja doch nicht so große Sorgen machen.“ Erzählte Harry leise. Er hatte keine Lust, von anderen Schülern belauscht zu werden.

Hermione lächelte leicht. Sie war so erleichtert, dass sie Harry helfen konnte und dieser wieder mit mehr Zuversicht in die Zukunft sehen konnte und trotzdem musste sie seine Seifenblase zum Platzen bringen.

„Harry... du weißt ja gar nicht wie überaus erleichtert ich war, als ich dieses Buch fand, aber... trotzdem müssen wir realistisch bleiben...ich denke, dass...diese Prophezeiung sich ganz sicher...erfüllen wird, auf dem einen...oder anderen Weg.“ Hermione schluckte. Sie konnte es nicht ertragen, Harry auf den Boden der Tatsachen zurückholen zu müssen, doch zu ihrem Erstaunen sah Harry, sowie auch Ron immer noch...entspannt aus.

„Das wissen wir Hermione!“ Nuschelte Ron und spülte einen großen Bissen Toast mit Tee hinunter. „Aber... du hast doch selbst gesagt, es gäbe Möglichkeiten, eine Prophezeiung zu verändern. Oder etwa nicht?“

„Ähm...ja! Das ist richtig!“ antwortete die Hexe perplex als sie erkannte, dass Ron ihr das eine oder andere Mal doch zuhörte.

„Eben.“ Fuhr Harry fort. „Ich werde alles in meiner Macht stehende tun, um diese Prophezeiung zu verändern und sie ein für alle Mal aus dem Weg zu schaffen. Außerdem, ich...Ginny hat mich da auf eine Idee gebracht...“

„Du hast endlich mit Ginny darüber geredet?“ Hermiones Stimme erklang erfreut und erleichtert zugleich. Sie hatte es kaum noch ertragen können, wie niedergeschlagen Ginny die meiste Zeit wirkte und wie ausgeschlossen sie sich fühlte.

„Naja...ja...nein, nicht direkt, also...sie weiß nicht genau Bescheid, sie...sie weiß, dass eine Prophezeiung existiert und Voldemord nur einen Teil kennt. Und... sie meinte, dass es natürlich nur zu meinem Vorteil genutzt werden kann, dass er nicht über die gesamte Prophezeiung im Bilde ist und... sie ist der Meinung, dass es somit einfacher ist, die Prophezeiung zu verändern. Glaubst du...sie hat Recht?“

„Mit Sicherheit.“ Antwortete Hermione. „Du...kannst deine Schritte planen und kannst erahnen, was auf dich zukommen wird. Er nicht. Und...außerdem gibt es immer noch die Möglichkeit, dass wir die

Prophezeiung komplett falsch interpretiert haben." Die Hexe griff nach einer Platte Spiegeleiern und zog diese näher an sich ran, als Ron schnaubte.

„Das denke ich wohl eher nicht. Du hast sie bestimmt nicht falsch interpretiert. An dem Tag, an dem du etwas falsch machst, fresse ich einen Besen.“

Hermione versuchte zu lachen, doch es gelang ihr nur schwer, als sie daran denken musste, wie viel sie in den vergangenen Monaten falsch gemacht hatte. Wie viele falsche Entscheidungen sie getroffen hatte. Ihr Blick wanderte durch die große Halle. Sie konnte sich einfach nicht davon abhalten, suchend umher zusehen, als ihr Blick auf Malfoy fiel, der mit Zabini gerade am Tisch der Slytherins Platz nahm. Sie musste schlucken, als sie wahrnahm, wie zerstört und krank Malfoy aussah. Sie war erschrocken darüber, wie sehr sie sich immer noch um ihren Blondnen Schulkollegen sorgte...obwohl sie sich geschworen hatte, keinen Gedanken mehr an ihn zu verschwenden...keinen einzigen...aber es war so verdammt schwer. Vor allem wenn sie sah, wie sehr er litt... Aber es war doch seine eigene Schuld. Sie sollte, durfte kein Mitleid mit ihm haben. Wieso denn auch?

„...blöde ist, dass wir einfach nicht wissen, wann es los geht. Dann könnten wir uns noch besser darauf vorbereiten, einen Plan aushecken...“ Ron war nun richtig in Plauderlaune verfallen. Wenn es darum ging, einen Plan auszuhecken, dann war er mit Feuereifer dabei.

„Ja... da hast du nicht Unrecht. Aber noch interessanter wäre zu erfahren, wer dieser Feind ist, der... sich opfern wird...“, murmelte Harry und schien angestrengt nachzudenken.

„Naja. Ich weiß dass es Snape einmal ganz bestimmt nicht ist.“ Antwortete Ron und die beiden Jungs lachten, doch Hermione hörte ihrem Gespräch kaum noch zu. Viel mehr kreisten ihre Gedanken darum, was Ginny gesagt hatte...mehrmals und sie fragte sich, ob es ein Versuch wert war, ob sie es riskieren sollte oder ob sie sich damit nur noch mehr weh tat. Sie hatte Angst. Angst vor der nackten Wahrheit. Manchmal war es einfach besser, und es gelang ihr kaum, sich das selbst einzugestehen, unwissend zu bleiben. Manchmal war man so auf der sicheren Seite.

Hermione schreckte aus ihren Gedanken, als sie neben sich ein schüchternes Räuspern hörte und drehte erschrocken ihren Kopf zur Seite. „Neville! Ach Gott, hast du mich erschreckt!“

„Ja ähm, tut mir leid, ich... wollte nur...“

„Was ist los?“ fragte Hermione und runzelte ihre Stirn, als sie die Pergamentblätter in seinen Händen sah.

„Naja, ich...ich dachte ich...könnte dich einmal fragen, ob du...ob...ich meine...ich würde etwas...Hilfe gebrauchen...in Verwandlung...mit dem Aufsatz.“ Stotterte Neville vor sich hin und Hitze die seine Wangen rot werden ließen stieg ihm ins Gesicht.

„Oh ähm... ja klar, kein Problem Neville.“ Antwortete Hermione und begann in ihrer Tasche zu kramen, bis sie gefunden hatte, wonach sie suchte. „Hier. Nimm meinen Aufsatz. Ist zwar erst die Rohfassung, aber im Prinzip ist er fertig. Schreib ihn doch einfach in deinen Worten um und...ich schreibe einfach einen Neuen. Ist kein Problem, ich fand es nicht so schwer.“

Hermione drückte dem perplexen Neville ihre Notizen in die Hand und lächelte ihm aufmunternd zu, als Ron und Harry gleichzeitig ihre Gabeln auf die Teller fallen ließen. Die Hexe drehte sich zu ihnen, als Neville, einen Dank stammelnd abrauschte und sah die Beiden fragend an. „Was?“

„Was zur Hölle war das denn Hermione?“ fragte Ron und starrte sie mit offenem Mund an.

„Ähm... ich hab' ihm lediglich geholfen.“

„Du hast ihm deinen Kompletten Aufsatz in die Hand gedrückt.“ Sagte Harry, und sein Gesichtsausdruck sagte ich, dass er das ganz und gar nicht begreifen konnte.

„Ja man! Ich dachte, eigentlich sollten wir das Privileg haben, solltest du mal gratis Hausaufgaben verteilen, dass wir, Harry und Ich in den Genuss kommen, von deinem Grips zu profitieren!“ sagte Ron und schüttelte den Kopf.

„Was redest du da für einen Unsinn? Ich verteile doch nicht gratis Hausaufgaben, ich...ich...helfe Neville doch nur, ich also... Irgendwie stehe ich...in seiner Schuld.“ Hermione war am Ende des Satzes immer leiser geworden und biss nun ein großes Stück von ihrem Brötchen ab.

„Was? Wieso stehst du in Nevilles Schuld? Was haben wir da schon wieder nicht mitbekommen?“ fragte Harry aufgeregt, doch Hermione versuchte ihn zu beschwichtigen.

„Das...war gar nichts. Er... hat mir geholfen und ich habe ihm angeboten, wenn er Hilfe braucht, soll er zu mir kommen. So einfach ist das.“ Sie wusste, dass Ron und Harry sich nicht damit zufrieden geben würden und brachte sie so mit einem etwas bösen Blick zum Schweigen. Sie schloss ihre Tasche, wobei ihr Blick auf das kleine Fläschchen fiel und musste ein Seufzen unterdrücken. „Hey ähm... wir sehen uns etwas später ok? Ich...muss noch etwas erledigen...Bibliothek und...so.“

Harry und Ron murmelten einen Abschiedsgruß und Hermione verließ schnell die große Halle, damit sie es sich nicht noch einmal anders überlegen konnte. Für gewöhnlich hielt sie an ihren Entscheidungen fest, wusste sie doch meist, dass sie richtig waren, doch in letzter Zeit hatte sie sich immer weniger auf sich selbst verlassen können und so lief sie Schnurstracks Richtung Schulsprecherturm. Eine Chance... Es wäre eine einzige Chance, die sie ihm geben würde...die sie sich selbst geben würde...um zu verstehen...

Der Gemeinschaftsraum des Schulsprecherturms war so behaglich und freundlich, wie sie ihn schweren Herzens zurückgelassen hatte. Ein kleines Feuer brannte im großen Kamin und erhellte den Raum, ließ ihn gemütlich und einladend wirken. Hermione stellte ihre Tasche zu Boden und setzte sich dann langsam auf die weiche Couch.

Und dann wartete sie.

HPHPHPHPHPHPHPHPHP

„Am besten, du legst dich noch einmal hin Draco. Es hat mich sowieso gewundert, wieso du überhaupt aufgestanden bist.“

Malfoy zuckte nur die Schultern, als er gemeinsam mit Blaise durch die Gänge ging. Er hatte schon seit Tagen ein flaes Gefühl im Magen, das von Minute zu Minute schlimmer zu werden schien und seinen Höhepunkt erreichte, sobald er Lebensmittel erblickte. Hackbraten, Tomatensuppe, Pilzravioli, Rührei. Was er einst so gerne gegessen hatte, lies ihn nun erbrechen...und das im wahrsten Sinne des Wortes. Anfangs wusste er nicht, was plötzlich los war, dachte, er würde krank werden, doch je schlimmer es wurde und je öfter es passierte, desto nachdenklicher wurde er. Aber realisiert, was mit ihm los war, hatte er es an dem Tag, als er sich vor Granger aus Leibeskräften Übergeben hatte, nachdem er versucht hatte, eine Pilzcremesuppe zu essen... Es ging ganz einfach und allein um Macht... um Kontrolle und Macht.

„Am besten ich leg mich hin und steh nie wieder auf.“ Murmelte der Blonde und fuhr sich mit einer Hand durch die Haare.

„Sag so etwas nicht. Das alles wird bald vorbei sein. Du wirst sehen.“ Sagte Blaise und versuchte so, seinen Freund etwas aufzuheitern.

„Wenn du das sagst...“ Malfoy verabschiedete sich murmelnd und stieg dann allein die letzten Treppen zum Schulsprecherturm empor. Ersehnte die Ruhe, die ihn dort seit Wochen... eigentlich schon seit Monaten umgab. Wenn er ehrlich war, machte es kaum einen Unterschied, ob Granger nun da war, oder nicht... er hatte immer irgendwie seine Ruhe gefunden... es machte keinen Unterschied... eigentlich. Und trotzdem hatte er nie gewusst, welcher Unterschied es sein konnte, ob man nun willentlich die Stille genoss, oder... ob man gezwungen war, von der Stille der Einsamkeit umgeben zu sein. Nun wusste er, was der Unterschied war...

Ein seufzen unterdrückend murmelte er das Passwort und kletterte dann, durch das Portraitloch in den Gemeinschaftsraum. Er wollte seine Tasche abstellen, hielt dann aber in seiner Bewegung inne, als er eine Bewegung aus seinem Augenwinkel wahrnahm. Er drehte sich um und erblickte die Hexe auf der Couch, die ihn mit einem unlesbaren Gesichtsausdruck ansah.

„...Hey...“ murmelte sie und fuhr sich mit den Fingern nervös durch die Haare. Sie hatte keine Ahnung, was sie sagen oder tun sollte und fühlte sich irgendwie fehl am Platz... und diese Nagende Stimme in ihrem Kopf, die ihr sagte, dass Draco Malfoy ein kaltblütiger Mörder war, machte die Sache auch nicht besser. Als Malfoy jedoch keine Anstalt machte, etwas zu tun oder zu sagen, räusperte Hermione sich, zog das kleine Kristallfläschchen und das Blütenblatt hervor und stellte es gut sichtbar für Malfoy auf den kleinen Couchtisch.

Langsam blickte sie ihm in die grau-silbernen Augen und versuchte seinen Blick standzuhalten. „Ist... das dein Ernst? Meinst... du das wirklich ernst?“ fragte sie dann leise und deutete leicht in Richtung Couchtisch. Sie dachte schon fast, keine Antwort auf ihre Frage zu bekommen, als Malfoy doch noch sprach.

„...ja.“

„Und... und was... was soll das... bringen?“ fragte die Hexe und versuchte den schmerzenden Klos in ihrem Hals loszuwerden.

Malfoy seufzte leise und ließ plötzlich seine Schultern sacken. Ein Zeichen dafür, dass er völlig am Ende war. Langsam ging er auf Hermione zu und ließ sich dann mit etwas Abstand neben sie sinken. „Ich... ich will dir zeigen, was... wirklich passiert ist. Will... dir zeigen, was die ganzen Jahre über passiert ist... damit du... hoffentlich verstehst und... ich glaube... ich... will dich davon überzeugen, dass... dass ich... kein... Monster bin.“ Sagte er leise und starrte dabei auf den Zauberspruch vor sich.

„Hermione nickte leicht und zog dann die Luft scharf ein. „Ok. Aber... ich mache das für mich Malfoy. Nicht für dich. Nur für mich. Damit... ich...“ doch sie ließ den Satz in der Luft hängen, wusste nicht, wie sie ihn beenden sollte. Sie seufzte leise und setzte wieder zum Sprechen an. „Wenn... es das ist, was... du willst, dann... ok. Aber... du solltest dir darüber im klaren sein, dass... ich wohlmöglich in der Lage sein werde... alles zu sehen...“ Hermione hatte sich dazu entschieden. Auch wenn es etwas erschreckend auf sie wirkte, wenn sie daran dachte, in Malfoys Kopf einzudringen und all seine Gedanken und Erinnerungen, all seine Geheimnisse zu sehen... aber... es war seine Idee gewesen, sein Angebot und Hermione wusste, dass er sie auf diese Weise versuchte um Verzeihung zu bitten.

„Ich... zeige dir alles, was du willst.“ Flüsterte Malfoy leise und blickte Hermione fest in die Augen. Er griff nach dem Fläschchen und tippte dieses mit seinem Zauberstab an, woraufhin er plötzlich zwei identische Fläschchen in der Hand hielt. Er entkorkte sie und steckte in eines der beiden das Blütenblatt, welches bei Berührung mit der Flüssigkeit sofort in violetterm Rauch aufging und an der Oberfläche Blasen schlug. Dann streckte er dieses Hermione hin.

Ohne ein Wort nahm sie es entgegen und gemeinsam leerten sie den Inhalt der Fläschchen.

Jetzt gab es kein Zurück mehr. Für keinen von Beiden und Hermione musste daran denken, dass sie froh

war, dass Malfoy nicht gezögert hatte. Sie war sich sicher, sie hätte sofort einen Rückzieher gemacht. Doch jetzt spürte sie einen eigenartigen Sog in ihrem Kopf, hörte ein wellenartiges Rauschen und spürte, wie ihre Augen immer schwerer wurden. Die Bilder vor ihrem Auge begannen sich zu drehen und dann sackte sie auf der Couch weg. Die Augen geschlossen und mit dem Kopf an Malfoys schlafenden Körper gelehnt.

HPHPHPHPHPHPHPHP

**Ich weiß, ich habe kein Recht danach zu fragen \*mich schäm\* aber.... Review? Ich würde mich so sehr freuen und würde gerne wissen, was ihr denkt, was euch so durch den Kopf geht! Bussi und danke fürs lesen, bela\_isa**

## Zauber der Erinnerung Teil2

I'm Back!!!!!! YEAHHH!!! Ich hoffe, ihr seid noch bei mir und verzeiht mir, aber life is crazy XD^^

**VIELEN LIEBEN DANK an all meine treuen Leser und ein herzliches Willkommen an meine neuen :D Hab mich so gefreut!**

**Ich werd euch nicht lange aufhalten, sondern gleich mit dem Kapitel beginnen, viel Spaß und ich hoffe ihr seid nicht böse .../ Bussiiiiii :D**

Verschiedenste Farben flackerten vor Hermiones innerem Auge auf und vermischten sich zu einer bunten Masse. Hier und da sah sie einen Ausschnitt ihr unbekannter Szenen, hörte Stimmen und Klänge, doch nichts davon konnte sie zuordnen, es ging alles viel zu schnell. Ihr Kopf fühlte sich an, als wäre er in Watte gepackt und sie begann sich mit einem Male benommen zu fühlen. Alles drehte sich um sie und sie hatte jegliches Gefühl an Zeit verloren. Plötzlich wurde es still und die Rotation nahm langsam ein Ende. Hermione schlug vorsichtig die Augen auf, blinzelte ein paar Mal und war überrascht über den Anblick, der sich ihr in Malfoys Kopf bot. Es war nichts, womit sie gerechnet hatte, auch wenn sie kaum die Möglichkeit dazu hatte nachzudenken, was auf sie zukommen würde, doch das Bild vor ihren Augen hätte sie nicht erwartet.

Vor ihr hatte sich ein dunkler schmaler Gang materialisiert, an dessen Wänden verschiedenfarbige Türen zu erkennen waren, die sich auch in Größe und Form unterschieden. Und je weiter sie blickte, desto dunkler wurde der Gang und desto dunkler wurden die Farben der Türen. Langsam drehte Hermione ihren Kopf zur rechten Seite und blickte Malfoy fragend an, welcher nur leicht schmunzelte.

„Ja Granger, so sieht ein perfekt aufgeräumter Kopf aus. Alles sortiert und ordentlich weggeschlossen. Ich will mir gar nicht vorstellen, wie es in manchen Köpfen unserer Mitschüler aussieht. Dieses ganze Chaos, ohne jeglichen Zusammenhänge...nun...das ist nichts für mich.“

Hermione konnte sich ein kurzes Lächeln nicht verkneifen, als sie an Harry dachte, der immer noch seine Schwierigkeiten mit der Kunst der Okklumentik hatte. Ein aufgeräumter Verstand würde ihm bestimmt nicht schaden. Hermione ließ ihren Blick wieder durch den Gang wandern und seufzte dann leise, als sie wieder daran dachte, warum sie eigentlich hier war.

„Und... wie geht es nun weiter?“ fragte sie leise. „Ich meine... was... willst du mir zeigen? Was... willst du damit erreichen?“

Malfoy machte langsam einen Schritt nach vorn und gemeinsam gingen sie den Gang entlang, an den Türen vorbei.

„Menschen... beurteilen einander nur nach dem, was sie sehen, oder nach dem, was... er andere bereit ist von sich preis zu geben. Du... siehst eine Handlung und... sofort bildet sich in deinem Kopf dein Urteil, aber... niemand...“

„... hinterfragt die Handlung nach den eigentlichen Motiven...“ vervollständigte Hermione Malfoys Überlegung und musste plötzlich wieder daran denken, wie Malfoy sie das erste Mal wirklich zum Nachdenken gebracht hatte... damals... im Gemeinschaftsraum, als das Schuljahr gerade begonnen hatte. Es kam ihr so vor, als würden Jahre dazwischen liegen, sosehr hatte sich alles für sie verändert, sosehr hatte...sie selbst sich verändert.

Malfoy blieb an einer der Türen stehen. Sie war leuchtend Gelb und geformt, wie eine Sonne. Es musste eine glückliche Erinnerung sein, denn je weiter sie nach hinten blickte, desto dunkler wurden die Türen. „Also... wollen wir?“ fragte Malfoy und hatte bereits seine Hand auf die Klinke der Tür gelegt.

„Du... musst das nicht tun. Ich meine... ich...ich weiß, dass...dass du nur... versucht hast, dich selbst zu... schützen.“ murmelte Hermione leise, als sie wieder daran dachte, dass möglicherweise auch sie selbst so handeln würde, wie Malfoy es getan hatte. Wäre einer ihrer Freunde in Gefahr, wohlmöglich würde sie kein zweites Mal darüber nachdenken.

„Doch, das muss ich. Denn...“ Malfoy blickte etwas betreten zu Boden, ehe er weitersprach. Er räusperte sich und seine Stimme klang auf einmal viel leiser. „...ich... werde... deine Hilfe brauchen. Ich... will dass du mir hilfst...Bitte.“

„Ich versuche es.“ Flüsterte Hermione und Malfoy öffnete langsam die Tür vor ihnen und gemeinsam betraten sie den Raum... oder wohl eher... die Gedankenszene.

*Es sah nicht so aus, als wäre die Hexe in Malfoys Kopf gefangen. Viel eher kam es ihr so vor, als wäre sie plötzlich wirklich in einem großen Garten. Mit Bäumen und Sträuchern. Sie spürte, wie der Wind sanft durch ihr Haar wehte und konnte selbst die duftenden Blumen um sie herum riechen. Es war dunkel, nur sanfte Lichter, die aus dem etwas entfernten Haus stammten, erleuchteten den Garten. Sie hörte ein kindliches Lachen und drehte sich in die Richtung, aus die das Geräusch kam, als sie Malfoy erblickte... einen viel jüngeren Malfoy, der in Garten herum lief.*

„Draco, Schätzchen, es wird langsam kalt.“ Narcissa Malfoy kam aus dem Haus gelaufen und winkte ihren kleinen Sohn zu sich.

„Nein, noch nicht, sieh mal!“ der kleine Junge beugte sich zu Boden und hob ein großes Blatt auf, das zu Boden gefallen war und verschloss es dann in seinen Händen.

„Wie... alt warst du?“ fragte Hermione leise ihren Schulkameraden, der neben ihr stand.

„Fast sieben.“ Murmelte er, während Hermione weiter den kleinen Draco beobachtete, wie er langsam seine Hände öffnete und dann das Blatt in die Luft pustete, welches plötzlich die Form eines kleinen Vogels angenommen hatte und zu Narcissa flog. Doch ehe sie ihn fangen konnte, löste sich der Zauber in Rauch auf und das Blatt fiel zu Boden.

„Das ist wundervoll Draco, aber du solltest jetzt wirklich reinkommen. Wir wollten doch noch einen Zaubertrank brauen, bevor dein Vater nach Hause kommt.“

„Ja, warte!“ rief Draco und lief auf einen nahe gelegenen Baum zu, um etwas aufzuheben. „Heute habe ich gleich zwölf Stück gefangen!“

*Hermione ging ein paar Schritte nach vor um besser sehen zu können, was Draco in seinen Händen hielt, als sie ein glühendes grünes Licht sah, das aus einem Einmachglas kam, welches Draco voller Stolz seiner Mutter präsentierte. Glühwürmchen. Draco hatte ein Dutzend Glühwürmchen gefangen, die nun in dem großen Glas herumschwirrten.*

„Wie hübsch sie aussehen. Du kannst es als Nachtlicht verwenden, aber versprich mir, dass du sie morgen wieder freilässt. Ja, Draco?“ Narcissa beugte sich zu ihrem Sohn und fuhr ihm mit ihrer Hand durch sein weiches Haar.

„Ok. Aber ich darf dann neue fangen. Ok?“

*„Natürlich mein Schatz.“*

*Hermione wollte noch einen Schritt nach vor machen, doch plötzlich wurde das Bild vor ihren Augen unscharf und begann sich zu verändern. Sie blickte sich um, als sich langsam aber sicher eine große Küche vor ihren Augen Materialisierte und sie plötzlich in Wärme gehüllt war. Ein großes Feuer prasselte im Kamin und sie konnte die verschiedensten Gerüche wahrnehmen. Zimt, Pfefferminz und Veilchen, sowie Lavendel und Nasenwurz.*

*„Wir... sind bei mir zu Hause.“* Murmelte Malfoy dich an ihrem Ohr. Sie hatte fast vergessen, dass auch er da war und schreckte kurz zusammen, ehe sie sich wieder gefasst hatte.

*„Ist... es noch der gleiche Abend?“* fragte sie, als sie den kleinen Draco mit seiner Mutter erblickte, wie sie gemeinsam in einen Kessel starrten.

*„Ja... nur wenige Minuten später.“*

*Hermione beobachtete, wie die beiden Gestalten Malfoys Erinnerungen einen Schlaftrank brauten. Es war erstaunlich, wie schnell Draco lernte und... wie liebevoll Narcissa mit ihrem Sohn umging... niemals hätte sie sich dieses Bild vorgestellt, nach dem was sie von Malfoy und den Briefen wusste.*

*„Den Trank schaffe ich schon alleine Mum! Glaubst du, Vater wird stolz auf mich sein?“* fragte der kleine Draco, während er mit einem Zauberstab im Kessel rührte.

*„Auf alle Fälle Draco. Wenn er bemerkt was für ein kluger Junge du bist, wird er begeistert sein. Sag... hast du dir gemerkt, was ich dir über... Geben und nehmen gelehrt habe? Darüber wie man sich verhalten soll, wenn man von jemandem Hilfe bekommt?“*

*„Ja Mum. Natürlich habe ich das. Mann soll immer das, was man bekommen hat zurückgeben, zum Beispiel, wenn man... wenn man sich es ausgeborgt hat. Und... dafür soll man dem anderen auch noch... etwas schenken, das ihm gefällt. Stimmt das so?“* fragte Draco und begann, die Nasenwurz in kleine Stücke zu schneiden.

*„Sehr gut mein Junge. Und man soll alle Menschen mit Respekt behandeln.“* Fügte Narcissa hinzu, während sie Kristallfläschchen vorbereitete, um den Trank abfüllen zu können.

*Hermione machte einen kleinen Schritt nach vor. Sie hatte keine Ahnung, wieso Malfoy ihr all das zeigte, doch nun wusste sie, was es... mit diesem Geschenk auf sich hatte... mit dem wunderbaren Sternenstaub, und... langsam drehte sie sich um. „Malfoy... damals als... als du mir... die Tränke zurückgegeben hast, da... bekam ich ein... Geschenk,...Blumen und... dieses Schreibset, warst... warst das du?“* flüsterte die Hexe leise und sah Malfoy dabei ins Gesicht. Sie hatte keine Ahnung, was sie aus seinem Blick herauslesen sollte.

*„Du... solltest dir das... weiter ansehen... denke ich...“*

*Hermione runzelte leicht ihre Stirn, nickte dann jedoch. Jetzt war nun wirklich nicht die Zeit, über all das zu reden. Langsam drehte sie sich wieder um und konnte gerade noch sehen, wie der kleine Draco seinen Kopf hängen ließ.*

*„Vater hat gesagt, dass nicht alle es wert sind, Respekt... zu bekommen. Warum nicht?“*

*„Weil...“* Hermione sah zu, wie sich Narcissa langsam vor ihrem Sohn hockte, um ihn ansehen zu können. *„Manche von ihnen einfach nicht zu uns gehören. Und... das solltest du dir einfach merken, wenn dich dein Vater einmal danach fragt. Sie gehören nicht zu uns. Ok?“*

*Draco nickte und griff wieder nach dem Messer um an seinem Zaubertrank zu arbeiten, als plötzlich Lucius die Küche betrat.*

*„Vater! Du bist wieder hier.“ Rief Draco und hüpfte von seinem Stuhl. Er sah erfreut aus, seinen Vater zu sehen, doch Narcissa ganz im Gegenteil sah plötzlich schuldbewusst aus, als sie anfang, die Überbleibsel des Zaubertrankes verschwinden zu lassen. „Weißt du, was ich heute gelernt ha...“*

*„Sei leise Junge.“ Unterbrach Lucius seinen Sohn und blickte zu Narcissa. „Zaubertränke? Schon wieder? Habe ich dir nicht gesagt, du sollst dem Jungen etwas Anständiges beibringen? Etwas, das ihn mal nützen wird, wenn der dunkle Lord endlich zurückgekehrt ist?“*

*„Es... es tut mir leid Lucius, ich... ich dachte nur, dass es vielleicht auch hilfreich wäre, wenn...“*

*„Hör auf zu reden!“ schrie Lucius und Narcissa verstummte sofort.*

*„Vater, warum bist du böse?“ fragte Draco und blickte seinen Vater mit großen Augen an.*

*„Geh auf dein Zimmer und lass dich hier heute Abend nicht mehr blicken. Und ich warne dich, solltest du noch einmal mit den Hauselfen, allen voran mit Dobby reden, dann...“*

*„Da...das werde ich nicht...“ und der kleine Draco rannte aus dem Zimmer.*

Mit einem Male standen Hermione und Malfoy wieder in diesem dunklen Gang, mit all den Türen. Verschwunden war die Wärme, die Küche und die...Familie. Langsam blickte Hermione zu Malfoy und wollte etwas sagen, hatte jedoch keine Ahnung was. Sie schluckte und durchforstete ihr Gehirn.

*„Deine Mutter... sie... hat sich bestimmt toll um dich gekümmert.“*

*„Ähm... ja. Das alles war in der Zeit, als... mein Vater Ausschau hielt, nach... Zeichen dafür, dass der Krieg noch nicht verloren war, dass... der dunkle Lord überlebt haben könnte. Er war viel unterwegs und... ich war sehr viel mit meiner Mutter allein.“*

Gemeinsam gingen sie ein paar Türen weiter, ehe sie an einer dunkelblauen anhielten und Hermione konnte nicht verhindern, dass ihr Herz etwas schneller zu schlagen begann. Sie hatte keine Ahnung, was auf sie warten würde und war sich auch nicht sicher, ob sie das alles sehen wollte.

*„Du weißt... du kannst das hier jeder Zeit abbrechen...“ murmelte Hermione leise, als Malfoy langsam die Tür öffnete.*

*„Nein... das kann und werde ich nicht. Ich... muss es dir zeigen, alles, was auch nur im Entferntesten wichtig ist... oder wichtig sein könnte, damit du verstehst,...wer... ich wirklich bin und... damit wir vielleicht... eine Chance haben.“ Flüsterte Malfoy leise und Hermione nickte, als sie gemeinsam den Raum betraten.*

*Es war ein steinerner, kalter und dunkler Flur, der nur von ein paar schwachen Kerzen erleuchtete wurde. Wäre dies nicht eine Erinnerung, hätte Hermione bestimmt angefangen zu frieren, dessen war sie sich sicher.*

*Ruckartig drehte sie sich um, als sie einen Schrei vernahm und erblickte erneut Lucius, der schnellen Schrittes den Gang entlang kam, hinter sich einen schreienden Draco, der immer noch so aussah, als wäre er sieben Jahre alt.*

*„Vater! Bitte, es... es tut mir leid! Das... das wollte ich nicht. Ich wusste es nicht!“*

*Mit einem Ruck hatte Lucius sich umgedreht und seinen Sohn fest am Oberarm gepackt. Wütend sah er auf ihn hinab und seine Augen funkelten voller Zorn.*

*„H...hör auf du... tust mir weh...bitte...“ flehte Draco und versuchte von seinem Vater loszukommen, doch dieser hielt ihn viel zu fest, als dass er sich aus dem schraubstockartigen Griff hätte befreien können*

*„Du wagst es, mich anzuflehen? Ein Malfoy fleht nicht, NIEMALS! Wie oft soll ich dir das noch eintrichtern?“ schrei Lucius und schliff Draco mit sich den Gang entlang zu einer steilen Treppe, die tief nach unten führte. „Dir werde ich schon noch Manieren beibringen und dir deine Flausen austreiben.“*

*Draco versuchte sich weiter zu wehren, als er von Lucius nach unten in die Kerker gebracht wurde, in denen es immer kälter wurde, je tiefer sie gelangten.*

*„Nicht... nicht zu den Dementoren... Vater, bitte...“*

*Ein eiskalter Schauer breitete sich über Hermiones Rücken aus, als sie mit ansah, wie Lucius Malfoy seinen Sohn in die Tiefen des Kerkers schleppte. Sie wollte sich umdrehen, wegsehen und einfach davonlaufen, doch sie versuchte stark zu bleiben. Sie spürte eine Bewegung hinter sich und drehte sich zu Malfoy, dessen Gesicht nicht die leiseste Regung zeigte.*

*„Wo...wofür bestraft er... dich?“ fragte sie leise, als sie selbst die Treppen, nach unten schritten.*

*„Ich... habe eine seiner Regeln gebrochen. Eigentlich... die wichtigste überhaupt.“*

*„Welche?“*

*„Freunde dich niemals... mit... einem Muggelgeborenen an.“ Sagte Draco leise und blickte wieder auf seine Erinnerung.*

*„Vater! Bitte verzeih mir!“ schrie Draco, als Lucius ihn in eine der leeren Zellen schleppte und ihn dann zu Boden warf.*

*„Das musst du dir erst verdienen. Du hast mein Vertrauen in dich missbraucht. Also wirst du hier unten bleiben.“ Mit einem Knall warf Lucius die Gittertür der Zelle zu und verschloss sie mit seinem Zauberstab.*

*„Nein... Nein, bitte!“ Draco rappelte sich auf und rüttelte an den Gitterstäben...vergebens. „Du weißt, dass ich... angst... im dunklen... hab... Ich wusste es nicht, ich dachte, sie wäre eine... eine von uns... sie... hat doch gezaubert...lass mich raus!“*

*Doch niemand erhörte den kleinen Draco, als dessen Vater eiligst die Kerker verließ und dabei die Schreie seines Sohnes ignorierte.*

*„VATER!“ Und mit einem Male zuckte Hermione zusammen, als neben ihr die Steinmauer explodierte und Gestein von der Decke bröckelte. Der Boden erzitterte wie bei einem Erdbeben und Hermione wollte schon nach Malfoy greifen um sich festzuhalten, als das Beben plötzlich aufhörte, gemeinsam mit Dracos Schreien. Und mit einem Male konnte Hermione sich ungefähr vorstellen, wie heftig Harrys Magieausbrüche waren, als er als kleiner Junge bei den Dursleys lebte und auch an ihre eigenen harmlosen Ausbrüchen wurde sie plötzlich wieder erinnert.*

*Draco hatte sich in eine Ecke gekauert und seine angezogenen Beine umschlungen. Von weitem konnte sie... dieses schaurige rasselnde atmen widerlicher Kreaturen vernehmen, denen sie in ihrem dritten Schuljahr das erste Mal begegnet war. Dementoren... sie waren nicht sehr weit weg.*

„Licht... brauche Licht... bitte Licht...“ murmelte Draco immer wieder, während er sich immer weiter in die Ecke seiner Zelle kauerte. „Licht... brauche Licht... sie hat doch gezaubert...“ murmelte Draco immer wieder und umschlang seine Beine um sich etwas vor der Kälte zu schützen. „Bitte, brauche Licht!“ und mit einem Male zuckte Draco zusammen, als seine Zelle in ein grünes Licht getaucht wurde und sich vor dem kleinen Jungen das Einmachglas mit den darin gefangenen Glühwürmchen materialisierte, um ihm Licht zu spenden. Sofort streckte Draco die Hände danach aus um es hochzuheben und so fest wie möglich zu umschlingen, als es vor Hermiones Augen plötzlich wieder begann etwas zu drehen und sich die Szene erneut veränderte?

„Wie... wie lange warst... du hier unten?“ fragte sie leise und versuchte Malfoy in all den verschiedenen Farben auszumachen, schaffte es jedoch nicht. Lediglich seine Stimme konnte sie vernehmen, während ein neuer Raum Gestalt annahm.

„Zwei Tage. Mutter kam, um mich zu holen, als... Vater aufbrach, um... naja... den dunklen Lord zu suchen.“

Hermione hatte keine Ahnung, was sie darauf antworten sollte, sie konnte sich nicht vorstellen, wie grausam ein Mensch sein konnte, wie man es zustande bringen konnte, sein eigenes Kind einzusperren... aber in Malfoys Fall hatte sie bereits aufgegeben die Hintergründe seines Vaters zu hinterfragen... es hatte einfach keinen Sinn.

Hermione blickte sich um, als sich ihre Augen an das neue Bild gewöhnt hatten. Draco war nun deutlich älter, es sah fast so aus, als wäre er elf oder zwölf Jahre alt.

„Nun, Draco, Severus hat mir erzählt, dass du einer der besten deines Jahrganges bist.“ Sagte Lucius und setzte sich hinter seinem großen Schreibtisch.

„J...ja Vater, das... bin ich!“ stammelte Draco und knetete seine Finger, ganz so als wäre er nervös.

„Warum so nervös mein Junge?“ fragte Lucius und lehnte sich etwas in seinem Lederstuhl nach vor.

„W...weil ich es nicht geschafft habe, Vater.“ Murmelte Draco und blickte zu Boden.

„Was hast du nicht geschafft?“

„De...deine Aufgabe zu erfüllen u... und mich mit... Harry Potter anzufreunden. Wie... wie du bestimmt gehört hast, ist... ist er nach Gryffindore gekommen. E... es tut mir leid Vater!“

„Du hast mich in der Tat enttäuscht mein Sohn, aber sei's drum... mir war von vorne herein klar, dass die Chance sehr gering sein wird, ihn nach Slytherin zu bekommen. Tja... es hätte uns sehr viel Ärger erspart, vor allem, wenn der dunkle Lord erst einmal zurückgekehrt ist, werden...“

„Wann wird das sein?“ fragte Draco aufgeregt und hob seinen Kopf, als er plötzlich mit einem heftigen Ruck an die Wand donnerte.“

„UNTERBRICH mich NICHT!“ schrie Lucius und senkte dann langsam wieder seinen Zauberstab. „Wie ich eben sagte, es hätte uns einiges an Ärger erspart, aber so wird es uns leider nicht möglich sein, Potter auszuliefern. Dir ist wohl bewusst, dass dies nun zu einem ausgewachsenen Krieg führen wird?“

„Ja Vater.“

„Und wirst du kämpfen?“

*„Natürlich Vater! Sag mir, was... was muss ich tun, um einer von euch zu werden? Ich werde kämpfen!“ rief Draco und klang dabei aufgeregt.*

*„Das erste, was ich von dir verlange ist,...“ Lucius erhob sich langsam von seinem Stuhl und schritt um den Schreibtisch, bevor er sich vor Draco stellte „dass du nicht einer der besten, sondern DER Beste sein wirst haben wir uns verstanden?“*

*Draco nickte und blickte wieder zu Boden. Hermione konnte sich vorstellen, dass er sich Lob erwartet hatte, dafür, dass er ein fleißiger Schüler war, stattdessen wurde ihm befohlen, noch besser zu sein.*

*„Wer war der Beste, Draco?“ fragte Lucius und spielte mit seinem Zauberstab, den er immer noch in seinen Händen hielt.*

*„Her...Hermione Granger.“*

*„Blutstatus?“*

*Hermione konnte sehen, wie Draco schluckte. „Muggel...geborene...“ murmelte Draco leise und vermied es, seinem Vater in die Augen zu sehen.*

*„Schlammblut? Ein SCHLAMMBLUT ist besser als du?“ schrie Lucius und packte den kleinen Draco am Arm. Aus dem Augenwinkel vernahm sie eine leichte Regung Malfoys, ganz so als wäre er zusammengezuckt.*

*„Sch...schlamm...blut?“ fragte der kleine Draco und blickte seinen Vater fragend an.*

*„Sie ist unrein mein Sohn. Dreckig und wertlos. In ihren Adern fließt unreines, dreckiges Blut. Sie hat es nicht verdient, einen Zauberstab zu besitzen, und du erzählst mir, sie ist besser als du? Sie ist ein wertloses Schlammblut. Bring das in Ordnung Draco!“ zischte Lucius und stieß seinen Sohn von sich, als hätte er sich an ihm die Finger verbrannt.*

*„J...ja Vater, versprochen. Ich... tu alles, um... einer von euch zu werden.“*

*„Das will ich dir auch raten und jetzt RAUS!“ mit einem Schwung seines Zauberstabes beförderte Lucius seinen Sohn aus dem Arbeitszimmer und ließ die Tür laut ins Schloss fallen.*

Erschrocken drehte Hermione sich um, als sie mit Malfoy plötzlich wieder in diesem dunklen Gang stand.

*„Das...das... ist doch... ich meine...“ stammelte Hermione, ehe sie sich auf die Unterlippe biss. „Das... war der Grund warum du... mich gehasst hast oder? Ich... ich meine in... in unserem ersten Jahr... hast du mich nie wirklich... beschimpft... Es... hat danach angefangen.“ Murmelte Hermione und ging auf Malfoy zu, der sie etwas undefinierbar ansah.*

Malfoy holte etwas tiefer Luft. „Es... war einer der Gründe, ja... ich war einfach... keine Ahnung... wütend... Aber... lass uns weitergehen, jetzt kommen wichtigere Dinge ok?“

Hermione nickte und gemeinsam gingen sie ein paar Türen weiter.

**Ich hoffe es hat euch trotz der langen Wartezeit gefallen, ich versuche, so schnell wie möglich weiterzuschreiben... fbs sind natürlich ein Ansporn :) bussi und bis bald :)**